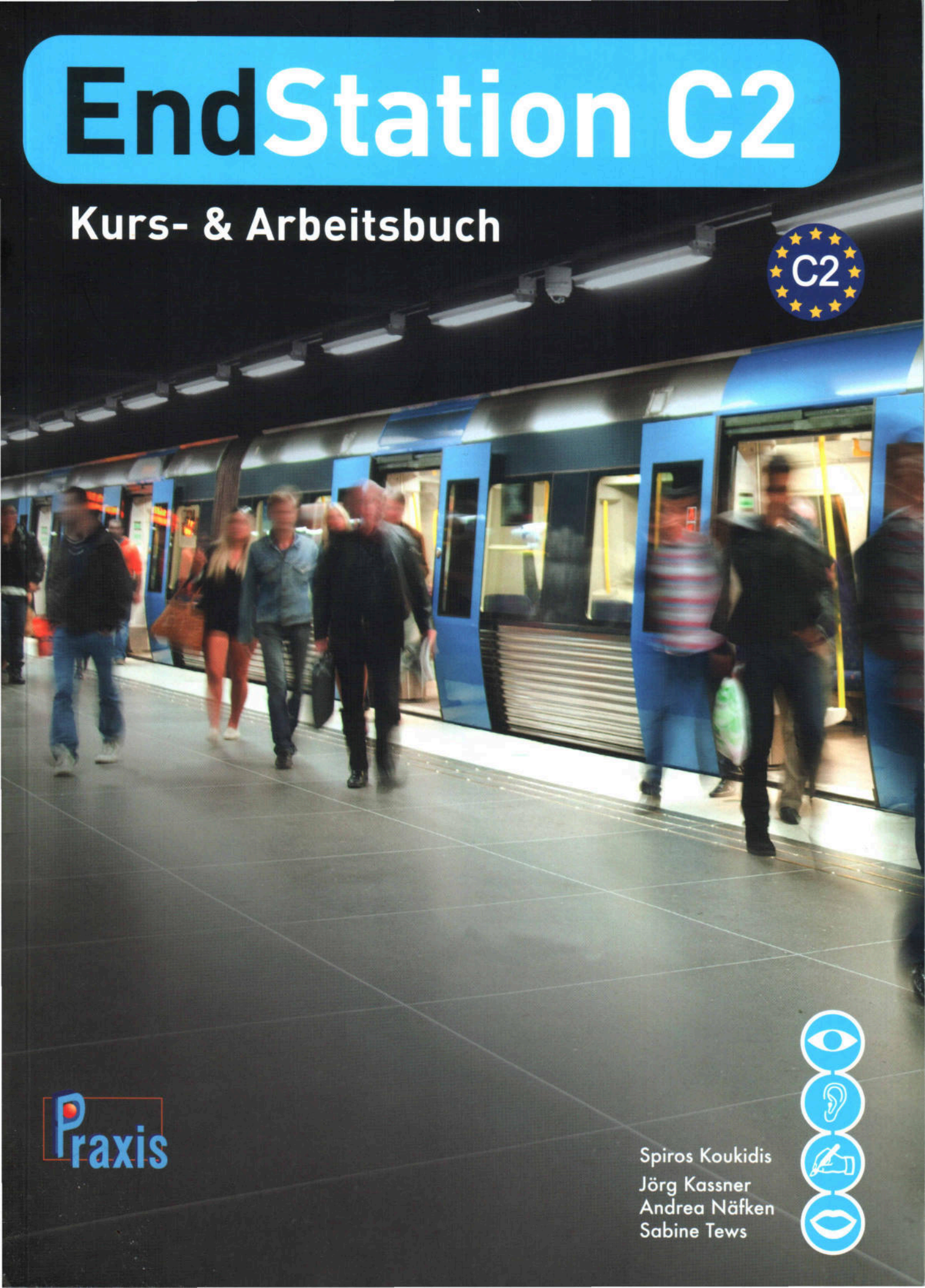
EndStation C2

Kurs- & Arbeitsbuch



Praxis

Spiros Koukidis
Jörg Kassner
Andrea Näfken
Sabine Tews

VORWORT

EndStation C2 ist ein Lehrwerk zur Vorbereitung auf die Prüfung ***„Zertifikat C2 – Großes Deutsches Sprachdiplom"*** des Goethe-Instituts. Die in dieser Form 2012 eingeführte Prüfung ist modular angelegt und umfasst die Fertigkeiten LESEN, HÖREN, SCHREIBEN und SPRECHEN. Jedes dieser Module stellt einen eigenständigen Prüfungsteil dar und kann auch separat abgelegt werden; es besteht natürlich auch die Möglichkeit, alle vier Module als Gesamtprüfung abzulegen.

Jedes Kapitel von EndStation C2 enthält einen prüfungsadäquaten Test. Die insgesamt zehn Tests zeichnen sich durch eine breite Themenvielfalt aus, wobei diese Themeninhalte immer wieder in verschiedenen Modulen aufgegriffen und unter diversen und divergenten Gesichtspunkten beleuchtet werden. Darüber hinaus enthält jedes Kapitel ein außergewöhnlich umfangreiches Angebot an Wortschatz- und Grammatikübungen sowie thematisch vertiefenden Rechercheaufgaben und Kurztexten. Der Lerner erhält dadurch fortwährend die Möglichkeit, auf breiter Ebene seine Deutschkenntnisse zu festigen und zu erweitern sowie mithilfe entsprechender Redemittel-Listen Themen differenziert zu bearbeiten und zu präsentieren; dies gilt besonders für die Module SCHREIBEN und SPRECHEN.

EndStation C2 setzt durch dieses Konzept den Fokus auf eine stringente Lernerautonomie und ist somit gleichermaßen für ein Selbststudium als auch für einen lernerzentrierten Unterricht im Kurs bestens geeignet.

Wir wünschen Ihnen beim Arbeiten mit EndStation C2 und auf diesem hohen Niveau viel Spaß und Erfolg! Über konstruktive Anregungen und Kritik würden wir uns freuen.

Athen im Juli 2013

das Autorenteam

INHALTSVERZEICHNIS

- Inhaltsübersicht ..... S. 6 - 7
- Die C2-Prüfung im Überblick ..... S. 8 - 19

Kapitel 1 ..... S. 20
Kapitel 2 ..... S. 50
Kapitel 3 ..... S. 80
Kapitel 4 ..... S. 110
Kapitel 5 ..... S. 140
Kapitel 6 ..... S. 170
Kapitel 7 ..... S. 200
Kapitel 8 ..... S. 230
Kapitel 9 ..... S. 260
Kapitel 10 ..... S. 290

Quellenverzeichnis ..... S. 319

Inhaltsübersicht

Kapitel	LESEN				HÖREN	
	Teil 1	Teil 2	Teil 3	Teil 4	Teil 1	Teil 2
1	Konzepte für die Computernutzung an Schulen	Ich leide, also bin ich	Serienhelden sehen dich an	Stelle als Au-pair	Atomkraftwerk - Einführungsbestimmungen - Wasserversorgung - Kulturauszeichnung - Sprachenverarmung	Dialekt und Kinder
2	Ökoeffektives Bauen	Die verlorene Nacht	Abgestürzt in den Sinn des Lebens	Praktikumsplatz im Bereich Grafik und Design	Mindesthaltbarkeitsdatum - Demografischer Wandel - Blinde und Mathematik - Alpine Sicherheit - Lange Nacht der Museen	Fernbeziehung
3	Der Frieden verlangt den Kompromiss	Wohlbefinden übers Ohr	Was das Essverhalten über den Charakter verrät	Stelle im Tourismusmanagement	Winterreifenpflicht - Kinder und Vorurteile - Lotto und Abhängigkeit - Literatur - Bier	Ganztagsschulen
4	Wolfsbruder	Deutschland steht vor einer Revolution am Arbeitsmarkt	Ein Visionär scheitert	Last-minute-Urlaubsreise	Leipziger Buchmesse - Neid - E-Biken - Wertvorstellungen der Jugendlichen - Haussanierung	Digitale Ungeduld
5	Die pädagogische Bedeutung von Märchen	Casting für Arbeitslose	Waldorfschule: Lernen mit allen Sinnen	Originelle Stadtführungen durch Berlin	Lärm in Schulen - Maibräuche - Obdachlosen-Uni - Sicheres Reisen und Reiseversicherungen - Unglück auf Rügen	Märchen
6	Trotz allem: Raumfahrt lohnt!	Meins ist deins	Doping am Arbeitsplatz	Workshop zur Motivation von Mitarbeitern	Standort Zürich - Deutsches Auswandererhaus - manipulierte Tachometer - Schriftstellerin Gudrun Pausenwang - Ultraläufer	O-Papas
7	Öffentliches Geld für öffentliche Aufgaben	Zeichensprache – Was es heißt, wenn Frauen ihr Dekolleté berühren	Diesseits der Stille	Möglichkeiten der Studienfinanzierung	Demo gegen zu hohe Mieen - Friedrich der Große - Schengen und Grenzkontrollen - Wandel in der Arbeitswelt - Studieren und Wohnen	Sommerzeit
8	Irrtümer der modernen Linguistik	Die besondere Flatrate	Geldfälscher	Tätigkeit im Bereich Internationale Entwicklungszusammenarbeit	Sponsoring an Schulen - Gefährliche Schlankmacher - Generationswandel - Doktortitel - Zeitgefühl	Resozialisierungsprojekt
9	Blumenbeete, mehr Blumenbeete!	Wissen mit Sinn	Mode - Identität und Tradition	Stelle in der Öffentlichen Verwaltung	Arbeitsbedingte Krankheiten - Zahlungsbereitschaft - Medienkonsum in der Familie - Kiezdeutsch - Drogenhandel in der EU	Streitkultur
10	Singlebörsen - Klick dich ins Glück	Arbeit im Lauf der Zeit	Hier ist Endstation	Doktorandenstelle im Bereich Psychologie	Online-Banking - Regisseur M.Haneke - Stipendien-Dschungel - Der Erfinder der Antibabypille - Ausweispflicht für alle	Pensionsalter

Inhaltsübersicht

	SCHREIBEN		SPRECHEN		GRAMMATIK
Teil 3	Teil 1	Teil 2	Teil 1	Teil 2	
Organspende	Wort des Jahres	Alkoholmissbrauch unter Jugendlichen - Der Güterverkehr der Zukunft	Frauenquote in Unternehmen - Die Zukunft des Lesens	Auswanderung - Lebensmittelskandale	Adjektive
Demenz	Die Wiedervereinigung Deutschlands	Partnerbörsen im Internet - Anhebung des Renteneintrittsalters	Ausstieg aus der Atomkraft - Demografischer Wandel in Deutschland	Gentechnologie - Neuer Patriotismus in Deutschland	Die Zeitformen
Sportsucht	Trendsportarten	Wie gelingt Integration? - Volkskrankheit Depression	„Projekt Europa" vor dem Scheitern? - Casting-Shows	Gewalt durch Fußballfans - Veränderte Familienstrukturen	Modalverben
Zeitempfinden und Zukunftsaussichten	Jeans	Sinn und Unsinn frühkindlicher Förderung - Chancen und Risiken von Mediation an Gerichten	Direkte Demokratie - Internetwerbung	Wehrpflicht oder Freiwilligenarmee? - Lehrern die Meinung sagen	Passiv
E-Partizipation	Berufsbilder	Ehrenämter - Traditionelle nationale Küche oder "Einheitsbrei"?	Rap: Jugendkultur zwischen Poesie und Aggression - Einkaufen im 21. Jahrhundert	Jugendgewalt - Die Kunst der Rhetorik	Passiversatz
Lesekompetenz und Analphabetismus	Urbanisierung	Hat das Volkslied noch eine Berechtigung? - Auswirkungen der Globalisierung auf das Alltagsleben	Wahlrecht mit 16? - Plastische Chirurgie	Doping - WIe angesehen sind verschiedene Berufe?	Partizipien und Gerundive
Pilgerfahrt auf dem Jakobsweg	„dokumenta"	Klimawandel - Soziale Kompetenzen im Beruf	Home-Schooling - Entwicklungshilfe am Scheideweg	Rauchverbot - Artenschutz	Nomen-Verb-Verbindungen
Tierschutz	Homöopathie	Veränderungen im Verhalten der Geschlechter - Spielen: Zeitverschwendung oder Gehirnjogging?	Raumfahrt - Weihnachten	Illegales Kopieren und unerlaubter Download - Mehrsprachigkeit	Präpositionen
moderne Mutter-Courage	Vorbilder	Die Zukunft der Museen - Studien- und Karrieretipps	Essstörungen - Pauschalreisen contra Individualtourismus	Höflichkeit und gute Umgangsformen - Organspenden	Temporale Umformungen
Amokläufe	Nobelpreis	Philosophie - Das UNESCO-Weltkulturerbe	Virtuelle „Freunde" bei Facebook & Co. - Die Zukunft der Lyrik	Fluch und Segen der ständigen Erreichbarkeit - Mietwohnung oder Eigentum?	Verschiedenes

Durchführungsbestimmungen

1. Die Prüfung **„Goethe-Zertifikat C2: Großes Deutsches Sprachdiplom"** besteht aus vier Modulen, die einzeln oder in Kombination abgelegt werden können:
   - drei schriftliche Module als Gruppenprüfung: LESEN, HÖREN, SCHREIBEN
   - ein mündliches Modul als Einzelprüfung: SPRECHEN

2. Bei Ablegen alle vier Module an einem Prüfungstermin finden die schriftlichen Module als Gruppenprüfung in der Regel *vor* dem mündlichen Modul statt.

   Es wird folgende Reihenfolge empfohlen: LESEN – HÖREN – SCHREIBEN.
   Aus organisatorischen Gründen kann die Reihenfolge der Module vom jeweiligen Prüfungszentrum geändert werden.

   Zwischen jedem dieser Module ist eine Pause von mindestens 15 Minuten vorzusehen.

   [Infos zum Ablauf jedes Moduls: s. S. 9-19.]

3. In jedem Modul können maximal 100 Punkte = 100 % erreicht werden. Ein Modul ist bestanden, wenn mindestens 60 Punkte bzw. 60 % erreicht sind.

   Die Prüfungsleistungen der Teilnehmenden werden für jedes Modul auf der Zeugnisvorderseite in Form von Punkten bzw. Prozentzahlen dokumentiert.

   Auf der Zeugnisrückseite werden den Punkten Prädikate zugeordnet – wie folgt:

Punkte	Prädikat
100-90	sehr gut
89-80	gut
79-70	befriedigend
69-60	ausreichend
59-...	nicht bestanden

Modul LESEN

Aufbau 80 min - 100 Punkte

Teil	Textsorte und -umfang	Aufgabenanzahl und -typ	Aufgabenziel	Dauer und Bewertung
1	Kommentar o. Stellungnahme 1.000 Wörter	10 Multiple-Choice-Aufgaben (viergliedrig)	Text in Einzelheiten verstehen	30 min 10 X 4 = 40 Pkt.
2	Sachtext 700 Wörter	6 Aufgaben: 8 Überschriften (davon 2 nicht passend) den entsprechenden Textabschnitten zuordnen	Hauptaussagen verstehen	15 min 6 X 3 = 18 Pkt.
3	Reportage 1.000 Wörter	6 Aufgaben: 7 Textabschnitte (davon 1 nicht passend) in den Text einfügen	Textstruktur erkennen	25 min 6 X 3 = 18 Pkt.
4	Anzeigen o. Broschüren 800 Wörter	8 Aufgaben: 8 Aussagen der jeweiligen Anzeige zuordnen	Wichtige Einzelheiten entnehmen	10 min 8 X 3 = 24 Pkt.

Tipps für die Prüfung

Die Arbeit am Modul LESEN mag einem zuweilen wie ein Kampf gegen die Uhr vorkommen, muss man doch in nur 80 Minuten eine Textmenge von fast 4000 Wörtern – noch dazu unterschiedliche Textsorten – lesen und insgesamt 30 (unterschiedlich gewichtete) Aufgaben bearbeiten. Richtiges Zeitgefühl ist für das Bestehen fast genauso wichtig wie gute Wortschatzkenntnisse – und viel Training, versteht sich.

Als schwierigster Teil, mit einem anspruchsvollen langen Text und Aufgaben, wo oft implizite Bedeutungen zu erfassen sind, gilt zweifellos Teil 1 – hier gibt es allerdings auch die meisten Punkte (40 von insgesamt 100) zu holen. Die restlichen drei Teile sind gleich gewichtet, so dürfte Teil 4, mit 24 Punkten – zu holen in „nur" 10 Minuten – als der leichteste gelten.

Wir empfehlen Ihnen, die vier Teile in der vorgegebenen Reihenfolge zu bearbeiten. Nach dem ersten – wie gesagt – schwierigen Teil folgt der vielleicht einfachste aller Teile: Teil 2. Sollten Sie bei Teil 1 etwas mehr Zeit gebraucht haben, hier können Sie dieses Handicap wieder wettmachen. Teil 3 ist allein schon wegen des Umfangs deutlich schwieriger, während für den inhaltlich eher leichten Teil 4 meistens nur wenige Minuten übrig bleiben.

Arbeiten Sie zügig und lassen Sie nach Möglichkeit keine Antwort aus. Bedenken Sie auch, dass Sie Ihre Lösungen *innerhalb* der Prüfungszeit auf den Antwortbogen LESEN (s. S. 10) übertragen müssen.

EndStation C2

Antwortbogen LESEN

Aufgabe 1

1	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	6	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
2	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	7	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
3	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	8	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
4	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	9	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
5	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	10	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐

Punkte Aufg. 1 [max 10]: ☐☐ x 4 = ☐☐ / 40

Aufgabe 2

11	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	e ☐	f ☐	g ☐	h ☐	
12	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	e ☐	f ☐	g ☐	h ☐	
13	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	e ☐	f ☐	g ☐	h ☐	
14	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	e ☐	f ☐	g ☐	h ☐	
15	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	e ☐	f ☐	g ☐	h ☐	
16	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	e ☐	f ☐	g ☐	h ☐	

Punkte Aufg. 2 [max 6]: ☐ x 3 = ☐☐ / 18

Aufgabe 3

17	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	e ☐	f ☐	g ☐	
18	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	e ☐	f ☐	g ☐	
19	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	e ☐	f ☐	g ☐	
20	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	e ☐	f ☐	g ☐	
21	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	e ☐	f ☐	g ☐	
22	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐	e ☐	f ☐	g ☐	

Punkte Aufg. 3 [max 6]: ☐ x 3 = ☐☐ / 18

Aufgabe 4

23	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
24	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
25	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
26	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
27	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
28	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
29	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐
30	a ☐	b ☐	c ☐	d ☐

Punkte Aufg. 4 [max 8]: ☐ x 3 = ☐☐ / 24

Ergebnis Lesen: ☐☐☐ / 100
Aufgaben 1 - 4

Modul HÖREN

Aufbau 35 min - 100 Punkte

Teil	Textsorte und -umfang	Aufgabenanzahl und -typ	Aufgabenziel	Dauer und Bewertung
1	5 Ausschnitte aus Radioberichten o. -reportagen	15 Ja/Nein-Aufgaben	Hauptaussagen und Einzelinformationen verstehen	12 min, einmal hören 15 X 2 = 30 Pkt.
2	Gespräch über ein Alltagsthema	5 Aufgaben: Aussage dem entsprechenden Sprecher zuordnen	Explizit / implizit geäußerte Standpunkte verstehen	5 min, einmal hören 5 X 4 = 20 Pkt.
3	Interview über ein anspruchsvolles Thema	10 Multiple-Choice-Aufgaben (dreigliedrig)	Hauptaussagen und Meinungen verstehen	18 min, zweimal hören 10 X 5 = 50 Pkt.

Tipps für die Prüfung

Die verwendeten Hörtexte sind besonders umfangreich (Gesamtlänge: knapp 3000 Wörter), weisen eine hohe Informationsdichte auf und werden in authentischem Sprechtempo gesprochen. Die Aufgaben folgen in der Anordnung dem Textverlauf. Für die Übertragung der Lösungen auf den Antwortbogen HÖREN (s. S. 12) haben Sie am Ende von Teil 3 *extra* drei Minuten Zeit.

Allein die Anzahl der zu erreichenden Punkte (50 von insgesamt 100) deutet darauf hin, dass Teil 3 der anspruchsvollste und schwierigste ist; dabei wird nur dieser Teil zweimal gehört. Die besondere Schwierigkeit von Teil 1 liegt in der hohen Aufgabendichte, hier muss die Hälfte der insgesamt 30 Aufgaben des Moduls gelöst werden. Die Besonderheit von Teil 2 liegt schließlich darin, dass man zu entscheiden hat, ob die jeweilige Aussage nur von einem Sprecher stammt oder ob beide Sprecher in ihrer Meinung übereinstimmen.

Ihre Konzentration darf natürlich während des gesamten Hörtests nicht nachlassen. Nutzen Sie die Pause vor jedem Text zum Lesen der Aufgaben und Markieren der Schlüsselbegriffe. Lassen Sie auf keinen Fall eine Frage unbeantwortet! Nutzen Sie in Teil 3 das erste Hören, um sich Klarheit über die wesentlichen Inhalte des Interviews zu verschaffen, legen Sie sich lieber erst beim zweiten Hören auf die jeweils richtige Antwort fest.

EndStation C2

Antwortbogen HÖREN

Aufgabe 1

	ja	nein		ja	nein		ja	nein
1	☐	☐	7	☐	☐	13	☐	☐
2	☐	☐	8	☐	☐	14	☐	☐
3	☐	☐	9	☐	☐	15	☐	☐
4	☐	☐	10	☐	☐			
5	☐	☐	11	☐	☐			
6	☐	☐	12	☐	☐			

Punkte Aufg. 1 [max 15]: ☐☐ x 2 = ☐☐ / 30

Aufgabe 2

	Person 1	Person 2	beide
16	☐	☐	☐
17	☐	☐	☐
18	☐	☐	☐
19	☐	☐	☐
20	☐	☐	☐

Punkte Aufg. 2 [max 5]: ☐ x 4 = ☐☐ / 20

Aufgabe 3

21	a ☐	b ☐	c ☐	26	a ☐	b ☐	c ☐
22	a ☐	b ☐	c ☐	27	a ☐	b ☐	c ☐
23	a ☐	b ☐	c ☐	28	a ☐	b ☐	c ☐
24	a ☐	b ☐	c ☐	29	a ☐	b ☐	c ☐
25	a ☐	b ☐	c ☐	30	a ☐	b ☐	c ☐

Punkte Aufg. 3 [max 10]: ☐☐ x 5 = ☐☐ / 50

Ergebnis Hören: ☐☐☐ / 100

Aufgaben 1 - 3

Modul SCHREIBEN

Aufbau 80 min - 100 Punkte

Teil	Textsorte und -umfang	Aufgabenanzahl und -typ	Aufgabenziel	Dauer und Bewertung
1	Kurzvortrag/-referat 200 Wörter	10 Aufgaben - Umformen	sprachliche Varianten formulieren	20 min 10 X 2 = 20 Pkt.
2	Leserbrief / Artikel o. Buchbesprechung ca. 350 Wörter	4 Themen zur Wahl – jeweils drei Inhaltspunkte	situationsadäquate schriftliche Sprachproduktion	60 min 20 X 4 = 80 Pkt.

Tipps für die Prüfung

Man könnte meinen, wirklich wichtig sei hier lediglich Teil 2, in dem 80 der insgesamt 100 Punkte vergeben werden. Für das Bestehen des Moduls sind jedoch in den meisten Fällen die zwanzig Punkte von Teil 1 ausschlaggebend. Die Arbeiten werden immer von zwei Korrektoren unabhängig voneinander korrigiert und bewertet.

Auch in diesem Modul muss der Prüfungsteilnehmer die Uhr im Auge behalten. Einen zusammenhängenden Text von 300 – 350 Wörtern in einer Stunde zu verfassen ist kein Ding der Unmöglichkeit, aber es muss ein Text in sehr gutem Deutsch sein. Für einen Rohentwurf auf Konzeptpapier, der dann auf den offiziellen Antwortbogen SCHREIBEN (s. S. 16) übertragen wird, reicht die Zeit einfach nicht, und die zwanzig Minuten für Teil 1 braucht man auch.

In Teil 1 muss man immer daran denken, dass die vorgegebenen Wörter (rechts) nicht verändert werden dürfen. Die umformulierten Sätze müssen auf den entsprechenden Antwortbogen (s. S. 15) eingetragen werden. Jede absolut richtige Lösung wird mit zwei Punkten bewertet. Falls die Lösung minimale Fehler in Grammatik, Wortschatz und Orthografie enthält, wird ein Punkt vergeben.

In Teil 2 stehen zwei freie Themen mit jeweils drei kurzen Inputtexten und zwei an die Lektüre der beiden literarischen Werke aus der entsprechenden Jahresliste des Goethe-Instituts gebundene Themen mit ebenfalls je drei Leitpunkten zur Wahl.

Für die Bewertung der Arbeiten in Teil 2 gelten die folgenden fünf Kriterien (s. S. 14): Erfüllung der Aufgabenstellung (Inhaltspunkte angemessen behandelt?) – Textaufbau (klare Argumentation?) – Kohärenz (variable und passende Verknüpfungsmittel?) – Wortschatz (breites Spektrum?) – Strukturen (Grammatik, Syntax, Rechtschreibung, Interpunktion). Nun wissen Sie, worauf Sie zu achten haben! Pro Kriterium vergibt jeder Korrektor (maximal) 4 bis (im Extremfall) 0 Punkte, insgesamt also maximal 20. Zur Ermittlung des Ergebnisses wird das arithmetische Mittel aus den Bewertungen der beiden Korrektoren gezogen, gegebenenfalls aufgerundet und abschließend mit 4 multipliziert.

Bewertungskriterien SCHREIBEN — Aufgabe 2

	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
Erfüllung der Aufgabenstellung	alle Inhaltsaspekte angemessen behandelt	zwei Inhaltsaspekte angemessen behandelt	alle Inhaltsaspekte nur knapp behandelt	ein Inhaltsaspekt behandelt *oder*: zwei Inhaltsaspekte knapp behandelt	Thema verfehlt, Textumfang zu gering *
Textaufbau	durchgängig effektive, klare Darstellung bzw. Argumentation	Aufbau und Argumentation erkennbar	Darstellung bzw. Argumentation stellenweise unklar	Absätze unverbunden aneinandergereiht, Darstellung bzw. Argumentation über weite Strecken unklar	Darstellung bzw. Argumentation unklar
Kohärenz	Verknüpfungsmittel komplex, variabel, flexibel eingesetzt	verschiedene Verknüpfungsmittel angemessen eingesetzt	wenige Verknüpfungsmittel, wenig abwechslungsreich	einfach strukturierte Sätze, unverbunden aneinandergereiht	Text inkohärent
Wortschatz	breites Spektrum, flexibel und differenziert eingesetzt	Spektrum angemessen, Fehlgriffe stören den Lesefluss nicht	Spektrum angemessen, einzelne Fehlgriffe stören den Lesefluss *oder*: Spektrum begrenzt, aber Fehlgriffe stören den Lesefluss nicht	kaum Spektrum vorhanden und Fehlgriffe behindern den Lesefluss	Text unverständlich
Strukturen	breites Spektrum, flexibel eingesetzt, vereinzelte Regelverstöße in Morphologie, Syntax, Orthografie und Interpunktion	Spektrum angemessen, Regelverstöße stören den Lesefluss nicht	Spektrum angemessen, einige Regelverstöße stören den Lesefluss *oder*: Spektrum begrenzt, häufige Regelverstöße, die den Lesefluss jedoch nicht stören	kaum Spektrum vorhanden und Regelverstöße behindern den Lesefluss	Text unverständlich

* Textumfang zu gering = weniger als 50 % des geforderten Textumfangs von 350 Wörtern.
Wird ein Kriterium mit 0 bewertet, werden alle Kriterien mit 0 bewertet.

Vorlage SCHREIBEN

Aufgabe 1

1 _____

_____

2 _____

_____

3 _____

_____

4 _____

_____

5 _____

_____

6 _____

_____

7 _____

_____

8 _____

_____

9 _____

_____

10 _____

_____

Vorlage SCHREIBEN

Aufgabe 2

Modul SPRECHEN

Aufbau 15 min - 100 Punkte

Teil	Textsorte	Aufgabenanzahl und -typ	Aufgabenziel	Dauer und Bewertung
1	Vortrag	2 Themen mit je 3 Inhaltspunkten	monologisches Sprechen	5 min 50 Pkt.
2	Diskussion	2 Themen mit je 2 Inhaltspunkten	dialogisches Sprechen	5 min 50 Pkt.

Tipps für die Prüfung

Die mündliche Prüfung wird als Einzelprüfung durchgeführt. Beide Teile zählen – mit jeweils 50 Punkten – gleich, sind also gleich wichtig. Vor der Prüfung erhalten Sie 15 Minuten Vorbereitungszeit. Während dieser Zeit dürfen Sie sich Notizen machen, in der Prüfung müssen Sie natürlich frei sprechen. Machen Sie nicht den Fehler, ganze Sätze zu schreiben, überlegen Sie vielmehr, was Sie sagen und wie Sie argumentieren werden, und notieren Sie wichtige Stichpunkte klar erkenntlich und voneinander abgetrennt untereinander.

In Teil 1 sollen Sie sich flüssig, zusammenhängend und wohl strukturiert über ein komplexes Thema äußern, unterschiedliche Standpunkte abwägen und Ihre persönliche Einstellung deutlich zum Vorschein kommen lassen. Es stehen zwei Themen zur Auswahl, Sie dürfen das Thema wählen.

In Teil 2 sollen Sie zu einem komplexen Thema Stellung nehmen, Ihre eigene Meinung unterstützen, auf Gegenargumente reagieren und versuchen, Ihren Diskussionspartner zu überzeugen. Auch hier stehen zwei – gegensätzliche – Themen zur Auswahl, Sie dürfen sich für Pro oder Contra entscheiden und eröffnen die Diskussion. Die Rolle des zweiten Diskussionspartners, der die gegenteilige Meinung vertritt, übernimmt einer der beiden Prüfer.

Die Leistung des Kandidaten wird von zwei Prüfern unabhängig voneinander anhand der folgenden fünf Kriterien (s. S. 18) bewertet: Erfüllung der Aufgabenstellung (Vortrag und Gespräch situationsangemessen und gut strukturiert?) – Kohärenz (variable und passende Verknüpfungsmittel?) – Wortschatz (breites Spektrum?) – Strukturen (Grammatik, Syntax, Rechtschreibung, Interpunktion) – Aussprache und Intonation (Wortakzent und Satzmelodie). Auf all diese Punkte sollten Sie also besonders achten. Pro Kriterium vergibt jeder Prüfer (maximal) 4 bis (im Extremfall) 0 Punkte, insgesamt also maximal 20 (s. S. 19). Nach Ende der Prüfung vergleichen die Prüfer ihre Bewertungen und einigen sich auf einen Punktwert, der mit 2,5 multipliziert wird.

Bewertungskriterien SPRECHEN

	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
Erfüllung Aufgabe 1 Produktion	Vortrag strukturiert, adressatenbezogen und ausführlich	Vortrag größtenteils strukturiert, adressatenbezogen und Umfang angemessen	Struktur im Vortrag erkennbar, einzelne Aspekte unklar und/oder knapp	Struktur im Vortrag kaum erkennbar, viele Aspekte unklar und/oder zu knapp	Thema verfehlt, Umfang nicht ausreichend
Erfüllung Aufgabe 2 Interaktion	souveräne Gesprächsführung, situations- und partneradäquat	Gesprächsführung situations- und partneradäquat	Gesprächsführung an mehreren Stellen nicht situations- und partneradäquat	wenig initiativ im Gespräch	keine erkennbare Gesprächsführung
Kohärenz	Verknüpfungsmittel komplex, variabel, flexibel eingesetzt	verschiedene Verknüpfungsmittel angemessen eingesetzt	wenige Verknüpfungsmittel, wenig abwechslungsreich	einfach strukturierte Sätze, unverbunden aneinandergereiht	Äußerung inkohärent
Wortschatz	breites Spektrum, flexibel und differenziert eingesetzt, natürliche Kommunikation	Spektrum angemessen, Fehlgriffe stören die Kommunikation nicht	Spektrum angemessen, einzelne Fehlgriffe stören die Kommunikation *oder*: Spektrum begrenzt, häufige Fehlgriffe, die die Kommunikation jedoch nicht stören	kaum Spektrum vorhanden und Fehlgriffe behindern die Kommunikation	Äußerung unverständlich
Strukturen	breites Spektrum, flexibel eingesetzt, natürliche Kommunikation trotz vereinzelter Regelverstöße	Spektrum angemessen, Regelverstöße stören die Kommunikation nicht	Spektrum angemessen, einzelne Regelverstöße stören die Kommunikation *oder*: Spektrum begrenzt, häufige Regelverstöße, die die Kommunikation jedoch nicht stören	kaum Spektrum vorhanden und Regelverstöße behindern die Kommunikation	Äußerung unverständlich
Aussprache und Intonation	Satzmelodie und Wortakzent natürlich, kaum wahrnehmbare Abweichungen in der Aussprache einzelner Laute	wahrnehmbare Abweichungen in Satzmelodie, Wortakzent und Aussprache einzelner Laute stören die Kommunikation nicht	Satzmelodie, Wortakzent, Aussprache einzelner Laute stark muttersprachlich geprägt, Abweichungen stören die Kommunikation stellenweise	Satzmelodie, Wortakzent, Aussprache einzelner Laute stark muttersprachlich geprägt, Verstöße und Abweichungen behindern die Kommunikation durchweg	Äußerung unverständlich

SPRECHEN - Bewertungsbogen

Aufgabe 1 Produktion	1. Prüfer	2. Prüfer
Erfüllung der Aufgabenstellung	4 3 2 1 0 ☐	4 3 2 1 0 ☐
Kohärenz	4 3 2 1 0 ☐	4 3 2 1 0 ☐
Wortschatz	4 3 2 1 0 ☐	4 3 2 1 0 ☐
Strukturen	4 3 2 1 0 ☐	4 3 2 1 0 ☐
Aussprache und Intonation	4 3 2 1 0 ☐	4 3 2 1 0 ☐
Punkte Aufgabe 1:	☐☐ / 20	☐☐ / 20

Einigung Aufgabe 1: ☐☐ / 20 x 2,5 = Ergebnis Aufgabe 1: ☐☐ , ☐ / 50

Aufgabe 2 Interaktion	1. Prüfer	2. Prüfer
Erfüllung der Aufgabenstellung	4 3 2 1 0 ☐	4 3 2 1 0 ☐
Kohärenz	4 3 2 1 0 ☐	4 3 2 1 0 ☐
Wortschatz	4 3 2 1 0 ☐	4 3 2 1 0 ☐
Strukturen	4 3 2 1 0 ☐	4 3 2 1 0 ☐
Aussprache und Intonation	4 3 2 1 0 ☐	4 3 2 1 0 ☐
Punkte Aufgabe 1:	☐☐ / 20	☐☐ / 20

Einigung Aufgabe 1: ☐☐ / 20 x 2,5 = Ergebnis Aufgabe 2: ☐☐ , ☐ / 50

Ergebnis Aufgabe 1: ☐☐ , ☐ / 50
Ergebnis Aufgabe 2: ☐☐ , ☐ / 50

Ergebnis Sprechen:
(aufgerundet) ☐☐☐ / 100

Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben **1–10** die Lösung [a], [b], [c] oder [d].

Konzepte für die Computernutzung an Schulen

Man korrigiere mich, aber ich gehe fest davon aus, dass sich keine Schule mehr in Deutschland finden wird, bei der sich nicht irgendwo im Schulhaus eine Computerecke als Lernort finden lässt – ausgenommen der bewusste Verzicht auf Technologie aufgrund (überholter) pädagogischer Konzepte. Jede Schule hat sich in den letzten fünf Jahren ein Konzept überlegt, wie man den Computer als Lernmedium in den Unterricht und Schulalltag integrieren kann. Da die Ausstattung an Computern in der Regel unterhalb der Schülerzahlen liegt, müssen sich mehrere Schüler einen Rechner teilen – oder viele Schüler verzichten zugunsten einer kleineren, ausgewählten Gruppe.

Das Konzept, dass sich mehrere Schüler im Laufe eines Schultages einen Computer teilen können, würde einer bedarfsorientierten Verteilung entsprechen. Diese bedarfsorientierte Verteilung lässt sich sowohl mit einem stationären Computerraum als auch mit mobilen Laptop-Wagen in der Schule umsetzen. Nach Bedarf kann der Lehrende einen Satz von Laptops bestellen und bekommt ihn in seinen Raum geliefert oder bewegt sich in den Computerraum.

Neben der bedarfsorientierten Verteilung haben wir seit mehreren Jahren die Diskussion, ob nicht eine 1:1-Abdeckung des Computerbedarfs in der Schule viel sinnvoller wäre. Jeder Schüler besitzt dann einen eigenen Computer und hat ihn immer zur Hand. Man könnte dies als egalitären Ansatz bezeichnen, bei dem jedem Lernenden ein eigener Rechner zu jeder Zeit zur Verfügung steht – unabhängig von seinem aktuellen Nutzwert. Da jedoch der Einsatz durch digitalisierte Lernmaterialien und zunehmende Recherche-Aufträge im Unterricht beständig steigt, steigt auch die Nutzungsmöglichkeit.

Mit einem Eins-zu-eins-Konzept hätte man also eine idealtypische Situation geschaffen: Jeder hat seinen Rechner immer dabei und kann überall damit arbeiten und lernen. Problematisch wird bei den 1:1-Projekten jedoch immer die Finanzierung. Wer kommt für die Kosten auf, wenn plötzlich bis zu 10-mal mehr Rechner von den Schulen gekauft werden müssen? Und wer übernimmt die ebenfalls steigenden Wartungskosten? Und wie ist das mit der Versicherung? Aus diesen Gründen sind die meisten 1:1-Projekte an Regelschulen auch Projekte auf Zeit gewesen und konnten nicht dauerhaft installiert werden.

Ich fasse die beiden Möglichkeiten der Ausstattung mit Computern noch mal zusammen:

Erstens: Ein Rechner für viele Nutzer, d.h. eine bedarfsorientierte Verteilung über Computerräume oder Ausleihdienste. Zweitens: Ein Rechner für einen Nutzer, d.h. ein egalitäres Prinzip, da jeder in der Schule seinen Rechner immer zur Hand hat.

Die Frage, die mich jedoch umtreibt: Wie lange müssen wir uns noch mit diesen Limitierungen auseinandersetzen? Ist nicht selbst das Eins-zu-eins-Verhältnis inzwischen überholt? Wer von uns nutzt denn nur ein einziges elektronisches Gerät?

Wir haben in den vergangenen Jahren einen enormen Verfall der Preise von elektronischen Geräten erfahren, kombiniert mit einer ebenso enormen Leistungssteigerung. Dadurch ergeben sich neue Nutzungsmöglichkeiten, die in unserem Alltag immer unverzichtbarer werden. Das Smartphone, einst als Mobiltelefon eingeführt, funktionierte bald als Fahrscheinautomat, Bankzentrale, Navigation und Kommunikationsmittel zugleich. Und fast jeder Schüler hat ein solches Gerät inzwischen in der Tasche!

Ich glaube, dass wir in Zukunft mit einer Eins-zu-eins-Lösung keinen Preis mehr gewinnen werden. Zu eingeschränkt sind die Nutzungsmöglichkeiten. Wir müssen mittelfristig realitätsnäher denken, also mehrere Endgeräte pro Schüler. Längere Texte lassen sich leichter an einer PC-Tastatur schreiben, unterwegs ist jedoch das Smartphone der optimale Kommunikationskanal. Ein Videoschnitt lässt sich an einem leistungsstarken Rechner besser erledigen, während für die Recherche vielleicht ein Tablet ausreicht. Kombiniere ich aber das alles in einem Gerät, kommt ein unbrauchbarer Kompromiss dabei heraus.

Mehrere Geräte für einen? Ist das nicht noch teurer als das bereits heute unfinanzierbare Eins-zu-eins-Modell? Nein, da sich die Preisspirale für die technischen Geräte weiter nach unten drehen wird. Bereits heute kaufen wir Notebooks für ein Viertel des Preises, den wir noch vor fünf Jahren bezahlt haben. Bei den Desktop-Computern ist der Verfall schon ein paar Jahre länger her und wurde durch den Wunsch nach noch mehr Leistung für Spiele und Grafik-Software kompensiert. Die Schüler werden in fünf Jahren mit einer technischen Ausstattung an die Schulen kommen, die den heutigen Standard als lächerlich dastehen lassen wird. Das soll den heutigen Stand nicht diskreditieren, sondern die positive Entwicklung deutlich machen.

Wenn wir also heute in den Gesprächen mit den zuständigen Stellen und Behörden darum kämpfen müssen, dass die betagten Rechner ausgetauscht oder neue Arbeitsplätze installiert werden, bereitet sich die Gesellschaft bereits darauf vor, digitale Endgeräte immer und überall zur Verfügung stehen zu haben. Wir müssen als Schule dann „nur" noch die erforderliche Infrastruktur bereit halten. Diese Entwicklung können wir heute schon bei allen Entscheidungen berücksichtigen, zum Beispiel bei der Einrichtung und dem Ausbau der Stationen für schnellen Internetzugang.

Mobiles Lernen kann wunderbar in bestehende Konzepte des schulischen Online-Lernens eingefügt werden. In der heutigen eher von Mangel geprägten Situation der technischen Ausstattung der Schulen ist der Einsatz von mobilen Geräten eine Antwort auf diese Situation. Mobiles Lernen außerhalb der Schulzeit (zum Beispiel das Vokabel-Lernen im Bus) kommt noch dazu.

Zum Abschluss sei dies noch nachgeschoben: Es gibt einen Grund, warum die oben skizzierte Entwicklung nicht eintreten könnte und Schulen an einem 1:1-Konzept noch lange festhalten werden: das Kontrollbedürfnis – oft kommuniziert über die Notwendigkeit einer Bewertung. Wie soll ich eine Leistung bewerten, wenn ich nicht alle erstellten Inhalte und Medien vorliegen habe? Und wie soll ich prozessual beraten, wenn Teile der Kommunikation in einem nicht zu kontrollierenden Raum stattfinden? Wenn ein Rechner von der Schule gestellt wird, kann der Computer als „nicht persönlicher Gegenstand" begriffen und zu unterschiedlichen Zwecken durch die Lehrenden eingesehen werden. Bei einem Leihgerät ist die Frage der Privatsphäre für die darauf gespeicherten Daten eben eine andere als bei einem eigenen Gerät.

Der Kontrollverlust, dass Schüler frei und unmittelbar mit der Außenwelt kommunizieren können, stellt für Schulen und ihre Kultur eine Zäsur dar. Also muss der Umgang mit den Smartphones in der Schule geklärt werden, denn meist steht in der Schulordnung zu lesen: „Die Benutzung von elektronischen / technischen Geräten wie Handys, Playern, Smartphones, Kopfhörern, Spielekonsolen, Laptops etc. ist nicht erlaubt, wenn sie nicht unterrichtlichen oder schulischen Belangen dienen."

Allerdings ist die Frage der sozialen Ungleichheit bei der Finanzierung von privaten Kommunikationsgeräten noch ungeklärt, denn einer Untersuchung zufolge hängt die Verfügbarkeit von Computern zu Hause mitentscheidend vom sozialen Status der Eltern ab. Außerdem halten zwei Drittel der Eltern die Vermittlung von kritisch-hinterfragendem Umgang mit dem Computer für wichtig oder sogar äußerst wichtig für die persönliche Entwicklung ihres Kindes. Drei Viertel sehen die Kultusministerien und die Schulleitung in der Pflicht, gefolgt von Schulträgern und politischen Entscheidungsträgern. Nur jeder zweite Befragte spricht den Lehrern die Verantwortung für Verbesserungen zu.

Schüler wiederum gehen mit den Lehrern härter ins Gericht: Etwa die Hälfte der Schüler bewertet das Engagement der Lehrer bei der Medienkompetenz als negativ, jeder dritte Schüler bezeichnet die Computerkenntnisse ihrer Lehrer sogar als schlecht.

Oft werden Lehrer bei ihrer Mühe um Verbesserung jedoch gebremst. Die Struktur des Bildungssystems führt zu geringer Schulautonomie. Die Möglichkeiten für die Lehrkräfte, Innovationen aufzunehmen und in den Unterrichtstag einzubinden sind immer noch zu gering. Nur in Zusammenarbeit aller Verantwortlichen kann man es schaffen, dass der PC als Lerninstrument Einzug findet, um so die heutige Schülergeneration erfolgreich auf das Berufsleben vorzubereiten.

0 **Beispiel** **Wie äußert sich der Autor bzgl. der Ausstattung der Schulen mit Computern?**

- [a] Schulen erhalten Computer nach dem Zufallsprinzip.
- [x] Die Zahl der PCs an einer Schule entspricht so gut wie nie der Anzahl ihrer Schüler.
- [c] Die Schulen bewahren Computer in verschiedenen Räumen auf, ohne sie zu nutzen.
- [d] Bevor Schulen Rechner bekommen, müssen neue Unterrichtskonzepte entworfen werden.

1 **Das Konzept einer bedarfsorientierten Verteilung meint, dass ...**

- [a] Lehrer und Schüler nicht jederzeit Zugriff auf einen Rechner haben.
- [b] nur Schulen, die über einen Computerraum verfügen, mit PCs bestückt werden.
- [c] während eines Schultags mehrere Schüler denselben Computer nutzen.
- [d] zunächst die Frage zu klären ist, ob die Schule fest installierte PCs oder Laptops wünscht.

2 **Über die 1:1-Abdeckung sagt der Autor: ...**

- [a] Die Auseinandersetzung darüber, ob diesem Konzept nicht der Vorzug zu geben sei, hält schon länger an.
- [b] Einer individuell-differenzierten Nutzung der Geräte steht das Gleichheitsprinzip im Wege.
- [c] Jeder Schüler muss – unabhängig von den individuellen Computerkenntnissen – den PC für bestimmte Recherchen nutzen.
- [d] Schulen, die jetzt schon Computer besitzen, werden in naher Zukunft weitere digitale Medien anschaffen.

3 **Voraussetzungen und Probleme des 1:1-Konzeptes: ...**

- [a] Es fehlt noch an repräsentativen Schulen für eine Erprobungsphase.
- [b] Die Gefahr, den Unterricht zu sehr auf den Computer auszurichten, ist zu groß.
- [c] Die Bereitstellung von Fachpersonal für die notwendige Instandhaltung muss gewährleistet sein.
- [d] Eine dauerhafte Ausstattung war in den meisten Fällen aufgrund zu hoher Kosten nicht realisierbar.

4 **Die für den Autor vorrangige Frage bei der Entscheidung für elektronische Geräte ist, ...**

- [a] ob die Diskussion über eine 1:1-Austattung nicht auch schon inaktuell ist.
- [b] warum Schulen vorgeschrieben wird, welche Ausstattung sie zu realisieren haben.
- [c] inwieweit die Technologie eine Leistungssteigerung bei den Lernern hervorruft.
- [d] aus welchem Grund die meisten Schüler oder Lehrer nur ein einziges elektronisches Gerät nutzen.

5 **Worin sieht der Autor eine mittelfristige Lösung?**

- [a] Um Schulen für das teure 1:1-Konzept zu gewinnen, sollte man auf noch niedrigere Preise warten.
- [b] Um das Konzept „mehrere Endgeräte pro Schüler" zu realisieren, sind gewisse Kompromisse erforderlich.
- [c] Die Schule sollte ein vielfältiges Angebot an elektronischen Geräten bereitstellen.
- [d] Lieber ein eingeschränktes Angebot nutzen, als völlig auf eine digitale Ausstattung verzichten.

6 **Die Entwicklung in der IT-Branche zeigt nach Meinung des Autors, dass ...**

- [a] die Schüler auch an schulischen Computern mehr Spiele- und Grafikdateien nutzen werden.
- [b] Notebooks statt PCs genutzt werden sollten, da sie leistungsfähiger sind.
- [c] schon heute abfällig über das erforderliche technische Know-how gesprochen wird.
- [d] die Schüler schon in ein paar Jahren ein ausgereifteres Equipment besitzen als gegenwärtig die Schulen.

7 **Für die Realisierung des Konzepts „mehrere Endgeräte pro Schüler" schlägt der Autor Folgendes vor: ...**

- [a] Veraltete Computer könnte man an weniger wichtigen Arbeitsstellen einsetzen.
- [b] Keine weiteren Stationen für schnellen Internetzugang einzurichten.
- [c] Die Schulen sollten statt der Endgeräte ein Netz an Anschlüssen und Zugängen installieren.
- [d] Das Schulamt muss mobiles Lernen nur außerhalb der Schulzeit erlauben.

8 **Wie begründet der Autor ein mögliches Beibehalten des 1-zu-1-Konzepts?**

- [a] Es ist für Schüler und Lehrer offenbar das benutzerfreundlichste.
- [b] Das Einsehen und Benoten von Schülerarbeiten kann so am lückenlosesten erfolgen.
- [c] Die Schulleitung befürchtet, sonst die Kontrolle über jeden einzelnen Schüler zu verlieren.
- [d] Ein Plan für eine realistische Umstellung auf das Konzept „mehrere Endgeräte pro Schüler" liegt noch nicht vor.

• • • **9** **Sollten private digitale Geräte an der Schule erlaubt sein, so hätte das – laut Autor – zur Folge, dass ...**

a Schüler aus sozial schwachen Familien ohne technische Ausstattung dastünden.
b die Schule der Gesellschaft diese Entscheidung nicht überzeugend vermitteln könnte.
c Schüler nicht mehr wissen können, welche Inhalte für den Unterricht (un)wichtig sind.
d die Schule in ihrem Selbstverständnis als Lernort einen markanten Einschnitt erleben würde.

10 **Welches Echo bezüglich des Computereinsatzes im Unterricht wird laut?**

a Die meisten Eltern befürchten einen starken negativen Einfluss des Computers auf ihr Kind.
b Das Bildungssystem ermöglicht es den Lehrern kaum, flexibel mit dem Lerninstrument PC umzugehen.
c Die Schüler bescheinigen ihren Lehrern eine zumindest ausreichende Medienkompetenz.
d Die Hälfte der Lehrkräfte fühlt sich von der Verantwortung für medieneffektiven Unterricht entbunden.

Aufgabe 1 Schildern Sie Ihr persönliches Verhältnis zur modernen Technologie in Schule, Studium, Beruf und Freizeit. Diskutieren Sie im Plenum über die Zukunft der Informationstechnologie.

Aufgabe 2 Nennen Sie Synonyme der folgenden Wörter.

a. (Z. 1) korrigieren = _____
b. (Z. 8) s Konzept = _____
c. (Z. 12) integrieren = _____
d. (Z. 24) umsetzen = _____
e. (Z. 39) beständig = _____
f. (Z. 65) e Limitierung = _____
g. (Z. 69) enorm = _____
h. (Z. 72) sich ergeben = _____
i. (Z. 90) ausreichen = _____
j. (Z. 102) kompensieren = _____
k. (Z. 116) erforderlich = _____
l. (Z. 157) sozial = _____
m. (Z. 159) e Untersuchung = _____
n. (Z. 180) gering = _____

Aufgabe 3 Welche Bedeutung (1 oder 2) hat der Ausdruck links im Text? Notieren Sie.

		1	2
a.	(Z. 1) ich gehe fest davon aus	ich bin fest davon überzeugt	ich vergesse immer
b.	(Z. 33) egalitärer Ansatz	Anzeichen von Desinteresse	Gleichheitsprinzip
c.	(Z. 46) für die Kosten aufkommen	die Ausgaben erhöhen	die Ausgaben übernehmen
d.	(Z. 52) Projekt auf Zeit	verspätetes Projekt	zeitlich begrenztes Projekt
e.	(Z. 106) diskreditieren + A	schlecht machen	unbezahlbar erscheinen lassen
f.	(Z. 149) eine Zäsur darstellen	diktatorischen Charakter annehmen	eine entscheidende Änderung bedeuten
g.	(Z. 156) schulischen Belangen dienen	mit Angelegenheiten der Schule zu tun haben	von der Schule bezahlt werden
h.	(Z. 166) jdn. in der Pflicht sehen	jdn. für verantwortlich halten	jdn. kritisieren
i.	(Z. 172) ins Gericht gehen mit jdm.	über jdn. urteilen	jdn. verteidigen
j.	(Z. 185) Einzug finden	Unterstützung finden	Verwendung finden

Aufgabe 4

Passiv-Ersatz: Formen Sie die folgenden Sätze mithilfe der Wörter in Klammern um.

a. (Z. 3) ..., bei der sich nicht irgendwo im Schulhaus eine Computerecke als Lernort finden lässt. (können)

b. (Z. 10) ..., wie man den Computer als Lernmedium in den Unterricht und Schulalltag integrieren kann. (lassen)

c. (Z. 21) Diese bedarfsorientierte Verteilung lässt sich sowohl mit einem stationären Computerraum als auch mit mobilen Laptop-Wagen in der Schule umsetzen. (umsetzbar)

d. (Z. 73) ..., die in unserem Alltag immer unverzichtbarer werden. (verzichten)

e. (Z. 84) Längere Texte lassen sich leichter an einer PC-Tastatur schreiben. (können)

f. (Z. 87) Ein Videoschnitt lässt sich an einem leistungsstarken Rechner besser erledigen. (man)

g. (Z. 93) Ist das nicht noch teurer als das bereits heute unfinanzierbare Eins-zu-eins-Modell? (finanzieren)

h. (Z. 121) Mobiles Lernen kann wunderbar in bestehende Konzepte des schulischen Online-Lernens eingefügt werden. (lassen)

Wie viele verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten gibt es? Listen Sie sie auf und üben Sie weiter.

Aufgabe 5

Nennen Sie Antonyme der folgenden Wörter.

a. (Z. 5) bewusst ǂ _____

b. (Z. 14) unterhalb ǂ _____

c. (Z. 22) stationär ǂ _____

d. (Z. 31) sinnvoll ǂ _____

e. (Z. 43) überall ǂ _____

f. (Z. 82) eingeschränkt ǂ _____

g. (Z. 88) leistungsstark ǂ _____

h. (Z. 141) unterschiedlich ǂ _____

i. (Z. 147) r Verlust ǂ _____

j. (Z. 148) e Außenwelt ǂ _____

k. (Z. 170) zusprechen ǂ _____

l. (Z. 179) bremsen ǂ _____

Aufgabe 6

Ergänzen Sie die passende Präposition und den passenden Kasus.

a. r Verzicht / verzichten

b. integrieren + A / e Integration

c. e Ausstattung / ausstatten + A

d. kombinieren + A / e Kombination

e. kämpfen / r Kampf

f. sich vorbereiten / e Vorbereitung

g. festhalten / s Festhalten

h. kommunizieren / e Kommunikation

i. e Antwort / antworten

j. einbinden + A / e Einbindung

Aufgabe 7 Formen Sie die folgenden Sätze um, indem Sie das Wort in Klammern – unverändert – in den Satz einbauen und alle Änderungen im Satz vornehmen, die sich daraus ergeben.

a. (Z. 18) Dieses Konzept würde einer bedarfsorientierten Verteilung entsprechen. (Bedarf)

b. (Z. 35) ... unabhängig von seinem aktuellen Nutzwert. (hoch)

c. (Z. 110) Wir müssen darum kämpfen, dass die betagten Rechner ausgetauscht oder neue Arbeitsplätze installiert werden. (Austausch – Installation)

d. (Z. 117) Diese Entwicklung können wir heute schon bei allen Entscheidungen berücksichtigen. (Rücksicht)

e. (Z. 137) ..., wenn Teile der Kommunikation in einem nicht zu kontrollierenden Raum stattfinden? (Kontrolle)

f. (Z. 152) Die Benutzung von elektrischen / technischen Geräten ist nicht erlaubt. (dürfen)

Aufgabe 8 Fragen zum Text: Beantworten Sie die folgenden Fragen mit eigenen Worten.

a. Von welchen drei Computer-Lerner-Verhältnissen ist im Text die Rede?

b. Warum kommen Computer im Unterricht immer stärker zum Einsatz?

c. Welche gegenläufigen Entwicklungen in Bezug auf Leistung und Preis kann man beobachten?

d. Welche Argumente für die Intensivierung des mobilen Lernens an Schulen nennt der Autor?

e. Aus welchem Grund sind Lehrende und Schulleitung skeptisch, was den freien Umgang mit Smartphones an der Schule betrifft?

Aufgabe 9 Ergänzen Sie, wo nötig, die fehlenden Endungen. Wiederholen Sie vorher das System der Adjektivendungen.

Die Schüler werden in fünf Jahren mit einer (a) technisch___ Ausstattung an die Schulen kommen, die den (b) heutig___ Standard als (c) lächerlich___ dastehen lassen wird. Das soll den (d) heutig___ Stand nicht diskreditieren, sondern die (e) positiv___ Entwicklung (f) deutlich___ machen. Wenn wir also heute in den Gesprächen mit den (g) zuständig___ Stellen und Behörden darum kämpfen müssen, dass die (h) betagt___ Rechner ausgetauscht oder (i) neu___ Arbeitsplätze installiert werden, bereitet sich die Gesellschaft bereits darauf vor, (j) digital___ Endgeräte immer und überall zur Verfügung stehen zu haben. Wir müssen als Schule dann „nur" noch die (k) erforderlich___ Infrastruktur bereit halten. Diese Entwicklung können wir heute schon bei allen Entscheidungen berücksichtigen, zum Beispiel bei der Einrichtung und dem Ausbau der Stationen für (l) schnell___ Internetzugang.

Mehr als drei Fehler? Erstellen Sie eigene Übungen mithilfe der Texte im Buch und üben Sie gelegentlich weiter.

Aufgabe 10 Fügen Sie jedem Ausdruck (a-j) die passende Ergänzung (1-10) zu. Kontrollieren Sie mithilfe des Textes. Manchmal passen zwei Ergänzungen.

a. der Einsatz	f. ein enormer Verfall	1. außerhalb der Schulzeit	6. eines Schultages
b. der Umgang	g. im Laufe	2. der Eltern	7. für schnellen Internetzugang
c. die Benutzung	h. mobiles Lernen	3. der Preise	8. mit den Smartphones
d. die Notwendigkeit	i. Stationen	4. der Schulen	9. von elektronischen Geräten
e. die technische Ausstattung	j. vom sozialen Status	5. einer Bewertung	10. von mobilen Geräten

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j
9/10									

Sieben der folgenden Aussagen entsprechen dem Inhalt des Artikels „Ich leide, also bin ich". Ordnen Sie die Aussagen den jeweiligen Textabschnitten **(11–16)** zu. Eine Aussage ist bereits als Beispiel markiert und zugeordnet. Zwei Aussagen passen nicht.

Beispiel

0	Die Schmerzüberwindung ist das Ziel eines selbstbestimmten Lebensstils.

Aussagen

A	Leidensunfähigkeit und -unverständnis gelten als ethischer Makel.
B	Schmerzäußerungen erfüllen im sozialen Umfeld eine appellative Funktion.
C	Nur für den sind extreme Glücksgefühle erlebbar, der auch Schmerzen zulässt.
D	Die Signalfunktion des Schmerzes ermöglicht es, eigenverantwortlich mit dem Körper umzugehen.
E	Der Mensch will und muss sich als instinktgesteuertes Individuum erfahren.
F	Die Akzeptanz des Schmerzes nimmt diametral zum Fortschritt in der medikamentösen Schmerztherapie ab.
G	Das Dämpfen oder totale Ausschalten von Schmerzen wird grundsätzlich als negativ beurteilt.
H	Das Wissen um seine verletzliche Existenz empfindet der Mensch als innere Spaltung.



Ich leide, also bin ich!

Wir sehnen uns nach einem Leben ohne Schmerz. Doch ist das wirklich erstrebenswert? Schmerz ist der Schutzpatron, der über unsere Gesundheit wacht und er ist der Vater aller Empfindungen.

Beispiel (0) Die Schmerzüberwindung ist das Ziel eines selbstbestimmten Lebensstils.

„Ich nehme jetzt eine Tablette und dann geht es mir gleich wieder gut." So oder so ähnlich klang der Satz von einer Frau in einem Werbespot der 1980er-Jahre für das Schmerzmittel Aspirin. Eben noch war sie vom Kopfschmerz geplagt, aber jetzt, während sie mit ihrer Verabredung telefoniert, klingt ihre Stimme ganz ruhig und klar, denn sie weiß, dass sie nur das Medikament einnehmen muss, und schon wird der Schmerz vergehen. Sie lässt die Tablette in ein Glas Wasser gleiten und bereits in der nächsten Szene – sie hat das Mittel offensichtlich getrunken – begrüßt sie mit entspanntem Lächeln einen Mann in akkuratem Anzug.

Die moderne Medizin hat unser Verhältnis zum Schmerz grundlegend verändert. Von Extremfällen abgesehen, ist der Schmerz kein Schicksal mehr, nichts, das ausgehalten oder hingenommen werden müsste, sondern eine Störung, die es möglichst schnell zu beheben gilt. Zwar haben die Menschen schon immer gegen den Schmerz gekämpft, aber erst mit der Einführung von Aspirin und Äthernarkose im 19. Jahrhundert begann ein Zeitalter, in dem der Schmerz immer gezielter und zuverlässiger beseitigt und vermieden werden konnte. Wer heute operiert wird, erlebt keine Tortur wie noch vor gut 200 Jahren, als chirurgische Eingriffe ohne Betäubung durchgeführt wurden.

11 „Die Fortschritte bei der Entwicklung von Schmerzmitteln haben die menschliche Erfahrung des Schmerzes verändert", schreibt der Soziologe David Le Breton. „Sobald der Patient weiß, dass der Schmerz durch die schlichte Einnahme eines Medikamentes beseitigt werden kann, schmilzt seine Bereitschaft, ihn zu ertragen, dahin. Der Schmerz wird als unnötiges und unfruchtbares Residuum betrachtet, das der Fortschritt beseitigen muss, ein furchtbarer Anachronismus, der zu verschwinden hat." Schmerzen peinigen, sie erscheinen uns überflüssig und unnütz, ja lebensfeindlich. Zahnschmerzen, Kopfschmerzen, Regelschmerzen: Kann man darauf nicht getrost verzichten? Warum die Qualen einer Geburt ertragen, wenn es doch die Rückenmarkinfusion gibt? Natürlich ist es ein Segen, wenn die Schmerzen schwerstkranker Menschen gelindert werden können. Doch was unterscheidet den Menschen von einer Maschine, wenn sich jedes Leid wie auf Knopfdruck beseitigen lässt?

12 Ein Organismus, der keinen Schmerz verspürt, würde mit seiner Umwelt verschwimmen. Nur durch den Schmerz erfahre ich, wann ich mir zuviel abverlange, dass mein Körper nicht restlos verfügbar ist, dass er sich widersetzt und ich ihn zu respektieren habe, wenn ich ihn nicht schädigen will. Nur wer auf seinen Schmerz hört, geht fürsorglich mit sich selbst um, gönnt sich Pausen und Phasen des Rückzugs. Der Schmerz ist ein Schutzpatron, der durchaus in paternalistischer Manier die Grenzen zieht: Bis hierher und nicht weiter!

13 Doch auch für die Moral ist der Schmerz unabdingbar: Woher wüsste ich sonst, was anderen wehtut, wenn ich nicht selbst wüsste, was Schmerzen sind? „Das ist wohl der unmenschlichste Körper", schreibt Volker Caya, „der sich sowohl an sich selbst wie auch an anderen kein Leid vorstellen kann, der demzufolge auch nicht weiß, was er anderen an Leid zufügt."

14 Auch evolutionsbiologisch lässt sich die Verbindung von Schmerz und Moral stützen. Bereits in Urzeiten haben Schmerzäußerungen empathisches Verhalten ausgelöst und tun es noch heute: Wer das Gesicht verzieht oder aufschreit, bekommt in der Regel Aufmerksamkeit, Zuneigung, Hilfe. Schmerzäußerungen beinhalten die Aufforderung, Empathie und Betreuung zu entwickeln, wie Zuwendung, Trost, Massage, Gebete.

15 Menschliche Nähe entsteht ja überhaupt nur da, wo Menschen sich als verletzlich offenbaren. Nur wenn ich mich mit meiner Verwundbarkeit meinem Gegenüber anvertraue und nur wenn der andere von meiner Verletzlichkeit weiß, kann eine wirkliche Beziehung entstehen. Doch demgegenüber steht auch die Angst vor der eigenen Verwundbarkeit: Auf der einen Seite macht sie mich erst zum Menschen und ich sehne mich danach, von den anderen in meinem einzigartigen Sosein mit allen Schwächen anerkannt zu werden; auf der anderen Seite aber bin ich ständig bemüht, meine „schwachen", meine „wunden" Stellen zu kaschieren und zu verstecken, um mich unangreifbar zu machen.

16 Wie existenziell die Verbindung des Menschen zum Schmerz ist, zeigt sich letztendlich auch darin, dass wir ihn bisweilen uns selbst zufügen. Wenn der Mensch sich nicht mehr spürt, wenn er keinen Zugang mehr zu seinen eigenen Gefühlen hat, beginnt er, sich selbst zu traktieren, weil jeder Schmerz besser ist als der Tod: Extremsport, Lippenpiercing oder Ganzkörpertätowierung – es scheint, als sehnten wir uns regelrecht nach dem Schmerz. Lieber ein gewaltsames Umgehen mit der eigenen Hülle als die gefühlskalte Formlosigkeit einer hoch technisierten Welt, in der das eigene schmerzfreie Dasein einem toten Dahinvegetieren gleichkommt. Und auch das Erleben von Glück ist unmittelbar an das Schmerzempfinden gekoppelt. Der glückliche Mensch ist so angreifbar wie ein Mensch im Gewitter auf freiem Feld: Jeden Moment kann der Schmerz wie ein Blitz einschlagen, und es bedarf genau dieser Ausgesetztheit, um die höchsten Arten des Glücks zu empfinden: Lust, Begierde, Ekstase, Liebe und Sehnsucht.

Lesen / Teil 2 / *Aufgabenteil*

Aufgabe 1 Ordnen Sie jedem Wort links (a – j) die passende Bedeutung im Text (1–10) zu.

a. (Z. 15) akkurat	f. (Z. 62) e Empathie	1. e Art und Weise	6. tadellos
b. (Z. 25) e Tortur, -en	g. (Z. 78) kaschieren	2. s Einfühlungsvermögen	7. s Überbleibsel
c. (Z. 33) s Residuum, Residuen	h. (Z. 80) existenziell	3. lebenswichtig	8. kümmerliches Dahinleben
d. (Z. 51) paternalistisch	i. (Z. 84) traktieren	4. misshandeln	9. väterlich streng
e. (Z. 51) e Manier, -en	j. (Z. 90) s Dahinvegetieren	5. e Qual	10. verdecken

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j

Aufgabe 2 Bilden Sie Sätze wie in den Beispielen.

1. es gilt + Infinitivsatz

(Z. 19) ... sondern eine Störung, die es möglichst schnell zu beheben gilt =

- die möglichst schnell behoben werden muss/soll
- die man möglichst schnell beheben muss/soll
- die man möglichst bald zu beheben hat

a) morphinhaltige Schmerzmittel, die man nur im äußersten Notfall verschreiben soll
b) klinische Extremfälle, die mit unorthodoxen Mitteln behandelt werden müssen
c) ein schweres Schicksal, das man aushalten oder hinnehmen muss
d) eine wunde Stelle, die geschickt zu kaschieren ist
e) der Körper, dessen Grenzen respektiert werden sollen

2. es bedarf + Genitiv

(Z. 94) ... und es bedarf genau dieser Ausgesetztheit, ... = man braucht genau diese Ausgesetztheit

a) Man braucht sicher eine Neuformulierung der ärztlichen Moral.
b) Man braucht eine veränderte Einstellung zum Schmerz.
c) Man braucht immer die Aufmerksamkeit und Hilfe seiner Mitmenschen.
d) Man braucht ein neues Konzept für die Senkung der Krankenhauskosten.
e) Man braucht keine juristischen Tricks.

Aufgabe 3 Lückentext: Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.

Schmerz ist _____ rund zwanzig Millionen Menschen, die _____ regelmäßig auftretenden Schmerzen leiden, ein alltägliches Phänomen. _____ den häufigsten Schmerzarten _____ dieser Kategorie zählen _____ Angaben der Deutschen Gesellschaft _____ Schmerztherapie Rücken-, Kopf-, Nerven-, Tumor- und rheumatische Schmerzen, welche schätzungsweise sechs _____ acht Millionen Menschen stark beeinträchtigen. Aber auch wenn wir nicht selbst _____ Schmerz betroffen sind, werden wir tagtäglich _____ Schmerz und Leiden konfrontiert, _____ Schlagzeilen _____ der Zeitung oder Meldungen _____ dem Fernsehen, die _____ Krieg, Terror und Folter berichten, und so _____ den Schmerz und das Leiden anderer aufmerksam gemacht.

Aufgabe 4 Fassen Sie den Inhalt des Textes in ca. 250 Wörtern zusammen.

Lesen Sie die folgende Reportage, aus der Textabschnitte entfernt wurden. Setzen Sie diese Abschnitte wieder in den Text ein **(17–22)**. Ein Textabschnitt ist bereits als Beispiel eingefügt. Ein Abschnitt passt nicht.

Serienhelden sehen dich an

In höheren Bildungsschichten gehört es weiterhin zum guten Ton, keinen Fernseher zu besitzen – oder nur für bestimmte Zwecke. Statt sich vom hypnotischen Flimmern des Apparates Erinnerung und Zeit stehlen zu lassen, solle man lieber gezielt ein Buch lesen.

Tatsächlich ist Fernsehen ein besonderes Medium: Es vermittelt Formen des Eingebundenseins, die sich von denen des Bücherlesens mit seiner hochgradig individuellen Imaginationsarbeit unterscheiden. Selbst wenn man in den eigenen vier Wänden ohne Gesellschaft in die „Glotze" starrt, weiß man, dass Millionen Menschen zur selben Zeit das Gleiche tun. Es ist schwer, sich mit diesem Medium allein zu fühlen.

Beispiel Textabschnitt: 0

Fernsehen ist, in einem Wort, das Medium unseres Alltags: ein „Lebensmittel" der Moderne. Es bringt uns Zuverlässigkeit, wo diese nicht ohne Weiteres zu haben ist. Der Reiz von *Tatort* wie auch der *Tagesschau* liegt nicht einfach im Inhalt der Geschichten und Nachrichten, die uns diese Programme in die Wohnzimmer senden. Der Reiz liegt im Vorhandensein eines Programms überhaupt, in der Vorhersehbarkeit, mit der neue Geschichten und Nachrichten regelmäßig wiederkehren.

Zu einem festen Orientierungspunkt im Wochengeschehen wird ein Krimi erst, wenn er jeden Sonntag zur selben Zeit läuft. Auf diese Weise hilft das Fernsehen unseren Lebensrhythmus zu strukturieren, vor allem dort, wo die Routinen des Arbeitslebens nicht mehr greifen. Kurz gefasst: Ein Hauptreiz des Mediums liegt in der Serialität des Angebots.

Erzählforscher wissen von der Befriedigung, die ein runder Abschluss verschafft: Wo Geschichten sich selbst zu Ende führen, zeigen sie uns, dass die Welt in Ordnung gebracht werden kann.

17 Textabschnitt: ___

Klassischerweise werden die beiden Grundimpulse des Erzählens – die Befriedigung eines Abschlusses und der Reiz der Erneuerung – durch Spannung ausbalanciert: Erregung wird aufgebaut, um wieder abgebaut zu werden. Wer diesen Sachverhalt nur mit Blick auf abgeschlossene Einzelgeschichten betrachtet, verliert mitunter aus den Augen, dass die Spannungskurve nach dem Ende einer Erzählung wieder ansteigt: Was mag wohl im nächsten Krimi passieren? Was in einem anderen Krankenhausfilm anders ablaufen?

18 Textabschnitt: ___

Für das Geschichtenerzählen ist das vorteilhaft. Die unterschiedlichsten Fortsetzungsformen sind hier denkbar: Es gibt Geschichten mit gleichbleibenden Figuren, die in ähnlichen Situationen immer neue Abenteuer erleben; es gibt episodenhafte Erzählungen, die durch dramatische offene Ausgänge auf ihrem Höhepunkt miteinander verbunden sind; es gibt kompliziertste Verzweigungen einer einzigen Geschichte in zahllosen Folgen. Das Fernsehen hat mit erstaunlich vielen solcher Fortsetzungsarten experimentiert und die erfolgreichsten in Programmformaten wie Situationskomödie (Sitcom), Seifenoper, Miniserie oder Nachrichtensendung perfektioniert.

19 Textabschnitt: ___

Die tagtägliche Konfrontation mit Fernsehfiguren, realen wie fiktiven, ist wie ein Wiedersehen mit alten Bekannten. Kein Wunder, dass es von Serienzuschauern oft heißt, sie glaubten, mehr Freunde zu besitzen, als sie tatsächlich haben. Umgekehrt kann uns das Verschwinden einer Fernsehfigur aus dem alltäglichen Geschichtenreigen so hart treffen wie der Tod eines nahestehenden Bekannten.

20 Textabschnitt: ___

In den Konjunkturen der Fernsehgattungen spiegeln sich somit immer auch die sozialen Verhältnisse. Wer die herrschenden emotionalen Strukturen einer Gesellschaft begreifen möchte, tut gut daran, sich ihre Fernsehserien anzuschauen. So spielten Situationskomödien in den 1950er-Jahren bevorzugt in harmonischer häuslicher Umgebung, bis Serien wie *Ein Herz und eine Seele* oder *Eine schrecklich nette Familie* neue, weniger idealisierte Familienbilder popularisierten. Seit den 1980er-Jahren hat sich das Sitcom-Format dann mit Serien wie *Friends* oder *Sex and the City* verstärkt auf Freundesgruppen konzentriert: Resultat auch der zunehmenden Bedeutung individualisierter Lebensmodelle.

21 Textabschnitt: ___

Regelmäßige Fernsehangebote steuern unsere Wahrnehmung und bilden die Welt nicht einfach ab. Das gilt in gleicher Weise für fiktionale wie dokumentarische Sendungen.

Das Fernsehen ist mit seinen Unterhaltungs- und Informationsprogrammen maßgeblich daran beteiligt, was wir von der Welt kennen – und wie wir das tun. Das Fernsehen stellt uns Erzählformen zur Verfügung, die uns überhaupt erst ein Verständnis davon ermöglichen, was real ist.

22 Textabschnitt: ___

Trotz allem stehen Serien, und kommerzielle ohnehin, inzwischen vor einem der schwierigsten Probleme des Erzählens überhaupt: Wie kann man dieselbe Geschichte noch einmal, aber neu erzählen? Serien müssen zwei eigentlich entgegengesetzte narrative Anforderungen miteinander verbinden: Überraschung und Wiedererkennbarkeit. Und das immer wieder. Es geht um ein Paradox: um die konstante Erneuerung von Reproduktion. Wie Serien das erreichen und was sie damit bewirken, ist noch wenig erforscht.

0

Fernsehen ist, in einem Wort, das Medium unseres Alltags: ein „Lebensmittel" der Moderne. Es bringt uns Zuverlässigkeit, wo diese nicht ohne Weiteres zu haben ist. Der Reiz von *Tatort* wie auch der *Tagesschau* liegt nicht einfach im Inhalt der Geschichten und Nachrichten, die uns diese Programme in die Wohnzimmer senden. Der Reiz liegt im Vorhandensein eines Programms überhaupt, in der Vorhersehbarkeit, mit der neue Geschichten und Nachrichten regelmäßig wiederkehren.

A

Die Verwandlung von Special Agent Dale Cooper in einen bösartigen Dämon in der letzten Folge von *Twin Peaks* erschütterte die Fans der Serie nachhaltig; das unklare Ende der Hauptfigur der *Sopranos* versetzte die amerikanische Fernsehnation auf Wochen hin in Aufruhr. Kollektive Trauerarbeit war in beiden Fällen zu beobachten. Fernsehsoziologen sprechen in solchen Fällen von „parasozialen Kontakten": der emotionalen Bindung an Personen, die wir gar nicht kennen, ja die nicht einmal existieren müssen und dennoch fester Bestandteil unserer alltäglichen Lebenswirklichkeit sind.

B

Natürlich liefern diese Fernsehfiktionen kein naturgetreues Abbild sozialer Wirklichkeit. Dennoch verraten sie uns, welche Konventionen einer Gesellschaft zur Verfügung stehen, um sich von der eigenen Wirklichkeit zu erzählen. Der Schauplatz „Familie" beispielsweise spielt trotz seines schrittweisen Rückzugs aus Sitcoms eine weiterhin wichtige Rolle in Seifenopern. Die spezifischen Regeln und Möglichkeiten des Soap-Formats dürften somit nicht unbeteiligt sein, wenn Zuschauer auch ihre eigene Familienwirklichkeit wahrnehmen und in Szene setzen.

C

Wer die Funktion des Fernsehens in modernen Gesellschaften begreifen will, der darf sich Fernsehen nicht als eine Aneinanderreihung von Einzelangeboten vorstellen, sondern muss es als einen prinzipiell endlosen Strom von Bildern und Geschichten verstehen, der durch einzelne Programme vielleicht segmentiert, nicht aber wirklich unterbrochen wird. Die Idee der Fortsetzung gehört demnach zur medialen Grundausstattung des Fernsehens.

D

Das ist aber nur ein Teil dessen, was Geschichten für uns leisten. Der andere Teil, scheinbar entgegengesetzt, hat mit der Ungewissheit über den Ausgang eines laufenden Geschehens zu tun, mit dem Aufschub eines endgültigen Endes, dem Versprechen auf ewige Erneuerung. Seitdem Menschen sich Geschichten erzählen, tun sie das in Fortsetzungen. Sogar abgeschlossene Erzählungen drängen darauf, sich weiterzuführen und zu vermehren: Ist das Verbrechen auch aufgeklärt und Gerechtigkeit wiederhergestellt, so lauert eine weitere Untat doch schon hinter der nächsten Ecke.

E

Der gängige Spruch, dass etwas nicht stattgefunden habe, wenn es nicht im Fernsehen auftaucht, hat somit auch umgekehrt Berechtigung: Was stattfindet, was als wirklich anerkannt wird, tut dies immer auch dank des Fernsehens. Lobt man also eine Serie wegen ihres Realismus, so sollte man nicht vergessen, dass die gefühlte Übereinstimmung zwischen Erzählung und Wirklichkeit ihrerseits eine Vorgeschichte hat: Die echten Gangster und Polizisten, die sich in der fiktiven Welt einer Serie wie *The Wire* wiedererkennen, tun das auch deshalb, weil sie sich im echten Leben genau solche „Räuber und Gendarm"-Shows anschauen.

F

Mediengeschichtlich sind derartige Verschiebungen nichts Neues. So wenig wie das Buch durch das Fernsehen abgeschafft wurde, so wenig wird das Fernsehen mit dem Siegeszug des Internets untergehen. Aber wie jedes Medium, das auf ein neues zu reagieren hat, wird es sich verändern, andere Funktionen entdecken und ausbilden, während konkurrierende Medien einen Teil seiner Zuständigkeiten und Möglichkeiten übernehmen.

G

Für den Erfolg derartiger Kettengeschichten spielt ihre Einbindung in den Alltag eine große Rolle: Neue Aufregungen ereilen uns in regelmäßigem Rhythmus und in bekannten Erzählformen. Die Verlässlichkeit, mit der Neues zu Bekanntem wird, bringt ein Stück Ordnung in den Ablauf der Tageszeiten und schafft imaginäre Gemeinschaftlichkeit. Das serielle Fernsehen arbeitet somit an der Sicherung einer nicht zu unterschätzenden Lebenshaltung: Vertrautheit.

Aufgabe 1

Erläutern Sie den Unterschied zwischen ...

a. einem hohen Ton und dem guten Ton.
b. einem Kind, das nach der Hand der Mutter greift, und Routinen des Alltagslebens, die nicht mehr greifen.
c. einem runden Gesicht und einem runden Abschluss.
d. einer offenen Tür und dem offenen Ausgang einer Erzählung.
e. einem nahestehenden Haus und einem nahestehenden Bekannten.

Aufgabe 2

Lückentext: Formen Sie das Unterstrichene um, indem Sie den Ausdruck in Klammern verwenden.

a. In höheren Bildungsschichten gehört es weiterhin zum guten Ton, keinen Fernseher zu besitzen. (Besitz)
b. Auf diese Weise hilft das Fernsehen unseren Lebensrhythmus zu strukturieren. (Struktur)
c. Klassischerweise werden die beiden Grundimpulse des Erzählens – die Befriedigung eines Abschlusses und der Reiz der Erneuerung – durch Spannung ausbalanciert. (balanciert ... aus)
d. Für das Geschichtenerzählen ist das vorteilhaft. (Vorteil)
e. Das Fernsehen hat mit erstaunlich vielen solcher Fortsetzungsarten experimentiert. (durchgeführt)
f. ..., die uns überhaupt erst ein Verständnis davon ermöglichen, was real ist. (verstehen)

Aufgabe 3

Ergänzen Sie die Lücken mit sinngemäß passenden Wörtern.

Ein Herz und eine Seele ist eine deutsche Fernsehserie aus den 70er-(a) _____. Sie zeigt das Zusammenleben einer deutschen Familie in einem Arbeiterviertel in Wattenscheid. Alfred Tetzlaff stellt die Hauptfigur dar und ist ein reaktionärer Spießer. Sein chauvinistisches Auftreten, seine beleidigenden Äußerungen (b) _____ die damalige sozialdemokratische Regierung, seinen Schwiegersohn, Ausländer, Gastarbeiter, Juden und vieles mehr prägen seinen Charakter. Seine Frau, Else Dorothea Tetzlaff, ist das naiv gutmütige Hausmütterchen, das nichts von Politik, Sport oder Kultur (c) _____ und Alfred damit oft auf die Palme bringt. Rita Graf, geborene Tetzlaff, ist die Tochter des Hauses, arbeitet als Verkäuferin in der Kosmetikabteilung eines Kaufhauses, ist mit Michael (d) _____ und wohnt zusammen mit ihm in ihrem alten Kinderzimmer bei ihren Eltern. Sie muss regelmäßig die Launen ihres Vaters ertragen, der seine Tochter für „schwierig" hält. Michael Graf, Alfreds Schwiegersohn, stammt aus der DDR und verkörpert den coolen, unter dem (e) _____ der 68er-Bewegung links stehenden Mittzwanziger und wird deshalb vom Familienoberhaupt gelegentlich als „langhaarige bolschewistische Hyäne", „Kommunistenschwein" oder „anarchistischer Drecksack" bezeichnet.

Ein Herz und eine Seele war die erste Fernsehserie, die das Sitcom-Format ins deutsche Programm übernahm. Die derbe Sprache sowie die ideologische Polarisierung der Protagonisten mit Anspielungen auf die aktuelle politische Situation waren für das Fernsehen (f) _____ noch ungewohnt, gelangten andererseits nach anfänglicher Kritik schnell zu großer Beliebtheit. Die Resonanz der Serie war unterschiedlich: Der Großteil der Zuschauer sah die Serie als Satire und Alfred Tetzlaff als Anhäufung negativer Eigenschaften an. Einige verkannten jedoch die Ironie und meinten, dass Alfred all das sagte, was sonst (g) _____ auszusprechen wagte.

Aufgabe 4

Beantworten Sie die folgenden Fragen mithilfe des gesamten Textes. Die Fragen folgen nicht der chronologischen Reihenfolge des Textes.

a. Im Text wird Fernsehen als „Lebensmittel" der Moderne bezeichnet. Wie treffend finden Sie diese Charakterisierung?
b. Inwieweit bestimmt das Fernsehen unser Weltbild?
c. Schildern Sie das Verhältnis der Fernsehzuschauer zu lebenden oder fiktiven Fernsehfiguren.
d. Sind Fernsehen und Bücherlesen zwei gleichwertige Möglichkeiten, sich die Zeit zu vertreiben?
e. Vor welchem Problem stehen Geschichtenerzähler im Fernsehen?
f. Was erwartet man als Zuschauer/Zuhörer/Leser normalerweise am Ende einer Erzählung? (zwei Angaben)
g. Welches Prinzip liegt dem Medium Fernsehen von der Seifenoper bis zur Nachrichtensendung zugrunde?
h. Wo spielten die frühen Sitcoms, wo spielen sie heute und warum?

Sie möchten gern mindestens ein halbes Jahr als Au-pair im deutschsprachigen Raum verbringen. Im Internet suchen Sie nach einer geeigneten Gastfamilie. Verschaffen Sie sich schnell einen Überblick über die vier Angebote, die Sie auf www.aupairkontakt.de gefunden haben.

Zu welcher Anzeige **(A, B, C, D)** passen die Aussagen **(23–30)**? Auf eine Anzeige können mehrere Aussagen zutreffen, aber es gibt nur eine richtige Lösung für jede Aussage.

Beispiel

0 B Das Au-pair sollte keine Angst vor Pferden haben.

Aussagen

23 _____ Unter den Gastkindern ist kein Mädchen.

24 _____ Die Gastfamilie wohnt in der Innenstadt einer Metropole.

25 _____ Die Anzeige enthält explizite Hinweise über die Möglichkeiten zum Deutschlernen.

26 _____ Das Au-pair sollte eine Fahrerlaubnis besitzen.

27 _____ Die Gastfamilie legt großen Wert auf die Englischkenntnisse des Au-pairs.

28 _____ Die Au-pair-Stelle ist für Nichtschwimmer ungeeignet.

29 _____ In der Familie sind Kinder im gleichen Alter zu betreuen.

30 _____ Es wäre günstig, wenn das Au-pair musikalisch wäre.

Aufgabe 1 Erläutern Sie den Unterschied zwischen ...

a. einem hohen Ton und dem guten Ton.
b. einem Kind, das nach der Hand der Mutter greift, und Routinen des Alltagslebens, die nicht mehr greifen.
c. einem runden Gesicht und einem runden Abschluss.
d. einer offenen Tür und dem offenen Ausgang einer Erzählung.
e. einem nahestehenden Haus und einem nahestehenden Bekannten.

Aufgabe 2 Lückentext: Formen Sie das Unterstrichene um, indem Sie den Ausdruck in Klammern verwenden.

a. In höheren Bildungsschichten gehört es weiterhin zum guten Ton, keinen Fernseher zu besitzen. (Besitz)
b. Auf diese Weise hilft das Fernsehen unseren Lebensrhythmus zu strukturieren. (Struktur)
c. Klassischerweise werden die beiden Grundimpulse des Erzählens – die Befriedigung eines Abschlusses und der Reiz der Erneuerung – durch Spannung ausbalanciert. (balanciert ... aus)
d. Für das Geschichtenerzählen ist das vorteilhaft. (Vorteil)
e. Das Fernsehen hat mit erstaunlich vielen solcher Fortsetzungsarten experimentiert. (durchgeführt)
f. ..., die uns überhaupt erst ein Verständnis davon ermöglichen, was real ist. (verstehen)

Aufgabe 3 Ergänzen Sie die Lücken mit sinngemäß passenden Wörtern.

Ein Herz und eine Seele ist eine deutsche Fernsehserie aus den 70er-(a) _____. Sie zeigt das Zusammenleben einer deutschen Familie in einem Arbeiterviertel in Wattenscheid. Alfred Tetzlaff stellt die Hauptfigur dar und ist ein reaktionärer Spießer. Sein chauvinistisches Auftreten, seine beleidigenden Äußerungen (b) _____ die damalige sozialdemokratische Regierung, seinen Schwiegersohn, Ausländer, Gastarbeiter, Juden und vieles mehr prägen seinen Charakter. Seine Frau, Else Dorothea Tetzlaff, ist das naiv gutmütige Hausmütterchen, das nichts von Politik, Sport oder Kultur (c) _____ und Alfred damit oft auf die Palme bringt. Rita Graf, geborene Tetzlaff, ist die Tochter des Hauses, arbeitet als Verkäuferin in der Kosmetikabteilung eines Kaufhauses, ist mit Michael (d) _____ und wohnt zusammen mit ihm in ihrem alten Kinderzimmer bei ihren Eltern. Sie muss regelmäßig die Launen ihres Vaters ertragen, der seine Tochter für „schwierig" hält. Michael Graf, Alfreds Schwiegersohn, stammt aus der DDR und verkörpert den coolen, unter dem (e) _____ der 68er-Bewegung links stehenden Mittzwanziger und wird deshalb vom Familienoberhaupt gelegentlich als „langhaarige bolschewistische Hyäne", „Kommunistenschwein" oder „anarchistischer Drecksack" bezeichnet.

Ein Herz und eine Seele war die erste Fernsehserie, die das Sitcom-Format ins deutsche Programm übernahm. Die derbe Sprache sowie die ideologische Polarisierung der Protagonisten mit Anspielungen auf die aktuelle politische Situation waren für das Fernsehen (f) _____ noch ungewohnt, gelangten andererseits nach anfänglicher Kritik schnell zu großer Beliebtheit. Die Resonanz der Serie war unterschiedlich: Der Großteil der Zuschauer sah die Serie als Satire und Alfred Tetzlaff als Anhäufung negativer Eigenschaften an. Einige verkannten jedoch die Ironie und meinten, dass Alfred all das sagte, was sonst (g) _____ auszusprechen wagte.

Aufgabe 4 Beantworten Sie die folgenden Fragen mithilfe des gesamten Textes. Die Fragen folgen nicht der chronologischen Reihenfolge des Textes.

a. Im Text wird Fernsehen als „Lebensmittel" der Moderne bezeichnet. Wie treffend finden Sie diese Charakterisierung?
b. Inwieweit bestimmt das Fernsehen unser Weltbild?
c. Schildern Sie das Verhältnis der Fernsehzuschauer zu lebenden oder fiktiven Fernsehfiguren.
d. Sind Fernsehen und Bücherlesen zwei gleichwertige Möglichkeiten, sich die Zeit zu vertreiben?
e. Vor welchem Problem stehen Geschichtenerzähler im Fernsehen?
f. Was erwartet man als Zuschauer/Zuhörer/Leser normalerweise am Ende einer Erzählung? (zwei Angaben)
g. Welches Prinzip liegt dem Medium Fernsehen von der Seifenoper bis zur Nachrichtensendung zugrunde?
h. Wo spielten die frühen Sitcoms, wo spielen sie heute und warum?

Sie möchten gern mindestens ein halbes Jahr als Au-pair im deutschsprachigen Raum verbringen. Im Internet suchen Sie nach einer geeigneten Gastfamilie. Verschaffen Sie sich schnell einen Überblick über die vier Angebote, die Sie auf www.aupairkontakt.de gefunden haben.

Zu welcher Anzeige **(A, B, C, D)** passen die Aussagen **(23–30)**? Auf eine Anzeige können mehrere Aussagen zutreffen, aber es gibt nur eine richtige Lösung für jede Aussage.

Beispiel

0 B Das Au-pair sollte keine Angst vor Pferden haben.

Aussagen

23 _____ Unter den Gastkindern ist kein Mädchen.

24 _____ Die Gastfamilie wohnt in der Innenstadt einer Metropole.

25 _____ Die Anzeige enthält explizite Hinweise über die Möglichkeiten zum Deutschlernen.

26 _____ Das Au-pair sollte eine Fahrerlaubnis besitzen.

27 _____ Die Gastfamilie legt großen Wert auf die Englischkenntnisse des Au-pairs.

28 _____ Die Au-pair-Stelle ist für Nichtschwimmer ungeeignet.

29 _____ In der Familie sind Kinder im gleichen Alter zu betreuen.

30 _____ Es wäre günstig, wenn das Au-pair musikalisch wäre.

TEXT A

Liebes Au-pair,

wir sind eine junge Familie. Am 7. Juni des letzten Jahres sind unsere Zwillinge, Anna und Jakob, auf die Welt gekommen. Daher ist es also sehr wichtig, dass Du Kleinkinder gerne magst. Wir leben in einem Haus mit kleinem Garten in der Nähe von Bern, der schönen Hauptstadt der Schweiz (ca. 15 Minuten entfernt).

Anna und Jakob sind jetzt also etwa 7 Monate alt. Im Haus wohnen auch 2 Katzen. Martin hat einen Vollzeitjob. Zudem führen wir gemeinsam unser eigenes kleines Geschäft. Ich (Susanne) arbeite wieder Teilzeit in unserer Firma. Wir haben bereits Erfahrungen mit einem Au-pair und freuen uns auf dich.

Wir werden deine Hilfe in der Kinder- respektive Babybetreuung brauchen. Da die Zwillinge bestimmt viel Zeit für sich in Anspruch nehmen werden, brauchen wir auch deine Hilfe im Haus und Garten. Für uns ist es wichtig, dass du flexibel bist. Ebenfalls wäre es gut, wenn du Auto fahren kannst. Wir freuen uns sehr auf deine Kontaktaufnahme. Wir sprechen Deutsch und ein wenig Englisch.

Liebe Grüße

TEXT B

Liebes Au-pair,

wir suchen für unsere zwei Jungs ein nettes Au-pair-Mädchen. Du solltest lustig, aktiv, hilfsbereit und auch tierlieb sein. Wir möchten, dass du dich liebevoll um die zwei Kinder kümmerst und etwas im Haushalt hilfst. Du solltest schwimmen können, da wir im Sommer natürlich auch gemeinsam ins Schwimmbad gehen oder mal an einen See fahren werden.

Nun etwas über uns: Wir wohnen fünf Minuten außerhalb von der Stadt Brixen in Südtirol. In einem allein stehenden Haus. Wir haben zwei Katzen und einige Pferde.

Mein Mann Ulrich (30) ist den ganzen Tag berufstätig – er ist Projektleiter in einem Büro.

Ich – Marion, 31 – bin die Mama von Stefan und Paul. Ich arbeite hauptsächlich im Sommer als Reitlehrerin und bilde Reitschüler und Pferde aus. Natürlich könntest du auch meine Pferde reiten – was du aber nicht musst.

Wir sprechen hauptsächlich Deutsch und Italienisch. Wir sind eine ganz aufgeschlossene Familie und viel unterwegs. Du solltest dich am Familien- und Freizeitgeschehen beteiligen. Also, wenn du Lust hast, dann melde dich einfach per Mail bei uns.

Liebe Grüße

TEXT C

Pauline und Florian, sowie die Eltern Amalia und Reinhold erwarten dich, liebes Au-pair.

Florian und Pauline gehen tagsüber in den Kindergarten. Leider erlauben es uns unsere unregelmäßigen Arbeitszeiten nicht immer, die Kinder auch selbst abzuholen. Du müsstest also die Kinder abholen und bis zum Eintreffen eines Elternteils mit ihnen spielen, Sport treiben, Essen machen, auch mal ins Bett bringen – sie also betreuen. Du solltest ein fehlerfreies Englisch sprechen – nach Möglichkeit sollte es deine Muttersprache sein. Florian spricht Griechisch und Deutsch. Er möchte gern noch Englisch lernen, aber die Internationale Schule in Leipzig ist zurzeit ausgebucht.

Wir leben in Leipzig – Knauthain, am Stadtrand, im eigenen Haus, 900 Meter vom Cospudener See entfernt.

Wohnen wirst du in einem eigenen Zimmer – auf derselben Etage wie die Kinder. Dort gibt es auch eine zweite Küche und ein Bad.

In Leipzig gibt es Abendschulen und das Herder-Institut, das für seinen guten Deutschunterricht bekannt ist. Du kannst also auch deine Sprachkenntnisse vervollkommnen.

So, das wäre es fürs Erste. Brauchen werden wir dich ab Anfang des kommenden Jahres.

Wir freuen uns auf dich.

Grüße aus Leipzig

TEXT D

Liebes Au-pair,

wir suchen am liebsten einen Au-pair-Jungen, der der Musik nicht abgeneigt ist und sich traut, bei einer Familie mit drei Töchtern mit zu leben: Laura (fast 11), Clara (fast 9) und Luise (fast 6). Laura geht in die 5. Klasse, spielt Klarinette, Geige und viel Tennis. Clara besucht die 3. Klasse, spielt Flöte und Klavier und schwimmt gerne und Luise besucht bis zum Sommer den Kindergarten, danach kommt auch sie in die Schule.

Nachmittags ist an einigen Tagen in der Woche Programm, wie Ballett und Musizieren. Alle Kinder basteln, spielen Spiele, spielen gerne Fußball und Hockey und bewegen sich allgemein gerne.

Wir wohnen im Stadtzentrum von Köln. Die Vormittage sind immer frei, da kannst du zur Schule gehen. Für dich steht ein großes Zimmer (25qm, s. Foto) mit TV, Stereoanlage und WLAN zur Verfügung. Das Zimmer ist so gelegen, dass du dich zurückziehen kannst und deine Ruhe hast. Einmal in der Woche kommt eine Putzfrau. Keine Haustiere, keine Raucher. Wir brauchen dich ab sofort!

Hören / Teil 1 / *Prüfungsteil*

1. 2-6 00:12

Sie hören fünf Ausschnitte aus Radiosendungen zu verschiedenen Themen. Zu jedem Ausschnitt gibt es drei Aufgaben. Entscheiden Sie, ob die Aussagen mit dem Textinhalt übereinstimmen oder nicht. Kreuzen Sie an. Sie hören die Texte **einmal**.

A Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht über den Widerstand gegen ein Atomkraftwerk.

		Ja	Nein
Beispiel			
0	Ziel der Zusammenarbeit ist der Ausstieg von ganz Europa aus der Atomenergie.	X	
1	Tschechien hofft durch den Ausbau des Kernkraftwerks Temelin seine Wirtschaftslage zu verbessern.		
2	Wenn man die Ausgaben für Endlagerung und Versicherung in die Rechnung einbezieht, erweist sich Atomenergie als unrentabel.		
3	Das Atomkraftwerk Temelin soll den Belastungstest nicht bestanden haben.		

B Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht über die Einführungsbestimmungen.

4	Am Flughafen München werden jährlich zahlreiche Schmuggler verhaftet.		
5	Nur mit besonderer Erlaubnis dürfen Medikamente in größeren Mengen eingeführt werden.		
6	Reisende aus Ländern außerhalb der EU müssen auch die kleinste Menge Spirituosen verzollen.		

C Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung über die weltweite Wasserversorgung.

7	Knapp 90 Prozent der Weltbevölkerung steht keimfreies Trinkwasser zur Verfügung.		
8	Ein besonderes Problem bleibt die nach wie vor schlechte Wirtschaftslage der süd- und ostasiatischen Länder.		
9	Mangels sanitärer Anlagen verlieren täglich viele Kinder den Kampf ums Überleben.		

D Sie hören einen Teil eines Radioberichts über eine Kulturauszeichnung im Donauraum.

10	Der „Danubius Award"-Preisträger erhält jährlich 7200 Euro.		
11	Klaus Roth hat die Lebensgewohnheiten in den Ländern des Donauraums erforscht.		
12	Der „Danubius Award"-Preis soll jedes Jahr an einen Wissenschaftler aus einem anderen Donauland vergeben werden.		

E Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht über die Sprachenverarmung.

13	Fast 3000 Sprachen weltweit laufen Gefahr auszusterben.		
14	Der „Internationale Tag der Muttersprache" richtet sich gegen den multikulturellen Charakter der modernen Welt.		
15	Die Förderung der jeweiligen Muttersprache könnte einem Sprachverfall entgegenwirken.		

Hören / Teil 2 / *Prüfungsteil*

1.7 00:05

Elisabeth und Richard haben ein Seminar über Systemlinguistik und Dialektologie besucht und unterhalten sich nun über die Vor- und Nachteile der verschiedenen Dialekte im deutschsprachigen Raum in Bezug auf die Sprachkompetenz der Kinder.

Entscheiden Sie, ob die Meinungsäußerung nur von einem Sprecher stammt, oder ob beide Sprecher in ihrer Meinung übereinstimmen. Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **einmal**.

Beispiel		Person 1 / Elisabeth	Person 2 / Richard	beide
0	Sogar Dichter der klassischen deutschen Literatur haben in ihren Werken dialektale Ausdrücke verwendet.	X		
16	Schüler, die im Dialekt kommunizierten, galten früher als minderwertig.			
17	Heute wird der Dialekt wie eine Zweitsprache empfunden.			
18	Dialekt sprechende Kinder verfügen nachweislich über bessere orthografische Kenntnisse.			
19	Bei der Suche nach Arbeit könnte die Mundart ein Hindernis darstellen.			
20	Kinder kommen unweigerlich sowohl mit der Standardsprache als auch mit ihrem regionalen Dialekt in Kontakt.			

Hören / Teil 3 / *Prüfungsteil*

1.8-9 00:18

Sie hören ein Interview mit Philipp Rösler, von 2009 bis 2011 Bundesminister für Gesundheit, über Organspenden und Transplantationen.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben **21–30** die richtige Lösung (a, b oder c) an.
Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **zweimal**.

Beispiel

0 **Der Minister ist von einem Parteimitglied beeindruckt, das ...**

a seine Nierenspende geheim gehalten hat.
b einem Mitglied der Opposition eine Niere gespendet hat.
X als lebender Mensch eine Niere gespendet hat.

21 **Man spricht nicht gern in aller Öffentlichkeit über Organspende, denn ...**

a es gibt viele andere Probleme, die Vorrang haben.
b so wird man unwillkürlich mit der Thematik „Tod" konfrontiert.
c darüber ist schon sehr viel gesagt worden.

22 **Philipp Rösler ...**

[a] fand als junger Medizinstudent die Diskussion über Organspende eher überflüssig.
[b] trägt sich zurzeit mit dem Gedanken, einen Organspende-Ausweis zu beantragen.
[c] erklärt sich zur Organspende nach seinem Tod bereit.

23 **Im Freundeskreis macht der Minister die Erfahrung, dass ...**

[a] es an einer grundlegenden Aufklärung mangelt.
[b] man durch einleuchtende Argumentation zur Organspende bewegen kann.
[c] Bedenken hinsichtlich der Organspende nur schwer entkräftet werden können.

24 **Wie ist in Deutschland die Lage in Bezug auf Organspenden?**

[a] Deutschland liegt im europäischen Vergleich an der Spitze.
[b] In gewissen Regionen ist die Spendenbereitschaft gleich null.
[c] Auf lebensrettende Transplantationen warten Tausende von Patienten.

25 **Eine Regelung zur Organspende in Deutschland ...**

[a] empfindet die Gesellschaft zurzeit nicht als notwendig.
[b] stößt auf organisatorische Hindernisse.
[c] ist nicht durch die Verabschiedung eines Gesetzes zu erzwingen.

26 **Die Menschen wären eher zur Organspende bereit, wenn ...**

[a] sie sich mit ihrer Sterblichkeit abfinden würden.
[b] die Öffentlichkeit nicht so oft falsch informiert wäre.
[c] sie nicht so viel Angst vor Krankheiten und dem Tod hätten.

27 **In Ländern, wo die so genannte „Widerspruchslösung" gilt, ...**

[a] dürfen Organspenden aus religiösen Gründen nicht akzeptiert werden.
[b] werden Organe bei fehlendem Widerspruch entnommen.
[c] hat man nicht das Recht, Organspenden abzulehnen.

28 **Organe werden nach folgenden Kriterien verteilt:**

[a] Freiwillige Organspender selbst erhalten bevorzugt Organe.
[b] Die Vergabe von Organen richtet sich nach moralischen und ärztlichen Prinzipien.
[c] Vorrang haben Patienten, die voll versichert sind.

29 **Was schlägt Herr Rösler für die bessere Organisierung von Organspenden vor?**

[a] Einen qualifizierten Ansprechpartner, der die Angehörigen sensibilisieren kann.
[b] Erfahrene Ärzteteams, welche die Möglichkeit einer Organspende gewissenhaft prüfen.
[c] Ein Honorar von bis zu 800 Euro für die Angehörigen bei Zustimmung zur Organspende.

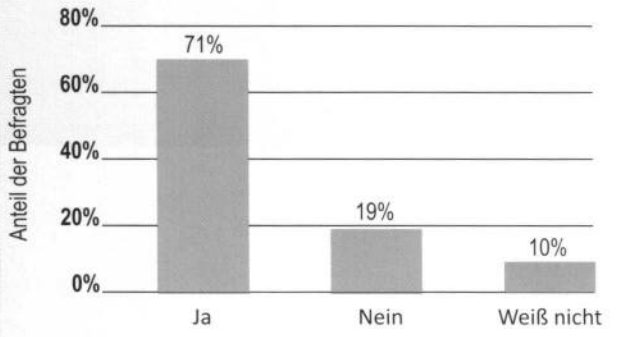
30 **Kontakte zwischen Organspende-Organisationen ...**

[a] befinden sich noch im Anfangsstadium.
[b] sind besonders intensiv und erfolgreich in den USA.
[c] führen zum Austausch von Fachwissen und Organen.

Hören / Teil 3 / *Aufgabenteil*

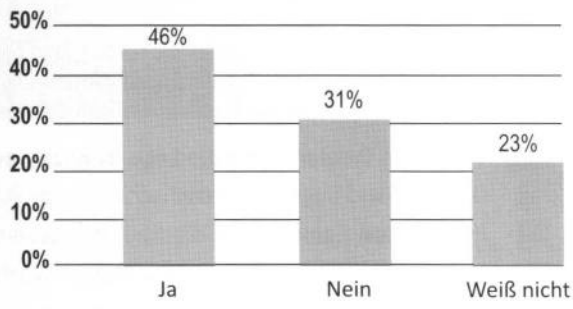
Aufgabe 1 Beschreiben Sie die beiden Grafiken. Wie lassen sich die deutlichen Unterschiede erklären? Wie würden Sie sich persönlich entscheiden?

Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe entnimmt?



ℹ Deutschland; ab 14 Jahre; 1.003 Befragte; Quelle: Forsa © Statista 2011

Wenn Sie im Krankenhaus gefragt würden, würden Sie Ihre Zustimmung zur Organentnahme bei einem verstorbenen Angehörigen geben?



ℹ Deutschland; ab 15 Jahre; 1.550 Befragte; Quelle: Europäische Kommission

Aufgabe 2 Lückentext: Ergänzen Sie die Lücken sinngemäß.

Leider ist der Organmangel ein internationales (a) _____ . Wir haben 12.000 Menschen, die auf ein Spenderorgan (b) _____ , es gibt aber im Jahr nur rund 4700 Transplantationen. Die Bereitschaft zur Organspende kann nicht gesetzlich verordnet (c) _____ . In dieser Frage gibt es nur einen (d) _____ : Man muss die Menschen (e)_____ . Das ist in den letzten Jahren zunehmend gelungen, (f) _____ das Sterben, der Tod und das Abschiednehmen ein Thema sind, das mit großen Ängsten besetzt ist. Dafür ist eine umfassende Information und eine breite Diskussion in der Bevölkerung (g) _____ . Dabei spielt die Berichterstattung in den (h) _____ eine große Rolle. Sobald es kritische Berichte gibt, geht die Spendenbereitschaft massiv (i) _____ .

Aufgabe 3 Für und wider den Organspendeausweis.
Der folgende Kasten enthält Argumente / Ausreden von Leuten, die nicht im Besitz eines Organspendeausweises sind.

Aus gesundheitlichen Gründen. • Bin noch nicht ausreichend informiert. • Dafür bin ich zu jung / zu alt. • Habe noch keinen Ausweis, lehne Organspende aber nicht ab. • Hatte bisher keine Zeit dafür. • Ich habe Angst, dass man mich vorzeitig für tot erklärt. • Lehne Organspende grundsätzlich ab. • Moralische / Religiöse Gründe lassen es nicht zu.

Sammeln Sie Gegenargumente und diskutieren Sie anschließend in Paaren oder Gruppen im Kurs. Sie können dabei folgende Ausdrücke gebrauchen:

Das ist doch völlig irrational. | Das ist ein ganz fauler Vorwand. | Das ist ja völlig absurd. | Das kann ich als Argument nicht gelten lassen. | Das müssen Sie mir aber genauer erklären. | Ein total fadenscheiniges Argument. | Finde ich aber sehr egoistisch. | Meinen Sie das im Ernst? | Schauen Sie doch im Internet nach! | Spielt das wirklich eine Rolle? | Unmöglich! | Was ist, wenn Sie selbst auf eine Organspende angewiesen sind?

Aufgabe 4 Internetrecherche.
Recherchieren Sie im Internet, ob und inwieweit sich die rechtliche Lage in Bezug auf Organspenden in Deutschland inzwischen geändert hat.

Überarbeiten Sie das Kurzreferat. Ersetzen Sie die fett markierten Ausdrücke und verwenden Sie dabei die Wörter aus der rechten Spalte. Diese Wörter dürfen **nicht** verändert werden. Schreiben Sie nur die neu formulierten Passagen auf den **Antwortbogen**.

In meinem Kurzreferat werde ich darstellen, was es mit dem „Wort des Jahres" auf sich hat.

Seit 1978 wird in Deutschland jedes Jahr ein Wort gewählt, welches für die gesellschaftliche Entwicklung der letzten Monate eine besondere (0) **Bedeutung** hatte.

Das können Wörter sein, die die öffentliche (1) **Diskussion** bestimmt haben und die für wichtige Themen stehen. Die Wörter können unterschiedlichen Gebieten (2) **angehören** – Politik, Wirtschaft oder Kultur. Wie häufig das Wort verwendet wurde, spielt für die (3) **Entscheidung** keine Rolle.

(4) **Verantwortlich** für die Wahl ist die „Gesellschaft für deutsche Sprache" mit Sitz in Wiesbaden. Die Vereinigung (5) **gibt es** seit 1947. Sie widmet sich der Erforschung und Pflege der deutschen Gegenwartssprache, gibt zwei Zeitschriften heraus und legt zu besonderen Themen (6) **Buchveröffentlichungen** vor.

Das „Wort des Jahres" wählt die Gesellschaft, (7) **um** das Sprachbewusstsein zu stärken. Eine Jury, in der neben dem Hauptvorstand der Gesellschaft auch die wissenschaftlichen Mitarbeiter (8) **vertreten sind**, wählt im Dezember die aktuellen „Kandidaten". Diese werden anschließend der Presse vorgestellt. 1999 hat man zusätzlich 100 Wörter ermittelt, die für das gesamte 20. Jahrhundert (9) **prägend** waren.

Sicher wollen Sie nun (10) **wissen**, welches Wort im letzten Jahr siegte. 2010 wurde „Wutbürger" gewählt – die Bezeichnung für den Massenprotest von Bürgern gegen Vorhaben von Regierung und Verwaltung.

Beispiel

0 wichtig

besonders wichtig war

(1) diskutiert

(2) stammen

(3) entscheidend

(4) durchgeführt

(5) gegründet

(6) veröffentlicht

(7) damit

(8) gehören

(9) geprägt

(10) interessiert

Schreiben / Teil 2 / *Prüfungsteil* 01:00

Wählen Sie aus den beiden Themen **eins** aus.

Thema 1

Sie haben im Fernsehen eine Sendung zum Thema „Alkoholmissbrauch unter Jugendlichen" verfolgt. Nach der Sendung schreiben Sie einen Artikel (ca. 350 Wörter) an die Redaktion, in dem Sie sich auf die drei folgenden Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Die Zahl der Jugendlichen, die wegen Alkoholmissbrauchs in Krankenhäusern behandelt werden müssen, ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Alkoholmissbrauch unter jungen Menschen ist in vielen Ländern zu einem ernsten gesellschaftlichen Problem geworden.

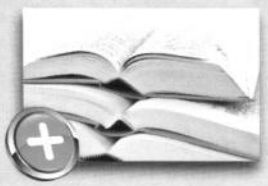
2

Ein wichtiger Grund für den Jugendalkoholismus sind gestörte Familienverhältnisse und der Autoritätsverlust bei den Eltern.

3

Die Politik muss mehr für die Prävention tun, damit die Gesellschaft das Problem in den Griff bekommt. Zum Beispiel könnten Herstellung und Verkauf von speziell für den Konsum unter Jugendlichen entwickelten alkoholhaltigen Mischgetränken (Alkopops) verboten werden.

[Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:
- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*]



- e Sucht • viele verschiedene Formen von Sucht • süchtig werden/sein
- e Droge, -n – weiche‡harte Drogen – nach weichen/harten Drogen greifen
- e Einstiegsdroge,-n – als Einstiegsdroge, -n gelten: *Haschisch gilt bei vielen als Einstiegsdroge; man meint, dass die Konsumenten später auf harte Drogen wie Heroin umsteigen.*
- r Alkoholrausch: *Viele Jugendliche haben bereits in der Pubertät ihren ersten Alkoholrausch.*
- hemmungslos • exzessiv: *Nach exzessivem Alkoholgenuss verliert man häufig das Bewusstsein.*
- gesundheitliche Gefahren [Pl.]
- e Folgeschäden [Pl.]: *Alkoholsucht verursacht erhebliche Folgeschäden wie z. B. Herz-Kreislauf-Probleme und Schädigung des Nervensystems.*
- e Abstinenz • abstinent leben = *Wer abstinent lebt, verzichtet beispielsweise auf Alkohol.*
- r Jugendschutz / s Jugendschutzgesetz [nur Sg.]
- e Aufklärung • jdn. aufklären über etw.: *Jugendliche müssen über Suchtgefahren aufgeklärt werden.*
- e Prävention [nur Sg.]: *Prävention heißt, dass mögliche Gefahren bereits im Vorfeld vermieden werden und etwas dagegen unternommen wird.*
- e Clique, -n • e Gruppe, n • r Gruppenzwang: *In einer Clique besteht häufig ein Gruppenzwang – alle Cliquenmitglieder zeigen bestimmte Verhaltensweisen oder einen genormten Kleidungsstil.*

Thema 2

Sie haben an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Schiene oder Straße – Der Güterverkehr der Zukunft" teilgenommen. Unter dem Eindruck des Gehörten und mithilfe Ihrer Notizen schreiben Sie einen Brief (ca. 350 Wörter) an den Bundestagsabgeordneten Ihres Wahlkreises, in dem Sie sich auf die folgenden drei Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Güter werden in Deutschland in erster Linie per LKW, also auf der Straße, befördert (ca. 72% im Jahre 2010), danach folgen die Bahn (ca. 18%) und die Binnenschifffahrt (ca. 10%). In anderen europäischen Ländern sieht es ähnlich aus.

2

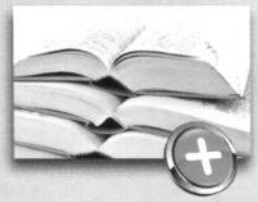
Der Gütertransport auf Schienen ist aufwendiger, aber wesentlich umweltverträglicher (Lärm, CO_2-Emissionen).

3

Auf der Straße lassen sich Güter schnell und flexibel transportieren. Zugleich wird aber die Umwelt massiv belastet – vor allem in ökologisch sensiblen Regionen, die zugleich Knotenpunkte des internationalen Handels sind, wie etwa die Alpen.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- e Güter [hier: Pl.]: *Verderbliche Güter müssen schnell und sicher transportiert werden.*
- e Fracht, -en / s Transportgut, "-er / e Ladung, -en: *Die Ladung war hochexplosiv und wurde deshalb in einem Spezialtransporter befördert.*
- e Lieferung, -en • etw. liefern: *Die nächste Lieferung wird in drei Tagen erwartet.*
- r Lastkraftwagen, - / r LKW, -s / r Laster, - • r Transporter, - • r Güterzug, "-e • s Schiff, -e
- etw. befördern / etw. transportieren
- r Knotenpunkt, -e = *Eine Stelle, an der sich viele Handelswege kreuzen und der von vielen Fahrzeugen passiert wird.*
- e falsche ‡ richtige Verkehrspolitik
- e CO_2-Emissionen [Pl.] = *Das Kohlendioxid-Gas, das bei der Verbrennung von fossilen Energieträgern (Erdöl, Kohle) an die Atmosphäre abgegeben wird.*
- etw. vermindern / etw. verringern: *Den CO_2-Ausstoß zu verringern, ist eine wichtige ökologisch-politische Aufgabe.*
- e Alternative, -n: *Seit Jahren diskutiert man sinnvolle Alternativen zum Straßenverkehr.*
- umweltschonend: *Der Einsatz von Zügen ist im Vergleich zu Lastern umweltschonender.*
- etw. abwägen: *Es gilt, Vor- und Nachteile sorgfältig abzuwägen.*

Thema 1 Frauenquote in Unternehmen

Sie besuchen ein Seminar zum Thema „Neue Tendenzen im Bereich Personalführung". Alle Teilnehmer haben die Aufgabe, ein Kurzreferat von 5 Minuten Länge zu halten.

Sie bearbeiten das Thema „Fiktion Gleichberechtigung: Sorgen Frauenquoten im Management großer Unternehmen für mehr Geschlechtergerechtigkeit?"

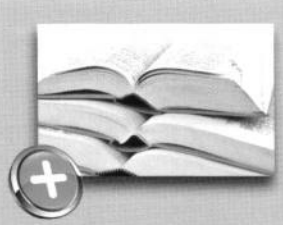
Gehen Sie auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente durch Beispiele und treffen Sie eine begründete Schlussaussage.

1 „Frauen in Führungspositionen sind in vielen Unternehmen immer noch klar unterrepräsentiert. Dieser Umstand ist durch nichts begründet und muss verändert werden."

2 „Die Politik hat die Aufgabe, durch gesetzlich vorgeschriebene Frauenquoten für mehr Chancengleichheit zu sorgen."

3 „Vorgeschriebene Quoten bringen nichts. Die Unternehmen müssen aus eigenem Antrieb den Anteil von Frauen im Management erhöhen."

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Gleichberechtigung / e Gleichstellung • e Chancengleichheit
- jdn. jdm. gleichstellen: *Laut Grundgesetz sind Frauen den Männern gleichgestellt.*
- unterrepräsentiert: *In Vorständen sind Frauen unterrepräsentiert.*
- e Führungsposition, -en • e Unternehmensleitung, -en • s Management
- jdn. benachteiligen.: *Frauen werden in vielen gesellschaftlichen Bereichen noch immer benachteiligt.*
- e Diskriminierung • diskriminieren: *Niemand darf wegen seines Geschlechts diskriminiert werden.*
- Vorrang haben vor jdm. • bevorzugt werden: *Man diskutiert darüber, ob bei gleicher Qualifikation Frauen den Männern bevorzugt werden sollen.*
- e Richtlinie, -n • s Gesetz, -e • e Verordnung, -en: *Sie regeln das Zusammenleben von Menschen in komplexen Gesellschaften.*
- s Kriterium, Kriterien: Die Bewerbungskriterien sind klar und ausführlich.
- e Qualifikation, -en • qualifiziert: *Er verfügt über die erforderliche Qualifikation.*
- jdn. bevormunden / jdn. gängeln ‡ *jdn. selbstständig entscheiden lassen*
- geschlechtsspezifisch: *Geschlechtsspezifische Unterschiede müssen oft noch überwunden werden.*
- e Einsicht [meist Sg.]: *In etlichen Betrieben hat man schon lange die Einsicht gewonnen, dass Frauen gleichwertige Verhandlungspartner sind.*
- r Kompromiss, -e • einen Kompromiss schließen

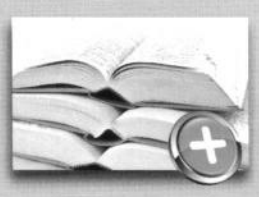
Thema 2 Die Zukunft des Lesens

Im Rahmen einer großen Buchmesse nehmen Sie an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Buch contra E-Reader – Wie lesen wir in Zukunft?" teil. Sie werden gebeten, ein fünfminütiges Impulsreferat zu halten.

Gehen Sie in Ihren Ausführungen auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente mit Beispielen und treffen Sie eine Schlussaussage.

1. „Es wird immer selbstverständlicher, Bücher in digitalisierter Form, mittels sogenannter E-Reader, zu lesen. Dieser Trend wird über kurz oder lang zum Aussterben des klassischen gedruckten Buches führen."
2. „Das gedruckte Buch wird sich gegen die digitale Konkurrenz behaupten, allein schon aus Gründen der Ästhetik."
3. „Ein Nebeneinander von traditionellen Büchern und E-Readern ist wahrscheinlich abhängig davon, welchen Zweck die Lektüre hat und wo bzw. unter welchen Umständen gelesen wird."

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- r Verlag, -e / verlegen (A) / herausbringen (A): *Jahr für Jahr werden Zehntausende Neuerscheinungen herausgebracht.*
- r Marktanteil, -e: *Die Firma A hat einen Marktanteil von 25 Prozent.*
- r Umsatz, "-e: *Die hohen Umsätze des vorletzten Jahres konnten nicht wiederholt werden.*
- s Urheberrecht / s Copyright / e Autorenrechte [Pl.]: *Die Autorenrechte müssen gewahrt werden.*
- e Konkurrenz • konkurrieren um etw.: *Drei Firmen konkurrierten um den Auftrag.*
- e Digitalisierung • digital ‡ analog
- s E-Buch, "-er • s Lesegerät, -e
- etw. herunterladen: *Filme und Musik werden immer häufiger aus dem Internet heruntergeladen.*
- e Belletristik • s Fachbuch, "-er
- e Branche, -n
- e Innovation, -en
- sich durchsetzen gegenüber jdm.: *Die Frage ist, ob sich digitale Bücher gegenüber traditionellen durchsetzen werden.*

Thema 1 **Auswanderung**

Sie sind Gast einer Talkshow: „Sehnsucht nach dem Anderswo – Auswanderung in der heutigen Zeit". Die Gesprächsrunde diskutiert, welche Motive Menschen dazu bringen, ihr Heimatland dauerhaft zu verlassen und welche Erwartungen sie mit dem Leben in anderen Ländern verknüpfen.

Wählen Sie eine der folgenden Kernaussagen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

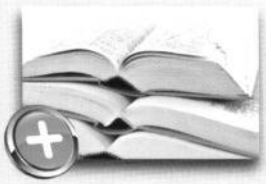
A

Es gibt gute Gründe, seinem Land den Rücken zu kehren – bessere Jobmöglichkeiten anderswo, die Möglichkeit, Bürokratie und Stillstand zu entgehen oder einfach Abenteuerlust.

B

Auswanderung ist ein Davonlaufen vor Lebensaufgaben und Problemen. Außerdem gilt es, der eigenen Heimat die Treue zu halten und bei der Ausgestaltung des eigenen Landes mitzuwirken.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Migration • migrieren • emigrieren ‡ immigrieren / auswandern ‡ einwandern
- den Wohnsitz/den Lebensmittelpunkt verlegen/aufgeben: *Bei einer Auswanderung gibt man z.B. bisherige Gewohnheiten und Lebensumstände auf.*
- im Stich lassen (A) • zurücklassen (A)
- e Aufstiegschancen [Pl.] • e Verdienstmöglichkeiten [Pl.]
- e Selbstverwirklichung • sich selbst verwirklichen = *Wenn man das macht, was einem wichtig ist / was einem am Herzen liegt.*
- e Autonomie • autonom
- e Unzufriedenheit • e Frustration: *Frustration ist ein häufig genanntes Motiv für Auswanderung.*
- D entgehen / A vermeiden: *Je intensiver man sich im Vorwege mit dem Auswanderland beschäftigt, desto besser kann man Eingewöhnungsprobleme vermeiden.*
- sich anpassen an etw. / sich eingewöhnen in etw.: *Die neuen Nachbarn haben sich gut in die neue Umgebung eingewöhnt.*
- scheitern: *Die Realisierung des Projekts scheiterte an der Zustimmung des Bürgermeisters.*
- sich/etw. durchsetzen können: *Nicht jeder Auswanderer kann sich in der neuen Heimat durchsetzen.*
- unrealistisch / wirklichkeitsfremd

Thema 2 Lebensmittelskandale

Sie nehmen an einer Gesprächsrunde im Radio teil. Es geht um das Thema „Gammelfleisch und Co. – Wissen wir eigentlich noch, was wir essen?". Dabei werden Strategien der Vermeidung von Lebensmittelskandalen diskutiert.

Wählen Sie eine der folgenden Thesen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

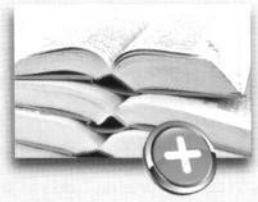
A

Der Staat hat die Pflicht, die Produzenten von Lebensmitteln und den Handel strenger als bisher zu kontrollieren, damit wir als Verbraucher noch besser geschützt sind.

B

Es geht auch darum, das Bewusstsein der Verbraucher zu verändern. Jeder trägt selbst Mitverantwortung, indem er sich über Herstellung und Vertrieb der von ihm gekauften Lebensmittel informiert und bewusste Kaufentscheidungen trifft.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Lebensmittelbranche, -n • r Hersteller, - / r Produzent, -en
- r Schlachthof, "-e • e Molkerei, -en • e Großbäckerei, -en • e Süßwarenfabrik, -en • e Teigwarenfabrik, -en • e Wurstfabrik, -en
- e industrielle / konventionelle Landwirtschaft ‡ e Bio-Landwirtschaft
- s Haltbarkeitsdatum [nur Sg.] *Das Haltbarkeitsdatum ist auf der Verpackung angegeben.*
- e Zusatzstoffe [Pl.] • e Konservierungsmittel [Pl.] • e Farbstoffe [Pl.] • e Geschmacksverstärker [Pl.]: *Fast alle Lebensmittel enthalten Zusatzstoffe, wie zum Beispiel Geschmacksverstärker.*
- sich seiner Verantwortung (nicht) bewusst sein • (un)verantwortlich handeln
- e Verunreinigung, -en: *Bei Kontrollen wurden Verunreinigungen festgestellt.*
- verschmutzt / verunreinigt • verseucht: *Verseuchte Lebensmittel gehören nicht in die Supermärkte.*
- kriminell (handeln) • fahrlässig (handeln): *Lebensmittelhersteller X handelte grob fahrlässig.*
- e Kontrolle, -n – Kontrollen durchführen • etw. (regelmäßig, stichprobenartig, in Abständen von ... Wochen) kontrollieren/überprüfen: *Kaffee beispielsweise wird stichprobenartig überprüft.*
- gesetzliche Vorschriften [Pl.]
- r Verbraucherschutz [nur Sg.]

Aufgabe 1 Ergänzen Sie die Lücken sinngemäß.

Traditionelles Kochen und Backen ist wieder gefragt

Immer mehr (a) _____ sehnen sich in Zeiten der Lebensmittelskandale, der Wirtschaftskrise und (b) _____ Umbrüche nach der berühmten „guten, alten Zeit" zurück. Besonders (c) _____ wird derzeit das Landleben um 1900, und so verwundert (d) _____ denn auch kaum, dass sich viele für das Kochen (e) _____ Backen aus dieser Zeit interessieren. Kein Wunder, denn betrachtet (f) _____ die Prinzipien der damaligen Haushaltsführung und der bäuerlichen (g) _____, wird rasch klar, dass man auch heute noch viele (h) _____ übernehmen und für sich und die Ernährung seiner Familie (i) _____ kann.

Die Landküche erweist sich mit der Wahl frischer (j) _____ ,die aus der Region stammen und die Zubereitung preisgünstiger, (k) _____ Mahlzeiten erlauben und die heimische Küche deutlich aufwerten können, (l) _____ geradezu ideales Vorbild. Gerade um 1900 war nämlich eine (m) _____ und vollwertige Küche sehr wichtig für die Ernährung und (n) _____ durch das tägliche Backen von frischem Brot sowie dem (o) _____ von Obst, Gemüse, Milch und deren Produkte oder auch (p) _____ Hülsenfrüchten und Vollkorngetreideprodukten Tag für Tag praktiziert. Hingegen kamen (q) _____ , Fisch, aber auch Produkte aus Weißmehl nur sonntags auf (r) _____ Tisch, ein Hinweis, dass die Ernährung von damals überwiegend (s) _____ vegetarischen Aspekten erfolgte.

Aufgabe 2 In welche Lücke (a-p) passt jedes Verb? Notieren Sie. Drei Verben bleiben übrig.

birgt ___ • entwickelt a • erkannt ___ • erscheinen ___ • erzielen ___ • essen ___ • gefolgt ___ • genossen ___ • getrunken ___ • haben ___ • kommt ___ • konsumiert ___ • liegt ___ • sind ___ • verdrängt ___ • verharmlost ___ • versucht ___ • verursacht ___ • wird ___

Droge Alkohol

Meist (a) sich die Abhängigkeit von Alkohol unbemerkt über Jahre hinweg. Niemand, der alkoholische Getränke (b), ist vor einer Abhängigkeit sicher. Ein erhöhter Alkoholkonsum wird dazu zunächst (c), der Missbrauch der Droge wird entweder (d) oder nicht (e). Insbesondere in Stresssituationen oder „schlechten Zeiten" (f) der Griff zur Flasche für viele nahe. Diese Art der vermeintlichen Problemlösung (g) jedoch ein hohes Risikopotenzial: Der Wunsch nach Alkohol in unangenehm erscheinenden Situationen (h) stets intensiver.

Extremer Alkoholkonsum (i) langfristig schwere Schäden – sowohl psychischer als auch körperlicher Natur, von Entzugssymptomen wie Zittern, Herzrasen, starkem Schwitzen oder Unruhe bis hin zum Tod des Alkoholkranken wegen starker Schädigung der Leber, die den konsumierten Alkohol abzubauen (j). Besonders problematisch im psychischen Bereich (k) Teufelskreise, hervorgerufen durch die vom Alkohol geförderte Antriebslosigkeit, die einen Jobverlust oder Desinteresse an sozialen Kontakten und somit eine Isolierung des Betroffenen zur Folge (l) kann. Durch diese neu entstandenen Probleme (m) dann wieder Alkohol und Rausch als Lösung, wobei jedoch immer mehr Mengen (n) werden müssen, um den gewünschten Effekt zu (o). Oft (p) es schließlich durch Alkoholabhängigkeit zu erhöhter Aggressivität und Gewaltbereitschaft.

Aufgabe 3 Ergänzen Sie die fehlenden Worthälften.

Lesen in der Krise

Eltern klagen darüber, dass ihre Kin , vor al ihre Sö , lieber du digitale Wel bummeln a Gedrucktes au nur z Kenntnis z nehmen. Leh beschweren si nicht n über lesefa Schüler, son auch üb Eltern, d vor lau Glotzen u Googeln im seltener da kommen, ih Kindern vorzul . Autoren u Redakteure se mit So , dass d Aufmerksamkeit ih Leser v immer me Medien beans wird, u Chefredakteure kla über Aut , die das knappe Zeitbudget dieser Leser durch zu lange Texte strapazieren.

Zur Vorbereitung

Wiederholen Sie die Adjektivdeklination und legen Sie sich eine Liste mit den Adjektivendungen an.

Aufgabe 1 Antworten Sie wie im Beispiel. Wie heißt das Antonym? Verwenden Sie bitte nicht das Präfix „un-".

Beispiel Ist der Film interessant? –Nein, das ist kein interessanter Film, das ist ein langweiliger Film.

1. Ist die Familienstruktur patriarchalisch?
2. Ist dieser Mensch gefährlich?
3. Ist dieses Benehmen anziehend?
4. War der Tumor gutartig?
5. Ist der Mitbewohner humorvoll?
6. Ist diese Schule öffentlich?
7. Ist der Parteivorsitzende schüchtern?
8. War die Bemerkung originell?
9. War die Entscheidung mutig?
10. Ist der Zeitungsbericht knapp?
11. War das Buch spannend?
12. Ist die Statue beeindruckend?
13. Ist dieser Kleiderstoff robust?
14. War der Unfall folgenschwer?
15. Ist das Ergebnis ermutigend?

Aufgabe 2 Unvergessliche Ferien „mit Kind und Kegel" – Setzen Sie die Adjektivendungen ein. Vorsicht: Manche Adjektive werden endungslos gebraucht.

Playmobil-Funpark

Der Funpark in Zirndorf bei Nürnberg verspricht einen großartig Tag für die ganz Familie über das ganz Jahr. Auf mehr als 90.000 m² können jung Besucher nach Herzenslust spielen. Das einzigartig Konzept des wunderbar Freizeitparks konzentriert sich auf Bewegung und Aktivität statt endlos Warteschlangen! Auf den groß Spielplätzen können selbst die jüngst Kinder ihrer Phantasie frei Lauf lassen. Dies ist der richtig Ort für jeden, der sich einmal wie ein mutig Pirat, waghalsig Dinosaurier-Jäger, tapfer Ritter, edl Burgfräulein oder eine schön Prinzessin fühlen möchte. In der Zwischenzeit können Mama und Papa entspannt die naturbelassen Parkatmosphäre genießen. Und wenn das Wetter einmal nicht so mitspielt, bietet das 5000 m² groß gläsern HOB-Center mit seinen groß PLAYMOBIL-Landschaften und umfangreich spannend Aktivspielplätzen mehr als genug Platz für endlos Spaß, klein Abenteuer und unbeschwert Stunden für Jung und Alt .

Legoland Deutschland

Im Legoland Deutschland in Günzburg begeistern beeindruckend Kreationen seit viel Jahren und regen zum fantasievoll Selber-Nachbauen an. In diesem Jahr dürfen sich die Besucher gleich auf zwei groß Neuheiten freuen: Im geheimnisvoll Reich der Pharaonen warten in der interaktiv Fahrattraktion „Tempel X-Pedition" außergewöhnlich Abenteuer auf alle klein und groß Schatzsucher, und ein prunkvoll Übernachtungserlebnis bietet die neu Ritterburg im kinderfreundlich Feriendorf. Für einen edl Ritter und ein schön Burgfräulein gibt es die einzigartig Möglichkeit, in Ritterzelten zu übernachten. Diese fest installiert Zelte bieten Platz für bis zu drei bzw. sechs Personen. Die Ritter-Zimmer sind liebevoll thematisiert und mit zahlreich Modellen ausgestattet, so dass die begeistert Gäste hier die Nacht mit einem wunderbar Blick über den idyllisch Feriendorf-See und die umliegend Wälder als echt Burgherren und -damen in einem Königreich verbringen.

Minimundus

Im österreichisch Minimundus – der klein Welt am Wörthersee – unternehmen neugierig Kinder und Eltern eine atemberaubend Reise zu den schönst Gebäuden aus all fünf Kontinenten. 150 nachgebaut Modelle der schönst Bauwerke aus der ganz Welt werden in hervorragend Detailtreue und – wenn technisch möglich – in Originalmaterialien wie teur Marmor, Sandstein, Lava-Basalt, Tuffstein ausgestellt. Im präzis Maßstab 1:25 errichtet, stehen der Petersdom neben dem in Frankreich meistbesucht Schloss Chenonceau und das indisch Taj Mahal neben der griechisch Akropolis und der Nationalbibliothek von Mexiko City.

Die lernfreudig Besucher erfahren Wissenswert über fremd Kulturen oder erkunden mit 3D-Wanderungen das Innere der Modelle. Unzählig Fragen der wissbegierig Sprösslinge werden hier beantwortet, wie zum Beispiel: Warum hat das riesig Opernhaus von Sydney so ein komisch Dach? Wie sieht ein überdimensional Eiskristallmolekül aus?

Also, das ist ein Abenteuer-Kinderspielplatz, für die Klein . Startsimulationen des Space-Shuttles für die Junioren und Führungen durch die Modellwerkstätte für Kinder und Eltern komplettieren das Angebot und machen dieses Ausflugsziel auch an lau Sommerabenden mit stimmungsvoll Beleuchtung zu einem spannend Familienspaß. Für das leiblich Wohl der Gäste ist dabei in verschieden Restaurants bestens gesorgt.

Aufgabe 3 Adjektive mit Genitiv – Bilden Sie Sätze.

Beispiel mächtig: Der Archäologe – mächtig sein – die Hieroglyphensprache
Der Archäologe ist der Hieroglyphensprache mächtig.

1. bedürftig: Tiere – bedürftig sein – unser Schutz
2. bewusst: Der Migrant – sich bewusst sein – seine schlechte Aussprache
3. fähig: Ich – in diesem Moment – fähig sein – kein Gedanke
4. gewiss: Sie – sich gewiss sein – seine Treue und Liebe
5. sicher: Er – sich sicher sein – die baldige Beförderung zum Personalchef
6. überdrüssig: Die Passagiere – überdrüssig sein – Warten
7. verdächtig: Der Gesuchte – dringend verdächtig sein – die Tat
8. würdig: Der Forscher – würdig sein – diese hochdotierte Auszeichnung – nicht

Aufgabe 4 Adjektive mit Dativ – Bilden Sie Sätze.

Beispiel sich verbunden fühlen – der Ausländer – sein Heimatland
Der Ausländer fühlt sich seinem Heimatland verbunden.

1. ähnlich sehen – sein Großvater – der Enkel
2. bekannt sein – neue Regelung – er
3. bewusst sein – mein Fehler – ich
4. dankbar sein sollen – dein Nachbar – seine Hilfe – du
5. dienlich sein – seine Beziehungen – die Sache – sehr
6. fremd sein – Selbstbeherrschung – du – wohl
7. lästig sein – die Insekten – der Tourist
8. nützlich erscheinen – ein Aufbaustudium – Student
9. peinlich sein – sein Verhalten – alle
10. unterlegen sein – der kleine Unternehmer – der große Konzern – wirtschaftlich

Aufgabe 5 Adjektive mit Präpositionen – Fügen Sie die Präposition und den Kasus hinzu. Schreiben Sie mit den Adjektiven, wo Sie unsicher waren, Beispielsätze.

Beispiel abhängig sein von + Dat.
Wir sind von seiner Unterstützung abhängig.

angesehen sein _____ + _____

angewiesen sein _____ + _____

ärgerlich sein _____ + _____

befreundet sein _____ + _____

begeistert sein _____ + _____

bekannt sein _____ + _____

beliebt sein _____ + _____

beschäftigt sein _____ + _____

beteiligt sein _____ + _____

beunruhigt sein _____ + _____

böse sein _____ + _____

dankbar sein _____ + _____

eifersüchtig sein _____ + _____

einverstanden sein _____ + _____

entfernt sein _____ + _____

entscheidend sein _____ + _____

entschlossen sein _____ + _____

entsetzt sein _____ + _____

enttäuscht sein _____ + _____

erfreut sein _____ + _____

erstaunt sein _____ + _____

fähig sein _____ + _____

fertig sein _____ + _____

freundlich sein _____ + _____

froh sein _____ + _____

geeignet sein _____ + _____

gespannt sein _____ + _____

gewöhnt sein _____ + _____

glücklich sein _____ + _____

gut sein _____ + _____

interessiert sein _____ + _____

müde sein _____ + _____

neidisch sein _____ + _____

nett sein _____ + _____

neugierig sein _____ + _____

offen sein _____ + _____

reich sein _____ + _____

schädlich sein _____ + _____

schuld sein _____ + _____

stolz sein _____ + _____

überzeugt sein _____ + _____

unangenehm sein _____ + _____

unerfahren sein _____ + _____

unschuldig sein _____ + _____

verantwortlich sein _____ + _____

verärgert sein _____ + _____

verheiratet sein _____ + _____

verliebt sein _____ + _____

verrückt sein _____ + _____

wichtig sein _____ + _____

wütend sein _____ + _____

zufrieden sein _____ + _____

Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben **1–10** die Lösung [a], [b], [c] oder [d].

Ökoeffektives Bauen

Betrachtet man die heutige Architektur, so sieht man eher die Selbstverwirklichung der Architekten im Vordergrund stehen. In immer ähnlicheren Entwürfen rund um den Globus hat eine „McDonaldisierung" eingesetzt: Kosten, Ästhetik, Funktion – ob in Sao Paulo, Atlanta, Frankfurt oder Shanghai, es scheint einen Standardmenschen zu geben, ebenso wie Standardumweltbedingungen.

Gegen diese Auffassung kämpfen renommierte Architekten an. Sie setzen sich für einfache Dinge ein: beispielsweise für Tageslicht und Fenster, die man öffnen kann. Die Denkweise, Häuser als Maschinen, in denen Menschen leben, zu verstehen, wie es einmal ein Architekt des 20. Jahrhunderts ausgedrückt hat, hat fatale Auswirkungen. Während seit einigen Jahren Käfighaltung für Hühner verboten ist, bleiben „Haltebedingungen" für Menschen vielfach gesundheits- und umweltschädigend. Durch Wärme- und Energiesparverordnungen sowie Abdichtungen von Gebäuden ist die durchschnittliche Innenraumbelüftung drei- bis viermal schlechter als die durchschnittliche städtische Luft. Da vielfach Produkte, die in Innenräumen verwendet werden, im Allgemeinen nicht dafür hergestellt werden, sondern sich an den Kosten orientieren, führt diese Vorgehensweise zu drastischen Gesundheitsbeeinträchtigungen. Gasdichte Gebäude werden dadurch quasi zu Gaskammern. Und mit Zustimmung von Architekten und Innenarchitekten werden Intelligenz und handwerkliche Fähigkeiten vielfach weiterhin durch Chemie ersetzt. Immer mehr Farben, Stoffe und Einrichtungsgegenstände sind mit antibakterieller Ausstattung sowie mit Antipilzmitteln versehen. Dadurch werden Pilze und Keime immer besser trainiert. Allerdings macht die menschliche Lunge keine vergleichbaren Trainingsfortschritte. Im vergangenen Jahr sind etwa 20.000 Menschen in Deutschland an unspezifischen Lungenentzündungen gestorben.

In dieser Situation wäre es schon ein Fortschritt, Gebäude als Verpackungen zu begreifen und Menschen den Lebensmitteln gleichzustellen. Der Ansatz, Dinge als Verpackung oder Inhalt zu verstehen, würde es auch ermöglichen, Baumaterial ebenso zu betrachten wie andere Materialien, die mit Lebensmitteln in Kontakt sind. So wie Textilien primär Menschenverpackungen sind, sind Gebäude in dieser Denkweise eine Umverpackung von Menschen, ein Auto eine Transportverpackung für Menschen, ein Schuh eine Fußtransportverpackung und dergleichen mehr. Würde man diesen Ansatz beachten, so wäre die Gesundheits- und Umweltverträglichkeit der „Umverpackung Haus" weit besser. Unsere ökoeffektive Konzeption geht sogar noch weiter: Wir unterscheiden zwischen biologischen Nährstoffen und technischen Nährstoffen. Alles, was verschleißt (wie Bezugsstoffe, Schuhsohlen, Waschmittel), ist biologischer Nährstoff. Alles, was nicht verbraucht, sondern lediglich genutzt wird, gelangt in technische Kreisläufe.

Menschen sind die einzigen Lebewesen, die Abfälle erzeugen. Die Stoffwechselprodukte der Ameisen und Termiten betragen ein Vielfaches der des Menschen, jedoch sind sie kein Umweltproblem, da sie in Kreisläufe zurückgegeben werden. Baumaterialien und Bautätigkeiten sind bei weitem die größte Einzelquelle für Abfälle. Durch falsch verstandenes Recycling werden neben der bisherigen Umweltbelastung zusätzliche Belastungen in Kauf genommen; beispielsweise eignen sich alte Zeitungen nicht als Dämmmaterial, da sie dafür nicht konzipiert sind, und Beton und Zement beinhalten schädliche Additive und problematische Zusatzstoffe, durch die die Kontamination der Biosphäre weiter voranschreitet. Es ist daher ein Produktdesign zu fordern, das die nächste Nutzung des Bauwerkes bereits einplant, d.h. dass unsere Rückstände für unsere Nachfahren wieder zu Ressourcen werden. Man könnte sich infolgedessen vorstellen, ein Gebäude zu konstruieren, das der Umwelt nutzt, anstatt zu versuchen, Schädlichkeit in Teilbereichen partiell zu reduzieren – also nicht den ökologischen Fußabdruck zu minimieren, sondern einen großen Abdruck zu machen, der gleichzeitig ein (neuer) Biotop ist.

Die Natur eignet sich nicht für menschliche Projektionen. Sie spart nicht, sie verzichtet nicht, sie vermeidet nicht. Das ganze Schuldvokabular der Öko-Effizienz ist auf Naturprozesse nicht anwendbar. Die traditionelle Schuld-Denkweise führt zu hässlichen, zerstörungsminimierenden Schuld- und Gebäudekomplexen.

Dagegen ist Natur verschwenderisch und vielfältig. Es ist deshalb besser, ökologische Intelligenz statt ökologischer Effizienz in Gebäuden einzusetzen. Wir nennen das „Öko-Effektivität".

Könnte man nicht ein Gebäude konzipieren, das z.B. Sauerstoff herstellt, die Luft reinigt, Kohlenstoff speichert, Wasser reinigt und speichert, Lebewesen vielfach Heimat bietet, ausschließlich Solarenergie nutzt, sich selbst vervielfältigt und die dabei entstandenen hochwertigen Substanzen wieder in Kreisläufe zurückbringt, die Farben mit den Jahreszeiten wechselt? Ein Bauwerk wie ein Baum.

Bäume als Bauwerke und Bauwerke als Bäume sind selbstverständlich standortabhängig.

Sie respektieren und fördern Vielfalt von natürlichen Lebensformen ebenso wie von lokalen kulturellen Gegebenheiten. Die traditionelle Denkweise „Kosten, Ästhetik, Funktion" wird ergänzt durch ökologische Intelligenz, Gerechtigkeit und Lebensfreude.

Architekten können vielleicht nicht immer Künstler sein, wie es Joseph Beuys für alle Menschen postuliert hat. Aber jeder Architekt könnte ein kreativer und intelligenter Nährstoffmanager sein.

Wir haben versucht, gemeinsam mit Kollegen ein solches ökoeffektives Konzept am Oberlin College umzusetzen. Das Haus übernimmt fast alle Funktionen eines Baumes. Auch im Bereich der Industrie- und Bürogebäude haben wir diese Ansätze einer Baumarchitektur realisiert. In Detroit entsteht zur Zeit ein riesiges Grasdach für eine Produktionshalle, das durch Sturmwasserrückhaltung 30 Millionen Dollar netto an Baukosten einspart und sogar einer der am stärksten vergifteten Flüsse Amerikas nahe der Ford-Werke konnte wiederhergestellt werden. Das Konzept hat sich bewährt, ökologisch wie ökonomisch.

In Europa steht Holland an der Spitze – der Elan, mit dem die Niederländer die strengen Auflagen des ökoeffektiven Konzepts umsetzen, ist inspirierend: Almere, ein Vorort von Amsterdam, wird 60.000 neue ökoeffektive Wohneinheiten bauen. Eine Gruppe junger Kunststudenten mit Unternehmergeist hat eine Serie hundertprozentig biologisch abbaubarer Möbel hergestellt. Am bemerkenswertesten aber ist eine die ganze Region umfassende Initiative in der Provinz Limburg, die lokale und landesweite Interessen zusammenführt, um Partnerschaften zu gründen, die eine „neue industrielle Revolution" in dieser Gegend verwirklichen wollen. Ziel ist es, die Ergebnisse der gemeinsamen Bemühungen auf der nächsten Internationalen Gartenausstellung zu zeigen, wo Tausende von Besuchern dann die Möglichkeit haben, sich die Früchte der Planung und Bauweise nach ökoeffektiven Prinzipien aus erster Hand anzusehen.

Allerdings entspringt das Umweltbewusstsein der Holländer nicht nur romantischen Idealen und dem Wunsch nach einem harmonischen Zusammenleben mit der Natur. Da sie dem Meer viel Land abgerungen haben und regelmäßig unvorhersehbaren Überschwemmungen ausgeliefert waren, wissen sie seit Jahrhunderten um die natürliche Wachsamkeit, die nötig ist, um sich vor Naturkatastrophen zu schützen. Aber wie auch immer, sicherlich braucht die Welt solche sichtbaren Beispiele, um die Widerstände gegen die Lösung unserer massiven Umweltprobleme zu überwinden.

In Deutschland wurde bereits vor zwei Jahren eine Studie zum Thema „Nachhaltiges Bauen in Deutschland" abgeschlossen und jetzt veröffentlicht. Wissenschaftler halten darin fest, dass neue Siedlungen und Shoppingcenter auf der „grünen Wiese" im Widerspruch stehen zu den Zielen der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie: Sie verbrauchen Fläche, zerschneiden Landschaften, verlängern Verkehrswege und führen zu steigenden CO_2-Emissionen. In der Praxis aber schrecken Investoren und Kommunen davor oft zurück, weil sie einen höheren Geld- und Arbeitsaufwand gegenüber einer Planung auf der grünen Wiese fürchten. Diese Vorbehalte konnte die Forschungsgruppe jetzt entkräften. Als besser verträglich mit dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung gilt die Wiederbelebung innerstädtischer Brachen. Das Fazit der Finanzwissenschaftler, Stadtentwickler und Immobilienexperten: Über zehn Jahre betrachtet, bei Berücksichtigung aller Kosten und Erträge, verschwinden die vermeintlichen finanziellen Vorteile auf der „grünen Wiese". Wie diese Idee im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung greifen kann, zeigt die online gegangene Internet-Plattform www.bauklueckenboerse.de. Interessierte finden hier Exposés zu sämtlichen Angeboten, inklusive der jeweiligen Ansprechpartner in den Liegenschaftsämtern der teilnehmenden Kommunen.

0 **Beispiel**

Wie äußert sich der Autor zur gängigen Architektur?

a Als Vorzeigemodell gelten Funktionsbauten wie z. B. die von Fast-Food-Ketten.
b Oft werden weder die Finanzierung, noch das Erscheinungsbild, noch der Zweck eines Gebäudes ausreichend berücksichtigt.
X Viele Architekten legen bei ihrer Planung einen Prototyp Mensch und weltweit einheitliche Umweltbedingungen zugrunde.
d Kontroversen innerhalb der Gruppe hochrangiger Architekten schlagen sich in einer fatalen Bauweise nieder.

1 **Welche negative Kritik formuliert der Autor?**

a Die Wohnsituation in Großstädten bezeichnen Städteplaner in Anlehnung an Hühnerbatterien als „Käfighaltung".
b In sogenannten Gaskammern werden stetig höhere Richtwerte der Luftbelastung von Innenräumen festgelegt.
c Der Zwang zur Kostendeckung und Multifunktionalität geht zu Lasten der Ästhetik urbaner Lebensräume.
d Im Großen und Ganzen liegen die gesundheitsbelastenden Emissionswerte von Innenräumen über denen der Stadtluft.

2 **Zum Thema „Chemie in Innenräumen" meint der Autor, dass ...**

a gesundheitsschädliche Erreger trotz Bekämpfungsmittel nicht absterben, sondern sich verändern.
b die Zahl der an nicht abgeklärten Lungenentzündungen Verstorbener kontinuierlich steigt.
c die Lunge durch Kontakt mit pilz- und bakterienabtötenden Chemikalien keinen signifikanten Schaden erleidet.
d (Innen-)Architekten den sparsamen Einsatz von Chemikalien als Beitrag zum Fortschritt begreifen sollten.

3 **Im Hinblick auf den Grundgedanken "Alles ist Verpackung" erklärt der Autor, dass ...**

a letztendlich auch bei diesem Prinzip umweltbelastende Rückstände zu verzeichnen sind.
b diese Konzeption noch nicht komplett zu Ende entwickelt wurde.
c Lebensmittelverpackungen den Basisstoff darstellen.
d dabei ein innovatives duales Wiederverwertungssystem Anwendung findet.

4 **Wodurch zeichnet sich der Lebensbereich „Bauen" aus?**

a Recyclingbemühungen müssen finanziell stärker unterstützt werden.
b Er ist der Sektor mit der mit Abstand umfangreichsten Menge an Müll.
c Die Werkstoffe Beton und Zement werden in immer größerem Umfang eingesetzt.
d Aus Flora und Fauna gewonnene Biomasse bildet den Grundstock des Baumaterials.

5 **Das geforderte neue Produktdesign ...**

a hat eine radikale Schadensbekämpfung im Blick.
b ist in letzter Konsequenz nur für bestimmte Landschaftsgebiete prädestiniert.
c sollte zu einem wesentlichen Teil bei zukünftigen Bauvorhaben berücksichtigt werden.
d indiziert eine Versorgung mit lebenswichtigen Gütern für nachfolgende Generationen.

6 **Was versteht der Autor unter dem Terminus „Öko-Effektivität"?**

a Die sogenannten Bausünden der vergangenen Jahre müssen in erster Linie ökologisch umgerüstet werden.
b Gebäude erhalten sich nicht nur autark, sondern produzieren darüber hinaus bioenergetisch nutzbaren Überschuss.
c Sie kommt erst zum Tragen, wenn man große Gebäudekomplexe ökoeffektiv plant und baut.
d Einen Mittelweg zwischen einem Mindestmaß an unberührter Natur und menschlichen Wohnvorstellungen zu finden.

7 **Das Bauprinzip „Baum" sieht vor, ...**

a neben einer kostengünstigen Architektur auch traditionelle Lebensformen zu berücksichtigen.
b dass die geschaffene neue Ästhetik einen Anstieg der Lebensfreude zur Folge hat.
c Künstler und Architekten in eine enge Zusammenarbeit eingebunden werden.
d lokale Gegebenheiten als Ausgangspunkt für die architektonische Umsetzung zu nehmen.

8 **Erste Ergebnisse des ökoeffektiven Prinzips zeigen laut Autor, dass ...**

a es nicht nur bei architektonischen Neugestaltungen, sondern auch zur Renaturisierung einsetzbar ist.
b die gewählten Baustoffe noch zu verifizieren sind.
c die Gestaltung eines hundertprozentig gestalteten „Baum-Hauses" realistisch ist.
d es primär für den privaten Wohnbereich sinnvoll ist.

9	**Spitzenreiter beim Realisieren des ökoeffektiven Konzepts sind die Niederländer, weil ...**	a die Größe des Landes und die niedrige Bevölkerungszahl eine schnelle Umsetzung ermöglichte. b verschiedene Berufsgruppen wie Architekten, Künstler und Ökonomen zusammenarbeiten. c ihre geografisch-geschichtliche Vergangenheit sie besonders sensibilisiert hat. d durch entsprechende Gesetze der politische Rückhalt besteht.
10	**Die Situation „Nachhaltiges Bauen in Deutschland" kann wie folgt beschrieben werden: ...**	a Das Bauen im Umland einer Stadt ist für Privatleute attraktiv, für Konzerne hingegen eine überteuerte Investition. b Alle Umsetzungen nachhaltigen Bauens können über ein Internet-Forum abgerufen werden. c Die Abkehr vom konventionellen Bauen sollte möglichst innerhalb des nächsten Jahrzehnts erfolgen. d Ungenutzten städtischen Immobilien und nicht grünen Freiflächen sollte der Vorrang gegeben werden.

Aufgabe 1 Lesen Sie zum genaueren Verständnis des Textes folgenden Beitrag aus *wikipedia*.

„Ökoeffektivität" ist ein Begriff der Umwelt- und Wirtschaftswissenschaften. Er gilt für einen bestimmten nachhaltigen Herstellungsprozess. Den Begriff der Ökoeffektivität prägten der deutsche Chemiker Michael Braungart und der US-amerikanische Architekt William McDonough in ihrem Buch „Cradle to Cradle" (C2C, Von der Wiege bis zur Wiege). Darin stellen sie den Begriff in Kontrast zu der betriebswirtschaftlichen Kennzahl „Ökoeffizienz", bzw. der Ökobilanz, welche den Stoffkreislauf und dessen Umweltauswirkungen von der Wiege bis zur Bahre analysiert. Ökoeffektiv sind nach Braungart und McDonough Produkte, die entweder als biologische Nährstoffe in biologische Kreisläufe zurückgeführt werden können oder als „technische Nährstoffe" kontinuierlich in technischen Kreisläufen gehalten werden.

Die Ökoeffizienz hat sich seit Anfang der 1990er-Jahre in der Industrie zunehmend etabliert: Mit weniger Ressourceneinsatz sollen höhere Ergebnisse erreicht und durch die Verminderung von Schadstoffen die Umweltauswirkungen reduziert werden. Mit fortschreitender Zeit zeigte sich jedoch, dass Ökoeffizienz den Prozess der Umweltverschmutzung und Rohstoffverknappung verlangsamen, aber nicht stoppen kann.

Das Prinzip für einen ökoeffektiven Lösungsansatz lautet: Abfall ist Nahrung. Bei vielen natürlichen Prozessen wird sowohl Energie als auch Material verschwendet. Pflanzen und Tiere produzieren große Mengen Abfall. Sie sind nicht ökoeffizient. Aber sie sind trotzdem ökoeffektiv, weil sie Teil eines nachhaltigen Systems sind, das jedes Stück Abfall wiederverwendet, zum Beispiel als Dünger. Die Natur produziert seit Jahrmillionen völlig uneffizient, aber effektiv. Ein Kirschbaum bringt tausende Blüten und Früchte hervor, ohne die Umwelt zu belasten. Im Gegenteil: Sobald sie zu Boden fallen, werden sie zu Nährstoffen für Tiere, Pflanzen und Boden in der Umgebung. Analog dazu kann eine technische Produktion effektiv sein, wenn sie Stoffe abgibt, die in anderen Produktionen einsetzbar sind.

Aufgabe 2 Diskutieren Sie im Kurs darüber, ob folgende Beispiele typisch für ökoeffizientes oder ökoeffektives Vorgehen sind.

	öko-effizient	öko-efffektiv
a. Den Benzinverbrauch um fünfzig Prozent reduzieren, aber die Gesamtzahl der Autos weltweit verdreifachen.		
b. Emissionen einfangen und für neue Produkte oder Brennstoffe verwenden.		
c. Energiequellen nutzen, die direkt von der Sonne stammen.		
d. Den Anteil von recyceltem Material in Polymerprodukten erhöhen, ohne auf die Qualitätsminderung des recycelten Materials zu achten.		
e. Bremsbeläge so entwickeln, dass sie weniger Partikel abgeben, aber dennoch insgesamt tausende von Tonnen an Schadstoffen auf den Straßen lassen.		
f. Das Gesamtprodukt auf biologische oder technische Kreisläufe abstimmen.		
g. Kunststoffprodukte gezielt so entwickeln, dass sie demontiert und recycelt werden können.		
h. Das Abwasservolumen in der Textilherstellung verringern, aber die Anzahl der Additive erhöhen und daher am Ende immer noch ein nicht wiederverwendbares Produkt zu haben.		
i. Bremsbeläge aus einem Material herstellen, das unbedenklich in biologische Kreisläufe zurückgeführt werden kann.		

Aufgabe 3

Nennen Sie Synonyme der unterstrichenen Wörter. Schauen Sie zur Hilfe unter www.duden.de nach.

a. (Z. 4) In immer ähnlicheren Entwürfen rund um den Globus hat eine „McDonaldisierung" eingesetzt.

b. (Z. 11) Gegen diese Auffassung kämpfen renommierte Architekten an.

c. (Z. 17) Die Denkweise, ... , hat fatale Auswirkungen.

d. (Z. 29) Gasdichte Gebäude werden dadurch quasi zu Gaskammern.

e. (Z. 47) So wie Textilien primär Menschenverpackungen sind, sind Gebäude in dieser Denkweise eine Umverpackung von Menschen, ...

f. (Z. 75) ... , und Beton und Zement beinhalten schädliche Additive und problematische Zusatzstoffe, durch die die Kontamination der Biosphäre weiter voranschreitet.

g. (Z. 80) Es ist daher ein Produktdesign zu fordern, das die nächste Nutzung des Bauwerkes bereits einplant, d.h. dass unsere Rückstände für unsere Nachfahren wieder zu Ressourcen werden.

h. (Z. 83) Man könnte sich infolgedessen vorstellen, ein Gebäude zu konstruieren, das der Umwelt nutzt, anstatt zu versuchen, Schädlichkeit in Teilbereichen partiell zu reduzieren – ... .

i. (Z. 87) Die Natur eignet sich nicht für menschliche Projektionen.

j. (Z. 97) Könnte man nicht ein Gebäude konzipieren, das z.B. Sauerstoff herstellt, die Luft reinigt, ...

k. (Z. 113) Architekten können vielleicht nicht immer Künstler sein, wie es Joseph Beuys für alle Menschen postuliert hat.

l. (Z. 121) Auch im Bereich der Industrie- und Bürogebäude haben wir diese Ansätze einer Baumarchitektur realisiert.

m. (Z. 128) In Europa steht Holland an der Spitze – der Elan, mit dem die Niederländer die strengen Auflagen des ökoeffektiven Konzepts umsetzen, ist inspirierend.

Aufgabe 4

Kreuzen Sie die Bedeutung der unterstrichenen Ausdrücke an.

a. (Z. 27) Da vielfach Produkte, die in Innenräumen verwendet werden, im Allgemeinen nicht dafür hergestellt werden, sondern sich an den Kosten orientieren, führt diese Vorgehensweise zu drastischen Gesundheitsbeeinträchtigungen.

☐ 1. deutlich spürbaren ☐ 2. vorübergehenden

b. (Z. 62) Alles, was nicht verbraucht, sondern lediglich genutzt wird, gelangt in technische Kreisläufe.

☐ 1. hat Erfolg ☐ 2. kommt

c. (Z. 79) Es ist daher ein Produktdesign zu fordern, das die nächste Nutzung des Bauwerkes bereits einplant, d.h. dass unsere Rückstände für unsere Nachfahren wieder zu Ressourcen werden.

☐ 1. Defizite ☐ 2. Reste

d. (Z. 93) Dagegen ist Natur verschwenderisch und vielfältig.

☐ 1. minimal ☐ 2. nicht sparsam

e. (Z. 107) Sie respektieren und fördern Vielfalt von natürlichen Lebensformen ebenso wie von lokalen kulturellen Gegebenheiten.

☐ 1. unterstützen ☐ 2. verlangen

f. (Z. 126) Das Konzept hat sich bewährt, ökologisch wie ökonomisch.

☐ 1. hat alle geschützt ☐ 2. hat die Erwartungen erfüllt

g. (Z. 130) In Europa steht Holland an der Spitze – der Elan, mit dem die Niederländer die strengen Auflagen des ökoeffektiven Konzepts umsetzen, ist inspirierend.

☐ 1. verändern ☐ 2. verwirklichen

h. (Z. 149) Da sie dem Meer viel Land abgerungen haben und regelmäßig unvorhersehbaren Überschwemmungen ausgeliefert waren, wissen sie seit Jahrhunderten um die natürliche Wachsamkeit, die nötig ist, um sich vor Naturkatastrophen zu schützen.

☐ 1. abgelöst ☐ 2. abgewonnen

i. (Z. 156) Aber wie auch immer, sicherlich braucht die Welt solche sichtbaren Beispiele, um die Widerstände gegen die Lösung unserer massiven Umweltprobleme zu überwinden.

☐ 1. sehr großen ☐ 2. wichtigsten

Aufgabe 5 Ergänzen Sie die passende Präposition und den passenden Fall.

a. ankämpfen / r Kampf _____ + _____	e. sterben / s Sterben _____ + _____
b. sich einsetzen / r Einsatz _____ + _____	f. unterscheiden / r Unterschied _____ + _____
c. sich orientieren / e Orientierung _____ + _____	g. sich eignen / e Eignung _____ + _____
d. führen + A / e Hinführung _____ + _____	h. schützen + A / r Schutz _____ + _____

Aufgabe 6 Formen Sie die unterstrichenen Sätze mithilfe eines passenden Modalverbs um.

a. (Z. 17) Während seit einigen Jahren Käfighaltung für Hühner verboten ist, bleiben „Haltebedingungen" für Menschen vielfach gesundheits- und umweltschädigend.

b. (Z. 43) Der Ansatz, Dinge als Verpackung oder Inhalt zu verstehen, würde es auch ermöglichen, Baumaterial ebenso zu betrachten wie andere Materialien, die mit Lebensmitteln in Kontakt sind.

c. (Z. 69) Durch falsch verstandenes Recycling werden neben der bisherigen Umweltbelastung zusätzliche Belastungen in Kauf genommen; beispielsweise eignen sich alte Zeitungen nicht als Dämmmaterial, da sie dafür nicht konzipiert sind, und Beton und Zement beinhalten schädliche Additive und problematische Zusatzstoffe, durch die die Kontamination der Biosphäre weiter voranschreitet.

d. (Z. 76) Es ist daher ein Produktdesign zu fordern, das die nächste Nutzung des Bauwerkes bereits einplant, d. h. dass unsere Rückstände für unsere Nachfahren wieder zu Ressourcen werden.

e. (Z. 89) Das ganze Schuldvokabular der Öko-Effizienz ist auf Naturprozesse nicht anwendbar.

f. (Z. 94) Es ist deshalb besser, ökologische Intelligenz statt ökologischer Effizienz in Gebäuden einzusetzen.

g. (Z. 140) Ziel ist es, die Ergebnisse der gemeinsamen Bemühungen auf der nächsten Internationalen Gartenausstellung zu zeigen, wo Tausende von Besuchern dann die Möglichkeit haben, sich die Früchte der Planung und Bauweise nach ökoeffektiven Prinzipien aus erster Hand anzusehen.

Aufgabe 7 Eine Besonderheit der – neuen – deutschen Rechtschreibung

Bei Zusammensetzung zweier Wörter fallen keine Buchstaben weg. Hierzu ein Beispiel aus dem Text (Z. 72):

dämmen + s Material = s Dämmmaterial

Suchen Sie fünf ähnliche Beispiele. (Sie stehen *nicht* im Text!)

Aufgabe 8 Erklären Sie die folgenden Ausdrücke mit eigenen Worten.

a. (Z. 4) e McDonaldisierung	d. (Z. 84) ökologischer Fußabdruck
b. (Z. 18) e Haltebedingungen (Pl.)	e. (Z. 89) s Schuldvokabular
c. (Z. 69) falsch verstandenes Recycling	

Sieben der folgenden Aussagen entsprechen dem Inhalt des Artikels „Die verlorene Nacht". Ordnen Sie die Aussagen den jeweiligen Textabschnitten **(11–16)** zu. Eine Aussage ist bereits als Beispiel markiert und zugeordnet. Zwei Aussagen passen nicht.

Beispiel

0	Die Undurchdringlichkeit der Nacht löst beim Menschen auch heute noch urinstinktlich begründete Verhaltensweisen aus.

Aussagen

A	In der Geschichte des künstlichen Lichts wird durch das Gas erstmals ein marktwirtschaftliches Produzent-Konsument-Verhältnis geschaffen.
B	Strom stellt sich im Vergleich zu Gas als effizientere Energiequelle heraus.
C	Die Straßenbeleuchtung als Instrument profaner Kontrolle und politischer Macht.
D	Im Westen hat – von unterschiedlichen Berufsgruppen ins Rollen gebracht – ein Umdenkprozess bezüglich des Tag-Nacht-Rhythmus´ eingesetzt.
E	Durch die Stromversorgung wird die Dunkelheit letztendlich vollends ersetzt.
F	Die prosperierende industrielle Produktion verlangt nach endloser Helligkeit.
G	Die Laterne – aus dem Symbol der Macht wird ein Symbol der Revolution.
H	Der wirtschaftliche Konkurrenzkampf zwischen Amerika bzw. Europa und Asien wird ungebrochen über die Helligkeit der Städte ausgefochten.

Die verlorene Nacht

Die Welt wird heller. Metropolen strahlen um die Wette und verkünden: Wir haben die Dunkelheit besiegt. Die Kulturgeschichte des Lichts erzählt von Macht, Fortschritt und Wohlstand. Aber auch von Maßlosigkeit. So unbedacht gehen wir inzwischen mit der künstlichen Helligkeit um, dass sie unsere Gesundheit gefährdet.

Beispiel (0) Die Undurchdringlichkeit der Nacht löst beim Menschen auch heute noch urinstinktlich begründete Verhaltensweisen aus.

Am 13. Juli 1977 um 21.37 Uhr schlägt der Blitz eines Sommergewitters in zwei Starkstromleitungen der New Yorker Elektrizitätswerke ein. Die Metropole versinkt im Dunkel und wird komplett lahmgelegt: Eine Stunde nach dem Blackout geht nichts mehr in der Hauptstadt des Fortschritts. Als nach über 24 Stunden endlich wieder Strom fließt, sind 1616 Geschäfte geplündert, 1037 Brände gelegt, 3376 Menschen verhaftet und 463 Polizisten verletzt worden. Für eine Nacht legte sich eine Art Mittelalter über die nimmermüde blinkende Neuzeit. Und die Menschen offenbarten in diesen Stunden, wie schnell Recht, Ordnung und Zivilisation vergessen sind: dann, wenn das Licht ausgeht. Dabei war dieser scheinbar archaische Zustand während des allergrößten Teils der Menschheitsgeschichte Normalität. Als in New York die Lichter erloschen, ist es gerade mal zwei Jahrhunderte her, dass die Menschen sich emanzipiert haben vom Dunkel der Nacht.

11 Bis ins späte Mittelalter herrscht vor den Haustüren schwarze Nacht – eine schauerliche bedrohliche Zeit. Die düsteren Städte Europas werden nächtens abgeriegelt, es herrscht permanente Ausgangssperre. Doch freiwillig verlässt ohnehin kaum einer das Haus, denn im Dunkel der Nacht lauern Diebe, Räuber, Mörder. Im 17. Jahrhundert begründet Ludwig XIV das Zeitalter der öffentlichen Beleuchtung, denn mit seiner zunehmenden Verschwendungssucht wächst auch die Ahnung, derlei Dekadenz könne im Volk Unruhe auslösen. 1667 erhält Paris als erste europäische Stadt eine geregelte öffentliche Beleuchtung. Die Aufsicht über die Beleuchtung obliegt der Straßenpolizei. So zeigt der Monarch jedem Einzelnen, wem die Straße gehört – die künstliche Helligkeit als Überwachungsmechanismus.

12 Etwa ein Jahrhundert später beleuchten nicht mehr Kerzen die Straßen, sondern die so genannten Réverbères, Reflektorenlampen, die helleres Licht erzeugen. Denn auch zur Zeit Ludwig des XV. bleibt das Ziel der Obrigkeit, die Stadt zunehmend zu durchleuchten, sie transparent und dadurch beherrschbar werden zu lassen, da die Monarchie in der Krise steckt. Die Gegner des Ancien Regime fühlen sich durch die zur Schau gestellte Dominanz des Polizeiapparates provoziert. Als im Juli 1789 die Bastille fällt, hängt das Volk verhasste Vertreter des Regimes an die Réverbères, und auch in deutschen Landen ist bald bekannt, dass um sein Leben fürchten muss, wem mit „Laternisierung" gedroht wird.

13 London im 19. Jahrhundert: der technische Fortschritt ist von Paris nach England gezogen, die Industrialisierung ist in vollem Gang. Die Fabrikanten brauchen mehr Helligkeit als je zuvor, und sie brauchen sie möglichst Tag und Nacht. Bisher richteten sich die Arbeitszeiten nach Sonnenauf- und -untergang, dazwischen lag eine Zwangspause: kein Licht, keine Produktion. Doch jetzt soll die Nachtruhe zur Nachtschicht werden. Der Ingenieur William Murdoch will die seit dem 17. Jahrhundert bekannte Theorie von der Gasbeleuchtung in die Praxis umsetzen – und entwickelt 1802 ein Beleuchtungssystem für eine Fabrik in Soho.

14 Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts setzt sich das Gaslicht in allen europäischen Großstädten durch – zum ersten Mal wird ein Leuchtstoff industriell erzeugt, gespeichert in Gasometern, verteilt durch ein Leitungsnetz – der Verbraucher ist abhängig vom Lieferanten und es gilt das ökonomische Prinzip „Leistung gegen Geld". Die bisher solitären „Lichtinseln" einer Stadt verschmelzen zu einem viel stärker zusammenhängenden Lichtraum, der vergleichsweise nur noch vereinzelt düstere Nischen erlaubt. „Das Gas", triumphiert der französische Schriftsteller Jules Janin, „hat die Sonne ersetzt."

15 Doch die neue Sonne ist gefährlich. Wenn das Gas aus der Leitung nicht wohldosiert verbrennt, sondern schlagartig entweicht, verpufft die Energie ungenutzt und verursacht auch immer wieder Explosionen mit Verletzten und Toten. Angst kommt auf vor der unheimlichen Substanz, die sich nur widerwillig für menschliche Zwecke einspannen lässt. Im New York des späten 19. Jahrhunderts dann schafft Thomas Alva Edison den Durchbruch mit seiner Glühlampe: Am 4. September 1882 legt Edison zum ersten Mal in der Geschichte einen Lichtschalter um und Hunderte Glühbirnen gehen in einem Bürokomplex an. Bald stellt sich auch heraus, dass Starkstrom relativ verlustfrei durch die Leitungen fließt. Die „Birne" gilt als sicher, ruhig und doch lebhaft und hell. „Sie ist zivilisiert und unseren Gewohnheiten angepasst" lobt sie die damalige Presse. Die zentralisierte Stromversorgung, wie sie um die Jahrhundertwende in den USA und Europa entsteht, macht Strom zur Massenware. In den europäischen Metropolen herrscht taumelnde Euphorie, und Licht wird zum Symbol des Konsums, des Vergnügens, des Nachtlebens. Doch zugleich ist die Großstadt ganz so wie im gleichnamigen Triptychon, das Otto Dix nach dem Ersten Weltkrieg malen wird: Das rauschende Fest im taghell erleuchteten Ballsaal ist nur ein sehr kleiner Ausschnitt der Wirklichkeit. Jenseits der urbanen Lichtinseln hat die Nacht überlebt. Hell und dunkel markieren soziale Grenzen. Der Gang ins Dunkel, das ist der Weg zu Kaschemmen, Bordellen, in die Armutsviertel, die heruntergekommenen Vororte, den sozialen Abstieg.

16 Trotzdem setzt sich im 20. und 21. Jahrhundert die Gleichung, Licht sei das Synonym für Produktion, Fortschritt und Wohlstand, also Macht, weiter fort, doch den Wettstreit um die prächtigste Skyline, den funkelndsten Wolkenkratzer, die hellste Stadt der Welt tragen die aufstrebenden Staaten des Ostens unter sich aus. Shanghai, Hongkong, Singapur, Kuala Lumpur – sie alle spielen in der Liga der Lichtbesessenen. Im Westen indes verliert künstliches Licht an Strahlkraft; es gilt nicht länger als Symbol des Fortschritts. Das „Höher, Heller, Weiter" ist vorbei. Das Wort von der „Lichtverschmutzung" geht um: Mensch und Tier leiden unter zu viel „Lichtsmog". Naturschützer, Stadtplaner und Mediziner fordern, nicht mehr möglichst alles unterschiedslos zu bestrahlen: Wichtige Knotenpunkte, Plätze und Wohnquartiere sollen leuchten, abseits darf es ruhig etwas schummrig sein. Die Menschen des Westens gehen freiwillig einen Schritt zurück ins Dunkel: Sie erlaubten es der Nacht, zurückzukehren und wieder zu ihrem Recht zu kommen.

Lesen / Teil 2 / *Aufgabenteil*

Aufgabe 1

Welche Adjektive lassen sich von den folgenden Substantiven ableiten?

a. (Z. 3)	e Macht	→ _____	g. (Z. 53)	e Praxis	→ _____
b. (Z. 3)	r Fortschritt	→ _____	h. (Z. 60)	s Prinzip	→ _____
c. (Z. 13)	e Nacht	→ _____	i. (Z. 69)	e Explosion	→ _____
d. (Z. 26)	r Mörder	→ _____	j. (Z. 82)	e Euphorie	→ _____
e. (Z. 37)	e Stadt	→ _____	k. (Z. 83)	s Vergnügen	→ _____
f. (Z. 53)	e Theorie	→ _____	l. (Z. 96)	r Staat	→ _____

Aufgabe 2

Formen Sie das Unterstrichene um, indem Sie den Ausdruck in Klammern – unverändert – einsetzen.

a. Z. 13 Für eine Nacht legte sich eine Art Mittelalter über die nimmermüde blinkende Neuzeit. (blinkt)

b. Z. 29 ..., denn mit seiner zunehmenden Verschwendungssucht wächst auch die Ahnung, derlei Dekadenz könne im Volk Unruhe auslösen. (unruhig)

c. Z. 35 Etwa ein Jahrhundert später beleuchten nicht mehr Kerzen die Straßen, sondern die sogenannten Réverbères, Reflektorenlampen, die helleres Licht erzeugen. (erzeugende)

d. Z. 40 Die Gegner des Ancien Regime fühlen sich durch die zur Schau gestellte Dominanz des Polizeiapparates provoziert. (Provokation)

e. Z. 65 „Das Gas", triumphiert der französische Schriftsteller Jules Janin, „hat die Sonne ersetzt." (Platz)

f. Z. 68 ..., verpufft die Energie ungenutzt und verursacht auch immer wieder Explosionen mit Verletzten und Toten. (Folge)

g. Z. 82 In den europäischen Metropolen herrscht taumelnde Euphorie, und Licht wird zum Symbol des Konsums, des Vergnügens, des Nachlebens. (symbolisiert)

h. Z. 107 Sie erlaubten es der Nacht, zurückzukehren und wieder zu ihrem Recht zu kommen. (lassen ... zu)

Aufgabe 3

Schildern Sie kurz die verschiedenen Phasen, die man bei der Beleuchtung der Städte durchlaufen hat.

Aufgabe 4

Suchen Sie im Internet / in Zeitschriften / in Bildbänden Fotos von beleuchteten Monumenten / Gebäuden / Stadtteilen / Städten, schreiben Sie einen kurzen Text dazu und stellen Sie Fotos und Texte im Klassenzimmer aus.

Aufgabe 5

Nennen Sie ein Antonym zu jedem der folgenden Wörter.

a. (Z. 3)	r Fortschritt	≠ _____	i. (Z. 78)	lebhaft	≠ _____
b. (Z. 8)	versinken	≠ _____	j. (Z. 79)	loben	≠ _____
c. (Z. 27)	öffentlich	≠ _____	k. (Z. 87)	jenseits	≠ _____
d. (Z. 39)	r Gegner	≠ _____	l. (Z. 91)	r Abstieg	≠ _____
e. (Z. 42)	verhasst	≠ _____	m. (Z. 93)	s Synonym	≠ _____
f. (Z. 44)	s Leben	≠ _____	n. (Z. 94)	r Wohlstand	≠ _____
g. (Z. 57)	e Großstadt	≠ _____	o. (Z. 99)	künstlich	≠ _____
h. (Z. 70)	widerwillig	≠ _____	p. (Z. 107)	erlauben	≠ _____

Lesen Sie die folgende Reportage, aus der Textabschnitte entfernt wurden. Setzen Sie diese Abschnitte wieder in den Text ein **(17–22)**. Ein Textabschnitt ist bereits als Beispiel eingefügt. Ein Abschnitt passt nicht.

Abgestürzt in den Sinn des Lebens

Was denkt ein Mensch, der an einer Flugzeugsitzbank festgeschnallt aus 3000 Metern Höhe auf die Erde fällt? Juliane denkt: Die Baumwipfel des Regenwalds, auf den sie zustürzt, sehen wie Brokkoliköpfe aus. Dann verliert sie das Bewusstsein. Als sie wieder zu sich kommt, ist Juliane am Fuße der Bäume angelangt, mitten im Amazonas-Urwald von Peru. Sie weiß, dass sie in einem Flugzeug saß, und dass es abgestürzt ist. An ihrer Seite war eben noch ihre Mutter. Wo sie jetzt ist, vermag die Siebzehnjährige nicht zu sagen. Sie ist vollkommen alleine, doch Angst spürt sie nicht, nur unendliche Verlassenheit. Dann macht sie sich auf den Weg – aus der Welt der Toterklärten zurück in die Welt der Lebenden.

Beispiel Textabschnitt: 0

Juliane Koepcke ist heute noch unterwegs zwischen diesen Welten, über 40 Jahre nach dem Tag, an dem sie vom Himmel fiel. Der Ursprung blieb in all den Jahren derselbe: Der Absturz des Flugs 508 Lima – Pucallpa der peruanischen Gesellschaft Lansa am 24. Dezember 1971. 91 Menschen kommen dabei ums Leben, Koepcke überlebt als Einzige. Nach dem Absturz macht sie sich auf, um Hilfe für die anderen Passagiere zu holen, von denen sie nicht weiß, wo sie sind und ob sie leben. Dabei führt ihr Überlebenswille sie so lange durch den Dschungel, bis Waldarbeiter sie nach fast zwei Wochen entdecken.

Während über Juliane Suchflugzeuge kreisen, sie im dichten Dschungel aber nicht ausfindig machen können, folgt sie einem Geräusch: einem Plätschern. Sie findet eine Quelle, aus der sie ihren Durst löscht. Doch bedeutet das Rinnsal noch mehr für sie. Juliane ist in der peruanischen Hauptstadt Lima geboren, weil ihre Eltern, zwei deutsche Biologen, Anfang der fünfziger Jahre dorthin ausgewandert waren.

17 Textabschnitt: ___

Juliane Koepcke hat nach ihrem Absturz in Kiel Abitur gemacht und wie ihre Eltern Biologie studiert. Promoviert wurde sie über Fledermäuse. Heute leitet sie die Bibliothek der Staatssammlung München im Stadtteil Obermenzing. Der Zufall will es, dass sie ausgerechnet hier von ihrer wundersamen Rettung erzählt.

18 Textabschnitt: ___

Erklärlich ist aber, dass sie die ganze Zeit über ruhig und zielstrebig blieb: Sie führt es auf Fatalismus und jugendliche Unbedarftheit zurück. „Wegen des Schocks habe ich im Urwald überhaupt nicht reflektiert, was passiert war. Ich war nur darauf fixiert, einen Weg rauszufinden. Das hat mir die Kraft gegeben."

19 Textabschnitt: ___

Mit Juliane zogen sie 1968 von Lima aus dorthin. Nach zwei Jahren kehrte Juliane alleine nach Lima zurück, um dort zur Schule zu gehen. Bis dahin unterrichteten sie ihre Eltern, und sie lernte noch von einem anderen Lehrer, der sie ständig umgab: dem Dschungel. Und der lehrte sie „Urwald ist nicht gleich Urwald."

20 Textabschnitt: ___

Als es ihr immer schwerer fällt, dem Bachlauf durch das Unterholz zu folgen, geht sie durchs Wasser und stakst mit einem Stock nach gefährlichen Stachelrochen. Als der Bach zum Fluss wird, schwimmt sie. Doch weil ihre Kraft schwindet, lässt sie sich irgendwann nur noch treiben. Vom Wasser aus spielt ihr das Bewusstsein Streiche: Juliane hört Hühner gackern, wo keine sind, und glaubt am Ufer Häuser oder Boote entdeckt zu haben.

21 Textabschnitt: ___

Bald danach verlässt Juliane auf Geheiß des Vaters ihr Geburtsland Peru in Richtung Deutschland. Ihr Vater folgt ihr einige Jahre später und reist bis zu seinem Tod im Jahr 2000 nicht mehr in den Urwald, in dem er seine Frau verlor. Die Forschungsstation Panguana führt er von Deutschland aus mit Hilfe eines Einheimischen weiter.

22 Textabschnitt: ___

Als Juliane nach dem Absturz durch den Dschungel geht, denkt sie oft darüber nach, was sie aus ihrem Leben machen wird. Es sind kurze Gedanken: nichts Weltbewegendes soll es sein, aber etwas Sinnvolles. Sie wäre froh, sagt die Frau, die vor über 40 Jahren dieses Mädchen war, wenn die Eltern das noch erlebt hätten: dass ihre Tochter nun mit der Arbeit für den Erhalt der Station auf der Zielgeraden ihres Weges angelangt ist – den sie als Toterklärte begann, und der sie in die Welt der Lebenden zurückgeführt hat.

0

Juliane Koepcke ist heute noch unterwegs zwischen diesen Welten, über 40 Jahre nach dem Tag, an dem sie vom Himmel fiel. Der Ursprung blieb in all den Jahren derselbe: Der Absturz des Flugs 508 Lima – Pucallpa der peruanischen Gesellschaft Lansa am 24. Dezember 1971. 91 Menschen kommen dabei ums Leben, Koepcke überlebt als Einzige. Nach dem Absturz macht sie sich auf, um Hilfe für die anderen Passagiere zu holen, von denen sie nicht weiß, wo sie sind und ob sie leben. Dabei führt ihr Überlebenswille sie so lange durch den Dschungel, bis Waldarbeiter sie nach fast zwei Wochen entdecken.

A

Dabei hilft ihr auch ihr Wissen. Ihre Eltern waren nach Peru ausgewandert, weil ihre Mutter, Maria Koepcke, als Ornithologin dort die reiche Vogelwelt erforschen wollte, und ihr Vater, Hans-Wilhelm Koepcke, an ganzheitlicher Ökologie interessiert war. Die Eltern kauften Land und gründeten darauf die Forschungsstation Panguana.

B

Inzwischen erhob die Witwe des Piloten Andy Chavarri schwere Vorwürfe gegen die Airline. Laut ihren Aussagen hatte ihr Mann in der Vergangenheit mehrmals über den schlechten technischen Zustand des Flugzeuges mit ihr gesprochen. Er teilte ihr auch mit, dass die Maschine bereits 1968 eine Notlandung machen musste.

C

Als sie nach dem Absturz aufwachte, sei ihr die Umgebung bekannt vorgekommen. „Wäre ich ein Stadtmensch gewesen und hätte mich nicht ausgekannt, wäre ich sofort in Panik ausgebrochen." Die Stelle, an der Koepcke mit ihrer Sitzbank landete, lag keine 50 Kilometer Luftlinie von der Forschungsstation der Eltern entfernt. Sobald es auf ihrem Marsch durch den Dschungel dunkel wird, sucht Juliane einen halbwegs sicheren Platz. In den Nächten schläft sie oft tief, nur wenn es regnet, friert sie. Nahrung findet sie nicht. Das Einzige, was sie zu sich nimmt, ist Wasser und eine Tüte Bonbons, die sie an der Absturzstelle aufgelesen hat.

D

Mit ihnen zusammen hat sie vor dem Absturz schon einmal für zwei Jahre mitten im Dschungel gelebt. Nun erinnert sie sich an die Worte ihres Vaters: „Wenn du dich im Urwald verläufst, und du findest einen Wasserlauf, dann bleibe bei ihm. Er wird dich zu Menschen bringen." Bei dem Absturz hat Juliane ihre Brille verloren, am Körper trägt sie ein dünnes Patchwork-Kleid, an den Füßen nur noch eine einzelne weiße Sandale. Trotzdem geht sie dem Rinnsal hinterher, das langsam breiter wird und schließlich ein Bach.

E

Nach dem Tod des Vaters übernimmt die Tochter diese Aufgabe. Sie kehrt mehrfach in den peruanischen Dschungel zurück, um dort auf der Station für ihre Diplomarbeit und für ihre Doktorarbeit zu forschen. Seit fast vier Jahren kämpft sie dafür, dass die Forschungsstation der Eltern zum Naturschutzgebiet erklärt wird. Mit Hilfe eines Sponsors konnte sie das ursprüngliche Areal von zwei auf sieben Quadratkilometer vergrößern. Auch die Einnahmen aus dem Buchverkauf sollen in das Projekt zum Schutz des Regenwalds fließen. Die Station ist Koepckes Erbe, die Verbindung zwischen Peru und Deutschland, zwischen ihrem Leben und dem ihrer verstorbenen Eltern.

F

Fassen lässt sich das Wunder ihres Lebens bis heute nicht. „Es gibt sehr vieles an meiner Geschichte, das erklärbar ist", sagt Koepcke. „Aber es gibt einen Rest, und wie sich alles zusammengefügt hat, ist doch schicksalhaft." Dass sie vom Absturz aus drei Kilometern Höhe nur eine Gehirnerschütterung und zwei offene Wunden davontrug: unerklärlich. Der Schock führte wohl dazu, dass die Wunden an Oberarm und Bein kaum bluteten, und verdeckte auch die beiden unsichtbaren Verletzungen: Bei ihrem Fall brach sie sich das Schlüsselbein. Nach der Wanderung durch den Urwald stellte sich heraus, dass auch ein Kreuzband gerissen war. Später wird ein Arzt sagen, dass sie damit niemals hätte laufen können – schon gar nicht durch einen Dschungel.

G

Als sie am zehnten Tag einen Schlafplatz gefunden hat, sieht sie wieder ein Boot. Doch diesmal ist es echt. Es gehört fünf Holzarbeitern. Zwei der Männer fahren sie am elften Tag nach dem Absturz in die nächste Siedlung. Sie ist gerettet, die Nachricht geht um die Welt. Am nächsten Tag steht ihr Vater an ihrem Bett, der auf der Forschungsstation auf Mutter und Tochter gewartet hatte. Suchtrupps folgen ihren Hinweisen und finden erste Überreste des abgestürzten Flugzeugs, später die Opfer. Juliane ist die einzige Überlebende, auch ihre Mutter wird tot geborgen.

Aufgabe 1 Ergänzen Sie die Tabelle mit Wörtern mit derselben Wurzel.

Verb	Nomen	Adjektiv
	e Angst	
kreisen		
		wundersam
	e Kraft	
		gefährlich
gründen		
		entfernt
schlafen		
	e Nahrung	
	r Körper	
kämpfen		
	e Verbindung	
bluten		
	r Arzt	
		tot

Aufgabe 2 Formen Sie die folgenden Sätze um. Verwenden Sie dazu die Ausdrücke in Klammern.

a. Wo sie jetzt ist, vermag die Siebzehnjährige nicht zu sagen. (sich – kann)
b. Als sie nach dem Absturz aufwachte, sei ihr die Umgebung bekannt vorgekommen. (Aufwachen – geglaubt)
c. Wenn du dich im Urwald verläufst, und du findest einen Wasserlauf, dann bleibe bei ihm. (Solltest – verlasse)
d. Mit Hilfe eines Sponsors konnte sie das ursprüngliche Areal von zwei auf sieben Quadratkilometer vergrößern. (Ein Sponsor)
e. Der Schock führte wohl dazu, dass die Wunden an Oberarm und Bein kaum bluteten, und verdeckte auch die beiden unsichtbaren Verletzungen. (zur Folge – zu sehen)

Aufgabe 3 Diskutieren Sie im Plenum. Nehmen Sie dazu den gesamten Text als Grundlage.

a. Wie gefährlich sind eigentlich Flugreisen – auch im Vergleich mit anderen Verkehrsmitteln?
b. Wie verständlich ist Flugangst? Haben Sie Angst vorm Fliegen?
c. Was hat im Endeffekt Frau Koepcke das Leben gerettet?

Aufgabe 4 Ergänzen Sie den folgenden Lückentext.

Der (a) _____ der anderen Passagiere beschäftigt Juliane Koepcke bis heute. „Das überwindet (b) _____ nie", sagt sie. „Ich falle auch immer wieder (c) _____ ein Loch und denke: Ist das nun richtig gelaufen, dass du als Einzige (d) _____ hast?" Besonders (e) _____ sie unter dem Tod der Mutter. Beide stiegen in das später abgestürzte (f) _____, weil Juliane auf den Abschlussball ihrer Schule in Lima gehen (g) _____. Mutter und Tochter hatten (h) _____ auf den dringenden Rat des Vaters gehört, nicht mit der Gesellschaft Lansa (i) _____ fliegen, die als unsicher (j) _____, weil schon einmal eines (k) _____ Flugzeuge abgestürzt war. „Heute (l) _____ ich sagen, dass ich mitverantwortlich bin, (m) _____ ich auf den dämlichen Abschlussball wollte", sagt Koepcke ruhig.

Aufgabe 5 Schriftliche Stellungnahme
Wie treffend finden Sie den Titel dieses Textes?

Sie suchen nach einem Praktikumsplatz im Bereich Grafikdesign. Verschaffen Sie sich schnell einen Überblick über die vier Angebote, die Sie auf www.Praktikum-Service.de gefunden haben.

Zu welcher Anzeige **(A, B, C, D)** passen die Aussagen **(23–30)**? Auf eine Anzeige können mehrere Aussagen zutreffen, aber es gibt nur eine richtige Lösung für jede Aussage.

Beispiel

0 A Für die Bewerbung ist ein Foto einzureichen.

Aussagen

23 _____ Das Praktikum wird nicht vergütet.

24 _____ Eine spätere Festanstellung wird in Aussicht gestellt.

25 _____ Ein Aufgabenbereich besteht im Illustrieren von Büchern.

26 _____ Die Praktikumsdauer beträgt mindestens vier Monate.

27 _____ In der Beschreibung des Praktikumsplatzes werden eine Reihe von erfolgreichen Projekten des Unternehmens genannt.

28 _____ Die Bezahlung während des Praktikums ist erfolgsabhängig.

29 _____ Für das Praktikum ist die Beherrschung von Fremdsprachen vorteilhaft.

30 _____ Die Arbeitsproben, die der Bewerbung beigelegt werden, dürfen einen bestimmten Datenumfang nicht überschreiten.

Text A

Firma	Agentur für visuelle Kommunikation barani.design
Anstellungsart	Praktikum
Branche	Grafik / Design / Entwurf
Stellenbeschreibung	Als Full-Service-Werbeagentur mit Sitz in Jena bietet barani.design Leistungen rund um das Spannungsfeld Kommunikation in den Bereichen Webdesign, Grafikdesign, Printdesign und Illustration.
Ihre Aufgabenbereiche	- Gestaltung und Satz von Büchern und Zeitschriften - Konzeption und Gestaltung von Werbemitteln (Broschüren, Flyer, Anzeigen etc.) - Erstellung und Koloration von Illustrationen für Bücher und Zeitschriften
Anforderungen	• Kenntnisse in den gängigen Grafikprogrammen: Photoshop, InDesign, Illustrator • Fachkenntnisse in Konzeption, Typografie, Satz, Layout und Entwurf sowie Bildbearbeitung • Freude am Gestalten • Gespür für Farben, Formen und Proportionen • Kreativität und Engagement
Bewerbung	Schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf, Foto und Arbeitsproben per E-Mail an bewerbung@barani.design.de. Ein Praktikum dauert bei uns nicht weniger als vier Monate, gerne länger.
Vergütung	nach Vereinbarung

Text B

Firma	Me Gra Kommunication GmbH
Anstellungsart	Praktikum
Branche	Grafik / Design / Entwurf
Stellenbeschreibung	Zum Ausbau unseres Kreationsteams suchen wir ab sofort eine Praktikantin bzw. einen Praktikanten für mindestens drei, besser sechs Monate. Du bekommst in diesem Praktikum einen tiefen Einblick in die Tätigkeit eines Grafikers, kannst mitverantwortlich Projekte übernehmen und eine Menge lernen. Unter dem Motto „360° kreativ unter einem Dach" entwickelt unser Büro Kampagnen, die von der Norm abweichen und Aufsehen erregen. So gibt *Me Gra* der Hauptstadt mit *„be Berlin"* einen neuen Markenauftritt, begeistert mit der Aktion *„watchyourweb"* Tausende Jugendliche, zimmert ein Einstein-Zitat ans Kanzleramt, organisiert die größte Modenschau Europas, gestaltet die offiziellen Poster der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland und bringt die Kampagne *„60 Jahre Menschenrechte"* für Amnesty International auf fast alle Titelseiten.
Anforderungen	Ein Bild sagt mehr als tausend Worte: Abgedrehte Ideen und überzeugende Layouts für Plakate, Anzeigen und Broschüren liegen dir genauso wie die Entwicklung von Kampagnen. Du bist gut und kannst das mit deiner Mappe und dem ausgefüllten Copy-Test (www.me-gra.eu/Jobs) auch beweisen.
Voraussetzungen	Charakter, detailverliebt, kreativ, frech, nervenstark, motiviert, strukturiert, teamfähig. Du beherrscht Quark XPress, Illustrator und Photoshop.
Bewerbung	Hast du Lust auf ein bezahltes Praktikum, dann bewirb dich mit deinen Arbeitsproben ausschließlich per E-Mail bei uns. Bitte keine Dateianhänge über 5 MB.
Vergütung	Ja

Text C

Firma	SCHRÖDELER.COM
Anstellungsart	Praktikum
Branche	Grafik / Design / Entwurf
Stellenbeschreibung	Was wir suchen: Einen kreativen Kopf, der künstlerisch begabt ist und sich im Bereich Grafik- und Web-Design auskennt. Achtung: Wir suchen keinen Programmierer, sondern einen Mediengestalter, der Erfahrung mit Web-Design hat. Werden deine Designs bei einem laufenden Projekt eingesetzt, bekommst du 10% der Gage. Gefällst du uns, erhältst du die Chance, in unserer Firma einen festen Platz zu bekommen.
Anforderungen	• Design von Webseiten • Gestaltung von Faltblättern, Flyern, Visitenkarten etc. • Administration fertiger Webseiten unserer Kunden • Logo-Kreationen • Fertigen von Design-Elementen für laufende Projekte

Text D

Firma	UNIVERSUM
Anstellungsart	Praktikum
Branche	Grafik / Design / Entwurf
Stellenbeschreibung	Unsere Agentur ist eine national und international agierende Event- und Modelagentur. Unser Schwerpunkt liegt auf der Organisation und Planung der weltweit größten Miss-Wahl mit ca. 150 Teilnehmerinnen aus aller Welt. Wir benötigen für mindestens einen Monat die Unterstützung eines Grafik- bzw. Mediendesigners, der sich u.a. mit dem Layout verschiedenster Printmedien und unserer Internetseite befasst. Die Praktikanten werden bei uns im Lernen-durch-Tun-Prozess vollständig in den Agenturablauf integriert. Darüber hinaus sind Arbeitsschwerpunkte und/oder Projektarbeiten nach Absprache und je nach Fachrichtung/Studiengang möglich. Alle Praktikanten haben die Möglichkeit, uns live auf unserem jährlichen Höhepunkt, der Miss-Wahl, zu begleiten.
Anforderungen	Da wir einen hohen Anteil an internationalen Kontakten pflegen, sind Fremdsprachenkenntnisse von Vorteil, jedoch nicht Bedingung.
Vergütung	keine

Hören / Teil 1 / *Prüfungsteil*

1.10-14 00:12

Sie hören fünf Ausschnitte aus Radiosendungen zu verschiedenen Themen. Zu jedem Ausschnitt gibt es drei Aufgaben. Entscheiden Sie, ob die Aussagen mit dem Textinhalt übereinstimmen oder nicht. Kreuzen Sie an. Sie hören die Texte **einmal**.

A **Sie hören einen Ausschnitt aus den Wirtschaftsmeldungen im Radio.**

Beispiel	Ja	Nein
0 Konsumenten sollen über die reelle Haltbarkeit von Lebensmitteln informiert werden.	X	
1 Mehr als die Hälfte der weggeworfenen Lebensmittel landen umsonst im Müll.		
2 Der Verzehr von Lebensmitteln nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums ist mit großem Risiko verbunden.		
3 Die Verbraucher sollen in Supermärkten nur noch halb so viel wie früher einkaufen.		

B **Sie hören einen Ausschnitt aus dem Gesundheitsmagazin über den Wettbewerb „Blickpunkt: Demographischer Wandel".**

4 Es werden dieses Jahr auch Modelle untersucht, welche die Auswirkungen des demografischen Wandels nicht berücksichtigen.		
5 Besondere Aufmerksamkeit gilt Einrichtungen, die keine finanzielle Unterstützung vom Staat bekommen.		
6 Alle Teilnehmer erhalten als Dank eine Urkunde vom Gesundheitsministerium.		

C **Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht zum Thema „Blinde und Mathematik".**

7 Sehbehinderte haben sich bisher mit Mathematik überhaupt nicht beschäftigen können.		
8 In Linz wurde ein Weg gefunden mathematische Formeln in Blindenschrift zu übertragen.		
9 Der Schaffung einer allgemeingültigen mathematischen Sprache für Sehbehinderte steht dank „MathInBraille" nichts mehr im Wege.		

D **Sie hören eine Kurzmeldung über alpine Sicherheit.**

10 Im „Alpinforum" sollen die Umstände untersucht werden, die zum ersten Alpinunfall geführt haben.		
11 Auch die modernsten Suchgeräte werden 15 Minuten nach dem Lawinenunfall außer Betrieb gesetzt.		
12 Wer in den Alpen klettern möchte, muss von nun an einen Helm tragen.		

E **Sie hören eine Kurzmeldung über die diesjährige „Lange Nacht der Museen".**

13 In der „Langen Nacht" kann man auch Museen besuchen, die für das breite Publikum sonst nie geöffnet sind.		
14 Die öffentlichen Verkehrsmittelbetriebe bieten besondere Verbindungen an.		
15 In 2000 Städten weltweit stehen die Türen für Kunstliebhaber offen.		

Hören / Teil 2 / *Prüfungsteil*

1. 15 00:05

Zwei Freunde, Anna und Sebastian, unterhalten sich über die positiven Aspekte und die Gefahren einer Fernbeziehung.

Entscheiden Sie, ob die Meinungsäußerung nur von einem Sprecher stammt, oder ob beide Sprecher in ihrer Meinung übereinstimmen. Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **einmal**.

Beispiel		Person 1 / Anna	Person 2 / Sebastian	beide
0	Paare sollen, wenn es nicht anders möglich ist, getrennte Wohnorte in Kauf nehmen.	☐	☒	☐
16	Berufliche Verpflichtungen sind in vielen Fällen der Grund für eine Fernbeziehung.	☐	☐	☐
17	In einer Fernbeziehung ist die Wahrscheinlichkeit von Untreue höher.	☐	☐	☐
18	Vertrauen ist der Grundstein einer jeden Beziehung.	☐	☐	☐
19	Ein gemeinsamer Haushalt kann zum Beziehungskiller werden.	☐	☐	☐
20	Eine Fernbeziehung bedeutet in der Regel eine hohe finanzielle Belastung für das Haushaltsbudget.	☐	☐	☐

Hören / Teil 3 / *Prüfungsteil*

1. 16-17 00:18

Sie hören ein Interview mit Herrn Konrad Beyreuther, Chemiker und Leiter des Netzwerks Altersforschung an der Universität Heidelberg.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben **21–30** die richtige Lösung (a, b oder c) an.
Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **zweimal**.

Beispiel

0 **Wie belastend ist die Demenz für das Sozialsystem?**

a Landesweit werden 1,5 Milliarden Euro für Forschungszwecke ausgegeben.
☒ Ohne Therapie würde die Zahl der Demenz-Kranken bald auf über 100 Millionen steigen.
c Für die Demenz-Patienten stehen relativ wenig Mittel zur Verfügung.

21 **Welche medizinischen Fortschritte hinsichtlich der Demenz nennt Herr Beyreuther?**

a Eine medikamentöse Verlangsamung der Ablagerung gewisser Stoffe im Gehirn.
b Medikamente, die den Ausbruch der Krankheit verhindern.
c Hirnscanner zur Bestimmung der Lebenserwartung von Demenzkranken.

• • •

22 **Hinsichtlich des Nutzens einer Vorsorgeuntersuchung meint Konrad Beyreuther, dass ...**

[a] Demenzkranke selten aufgrund wissenschaftlicher Kriterien gepflegt werden.
[b] dadurch die Aussichten auf Heilung der Patienten stark verbessert werden.
[c] Hinweise auf eine mögliche spätere Erkrankung katastrophale depressive Auswirkungen hätten.

23 **Der Gesang kann Demenzkranken helfen, ...**

[a] wenn Kinder ihnen Volkslieder und Schlager vorsingen.
[b] weil er die Emotionen und die Erinnerung stärkt.
[c] weil es keinen besseren Weg gibt, das Gedächtnis zu trainieren.

24 **Welche Personen sind besonders gefährdet?**

[a] Gebildete Personen tragen ein höheres Risiko eines fatalen Gehirnschlages.
[b] Eine genetische Veranlagung spielt eine entscheidende Rolle.
[c] Alzheimer-Erkrankungen sind auf ein fehlendes Schutzgen zurückzuführen.

25 **In Bezug auf das Alter erklärt Herr Beyreuther, dass ...**

[a] junge Menschen vermehrt ihre Gedächtnisleistung von Psychiatern überprüfen lassen.
[b] der steigende Umgang mit Elektronik junge Menschen vor Alzheimer schützt.
[c] der Anteil junger Alzheimer-Patienten in Zukunft stark zunehmen wird.

26 **Wie kann man dem Gedächtnisschwund vorbeugen?**

[a] Durch intakte familiäre Beziehungen und einer gesunden Selbstliebe.
[b] Durch geistige und körperliche Aktivitäten und ein reges Sozialleben.
[c] Durch eine Ernährung auf rein biologischer Basis und den Verzicht auf Genussmittel.

27 **Für die Betroffenen ist Demenz eine besondere Belastung, weil ...**

[a] sie der Gesellschaft nicht zur Last fallen wollen.
[b] man diese Problematik aus Angst vor Ausgrenzung oft für sich behält.
[c] in ihren Augen als einziger Ausweg nur noch Selbstmord bleibt.

28 **Welche Einstellung zeigt die Gesellschaft gegenüber Demenzkranken?**

[a] Das Verständnis für die Probleme von Demenzkranken nimmt immer mehr zu.
[b] Sie lässt sich vom Alter der Demenzkranken nicht beeinflussen.
[c] Demenzkranke werden ihrer Eigenständigkeit und Würde beraubt.

29 **Eine Erleichterung der Gesamtsituation erhofft sich Herr Beyreuther durch ...**

[a] die optimale Integration der Demenzkranken in die Gesellschaft.
[b] die kostenfreie Betreuung in Heimen für demente Bürger.
[c] die Intensivierung der diesbezüglichen medizinischen Forschung.

30 **Für das 21. Jahrhundert wünscht sich Konrad Beyreuther ...**

[a] die Abkehr vom Gedanken an den Tod als Erlösung.
[b] demenzfreundliche Wohngemeinschaften als Nachfolger der früheren Großfamilie.
[c] ein intensiveres Nachdenken der Gesunden über eine mögliche Erkrankung an Demenz.

Hören / Teil 3 / *Aufgabenteil*

Aufgabe 1

Wie geht jeder Satz weiter? Notieren Sie.

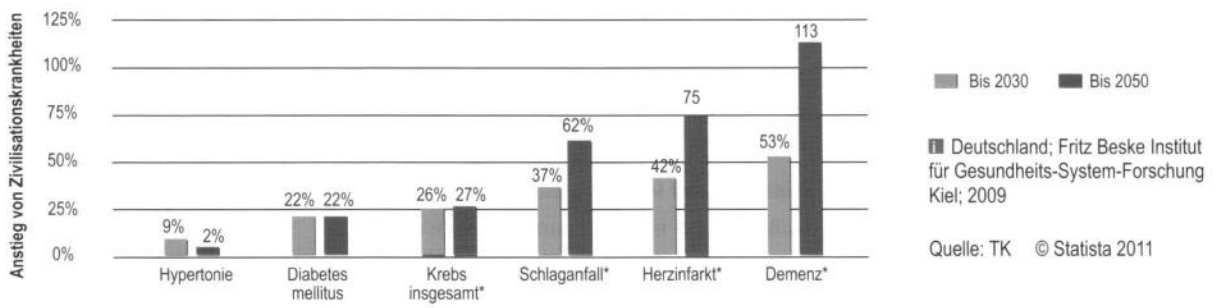
Eine Zivilisationskrankheit ist eine Krankheit, die in Industrieländern häufiger vorkommt als in der so genannten Dritten Welt (a) ___ . Die Errungenschaften der Zivilisation, allen voran verbesserte Hygiene, medizinischer Fortschritt und Therapie sowie eine gesicherte Nahrungsversorgung haben dazu geführt, (b) ___ . Gleichzeitig nahm die Häufigkeit von Krankheiten zu, (c) ___ . Da nicht die Zivilisation als solche, sondern bestimmte in industrialisierten Ländern verbreitete Lebensstile, Verhaltensweisen und Umweltfaktoren als gesundheitsgefährdend identifiziert wurden, (d) ___ . Auch in der Fachliteratur herrscht keine Einigkeit darüber, (e) ___ .

1. dass zahlreiche Krankheiten, die in vorindustrieller Zeit häufig waren, heute deutlich seltener auftreten und vor allem seltener zum Tode führen
2. die man früher kaum kannte
3. ist der Begriff Zivilisationskrankheit eigentlich irreführend
4. und deren Erkrankungsrisiko vermutlich von den vorherrschenden Lebensverhältnissen abhängt
5. welche Krankheiten dieser Kategorie zuzurechnen sind und welche nicht

Aufgabe 2

Beschreiben Sie die folgende Grafik.

Prognose zum Anstieg von Zivilisationskrankheiten bis 2030 und 2050 gegenüber dem Jahr 2007



Verwenden Sie dabei die folgenden Hilfsmittel:

Bei Bluthochdruck / • es wird erwartet / prognostiziert • man rechnet mit + D • ein geringfügiger / spürbarer / gewaltiger Anstieg (um ... Prozent) • knapp / mehr als doppelt so viel • sinken • e Abnahme • fast verschwinden • unverändert bleiben

Aufgabe 3

Formen Sie die folgenden Sätze um, indem Sie das Wort in Klammern – unverändert – einsetzen.

a. Demenz-Erkrankte brauchen geduldige Zuwendung. (zuwenden)
b. Die frühe Diagnose kann Menschen in eine Depression stürzen, die fast nicht zu bändigen ist. (bändigende)
c. Die Betroffenen blühen förmlich auf, wenn sie Volkslieder oder frühere Schlager hören. (beim)
d. In unserer Gesellschaft herrscht eine gnadenlose Überbewertung der Kognition beziehungsweise des Verstands vor. (überbewertet)
e. Dabei sollte viel mehr Energie in die Beantwortung der Frage gesteckt werden, wie man Menschen mit Demenz nachhaltig in die Gesellschaft einbindet. (nachhaltigen)

Aufgabe 4

Kommentieren Sie die Schlussaussage in diesem Interview.

- Gibt es irgendetwas Tröstliches an dieser beängstigenden Krankheit?

- Das Gute an Alzheimer ist, dass man lernen kann, den Tod willkommen zu heißen. Anders als bei vielen anderen Krankheiten und Behinderungen ist es oft eine Erlösung, wenn dieser Mensch sterben kann. Ich möchte aber noch eine allgemeine Aufforderung an Ihre Hörer loswerden: Bitte macht euch heute, als Gesunde, keine Sorgen! Probleme löst man erst dann, wenn sie da sind.

Sie können dabei folgende Ausdrücke verwenden:

alles andere als tröstlich • verleitet fast zu Selbstmord • echt pessimistisch • mit der Angst leben • hört sich gar nicht wissenschaftlich an • hätte einen besseren Schlussakzent erwartet • die bittere Wahrheit • man muss sich damit abfinden • Wissenschaft ist nicht allmächtig • alles eine Frage des Schicksals • auch das wird besiegt werden

Schreiben / Teil 1 / *Prüfungsteil* 00:20

Überarbeiten Sie das Kurzreferat. Ersetzen Sie die fett markierten Ausdrücke und verwenden Sie dabei die Wörter aus der rechten Spalte. Diese Wörter dürfen **nicht** verändert werden. Schreiben Sie nur die neu formulierten Passagen auf den **Antwortbogen**.

Mein Referat gibt einen Überblick über die Frage, ob die Wiedervereinigung Deutschlands als (0) **erfolgreich bezeichnet** werden kann.

Am 3. Oktober 2010 wurde von den Deutschen der 20. Jahrestag der Vereinigung von DDR und BRD (1) **gefeiert**. Dabei wurde auch analysiert, inwieweit die Einheit wirklich (2) **umgesetzt** worden ist. Die Befunde fielen (3) **zwiespältig** aus.

Einerseits gibt es im Osten des Landes viele positive Entwicklungen. Das verfügbare (4) **Einkommen** der Menschen ist gestiegen, die Infrastruktur wurde grundlegend erneuert und in der (5) **Annäherung** der Lebensstandards gibt es große Fortschritte. Man kann aber auch nicht (6) **leugnen**, dass es nach wie vor große Probleme gibt. Immer noch sind die Gehälter in Ostdeutschland nicht in allen Branchen auf Westniveau. Die Arbeitslosigkeit ist im Durchschnitt im Osten höher – dies (7) **gilt** vor allem für ländliche Regionen. Hauptproblem der neuen Länder ist der demografische Wandel, also die Verringerung und Überalterung der Bevölkerung. Dem (8) **entgegenzuwirken** ist eine Herausforderung für Politik und Gesellschaft.

Alle bislang erzielten Erfolge beim „Zusammenwachsen" der 40 Jahre lang getrennten Landesteile dürfen nicht dazu verleiten, die noch immer bestehenden Probleme zu übersehen. Diese werden durch eine Umfrage aus dem Jahre 2011 belegt: Etwa 50 Prozent aller Deutschen meinen, dass nach wie vor große (9) **Unterschiede** zwischen West und Ost bestehen.

Festzuhalten ist, dass die Vollendung der Einheit weiterer Anstrengungen (10) **bedarf**.

Beispiel

0 gelungen

..., ob die Wiedervereinigung Deutschlands gelungen ist

(1) feierten

(2) Realität

(3) eindeutig

(4) Geld

(5) angenähert

(6) zugeben

(7) betrifft

(8) ändern

(9) unterscheiden

(10) unternehmen

Schreiben / Teil 2 / *Prüfungsteil* 01:00

Wählen Sie aus den beiden Themen **eins** aus.

Thema 1

Sie haben im Fernsehen eine Talkshow zum Thema „Das Geschäft mit der Sehnsucht – Partnerbörsen im Internet" verfolgt. Nach der Sendung schreiben Sie einen ausführlichen Brief (ca. 350 Wörter) an den Sender, in dem Sie sich auf die drei folgenden Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Partner- und Singlebörsen sind mittlerweile zu einem festen Bestandteil der Suche nach einer Lebensgefährtin oder einem Lebensgefährten geworden und helfen Menschen, ihr ungewolltes Alleinsein zu überwinden. Damit reagieren sie auf das Phänomen der zunehmenden Isolation vieler Menschen in der modernen Gesellschaft.

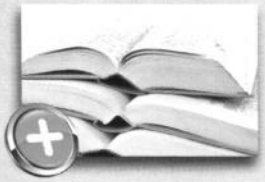
2

Entsprechende Internetdienste sind ein gigantisches Geschäft, dabei werden hunderte Millionen Euro jährlich umgesetzt. Die Hilfe für einsame Menschen steht nicht im Vordergrund.

3

Die Anbieter müssen regelmäßig von einer unabhängigen Instanz überprüft werden, um seriöse von zweifelhaften zu unterscheiden. Damit können vor allem gefährliche Chat-Angebote aus dem Verkehr gezogen werden, die die Leichtgläubigkeit von Menschen ausnutzen.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:
- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- Partnerbörse, -n • r Internetanbieter, - • e Plattform, -en / s Portal, -e
- e Kontaktanzeige, -n: *In vielen Tageszeitungen findet man auch die Rubrik „Kontaktanzeigen".*
- s (persönliche) Profil: *Jeder Nutzer legt zuerst ein persönliches Profil an.*
- etw. preisgeben: *Wer sein Profil anlegt, muss private Details preisgeben.*
- e Mitgliedschaft: *Die meisten Partnerbörsen setzen eine Mitgliedschaft voraus.*
- r Kontakt, -e – Kontakt aufnehmen mit jdm. • sich verabreden mit jdm.
- e Partnerwahl • eine Beziehung aufbauen • ein Paar werden
- hereinfallen auf jdn./etw.: *Viele Suchende sind schon auf unseriöse Anbieter hereingefallen.*
- e Leichtgläubigkeit [nur Sg.] • leichtgläubig: *Leichtgläubige Menschen zeichnen sich durch einen naiven und unkritischen Charakter aus.*
- zweifelhaft = *unseriös, nicht vertrauenswürdig*
- s „schwarze Schaf" [umgangssprachlich]: *Unseriöse Anbieter gelten als „schwarze Schafe" (in einer Branche).*
- e Wachstumsbranche, -n
- Geld umsetzen • r Umsatz, "-e – Umsatz machen/registrieren: *Unsere Firma registriert jährlich steigende Umsätze.*

Thema 2

Die Berufsorganisation, der Sie angehören, bittet ihre Mitglieder um Meinungen zu den von der deutschen Bundesregierung verabschiedeten Gesetze zur Anhebung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre. Sie verfassen einen Artikel (ca. 350 Wörter) für die Zeitschrift Ihres Berufsverbandes, in dem Sie sich auf die drei folgenden Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Aufgrund des demografischen Wandels, vor allem der Abnahme jüngerer Beschäftigter und der höheren Lebenserwartung, ist das heutige Rentenmodell auf lange Zeit nicht finanzierbar. Auf der anderen Seite hat die Gesellschaft natürlich die Verpflichtung, Älteren ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen und sie sozial abzusichern.

2

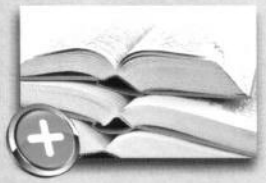
Ältere Menschen haben schon heute zunehmend Probleme, eine Beschäftigung zu finden bzw. ihre derzeitige zu behalten. Dies trifft unter anderem auf Berufe zu, die hohe körperliche Anforderungen stellen.

3

Die Notwendigkeit einer privaten Vorsorge für das Alter nimmt zu.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- e Lebenserwartung = *das durchschnittlich erreichte Lebensalter in einer Gesellschaft.*
- e Rentenversicherung / e Rentenkasse, -n
- r Rentenbeitrag, "-e • r Beitragszahler, -: *Alle Berufstätigen sind Beitragszahler, d.h. sie zahlen in die gesetzliche Rentenkasse ein.*
- e Rente, -n – in Rente gehen – eine Rente beziehen • r Rentenempfänger, -
- s Rentenniveau: *Zur Zeit fällt das Rentenniveau.*
- vorsorgen für etw.: *Immer mehr Menschen sorgen für bestimmte Situationen (Unfall, Arbeitslosigkeit, Alter) vor.*
- sich absichern gegen etw.: *Immer mehr Menschen sichern sich zum Beispiel durch eine freiwillige Renten-Zusatzversicherung zusätzlich zur gesetzlichen Renteneinzahlung ab.*
- gesundheitliche Probleme/Beeinträchtigungen [Pl.]
- s Armutsrisiko: *Das Armutsrisiko steigt mit dem Alter.*
- abhängig sein von jdm./etw. • in Abhängigkeit geraten von jdm./etw.: *Viele alte Menschen geraten in finanzielle Abhängigkeit von ihren Kindern.*
- e Menschenwürde • ein menschenwürdiges Dasein: *Eine ausreichende Rente ist eine von mehreren Voraussetzung für ein menschenwürdiges Dasein im Alter.*

Thema 1 Ausstieg aus der Atomkraft

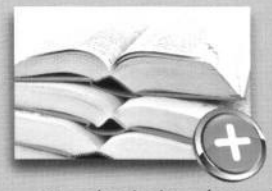
Sie werden gebeten, im Rahmen eines Seminars über die Energiepolitik der Zukunft ein fünfminütiges Referat zu halten.

Sie haben sich für das Thema „Atomstrom: Spiel mit dem Feuer oder beherrschbare Alternative?" entschieden.

Gehen Sie auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente durch Beispiele und treffen Sie eine begründete Schlussaussage.

1. „Reaktor-Katastrophen von Tschernobil bis Fukushima haben der Welt vor Augen geführt, wie gefährlich und wenig beherrschbar die Atomtechnologie ist."
2. „Es gilt, zunächst nach realistischen Alternativen zu Atomkraftwerken zu suchen, bevor man sich aus der Produktion von Atomstrom verabschiedet."
3. „Ein Atomausstieg ist nur dann sinnvoll, wenn sich alle Länder, die Atomkraftwerke betreiben, auf einen gemeinsamen Zeitplan einigen."

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Kernenergie / e Atomenergie • e Atomtechnologie
- radioaktiv • e Radioaktivität / e Strahlung: *Im Umfeld des Kraftwerks wurde eine erhöhte radioaktive Strahlung gemessen.*
- r Störfall, "-e • e Panne, -n • r GAU [größter anzunehmender Unfall] / e Kernschmelze: *Im Reaktor fand eine Kernschmelze statt.*
- etw. abschalten/ etw. herunterfahren: *Der Reaktor musste heruntergefahren werden.*
- vom Netz nehmen: *Das veraltete Kraftwerk wird vom Netz genommen.*
- herkömmliche / traditionelle Energieträger [Pl.] • fossile Brennstoffe [Pl.] • e Braunkohle • e Steinkohle • s Erdöl • s Erdgas
- e Energiewende: *Die Energiewende muss schnellstmöglich eingeleitet werden.*
- alternative Energieträger [Pl.] • e Sonnenenergie • e Windenergie • e Wasserkraft
- e Umweltverträglichkeit e • umweltverträglich: *Solarenergie ist eine umweltverträgliche Alternative.*
- e Betreiberfirma, -firmen
- r Konsens: *Es gibt keinen Konsens in der Energiepolitik.*
- e Debatte, -n

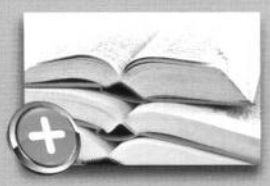
Thema 2 Demografischer Wandel in Deutschland

Sie moderieren eine Diskussionsveranstaltung zum Thema „Auf dem Weg in die Greisengesellschaft? – Demografischer Wandel in Deutschland". Dabei haben Sie die Aufgabe, ein einführendes Kurzreferat von ca. 5 Minuten Länge zu halten.

Gehen Sie in Ihren Ausführungen auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente mit Beispielen und treffen Sie eine Schlussaussage.

1. „Der Wandel der Altersstruktur der Bevölkerung ist die mit Abstand größte Herausforderung für Politik und Gesellschaft in Deutschland."
2. „Um der Überalterung entgegenzuwirken, muss eine kinderfreundliche Gesellschaft geschaffen werden."
3. „Die negative Bevölkerungsentwicklung kann auf Dauer nur durch Zuwanderung aus anderen Ländern ausgeglichen werden."

[Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*]



- r Bevölkerungsrückgang • schrumpfen: *In den letzten Jahren schrumpft die deutsche Bevölkerung kontinuierlich.*
- r Altersdurchschnitt • e (steigende) Lebenserwartung: *Die Lebenserwartung ist in den vergangenen Jahrzehnten deutlich gestiegen.*
- e Überalterung / e Vergreisung der Gesellschaft
- e Altersversorgung • e Pflege • s soziale Netz
- e Geburtenrate ‡ e Sterberate: *Die Geburtenrate liegt unter der Sterberate.*
- e Migration • e Zuwanderung • e Auswanderung
- sich auswirken auf jdn./etw. • sich bemerkbar machen in etw.: *Der demografische Wandel macht sich mehr und mehr in der Alterspyramide bemerkbar.*
- spürbar • deutlich • drastisch • dramatisch
- r Strukturwandel: *Viele Länder durchlaufen im Moment einen Strukturwandel.*
- s Umdenken: *Die meisten Bürger fordern ein Umdenken in der Sozialpolitik.*
- e Herausforderung, -en – Herausforderungen annehmen – sich Herausforderungen stellen: *Jedes Land ist verpflichtet, die aktuellen Herausforderungen anzunehmen.*

Thema 1 „Gentechnologie"

Sie beteiligen sich an einer öffentlichen Anhörung zum Thema „Gentechnologie – Fluch oder Segen?". Dabei werden Argumente für und wider den Anbau gentechnisch veränderter Nutzpflanzen diskutiert.

Wählen Sie eine der folgenden Kernaussagen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

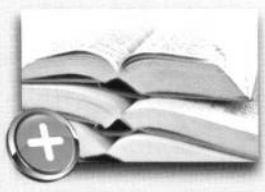
A

Die Nutzung der Gentechnologie bietet die Chance, den Hunger auf der Welt wirksam zu bekämpfen – durch Nutzpflanzen, die unter extremen Bedingungen Erträge bringen und Krankheiten widerstehen.

B

Gentechnologie ist ein „Spiel mit dem Feuer", da der Anbau veränderter Pflanzen nicht (umfassend genug) kontrolliert werden kann und niemand weiß, wie sich der Verzehr solcher Pflanzen auf den menschlichen Organismus auswirkt.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Biotechnologie / e Molekularbiologie / e Genetik / e Gentechnologie
- e DNA / e Erbinformation / s Erbgut / e Erbanlagen [Pl.]
- etw. manipulieren / eingreifen in etw.: *Das Erbgut wird systematisch manipuliert.*
- resistent sein gegen etw.: *Manche Pflanzen sind resistent gegen Parasiten.*
- sich tolerant verhalten gegenüber jdm./etw.
- r Schädling, -e / r Parasit, -en / r Krankheitserreger, -
- r Ertrag, "-e • e Leistungsfähigkeit
- (un)bedenklich • (nicht) riskant • (un)kontrollierbar
- e Kontroverse, -n • e Auseinandersetzung, -en / e Debatte,-n
- etw. kennzeichnen • e Kennzeichnungspflicht: *In der EU besteht eine Kennzeichnungspflicht für genetisch veränderte Pflanzen.*
- verweisen auf etw. • zu bedenken geben: *Kritiker geben zu bedenken, dass die Verbreitung von genmanipulierten Pflanzen nicht ausreichend kontrolliert werden kann.*
- e Umweltbelastung • e (negativen) Auswirkungen [Pl.] auf etw.
- e Folgewirkungen [Pl.] • e Nebenwirkungen [Pl.]

Thema 2 „Neuer Patriotismus in Deutschland"

Sie nehmen an einer Talkshow zum Thema „Schwarz-Rot-Gold: Gibt es einen neuen deutschen Patriotismus?" teil. Die Teilnehmer erörtern die Frage, ob die Deutschen über 20 Jahre nach der Wiedervereinigung ein neues und entspanntes Verhältnis zur eigenen Nation gefunden haben und wenn ja, inwiefern dieses gerechtfertigt ist.

Wählen Sie eine der folgenden Thesen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

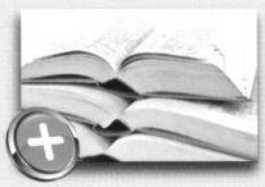
A

Es ist völlig legitim, dass die Deutschen die Verbundenheit mit ihrer Nation offen zum Ausdruck bringen, so wie es andere Völker auch tun.

B

Das deutsche Volk trägt wegen seiner nationalsozialistischen Vergangenheit eine besondere Verantwortung im Umgang mit der Gechichte und sollte sehr zurückhaltend mit patriotischen Äußerungen sein.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Heimatverbundenheit [nur Sg.] • s Nationalgefühl [hier: nur Sg.] • r Nationalstolz [nur Sg.]
- etw. zum Ausdruck bringen • etw. offenbaren: *Im „neuen deutschen Patriotismus" offenbart sich der Stolz auf das eigene Heimatland.*
- e Nationalflagge, - • e (National)Hymne, -n • s (National)Symbol, -e / s Wahrzeichen, -
- r Nationalismus • r Patriotismus • r Chauvinismus: *Patriotismus ist nicht mit Nationalismus und Chauvinismus zu verwechseln.*
- sich verbunden fühlen mit etw. • sich identifizieren mit etw. • sich bekennen zu etw.: *Viele Deutsche bekennen sich mittlerweile offen(er) zu ihrer Nation.*
- e Vergangenheitsbewältigung: *Die Vergangenheitsbewältigung ist eine Aufgabe, der sich kein Land entziehen sollte.*
- e Verantwortung – Verantwortung tragen für jdn./etw. – verantwortlich sein für jdn./etw.
- e Sichtweise, -n / e Betrachtungsweise, -n /e Denkweise, -n
- s Nachbarvolk, "-er • e Völkergemeinschaft
- s Misstrauen • e Vorbehalte [Pl.]: *Selbst innerhalb der Europäischen Gemeinschaft gibt es Vorbehalte gegen andere Mitgliedstaaten.*
- jdn./etw. geringschätzen • jdn./etw. abwerten: *Angehörige anderer Nationen dürfen weder geringgeschätzt noch abgewertet werden.*

Aufgabe 1

Ergänzen Sie die Lücken mit den passenden Präpositionen.

Deutschland braucht einen neuen Patriotismus

Nur wer sein Land liebt, kann sich (a) _____ die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen (b) _____ ihm verantwortlich fühlen. Nur wer sein Land bejaht, sich (c) _____ seiner Nation und ihrer Geschichte identifiziert, wird sich einmischen. Erst soziales Engagement, Solidarität und Konsens erfüllen eine Demokratie (d) _____ Leben. Aktuell prägen aber Desinteresse und Teilnahmslosigkeit unsere Gesellschaft. Zuwanderer (e) _____ fremden Ländern fragen sich oft, warum die deutschen Bürger eigentlich ihr Land nicht lieben. Man muss gerade den jungen Menschen zeigen, dass es vieles gibt (f) _____ diesem Land, (g) _____ das sie stolz sein dürfen. Ihnen muss verdeutlicht werden, dass sie keine Schuld (h) _____ den Verbrechen ihrer Großväter haben. Stattdessen tragen sie (i) _____ ihrer nationalen Geschichte Verantwortung (j) _____ die Gegenwart. Vaterlandsliebe ist keine Exklusiv-Domäne der Rechtsextremisten. Doch leider gedeiht (k) _____ dem Nährboden eines verletzten Nationalbewusstseins deren Ideologie besonders gut. Wenn wir es schaffen, den alten, negativen Patriotismusbegriff (l) _____ einen neuen und positiven zu ersetzen, können wir den Neonazis Raum entziehen.

Aufgabe 2

Ergänzen Sie die Lücken sinngemäß.

Das nächste Fukushima läuft anders ab

Auch nach Fukushima ist die Welt uneins darüber, welche (a) _____ aus dem Atomunfall zu ziehen sind. Klar ist nur, (b) _____ nicht nochmal in einer der erdbebenreichsten Regionen der Erde (c) _____ mit veralteten Sicherheitssystemen direkt ans Meer gebaut werden sollten. (d) _____ wichtigste Lehre steht jedoch in keinem Prüfbericht: Jede neue (e) _____ beruht auf einer neuen Kausalkette, deshalb kann die Vermeidung (f) _____ Fehler keinen Schutz garantieren. Technologische Risiken lassen sich nur (g) _____ eine Analyse von Szenarien vorhersehen, die auch das Zusammentreffen mehrerer (h) _____ Ereignisse berücksichtigen. Die Kerntechnik auch in der Forschung kaltzustellen (i) _____ demnach ein Fehler. Spitzenforschung in den Bereichen Reaktorsicherheit, Störfallmanagement (j) _____ Bevölkerungsschutz wird dringend gebraucht. Und der Rat von Fachleuten, (k) _____ nicht im Einflussbereich der Atomlobby stehen, ist lebensnotwendig – spätestens (l) _____, wenn in einem der weltweit 432 Kraftwerksreaktoren das nächste (m) _____ passiert.

Aufgabe 3

Ergänzen Sie die fehlenden Worthälften.

Rente mit 67 ein Muss – nicht für alle gleich

Die Deutschen leben länger – und die Gesamtbevölkerung wird älter, we weniger Kin zur We kommen. E heute i Deutschland gebo Mädchen h laut Statis Bundesamt ei Lebenserwartung v mehr a 82 Jah , ein Ju wird et 77,5 Ja alt. Wissens schätzen, da diese Zah sogar übertro werden, d der medizi Fortschritt ni einberechnet wi . Die pri Versicherungswirtschaft, d die Beit ihrer Kun sicher a Kapitalmarkt anle muss, bemi die Lebenserwa ihrer Versich sogar no um ein großzügiger u geht da aus, da Männer w Frauen i Durchschnitt üb 90 wer . Für e höheres Lebensal sind ab Faktoren w das Einkom , die Lebensums und d Gesundheitsverhalten entsche . Aber d wichtigste Fak ist d Bildungsniveau. Bes gebildete Mens leben län . Von d Rente m 67 ist al eine Bevölk betroffen, d höchst indif ist, also unter sehr unterschiedlichen Bedingungen lebt.

Zur Vorbereitung

Wiederholen Sie Bildung und Gebrauch von Präteritum, Perfekt und Plusquamperfekt und legen Sie sich eine Liste mit den Zeitformen der unregelmäßigen Verben an.

Aufgabe 1 Vervollständigen Sie die Tabelle mit den entsprechenden Verbformen.

Präsens [Infinitiv]	Präteritum [3. Person Singular]	Perfekt [3. Person Singular]
	zwang	
weisen		
		hat gestochen
	verdarb	
schwellen		
	schoss	
		hat gerungen
	rieb	
	griff	
		hat geglichen
	litt	
gedeihen		
	drang	
		hat gemieden

Aufgabe 2 Bilden Sie Sätze im Präteritum. Beginnen Sie den Satz mit dem jeweils unterstrichenen Wort. Wörter mit „+" dazwischen gehören zusammen.

1. bekannt + Schriftsteller – begegnen – Kongress – ein + begabt + Germanistikstudent

   Auf dem Kongress begegnete der bekannte Schriftsteller einem begabten Germanistik-studenten.

2. erfolgreiche + Neurochirurg – treffen – gestrig + Tagung – sein + alt + Schulfreund
3. ein + freundlich + Assistentin – Sekretariat – helfen – unbeholfen + Student – Immatrikulation
4. unterstützen – Entwicklungshilfe – Projekte + Dritte Welt
5. Leistung – Kandidat – beeindrucken – Prüfungskommission
6. Wiener Neujahrskonzert – imponieren – Publikum + ganz + Welt
7. wiederholt straffällig geworden + Täter – drohen – ein + hoch + Haftstrafe
8. Einbrecher – bedrohen – ängstlich + Ladenbesitzer – ein + Waffe
9. Patient – warten – Verbesserung + sein + Gesundheitszustand – geduldig
10. jung + Paar – erwarten – Mai – Nachwuchs
11. Verlag – liefern – langjährig + Kunde – bestellt + Bücher
12. italienisch + Pizzeria – beliefern – ihr + zufrieden + Kunden – frisch + Spezialitäten – täglich

13. Personalchef – gratulieren – fleißig + Mitarbeiter – persönlich – Jubiläum
14. Professor – beglückwünschen – hervorragend + Doktorand – Promotion.
15. Die Teilnehmer der Expedition – folgen – Rundreise + Südamerika – Spuren + Alexander von Humboldt
16. er – befolgen – Vorschlag – sein + Freund
17. Abiturient – hoffen – ein + gut + Abschlusszeugnis
18. Parteien – sich + erhoffen – Kompromiss + Lösung + diese + Streitfrage

Aufgabe 3 Bilden Sie Sätze im Perfekt. Ergänzen Sie dabei die fehlenden Präpositionen. Fangen Sie immer mit dem Wort ganz links an. Wörter mit „+" dazwischen gehören zusammen.

1. Patient – leiden – schwer + Herzlähmung
2. Eltern – erkundigen – Kindergarten – Verhalten + ihr + Tochter
3. Leistungssportler – erholen – Anstrengungen + Olympischen Spiele
4. Bezirksgericht – verurteilen – rücksichtslos + Motorradfahrer – ein + Gefängnisstrafe + drei Monate
5. Fakultät – erteilen – erfahren + Professorin – Auftrag + Anfertigung + ein + Gutachten
6. mutig + Polizisten – ihr + Leben – Spiel + setzen
7. Universität – benachrichtigen – Bewerber – Zulassung + Studium
8. ein + ausgebildet + Dolmetscher – gehörlos + Zeuge – Übersetzung + Gebärdensprache – Seite + stehen
9. Arbeiter (Pl.) – Straße – Spruchbänder und Transparente – Lohnkürzung – streiken
10. mir – einfallen – nicht – richtig+ Schreibweise + dieses + Fremdwort

Aufgabe 4 Setzen Sie das Verb in Klammern im Perfekt ein.

1. Das Landesgericht _____ den Angeklagten _____ (freisprechen).
2. Frau Willings _____ gestern die Betten frisch _____ (überziehen).
3. Ich muss zugeben, er _____ sein Handeln überzeugend _____ (rechtfertigen).
4. Sein Versuch _____ schon zum vierten Mal _____ (fehlschlagen).
5. Wir _____ heute schon vor Sonnenaufgang auf der Terrasse _____ (frühstücken).
6. Die Studenten _____ sich während der Vorlesung zu Tode _____ (langweilen).
7. Der erfahrene Pilot _____ auf einer Wiese _____ (notlanden).
8. Früh morgens _____ meine Großmutter den Bohnenkaffee frisch _____ (mahlen).
9. Er _____ mir dieses exklusive Wellness-Alpenhotel _____ (empfehlen).
10. Dieser Künstler _____ bewundernswerte Ikonen _____ (schaffen).

Aufgabe 5 Leicht zu verwechselnde Verben – Setzen Sie die entsprechende Plusquamperfekt-Form ein.

Grammatik / *Aufgabenteil*

1. Die Landwirte _____ ein paar alte Tannen im Wald _____ (fällen).
2. Sein Großvater _____ als Soldat an der Ostfront _____ (fallen).
3. Die Nachricht _____ die wartenden Verwandten furchtbar _____ (erschrecken).
4. Die Einheimischen _____ infolge der Vorwarnung über einen möglichen Tsunami sehr _____ (erschrecken).
5. Die Mutter _____ ihr Baby jeden Abend in den Schlaf _____ (wiegen).
6. Ich _____ mich erst lange nach den Weihnachtsfeiertagen auf der Waage _____ (wiegen).
7. Seine tröstenden Worte _____ mich sehr _____ (bewegen).
8. Die wirtschaftliche Lage _____ bereits in den 60-er Jahren viele junge Südeuropäer zum Auswandern _____ (bewegen).
9. Sämtliche Kursteilnehmer _____ das Diplom auf Anhieb _____ (schaffen).
10. Der Junggeselle _____ in seiner kleinen Wohnung endlich Ordnung _____ (schaffen).
11. Die Übertragung des Fußball-Europacups _____ live _____ _____ (senden – *Passiv*).
12. Die Regierung _____ Hilfspersonal ins Katastrophengebiet _____ (entsenden).
13. Die kostbaren Holzböden des Schlosses _____ früher alle drei Jahre _____ _____ (wachsen *Passiv*)
14. Die Pflanzen im Garten _____ schnell _____ (wachsen).
15. Der junge Führerscheinbesitzer _____ sein Auto mitten auf der Kreuzung _____ (wenden).
16. Rat suchend _____ ich mich an den nächstbesten Passanten _____, der mir aber nicht helfen konnte. (wenden)
17. Die heftigen Niederschläge _____ den Boden _____ (aufweichen).
18. Der ausgebildete Begleithund _____ dem Blinden nie von der Seite _____ (weichen).
19. Warum _____ du dich bloß nie um die Vorschriften _____ (scheren)?
20. Die Schafe _____ letzte Woche wie jedes Jahr von erfahrenen Männern aus dem nahen Bergdorf _____ (scheren – *Passiv*)
21. Der Juwelier _____ den Diamanten ausdauernd und sorgsam _____, bis dieser glänzte und funkelte (schleifen).
22. Beim Zugunglück _____ die Lokomotive das Auto hundert Meter weit vor sich her _____ (schleifen).
23. Der damalige Finanzminister _____ die Mehrwertsteuer nicht _____ (senken).
24. Die Arbeitslosenquote _____ in Spanien nur leicht _____ (sinken).
25. Ich _____ meinen Mantel im Restaurant an die Garderobe _____, aber nach dem Essen _____ er zu meinem Entsetzen dort nicht mehr _____! (hängen).

Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben **1–10** die Lösung [a], [b], [c] oder [d].

Der Frieden verlangt den Kompromiss

Seit 1945 verbietet das Völkerrecht in Gestalt der Satzung der Vereinten Nationen jede gewaltsame Einmischung von außen in die Angelegenheiten eines Staates. Allein der Sicherheitsrat darf eine Ausnahme von dieser Grundregel beschließen. Mir will es dringend nötig erscheinen, eine ganze Reihe einflussreicher Regierungschefs, ihre Außenminister und deren Vertreter im Sicherheitsrat an diese Grundregel zu erinnern. So war zum Beispiel die militärische Intervention im Irak 2003, noch dazu lügenhaft begründet, eindeutig ein Verstoß gegen das Prinzip der Nichteinmischung, ein eklatanter Verstoß gegen die Satzung der UN, an dem Politiker vieler Nationen mitschuldig sind.

Ebenso tragen Politiker vieler Nationen (darunter auch deutsche) Mitverantwortung für mehrere völkerrechtswidrige Interventionen „aus humanitären Gründen". Aus voller innerer Überzeugung haben wir 1990 gemeinsam mit den vier Siegermächten des Zweiten Weltkriegs die außenpolitischen Aspekte der deutschen Wiedervereinigung vertraglich geregelt. Dieser Vertrag enthält unsere Verpflichtung, „dass das vereinte Deutschland keine seiner Waffen jemals einsetzen wird, es sei denn in Übereinstimmung mit seiner Verfassung und der Charta der Vereinten Nationen". Ohne diesen Vertrag wäre die Vereinigung der beiden deutschen Nachkriegsstaaten nicht möglich geworden, er ist unsere völkerrechtliche Grundlage.

Trotzdem hat sich die neue Bundesrepublik Deutschland 1999 unter amerikanischem Druck an der militärischen Einmischung auf der Balkan-Halbinsel beteiligt, obgleich kein Beschluss des Sicherheitsrates vorlag und die „humanitäre Intervention" folglich einen Verstoß gegen die Charta der Vereinten Nationen darstellte. Gewiss haben damals rationale Abwägungen eine Rolle gespielt, darunter auch das deutsche Interesse an der Vermeidung von Flüchtlingsströmen, die auf Mitteleuropa gerichtet gewesen wären. Aber der humanitäre Aspekt wurde in den Vordergrund gestellt: Es gelte, einen blutigen Bürgerkrieg im ehemaligen Jugoslawien zu verhindern. Es wurde sogar versucht, unsere völkerrechtswidrige Beteiligung mit dem Hinweis auf den millionenfachen deutschen Judenmord in Auschwitz zu rechtfertigen. Nicht wenige der in den siebziger und achtziger Jahren als pazifistische „Friedenskämpfer" angetretenen Wortführer sind in den späten neunziger Jahren unversehens zu gewaltbereiten Interventionisten geworden. Die Bomben auf Belgrad haben gezeigt, wie schnell aus einer sogenannten humanitären Intervention eine brachiale Verfolgung eigener machtpolitischer Interessen wird – das kommt dabei heraus, wenn man anfängt, sich einzumischen.

Seither hat sich Deutschland an mehreren militärischen Interventionen beteiligt; sie wurden teils humanitär, teils mit der Notwendigkeit der Abwehr von Terrorismus begründet. Aber ob in Bosnien oder im Kosovo, in Afghanistan oder an der Küste des Libanon: Die Häufung deutscher Interventionsbeteiligungen beunruhigt mich zutiefst. Ich halte die Verteidigung meines Landes gegen fremde Gewalt und ebenso die Verteidigung unserer Demokratie und unseres Rechtsstaates nicht nur für völkerrechtlich legitim, sondern auch für moralisch geboten. Zugleich aber liegt mir die Mahnung am Herzen: Lasst uns die sorgsame Pflege guter Nachbarschaft wichtiger sein als jede Beteiligung an fremden Konflikten in anderen Kontinenten.

Die Wahrung des Friedens hängt nicht von den Politikern allein ab. Religiöse Eiferer haben im Laufe der Menschheitsgeschichte nicht nur Tausende Menschen zum Tode verurteilt, hingerichtet und ermordet, sie haben auch zahllose Kriege angestiftet. Das gilt für die islamischen Kalifen ebenso wie für die christlichen Päpste. Das Bestreben, die eigene Religion auszubreiten, geht immer wieder Hand in Hand mit dem Willen, die eigene Macht auszudehnen. Sowohl das Christentum als auch der Islam sind weniger durch Zeugnis, Überzeugung und Einsicht ausgebreitet worden als vielmehr durch das Schwert, durch Eroberung und Unterwerfung. Mit Hilfe der Religion lassen sich Menschenmassen noch immer leicht beeinflussen, und manche religiöse Lehrer, Priester und Oberhirten werden selbst zu Anstiftern von Krieg und Terrorismus.

Die Maxime des Friedens bleibt ein unentbehrlicher Teil der politischen Ethik. Das heißt nicht, dass der

verantwortungsbewusste Politiker ein Pazifist sein soll. Pazifismus um den Preis der bedingungslosen Unterwerfung unter die Macht und den Willen eines Eroberers kann den Untergang des eigenen Volkes und des eigenen Staates bedeuten.

Die Charta der Vereinten Nationen verbietet einem Staat keineswegs, sich zu verteidigen, wenn er angegriffen wird. Wenn ein Staat durch Art und Umfang seiner Rüstung einen anderen Staat in seinem Frieden bedroht, so ist dieser Staat moralisch im Recht, wenn er entsprechende Gegenmaßnahmen ergreift: Jedoch wäre ein dem Aggressor zuvorkommender militärischer Gewaltakt, also ein präventiver Krieg, moralisch höchst zweifelhaft. Deshalb war 2003 die Weigerung des damaligen Bundeskanzlers, sich mit deutschen Streitkräften an der amerikanischen Invasion im Irak zu beteiligen, nach meinem Urteil nicht nur vollauf gerechtfertigt, sondern auch geboten.

Ganz anders dagegen war die Lage der alten Bundesrepublik zu Zeiten des Kalten Krieges, als die Sowjetunion nicht nur uns Deutsche, sondern auch andere Staaten im Westen Europas durch eine quantitativ hoch überlegene Rüstung bedrohte. Die USA, Frankreich und England kompensierten ihre zahlenmäßige Unterlegenheit durch atomare Rüstung. Das Nord-Atlantische Bündnis und die NATO drohten der Sowjetunion für den Fall eines Angriffs mit nuklearer Vergeltung.

Ich habe sowohl die gemeinsame Verteidigungsbereitschaft der NATO als auch die deutsche Beteiligung für notwendig gehalten. Die Strategie der nuklearen Vergeltung hingegen ist mir zunehmend als fragwürdig erschienen. Für mich war die prinzipielle Überzeugung maßgebend, dass jedweder Einsatz einer atomaren Waffe in Deutschland der Kontrolle der Bundesregierung vorbehalten bleiben musste, weil ein atomarer Krieg zwangsläufig zur Auslöschung großer Teile des deutschen Volkes und zur Verwüstung weiter Landstriche führen würde. Leben und Wohl des eigenen Volkes zu sichern war der meiner Politik zugrunde liegende moralische Maßstab. Der gleiche Maßstab galt 1979 für den Beschluss, der 1987 zur Beseitigung von Atomwaffen mit innereuropäischen Reichweiten geführt hat.

Wenn die Gefahr eines militärischen Konflikts gegeben ist, darf sich ein Staatslenker nicht einer allgemeinen Hysterie ausliefern. Weder darf er selbst eine Psychose erzeugen, noch darf er sich in seiner Entscheidung durch Massenmedien oder Demagogen im eigenen Land beeinflussen lassen. Er ist angewiesen auf die Anstrengung seiner Vernunft, auf sein eigenes Urteil und auf seine moralischen Grundwerte. George Bush jun. ist ein schicksalhaftes Gegenbeispiel solcher Fähigkeiten, indem er 2002 den Anspruch auf präventive Kriegführung zur offiziellen strategischen Doktrin erhob – und schließlich, als er den Irak angriff. Wenn dem Fehlurteil dann auch ein großer Fehlschlag folgt, kann sich die Mehrheit eines Volkes vom Krieg abwenden, dadurch die Niederlage und außerdem den Sturz der Regierung auslösen.

Je mehr ein Politiker sich „gesinnungsethisch" von einer vorab fixierten Theorie oder Idee leiten lässt, je mehr er bei seinen Entscheidungen den Machtinteressen seiner Partei folgt, je weniger er im Einzelfall alle erkennbaren Faktoren abwägt, desto größer ist die Gefahr von Irrtümern, von Fehlern und Fehlschlägen. In jedem Fall trifft ihn die Verantwortung für die Folgen – und oft genug kann die Verantwortung durchaus bedrückend sein. Eine gute Absicht oder lautere Gesinnung allein kann ihn von seiner Verantwortung nicht entlasten. Also muss der Politiker seine Vernunft anstrengen, um sein Handeln und dessen Folgen vor seinem Gewissen rechtfertigen zu können.

Unseren äußeren Frieden zu bewahren erscheint mir als das maßgebende Prinzip für alle Außenpolitik. Dieser Maßstab zwingt uns gewiss zu mancherlei Kompromissen. Ebenso sicher zwingt er uns nicht zur Unterwerfung unter fremde Gewalt. Wohl aber gelten für auswärtige Streitigkeiten die gleichen moralischen Maßstäbe wie für Streitigkeiten im Innern des Vaterlandes: Alle Konfliktlösungen bedürfen der voraufgehenden Entscheidung im eigenen Gewissen. Es darf keine moralische Eigengesetzlichkeit der auswärtigen Politik geben, die sich auf „realpolitische Notwendigkeit" beruft. Der Patriotismus, für den ich eintrete, hat deshalb nichts zu tun mit jenem Nationalismus im Sinne von „Deutschland, Deutschland über alles". Das Gebot im Artikel 1 unseres Grundgesetzes, die Würde des Menschen nicht anzutasten, ist nicht auf deutsche Menschen beschränkt, das Grundgesetz meint vielmehr jeden einzelnen Menschen. Es schließt einen Gegner ebenso ein wie einen eventuellen Feind.

0 Beispiel	Wie sehen die Regularien zum Völkerrecht aus?	[a] Bei extremer Bedrohung eines Staates darf gewaltsam eingegriffen werden. [x] Die Satzung der UN sieht ein striktes Nicht-Involvieren vor. [c] Für ein Erhalten der Völkerrechtsbestimmungen ist ausschließlich der Sicherheitsrat zuständig. [d] Nur nach einem Mehrheitsbeschluss der UN-Vollversammlung werden militärische Aktionen ausgeführt.
1	Der 1990 verabschiedete Vertrag besagt, dass ...	[a] Deutschland nur im Bündnis mit den ehemaligen Siegermächten militärisch agieren darf. [b] „Humanitäre Interventionen" nie militärische Formen annehmen dürfen. [c] Deutschland nicht losgelöst von seiner Verfassung und der UN als militärischer Aggressor auftreten darf. [d] sich die Bundesrepublik dem amerikanischen Diktat zu beugen hat.
2	Wie äußert sich der Autor über deutsche Politiker der 1990-er Jahre?	[a] Sie handelten im Interesse eines mitteleuropäischen Friedens. [b] Allergrößte Wichtigkeit hatte für sie die Verhinderung eines erneuten Völkermordes. [c] Das Leisten humanitärer Hilfe sahen sie als Selbstverständlichkeit an. [d] Aus bekennenden Pazifisten wurden machthungrige Staatsmänner.
3	Welchen politischen Standpunkt vertritt der Autor?	[a] Die Angst vor einem weltweiten Terrorismus ist nachvollziehbar. [b] Deutschland sollte mehr zur Verteidigung seiner Demokratie unternehmen. [c] Die gehäuften Militäreinsätze Deutschlands sind berechtigt. [d] Deutschland sollte seine Politik primär auf ein gütliches Auskommen mit den Nachbarstaaten ausrichten.
4	Zur Rolle und Funktion der Religion bemerkt der Autor Folgendes: ...	[a] Sie hat sich bisher immer der Politik unterworfen. [b] Sie wird und wurde als Machtinstrument eingesetzt. [c] Sie bietet vielen Menschen Halt. [d] Sie hat an Überzeugungskraft verloren.
5	Was versteht man unter dem Begriff „präventiver Krieg"?	[a] Keinen langjährigen Krieg, sondern einen militärischen Blitzschlag. [b] Die Bedrohung durch einen Feind mit einem Angriff abwehren. [c] Militärische Maßnahmen, die als Ziel einen nachfolgend stabilen Frieden haben. [d] Ein prophylaktisches Hochrüsten, um feindliche Kriegspläne zu vereiteln.
6	Wie beschreibt der Autor die politische Lage zur Zeit des Kalten Krieges?	[a] Das Rüstungsaufkommen der Sowjetunion war ungleich größer als das einiger westlicher Staaten. [b] Die Sowjetunion stand kurz davor, einen Weltkrieg auszulösen. [c] Deutschland verhielt sich in der Frage der Aufrüstung und Kriegsandrohungen neutral. [d] Der Westen hatte dem Waffenangebot der Sowjetunion nichts entgegenzusetzen.
7	Welche Haltung zu nuklearen Waffen nahm der Autor ein?	[a] Die Abrüstung atomarer Waffen war für ihn oberstes Gebot. [b] Im Laufe der Zeit hegte er immer mehr Zweifel an einem gerechtfertigten Einsatz. [c] Ein atomarer Vergeltungsschlag ist zu verantworten, sofern dadurch die Existenz des eigenen Volkes garantiert wird. [d] Das Thema der nuklearen Kriegsführung beschäftigte ihn nicht.
8	Zeichnet sich ein militärischer Konflikt ab, so sollten Staatsoberhäupter ...	[a] sich sicher sein, dass der mögliche Krieg auch tatsächlich gewonnen wird. [b] ausschließen können, dass das Volk sich ihrer Entscheidung entgegenstellt. [c] sich auf ihre ethischen Maßstäbe und Urteilskraft besinnen. [d] bei einer Niederlage das Amt abgeben.
9	Ethik, Gewissen, Verantwortung – welchen Standpunkt vertritt der Autor?	[a] Bei gewissenlosem Missbrauch seines politischen Auftrags wird der Politiker umgehend aus dem Amt entlassen. [b] Eine Politik ohne Fehltritte – zumindest in Einzelfällen – ist nicht realistisch. [c] Ein Politiker hat prinzipiell alle Konsequenzen seines Handelns zu tragen. [d] Gesinnungsethisch motivierte Politiker handeln weitblickender und folglich gewissenhafter.

• • • 10 **Zur Außenpolitik Deutschlands sagt der Autor, dass ...**

a man keinem anderen Land die eigenen Werte aufdrücken sollte.
b die Friedenssicherung die Leitlinie politischen Handelns darstellt.
c man je nach Situation flexibel agieren und reagieren muss.
d jeglicher Patriotismus fehl am Platz sei.

Aufgabe 1

Autor dieses Textes ist Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt. Sammeln Sie im Internet Fotos sowie Informationen über seine Person, seine Ideen und seine politische Laufbahn bzw. sehen und hören Sie sich Interviews mit ihm an und berichten Sie im Kurs.

Aufgabe 2

Im Text werden verschiedene geschichtliche Abschnitte und Ereignisse erwähnt. Wann war was? Erzählen Sie kurz, was Sie darüber wissen – unter dem Aspekt der Gefährdung des Friedens und der Friedenssicherung.

Balkankonflikt • Deutsche Wiedervereinigung • Gründung der Vereinten Nationen • Irak-Krieg • Kalter Krieg • Krieg in Afghanistan • Zweiter Weltkrieg

Aufgabe 3

Ersetzen Sie in den folgenden Sätzen den jeweils unterstrichenen Ausdruck durch das Wort in Klammern. Nehmen Sie dabei alle weiteren erforderlichen Änderungen im Satz vor.

a. (Z. 4) Allein der Sicherheitsrat darf eine Ausnahme von dieser Grundregel beschließen. (vom)

b. (Z. 30) Ohne diesen Vertrag wäre die Vereinigung der beiden deutschen Nachkriegsstaaten nicht möglich geworden. (vereinigt)

c. (Z. 61) Seither hat sich Deutschland an mehreren militärischen Interventionen beteiligt. (Deutschlands)

d. (Z. 76) Die Wahrung des Friedens hängt nicht von den Politikern allein ab. (Aufgabe)

e. (Z. 99) Pazifismus um den Preis der bedingungslosen Unterwerfung unter die Macht und den Willen eines Eroberers kann den Untergang des eigenen Volkes und des eigenen Staates bedeuten. (dass)

f. (Z. 134) ..., weil ein atomarer Krieg zwangsläufig zur Auslöschung großer Teile des deutschen Volkes und zur Verwüstung weiter Landstriche führen würde. (Folge)

g. (Z. 171) Unseren äußeren Frieden zu bewahren erscheint mir als das maßgebende Prinzip für alle Außenpolitik. (Bewahrung)

h. (Z. 178) Alle Konfliktlösungen bedürfen der voraufgehenden Entscheidung im eigenen Gewissen. (braucht)

Aufgabe 4

Erklären Sie die Bedeutung der folgenden Ausdrücke.

a. (Z. 2) gewaltsame Einmischung

b. (Z. 15) eklatanter Verstoß

c. (Z. 37) humanitäre Intervention

d. (Z. 40) rationale Abwägungen

e. (Z. 46) völkerrechtswidrige Beteiligung

f. (Z. 58) eine brachiale Verfolgung eigener machtpolitischer Interessen

g. (Z. 70) nicht nur völkerrechtlich legitim, sondern auch moralisch geboten

h. (Z. 77) religiöse Eiferer

i. (Z. 94) politische Ethik

j. (Z. 107) militärischer Gewaltakt

k. (Z. 122) nukleare Vergeltung

l. (Z. 138) Atomwaffen mit innereuropäischen Reichweiten

Aufgabe 5

Schreiben Sie ein Antonym zu den folgenden Adjektiven nach ihrer Bedeutung im Text.

a. (Z. 2) gewaltsam ǂ _____

b. (Z. 23) außenpolitisch ǂ _____

c. (Z. 44) blutig ǂ _____

d. (Z. 95) verantwortungsbewusst ǂ _____

e. (Z. 118) überlegen ǂ _____

f. (Z. 150) offiziell ǂ _____

g. (Z. 165) gut ǂ _____

h. (Z. 166) lauter ǂ _____

Aufgabe 6

Ergänzen Sie die passende Präposition und den passenden Fall.

a. erinnern + A / e Erinnerung + _____ + _____

b. r Verstoß / verstoßen + _____ + _____

c. sich beteiligen / e Beteiligung + _____ + _____

d. r Hinweis / hinweisen + A + _____ + _____

e. rechtfertigen + A + _____ + _____

f. verurteilen + A + _____ + _____

g. drohen + D + _____ + _____

h. führen + A + _____ + _____

i. erheben + A + _____ + _____

j. sich abwenden + _____ + _____

k. entlasten + A + _____ + _____

l. zwingen + A + _____ + _____

m. sich berufen + _____ + _____

n. beschränken + A + _____ + _____

Aufgabe 7

Bilden Sie jeweils drei weitere zusammengesetzte Substantive mit demselben Grund- oder Bestimmungswort, das markiert ist.

a. Bürger<u>krieg</u>	_____	_____	_____
b. <u>Friedens</u>kämpfer	_____	_____	_____
c. Gegen<u>maßnahme</u>	_____	_____	_____
d. <u>Macht</u>interessen	_____	_____	_____

Aufgabe 8

Ergänzen Sie die Lücken mit der passenden Form der Verben „beschließen – sich entschließen – (sich) entscheiden" und der entsprechenden Substantive.

a. Amerikaner, Engländer und Franzosen waren _____ dem Druck der Russen nicht nachzugeben.

b. Bei den kommenden Wahlen sollen die Bürger des Landes selber _____, wer das Land regieren soll.

c. Der Bundestag hat am 7. April 1954 einstimmig _____ die DDR nicht anzuerkennen.

d. Der Gemeinderat ist das Organ, das über alle Gemeindeangelegenheiten _____.

e. Die _____ für den Verbleib des verschuldeten Landes in der EU fiel buchstäblich in letzter Minute.

f. Die amerikanische Regierung _____ sich für ein militärisches Eingreifen im Irak.

g. Diesen Fall wird wahrscheinlich der Europäische Gerichtshof zu _____ haben.

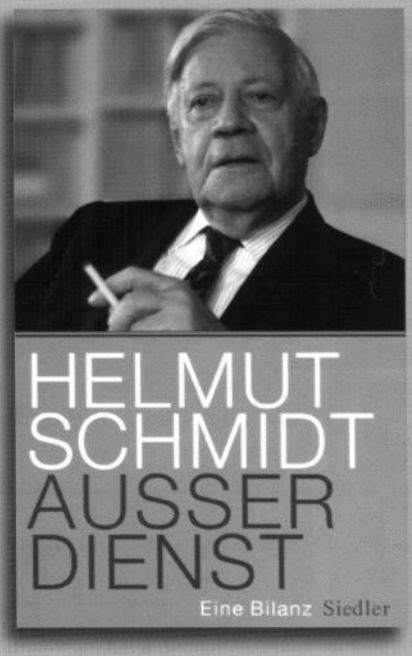
h. Es war schwer, den mit knapper Mehrheit gefassten _____ in die Tat umzusetzen.

i. Früher wurden die _____ der Kommission oft nicht akzeptiert.

j. Bereits im ersten Wahlgang haben sich die Wähler mehrheitlich für einen Regierungswechsel _____.

Aufgabe 9

Der Text „Der Frieden verlangt den Kompromiss" wurde aus dem Buch „Außer Dienst" entnommen, das Helmut Schmidt als fast 90-Jähriger veröffentlicht hat. Lesen Sie die folgenden Aussagen von Helmut Schmidt in den ersten Seiten dieses Buches, kommentieren Sie sie und diskutieren Sie darüber im Kurs.



a. Gegen Ende des Lebens wollte ich einmal aufschreiben, was ich glaube, im Laufe der Jahrzehnte politisch gelernt zu haben. Denn vielleicht könnte doch einer von den Jüngeren daraus einen Nutzen ziehen.

b. Schon vor langer Zeit habe ich mir den alten römischen Satz zur Richtschnur gemacht: Salus publica suprema lex. Inzwischen habe ich begriffen, dass die Maxime vom öffentlichen Wohl als dem obersten Gebot für manche Politiker – und ebenso für manche Manager – nicht zu gelten scheint; sie räumen ihrer persönlichen Geltung, ihrer persönlichen Macht oder auch ihrem persönlichen Reichtum offenbar vorrangige Bedeutung ein.

c. Aber – und auch das habe ich im Laufe des Lebens gelernt – sowohl die Demokratie im Inneren als auch der Friede im Äußeren verlangen die Bereitschaft zu Kompromiss und Toleranz.

d. Die Verantwortung eines Politikers ist nicht abstrakt. Vielmehr ergibt sie sich immer wieder aufs Neue sehr konkret und oft bedrückend. In jeder Lage, vor jedwedem Problem, in jedem Streit, immer wieder muss er eine Antwort auf die Frage finden: Was ist hier und jetzt meine Aufgabe und meine Pflicht? Was ist meine Pflicht, wenn zwei oder mehr Interessen miteinander kollidieren? Hat etwa ein persönliches Interesse oder das Interesse meiner Partei Vorrang? Und wenn das Interesse der Nation Vorrang hat, was liegt dann konkret im Interesse der Nation?

e. Es ist ein vielen europäischen Völkern gemeinsames Phänomen, dass ihnen die bösen Erfahrungen, die sie im Laufe der Jahrhunderte mit ihren Nachbarn gemacht haben, meist am besten im Bewusstsein haften.

f. Zweimal innerhalb des 20. Jahrhunderts haben die Deutschen eine weltpolitische Führungsrolle angestrebt, beide Male sind sie damit jämmerlich gescheitert. Weil unsere politische Klasse und weil die Nation als Ganze die Konsequenzen daraus gezogen haben, muss eigentlich keiner unserer Nachbarn den Verdacht hegen, es könnte ein drittes Mal einen Versuch geben.

g. Seit sechzig Jahren trete ich für die Selbsteinbindung Deutschlands in die Gemeinschaft der europäischen Völker ein. Dabei hat mich nicht Europa-Idealismus geleitet, sondern meine Einsicht in das strategische Interesse unseres Volkes. Auch im 21. Jahrhundert kann die vernünftige Abwägung unseres strategischen Interesses zu keinem anderen Ergebnis gelangen. Deshalb setze ich meine Hoffnung auch für morgen auf die fortschreitende Vertiefung der europäischen Integration und auf stetige deutsche Mitwirkung.

Lesen / Teil 2 / *Prüfungsteil*

00:20

Sieben der folgenden Aussagen entsprechen dem Inhalt des Artikels „Wohlbefinden übers Ohr". Ordnen Sie die Aussagen den jeweiligen Textabschnitten **(11–16)** zu. Eine Aussage ist bereits als Beispiel markiert und zugeordnet. Zwei Aussagen passen nicht.

Beispiel

0	Zur Aufnahme und Verarbeitung von Musik wird das Gehirn in hohem Maße gefordert.

Aussagen

A	Aus der Vielfalt der Emotionen fördert die Musik bestimmte Gefühle, andere bleiben eher unberücksichtigt.
B	Versuchsreihen mit Langzeit-Schmerzpatienten aufgrund psychischer Ursachen sollen folgen.
C	Die psychisch starke Wirkung der Musik liegt an ihrer unmittelbaren Rezeption.
D	Trotz der mittels Probandengruppen erzielten detaillierten Ergebnissen erheben die Wissenschaftler keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit.
E	Für die Bewahrung und (Wieder-)Erlangung des inneren Gleichgewichts nimmt die Musik eine Schlüsselrolle ein.
F	Kein anderer Sinneseindruck kann so extreme Gefühle hervorrufen wie das Hören von Musik.
G	Eine gezielte Musikuntermalung bei Werbeträgern könnte in Zukunft differenzierter ausfallen.
H	Bisherige Untersuchungen schenkten dem musikgeprägten Alltag kein Interesse.

Wohlbefinden übers Ohr

Wir sollten öfter Musik hören. Denn Musik hat einen ausgesprochen positiven Einfluss auf unser Gefühlsleben, selbst Schmerzen lassen sich wirksam verringern.

Beispiel (0) Zur Aufnahme und Verarbeitung von Musik wird das Gehirn in hohem Maße gefordert.

Musik ist ein komplexes Phänomen, das hohe Ansprüche an das menschliche Gehirn stellt. Alleine durch das Hören laufen zahlreiche psychische Prozesse im menschlichen Körper ab. Betrachten wir einen Tagesablauf genauer, so können wir feststellen, dass wir häufig von Musik umgeben sind: Wenn wir beim Autofahren das Autoradio anstellen, wenn im Kaufhaus Hintergrundmusik läuft, beim Bügeln, beim Abwaschen, im Büro oder im Restaurant. Mit modernen Technologien wie z.B. iPods ist es sogar möglich, immer und überall jede beliebige Musik zu hören.

11 ☐ Musik ist nicht notwendig, um das Überleben zu sichern, dennoch ist man sich der Kraft der Musik bewusst, denn außer physischen Prozessen wie Herzschlag und Atemfrequenz gilt sie als universelle Sprache der Emotionen. Melodien und Rhythmen werden direkt und ungefiltert aufgenommen und gehören zu den stärksten Auslösern von intensiven Gefühlen. Laut Umfragen versuchen rund 75 Prozent der Menschen, sich mit Musik aufzumuntern, wenn sie betrübt, frustriert oder sonst in schlechter Stimmung sind. Und sie tun genau das Richtige.

12 ☐ „Musik ist für unser Wohlbefinden zentral, sie hat eine ausgesprochen besänftigende, ausgleichende Wirkung", sagt der Psychologe Marcel Zentner. Er erforscht seit 1995, damals an der Universität Harvard, die Wahrnehmung von Musik und schließt zurzeit ein Projekt zur Wirkung von Musik auf Emotionen ab. „Selbst wer in deprimierter Stimmung traurige Melodien hört, erlebt eine positive Emotionalität", so der Wissenschaftler der Universität Genf, „eine angenehme Traurigkeit sozusagen, die in diesem Moment ein Stück Lebensqualität vermittelt."

13 ☐ Natürlich löst Musik nicht einfach eine positive Einheitsstimmung aus. „Es gibt Gefühle, die beim Musikhören oft auftreten, während wir sie im Alltag nur selten erleben", sagt Zentner weiter. Als typische Beispiele solcher Gefühle nennt er Bezauberung, Sehnsucht oder Heroismus. Auch besänftigende Emotionen und solche, die in Richtung Zärtlichkeit und Liebe gehen, sind beim Musikhören stark ausgeprägt. Im Gegensatz dazu spielen Gefühle wie Schuld, Scham oder Ekel, die uns im alltäglichen Leben vertraut sind, beim Hören von Musik jedoch kaum eine Rolle.

14 ☐ Um solche Aussagen guten Gewissens machen zu können, haben Zentner und sein Team eigens ein neues Emotionsmodell entwickelt, denn die klassischen Modelle zur Erfassung von Gemütszuständen beziehen sich immer auf den nicht musikgeprägten Alltag. 250 Probanden erhielten dazu 150 Adjektive, welche die Psychologen als gefühlsbezogen definiert hatten. Auf einer Skala von eins bis vier mussten die Probanden angeben, wie häufig die entsprechenden Gefühlszustände beim Hören von Rock/Pop, Techno, Jazz, klassischer und lateinamerikanischer Musik sowie auch im nicht musikbegleiteten Alltag auftraten. Aus den Antworten ermittelten die Forscher nach den vorläufigen Ergebnissen neun Kategorien von Gefühlen, die beim Musikhören wichtig sind: Bezauberung, Heroismus, Sehnsucht, Transzendenz, Ruhe, (Bewegungs-)Freude, Zärtlichkeit, Traurigkeit und Spannung / Irritation. Die Gefühle variieren in ihrer Stärke und Zusammensetzung, je nachdem welche Art Musik gerade ertönt.

15 ☐ Zentner nutzt solche Ergebnisse zurzeit für eine weitere Untersuchung. Zusammen mit Valérie Piguet, Fachärztin für klinische Pharmakologie am Universitätsspital Genf, will er herausfinden, wie Musik zur Schmerzlinderung eingesetzt werden kann. Eine kleine Vorstudie wurde soeben abgeschlossen. Die Gruppe der Probanden hatte darin unter anderem eine Hand in eiskaltes Wasser zu tauchen, während sie Musik hörten, die sie zuvor aus den Listen der emotionsgetesteten Stücke als besonders angenehm beziehungsweise unangenehm ausgewählt hatten. Die unangenehme Musik wurde verwendet, um zu kontrollieren, ob nicht jede Art von Musik einfach Ablenkung vom Schmerz bewirkt. Es zeigte sich, dass die als angenehm empfundene Musik das Schmerzempfinden offenbar deutlich reduziert. Zentner und Piguet sind nun daran interessiert herauszufinden, ob sich diese Wirkungen auch bei Patienten einstellen, die an nicht physiologisch begründeten chronischen Schmerzen leiden. Dass Musik Schmerzen lindern kann, ist an sich nicht neu. Doch die Genfer Studien sind methodisch ausgefeilt und erschließen neue Teilgebiete. Sie erheben zum Beispiel erstmals systematisch das emotionale Erleben über eine längere Dauer hinweg, indem die Probanden ihre Gefühle in regelmäßigen Abständen statt nur einmal zu Protokoll geben, was vergleichsweise detaillierte Daten ergibt.

16 ☐ In der empirischen Methode und im Detaillierungsgrad liegt auch die Attraktivität, welche die emotionsgetesteten Musikstücke für mögliche Anwender haben, die bestimmte Stimmungen erzeugen wollen. Erfolgt doch die heutige Verwendung von Musik zu Werbe- und Marketingzwecken größtenteils auf intuitiver, nicht wissenschaftlicher Basis. Die Wissenschaft bzw. Emotionspsychologie hat sich bisher vor allem aufs Auslösen von Freude und Traurigkeit konzentriert. Die Genfer Experimente haben das Spektrum der Emotionen wie auch der getesteten Musikstücke erheblich erweitert.

Aufgabe 1 Streichen Sie in jeder Zeile das nicht passende Wort durch.

a. berechtigte – eckige – gehobene – hohe (Z. 4) – moralische Ansprüche
b. in deprimierter (Z. 29) – euphorischer – guter – schlechter – sympathischer Stimmung
c. als abschreckende – anschauliche – passende – planerische – typische (Z. 37) Beispiele
d. an chronischen (Z. 77) – heftigen – schiefen – stechenden – unerträglichen Schmerzen
e. in der empirischen (Z. 85) – gewaltigen – herkömmlichen – neuen – unkonventionellen Methode
f. auf breiter – finanzieller – freiwilliger – gewissenhafter – wissenschaftlicher (Z. 90) Basis

Aufgabe 2 Bilden Sie jeweils zwei weitere zusammengesetzte Substantive mit demselben Grund- bzw. Bestimmungswort.

a. (Z. 10) e Hintergrundmusik ___ Hintergrund_____ e _____musik
___ Hintergrund_____ e _____musik
b. (Z. 16) r Herzschlag
c. (Z. 32) e Lebensqualität
d. (Z. 34) e Einheitsstimmung
e. (Z. 79) s Teilgebiet

Aufgabe 3 Bilden Sie Adjektive ähnlich wie „eiskalt" (Z. 67).



Kennen Sie weitere Adjektive, die so gebildet werden?

Aufgabe 4 Formen Sie die Relativsätze in Partizipialkonstruktionen um und umgekehrt.

a. (Z. 4) Musik ist ein komplexes Phänomen, das hohe Ansprüche an das menschliche Gehirn stellt.
b. (Z. 30) ... erlebt ... eine angenehme Traurigkeit sozusagen, die in diesem Moment ein Stück Lebensqualität vermittelt.
c. (Z. 72) Es zeigte sich, dass die als angenehm empfundene Musik das Schmerzempfinden offenbar deutlich reduziert.
d. (Z. 74) Zentner und Piguet sind nun daran interessiert herauszufinden, ob sich diese Wirkungen auch bei Patienten einstellen, die an nicht physiologisch begründeten chronischen Schmerzen leiden.

Aufgabe 5 Vortrag zum Thema „Die Musik und ich"

Sie sollen einen ca. fünf Minuten langen freien Vortrag über Ihr persönliches Verhältnis zur Musik in verschiedenen Lebenslagen halten. Machen Sie sich dazu Notizen. Überlegen Sie im Voraus einen logischen Aufbau. Erwähnen Sie abschließend, was Sie mit Ihrem absoluten Lieblingslied verbindet, ohne es zu nennen, und spielen Sie es dann im Plenum vor.

Lesen Sie die folgende Reportage, aus der Textabschnitte entfernt wurden. Setzen Sie diese Abschnitte wieder in den Text ein **(17–22)**. Ein Textabschnitt ist bereits als Beispiel eingefügt. Ein Abschnitt passt nicht.

Was das Essverhalten über den Charakter verrät

Der eine hat immer wieder Steaks auf dem Teller, der andere bevorzugt Müsli zum Frühstück; der eine besorgt sich die Farbtupfer in seinem Speiseplan lieber durch Gummibärchen als durch Apfelsinen, während Fast-Food-Liebhaber eine Mittagsmahlzeit schneller erledigen können als andere Menschen das Zähneputzen. Jeder Mensch hat seine kulinarischen Vorlieben und seine speziellen Techniken und Philosophien, was Essen und Trinken angeht. Und wenn wir ihm dabei zuschauen, erfahren wir viel über seine Persönlichkeit.

Beispiel Textabschnitt: 0

Schon der Philosoph Ludwig Feuerbach (1804 – 1872) sagte: „Der Mensch ist, was er isst." Moderne Ernährungspsychologen können das nur bestätigen. Gemeint ist: Wenn ich jemanden einem bestimmten Ernährungstyp zuordnen kann, kann ich ihn auch einem bestimmten Persönlichkeitstyp zuordnen und umgekehrt. Das Problem ist allerdings, dass die Persönlichkeit eines Menschen sehr vielschichtig ist, so die Wissenschaftler. Denn neben genetischen und evolutionären Faktoren bestimmt auch die gesellschaftliche Umgebung, was und wie der Mensch isst. Wenn man also Charakter und Essen eines Menschen zueinander in Bezug setzt, muss man nicht nur psychologische und biologische, sondern auch soziologische Faktoren berücksichtigen.

Wie wichtig dieser breit gefächerte Blick ist, zeigt schon der Frust- und Stressesser. Die deutsche Psychoanalytikerin Hilde Bruch brachte Ende der 30er-Jahre diesen Ernährungstyp erstmals ins Gespräch. Als Jüdin emigrierte sie 1933 nach England und schließlich in die USA. Überall um sie herum waren andere Flüchtlinge, aber auch Witwen, die ihre Männer im Krieg verloren hatten. Der Ärztin fiel auf, dass Menschen in Krisenzeiten besonders viel Nahrung aufnehmen, weil dies ihre schlechten Gefühle dämpft – ein Phänomen, dessen Auswirkungen durch den Ausdruck „Kummerspeck" ziemlich treffend beschrieben wird.

17 Textabschnitt: ___

Dieser Mechanismus wurde in ihrer Kindheit angelegt, wie etwa dadurch, dass sie als Mädchen immer Bonbons oder andere Leckereien bekam, wenn sie sich beim Spielen wehgetan hatte. Diese Erfahrung, dass bei Schmerzen der Verzehr von Süßem helfen kann, etabliert sich dann beim Erwachsenen als Frustessen, das auch bei psychischer Pein zum Einsatz kommt. Man findet die Frustesser eher unter Frauen als unter Männern – denn die haben als Kinder in der Regel nichts Süßes bekommen, sondern einen aufmunternden Schulterklaps und den Spruch: „Indianer kennen keinen Schmerz."

18 Textabschnitt: ___

Besserwisserei gibt es auch bei einem anderen Esstyp, dem Health-Food-Junkie. Sein Leben wird bestimmt vom Blick auf Kalorien- und andere Nährwerttabellen sowie das konsequente Einhalten vermeintlich gesunder Ernährungsstrategien. Außerdem hält er seinen Lebensstil für elitär. „Jemand, der den ganzen Tag damit verbringt, nur Tofu und Quinoa-Kekse zu essen", erläutert der Mediziner Steven Bratman, „kann sich so heilig fühlen wie jemand, der sein ganzes Leben den Obdachlosen gewidmet hat."

19 Textabschnitt: ___

Demgegenüber findet man unter den Gesundessern, die nur auf dem eigenen Speisezettel Fleisch und Alkohol zugunsten von Obst und Gemüse reduzieren wollen, einen größeren Frauenanteil. Niederländische Forscher ermittelten die Charaktereigenschaften dieses Ernährungstyps: Er ist besonders kompromissbereit und offen für neue Erfahrungen. „Sein Innerstes gibt er jedoch nicht ohne Weiteres preis", erklärt Studienleiter Gert-Jan de Bruijn von der Universität Maastricht, er halte es lieber unter der Schale. Genauso wie die Bananen, die er gerne isst.

20 Textabschnitt: ___

Allerdings sollte man, wenn man etwas über die Persönlichkeit seines Gegenübers erfahren will, nicht nur darauf achten, was er isst, sondern auch, wie er es tut. So gibt es als weiteren Esstyp den Schnellschlinger, der für seine Mahlzeiten weniger als fünf Minuten braucht und oft in Fast-Food-Restaurants anzutreffen ist.

21 Textabschnitt: ___

Der Genießer, ein weiterer Esstyp, gehört deshalb aktuell eher zu den Auslaufmodellen. „Denn für den Genuss braucht man Freiräume", erklärt Ernährungspsychologe Professor Iwer Diedrichsen von der Universität Hohenheim. „Nur wer Zeit hat, kann auch genießen." Ein Genießer zeichnet sich aber auch dadurch aus, dass er seine Aufmerksamkeit aufs Essen fokussieren kann: Gleichzeitig fernsehen und Pizza essen oder das Frühstücksbrötchen im Auto auf der Schnellstraße vertilgen und dabei telefonieren, das gibt es bei ihm nicht.

22 Textabschnitt: ___

Ziemlich wenige Erwartungen an sein Essen hat allerdings der Zweckesser. Ihm dient das Essen nur der Nahrungszufuhr. Das heißt, er stellt keinen Anspruch an die Qualität seiner Mahlzeiten. Er will daher auch nicht viel für ein Essen bezahlen, weswegen man ihn oft beim Discounter und im Fast-Food-Restaurant antrifft. Aber: Der komplexe Aufbau der menschlichen Psyche bringt es ohnehin mit sich, dass sich die unterschiedlichen Ess-Stile beim einzelnen Menschen vermischen.

0

Schon der Philosoph Ludwig Feuerbach (1804 – 1872) sagte: „Der Mensch ist, was er isst." Moderne Ernährungspsychologen können das nur bestätigen. Gemeint ist: Wenn ich jemanden einem bestimmten Ernährungstyp zuordnen kann, kann ich ihn auch einem bestimmten Persönlichkeitstyp zuordnen und umgekehrt. Das Problem ist allerdings, dass die Persönlichkeit eines Menschen sehr vielschichtig ist, so die Wissenschaftler. Denn neben genetischen und evolutionären Faktoren bestimmt auch die gesellschaftliche Umgebung, was und wie der Mensch isst. Wenn man also Charakter und Essen eines Menschen zueinander in Bezug setzt, muss man nicht nur psychologische und biologische, sondern auch soziologische Faktoren berücksichtigen.

A

Wobei man jedoch den Genießer nicht mit dem wichtigtuerischen Gourmet verwechseln darf, der im Sterne-Restaurant mit Kennermiene am Weinkorken schnuppert und den Kellner mit spitzfindigen Fragen zur Speisekarte nervt. Dieses Verhalten hat weniger mit Genuss als mit Prahlerei zu tun, weswegen man es vor allem bei Männern findet. Für den Gourmettyp sind das ausgeklügelte Sechs-Gänge-Menü und die Kenntnis der feinen Unterschiede in den Weinlagen eine Möglichkeit, Lebensstil zu zelebrieren und Kennerschaft zu demonstrieren.

B

Deshalb verspürt dieser Ernährungstyp auch eine starke Neigung, andere Menschen von seinem segensreichen Lebensstil zu überzeugen. Sie sehen sich als die Apostel unter den Ernährungsstylisten. In ihren Reihen sieht man vor allem strenge Vegetarier wie beispielsweise Roh- und Vollwertköstler. Und vor allem Männer, denn das ideologische Überzeugenwollen ist traditionell eine Domäne des starken Geschlechts.

C

Das gierige Herunterstürzen der Speisen ist dem Menschen einerseits angeboren, weil es in vorgeschichtlicher Zeit nur einen Platz gab, an dem die Nahrung sicher vor Konkurrenten und dem Verderb war: im eigenen Magen. Andererseits ist der Schnellschlinger auch ein typisches Produkt unserer Zeit, in der man versucht, möglichst viel in möglichst wenig Zeit hineinzupacken, und die Muße für längeres Essen fehlt.

D

Diese Philosophie kann man seit drei Jahren auch ganz offiziell und mit staatlicher Anerkennung studieren. Während die Zentrale von „Slow Food" im Städtchen Bra residiert, ist die einzigartige Universität in einem neogotischen Versuchsgut untergebracht, auf dem die savoyischen Könige einst Rinder, Getreide und Wein veredelten – ein Ort mit der passenden Aura also. Doch obwohl diese imposante Umgebung nicht ohne Feinschmecker-Restaurant und einen bemerkenswerten Weinkeller auskommt, ist das Studieren in diesem Schlaraffenland kein Zuckerschlecken.

E

Repräsentativen Befragungen zufolge isst fast jeder dritte Deutsche unter Stress und Frust mehr als sonst. Dieser Esstyp ist also weit verbreitet, was sicherlich daran liegt, dass er evolutionär tief in uns verankert ist. Als Relikt aus frühgeschichtlichen Zeiten, als es einerseits noch wenig zu essen gab, andererseits Stresssituationen wie etwa Flucht und Kampf nur durch viel Energie gelöst werden konnten. Doch Frustessen wird auch in starkem Maße erlernt. Wenn etwa eine Frau im Liebeskummer zwei Tafeln Schokolade verdrückt, will sie damit ihre Enttäuschung kompensieren und sich trösten.

F

Die Bio-Esser wiederum sind einerseits eine Variante der Gesundesser, andererseits aber auch mit einem ausgeprägten Elitegefühl behaftet. Ein Psychologenteam der Universität Toronto ließ seine Probanden zunächst biologische oder konventionelle Lebensmittel einkaufen, und danach stellte man ihnen Aufgaben, in denen ethisches Handeln gefordert wurde. Das Ergebnis: Die Biokonsumenten verhielten sich im Ethiktest ziemlich asozial. Sie waren knauseriger und egoistischer – und zeigten sogar eine größere Bereitschaft zum Lügen.

G

Häufiger ein Mann ist dagegen der sogenannte Sensationssucher. Er will stets neue Reize und Abenteuer erleben. Kulinarisch steht er auf scharfe, salzige und deftige Speisen. Wer also im Alltag starke Autos, schnelle Videospiele, riskante Geschäfte und andere starke Reize braucht, setzt auch bei seiner Ernährung auf den Kick. Was aber nicht heißen soll, dass sie in ihrer Suche nach Spektakulärem zwangsläufig selbst originell und aufregend sind. Biertrinker etwa, so hat es der Psychologe Professor Alfred Gebert herausgefunden, „neigen zu Besserwisserei, Bequemlichkeit und Egoismus – auch im Bett."

Aufgabe 1 Was machen Sie Ihrer Ansicht nach falsch bei der Ernährung? Berichten Sie mithilfe der folgenden Ausdrücke.

bekomme abends oft Heißhunger • ernähre mich zu einseitig • esse in der Regel zu fett • esse oft zu viel • esse zu viel zwischendurch • esse zu wenig Obst und Gemüse • esse unregelmäßig • esse zu viel Fertiggerichte • esse zu viel Fleisch • esse zu viel Süßes • Frust und Stress sind für mich wichtige Essensgründe • habe wenig Zeit zum Essen • kann Essen nicht ablehnen • konsumiere zu viel süße Getränke • muss sehr oft allein essen • richte mich beim Essen nach den anderen • trinke zu viel Kaffee • trinke zu wenig

Aufgabe 2 Listen Sie alle Esstypen auf, die im Text Erwähnung finden, und überlegen Sie, für welchen Esstyp / für welche Esstypen die folgenden Verhaltensweisen charakteristisch sind. Begründen Sie Ihre Meinung mithilfe von Aussagen im Text.

Verhaltensweise	Esstyp(en)
a) Das Essen ist ihm eine echte Freude, die Zeit braucht.	
b) Das Essen ist ihm wichtiger als das, was gegessen wird.	
c) Die Qualität des Essens ist ihm wichtiger als die Menge.	
d) Fühlt sich meist nach einer Mahlzeit psychisch besser.	
e) Hat Schwierigkeiten, sich im Beruf zu behaupten.	
f) Isst oft im Stehen.	
g) Ist meist schneller als andere mit dem Essen fertig.	
h) Kann sich nur schwer daran erinnern, was er gestern oder vorgestern gegessen hat.	
i) Lässt das Essen stehen, wenn es nicht schmeckt.	
j) Verzichtet oft teilweise oder ganz auf den Verzehr von Fleisch.	

Aufgabe 3 Erklären Sie die Bedeutung der unterstrichenen Aussagen im Text.

a. Wenn man also Charakter und Essen eines Menschen zueinander in Bezug setzt, ...

b. Die deutsche Psychoanalytikerin Hilde Bruch brachte Ende der 30er-Jahre diesen Ernährungstyp erstmals ins Gespräch.

c. Dieser Esstyp ist also weit verbreitet, was sicherlich daran liegt, dass er evolutionär tief in uns verankert ist.

d. Diese Erfahrung, dass bei Schmerzen der Verzehr von Süßem helfen kann, etabliert sich dann beim Erwachsenen als Frustessen, das auch bei psychischer Pein zum Einsatz kommt.

e. Wer also im Alltag starke Autos, schnelle Videospiele, riskante Geschäfte und andere starke Reize braucht, setzt auch bei seiner Ernährung auf den Kick.

f. „Sein Innerstes gibt er jedoch nicht ohne Weiteres preis", erklärt Studienleiter Gert-Jan de Bruijn von der Universität Maastricht, er halte es lieber unter der Schale.

g. Andererseits ist der Schnellschlinger auch ein typisches Produkt unserer Zeit, in der man versucht, möglichst viel in möglichst wenig Zeit hineinzupacken, und die Muße für längeres Essen fehlt.

h. Der Genießer, ein weiterer Esstyp, gehört deshalb aktuell eher zu den Auslaufmodellen.

i. Wobei man jedoch den Genießer nicht mit dem wichtigtuerischen Gourmet verwechseln darf, der im Sterne-Restaurant mit Kennermiene am Weinkorken schnuppert ...

j. Das heißt, er stellt keinen Anspruch an die Qualität seiner Mahlzeiten.

Lesen / Teil 4 / *Prüfungsteil*

00:10

Sie haben eine Ausbildung im Bereich Tourismusmanagement abgeschlossen und suchen nun den richtigen Start in Ihre Berufstätigkeit. Im Internet informieren Sie sich über offene Stellen. Verschaffen Sie sich schnell einen Überblick über die vier Angebote.

Zu welcher Anzeige **(A, B, C, D)** passen die Aussagen **(23–30)**? Auf eine Anzeige können mehrere Aussagen zutreffen, aber es gibt nur eine richtige Lösung für jede Aussage.

Beispiel

0 C Dieses Unternehmen pflegt einen sehr kollegialen Umgangston und spricht potenzielle Bewerber mit „Du" an.

Aussagen

23 _____ Bei diesem Tätigkeitsprofil wird man häufig mit Kunden zu tun haben, die eine vorher gebuchte Reise aus verschiedenen Gründen absagen müssen.

24 _____ Dieses Unternehmen stellt seinen Mitarbeitern ein Auto für die Erledigung der dienstlichen Aufgaben zur Verfügung.

25 _____ Dieses Angebot ist für Mitarbeiter geeignet, die gern Kunden mit sehr viel Geld betreuen und ihnen individuelle Angebote machen möchten.

26 _____ Bei einer Bewerbung für diese Stelle sind Menschen im Vorteil, die sich gut in Mathematik auskennen und umfangreiche betriebswirtschaftliche Kenntnisse besitzen.

27 _____ Hier gibt es die Möglichkeit, auch von zu Hause aus am Computer zu arbeiten.

28 _____ Dieser Jobanbieter erwähnt auch die Versorgung seiner Mitarbeiter mit Verpflegung.

29 _____ Um bessere Chancen bei der Bewerbung für diese Stelle zu haben, wären Fremdsprachenkenntnisse über Englisch hinaus von Vorteil.

30 _____ Bewerber werden hier aufgefordert, von sich aus mitzuteilen, wie viel sie gern verdienen möchten.

TEXT A

Im Zuge unserer Expansion am Standort Berlin-Tegel suchen wir Verstärkung für unser Serviceteam in Voll- und Teilzeit: **Reiseverkehrskauffrau/ -mann als Web-Travel-Agent** für Kunden, die über expedia.de buchen

Ihre Aufgaben:

- Kundenorientierte Beratung und zielorientierter Verkauf von Reisen in alle Welt aus der Produktpalette namhafter Anbieter für Kunden von expedia.de
- Bearbeitung von Kundenanfragen zu bestehenden Buchungen per Telefon, E-Mail, Post und Telefax sowie selbstständige Bearbeitung von Umbuchungen und Stornierungen im Flug- und Pauschalbereich

Ihr Profil:

- Eine erfolgreich abgeschlossene touristische Ausbildung
- Erste Berufserfahrung in der Touristik wünschenswert
- Eine angenehme und freundliche Telefonstimme
- Sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Gute GDS-Kenntnisse (Amadeus, Galileo oder Sabre) werden vorausgesetzt
- Erfahrung in der selbstständigen Bearbeitung von Stornierungen und Umbuchungen
- Service- und kundenorientierte Denk- und Arbeitsweise

Wir bieten:

- Einen modernen Arbeitsplatz in einem jungen, motivierten Team und sehr gutes Arbeitsklima
- Eine verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Aufgabe mit sehr guten Trainingsmöglichkeiten
- Eine echte Karrierechance – TRX befördert grundsätzlich seine eigenen Mitarbeiter
- Eine gute Verkehrsanbindung: U6 - Borsigwerke
- Kaffee, Wasser, frisches Obst und zur Entspannung TV, Wii-Spielekonsole und einen Kicker

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns sehr darauf, Sie schon bald in unserem Team begrüßen zu dürfen!

TEXT B

Wir suchen einen **Mitarbeiter (w/m) im Bereich Einkauf (international) für Pricing / Yielding und Datenpflege**

Diese Position umfasst folgende **Aufgaben und Tätigkeitsbereiche:**

- Wettbewerbsbeobachtung und -analyse
- Kontinuierliche Überprüfung und Optimierung der Verkaufspreise (Yieldmanagement, Pricing)
- Datenbankpflege
- Sicherstellung der korrekten Einstellung von Preisen, Leistungspaketen und weiteren Partnerinformationen in unserem System
- Fehleranalyse und -behebung (ggf. mit Unterstützung zuständiger Fachabteilungen wie der IT)
- Akquise, Vertragsverhandlungen und Datenadministration zwecks Aufnahme von neuen Mietwagenpartnern zusammen mit der IT

Das wird persönlich von Ihnen erwartet:

- Abgeschlossene kaufmännische oder touristische Ausbildung bzw. BWL-Studium oder Ähnliches
- Mind. 3 Jahre Berufserfahrung, wenn möglich im Mietwagensektor
- Datenbank-Kenntnisse
- Erfahrung und Freude im Umgang mit webbasierten Anwender-Systemen
- Zahlenaffinität und analytisches Denkvermögen
- Verhandlungsgeschick

Wir bieten:

Eine herausfordernde Tätigkeit in einem spannenden und innovativen Umfeld, flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege in einem expandierenden Unternehmen innerhalb eines internationalen Konzerns.

Schreiben Sie als Teil unseres engagierten Teams die weitere Erfolgsgeschichte mit fort – wir freuen uns auf Sie!

TEXT C

Wir suchen echte Typen. Hast du ein Händchen für Kunden mit Klasse? Du magst Mobilität in allen Facetten? Kommunizierst gern mit Menschen? Bist gern unter Gleichgesinnten? Du willst Arbeitsinhalte fernab von Routine und Langeweile, aufregend und exklusiv? Du magst es bunt statt schwarzweiß? Im Membership Travel Service bei American Express denken wir genau wie du. Und machen daraus eine ganz besondere Aufgabe.

- Du bist ein Fan von exklusiven Ferienreisen, exotischen Urlaubsdestinationen, Kreuzfahrten und kennst dich gut auf der Welt aus? Dann komm zu uns ins „Vacation Planning"-Team!
- Du hast ein Faible für das Thema Airline, Hotel und Car und freust dich, den Kunden bevorzugt Business- und First-Class anbieten zu können? Dann bist du der/die Richtige für unser „Front End"-Team!
- Du kennst die First-Class-Hotellerie, hast Spaß daran, deine Kunden mit außergewöhnlichen und luxuriösen Unterkünften und wertvollen Extras zu begeistern? Dann freut sich das „Hotel-Team" auf deine Verstärkung!
- Du bist „Up to Date" und kennst die In-Locations, neuesten Modetrends, Gourmetrestaurants / Clubs und besten Shopping-Tipps in den Metropolen? Dann komm zu uns ins „Lifestyle-/Concierge"-Team!

Ob Reiseverkehrskauffrau/-mann, Hotelfachfrau/-mann oder Servicekraft mit Berufserfahrung: Wichtig ist, du bist du – eine service-orientierte Persönlichkeit mit dem richtigen Gespür für unsere Top-Kunden und dem Verständnis für das besondere Etwas. Wir teilen deine Begeisterung und Leidenschaft, deine Lebensfreude. In einem angenehmen Betriebsklima mit kollegialem „du" und respektvollem Umgang miteinander. In tollen gut gemischten Teams. In modernen Büros. Mit perfekten Verkehrsanbindungen und vielem mehr. Nutze die Vorteile eines flexiblen Schichtsystems mit einer attraktiven Bezahlung – und komm in den Genuss unserer sehr guten Sozialleistungen, z. B. Urlaubs- plus Weihnachtsgeld. Entwickle dich mit uns weiter.

Interessiert? Bewirb dich bitte mit Angabe deiner Gehaltsvorstellung und des frühestmöglichen Eintrittsdatums.

TEXT D

Als Hotelkaufmann/-frau im Außendienst stellen Sie Kontakte zu interessanten Geschäftspartnern der Tourismusbranche her und erörtern Möglichkeiten einer Kooperation. Sie unterbreiten Vertragsangebote und beraten und betreuen die Partner im B2B-Netzwerk vor Ort beziehungsweise von Ihrem Home-Office aus.

Ihre Aufgaben als Hotelkaufmann/-frau Nationaler Vertrieb:

- Recherche von Geschäftspartnern und ständige Erweiterung des B2B-Netzwerks für www.ab-in-den-urlaub-deals.de in einer der folgenden Städte / Vertriebsregionen:
  - BERLIN
  - HAMBURG
  - MÜNCHEN
  - KÖLN
  - DRESDEN
- Kompetente und umfassende Beratung und Betreuung der Geschäftskunden in eigener Verantwortung, überwiegend im Außendienst (regional) und im Home-Office
- Kontaktaufnahme zu potenziellen Partnern aus der Tourismusbranche und Aufzeigen der Möglichkeiten einer Kooperation im E-Business
- Enge Zusammenarbeit mit unserem Portalmanagement sowie Unterbreitung der Vertragsangebote

Ihr Profil:

- Erfolgreich abgeschlossene Ausbildung im touristischen Bereich (z.B. als Hotelkaufmann/-frau) und langjährige Berufserfahrung in der Branche
- Netzwerk an verschiedenen Partnern in der Tourismusbranche vor Ort
- Akquisitions- und Verhandlungsstärke
- Gute Kenntnisse im Produktverkauf und in der Akquise (B2B) bzw. im E-Business
- Kundenorientierte, selbständige und zielgerichtete Arbeitsweise
- Anwendungsbereite Kenntnisse im Umgang mit PC und Internet
- Wohnsitz in einem der oben genannten Vertriebsgebiete und Ortskenntnis

Unser Angebot:

Bei uns erwartet Sie eine spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit. Sämtliche Ausrüstung, welche Sie als Grundlage für Ihren Erfolg benötigen, stellen wir Ihnen zur Verfügung: Dienstwagen, Laptop, Mobiltelefon und selbstverständlich ein marktübliches Festgehalt zzgl. Provision. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung über unser Online-Bewerbungsformular.

Hören / Teil 1 / *Prüfungsteil*

2.2-6 00:12

Sie hören fünf Ausschnitte aus Radiosendungen zu verschiedenen Themen. Zu jedem Ausschnitt gibt es drei Aufgaben. Entscheiden Sie, ob die Aussagen mit dem Textinhalt übereinstimmen oder nicht. Kreuzen Sie an. Sie hören die Texte **einmal**.

A **Sie hören einen Ausschnitt aus der Radiosendung „Sicher unterwegs mit dem Auto".**

Beispiel	Ja	Nein
0 Unfälle von Autos ohne Winterreifen werden von der Versicherung nicht abgedeckt.	X	
1 Mit Winterreifen darf man nur dann fahren, wenn auf der Straße Schnee oder Eis liegt.		
2 Spätestens alle vier Jahre müssen die Winterreifen erneuert werden.		
3 In den asiatischen Ländern geht in letzter Zeit die Reifenproduktion stetig zurück.		

B **Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung über Kinder und Vorurteile.**

4 Bei pubertierenden Jugendlichen sind verstärkt soziale Vorurteile zu beobachten.		
5 In Gebieten mit überwiegendem Migrantenanteil herrscht eine fremdenfeindliche Einstellung.		
6 Zur Vorbeugung von Vorurteilen sind Mannschaftssport und Lerngemeinschaften von großer Wichtigkeit.		

C **Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung zum Thema „Lotto und Abhängigkeit".**

7 Die Ziehung der Gewinnnummern erfolgt immer freitags, die Gewinner werden einen Tag später bekanntgegeben.		
8 Das Risiko, spielsüchtig zu werden, ist beim „Eurojackpot" nicht so groß wie bei anderen Glücksspielen.		
9 Wenn der „Eurojackpot" Erfolg hat, wird dies den Untergang von „6 aus 49" bedeuten.		

D **Sie hören eine Kurzmeldung aus dem Literaturmagazin von *Radio Arabelle*.**

10 Dies ist der erste Versuch, ein Sammelwerk von Hölderlins Handschriften zu publizieren.		
11 Hölderlin hat seine Texte abgeändert oder ergänzt, aber nie gelöscht.		
12 Hölderlins Seelenstörung ist heute noch Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen.		

E **Sie hören einen Ausschnitt einer Radiosendung zum Thema „Kulinarisch unterwegs in Bayern".**

13 Der Geschmack des bayrischen Nationalgetränks zieht nicht nur Einheimische an.		
14 Bier in größeren Mengen deckt den Tagesbedarf an Wasser, Vitaminen und Mineralien ab.		
15 Bier gilt auch für kalorienbewusste Konsumenten als empfehlenswert.		

Hören / Teil 2 / *Prüfungsteil*

2.7 00:05

Zwei Freunde, Sophie und Philipp, beide Pädagogikstudenten, führen eine Diskussion über Vorteile und Schattenseiten der Ganztagsschule.

Entscheiden Sie, ob die Meinungsäußerung nur von einem Sprecher stammt, oder ob beide Sprecher in ihrer Meinung übereinstimmen. Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **einmal**.

Beispiel

		Person 1 / Sophie	Person 2 / Philipp	beide
0	Mehr als die Hälfte der Deutschen plädiert dafür, dass es nur noch Ganztagsschulen gibt.	X		
16	Die Ganztagsschule greift viel zu stark in die Erziehungspflicht der Eltern ein.			
17	In einer Ganztagsschule haben alle Kinder gleiche Bildungschancen.			
18	Längere Unterrichtszeiten machen besseres, individuelleres Lernen möglich.			
19	Die Ganztagsschule stellt insgesamt für die Lehrer eine spürbare Belastung dar.			
20	Durch die Ganztagsschule haben die Kinder viel weniger Freizeit, die sie selbst gestalten können.			

Hören / Teil 3 / *Prüfungsteil*

2.8-9 00:18

Anna-Maria Gerhart spricht mit Prof. Dr. Jürgen Beckmann, Sportpsychologe an der Universität Potsdam, über Fitnesssucht.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben **21–30** die richtige Lösung (a, b oder c) an.
Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **zweimal**.

Beispiel

0 **Leistungssportler werden nach Ansicht von Dr. Beckmann leicht depressiv, ...**

- a weil sie von unerklärlichen Ängsten geplagt werden.
- X weil enormer Leistungsdruck auf ihren Schultern lastet.
- c wenn sie sich durch eine Reihe von Misserfolgen völlig zerschlagen fühlen.

21 **Besonders intensive körperliche Betätigung ...**

- a kann zu Isolation und Vereinsamung führen.
- b härtet den Körper ab und beugt möglichen Schäden vor.
- c öffnet den Weg für neue Bekanntschaften.

22 **Welche Erkenntnisse in Bezug auf Sportsucht hat man inzwischen gewonnen?**

[a] Seit über 40 Jahren forscht man im In- und Ausland erfolglos nach den Gründen dieser Krankheit.
[b] Probleme für die Gesundheit ergeben sich ungefähr zehn Jahre nach Auftreten der Sucht.
[c] Man schätzt, dass ungefähr jeder hundertste Deutsche sportsüchtig ist.

23 **Sport kann sich laut Beckmann gesundheitsschädlich auswirken, wenn ...**

[a] der Sportler die Kontrolle über sein Verhalten verliert.
[b] der Wunsch nach hartem Training das Leben beherrscht.
[c] Abnutzungen und Verletzungen an Gelenken bereits vorliegen.

24 **Der Sportpsychologe erklärt, dass mangelhafte Erhährung ...**

[a] zu Konzentrationsschwäche führen kann.
[b] durch intensive sportliche Aktivität kompensiert werden kann.
[c] den Hormonhaushalt von Frauen stark beeinflusst.

25 **Was erfährt man über die Entstehungsgründe von Sportsucht?**

[a] Die Sportbegeisterten wollen den Leistungszwängen der Gesellschaft entfliehen.
[b] Ausschlaggebend ist ein übertriebenes Selbstbewusstsein.
[c] Ersatzbefriedigung lenkt von echten Problemen ab.

26 **Wie lassen sich aus medizinischer Sicht die „Erfolgserlebnisse" von Sportsüchtigen erklären?**

[a] Im Gehirn wird Adrenalin ausgeschüttet.
[b] Es werden körpereigene Glückshormone freigesetzt.
[c] Sporttreibende nehmen verbotene Aufputschmittel ein.

27 **Was versteht man bei Sportlern unter „Runner's High"?**

[a] Die fast unmenschliche Anstrengung und Quälerei beim Marathonlauf.
[b] Einen Gemütszustand des Überglücklichseins während des Laufs.
[c] Das Ignorieren wichtiger Signale auf mögliche Gefahren für den Körper.

28 **Anfällig für Sportsucht sind nach Dr. Beckmann vor allem Männer, ...**

[a] in mittlerem Alter, die bisher keine Zeit für Sport hatten.
[b] deren Karriere einen Höhepunkt erlangt hat bzw. sich nicht wie gewünscht entwickelt.
[c] die kinderlos sind und kaum gesellschaftliche Kontakte haben.

29 **Dr. Beckmann meint, ...**

[a] Sportsüchtige legen ein ähnliches Verhalten an den Tag wie Drogenabhängige.
[b] sportliche Aktivität kann im Falle von Unruhe und Nervosität schon helfen.
[c] Sportsüchtige empfinden keine Schuld für alles, was sie ihrem Körper antun.

30 **Was empfiehlt Dr. Beckmann in Bezug auf Heilwege für schwere Fälle von Sportsucht?**

[a] Die Erforschung verdrängter Motive mit Hilfe eines Psychoanalytikers.
[b] Eine richtige entsprechende Entzugskur in einer Klinik.
[c] Eine mildere sportliche Betätigung, bei der man sich wieder wohl fühlen kann.

Hören / Teil 3 / *Aufgabenteil*

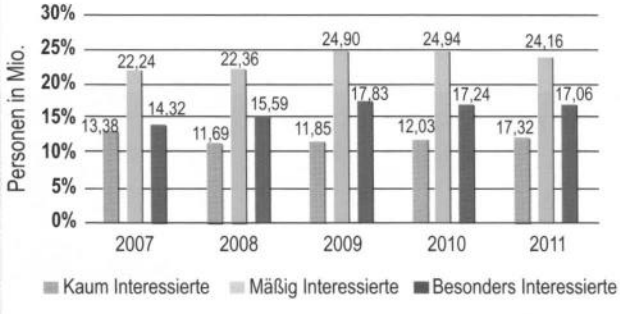
Aufgabe 1 Finden Sie die passende Erklärung für jedes Wort im oberen Kasten. Drei Wörter bleiben übrig.

1 r Affektwechsel • **2** e Anfälligkeit • **3** e Atrophie • **4** e Ausschüttung • **5** e Biopsychosoziologie • **6** e Blutarmut • **7** s Burn-out • **8** e Depression • **9** r Entzug • **10** e Entzugserscheinung • **11** e Erektionsstörung • **12** e Folgeerscheinung • **13** e Frustration • **14** e Gefährdung • **15** s Hormon • **16** s Immunsystem • **17** e Mangelernährung • **18** e Osteoporose • **19** r Rausch • **20** e Regelblutung • **21** s Runner's High • **22** s Symptom • **23** e Sucht • **24** r Therapeut • **25** r Übertrainingszustand • **26** s Zittern

18 Abbau von Knochensubstanz • ___ Anämie • ___ Anzeichen einer Krankheit • ___ Arzt • ___ Ekstase • ___ einseitige oder nicht ausreichende Ernährung • ___ Gemütsbewegung • ___ gestörte sexuelle Aktivität bei Männern • ___ körpereigener Wirkstoff • ___ krankhafte Abhängigkeit von etwas Bestimmtem • ___ krankhafte Auswirkung • ___ Menstruation • ___ Muskelschwund • ___ Neigung zu Krankheiten • ___ Produktion und Abgabe bestimmter Wirkstoffe • ___ Reaktion des Körpers auf das Entziehen von Mitteln • ___ starke Enttäuschung • ___ schmerzfreies euphorisches Hochgefühl bei Langstreckenläufern • ___ System für die Abwehr von Krankheiten • ___ tiefe Niedergeschlagenheit • ___ unkontrollierte rasche Bewegungen der Hände u./o. des Kopfes • ___ völlige seelische und körperliche Erschöpfung • ___ Wegnahme eines Mittels

Aufgabe 2 Bereiten Sie mithilfe der beiden Grafiken einen Vortrag zum Thema „Fitnessgesellschaft" vor.

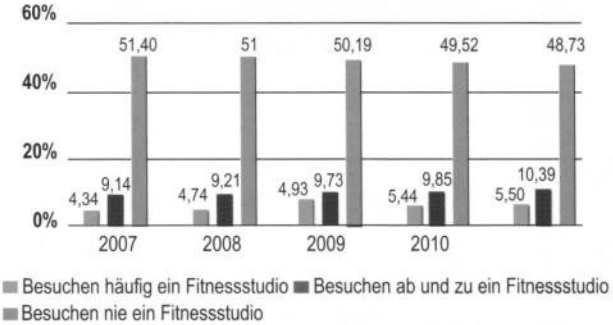
Interesse der Bevölkerung an Fitness von 2007 bis 2011



1 Deutschland; 14/69 Jahre; Institut für Demoskopie Allensbach; 2007 bis 2011

Quelle: IfD Allensbach © Statista 2011

Anzahl der Personen, die in der Freizeit ein Fitnessstudio besuchen, nach Häufigkeit von 2007 bis 2011



1 Deutschland; ab 14 Jahre; Institut für Demoskopie Allensbach

Quelle: IfD Allensbach © Statista 2011

Aufgabe 3 Ersetzen Sie in den folgenden Sätzen das Unterstrichene durch das Wort / die Wörter in Klammern und nehmen Sie auch alle weiteren erforderlichen Änderungen im Satz vor.

a. Die Gesellschaft wird immer bewegungsärmer. (sich)

b. Auf der psychischen Ebene kann Leistungssport dazu dienen, das Selbstbewusstsein zu steigern und Misserfolge in anderen Bereichen zu kompensieren. (Steigerung - Kompensierung)

c. Die völlige körperliche Erschöpfung wird häufig angestrebt und als Erfolgserlebnis gewertet. (man)

d. Das sind die körpereigenen Opiate, die natürlich auch süchtig machen können. (Lage)

e. Dieser Rauschzustand ist auch in anderen Sportarten erlebbar. (Diesen)

f. Körperliche Warnsignale werden nicht wahrgenommen. (Wahrnehmung)

Schreiben / Teil 1 / *Prüfungsteil*

00:20

Überarbeiten Sie das Kurzreferat. Ersetzen Sie die fett markierten Ausdrücke und verwenden Sie dabei die Wörter aus der rechten Spalte. Diese Wörter dürfen **nicht** verändert werden. Schreiben Sie nur die neu formulierten Passagen auf den **Antwortbogen**.

Kennen Sie Wakeboarding oder Speedminton? Nein? Dann wird Ihnen mein kleiner Vortrag einige neue Informationen liefern, denn er (0) **widmet** sich dem Thema „Trendsportarten".

(1) **Damit** werden zusammenfassend alle sportlichen Aktivitäten bezeichnet, die nicht zu den traditionellen Sportarten gehören.

Eine exakte Definition gibt es allerdings nicht und auch die Abgrenzung zu Extremsport oder Fun-Sport ist (2) **schwierig**.

Aber es existieren natürlich bestimmte Merkmale, die charakteristisch für Trendsportarten sind. Dazu gehört, dass diese Sportarten zunächst nur von wenigen Menschen ausgeübt werden. (3) **Man** trifft sich nur selten auf Sportplätzen oder in Stadien – vielmehr ist der Austragungsort meist ein Platz in der Natur. Einige der Trendsportarten sind auch (4) **großstadttauglich**, das heißt, dass sie auf Straßen und Plätzen betrieben werden. (5) **Charakteristisch** für diese Sportvarianten ist, dass sie zeitlich begrenzt sind, also nur für eine gewisse Zeit als „trendig" gelten. Die meisten (6) **enden** recht schnell, nach wenigen Jahren. (7) **Ist** ein Sport erst einmal Allgemeingut, ist er keine Trendsportart mehr.

Häufig werden viele Materialien oder Geräte zum Ausüben des Sports (8) **benötigt**. Daran hat natürlich auch die Industrie ein Interesse. Von den Medien werden vor allem die Trends (9) **beachtet**, die besonders spektakulär sind. Als Beispiel kann man das Buildering nennen. Dabei klettern Menschen, meist ohne Sicherung, an Gebäuden oder Brücken hoch, was in der Regel (10) **verboten** ist.

Wer eine Trendsportart ausprobieren möchte, sollte zunächst eine ungefährliche und nicht allzu aufwändige wählen.

Beispiel

0 beschäftigt

beschäftigt sich mit dem Thema ...

(1) darunter

(2) möglich

(3) die Aktiven

(4) geeignet

(5) Merkmal

(6) Ende

(7) Nachdem

(8) braucht

(9) Beachtung

(10) darf

Schreiben / Teil 2 / *Prüfungsteil* 01:00

Wählen Sie aus den beiden Themen **eins** aus.

Thema 1

Mit großem Interesse haben Sie im Radio der Diskussion einer Expertenrunde zum Thema „Einwanderung in die Europäische Union – Wie gelingt Integration?" zugehört. Nach Ende der Sendung schreiben Sie eine E-Mail (ca. 350 Wörter) an die Redaktion des Senders, in der Sie sich auf die folgenden drei Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Asyl- und Migrationspolitik in der EU war ursprünglich kein gemeinsames Thema, sondern lag in der Verantwortung der einzelnen Staaten. Spätestens seit Mitte der neunziger Jahre jedoch arbeiten die Länder der Union auch in diesem Bereich eng zusammen und versuchen einheitliche Richtlinien durchzusetzen, weil die Bedeutung des Themas mehr und mehr wächst.

2

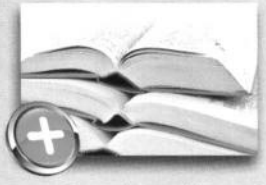
Wenn es um die Behandlung von Asylsuchenden und illegalen Flüchtlingen geht, kommt es darauf an, die Sicherheitsinteressen der europäischen Länder ebenso zu berücksichtigen wie die Grundrechte der Flüchtigen, die entsprechenden UN-Konventionen und die Prinzipien der Menschlichkeit.

3

Die Bevölkerung vieler Staaten in der EU nimmt kontinuierlich ab. Daher ist Europa langfristig auf Zuwanderer angewiesen. Vor allem wenn es um gut ausgebildete Fachleute geht, steht man hier mittlerweile in einem Wettbewerb mit anderen Regionen, besonders mit den USA.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- e Integration [nur Sg.] = *die Einbindung von Menschen in eine Gruppe/Gesellschaft*
- e UN-Konvention, -en = *völkerrechtliche Vereinbarungen zwischen Staaten oder Organisationen*
- die Flucht [meistens Sg.] – die Flucht ergreifen – sich auf die Flucht begeben – auf der Flucht sein • fliehen • flüchten
- e Grenzkontrolle, -n: *Innerhalb der EU gibt es keine Grenzkontrollen mehr.*
- s Asyl, -e – Asyl beantragen: *Menschen, die in ihrer Heimat politisch verfolgt werden, können in anderen Staaten Asyl beantragen.*
- e Aufenthaltserlaubnis / e Aufenthaltsgenehmigung / s Bleiberecht [nur Sg.] • e Arbeitserlaubnis: *Die Asylbewerberin erhielt zunächst eine Aufenthaltsgenehmigung, jedoch keine Arbeitserlaubnis.*
- e Fremdenfeindlichkeit [nur Sg.] / r Rassismus [nur Sg.]
- etw. verstärken • verschärfen: *Die Kontrollen an den Außengrenzen der EU wurden verschärft.*
- kontinuierlich / ständig / fortwährend / stetig
- etw. berücksichtigen

Thema 2

Sie haben in einer Fachzeitschrift für Mediziner einen Artikel zum Thema „Volkskrankheit Depression" gelesen. Schreiben Sie einen ausführlichen Leserbrief (ca. 350 Wörter) an die Redaktion, in dem Sie sich auf die folgenden drei Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Depressionen werden heute als Krankheiten anerkannt, die genauso wie organische Leiden ernste Konsequenzen für die Betroffenen haben und von Fachleuten behandelt werden müssen. Lange Zeit haben sich Menschen für diese Art von Krankheit geschämt, doch langsam setzt ein Umdenken ein.

2

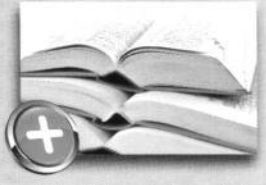
Die Zahl der gemeldeten Erkrankungen nimmt immer mehr zu – vor allem in den westlichen Industriestaaten. Depressionen haben also wenig mit dem materiellen Lebensniveau zu tun. Sie betreffen Männer ebenso wie Frauen, alte Leute und Schüler, Arbeitslose und Spitzenverdiener – mit einem Wort: Die Krankheit ist zu einem gesamtgesellschaftlichen Problem geworden.

3

Depressionen können viele verschiedene Ursachen haben – das macht ihre Behandlung auch so kompliziert. Es können genetisch bedingte Ursachen vorliegen; darüber hinaus können chronischer Stress, radikale Veränderungen der Lebensumstände oder zunehmende Einsamkeit genauso wie andere Krankheiten und Suchtprobleme zu Depressionen führen.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- psychisch • psychosomatisch • seelisch ‡ körperlich / organisch: *Organische Leiden wie Bluthochdruck oder Asthma können heutzutage erfolgreich behandelt werden.*
- akut ‡ chronisch: *Chronische Erkrankungen verändern das Leben der Patienten.*
- e Behandlung, - en / e Therapie, -n / s Heilverfahren, -: *Für viele schwere Krankheiten gibt es inzwischen auch schon Therapien.*
- jdn./etw. behandeln • jdn. therapieren • jdn./etw.heilen
- e Diagnose, -n – eine Diagnose erstellen • etw. diagnostizieren
- jdm. etw. verschweigen • etw. verdrängen • etw. verstecken vor jdm. • vertuschen [hier: metaphorisch]: *Depressive Menschen versuchen anfangs oft ihre Erkrankung zu vertuschen.*
- e Antriebslosigkeit [nur Sg.] / s Minderwertigkeitsgefühl, -e / r Minderwertigkeitskomplex, - e Angstzustände [Pl.] • e Konzentrationsschwäche [nur Sg.] • e Appetitlosigkeit [nur Sg.]
- e Dunkelziffer, -n = *eine Zahl, die nicht gesichert belegt oder nicht bekannt ist und deshalb nur vermutet werden kann.*
- s Umdenken [nur Sg.] = *eine Änderung der Einstellung / der öffentlichen Meinung*

Thema 1 „Projekt Europa" vor dem Scheitern

Sie sind zu einer Podiumsdiskussion zur Zukunft des europäischen Einigungsprozesses eingeladen und haben den Auftrag, einen kurzen einführenden Vortrag zu halten.

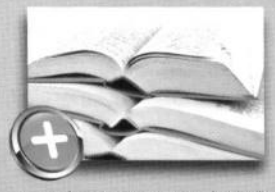
Gehen Sie auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente durch Beispiele und treffen Sie eine begründete Schlussaussage.

1 „Die europäische Einigung hat bei den Einwohnern vieler Staaten massiv an Akzeptanz verloren. Die Gründe dafür sind unter anderem die Probleme mit dem Euro und die Bürokratie bei der europäischen Verwaltung in Brüssel."

2 „Europa muss den Weg der Einigung konsequent weiter beschreiten. Dies ist nicht nur eine Lehre aus der Geschichte – nur so kann sich der Kontinent auch auf wirtschaftlichem Gebiet gegen die Konkurrenz aus den USA und Asien behaupten."

3 „Der Einigungsprozess muss mehr von den Bürgern und weniger von der Politik getragen werden."

[Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*]



- e Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) • die Römischen Verträge: *Die EWG wurde 1957 mit den Römischen Verträgen gegründet.*
- r Vertrag von Maastricht: *In diesem Vertrag wurde 1992 die Gründung der Europäischen Union vereinbart.*
- s Europäische Parlament • r Europäische Gerichtshof • e Europäische Kommission
- e (gemeinsame) Außen-, Wirtschafts-, Sicherheits-, Sozialpolitik
- e Währungsunion • e Gemeinschaftswährung / e gemeinsame Währung • r Euro • e Eurozone
- e nationale Souveränität • e Selbstbestimmung
- jdn. stärken • etw. ausbauen / etw. erweitern • etw. vorantreiben: *Der Einigungsprozess wurde kontinuierlich vorangetrieben.*
- etw. ablehnen: *Viele Europäer lehnen eine weitere Steuererhöhung ab.*
- skeptisch • misstrauisch: *Viele Menschen stehen der EU-Politik skeptisch gegenüber.*
- e Perspektive, -n / e Zukunftsaussichten [Pl.]
- abwägen: *Es gilt, die Argumente für und wider ein Vereintes Europa sorgfältig abzuwägen.*
- e Enttäuschung, -en • e Verunsicherung • e Frustration
- stabilisieren etw.: *Die gemeinsame Währung muss stabilisiert werden.*
- sich behaupten = [hier:] *sich nicht unterkriegen lassen • sich gegen alle Widerstände halten*

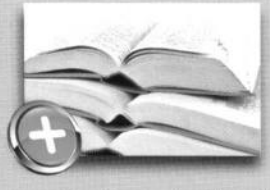
Thema 2 „Die Stars von morgen" – Castingshows

Bei einer Talkshow zum Thema „Castingshows" halten Sie ein kleines einführendes Referat, in welchem Sie verschiedene Gesichtspunkte darstellen.

Gehen Sie in Ihren Ausführungen auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente mit Beispielen und treffen Sie eine Schlussaussage.

1. „Die meisten Castingshows, die im Fernsehen laufen, verletzen klar den guten Geschmack. Das betrifft sowohl die Leistungen der selbst ernannten Künstler wie auch das Verhalten von Publikum und Jury."
2. „Castingshows sind eine Chance für junge Künstler, bekannt zu werden und vielleicht Verträge mit Veranstaltern, Managern oder Musikfirmen zu erhalten."
3. „Diese Shows sind vor allem "Gelddruckmaschinen" für die Fernsehsender. Sie sind sehr billig zu produzieren und haben oft traumhafte Quoten."

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- s Casting, -s • jdn. casten für etw. = *Ein Casting ist ein Auswahlverfahren bei Film und Theater oder auch im Musikgeschäft.*
- r öffentlich-rechtliche Fernsehsender, - ‡ r Privatsender, - / das Privatfernsehen
- etw. senden / etw. ausstrahlen • produzieren • vermarkten: *Der Dokumentarfilm wurde zur besten Sendezeit ausgestrahlt.*
- e Quote, -n / e Einschaltquote, -n: *Das gestrige Fußballspiel hatte die höchste Einschaltquote.*
- r Konkurrenzkampf: *Im Fernsehgeschäft herrscht ein harter Konkurrenzkampf.*
- einschalten • zuschauen / etw. verfolgen: *Millionen Menschen verfolgten die Präsidentenwahl live am Bildschirm zu Hause.*
- e Auswahl / s Ausscheidungsverfahren: *Per Ausscheidungsverfahren wurden die Finalgegner ermittelt.*
- eine Runde weiterkommen / die nächste Runde erreichen: *Die als Favoriten in den Wettbewerb gegangenen jungen Sänger erreichten auch die nächste Runde ohne Schwierigkeiten.*
- ausscheiden / herausfliegen [umgangssprachlich] / abgewählt werden
- s hohe ‡ niedrige Niveau • s katastrophale Niveau
- s Zuschauervotum: *Das Zuschauervotum für den Außenseiter war eindeutig.*
- r TED [= Tele-Dialog] = *Ein Abstimmungsverfahren, bei dem Zuschauer durch Anrufe ihre Sympathien / ihre Meinung zum Ausdruck bringen..*
- r Nachwuchskünstler, - • s Talent, -e
- s Musikgeschäft [nur Sg.] • e Musikfirma, -firmen / e Plattenfirma, -firmen

Thema 1 Gewalt durch Fußballfans

Sie sind eingeladen, an einer Diskussionsrunde im Radio teilzunehmen. Es geht um das Thema „Fans oder Chaoten? – Fußballkultur zwischen Enthusiasmus und Randalen". Dabei werden Thesen zu den Ursachen vermehrter Gewalt unter Fußballfans diskutiert.

Wählen Sie eine der folgenden Kernaussagen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

A

Gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen Anhängern verschiedener Clubs bzw. zwischen Fans und der Polizei sind ein ernsthaftes Problem für den Fußballsport weltweit. Die Vereine sind dafür mitverantwortlich und müssen gegebenenfalls bestraft werden.

B

Gewalttätige Fans repräsentieren stets nur einen kleinen Teil der Anhänger einer Mannschaft. Die Clubs dürfen für das Fehlverhalten Einzelner nicht pauschal verurteilt werden.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Verantwortlichen [Pl.] • e Vereinsleitung, -en • e Geschäftsführung,-en
- r Fan, -s • e Fangruppierung, -en • r Hooligan, -s • r Hooliganismus
- s Fanprojekt, - e • r Fanbeauftragte, -n: *Der Fanbeauftragte betreut verschiedene Fangruppen.*
- e Fahne, -n • s Banner, - • s Poster, -
- r Sprechgesang, "-e
- jdn. anfeuern: *Mit Sprechgesängen feuerten die Fans ihre Mannschaft an.*
- e Gewalttätigkeit • e Brutalität
- e Ausschreitungen [Pl.]/ r Krawall, -e – es kommt zu Ausschreitungen/Krawallen
- e Eskalation • eskalieren: *Gegenseitige Beleidigungen und Beschimpfungen führten zu einer Eskalation der Gewalt.*
- jdn. provozieren • jdn. beleidigen • jdn. anmachen [umgangssprachlich]
- etw. zerstören/ jdn. attackieren • jdn. bedrohen • randalieren: *Die Polizei ging hart gegen die Randalierenden vor.*
- jmd. zur Rechenschaft ziehen für etw.: *Die Vereinsleitung wurde für die Ausschreitungen der Fans zur Rechenschaft gezogen.*
- jdn. in Mitleidenschaft ziehen: *Durch den Hooliganismus wird der Sport insgesamt in Mitleidenschaft gezogen.*
- r Ordner, - / e Bereitschaftspolizei / e Einsatzkräfte [Pl.]
- e Prävention • e Aufklärung • r Dialog • e Gesprächsbereitschaft
- e Bestrafung, -en / e Sanktion, -en • r Ausschluss von etw.: *Der Mannschaft droht jetzt der Ausschluss von sämtlichen europäischen Wettbewerben.*

Thema 2 Veränderte Familienstrukturen

Sie sind Teilnehmer eines Forums zu soziologischen Fragestellungen. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion zum Thema „Normalfall Patchwork – Die Zukunft der Familie" eröffnen Sie das Gespräch.

Wählen Sie eine der folgenden Thesen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

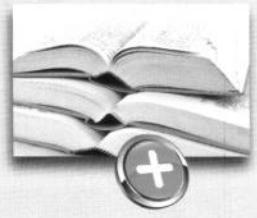
A

Die Familienstruktur passt sich der modernen Gesellschaft an. Daher ist es völlig in Ordnung, dass es nicht mehr nur die „klassische Familie", sondern auch andere Formen der Familie gibt.

B

Der Bedeutungsverlust der herkömmlichen Familie ist tragisch – in erster Linie für die Kinder, denn Stiefeltern beispielsweise können niemals die leiblichen Mütter oder Väter ersetzen.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- „der Kinder wegen" (zusammen bleiben)
- e Scheidung – in Scheidung leben • sich scheiden lassen: *Nach vierjähriger Ehe ließ sich das Paar scheiden.*
- e Patchworkfamilie, -n = *ist eine Familie, bei der mindestens ein Elternteil ein Kind aus einer früheren Beziehung in die neue Familie miteingebracht hat.*
- r Stiefvater / e Stiefmutter / e Stiefeltern (Pl.) = *Vater/Mutter oder beide Eltern, mit dem/der/denen das Kind nicht blutsverwandt ist.*
- e Adaption, -en • adoptieren - ein Kind adoptieren/annehmen • e Adoptiveltern, -familie
- e Pflegeeltern, -familie
- r /e Alleinerziehende, -n • allein erziehend
- e Bezugsperson = *eine Person, an die jemand emotional gebunden ist.*
- jdm. Orientierung geben: *Eine Aufgabe von Eltern ist es, ihren Kindern Orientierung für ihre eigene Lebensgestaltung zu geben.*
- sozio-kulturelle Veränderungen [Pl.]
- e Lebenspartnerschaft, -en • e gleichgeschlechtliche Partnerschaft, -en • e eheähnliche Gemeinschaft, -en
- e rechtliche/juristische Gleichstellung/Gleichbehandlung
- schwerwiegende/tiefgreifende Auswirkungen haben auf etw.
- verworren /undurchsichtig: *Das ist eine ziemlich verworrene Situation.*
- verantwortungsvoll ‡ unverantwortlich / verantwortungslos handeln
- r Normalfall • zum Normalfall / zur Normalität werden

Aufgabe 1 Ergänzen Sie die Lücken mit dem jeweils passenden Wort.

Welche Symptome treten bei Depressionen auf?

Hört man als gesunder Mensch etwas über Depressionen, so denkt man gleich an Menschen, die tieftraurig durchs Leben gehen und (a: selbstmörderisch – selbstmordgefährdet) sind. Das mag es ja geben, jedoch sind dies nicht die einzigen Erscheinungsbilder einer Depression. Viele depressive Menschen können noch nicht mal mehr eine Traurigkeit empfinden, sie sind (b: äußerlich – innerlich) leer und ohne Gefühle. Meist sind depressive Menschen völlig ohne (c: Antrieb – Betrieb), sie lassen sich durch das Leben treiben, spüren gleichzeitig eine innere Unruhe, haben an nichts mehr Interesse, können sich nicht mehr konzentrieren, wirken (d: apathisch – pathetisch). Die Depression hat also viele Gesichter. Eines jedoch ist immer gemeinsam: Ein normales Leben ist nur stark eingeschränkt möglich, tägliche Pflichten werden schnell zu einer (e: unübertroffenen – unüberwindlichen) Hürde. Da psychische Krankheiten immer gleich mit „verrückt" verglichen werden, versuchen die Betroffenen, ihre Krankheit zu (f: überdachen – vertuschen). Nur bei wenigen der Betroffenen (g: bekennt – erkennt) man das Problem rein äußerlich, zum Beispiel an einer gebückten Haltung, der Bewegung oder dem Aussehen. Richtig (h: ängstlich – schlimm) wird es, wenn Wahnvorstellungen zur Depression hinzukommen. Man fühlt sich (i: ungeliebt – verliebt), verlacht, überflüssig. Daraus entwickelt sich dann oftmals eine tief sitzende Wut auf alle oder eine totale (j: Abstraktion – Resignation).

Aufgabe 2 Ergänzen Sie die fehlenden Worthälften.

Die Zukunft der Europäischen Union

Die Europäische Union ist mittlerweile auf knapp 30 Mitgliedsstaaten angewachsen, agi zunehmend a eine Ein in d Weltpolitik u erlangt im mehr Einf auf d Leben al Bürger. Vi Gesetze u Verordnungen ha bereits je ihren Ursp in d Bemühen, d Lebensverhältnisse u das Re in d Gemeinschaft anzup . Der Ver von Liss macht d Projekt Eur demokratischer, transp und handlungsfäh . Dennoch i es wic , dass w uns m dem Errei nicht zufr geben. M den Wor der „Fahrradthe ": Europa mu vorwärts fah oder e wird umfal . Der europäische Einigungsprozess muss dynamisch bleiben oder er wird scheitern.

Aufgabe 3 Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.

Hooliganismus

Bei Hooligans handelt es sich vorwiegend (a) _____ junge Männer um die 20 Jahre, die ein starkes Bedürfnis (b) _____ Stimulation haben, kaum Partnerschaften eingehen und sich (c) _____ eher problematischen Vorbildern richten. Britische Hooligans kommen (d) _____ sozial schwachen Schichten, sind häufig arbeitslos, trinken fast immer Alkohol, ehe sie bei Fußballspielen zuschlagen. Aus Deutschland stammen Untersuchungen, (e) _____ denen Hooligans sich eher (f) _____ gut ausgebildeten und sozial abgesicherten Schichten rekrutieren und (g) _____ der bürgerlichen Alltagsidentität eine jugendkulturelle Hooligan-Identität aufweisen, die ihnen Abwechslung und Aufregungen verschafft. Darunter sind viele, die (h) _____ der Woche normal arbeiten und (i) _____ Wochenende am Fußballplatz ihren Aggressionen freien Lauf lassen. Gewalt ist (j) _____ sie eine Art Droge, sie brechen (k) _____ den Zwängen des Alltags aus. Diese Hooligans sind meist gut organisiert, denn schon Wochen (l) _____ Beginn einer Veranstaltung verabredeten sie (m) _____ Internet und Mobilfunk, wann sie (n) _____ welchem Platz sein werden. Das im Grunde unauffällige Äußere in T-Shirt, Jeans und Turnschuhen gleicht einer Uniform im Tarnlook und gehört (o) _____ ihrem Konzept. Sie tauchen (p) _____ dem anonymen Nichts auf, prügeln wahllos oder zielgerichtet, verschwinden dann wieder und kehren (q) _____ die Familie zurück.

Zur Vorbereitung

Wiederholen Sie Konjugation und Zeitformen der Modalverben und ihren Gebrauch in objektiver und subjektiver Bedeutung.

Aufgabe 1 Objektiver Gebrauch – Suchen Sie für folgende Wendungen das passende Modalverb:

1. er ist nicht in der Lage
2. sie hat die Pflicht
3. ihr habt den Auftrag
4. wir haben die Gelegenheit
5. sie hat die Absicht
6. ihm gefällt Monika nicht
7. sie beherrscht mehrere Fremdsprachen
8. ihr wurde verboten
9. dir wurde übermittelt
10. es ist notwendig

Aufgabe 2 Objektiver Gebrauch – Formen Sie die Sätze mit dem jeweils passenden Modalverb um.

1. Infolge ihrer schweren Behinderung ist sie außerstande einer geregelten Arbeit nachzugehen.
2. Seit Jahren ist er Vegetarier, weil er eine Abneigung gegen tierische Produkte hat.
3. Der kleine Junge wünscht sich zu Weihnachten einen Computer.
4. Den Mitarbeitern im Kernkraftwerk ist es verboten, ohne ausreichenden Schutz die Anlage zu betreten.
5. Es wäre ratsam für dich, möglichst bald um ein paar Urlaubstage zu bitten.
6. Sie trägt mit Vorliebe alte ausgewaschene Jeans und Turnschuhe.
7. Es ist ausgeschlossen, dass ich ihre großzügige Geldspende annehme.
8. Ich habe vor, eine Dissertation über Literatur im Fremdsprachenunterricht zu schreiben.
9. Sein erhöhter Cholesterinspiegel zwingt ihn dazu, eine strenge fleischlose Diät einzuhalten.
10. Ihr Diplom gibt ihr die Berechtigung, an Privatschulen zu unterrichten.

Aufgabe 3 Objektiver Gebrauch – Formen Sie die Sätze mit den passenden Modalverb um. Achten Sie auf die Zeit.

1. Es war notwendig, die Hotelanlage der landesüblichen Bauweise anzupassen.
2. Eine Pflegemutter hat ihre Kinder liebevoll zu betreuen.
3. Während der Prüfungen wurde den Kandidaten der Gebrauch ihrer Handys strengstens untersagt.
4. Als Linkshänder war der Junge in der Grundschule dazu gezwungen worden, mit der rechten Hand zu schreiben.
5. Ist es möglich, dass du mir diesen Gefallen tust?
6. Mir war übermittelt worden, die erforderlichen Änderungen im Text vorzunehmen.
7. In Deutschland besteht die Pflicht, den Müll entsprechend nach bestimmten Materialien zu trennen.
8. Die Regierung war nicht dazu imstande gewesen, die Forderungen der Gewerkschaft zu erfüllen.
9. Er hatte den Auftrag, einen Artikel über den Einfluss der Pestizide auf die Bienen zu schreiben.
10. Wir waren verpflichtet, das Firmengeheimnis für uns zu behalten.

11. Sein launenhaftes Benehmen ist mit Worten nicht zu beschreiben.
12. Der Chirurg hatte die Aufgabe, seinen Patienten über die Risiken des Eingriffs genau zu informieren.
13. Werden die Sozialversicherungen in einigen Jahren noch imstande sein, Renten und Pflege für die Senioren zu finanzieren?
14. Es war unser Wunsch, für die Jugendmannschaft einen jüngeren Trainer einzustellen.
15. Der Familienministerin ist es nicht gelungen, ein Programm für genug Kindergartenplätze in Neubausiedlungen zu entwickeln.
16. Die Wirtschaftsexperten hatten das Ziel, das verschuldete Land aus der Krise zu holen.
17. Es ist besser, wenn du die bestehenden Vorschriften beachtest.
18. Der Bürgermeister beabsichtigte höhere Parkgebühren im Zentrum einzuführen.
19. Es war nicht gestattet, während der Prüfung ein Wörterbuch zu verwenden.
20. Es war unbedingt notwendig gewesen, eine neue Statistik zu erheben.
21. Es ist meiner Ansicht nach besser, wenn du dich an einer kleinen Universität einschreibst.
22. Es war notwendig, das Jobben während meines letzten Semesters an der Universität aufzugeben.
23. Es war leider unmöglich, meinen alten Laptop upzugraden.
24. Die sozialen Folgen der Wirtschaftskrise waren auch von Experten kaum abzuschätzen gewesen.
25. Die Krankenkassen haben den Auftrag, alle Arzneien, Heil- und Hilfsmittel sowie die Krankenhausbehandlungen für die Versicherten zu finanzieren.

Aufgabe 4 Objektiver Gebrauch – Ergänzen Sie die Lücken mit der passenden Form von „nicht müssen, nicht dürfen, nicht brauchen zu + Infinitiv". Vorsicht: Manche Lücken bleiben leer.

1. Du _____ mich nicht _____ begleiten, wenn du keine Lust dazu hast.
2. Bei Rot _____ man natürlich nicht über eine Kreuzung _____ fahren.
3. Ich bin der Ansicht, einem Krebskranken _____ die Ärzte von Anfang an nichts _____ verschweigen.
4. Dieses Zubehör _____ du nicht extra _____ kaufen, es wird mit dem Gerät zusammen geliefert.
5. Ich glaube, ihr _____ das Auto nicht _____ waschen, es wird ja gleich regnen!
6. Man _____ ja nicht alles _____ essen, wenn es einem nicht schmeckt.
7. Vor Erledigung der Hausaufgaben _____ die Kinder nicht _____ spielen.
8. Wer nicht will, _____ am Projekt nicht teil_____ nehmen.

Aufgabe 5 Subjektiver Gebrauch – Formen Sie die Sätze mithilfe des passenden Modalverbs um.

1. Das ist möglicherweise auch ein Grund für diese Entwicklung.
2. Es besteht kein Zweifel, dass das Interesse der Studenten an politischen Fragen stark zurückgegangen ist.
3. Das Kippen der Alterspyramide warf wohl viele Probleme auf.
4. Wenn ich mich nicht irre, sind nur etwa 6% der Führungskräfte Frauen.

5. Möglicherweise war früher die Tätigkeit des Übersetzens oder Dolmetschens viel schwieriger.
6. Wahrscheinlich werden die globalen Informationsnetze in Zukunft neue Kommunikationsformen möglich machen.
7. Es ist sehr gut möglich, dass die Gentechnologie noch ungeahnte Erkenntnisse liefern wird.
8. Man kann davon ausgehen, dass neue Energiequellen einen großen Beitrag zum Umweltschutz leisten werden.
9. Das Gemälde dieses noch unbekannten Malers ist in einigen Jahren gewiss sehr wertvoll.
10. Es wäre fast eine Pflicht, dass jeder Oktoberfestbesucher eine Maß trinkt.

Aufgabe 6 Subjektiver Gebrauch – Formen Sie die folgenden Sätze mithilfe von „sollen" oder „wollen" um.

1. Es wird im Haus gemunkelt, dass sich unsere Nachbarn bald scheiden lassen.
2. Man hört, dass gewisse Sonnenöle giftige Stoffe beinhalten.
3. Einige Zeugen behaupteten, dass sie den Mörder an seiner unverwechselbaren Stimme erkannt haben.
4. Ich habe gehört, dass dieses neue Elektrogerät auf großes Interesse gestoßen ist.
5. Der Angeklagte behauptet, alle Fragen wahrheitsgemäß beantwortet zu haben.
6. Zeitungsmeldungen zufolge ist die Luft im Stadtzentrum oft mit Feinstaub und anderen Schadstoffpartikeln belastet.
7. Man hört immer wieder, dass Embryos auch Geräusche außerhalb des Körpers der Mutter hören.
8. Der Unternehmer behauptet, von Mobbingfällen im Betrieb keine Ahnung gehabt zu haben.
9. Es heißt, dass soziale Gerechtigkeit und der Schutz der Menschenrechte zur Friedenssicherung beitragen.
10. Der Ministerpräsident behauptet, im Notfall mit Maßnahmen einer Zwangsrekrutierung einzugreifen, um den Streik zu verhindern.
11. Es wird behauptet, dass die digitale Revolution den Menschen mehr Freiheit gebracht hat.
12. Gerüchten zufolge hat Herr Peters im letzten Jahr mehr als 8000 Euro für sein Hobby ausgegeben.
13. Der Privatlehrer behauptet viel Erfahrung hinsichtlich der Prüfungsvorbereitung zu haben.
14. Es wird allgemein behauptet, dass die Lebensqualität in den Ballungsgebieten gesunken ist.
15. Man vermutet, dass die Astrophysiker auf dem entfernten Planeten Wasserspuren entdeckt haben.
16. Er behauptet, seine Schulden schon lange beglichen zu haben.
17. Pressemeldungen zufolge war der Amokläufer als Musterschüler bekannt.
18. Die zwischenmenschliche Verrohung ist angeblich ein Hauptgrund für die eklatante Zunahme von Gewaltverbrechen.
19. Angeblich war die Premiere der Operette „Die lustige Witwe" schon seit drei Monaten ausverkauft.
20. Im Wetterbericht steht, dass morgen die Sonne nur äußerst spärlich zum Vorschein kommt.

Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben **1–10** die Lösung [a], [b], [c] oder [d].

Wolfsbruder

Dieses Buch handelt von einem Wolf namens Brenin. Mehr als ein Jahrzehnt lang war er mit mir zusammen. Dieses Buch handelt auch davon, was es bedeutet, ein Mensch zu sein. Nicht als biologisches Wesen, sondern als Geschöpf, das zu Dingen fähig ist, die kein anderes Wesen vollbringen kann. In den Geschichten, die wir über uns selbst erzählen, wird unsere Einzigartigkeit immer wieder thematisiert: Sie bestehe in unserer Fähigkeit, Zivilisationen zu schaffen, in der Tatsache, zwischen Gut und Böse unterscheiden zu können oder weil wir Vernunft besäßen; unser Gebrauch der Sprache sowie unser freier Wille bildeten den entscheidenden Unterschied. Doch meiner Meinung nach besteht unsere Einzigartigkeit schlicht in der Tatsache, dass wir derartige Geschichten erzählen und uns sogar dazu bringen können, ihnen zu glauben.

Ich interessiere mich für diese Geschichten, die wir über das erzählen, was uns menschlich macht. Jede hat eine dunkle Seite und wirft einen Schatten: Oft verweist die Geschichte auf etwas wenig Schmeichelhaftes. Zweitens ist das, was sie aufzeigt, oft schwer wahrzunehmen. Wir Menschen haben ein ausgeprägtes Talent dafür, die Aspekte von uns, die uns zuwider sind, zu übergehen.

Der Wolf ist bekanntlich das traditionelle, wiewohl unfairerweise dafür ausgewählte Sinnbild der finsteren Seite der Menschheit. Das ist in vielerlei Beziehung eine Ironie – nicht zuletzt etymologisch gesehen. Das griechische Wort für Wolf ist *lukos*, das *leukos*, dem Wort für Licht, so ähnlich ist, dass die beiden häufig miteinander verknüpft wurden. Für mich ist die Verbindung zwischen dem Wolf und dem Licht entscheidend. Man stelle sich den Wolf als die Lichtung im Wald vor. In der Tiefe des Waldes mag es zu dunkel sein, um die Bäume zu erkennen. Die Lichtung ist der Ort, der es gestattet, das Verborgene zu enthüllen. Der Wolf ist, wie ich verdeutlichen möchte, die Lichtung in der menschlichen Seele. Der Wolf enthüllt das, was sich in den Geschichten, die wir über uns selbst erzählen, verbirgt.

Ich werde nachzuweisen versuchen, dass jeder von uns überwiegend die Seele eines Affen besitzt. Dabei investiere ich nicht zu viel in das Wort „Seele". Mit „Seele" meine ich nicht unbedingt einen unsterblichen, unbestechlichen Teil von uns, der den Tod unseres Körpers überlebt. Ebenso meine ich nicht, die Seele sei einfach der Verstand, und der Verstand sei gleichzusetzen mit dem Gehirn. Nach meinem Verständnis wird die Seele von Menschen durch die Geschichten enthüllt, die wir über uns erzählen: Geschichten über unsere Einzigartigkeit. Geschichten, die wir Menschen trotz aller gegen sie sprechenden Indizien glauben. Es sind, wie ich ausführen werde, von Affen erzählte Geschichten.

Ich benutze den Affen hier als Metapher für eine Tendenz, die mehr oder weniger ausgeprägt in uns allen vorhanden ist. Der Affe steht für die Tendenz zur Instrumentalisierung: Der Wert der Dinge bemisst sich nach ihrer Nützlichkeit. Der Affe verkörpert die Tendenz, das Leben als Prozess zu sehen, in dem er Wahrscheinlichkeiten abschätzt und Möglichkeiten ausrechnet, um seine Erkenntnisse dann zu seinen Gunsten zu nutzen. Die Welt wird als Ansammlung von Ressourcen betrachtet, die für die eigenen Zwecke einzusetzen sind.

Doch warum bezeichne ich diese Tendenz als äffisch? Menschen sind nicht die einzige Affenart, die leiden und sämtliche menschliche Emotionen durchlaufen kann. Auch andere Affen sind fähig, Liebe und so intensiven Kummer zu empfinden, dass sie daran sterben. Gleichwohl ist diese Tendenz äffisch in dem Sinne, dass sie durch eine bestimmte kognitive Entwicklung, die sich, soweit wir wissen, außer beim Affen bei keinem anderen Tier vollzogen hat, ermöglicht wird. Die Neigung, die Welt und alle in ihr Lebenden nach der Kosten-Nutzen-Analyse zu bewerten. Und von allen Affen sind wir diejenigen, bei denen sie am umfassendsten zum Ausdruck kommt.

Jedoch gibt es auch einen Teil unserer Seele, der lange vor unserer Affenwerdung existierte, bevor diese Tendenz uns überwältigte. Jener Teil ist in unseren Geschichten versteckt, doch er kann freigelegt werden. Die Evolution funktioniert schrittweise. Sie kennt keine Tabula rasa und ist nur fähig, auf das zurückzugreifen, was ihr gegeben wird, ohne je wieder von vorn anfangen zu können. Ich will darauf hinaus, dass die Geschichten, die wir über uns erzählen – und glauben – in dem Sinne

evolutionäre Produkte sind, als dass sie auf eine ähnliche Art entstanden sind: schrittweise, wobei neue Erzählschichten die älteren Strukturen und Themen überlagerten. Für die Geschichten, die wir über uns selbst erzählen, gibt es keinen Neuanfang. Doch wenn wir aufmerksam genug hinschauen, wissen wir, wo und wie wir suchen müssen, um in jeder von Affen erzählten Geschichte auch den Wolf finden zu können. Und der Wolf teilt uns mit – das ist seine Funktion in der Geschichte –, dass die Werte des Affen grob und wertlos sind. Er lässt uns wissen, dass das Wichtigste im Leben nie eine Frage der Berechnung sein kann. Das, was einen wahren Wert hat, lässt sich nicht quantifizieren oder verhökern. Und wir bringen uns in Gefahr, wenn wir zulassen, dass der Wolf stirbt. Am Ende werden die Pläne des Affen fruchtlos bleiben.

Als ich damals über eine Anzeige stolperte, in der junge Wolfswelpen zum Verkauf angeboten wurden, zögerte ich nicht lange und fuhr zum Besitzer. Er zeigte mir zunächst den Vater und dann die Mutter mit dem Wurf. Einen Welpen auszusuchen, war leichter, als ich angenommen hatte. Ich wollte auf jeden Fall einen Rüden. Davon gab es drei. Der größte – und auch das größte Tier des Wurfes – war grau und würde bestimmt eines Tages das Ebenbild seines Vaters werden. Ich verstand genug von Hunden, um zu wissen, dass er mir Probleme bereiten würde: Völlig furchtlos, dynamisch und als seine Geschwister beherrschender Rüde war er zum Alphamännchen bestimmt und würde ein hohes Maß an Kontrolle erfordern. Da dies mein erster Wolf war, beschloss ich, lieber Vorsicht als Nachsicht walten zu lassen und wählte den zweitgrößten Rüden. Er war braun und sein Farbton erinnerte mich an ein Löwenjunges. Folglich gab ich ihm den Namen Brenin – nach dem walisischen Wort für König.

Manche behaupten, man könne Wölfe nicht ausbilden. Sie irren sich jedoch sehr. Man kann praktisch jedes Tier ausbilden, wenn man die richtige Methode hat – und das ist der schwierige Teil. Einem Wolf gegenüber gibt es zahlreiche Möglichkeiten, etwas falsch zu machen, doch meines Wissens nur eine einzige, es richtig zu machen. Aber das gilt fast ebenso für Hunde. Das gebräuchlichste Fehlurteil läuft darauf hinaus, dass die Besitzer an eine Willensschlacht denken, in der ihr Hund zur Anpassung gezwungen wird. Der Fehler besteht darin, dass die Ausbildung zu persönlich genommen wird. Jeder Widerwille des Hundes wird als persönliche Beleidigung verstanden, als Kränkung des Besitzers. Der entgegengesetzte Fehler besteht darin zu glauben, dass der Gehorsam eines Hundes nicht durch Beherrschung, sondern durch Belohnungen erreicht werden könne. Aber auch das ist eine unwirksame Methode, Hunde abzurichten. Und sie hat bei einem Wolf nicht die Spur einer Chance. Leute, die glauben, dass der Gehorsam ihres Hundes erkauft werden könne, denken gewöhnlich, dass ihr Hund im Grunde das tun will, was sein „Herrchen" möchte; dass er immer das Ziel hat, seinen Besitzer zufriedenzustellen, und man ihm nur zu erklären braucht, wie er dieses Ziel zu erreichen vermag. Das ist natürlich Unsinn. Ihr Hund möchte Ihnen nicht freudiger gehorchen, als Sie einem anderen Menschen gehorchen wollen. Warum auch?

Der Schlüssel zur Hundedressur ist der, das Tier glauben zu machen, dass es keine andere Wahl hat. Nicht, weil es sich als Verlierer in einem Willenskrieg empfinden soll, sondern weil man eine Haltung der Ruhe und gnadenlosen Unvermeidlichkeit in die Ausbildung einbringen muss. Die Haltung, mit der man einen Wolf abrichten muss, ist folgende: Du wirst tun, was ich sage – die Situation lässt keine andere Möglichkeit zu. Damit gehorchst du nicht mir, sondern der ganzen Welt. Der Ausbilder nimmt diese Vermittler-Rolle ein, er ist der Erzieher, der dem Wolf zu verstehen erlaubt, was die Welt von ihm fordert.

Manchmal wurde ich gefragt, wie ich ein Tier aus seiner natürlichen Umgebung habe herausreißen und zwingen können, ein unnatürliches Leben zu führen. Hinter dieser Frage steht vermutlich der Glaube, ein Wolf kann nur dann wahrhaft glücklich sein, wenn er in der für ihn gedachten Umgebung zu seinen natürlichen Konditionen lebt. Natürlich benötigt ein Tier – genauso wie der Mensch – die Befriedigung gewisser evolutionsbedingter Grundbedürfnisse. Aber es wäre ein Fehlschluss zu vermuten, ansonsten seien Tiere bloß biologische Marionetten, die an den Fäden ihrer Evolution hängen. Ich sorgte dafür, dass Brenin Auslauf hatte und natürliche Verhaltensweisen wie die des Jagens und der Interaktion mit anderen Hunden ausleben konnte. Anzunehmen, dass er nicht glücklich sein konnte, nur weil er nicht das tat, was Wölfe in der Natur tun, zeugt von banaler menschlicher Arroganz, die seine Intelligenz und Flexibilität herabsetzt.

Beispiel

0 **Laut Autor bedeutet „Mensch sein“: ...**

- [a] Unsere Fähigkeiten immer weiter ausbauen zu können.
- [b] Über die eigene Existenz reflektieren zu können.
- [c] Mit allen anderen Wesen auf einer Stufe zu stehen.
- [x] Sich selber bezüglich der Einzigartigkeit täuschen zu können.

1 **Welcher Aspekt steht im Fokus des Interesses des Autors?**

- [a] Die Eigenwahrnehmung eines Menschen im Vergleich zu seinen Mitmenschen.
- [b] Der Zusammenhang zwischen eher negativen Charakteristika des Menschen und ihrer Vertuschung.
- [c] Die Wesenszüge, die der Mensch mit anderen Kreaturen gemein hat.
- [d] Faktoren und Erbanlagen, die eine Persönlichkeit unabänderlich formen.

2 **Die Rolle des Wolfes für uns Menschen legt der Autor wie folgt fest: ...**

- [a] Er symbolisiert zu Recht Gefahr und Bedrohung.
- [b] Er beleuchtet im übertragenen Sinn eine dunkle Seite unserer Seele.
- [c] Er gilt schon von alters her als mystisch-göttliches Wesen.
- [d] Er nimmt als Märchenfigur einen wichtigen Platz in unserem Leben ein.

3 **Zur Seele des Menschen meint der Autor, dass ...**

- [a] sie sich in den Geschichten offenbart, die der Mensch über sich erzählt.
- [b] ihre Existenz nur in theologischen Bezügen diskutiert werden kann.
- [c] wissenschaftlich bereits die Gleichsetzung mit Verstand und Gehirn anerkannt ist.
- [d] Beweise und Indizien zu ihrer Existenz noch ausstehen.

4 **Mit „äffischem Verhalten“ ist gemeint: ...**

- [a] Auf bestimmte kommunikative Prozesse mit Nachahmung zu reagieren.
- [b] Das gesamte Verhaltensvokabular innerhalb einer Affenherde.
- [c] Das Prinzip, Misserfolge und Irrtümer nicht zu akzeptieren.
- [d] Sich bestimmter Mittel und Strategien zu bedienen, die das eigene Leben begünstigen.

5 **„Äffisches Verhalten“ beobachtet man – so der Autor – ...**

- [a] in erster Linie bei Menschenaffen.
- [b] am facettenreichsten beim Primat „Mensch“.
- [c] umso stärker, je geringer die Vernunft entwickelt ist.
- [d] am ausgeprägtesten bei Säugetieren.

6 **Der Autor behauptet, dass uns der Wolf in unserer Seele ...**

- [a] bei schweren Entscheidungen stärkt.
- [b] auf die Essenz des Daseins hinweist.
- [c] bei Enttäuschungen Trost und Beistand spendet.
- [d] für ein Leben nach dem Tod sensibilisiert.

7 **Der Autor entschied sich für den Wolfswelpen „Brenin“, weil ...**

- [a] es der einzige männliche Welpe war.
- [b] er in seiner Schönheit dem Vater glich.
- [c] er ihn sofort in seinen Bann zog.
- [d] er stattlich, aber nicht der Ranghöchste war.

8 **Die Erziehungsmethoden „Willensschlacht“ und „Belohnung“ sind erfolglos, denn ...**

- [a] es geht weder um das Ego, noch um die Zufriedenstellung des Menschen.
- [b] dadurch werden Erkrankungen und Fehlverhalten beim Tier verursacht.
- [c] früher oder später wird sowieso der Widerstand des Tieres gebrochen.
- [d] sie sind letztendlich zu zeitaufwendig und kraftraubend.

9 **Die richtige Ausbildung von einem Hund bzw. Wolf basiert auf dem Prinzip: ...**

- [a] Die Berücksichtigung der Bedürfnisse des Tieres hat Priorität.
- [b] Es gibt keine Alternative zu der Welt, wie sie ist.
- [c] Zwang, Demut und Unterwürfigkeit sind unverrückbare Maßnahmen und Ziele.
- [d] Je nach Charakter des Tieres muss sich der Erzieher auch entsprechend verhalten.

• • • 10 **Wie denkt der Autor über die Domestizierung eines Wolfes?**

a Er hat ein gewisses Verständnis für die These, so quäle man nur das Tier.
b Die Evolution hat dazu geführt, dass der Wolf die Nähe des Menschen sucht.
c Aufgrund seiner Intelligenz und Anpassungsfähigkeit kann der Wolf in der Zivilisation glücklich sein.
d Sofern das Tier mit Artgenossen gehalten wird, gibt es keine Probleme.

Aufgabe 1 Könnten Sie es sich vorstellen, einen Wolf als Haustier zu halten? Diskutieren Sie im Kurs und recherchieren Sie im Internet über Wölfe und Wolfsforschung.

Aufgabe 2 Erklären Sie mit einem Synonym oder kurz mit eigenen Worten, was die folgenden Wörter im Text bedeuten.

a. (Z. 6) s Geschöpf = _____
b. (Z. 8) vollbringen = _____
c. (Z. 18) schlicht = _____
d. (Z. 24) schmeichelhaft = _____
e. (Z. 28) zuwider = _____
f. (Z. 30) s Sinnbild = _____
g. (Z. 46) überwiegend = _____
h. (Z. 49) unbestechlich = _____
i. (Z. 60) s Indiz = _____
j. (Z. 65) e Instrumentalisierung = _____
k. (Z. 68) abschätzen = _____
l. (Z. 71) e Ressource = _____
m. (Z. 75) e Emotion = _____
n. (Z. 80) kognitiv = _____
o. (Z. 110) quantifizieren = _____
p. (Z. 110) verhökern = _____
q. (Z. 146) r Widerwille = _____
r. (Z. 181) wahrhaft = _____
s. (Z. 186) r Fehlschluss = _____
t. (Z. 195) e Arroganz = _____

Aufgabe 3 Erklären Sie den Sinn der folgenden Sätze mit eigenen Worten.

a. (Z. 47) Dabei investiere ich nicht zu viel in das Wort „Seele".
_____
b. (Z. 108) ..., dass das Wichtigste im Leben nie eine Frage der Berechnung sein kann.
_____
c. (Z. 114) Als ich damals über eine Anzeige stolperte, ...
_____
d. (Z. 122) ... und würde bestimmt eines Tages das Ebenbild seines Vaters werden.
_____
e. (Z. 129) ..., beschloss ich, lieber Vorsicht als Nachsicht walten zu lassen ...
_____
f. (Z. 153) Und sie hat bei einem Wolf nicht die Spur einer Chance.
_____

Aufgabe 4 Suchen Sie Antonyme zu den folgenden Wörtern.

a.	(Z. 30)	finster	ǂ	_____	g. (Z. 125)	dynamisch	ǂ	_____
b.	(Z. 41)	enthüllen	ǂ	_____	h. (Z. 141)	gebräuchlich	ǂ	_____
c.	(Z. 107)	grob	ǂ	_____	i. (Z. 166)	r Verlierer	ǂ	_____
d.	(Z. 107)	wertlos	ǂ	_____	j. (Z. 168)	gnadenlos	ǂ	_____
e.	(Z. 113)	fruchtlos	ǂ	_____	k. (Z. 194)	menschlich	ǂ	_____
f.	(Z. 125)	furchtlos	ǂ	_____	l. (Z. 196)	herabsetzen	ǂ	_____

Aufgabe 5 Ersetzen Sie in den folgenden Sätzen den jeweils unterstrichenen Ausdruck durch das Nomen in Klammern. Nehmen Sie dabei alle erforderlichen Änderungen im Satz vor.

a. (Z. 11) In den Geschichten, die wir über uns selbst erzählen, wird immer wieder unsere Einzigartigkeit thematisiert. (Thema)

_____

_____

b. (Z.21) Ich interessiere mich für diese Geschichten, die wir über uns selbst erzählen, was uns menschlich macht. (Interesse)

_____

_____

c. (Z.34) Das griechische Wort für Wolf ist *lukos*, das *leukos*, dem Wort für Licht, so ähnlich ist, dass die beiden häufig miteinander verknüpft wurden. (Ähnlichkeit)

_____

_____

d. (Z.60) Geschichten, die wir Menschen trotz aller gegen sie sprechenden Indizien glauben. (Glauben)

_____

e. (Z.80) Gleichwohl ist diese Tendenz äffisch in dem Sinne, dass sie durch eine bestimmte kognitive Entwicklung, die sich, soweit wir wissen, außer beim Affen bei keinem anderen Tier vollzogen hat, ermöglicht wird. (Wissen)

_____

_____

f. (Z.134) Manche behaupten, man könne Wölfe nicht ausbilden. (Ausbildung)

_____

g. (Z.152) Aber auch das ist eine unwirksame Methode, Hunde abzurichten. (Abrichtung)

_____

h. (Z.158) Leute, die glauben, dass der Gehorsam ihres Hundes erkauft werden könne, denken gewöhnlich, dass ihr Hund im Grunde das tun will, was sein „Herrchen" möchte; dass er immer das Ziel hat, seinen Besitzer zufriedenzustellen, und man ihm nur zu erklären braucht, wie er dieses Ziel zu erreichen vermag. (Zufriedenstellung)

_____

_____

i. (Z.187) Aber es wäre ein Fehlschluss zu vermuten, ansonsten seien Tiere bloß biologische Marionetten, die an den Fäden ihrer Evolution hängen. (Vermutung)

_____

_____

Aufgabe 6 Formen Sie die folgenden Sätze wie im Beispiel entsprechend um.

Beispiel

..., wie er dieses Ziel zu erreichen vermag.

..., wie er dieses Ziel erreichen kann.

a. Der Mensch kann Dinge vollbringen, die kein anderes Wesen zu vollbringen vermag.

b. Wir Menschen können zwischen Gut und Böse unterscheiden.

c. Spürhunde können aufgrund ihres Trainings auch bei ungünstigen Wetterverhältnissen Spuren verfolgen.

d. Ich bin der Ansicht, ein Wolf vermag auch dann glücklich zu sein, wenn er nicht in der freien Natur lebt.

Aufgabe 7 Diskutieren Sie im Kurs: Wie ist der Autor dem Menschen bzw. dem Wolf gegenüber eingestellt? Markieren Sie im Text die entsprechenden interessantesten Aussagen. Halten Sie die wichtigsten Punkte der Diskussion an der Tafel fest und fassen Sie sie zu einem kurzen schriftlichen Bericht zusammen.

Aufgabe 8 Lesen Sie zum Schluss den folgenden Beitrag von Mäx Zawodsky in der „Nürnberger Zeitung" und kommentieren Sie ihn.

Da geht ein Mann hin und kauft sich einen Wolf. In Alabama ist das möglich. Anschließend lebt er elf Jahre mit dem Wildtier zusammen, was eine radikale Umstellung des ganzen Lebens mit sich bringt, für die er viel opfern muss.

Warum hat der Mann das getan? Eine Begründung, die er selber gibt: Er ist mit großen und gefährlichen Hunden aufgewachsen. Da war eine deutsche Dogge, die nach Lust und Laune so gebissen hat, dass Blut kam und Narben blieben. Jede andere Familie, erzählt Mark Rowlands, hätte dem grundlos beißenden Hund eine Einfach-Fahrkarte zum Tierarzt besorgt. Für seine Familie aber war die Beißwut „eine Quelle enormen Frohsinns".

Nach der Lektüre des Buches „Der Philosoph und der Wolf" (Verlag Rogner & Bernhard, 285 Seiten) wissen wir den wahren Grund: Mark Rowlands wollte sich selbst, seinen Eltern und der ganzen Welt beweisen, dass er ein richtiger Mann und ganzer Kerl ist, obwohl er den Beruf des Philosophen ausübt. Damit sind wir auch schon beim großen Nachteil des ansonsten lesenswerten Werkes: Der Mann kann das Philosophieren nicht lassen. Hat er einen Gedanken entwickelt, dann walzt er ihn über mehrere Seiten hinweg aus, wie es halt im akademischen Betrieb so üblich ist. Dabei idealisiert er den Wolf, er vermenschlicht ihn, stilisiert ihn aber nicht zu irgendeinem Menschen hoch, sondern zum „edlen Wilden".

Der Philosoph nahm den Wolf als Welpen zu sich, taufte ihn auf den Namen Brenin – das ist walisisch für König –, prägte ihn fest auf sich und erzog ihn so gut, dass er später mit dem unangeleinten Raubtier problemlos durch Herden von Schafen oder Kühen gehen konnte. Doch diese Welpenprägung hatte einen hohen Preis: Der Wolf hielt es nie ohne sein Herrchen aus. Keine 30 Sekunden! Dann begann er, die Wohnung zu verwüsten. Das tat er gründlich. Wölfe sind viel stärker als Hunde; sie können Stuhlbeine zerbeißen.

Dem Philosophen blieb nichts anderes übrig, als den Wolf zu seinen Vorlesungen mitzunehmen. In Amerika ist auch das möglich. Die Studenten wurden gewarnt, alles Essbare sorgfältig wegzupacken. Ansonsten gab es keinerlei Probleme. Der Wolf schlief friedlich neben dem Rednerpult, aber nach spätestens einer Stunde stand er auf und heulte vor Langweile. Dafür liebten ihn die Studenten! Brachte er doch zum Ausdruck, was sie alle fühlten.

Wir Leser fühlen genauso. Mister Rowlands! Wir haben uns selber schon Gedanken über Gut und Böse gemacht! Wir brauchen keinen Vordenker! Aber wir lieben Ihr Buch, weil es uns erzählt, wie sehr Sie Ihren Brenin geliebt haben. Deshalb haben wir es auch bis zur letzten Seite gelesen – auf der Sie uns mitteilen, dass Sie auch Ihren Sohn Brenin nennen wollen. Das halten wir für leicht übertrieben.

Lesen / Teil 2 / *Prüfungsteil*

00:20

Sieben der folgenden Aussagen entsprechen dem Inhalt des Artikels „Deutschland steht vor einer Revolution am Arbeitsmarkt". Ordnen Sie die Aussagen den jeweiligen Textabschnitten **(11–16)** zu. Eine Aussage ist bereits als Beispiel markiert und zugeordnet. Zwei Aussagen passen nicht.

Beispiel

0	Langanhaltende geburtenschwache Jahrgänge rufen massiv Probleme am inländischen Arbeitsmarkt hervor.

Aussagen

A	Die Fokussierung auf bestimmte Bevölkerungsgruppen als in Frage kommende Arbeitskräfte ist unabdingbar.
B	Erfahrungen in und mit der Europäischen Union demonstrieren Deutschlands Stellung als Zuwanderer-Wunschland.
C	Aufgrund folgenschwerer politischer Fehlentscheidungen muss der Fachkräftemangel als „hausgemachtes" Problem angesehen werden.
D	Wider besseres Wissen blockiert die Bundesrepublik den Arbeitsmarkt für ausländische Arbeitnehmer.
E	Die Majorität der Industriestaaten wird zukünftig Probleme verzeichnen wie jetzt schon Deutschland.
F	Bereits migrierte Menschen wirken wie ein Magnet auf auswanderungswillige Landsleute.
G	Trotz Babyboom innerhalb der vergangenen Dekade schwächelt Deutschlands Wirtschaft.
H	Die Abwerbung deutscher Fachkräfte könnte die hiesige Arbeitsmarktsituation signifikant gefährden.

Deutschland steht vor einer Revolution m Arbeitsmarkt

Seit Jahrzehnten leben die Deutschen mit der Geißel der Massenarbeitslosigkeit. Das Gros der heutigen Beschäftigten hat die Angst um den Job tief verinnerlicht. Was ist, wenn der Arbeitgeber pleitegeht? Wo findet sich eine neue Stelle, wenn man jenseits der 50 ist, allein erziehend, gering qualifiziert oder einen Beruf gelernt hat, für den kein Bedarf mehr existiert? Die Eltern geben ihre Zukunftssorgen an die Kinder weiter. Und der Nachwuchs wird schon im Grundschulalter fit für den Arbeitsmarkt von morgen getrimmt, mit privaten Sprachkursen, Eliteschulen oder sozialen Netzwerken. Dabei wird die Berufswelt dieser Kinder auch ohne diesen Schnickschnack voller Chancen sein – wenn sie nur bildungswillig und -fähig sind.

Beispiel **(0)** Langanhaltende geburtenschwache Jahrgänge rufen massiv Probleme am inländischen Arbeitsmarkt hervor.

Noch haben die Deutschen gar nicht begriffen, dass uns eine Revolution am Arbeitsmarkt bevorsteht. Nicht Erwerbslosigkeit, sondern Fachkräftemangel prägt künftig die hiesige Gesellschaft. Weil in Deutschland der Absturz der Geburtenraten früh begann und besonders steil verlief, schrumpft die Bevölkerung hier bereits. Deutschland bleibt also kaum mehr Zeit, um den absehbaren Mangel an Arbeitskräften zumindest abzufedern.

11 Ab Mitte der Dekade beginnen die geburtenstarken Jahrgänge der Nachkriegszeit, die Babyboomer, in Rente zu gehen. Die Zahl der Schulabgänger wird dann nur noch halb so groß sein wie in den kinderreichen 60er-Jahren. Bei der demografischen Entwicklung nimmt Deutschland weltweit eine Vorreiterrolle ein, denn die meisten der hoch entwickelten Industrieländer werden uns demografiebedingt auf diesem schwierigen und unbekannten Weg folgen.

12 Längst tobt deshalb ein internationaler Wettbewerb um Talente, bei dem die Deutschen bislang nur Zuschauer sind. Zwar hört die Regierung die Klagen der Wirtschaft über die wachsenden Probleme, qualifizierte Jobs zu besetzen. Doch offenbar wiegen die Befürchtungen schwerer, sich noch mehr Integrationsprobleme aufzuhalsen, wenn die Hürden für Zuwanderer gesenkt werden. Lediglich für ausländische Ingenieure und Ärzte soll der Weg nach Deutschland erleichtert werden. Deutschland ist und bleibt nicht nur wegen der bürokratischen Barrieren für Zuwanderer eine geschlossene Gesellschaft. Auch die Bevölkerung heißt die Fremden nicht willkommen, sondern sieht sie häufig als Bedrohung für den eigenen Wohlstand oder die Sicherheit und als unliebsame Konkurrenz für den eigenen Job.

13 Die abwartende Haltung ist fahrlässig. Es ist eine große Aufgabe, Deutschland attraktiver für kluge Köpfe zu machen. Ein System qualifizierter Zuwanderung braucht, das zeigt die Erfahrung klassischer Einwanderungsländer, mindestens ein Jahrzehnt, bis es zum Erfolg führt. Denn die Migrationsströme der Vergangenheit bestimmen zunächst auch weiterhin einen Großteil der Zuwanderung. Zumal die Familienzusammenführung stets ein wichtiger Faktor ist. Und hoch gebildete Chinesen oder Polen gehen meist dorthin, wo vor ihnen schon andere chinesische oder polnische Fachkräfte ihren Traum vom besseren Leben verwirklichen konnten.

14 Dringend erforderlich ist auch, die brachliegenden heimischen Potenziale besser zu nutzen. Die Beschäftigungsperspektiven der Älteren, der Migranten und der Frauen lassen sich zweifelsohne verbessern. Weiterbildung, Gesundheitsförderung, bessere Vereinbarkeit sind nur einige Stichwörter. Auch die Rente mit 67 ist mit Sicherheit nicht das letzte Wort: Viele Senioren sind schließlich in der Lage und auch gewillt, länger am Arbeitsmarkt zu bleiben, statt Jahrzehnte im Ruhestand zu verbringen. Doch die Zuwanderung muss gleichfalls ein wichtiger Baustein sein.

15 Aber Deutschlands Zukunft wird ebenfalls maßgeblich davon abhängen, wie attraktiv das Land für in- und ausländische „high potentials" ist. Denn eines ist sicher: Andere Staaten werden immer stärker um die hier ausgebildeten Techniker, Elektroingenieure oder Ärzte werben. Schon jetzt verlieren wir Jahr für Jahr viel mehr kluge Köpfe, als umgekehrt zu uns kommen. Selbst wenn nicht Millionen gehen, kann dieser Schwund zu einer großen Bedrohung werden. Selbstverständlich ist es nützlich, wenn Fachkräfte in Zeiten der Globalisierung Auslandserfahrung sammeln, doch darf solche internationale Mobilität eben keine Einbahnstraße sein.

16 Hierzulande gibt es die irrige Vorstellung, dass Deutschland nur seine Pforten öffnen müsste, und alle Welt würde zu uns kommen wollen. Doch schon die Erfahrung mit der Freizügigkeit innerhalb der Europäischen Union zeigt, dass dem keineswegs so ist. Und die Attraktivität der Bundesrepublik könnte in den nächsten Jahren noch sehr viel geringer werden. Denn demografiebedingt steigen die Soziallasten. Auch die immense Staatsverschuldung verdüstert die Zukunftsaussichten. Grobe Versäumnisse im Bildungssystem und in der Integrationspolitik haben überdies zur Folge, dass ein beträchtlicher Teil der eigentlich dringend von der Wirtschaft benötigten Jugendlichen als nicht ausbildungsfähig gilt und vielfach trotz der wachsenden Fachkräftelücke wohl niemals dauerhaft am Arbeitsmarkt unterkommen wird. Ob sich angesichts dieser ungelösten Zukunftsprobleme viele hoch qualifizierte Zuwanderer von Deutschland werden anlocken lassen, ist zweifelhaft. Doch eines ernsthaften Versuchs wäre es allemal wert, denn die Konkurrenz schläft nicht.

Aufgabe 1 Ordnen Sie die jeweilige Erklärung aus dem Kasten zu. Drei Wörter bleiben übrig.

(1) abnehmen • (2) belasten • (3) entscheidend • (4) e Gesamtheit • (5) zu gewinnen suchen • (6) leichtsinnig • (7) e Mehrheit • (8) Reklame machen • (9) r Rückgang • (10) sehr, sehr hoch • (11) e Vorrangstellung • (12) überflüssiges Zeug • (13) ungenutzt • (14) was nicht getan wurde • (15) zahlungsunfähig werden • (16) zerstört • (17) r Zuwanderer

a. (Z. 2) s Gros = _____

b. (Z. 4) pleitegehen = _____

c. (Z. 11) r Schnickschnack = _____

d. (Z. 18) schrumpfen = _____

e. (Z. 27) e Vorreiterrolle = _____

f. (Z. 35) aufhalsen = _____

g. (Z. 44) fahrlässig = _____

h. (Z. 56) brachliegend = _____

i. (Z. 58) r Migrant = _____

j. (Z. 66) maßgeblich = _____

k. (Z. 70) werben = _____

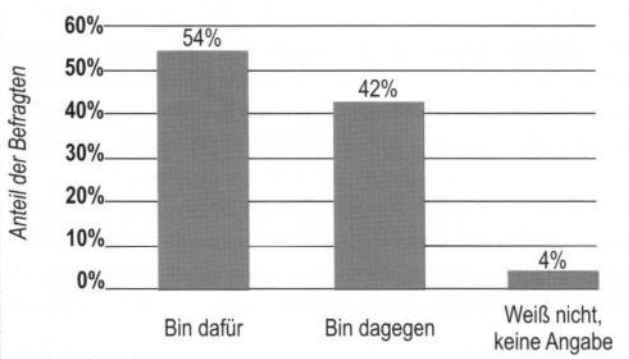
l. (Z. 73) r Schwund = _____

m. (Z. 84) immens = _____

n. (Z. 85) s Versäumnis = _____

Aufgabe 2 Vergleichen und kommentieren Sie die beiden folgenden Statistiken.

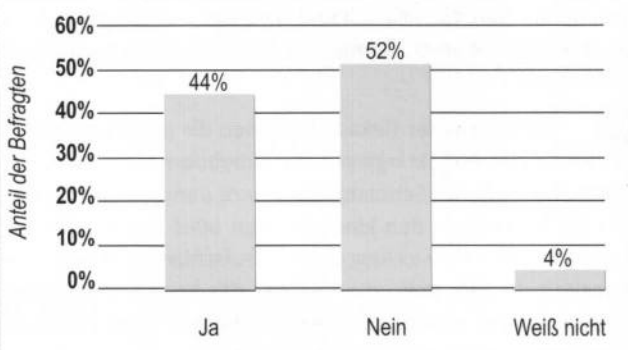
Sollten qualifizierte Ausländer nach Deutschland zuwandern dürfen, um den Fachkräftemangel auszugleichen?



ℹ Deutschland; 1.004 Befragte; Quelle: TNS Emnid

© Statista 2013

Sollten mehr Fachkräfte aus europäischen Krisenstaaten nach Deutschland kommen?



ℹ Deutschland; 1.002 Befragte; Quelle: Stern

© Statista 2013

Aufgabe 3 Kommentieren Sie im Kurs die folgenden Umfrageergebnisse.

Wo kann Deutchland Ihrer Ansicht nach am stärksten von Zuwanderern profitieren?



© Statista 2013

ℹ Deutschland; ab 14 Jahre; 1.001 Befragte; Quelle: TNS Emnid

Lesen Sie die folgende Reportage, aus der Textabschnitte entfernt wurden. Setzen Sie diese Abschnitte wieder in den Text ein **(17–22)**. Ein Textabschnitt ist bereits als Beispiel eingefügt. Ein Abschnitt passt nicht.

Ein Visionär scheitert

Die Bäuerin Roshida Khatoom wünscht sich, in ihrem Dorf in Bangladesch hätte es Mikrokredit-Organisationen nie gegeben. Das erste Kleindarlehen besorgte sich die heute 38-jährige Mutter dreier Töchter vor 20 Jahren bei der *Grameen-Bank* von Muhammad Yunus, dem Erfinder der Mikrokredite. Sie war damals frisch verheiratet, ihr Acker war überschwemmt, und die 40 Euro sollten die Folgen abfedern. Doch ihr Mann und sie schafften es nicht, die Raten aufzubringen. Roshida Khatoom schuldete um, nahm weitere Kredite bei anderen Anbietern auf, lieh sich Geld bei Nachbarn – und kam aus der Schuldenfalle nicht mehr heraus.

Beispiel Textabschnitt: *0*

Dieses Schicksal ist kein Einzelfall. Viele Menschen sind durch Mikrokredite so sehr überschuldet, dass sie keinen Ausweg mehr sehen. Manche haben deswegen sogar Selbstmord begangen. Die Öffentlichkeit nimmt das bislang kaum wahr. Im Gegenteil: 2006 erhielt Muhammad Yunus für die Idee sogar den Friedensnobelpreis. Sie gilt bis heute als zentrales Instrument zur Armutsbekämpfung: Arme Menschen, die durch Mikrokredite erstmals in ihrem Leben an Geld kommen, bauen sich eine kleine Existenz auf; mit den Erlösen bestreiten sie ihren Lebensunterhalt und zahlen ihre Schulden zurück.

Es ist unbestritten, dass Kreditnehmer auf diese Weise der Armut entkommen sind. Die Frage ist nur, wie viele. Wie hoch ist die Erfolgsquote von Mikrokrediten wirklich? *Grameen* selbst, die weltgrößte Bank dieser Art, hat 7,5 Millionen Kreditnehmerinnen (fast alle Kunden sind Frauen). Die Bank gibt an, dass 64 Prozent nach fünf oder mehr Jahren der Betreuung die Armut überwunden hätten.

17 Textabschnitt: ___

Längst tummeln sich auf diesem Feld nicht mehr nur Hilfsorganisationen oder soziale Banken, sondern auch Privatbanken und Investoren, die mit kleinen Darlehen große Geschäfte machen wollen – letztlich auf dem Rücken der Armen. Denn offenbar zahlen die Armen ihre Darlehen – wie auch immer – am Ende zuverlässig zurück. *Grameen* jedenfalls gibt Rückzahlquoten von 98 bis 99 Prozent an. Seit ihrer Gründung 1983 hat die Bank nur in drei Jahren keinen Gewinn gemacht.

18 Textabschnitt: ___

2007 ging die erste Mikrokreditbank, die *Banco Compartamos* in Mexiko, sogar an die Börse. Durchschnittlicher Zinssatz: 82 Prozent. Die Aktien gingen weg wie warme Semmeln und brachten fast eine halbe Milliarde US-Dollar ein. Das einst als kleine Hilfsorganisation gestartete Unternehmen ist heute mit 1,2 Millionen Kunden die größte Mikrokreditbank in der westlichen Hemisphäre. Weitere Banken dieser Art sind an die Börse gefolgt. Das heißt, sie sind jetzt im Besitz von Aktionären – und die wollen in der Regel Profite sehen.

19 Textabschnitt: ___

Idealisten und Analysten dagegen warnen: „Dass immer mehr Institutionen auf den Markt drängen, um richtig Profit zu machen, beobachten wir seit etwa fünf Jahren mit Sorge", sagt Falk Zientz, Experte für Mikrokredite bei der deutschen *GLS Bank*. Sanjay Sinha, Leiter der Mikrokredit-Ratingagentur *MCRIL* im indischen Neu-Delhi sieht sogar die nächste Finanzblase platzen: „Nicht nur in Indien, sondern weltweit trägt das neue Mikrofinanzwesen inzwischen die Charakterzüge der westlichen Finanzmärkte vor ihrem Zusammenbruch."

20 Textabschnitt: ___

Inzwischen mehren sich Zweifel, ob nicht bereits das Ur-Konzept von Yunus' *Grameen-Bank* grundsätzliche Systemmängel aufweist. Oder anders gefragt: Hat es je funktioniert?
Da ist zum Beispiel die Art der Kreditvergabe: Ob eine Kreditnehmerin kreditwürdig ist – ob sie also Sicherheiten hat oder ihr Geschäftsmodell Sinn macht – prüft *Grameen* nicht, weil der Aufwand die Kosten und damit die Zinsen hochtreiben würde.

21 Textabschnitt: ___

Doch die Praxis zeigt, dass so nicht selten aus Freundinnen Feindinnen werden: Auf den wöchentlichen Treffen mit dem Rateneinsammler von *Grameen* werden Frauen, die nicht bezahlen können, beschimpft und gedrängt, Hab und Gut zu verkaufen, um das Geld aufzubringen – und das nicht nur vom Bank-Mitarbeiter. Ganze Dorfgemeinschaften sind auf diese Weise schon entzweit worden. Einzelne Betroffene konnten, so Zeitungsberichte, dem Druck gar nicht mehr standhalten und sahen nur den Selbstmord als Lösung.

22 Textabschnitt: ___

Nicht zuletzt wird *Grameen* Intransparenz vorgeworfen. Es gibt zum Beispiel keine Jahreshauptversammlung für die 7,5 Millionen Kreditnehmer, die auf dem Papier zu 94 Prozent die Eigner sind (der Rest gehört dem Staat). „Außerdem legt die Bank seit Jahren Zahlen und Fakten vor, die unglaubwürdig und kaum nachprüfbar sind", sagt Finanzexperte Reinhard Schmidt. Muhammad Yunus selbst ficht diese Kritik nicht an. Für Erklärungen war er auf mehrfache Anfrage unserer Redaktion nicht erreichbar.

0

Dieses Schicksal ist kein Einzelfall. Viele Menschen sind durch Mikrokredite so sehr überschuldet, dass sie keinen Ausweg mehr sehen. Manche haben deswegen sogar Selbstmord begangen. Die Öffentlichkeit nimmt das bislang kaum wahr. Im Gegenteil: 2006 erhielt Muhammad Yunus für die Idee sogar den Friedensnobelpreis. Sie gilt bis heute als zentrales Instrument zur Armutsbekämpfung: Arme Menschen, die durch Mikrokredite erstmals in ihrem Leben an Geld kommen, bauen sich eine kleine Existenz auf; mit den Erlösen bestreiten sie ihren Lebensunterhalt und zahlen ihre Schulden zurück.

A

Die Zinsen sind geringer als bei Geldverleihern, haben es aber dennoch in sich: *Grameen* gehört mit 20 Prozent – also knapp doppelt so viel wie ein durchschnittlicher Dispo-Zins in Deutschland – noch zu den günstigen Anbietern. Bei anderen sind 30, 50, ja sogar 70 Prozent durchaus üblich. Ein Teil davon erklärt sich zwar durch die für Kleinkredite naturgemäß vergleichsweise hohen Verwaltungskosten. Aber die Renditen, die übrig bleiben, sind attraktiv.

B

Dann ist da die Sache mit der hohen Rückzahlquote: *Grameen* besorgt sich ihr Kapital nicht wie andere Mikrokreditbanken am freien Markt, sondern durch Spareinlagen wohlhabender Bangladescher, über staatliche Subventionen, Spenden oder zinsgünstige Darlehen von Entwicklungshilfe-Institutionen. „Wer von solchen Subventionen abhängig ist, tut natürlich gut daran, seinen Erfolg größer erscheinen zu lassen, als er wirklich ist", meint Reinhard H. Schmidt, Professor für Internationales Bank- und Finanzwesen an der Universität Frankfurt. „In Wahrheit erreicht *Grameen* diese Quote niemals. Sie wird durch Buchhaltungstricks schön gerechnet, indem man ausfallende Kredite einfach nicht abschreibt."

C

Weltweit gibt es nach Angaben der Rating-Agentur *oekom* rund 10.000 Mikrofinanz-Institutionen mit über 100 Millionen Kunden. Der Markt wird auf 60 Milliarden US-Dollar taxiert, Tendenz stark steigend. Sein Potenzial wird auf 250 Milliarden geschätzt. Bei Finanzjongleuren herrscht Goldgräberstimmung.

D

Stattdessen muss jede Anwärterin zunächst eine Gruppe mit vier Freundinnen bilden, die ihr Vorhaben unterstützen. Diese vier haften zwar nicht für den Kredit – so machen es viele andere Mikrokreditbanken. Doch die Gruppe entscheidet von jetzt an, wer in der Runde Kredite bekommt und wer nicht – und diese fließen auch nur, wenn alle Kreditraten regelmäßig bezahlt wurden. Jede in der Gruppe hat also Interesse daran, dass die anderen pünktlich zahlen. Gedacht ist das als soziales Netzwerk, in dem die Frauen einander motivieren und sich unterstützen – als Ersatz für materielle Sicherheiten.

E

Diese Schuldigkeit bildet die Grundlage für unsere wechselseitige Abhängigkeit. Für Gandhi erwuchs daraus die Forderung nach einer neuen Ethik, wonach wir uns von der Natur nur das nehmen dürfen, was wir wirklich brauchen. Konsumexzesse, Völlerei und Gier gehören nicht dazu. Wenn wir die Forderungen nach einer neuen Ethik auf die heutige Lage anwenden, dann heißt dies: Wir brauchen ein neues planetarisches Bewusstsein.

F

Muhammad Yunus sieht seine ursprüngliche Idee pervertiert, den Armen durch kleine Darlehen zu helfen, sich aus ihrer Situation zu befreien. Allerdings setzt er seine weltweite Popularität bislang nicht dafür ein, diese Entwicklung zu stoppen. „Ich denke, weil er sich zu viele Sympathien verspielen würde in einem Lager, auf das er angewiesen ist", vermutet der Journalist Gerhard Klas, der sich seit Jahren mit dem Thema Mikrokredite beschäftigt. „Denn selbst die Weltbank zum Beispiel sieht eine gesetzliche Obergrenze für Zinsen als unzulässigen Eingriff in den freien Markt an. Das wäre aber ein logischer erster Schritt, um das Schlimmste zu verhindern."

G

Dagegen steht jedoch eine Analyse des Wirtschaftswissenschaftlers Anu Muhammad von der Jahangirnagar Universität in der Nähe von Dhaka, der Hauptstadt Bangladeschs: Ihr zufolge profitieren nur fünf bis zehn Prozent der Kunden von den Krediten. Bei 45 bis 50 Prozent ändert sich die Lage kaum, und 40 Prozent stehen zum Teil erheblich schlechter da als vorher – nicht mehr nur arm, sondern bis über beide Ohren verschuldet, meist bei mehreren Kreditgebern.

Aufgabe 1 Ergänzen Sie die Ausdrücke mit dem jeweils passenden Verb aus dem Kasten. Jedes Verb können Sie nur einmal verwenden. Drei Verben bleiben übrig. Kontrollieren Sie mithilfe des Textes.

(1) abfedern • (2) abschreiben • (3) anziehen • (4) aufbauen • (5) aufbringen • (6) aufnehmen • (7) befreien • (8) begehen • (9) bestreiten • (10) drängen • (11) entkommen • (12) erhalten • (13) gehören • (14) haften • (15) herauskommen • (16) kommen • (17) machen • (18) profitieren • (19) sehen • (20) standhalten • (21) tragen • (22) tun • (23) zurückzahlen

a. der Armut	+	11	h. das Geld / die Raten	+	_____	o. auf den Markt	→	_____
b. keinen Ausweg	+	_____	i. für den Kredit	+	_____	p. den Nobelpreis	→	_____
c. die Charakterzüge	+	_____	j. einen Kredit	+	_____	q. jdn. aus einer Notlage	→	_____
d. dem Druck	+	_____	k. einen Kredit / Schulden	+	_____	r. Profit	→	_____
e. sich eine Existenz	+	_____	l. ausfallende Kredite	+	_____	s. aus der Schuldenfalle	→	_____
f. die Folgen	+	_____	m. von den Krediten	+	_____	t. Selbstmord	→	_____
g. an Geld	+	_____	n. den Lebensunterhalt	+	_____			

Aufgabe 2 Wie heißen die Antonyme der folgenden Wörter?

a. anfechten	ǂ	_____	f. scheitern	ǂ	_____
b. entzweien	ǂ	_____	g. unbestritten	ǂ	_____
c. hochtreiben	ǂ	_____	h. unterstützen	ǂ	_____
d. sich mehren	ǂ	_____	i. verschuldet	ǂ	_____
e. motivieren	ǂ	_____	j. wohlhabend	ǂ	_____

Aufgabe 3 Erklären Sie die unterstrichenen Satzteile.

a. Die Zinsen sind geringer als bei Geldverleihern, <u>haben es aber dennoch in sich</u>.

b. Die Aktien <u>gingen weg wie warme Semmeln</u> und brachten fast eine halbe Milliarde US-Dollar ein.

c. Der Markt wird auf 60 Milliarden US-Dollar taxiert, <u>Tendenz stark steigend</u>.

d. <u>Bei Finanzjongleuren herrscht Goldgräberstimmung</u>.

e. Es gibt zum Beispiel keine Jahreshauptversammlung für die 7,5 Millionen Kreditnehmer, die <u>auf dem Papier</u> zu 94 Prozent die Eigner sind (der Rest gehört dem Staat).

Aufgabe 4 Ergänzen Sie die leeren Kästen mit Wörtern mit derselben Wurzel.

Verb	Nomen	Adjektiv
vermuten		
		zulässig
	s Konzept	
	r Aufwand	
		wirklich
vorwerfen		

Aufgabe 5 Vergleichen Sie die Entwicklung des Mikrofinanzwesens mit den Entwicklungen auf dem Kreditmarkt Ihres Heimatlandes. Diskutieren Sie im Kurs über auffallende Ähnlichkeiten und Unterschiede.

Lesen / Teil 4 / *Prüfungsteil*

00:10

Kurzentschlossen möchten Sie für sich und Ihren Partner/Ihre Partnerin einen Last-Minute-Urlaub buchen. Da Sie sich schon seit langem für Asien interessieren, beschließen Sie, Angebote in Sri Lanka anzuschauen. Auf der Seite www.last-minute-flughafen.com finden Sie eine Vielzahl interessanter Hotels. Verschaffen Sie sich schnell einen Überblick über die vier Angebote.

Zu welcher Anzeige **(A, B, C, D)** passen die Aussagen **(23–30)**? Auf eine Anzeige können mehrere Aussagen zutreffen, aber es gibt nur eine richtige Lösung für jede Aussage.

Beispiel

0 A Da Ihr Partner/Ihre Partnerin für Palmen schwärmt, ist dieses Angebot genau das richtige für Sie.

Aussagen

23 _____ Dieses Hotel ist am weitesten von der Hauptstadt Colombo entfernt.

24 _____ Im Restaurant dieses Hotels werden Gerichte auch aus der Mittelmeerküche angeboten.

25 _____ Dieses Hotel ist besonders geeignet für Reisende, die tropische Tiere und Früchte mögen.

26 _____ Touristen, die unter einer körperlichen Behinderung leiden, finden hier Zimmer, die für sie geeignet sind.

27 _____ Hier kann man sich in seinem Zimmer einen Kaffee oder Tee kochen.

28 _____ In dieser Anlage kann Beachvolleyball gespielt werden.

29 _____ Hier können Sie sich auch die Haare schneiden lassen.

30 _____ Dieses Hotel können Sie Freunden empfehlen, die einen zehn Monate alten Sohn haben.

Text A

Lage	Direkt an einem der schönsten Strandabschnitte der Westküste liegt dieses Hotel in der Region von Induruwa. Kilometerlange feinsandige Strände und unzählige Kokospalmen prägen das Bild. Die Hauptstadt Colombo ist ca. 67 km entfernt. Die Transferdauer vom Flughafen Colombo beträgt ca. 3,5 Stunden.
Ausstattung	Die ansprechende, im Sommer 2005 eröffnete Anlage mit insgesamt 50 klimatisierten Zimmern bietet den Gästen eine Lobby mit Rezeption und einladenden Sitzgruppen, Internet-Terminal (gegen Gebühr) und eine kleine Shopping-Arkade. In zwei Bars und im Restaurant mit asiatischer, mediterraner und internationaler Küche wird für Ihr leibliches Wohl gesorgt. Zum Meer hin gelegen, umgeben von Schatten spendenden Palmen finden Sie den Swimmingpool mit Sonnenterrasse. Liegen, Sonnenschirme und Badetücher können hier kostenlos genutzt werden.
Unterbringung	Sie wohnen in freundlich eingerichteten Doppelzimmern mit Bad oder Dusche/WC, Fön, Klimaanlage, Telefon, Sat.-TV (lokale Sender) und Balkon oder Terrasse.
Verpflegung	All Inclusive, das bedeutet Frühstücksbuffet, Mittag- und Abendessen in Buffetform, nachmittags Kaffee, Tee und Snacks sowie lokale alkoholische und alkoholfreie Getränke von 10:00 bis 24:00 Uhr (ausgenommen Wein).
Landeskategorie	3 Sterne
Unterhaltung	Leichte Tagesanimation
Sport	Beachvolleyball
Wellness	Ayurveda, Massagen (gegen Gebühr)
Service	Wäscherei (gegen Gebühr)

Text B

Lage	Die wunderschöne, ruhig gelegene Anlage liegt ca. 700 Meter (ca. 5 Fahrminuten mit einem Tuk-Tuk) vom feinen Sandstrand entfernt. Colombo ist etwa 135 km entfernt.
Ausstattung	Die traumhaften Villen verteilen sich in einem tropischen Garten der über 8.000 m² groß ist und viele heimische Vogel- und Pflanzenarten beherbergt. Jede der neun Villen hat außerdem einen eigenen Garten mit Papaya-, Ananas- oder Bananenpflanzen. In der weitläufigen Gartenlandschaft befindet sich ein Open-Air-Restaurant und ein Pool, in dem die Gäste relaxen können. Dieses Hotel ist perfekt für Ruhe suchende Gäste geeignet, die einen individuellen Urlaub verleben möchten.
Unterbringung	Die luxuriös ausgestatteten Villen (ca. 170 qm) haben zwei Schlafzimmer (jedes mit einer Klimaanlage) mit Himmelbett, ein Wohnzimmer, das in das geräumige Esszimmer mit Kühlschrank übergeht und ein sehr großzügiges Bad mit traumhaftem Freiluftbereich. Das Highlight der Villen sind die handgeschnitzten Möbel. Jede Villa verfügt über eine sehr geräumige Terrasse mit Blick über den tropischen Garten.
Verpflegung	Frühstück und Abendessen in Menüform. Bei Vollpension zusätzlich Mittagessen als Menü. Die Mahlzeiten werden vom Koch in der eigenen Villa zubereitet und serviert. Auf persönliche Wünsche wird gerne eingegangen.
Landeskategorie	3 Sterne
Wellness	Ayurveda Massage Center (gegen Gebühr)
Hotelservice	Babysitting (auf Anfrage, mit Voranmeldung)
Kreditkarten	Visa, Mastercard, American Express
Hinweise	Alle Gäste bekommen einen Welcome Cocktail, eine Flasche Arrack pro Zimmer bei Ankunft, eine 20-minütige Massage pro Person, sowie 15% Ermäßigung in den Restaurants und Bars im Koggala Beach Hotel!

TEXT C

Lage	Das Hotel liegt in bester Lage direkt am langen Sandstrand von Beruwela, dessen Zentrum nach ca. 10 Fahrminuten erreicht werden kann. Colombo ist circa 95 Kilometer entfernt.
Ausstattung	Die beliebte Anlage verfügt über insgesamt 100 Zimmer, die sich auf das in einer weitläufigen, tropischen Gartenanlage gelegene Hotelgebäude verteilen. Das Hotel, welches seine Gäste mit einer großzügigen, offen gestalteten Lobby empfängt, verfügt über einen Pool mit separatem Kinderbecken und Beachbar / Seafood-Restaurant, einen Fitnessraum, einen Souvenirshop, sowie einen Frisör und einen Juwelier. Für das leibliche Wohl sorgen das Open-Air Buffet-Restaurant mit schönem Blick in den Garten, das a-la-carte-Restaurant sowie der Coffee Shop und die Lobbybar.
Unterbringung	Die großzügig und komfortabel eingerichteten Zimmer verfügen über Dusche/WC, Sat.-TV, Telefon, Klimaanlage, Minibar, Safe und Balkon oder Terrasse mit Meerblick.
Verpflegung	Halbpension. Frühstück in Buffetform, Abendessen als Buffet, zusätzlich Menüwahl. Mehrfach wöchentlich finden Themenabende statt.
Landeskategorie	4 Sterne
Unterhaltung	mehrmals wöchentlich verschiedene Unterhaltungsprogramme wie z.B. Livemusik
Sport	Fitnessraum, Tischtennis, Pooltable
Wellness	Anwendungen im Ayurveda Center (gegen Gebühr)
Hinweis	Behindertengerechte Zimmer auf Anfrage buchbar

TEXT D

Lage: Direkt am kilometerlangen, breiten Sandstrand. Ins Zentrum mit Restaurants und Geschäften gehen Sie etwa fünf Minuten. Hinter dem Hotel verläuft die Bahnlinie Colombo-Galle. Nach Colombo fahren Sie ca. 64 km. Transfer zum Flughafen Colombo: ca. 3 Stunden.

Das bietet Ihre Unterkunft: Das ehemalige Hotel Serendib, das im Sommer 2011 komplett umgebaut wurde, eröffnete in neuem Glanz und unter neuem Namen im Dezember 2011. Inmitten einer tropischen Gartenanlage gelegen wurde das Haus im holländischen Kolonialstil des 18. Jahrhunderts errichtet. Die Kombination moderner und traditioneller Stilelemente schafft ein besonderes Ambiente. Gehen Sie kulinarisch auf Reisen. Im Hotelrestaurant mit Terrasse werden frische Früchte, ofenfrisches Brot und vielfältige Gerichte, verfeinert mit den Gewürzen der Region, serviert. Die Hotelbar ist ein idealer Ort, um sich entspannt zurückzulehnen und den Abend mit einem erfrischenden Getränk ausklingen zu lassen. Im Mittelpunkt der Gartenanlage befinden sich zwei Pools mit separatem Kinderbecken, von wo aus Sie einen direkten Zugang zum Strand haben. Eine klimatisierte Lounge mit angeschlossener Bar befindet sich in Poolnähe. Auf der Sonnenterrasse stehen Sonnenschirme, Liegen und Badetücher ohne Gebühr zur Verfügung. Zu den weiteren Einrichtungen gehören ein Internetbereich (gegen Gebühr), 24-Std.-Zimmerservice, ein Souvenirladen, eine Boutique und ein Juwelier. Im exklusiven Spa-Center genießen Sie während Ihrer Wellnessbehandlungen und Massagen den herrlichen Blick auf das Meer.

So wohnen Sie: Die geräumigen Superior Rooms, ca. 21 qm, sind mit Dusche/WC, Föhn, Klimaanlage, Radio, Flachbild-TV, DVD-Player, Telefon, Safe, WLAN (ohne Gebühr) und Minibar, Wasserkocher zur Kaffee-/Teezubereitung und großem Balkon oder Terrasse mit Meerblick ausgestattet.

Essen und Trinken: Frühstück, Halbpension oder Vollpension. Morgens bedienen Sie sich am reichhaltigen Frühstücksbuffet. Halbpension: Zusätzlich zum Frühstück wird Ihnen abends Buffet oder Menü angeboten. Vollpension: Zusätzlich zur Halbpension erhalten Sie mittags Buffet oder Menüwahl.

Sport & Fitness: Ohne Gebühr: Nutzung des neuen Fitness-Centers. Gegen Gebühr (vor Ort bei Fremdunternehmen buchbar): Windsurfen. Im ca. 300 m entfernten Sportzentrum werden weitere Wassersportarten angeboten.

Wellness: Gegen Gebühr (vor Ort bei Fremdunternehmen buchbar): Genießen Sie verschiedene Anwendungen in den vier Behandlungsräumen im Spa-Center, z.B. traditionelle Sportmassagen, Akupressur und andere Beauty- und Wellnessbehandlungen.

Unterhaltung: Regelmäßiges Abendunterhaltungsprogramm wie Live-Musik, Zaubershows, Limbo und Folkloreabende.

Hören / Teil 1 / *Prüfungsteil*

2. 10-14 00:12

Sie hören fünf Ausschnitte aus Radiosendungen zu verschiedenen Themen. Zu jedem Ausschnitt gibt es drei Aufgaben. Entscheiden Sie, ob die Aussagen mit dem Textinhalt übereinstimmen oder nicht. Kreuzen Sie an. Sie hören die Texte **einmal**.

A Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung über die Leipziger Buchmesse.

Beispiel	Ja	Nein
0 Die Leipziger Buchmesse war bis zum Zweiten Weltkrieg die größte ihrer Art in Deutschland.	X	
1 Im Mittelpunkt des Interesses stehen dieses Jahr Werke junger Autoren.		
2 Parallel zur Messe finden verschiedene kulturelle Veranstaltungen statt.		
3 Die Bücherbranche verzeichnet in letzter Zeit teilweise Existenz bedrohende Verluste.		

B Sie hören einen Ausschnitt aus einer Sendung zum Thema „Neid".

4 Neid galt schon immer als eine der größten menschlichen Sünden.		
5 Das Neidgefühl kann den Ehrgeiz fördern und Anreiz bedeuten.		
6 Wenn der materielle Besitz offen zur Schau gestellt wird, fühlen sich die Nichthabenden frustriert.		

C Sie hören einen Teil einer Radiosendung, die sich mit einem neuen Sport-Trend beschäftigt.

7 Der Anteil der Fahrrad-Urlauber nimmt ständig zu.		
8 Der Elektromotor muss nicht die ganze Zeit eingeschaltet sein.		
9 E-Biken macht Pausen während einer Radtour unnötig.		

D Sie hören einen Ausschnitt eines Radioberichts über die Wertvorstellungen der Jugendlichen.

10 Die Studie stützt sich auf ausführliche schriftliche und mündliche Äußerungen der Teilnehmer.		
11 Der enorme Leistungsdruck verunsichert vorrangig die jungen Akademiker.		
12 Der Gründung einer Familie wird keine große Bedeutung mehr beigemessen.		

E Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht über die Sanierung von alten Gebäuden.

13 Die Wärmedämmung bringt Vorteile für die Umwelt und Nachteile für die Finanzen der Familie mit sich.		
14 Die Notwendigkeit einer Sanierung kann mit einer einfachen Formel schnell berechnet werden.		
15 Man spart wesentlich mehr, wenn der Heizkessel das ganze Jahr über in Betrieb bleibt.		

Hören / Teil 2 / *Prüfungsteil*

2. 15 00:05

Regina und Hartmut, zwei gute Freunde Mitte Fünfzig, unterhalten sich über die digitale Ungeduld und die Kurzweile in der modernen Gesellschaft und ziehen Vergleiche zwischen früher und heute.

Entscheiden Sie, ob die Meinungsäußerung nur von einem Sprecher stammt, oder ob beide Sprecher in ihrer Meinung übereinstimmen. Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **einmal**.

Beispiel		Person 1 / Regina	Person 2 / Hartmut	beide
0	Mit Schallplatten ist man besonders vorsichtig umgegangen.	☐	☐	☒
16	Die Fernsehgewohnheiten haben direkten Einfluss auf die Fernsehproduktionen.	☐	☐	☐
17	Das Muster der Ungeduld färbt auf den ganz normalen Alltagsmenschen ab.	☐	☐	☐
18	Die Konsumwut unserer Gesellschaft kennt keine Grenzen.	☐	☐	☐
19	Ursprünglich war das Handy weiter nichts als ein mobiler Telefonapparat.	☐	☐	☐
20	Für die schnellere Abwicklung von Aktionen mithilfe des Computers zahlt man mit Erlebnisverlust.	☐	☐	☐

Hören / Teil 3 / *Prüfungsteil*

2. 16-17 00:18

Sie hören ein Interview mit dem Futurologen Professor Dr. Michio Kaku über das Zeitempfinden des Menschen und alles, was uns die Zukunft bringen wird.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben **21–30** die richtige Lösung (a, b oder c) an.
Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **zweimal**.

Beispiel

0 **Der Futurologe Michio Kaku wünscht sich zuweilen, ...**
- a er hätte keine Entscheidungen zu treffen.
- b er hätte gleich viel Zeit für alles.
- ☒ er könnte Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden.

21 **Laut Michio Kaku dienen Zeitmanagement-Seminare eigentlich dazu, ...**
- a Lebensziele entsprechend ihrem Zeitaufwand einzuordnen.
- b auch für Kleinigkeiten Zeit zu finden.
- c das Sinnvolle im Leben zu erkennen.

22 **Die Definition des Begriffs „Zeit" basiert auf ...**

[a] der „inneren" Uhr, die jedem Menschen angeboren ist.
[b] absolut präzisen Messungen im Bereich der Atomphysik.
[c] der Standardisierung der Ergebnisse psychologischer Untersuchungen.

23 **Wie empfindet der Mensch die Zeit?**

[a] Unabhängig von der Tag- und Nachtdauer und den Jahreszeiten.
[b] Durch einen aus eigenem Antrieb exakt gesteuerten „Zeitsinn".
[c] Die Wahrnehmung der Zeit ist an persönlich Erlebtes gebunden.

24 **Welche großen medizinischen Durchbrüche erwartet der Futurologe in den nächsten zehn Jahren?**

[a] Das Problem des Alterns könnte überwunden werden.
[b] In 30 Jahren wird der Mensch weder Medikamente noch Impfstoffe benötigen.
[c] Die Lebenserwartung vieler Lebewesen wird sich vervielfachen.

25 **Der Alterungsprozess bei fast allen Organismen ist nach Meinung von Michio Kaku abhängig ...**

[a] von Veränderungen der Ernährungsweise.
[b] von der Quantität der Nahrungszufuhr.
[c] von unüberwindlichen genetischen Hindernissen.

26 **Welchen Einfluss hat die verlängerte Lebenserwartung auf die Bevölkerungszahl?**

[a] Die Weltbevölkerung wird explosionsartig zunehmen.
[b] Verbesserte Lebensqualität und höheres Bildungsniveau führen zu einer Verlangsamung des Bevölkerungswachstums.
[c] Die Landflucht wird das Bevölkerungswachstum beschleunigen.

27 **Was wird im medizinischen Bereich zukünftig noch zu erwarten sein?**

[a] Einzelne Körperteile werden aus körpereigenen Zellen gezüchtet werden können.
[b] Gehirnzellen werden operativ regeneriert werden können.
[c] Die Leber wird als einziges inneres Organ nicht künstlich herzustellen sein.

28 **Michio Kaku erklärt im Hinblick auf die Krebsforschung Folgendes: ...**

[a] Tumorartige Erkrankungen werden zum Teil verschwinden.
[b] Krebs wird bereits in einer frühen Entstehungsphase molekular bekämpft werden können.
[c] Mit Hilfe der Nanotechnologie wird Krebs im Erbgut schon vor der Geburt erkannt werden können.

29 **Bezüglich der Energiequellen erklärt der Futurologe, dass ...**

[a] Erdöl in Zukunft zwar vorhanden, jedoch immer teurer sein wird.
[b] Wind- und Sonnenenergie den Verbrauch von Erdöl ganz ersetzen werden.
[c] die wirtschaftliche Speicherung von elektrischem Strom kein Problem mehr darstellen wird.

30 **Vor welchem Problem wird man im Bereich der Informationstechnologie stehen?**

[a] Die spottbilligen Chip-Preise werden die Computerproduktion unrentabel machen.
[b] Die neuen Computermodelle werden komplett anders aussehen.
[c] Die Leistungsfähigkeit der Computer wird deutlich langsamer wachsen.

Aufgabe 1 Zukunftsaussichten

a) Erzählen Sie, welche Durchbrüche der Medizin in Zukunft gelingen werden.

molekulare und genetische Medizin • das Problem des Alterns lösen • Gene, die den Alterungsprozess steuern oder auch stoppen • Organe aus unseren eigenen Zellen züchten • das Wort „Tumor" verschwindet aus unserer Sprache • sehr frühe Krebsdiagnose • Bekämpfung von Krebs bereits in der Entstehungsphase • ewig leben können

b) Ergänzen Sie die Fortsetzung des obigen Abschnitts sinngemäß.

Journalistin: Was allerdings zu einer massiven Überbevölkerung der Erde führen könnte!

Futurologe: Nicht Überbevölkerung ist das Problem, (a) _____ Unterbevölkerung. Das weltweite Bevölkerungswachstum verlangsamt sich angesichts des Wohlstands, (b) _____ wohlhabende Menschen wollen weniger Kinder. Nicht zu vergessen die Verstädterung, (c) _____ Bauern in die Stadt ziehen, werden Kinder teuer, (d) _____ sie bei der Feldarbeit auf dem Land ein Produktionsfaktor sind. Auch das höhere Bildungsniveau der Frauen muss erwähnt werden, (e) _____ besser ausgebildete Frauen können selbst über ihre Zukunft entscheiden. Zumindest in den Industrieländern erleben wir keine Explosion, (f) _____ eine Implosion des Bevölkerungswachstums.

c) Ergänzen Sie im folgenden Absatz (a-j), in dem es über die zukünftigen Trends im Energiebereich geht, den jeweils fehlenden Satzteil (1-10).

Noch sind wir zwar von fossilen Brennstoffen abhängig, (a) 1. Die gesamte Energie kommt von der Sonne, (b) _____. Erdöl und Gas entstehen durch konzentrierte Sonneneinstrahlung – (c) _____. Erneuerbare Energie ist auf der anderen Seite immer noch so teuer, (d) _____. Wenn die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht, (e) _____. Deshalb muss Elektrizität gespeichert werden, (f) _____. Wir werden also weiterhin Erdöl verbrauchen (g) _____. Aber allein um mit dem wachsenden Bedarf Chinas und Indiens Schritt zu halten, (h) _____. Dies wird nicht geschehen, (i) _____. Aber in zehn Jahren werden Wind- und Sonnenenergie konkurrenzfähig sein – (j) _____.

(1) aber wir treten allmählich ins Wasserstoffzeitalter ein • (2) dank Steuervergünstigungen und Massenproduktion • (3) diese Speicherung ist bis heute jedoch sehr ineffizient • (4) ein Prozess, der seit Urzeiten stattfindet • (5) entsteht keine Energie • (6) müssten wir alle zehn Jahre ein neues Saudi-Arabien entdecken • (7) sodass der Ölpreis unweigerlich steigen wird • (8) und das wird uns nicht so schnell ausgehen • (9) und die Sonne wiederum bezieht ihre Energie aus Wasserstoff • (10) weil die Effizienz gering und die Speicherung ein Problem ist

d) Ergänzen Sie im Abschnitt über die Fortschritte in der Informationstechnologie sinngemäß die fehlenden Wörter.

In der Informationstechnologie werden wir deutliche Verbesserungen erleben. In (a) _____ Jahren werden Computerchips noch rund einen halben Cent kosten, sodass (b) _____ in diesem Sinne praktisch gratis sein werden. Letzten Endes (c) _____ wir zum Nach-Silizium-Zeitalter übergehen. Das Wachstum der Computerleistung verlangsamt (d) _____ bereits und dürfte sich in zehn Jahren abflachen. Warum (e) _____ man sich einen neuen Computer kaufen, wenn man weiß, (f) _____ er nur die gleiche Leistung bietet wie das letztjährige (g) _____?

Aufgabe 2 Ergänzen Sie die folgende Tabelle mit Wörtern mit derselben Wurzel.

Verb	Nomen	Adjektiv
	e Sicht	
	e Explosion	
revolutionieren		
	r Bedarf	
		gelangweilt

Schreiben / Teil 1 / *Prüfungsteil*

00:20

Überarbeiten Sie das Kurzreferat. Ersetzen Sie die fett markierten Ausdrücke und verwenden Sie dabei die Wörter aus der rechten Spalte. Diese Wörter dürfen **nicht** verändert werden. Schreiben Sie nur die neu formulierten Passagen auf den **Antwortbogen**.

Wer (0) kennt nicht das „kleine Schwarze" oder den Smoking?

Das populärste Kleidungsstück, zumindest der westlichen Welt, ist aber gewiss die Jeans. Die Geschichte dieser Hose möchte ich in dem kleinen Referat darstellen.

Der Begriff geht zurück auf die französische (1) Bezeichnung der Stadt Genua in Italien – „Gênes". Die Urform der Hosen kam Mitte des 19. Jahrhunderts aus Genua in die USA. Die Kleidung wurde und wird noch heute aus grobem Baumwollstoff (2) gefertigt. Bekannt wurde der Stoff als „Denim", was so viel heißt wie „Gewebe aus Nîmes". Dieser (3) sah ursprünglich braun aus. Erst später erhielt er den bekannten blauen Ton. Das erste Patent auf Jeans (4) erhielten 1873 Levi Strauss und Jacob Davis. Beide waren Mitte des 19. Jahrhunderts aus Europa in die Staaten (5) gekommen. Der eine stammte aus Bayern, der andere aus Riga. Die ersten Jeans waren für Goldgräber in Kalifornien (6) bestimmt. Doch bald begann der Siegeszug als Alltagskleidung. (7) Typische Merkmale von Jeans waren die orangefarbenen Nähte und die Nieten an wichtigen Stellen. Zur „Kultkleidung" wurden die Jeans Mitte des 20. Jahrhunderts. Durch Schauspieler wie James Dean wurden sie zum (8) Inbegriff des Rebellischen. Das war auch der Grund dafür, dass sie in konservativen Kreisen (9) abgelehnt wurden. Heutzutage sind Jeans allgemein akzeptiert. Ob in der Freizeit, bei der Arbeit oder sogar in der Oper – Männer (10) tragen sie ebenso wie Frauen. Und ein Ende des Siegeszuges der „Kult-Hose" ist kaum abzusehen.

Beispiel

0 bekannt

Wem sind nicht ... bekannt?

(1) Namen

(2) Material

(3) Farbe

(4) patentieren

(5) wanderten aus

(6) produziert

(7) Charakteristisch

(8) Status

(9) bekämpft

(10) getragen

Wählen Sie aus den beiden Themen **eins** aus.

Thema 1

Sie haben im Fernsehen eine Expertendiskussion zum Thema „Der Terminkalender der Dreijährigen – Sinn und Unsinn frühkindlicher Förderung" verfolgt. Nach der Sendung verfassen Sie einen Brief (ca. 350 Wörter) an die Redakteure der Sendung, in dem Sie sich auf die folgenden drei Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Wissenschaftler sind sich heute einig darüber, dass der Mensch in den ersten Lebensjahren das größte Lernpotenzial besitzt. Es ist wichtig, Kinder bei diesem frühen Lernen zu fördern und zu unterstützen – durch viel Zuwendung von Seiten der Eltern und/oder durch Kurse für Kleinkinder.

2

Mittlerweile warnen viele Experten davor, Kinder zu überfordern. Durch ständige Impulse kann es zu einer Reizüberflutung kommen. Kinder benötigen auch viel Zeit für sich selbst und werden durch zu viele Kleinkinderkurse unter Druck gesetzt.

3

Die Förderung aller Kinder in gleichem Maße zu sichern, also allen kleinen Bürgern gleiche Entwicklungschancen einzuräumen, ist auch Aufgabe des Staates. Das heißt vor allem, dass Kinder aus sozial benachteiligten Schichten gefördert werden müssen.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- s Potenzial, -e: *Der Künstler hat ein großes Potenzial – man wird noch viel von ihm hören.*
- s Gehirn, -e • e Gehirnzelle, -n
- e Hirnforschung: *Die Hirnforschung verzeichnet in den letzten Jahren große Fortschritte.*
- jdn. fördern • e (gezielte, frühe, intensive) Förderung
- e frühkindliche Förderung / e Früherziehung / e vorschulische Bildung / s Förderkonzept, -e
- kindgemäß / kindgerecht / (für Kinder) angemessen/geeignet
- e Anregung / s Animieren • jdn. anregen zu / jdn. animieren zu
- e motorischen Fähigkeiten [Pl.] • e Grobmotorik ‡ e Feinmotorik
- e Zuwendung [nur Sg.]: *Wer keine oder zu wenig Zuwendung erfährt, leidet in der Folge unter emotionalen Defiziten.*
- jdn. nachahmen / jdn. imitieren
- e Überforderung ‡ e Unterforderung • jdn. überfordern ‡ jdn. unterfordern: *Hochbegabte Kinder besuchen oft eine Eliteschule, weil sie in der Regelschule unterfordert sind.*
- e Reizüberflutung [nur Sg.]: = *Das Gehirn wird von zu vielen Reizen überflutet.*
- jdn. benachteiligen: *Arme Menschen und Arbeitslose sind sozial benachteiligt.*
- jdn. vernachlässigen: *Vernachlässigte Kinder entwickeln oft aggressive Verhaltensweisen.*
- (nicht) Schritt halten mit anderen / zurückfallen / in Rückstand geraten gegenüber (D)
- e Bildungschancen [Pl.] • e Bildungsgerechtigkeit [nur Sg.] ‡ e Bildungsungleichheit [nur Sg.]

Thema 2

Sie haben in einer Online-Zeitung einen Bericht zum Thema „Täter-Opfer-Ausgleich – Chancen und Risiken von Mediation an Gerichten" gelesen. Sie schreiben einen ausführlichen Kommentar (ca. 350 Wörter) ins Leserforum, in dem Sie sich auf die folgenden drei Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Bei weniger schweren Straftaten gibt es in den letzten Jahren verstärkt die Tendenz, es nicht zu einem Prozess kommen zu lassen, sondern Täter und Opfer zu einer freiwilligen und direkten Einigung anzuhalten.

2

Kritiker geben zu bedenken, dass manche Täter dem Täter-Opfer-Ausgleich nur zustimmen, weil sie einer harten Strafe durch das Gericht entgehen wollen und keine echte Reue zeigen. Außerdem kann der direkte Kontakt zu den Tätern für manche Opfer eine große seelische Belastung darstellen.

3

Entscheidend für den Erfolg des Verfahrens ist, dass gut ausgebildete und erfahrene Mediatoren zum Einsatz kommen, die den Ausgleich neutral und professionell leiten.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- e Straftat, -en / s Verbrechen, - / s Delikt, -e – eine Straftat / ein Verbrechen begehen / verüben
- r Diebstahl, -"e • r Einbruch, "-e • r Raub [nur Sg.] • e Körperverletzung, -en • e Vergewaltigung, -en
- r Totschlag [nur Sg.] / r Mord, -e
- r Prozess , -e / s Gerichtsverfahren, - / e Gerichtsverhandlung, -en
- etw. beschleunigen ‡ etw. verzögern: *Durch eine neue Absprache zwischen den Parteien konnte der Prozess beschleunigt werden.*
- e Einigung, -en / e Übereinkunft, "-e • r Ausgleich [nur Sg.]: *Täter und Opfer erzielten eine Einigung, mit der beide Seiten zufrieden waren.*
- jdn. verurteilen • jdn. bestrafen: *Der Täter wurde hart bestraft.*
- s harte ‡ milde • gerechte Urteil, -e
- jdn. entlasten ‡ jdn. belasten: *Das überprüfte Alibi entlastete den bis dahin Beschuldigten.*
- e Reue [nur Sg.] – Reue zeigen: *Der Angeklagte zeigte keine Reue.*
- e Wiedergutmachung, -en / e Entschädigung, -en • jdn. entschädigen / etw. wiedergutmachen
- e Mediation, -en / e Streitschlichtung, -en = *Mediation heißt das Verfahren der außergerichtlichen Einigung bei Streitfällen und geringfügigen Straftaten.*
- neutral / unparteiisch: *Ein guter Mediator muss unparteiisch sein.*
- sich in eine andere Perspektive hineinversetzen / die Sichtweise des anderen verstehen lernen/ einnehmen

Thema 1 „Die „Wutbürger" – Pro und contra direkte Demokratie

Eine Bürgerinitiative in Ihrer Stadt veranstaltet eine öffentliche Anhörung zu den Themenbereichen „direkte Demokratie – Bürgerentscheide – vergrößerter Einfluss der Bürger auf politische Entscheidungsprozesse". Sie haben die Aufgabe, in einem einführenden Vortrag Argumente dafür und dagegen kurz darzustellen.

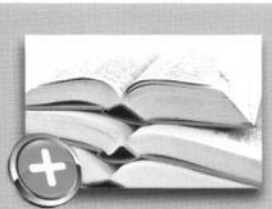
Gehen Sie auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente durch Beispiele und treffen Sie eine begründete Schlussaussage.

1 „Viele gewählte Parlamentarier haben den Blick für die Realität und für die Anliegen der „kleinen Leute" verloren. Sie betreiben Partei- und Lobbypolitik. Daher ist es gut, dass es immer mehr „Wutbürger" gibt – Menschen, die sich für eine direkte Beteiligung der Bevölkerung an politischen Prozessen engagieren."

2 „Bürgerentscheide und andere Formen der direkten Demokratie sind aufwendig und teuer und verlangsamen Entscheidungsfindungen. Außerdem gefährden sie das bewährte Prinzip der repräsentativen Demokratie."

3 „Die Gesellschaft wandelt sich immer schneller und immer umfassender. Deswegen ist es wichtig, auch neue Formen der demokratischen Meinungsbildung zu entwickeln."

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- r Parlamentarier, - • r Abgeordnete, -n • r Volksvertreter, -
- s Anliegen, - • e politischen Interessen [Pl.] • s Bedürfnis, -se: *Die Anliegen und Bedürfnisse der Bürger sollten in einer Demokratie Maßstab der Politik sein.*
- e Partei, -en • e Fraktion, -en • e politische Gruppierung, -en
- r Interessenverband, "-e • e Lobby, -s – Lobbyarbeit betreiben • r Lobbyist, -en: *Lobbyisten nehmen Einfluss auf die Politik, indem sie gezielt die Interessen bestimmter Gruppen vertreten.*
- sich engagieren für etw. / sich einsetzen für etw. / Engagement zeigen
- engagiert • mutig • entschlossen
- jdn. beeinflussen / Einfluss ausüben auf jdn.
- e Bürgerinitiative, -n • e politische Bewegung, -en: *Bewegungen wie „Occupy Wallstreet" kämpfen für mehr direkten Einfluss auf Politik und Wirtschaft.*
- s Bürgerbegehren, - / s Volksbegehren • r Bürgerentscheid, -e • e Volksabstimmung, -en: *Bei einem Bürgerentscheid stimmen die Wahlberechtigten direkt über Projekte oder Streitfragen ab.*
- Unterschriften sammeln für/gegen etw. • eine Unterschriftenaktion starten
- jdn. überzeugen • jdn. umstimmen: *Nach langer Debatte konnten einige Parlamentarier umgestimmt werden.*
- sich wehren gegen jdn./etw. • Widerstand leisten gegen jdn./etw.: *Gegen ungerechte Entscheidungen muss man Widerstand leisten.*

Thema 2 Internetwerbung – Ärgernis oder Notwendigkeit?

Bei einer Gesprächsrunde zum Thema Internetwerbung erläutern Sie in einem kurzen Referat, was man genau darunter versteht und welche Meinungen es dazu gibt.

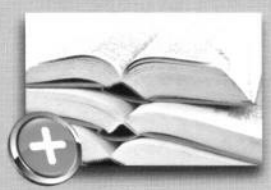
Gehen Sie in Ihren Ausführungen auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente mit Beispielen und treffen Sie eine Schlussaussage.

1 „Werbung auf Internetseiten ist zeitgemäß, kundenorientiert und ermöglicht es Firmen, die Interessen der Verbraucher direkt zu erfassen."

2 „Internet- und E-Mail-Werbung ist lästig und aufdringlich. Außerdem besteht für Internetnutzer die Gefahr, „abgezockt" zu werden oder ihren Computer mit gefährlichen Viren zu infizieren."

3 „Auch wenn zu viel Werbung auf Homepages nervt, muss man sie doch akzeptieren, weil sich die meisten Angebote nur so finanzieren und dem Nutzer damit kostenlos zur Verfügung stehen können."

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Homepage, -s • e Internetseite, -n • r Internetauftritt, -e / e Internetpräsenz [nur Sg.]
- r Link, -s • etw. verlinken mit etw. • etw. weiterleiten an jdn.
- s Werbebanner, - / s Pop-up, -s: *Beim Anklicken vieler Internetseiten öffnen sich automatisch Werbebanner.*
- e Werbeausgaben [Pl.] ‡ e Werbeeinnahmen [Pl.]
- kundenorientiert / verbraucherorientiert: *Kundenorientierte Werbung macht sich für Firmen bezahlt.*
- e Zielgruppe, -n: *Vor allem junge Menschen gelten als Zielgruppe für Computerspiele.*
- ermitteln / etw. erfassen: *In einer Datenbank werden alle Kundeninformationen erfasst.*
- Kunden ansprechen / locken mit etw.: *Mit interessanten Angeboten werden potenzielle Kunden direkt angesprochen.*
- lästig • aufdringlich • nervig [umgangsspr.] • ärgerlich • belastend: *Aggressive Werbung empfinden die meisten Menschen als lästig.*
- jdn. abzocken [umgangsspr.]: *Wer abgezockt wird, dem wird das Geld gegen seinen Willen und oft ohne sein Wissen „aus der Tasche gezogen".*
- r Virus, Viren / r Trojaner, - / e Spyware [nur Sg.]
- infizieren mit etw.: *Mein Computer war vor zwei Monaten mit einem Virus infiziert.*
- e Spam(-Mail)
- etw. abfangen • etw. unterbinden • etw. verhindern: *Durch Spamfilter lassen sich unerwünschte Mails abfangen.*

Thema 1 Wehrpflicht oder Freiwilligenarmee?

Abgeordnete aus Ihrem Wahlkreis treffen sich zu einer öffentlichen Diskussion. Dabei geht es um die Zukunft der Armee. Sie leiten das Gespräch.

Wählen Sie eine der folgenden Kernaussagen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

A

Die allgemeine Wehrpflicht ist ein wertvolles Gut, da sie für Gerechtigkeit in der Gesellschaft sorgt und alle jungen Männer, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, zu einem Beitrag für das Wohl des Staates verpflichtet.

B

Eine Armee aus Wehrpflichtigen ist nicht mehr zeitgemäß. Um die militärischen Aufgaben der Gegenwart erfüllen zu können, braucht es eine Berufsarmee aus gut ausgebildeten Spezialisten.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e allgemeine Wehrpflicht [nur Sg.]: *Die allgemeine Wehrpflicht verpflichtet alle jungen Männer eines Landes zum Dienst in der Armee.*
- wehrpflichtig sein • r Wehrdienst – den Wehrdienst /den Militärdienst (ab)leisten
- sich zum Dienst verpflichten • dienen
- e Wehrpflicht abschaffen/aussetzen: *Seit 2011 ist die Wehrpflicht in Deutschland ausgesetzt.*
- r Wehrdienstverweigerer, - • den Wehrdienst verweigern: *In der Bundesrepublik hatte man das Recht, den Wehrdienst aus Gewissensgründen zu verweigern.*
- r Ersatzdienst [nur Sg.]/ r Zivildienst[nur Sg.]: *Wer den Wehrdienst verweigerte, musste den sogenannten Zivildienst leisten.*
- r Bundesfreiwilligendienst: *Nachdem die Wehrpflicht in Deutschland ausgesetzt wurde, können sich junge Männer und Frauen nun zum Bundesfreiwilligendienst melden.*
- r Bundesfreiwillgendienstleistender (kurz: Bufdi) = *Derjenige, der / Diejenige, die sich freiwillig für den Bundesfreiwilligendienst meldet.*
- jdn. einziehen • jdn. mustern: *Junge Männer werden zur Armee eingezogen.*
- (un)tauglich: *Nur Gesunde sind tauglich für den Militärdienst.*
- r Krieg, -e – Krieg führen gegen ein anderes Land – in den Krieg ziehen gegen ein anderes Land
- e Armee, -n • s Heer [hier nur Sg.] • e Flotte [hier nur Sg.] • e Marine [hier nur Sg.] • e Luftwaffe [hier nur Sg.]
- e Berufsarmee, -n
- e Waffengattung, -n: *Die Marine ist eine der Waffengattungen einer Armee.*
- e Waffe, -n / e modernen Waffensysteme [Pl.]
- (sich) verteidigen gegen jdn./etw. • (sich) schützen vor etw./jdm.
- jdn./etw. angreifen • jdn./etw. überfallen

Thema 2 **Lehrern die Meinung sagen" – „Spick mich" und ähnliche Portale**

Bildungspolitiker und Pädagogen Ihrer Stadt haben zu einer Podiumsdiskussion über Internetportale wie „Spick mich" eingeladen, auf denen Lehrer und ganze Schulen anonym durch Schüler bewertet werden können. Sie sollen die Diskussion moderieren.

Wählen Sie eine der folgenden Thesen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

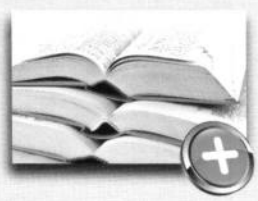
A

Derartige Internetportale verletzten die Persönlichkeitsrechte von Lehrern, die Bewertungen sind oft beleidigend und manche Schüler nutzen diese Seiten für Racheaktionen gegen unbeliebte Lehrer.

B

Auch Lehrer sollten sich einer öffentlichen Einschätzung ihrer Berufsausübung stellen und die ehrlichen Bewertungen nutzen, um ihren Unterrichtsstil und ihre Kommunikation zu verbessern.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- s Persönlichkeitsrecht, -e: *Persönlichkeitsrechte schützen die Würde und die Freiheit von Menschen.*
- r Datenschutz [nur Sg.] • e Datenschutzbestimmungen [Pl.]: *Damit persönliche Daten nicht missbraucht werden, gibt es gesetzlich verankerte Datenschutzbestimmungen.*
- jdn. beleidigen • jdn. beschimpfen • jdn. verleumden: *Niemand darf andere Menschen durch falsche Behauptungen beleidigen oder verleumden.*
- e Rache [nur Sg.] – Rache ausüben an jdm. /sich rächen an jdm.: *Mit groben Beschimpfungen in einem Schüler-Internetportal rächte sich der Schüler an seinem Lehrer.*
- sich zur Wehr setzen gegen jdn.
- sich jdm. stellen / etw. nicht aus dem Weg gehen: *Man kann Problemen aus dem Weg gehen oder sich ihnen stellen.*
- r Befürworter, - ‡ r Gegner, -: *Befürworter und Gegner der neuen Modellschule diskutierten leidenschaftlich.*
- s Verbot – ein Verbot aussprechen / etw. verbieten
- e ausgewogen • zutreffend • verlässlich • fair: *Anonyme Behauptungen gelten als nicht verlässlich.*
- e Kompetenz, -en: *Man unterscheidet zwischen fachlicher und sozialer Kompetenz.*

Aufgabe 1 Setzen Sie die Sätze 1 – 5 in die jeweils passende Textstelle a – e ein.

Frühkindliche Förderung hat Schattenseiten

In unserer Gesellschaft herrscht völlige Übereinkunft darüber, dass es sinnvoll und wichtig ist, die geistigen Ressourcen der Kinder maximal zu fördern und zu nutzen. (a) ___ Das heißt aber auch, dass wir Kinder bis an den Rand ihrer Möglichkeiten fördern. (b) ___ Wenn Eltern ihre Kinder heutzutage nicht auf die bestmögliche Schule schicken, werden sie fast als Rabeneltern angesehen. (c) ___ Sicherlich ist es sinnvoll zu überlegen, wie sich intellektuelle Fähigkeiten möglichst gut entwickeln lassen. (d) ___ Da stehen wir derzeit oft vor überzogenen Forderungen der Gesellschaft. (e) ___ Das ist wirklich übertrieben.

1. Aber wir müssen aufpassen, dass die Kindlichkeit, die Freude und Lust am Spiel nicht verloren geht.
2. Denn ein gut begabtes Kind, das nicht aufs Gymnasium geht, kann sich heute kein Mensch vorstellen.
3. Man hat heute fast den Eindruck, dass Kinder, die nicht mit drei Jahren eine Fremdsprache erlernen, etwas verpassen.
4. Möglichst viele sollen es also in diesem Sinne aufs Gymnasium schaffen.
5. Und an diesen Rändern überfordern wir sie möglicherweise.

Aufgabe 2 Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.

Wenn Protest aufkommt

Wenn Protest aufkommt, ist Vertrauen verloren gegangen. Proteste sind Akte öffentlicher Kommunikation (a) durch Ungehorsam. (b) _____ der Ruhe öffentlicher Ordnung ist es dann vorbei. Protest kennt viele Formen, Anlässe, Verläufe. (c) _____ Europa geht es (d) _____ Monaten (e) _____ die Folgen der Finanzkrise und der praktizierten Austeritätspolitik. Die Ausmaße der Jugendarbeitslosigkeit sind (f) _____ Teil abgründig. Das davon ausgehende Signal der Aussichtslosigkeit rührt (g) _____ dem Kern des Gesellschaftsvertrages. Immer konkreter wird die Frage (h) _____ der Legitimation des ganzen europäischen Projektes und seines Überlebens gestellt. Die Aussichten (i) _____ Erfolg sind (j) _____ Protest ebenso ungewiss wie seine Formen vielfältig. Dem kurzen Aufschrei fehlt oft ein langer Atem. Wo er aber da ist und sich Protestbewegungen (k) _____ soziale Bewegungen weiterentwickeln, steigen die Erfolgsaussichten. Dann wird (l) _____ Protest Politik.

Aufgabe 3 Suchen Sie die zehn Fehler, die der folgende Text enthält – in jedem Satz einen. Achtung: Der erste und der letzte Satz haben keinen Fehler.

Beitrag im Forum „e-Hausaufgaben.de"

Bin auch dieser Meinung. Dann wüssten manche Lehrer erstmals wieder, wie es sich anfühlt, ob man beurteilt wird (egal ob gut, mittel oder schlecht). Viele haben vergessen, dass sie auch mal Schüler wären. Manche rächen sich vielleicht auch jetzt für ihre einige Schulzeit. Und leider können Menschen Lehrer werden, die vielleicht die Fachpraxis dafür erwerben haben, aber den Umgang mit jungen Menschen nie richtig gelernt haben. Das betrifft sowohl ältere als noch jüngere Lehrer.

Natürlich sollte man versuchen objektiv sein, aber wenn Menschen über Menschen urteilen, kann es nie objektiv sein, so ist das Leben nun mal. Aber nicht gerecht finde ich, dass es nur den Lehrern vorgehalten bleibt zu urteilen. Manche Lehrer würden dann eventuell über ihr Verhalten nachdenken und dies möglicherweise wechseln. Und schon würden auch die Schüler davon profitieren.

Zur Vorbereitung

Wiederholen Sie die Bildung und den Gebrauch des Passivs.

Aufgabe 1 a) Ergänzen Sie die entsprechenden Passivformen.

Präsens	ich frage
Präteritum	du riefst an
Perfekt	er hat eingeladen
Plusquamperfekt	sie hatte gesucht
Futur I	es wird prüfen
Futur II	wir werden kontrolliert haben
K I Gegenwart	ihr zwinget
K I Vergangenheit	sie haben gewogen
K II Gegenwart	er würde mitnehmen
K II Vergangenheit	er hätte gestohlen

b) Üben Sie mündlich weiter. Setzen Sie die folgenden Sätze in alle Zeiten des Passivs.

i. Peter lobt.
ii. Wir tadeln.
iii. Miriam ruft.

Aufgabe 2 a) Passiv mit Modalverben – Ergänzen Sie die entsprechenden Passivformen.

Präsens	ich muss fragen
Präteritum	du wolltest anrufen
Perfekt	er hat fragen können
Plusquamperfekt	sie hatte suchen müssen
Futur I	es wird prüfen wollen
K I Gegenwart	ihr müsset wecken
K I Vergangenheit	sie habe waschen können
K II Gegenwart	er müsste mitnehmen
K II Vergangenheit	er hätte stehlen können

b) Üben Sie mündlich weiter. Setzen Sie die folgenden Sätze in alle Zeiten des Passivs.

i. Sarah darf kritisieren.
ii. Ihr könnt mitnehmen.
iii. Ich muss pflegen.

Merke

Durch das Passiv wird die Aufmerksamkeit des Lesers in erster Linie auf den Gegenstand der Tätigkeit, die Tätigkeit selbst bzw. Personen oder Sachen, mit denen etwas geschieht, gerichtet.

Aufgabe 3 Setzen Sie die folgenden Sätze ins Passiv.

1. Ihr bringt eure Befürchtungen deutlich zur Sprache.
2. Wir stellen vermehrt ausländische Mitarbeiter ein.
3. Viele streben ein Aufbaustudium im Ausland an.
4. Sie übersah viele Fehler.
5. Sie konfiszierten mehrere lang gesuchte Plagiate.
6. Ich muss noch viele Aufsätze korrigieren.
7. Er kann den greisen, gebrechlichen Mann nicht mehr operieren.
8. Sie darf das Paket nicht vor Heiligabend öffnen.
9. Die Kursteilnehmer sollen vor dem Test die gesamte Grammatik wiederholen.
10. Hier kannst du die Formen aller unregelmäßigen Verben suchen und finden.

Merke

Das Subjekt des Aktivsatzes kann mit „von + Dativ" [Person!] oder mit „durch + Akkusativ" [keine Person!] in den Passivsatz aufgenommen werden.

Aufgabe 4 Bilden Sie Sätze im Passiv mit „von" oder „durch". Die Zeit steht rechts in Klammern. Wörter mit „+" dazwischen gehören zusammen.

1. Hauptsätze und Nebensätze • trennen • Komma (Präsens)
2. Leid + Erdbebenopfer • Spendenaktion • erleichtern (Präteritum)
3. Formular • müssen • Antragsteller • ausfüllen (Plusquamperfekt)
4. Penizillin • Zufall • 1928 • Alexander Fleming • entdecken (Präteritum)
5. lebensgefährlich + Krankheiten • ein + Bluttransfusion • übertragen • können (Präsens)
6. 25 Arbeiter • Austritt von Chlorwasserstoff • leicht • verletzen (Perfekt)
7. mangelhaft + Ware • Firma • kostenlos • ersetzen (Präsens)
8. Exkursion + Spitze des Kilimandscharo • erfahren + Bergsteiger • leiten (Präteritum)

Aufgabe 5 Setzen Sie folgende Aktivsätze ins Passiv und umgekehrt. Achten Sie auf die Zeit!

1. Das Gesundheitsministerium hätte diese moderne Kinderklinik lieber am Stadtrand bauen sollen.
2. Man hatte nach diesem schweren Erdbeben verschüttete Opfer nicht ausschließen dürfen.
3. Wer hat diesen Plan entworfen?
4. Bei der Eröffnung des Oktoberfestes wurde traditionell das erste Fass vom Oberbürgermeister angezapft.

5. Es wäre besser gewesen, wenn der Migrant schon im vergangenen November eine Aufenthaltserlaubnis beantragt hätte.
6. Schon in den ersten Lebensmonaten ahmen Kleinkinder fast alle Laute nach.
7. Das korrupte Verhalten des Abgeordneten hätte von den Journalisten schon früher ans Tageslicht gebracht werden müssen.
8. Die Kaffeebohnen soll man frisch mahlen, damit sich das volle Aroma entfalten kann.
9. Man hätte bei dieser Dissertation sorgfältiger arbeiten sollen.
10. Reißende Flutwellen zerstörten mehrere Deiche an der Ostsee.
11. Die Hochzeitsgäste wurden von einer Tanzgruppe mit schönen Volkstänzen unterhalten.
12. Der Vizebürgermeister überreichte der engagierten Entwicklungshelferin eine Ehrenauszeichnung der Stadt Freiburg.
13. Die Nachricht hätte von einem Dienstboten übermittelt werden sollen.
14. Vor den Wahlen versprechen alle Parteien allein erziehenden Müttern kostenlose Betreuungsmöglichkeiten und Krippenplätze.
15. Ich habe euch doch schon gestern beauftragt, die Neuerscheinung vom Verlag abzuholen.
16. Bei diesem gerichtlichen Verfahren hätten erfahrene Graphologen eingesetzt werden müssen.
17. Eine bessere berufliche und sprachliche Ausbildung könnte die Integration von Migranten fördern.
18. Man soll das Steuersystem grundlegend umbauen.
19. Bei der Winterolympiade kämpfen die weltbesten Skifahrer hart um Medaillen.
20. Ein Rettungshubschrauber brachte den durch einen Unfall schwer Verletzten ins nächstgelegene Krankenhaus.

Aufgabe 6 Formen Sie die Aktivsätze in Passivsätze um und verwenden Sie anstatt der Nomen-Verb-Verbindung ein Verb. Achten Sie auch auf die Zeitform.

Beispiel Man führte lange Diskussionen über die Steuererhöhungen.
Über die Steuererhöhungen wurde lange diskutiert.

1. Der Jurastudent konnte bequem von zu Hause aus online den Antrag auf ein Stipendium stellen.
2. Die weitreichende Familienchronik darf nicht in Vergessenheit geraten.
3. Man hat alle Vorbereitungen für die bevorstehende Hochzeit bis ins letzte Detail getroffen.
4. Die Fahrpreiserhöhung um 25 Prozent bei den öffentlichen Verkehrsmitteln stieß bei der Bevölkerung auf heftige Kritik.
5. Seine intensiven Bemühungen um Entspannung und Versöhnung während des Kalten Krieges fand von der ganzen Welt große Anerkennung.
6. Er hatte seine Auffassung und Einstellung in seiner Rede deutlich zum Ausdruck gebracht.
7. Eltern sollten möglichst auf die Wünsche der Kinder Rücksicht nehmen.
8. Der Polizist nahm die weinende Frau vor ihrem alkoholisierten Mann in Schutz.

Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben **1–10** die Lösung [a], [b], [c] oder [d].

Die pädagogische Bedeutung von Märchen

In der Anmerkung am Schluss der beiden Bände der ersten Ausgabe der Grimm'schen Märchen von 1812 und 1815 steht, dass diese eher für Wissenschaftler und am Volksgut interessierte Laien als für Kinder aufgeschrieben wurden. Jacob Grimm schreibt in einem Brief an Achim von Arnim: „Das Märchenbuch ist mir daher gar nicht für Kinder geschrieben, aber es kommt ihnen recht erwünscht, und das freut mich sehr." Wilhelm Grimm veränderte dann bereits die zweite Auflage von 1819 in diesem Sinne (kindgerechter bzw. „kindertümlicher") und verstärkte diese Züge in den weiteren Auflagen. Er folgte damit einer Tradition der Aufklärung, die erstmals Kindern eine spezielle Art von Literatur, darunter auch Märchen, zuwies. So lässt sich dann auch der Titel „Kinder- und Hausmärchen" erklären, den schon die erste Auflage trägt.

In der Vorrede zur zweiten Auflage heißt es: „Darum geht innerlich durch diese Dichtung jene Reinheit, um derentwillen uns Kinder so wunderbar und selig erscheinen: Sie haben gleichsam dieselben blaulichweißen, makellos glänzenden Augen ...". Die Brüder Grimm stellen hier eine besondere Neigung der Kinder zum Märchen fest und aus diesem Grunde wollten sie mit ihren Märchen nicht nur der Poesie und Mythologie einen Dienst erweisen, sondern sie sollten auch als „Erziehungsbuch" dienen. Diese pädagogische Absicht ist jedoch seitdem sehr umstritten. Einer pädagogischen Bedeutung von Märchen kann man entgegenhalten, dass diese unwahr sind und ein erhebliches Potenzial von Grausamkeiten enthalten.

Zum Aspekt „Grausamkeiten im Volksmärchen" möchte ich Folgendes bemerken: Sie sind anzutreffen in der Misshandlung und Verstümmelung von Kindern, in grausamen Strafen für die Bösewichter und in schrecklichen Todesarten. Vergleicht man die Grimm'schen Märchen mit anderen nicht-deutschen Märchen, so kann man feststellen, dass diese ebensolche Grausamkeiten enthalten. Es stellt sich also die Frage, ob Märchen aus diesem Grunde überhaupt für Kinder geeignet sind. Man könnte vermuten, dass die Grausamkeiten keine Gefahr wären, da sie nur genannt, niemals aber geschildert werden. Außer bei „Aschenputtel" fließt in keinem Märchen der Gebrüder Grimm Blut. Bei „Aschenputtel" allerdings verrät das aus den Schuhen der Schwestern herausquellende Blut, dass der Prinz die falsche Braut mit sich führt. Das Blut ist also hier Handlungselement, ohne das die rechte Braut nicht gefunden werden kann. Doch im Allgemeinen sind Verletzungen und Verstümmelungen im Märchen nicht von Blut und Schmerzen begleitet.

In seinem Buch „Kinder brauchen Märchen" vertritt Bruno Bettelheim die These, dass die Todesstrafe, die der böse Gegenspieler im Märchen erleidet, nicht schädlich, sondern geradezu notwendig für die psychische Stabilität des Kindes sei. Das kindliche Weltbild braucht nach Bettelheim die Zuordnung zu Gut und Böse und die Ausmerzung des Bösen, um das Chaos in seinem Innern zu ordnen und persönliche Sicherheit zu gewinnen. Das Kind projiziert demnach seine inneren Ängste auf die negativen Figuren, welche dann durch die Kräfte des Guten, mit denen es sich identifizieren kann vernichtet werden. Voraussetzung für die positive Wirkung von Märchen auf die Verarbeitung von Aggressionen und Ängsten des Kindes ist allerdings das erdachte Gebilde. Dieses ist durch den abstrakten und verfremdenden Stil des Märchens gegeben und dem Kinde durchschaubar.

In empirischen Untersuchungen wurde außerdem festgestellt, dass nicht alle Inhalte, die der Erwachsene als grausam begreift, auch vom Kind als bedrängend empfunden werden. Märchen mit besonders grausamen Strafen am Schluss wie „Aschenputtel" oder „Schneewittchen" fanden Kinder eines zweiten Schuljahres besonders schön, während „Der Wolf und die sieben Geißlein" und „Rumpelstilzchen" bei ihnen Angstgefühle auslösten. Man kann schlussfolgern, dass Grausamkeiten im Märchen dem Vorschul- und Grundschulkind keinen seelischen Schaden zufügen, solange sie nicht ausgemalt oder dargestellt werden. Sie allerdings zum Gegenstand des Unterrichts zu machen, um daran zum Beispiel die Historizität der Texte zu verdeutlichen, halte ich zumindest für die Primarstufe für bedenklich.

Aus pädagogischer Sicht werden außerdem Märchen oft abgelehnt, da in ihnen ein Mittel gesehen wird, Kinder zu Gehorsam, Anpassung, Weltfremdheit und Passivität zu erziehen. Weitere Argumente gegen Märchen sind, dass Kinder in ihnen misshandelt und ausgebeutet und selber in einer schwachen sozialen Position stehende Eltern den Druck der Gesellschaft auf das Kind übertragen. In den Grimm'schen

Märchen könne man eigentlich nur von einem bedrückenden Leben der Kinderfiguren sprechen. Eine besondere Kritik erfährt das Rollenverständnis der Frauen und Mädchen: Man glaubt, den Kindern werde hier ein Vorbild der Demut, des Gehorsams und der Passivität vermittelt. Die Autorität der Eltern, insbesondere die des Vaters, bleibt unangetastet.

Tatsächlich ist in manchen Märchen der biedermeierliche, nach damaliger Auffassung kindertümliche Stil und die Betonung des „Lieben" und „Braven" anzutreffen. Eine Verallgemeinerung halte ich jedoch nicht für zutreffend. Die Märchenhelden sind nur selten passiv. Sie lösen sich von Heimat und Elternhaus, gehen auf Wanderschaft und bestehen schwierige Abenteuer. Sie sind trotz ihrer meist schlechten Ausgangsposition mutig und optimistisch. Auch die Frauen und Mädchen sind keineswegs so passiv, wie häufig behauptet wird. Zwar können sie nicht gegen Riesen und Drachen kämpfen, aber sie sind klug, listig und ausdauernd. In vielen Märchen handeln nur die weiblichen Figuren, sowohl böse als auch gute, das männliche Geschlecht erscheint nur als machtloser Vater oder am Schluss in Gestalt des Prinzen. In „Hänsel und Gretel" übernimmt das Mädchen sogar die Rettung des Jungen. Man könnte das im Grunde emanzipatorisch nennen – ein Zeichen besonderer Passivität ist es jedenfalls nicht.

Der oft unterstellte erzieherische Effekt im Märchen durch die Darstellung der Familie als primärer sozialer Bezugsraum mit hierarchischem Aufbau ist keineswegs gegeben. Tatsächlich enthalten Märchen fast nirgends die Darstellung einer intakten Familie. In den meisten Fällen werden Konflikte innerhalb der Familie zum Anlass genommen, dass das Kind oder der junge Mensch diese verlässt. Indem gezeigt wird, wie die Kinder das Elternhaus hinter sich lassen und ihren eigenen Weg gehen, kann auch keinesfalls von einer Ausrichtung der Kinder zur Übernahme der elterlichen Funktionen ausgegangen werden. Natürlich gibt es auch Beispiele von Gehorsam, der belohnt wird. Hier handelt es sich aber nicht um die Vermittlung von Tugenden wie beispielsweise Artigkeit, sondern um vernünftige pädagogische Grundsätze. Als Beweis für die autoritäre Gesellschaftsstruktur des Märchens werden oft Maximen wie Bescheidenheit und Dankbarkeit, Freigebigkeit und Opferbereitschaft genannt. Diese Maximen sind jedoch nicht unbedingt negativ zu bewerten.

Ich möchte nun noch etwas zum sogenannten Märchenalter sagen. Das Märchenalter war von Charlotte Bühler nach ihrer bereits 1917 durchgeführten Untersuchung etwa vom vierten bis zum achten Lebensjahr festgelegt worden. Die Struktur und die Aussageweise des Märchens entsprechen demnach der Psyche des Kindes in diesem Alter. Man muss jedoch hierbei beachten, dass das Kind seine Märchenkenntnisse und seine Märchenlektüre ja erst durch die Vermittlung Erwachsener erhalten hat. Bühlers Untersuchungen bestätigen also nur eine gewisse Neigung des Kindes zu Märchen in einem bestimmten Lebensalter. Der Begriff des Märchenalters hat allerdings dazu beigetragen, Märchen einem bestimmten Kindesalter zuzuordnen und sie damit zum Unterrichtsgegenstand der Primarstufe zu machen.

Dem Begriff des Märchenalters liegt eigentlich das phylogenetische Gesetz zugrunde, das die Reformpädagogik zu Beginn unseres Jahrhunderts von der biologischen und psychologischen Entwicklung auf die literarische übertrug. Nach diesem Gesetz entspräche das frühe Kindesalter dem magischen Zeitalter der Völker, in dem die Märchen entstanden sind. Danach folgte nach dieser Auffassung das „Sagenalter", während Charlotte Bühler danach das „Robinsonalter" ansetzt. Eine solche Zuordnung bestimmter Texte zu bestimmten Altersstufen, bei denen Entsprechungen zwischen entwicklungsgeschichtlichen Stufen und literarischen Gattungen vorgenommen werden, ist aber nicht möglich, da literarische Gattungen nicht biologischen, sondern historischen Gesetzen unterworfen sind.

Ergo: Es lässt sich nicht leugnen, dass Kinder von Märchen fasziniert sind und dass das besondere Gründe haben muss. Dies ist damit zu erklären, dass Märchen gewisse Strukturelemente aufweisen, die dem kindlichen Rezipienten entgegenkommen. Das sind die Bildhaftigkeit und der Abwechslungsreichtum seiner Handlung, seine magischen Bestandteile und die Überdeutlichkeit seiner Archetypen. Abgesehen von dem Wesen und der Struktur des Märchens ist die Affinität des Kindes zum Märchen auch durch seine psychischen Bedürfnisse erklärbar. Märchen helfen dem Kind bei der Ausbildung seiner Phantasie, sie vermitteln in bildhafter Weise die Welt und verleihen den unbewussten Ängsten des Kindes in symbolischer Form Gestalt. Indem das Böse im Märchen überwunden wird, erfährt das Kind, dass existenzbedrohende Kräfte besiegt werden können. Dabei ist es wichtig, dass der Märchenheld ein gewöhnlicher Mensch ist, häufig sogar ein zurückgesetztes Kind, mit dem es sich identifizieren kann.

0 Beispiel	**Die Gebrüder Grimm verfassten ihre Märchen ...**	a zunächst nur zum Vorlesen für Kinder. X ursprünglich als Erwachsenenliteratur. c um den Grundstein für kindgerechten Lesestoff zu legen. d mit vielen begleitenden Kommentaren.
1	**Der Autor erklärt, dass die Gebrüder Grimm meinten, ...**	a mit Märchen Kinder an Poesie heranführen zu können. b dass Märchen im Besonderen Kinder glücklich machen können. c die im Märchen geschilderten Grausamkeiten fungierten als erzieherisches Mittel. d eine Vorliebe von Kindern für Märchen erkannt zu haben.
2	**Welche Haltung nimmt der Autor zu den in Märchen geschilderten Grausamkeiten ein?**	a Er fragt sich, warum sie zur Abschreckung nicht explizit geschildert werden. b Er regt hinsichtlich dessen einen Vergleich zwischen deutschen mit nicht-deutschen Märchen an. c Er hinterfragt aufgrund dieses inhaltlichen Faktors den Stellenwert von Märchen als Kinderliteratur. d Er zeigt Unverständnis dafür, dass vereinzelt Märchen auf die Schilderung von Schmerzen zurückgreifen.
3	**Die These „Kinder brauchen Märchen" gilt, ...**	a weil Kinder das gesamte Spektrum menschlichen Verhaltens möglichst früh erfahren sollten. b obwohl die strikte Zuordnung von Gut und Böse in der kindlichen Welt unrealistisch ist. c denn das Fiktive der Texte trägt zur seelischen Festigung der Kinder bei. d damit Kinder befähigt werden, sich später für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen.
4	**Welche Reaktion von Kindern auf Märcheninhalte beschreibt der Autor?**	a Sie übernehmen nicht zwangsläufig die Bewertung der Erwachsenen. b Sie identifizieren sich umso stärker mit ihnen, je mehr Brutalität zugelassen wird. c Sie zeigen sich unbeeindruckt, sofern die Protagonisten nicht in ihrem Alter sind. d Sie äußern gesteigertes Interesse an den erwähnten geschichtlichen Rahmenbedingungen.
5	**Vom pädagogischen Blickwinkel her erfahren Märchen oft Ablehnung, weil ...**	a die Mutter-Sohn-Thematik zu wenig thematisiert wird. b maskulinen Charakteren keine Gefühle zugestanden werden. c das Kind oft Opfer von Herrschaft und Repression wird. d die Kinderfiguren sich unverhältnismäßig über ein freudloses Dasein beklagen.
6	**Wodurch zeichnet sich laut Autor die im Märchen entworfene Welt aus?**	a Wer mutig ist, überwindet letztendlich sein Schicksal. b Das „Nette" und „Folgsame" dominiert. c Gelebte Gleichberechtigung hat hier unumstritten ihre Wurzeln. d Sie ist ein Reich der Aufgaben und des Handelns.
7	**Welche pädagogische Intention verfolgen Märchen nach Meinung des Autors oftmals nicht?**	a Verhaltensmuster der Eltern als Vorbilder aufzuzwingen. b Bestimmte Tugenden aufrecht zu erhalten, um sie über die Generationen hinweg zu retten. c Auf die Darstellung problematischer Familienkonstellationen weitreichend zu verzichten. d Eine soziokulturelle Einengung der Kinder durch Gebote zu rechtfertigen.
8	**Zum Begriff „Märchenalter" äußert der Autor, dass es ...**	a eine etwa vierjährige Zeitspanne umfasst. b sich während der Primarstufe ausbildet. c beginnt, wenn Erwachsene dem Kind Märchen vorlesen. d einen Zeitraum benennt, in dem Kinder Märchen besonders zugetan sind.
9	**Das phylogenetische Gesetz – so die Meinung des Autors – ...**	a reformierte die Haltung der Erwachsenen Märchen gegenüber. b determiniert das kindliche Interesse an magischen Texten. c beherrscht in erster Linie die Einteilung entwicklungsgeschichtlicher Phasen. d hat keine Gültigkeit im Hinblick auf literarische Gattungen.

• • • 10 **Märchen üben eine starke Anziehungskraft auf Kinder aus, da sie ...**

[a] Modelle zur Lebensbewältigung präsentieren.
[b] dem Kind Freiraum für Übermut gewähren.
[c] mit einer überschaubaren Handlung operieren.
[d] in Texten gekleidet sind, die von reichhaltigen Illustrationen begleitet werden.

Aufgabe 1 Berichten Sie – mündlich oder schriftlich – über Ihre persönliche Beziehung zu Märchen. Gehen Sie dabei u.a. auch auf die folgenden Punkte ein:

- Wer hat Ihnen als Kind Märchen vorgelesen oder erzählt?
- An welche Märchenfiguren können Sie sich noch erinnern?
- Was ist/war Ihr Lieblingsmärchen und warum?
- Gab es ein Märchen, das Ihnen nicht gefallen bzw. Angst gemacht hat?

Aufgabe 2 Adjektive, die von Nomen abgeleitet sind. Ergänzen Sie.

a. (Z. 27) e Poesie	→	_____	i. (Z. 104) e Autorität	→	_____
b. (Z. 29) _____	→	pädagogisch	j. (Z. 117) _____	→	listig
c. (Z. 38) _____	→	schrecklich	k. (Z. 119) _____	→	weiblich
d. (Z. 53) r Schmerz	→	_____	l. (Z. 128) _____	→	hierarchisch
e. (Z. 61) _____	→	psychisch	m. (Z. 140) e Tugend	→	_____
f. (Z. 71) e Aggression	→	_____	n. (Z. 167) _____	→	literarisch
g. (Z. 90) _____	→	bedenklich	o. (Z. 168) _____	→	magisch
h. (Z. 93) r Gehorsam	→	_____	p. (Z. 190) e Phantasie	→	_____

Aufgabe 3 Schreiben Sie Antonyme zu den folgenden Wörtern. Verwenden Sie bitte nicht das Präfix „un-„.

a. (Z. 21) innerlich	≠	_____	h. (Z. 114) mutig	≠	_____
b. (Z. 33) erheblich	≠	_____	i. (Z. 114) optimistisch	≠	_____
c. (Z. 58) r Gegenspieler	≠	_____	j. (Z. 120) machtlos	≠	_____
d. (Z. 61) notwendig	≠	_____	k. (Z. 130) intakt	≠	_____
e. (Z. 64) s Chaos	≠	_____	l. (Z. 142) autoritär	≠	_____
f. (Z. 72) abstrakt	≠	_____	m. (Z. 154) beachten	≠	_____
g. (Z. 92) ablehnen	≠	_____	n. (Z. 179) leugnen	≠	_____

Aufgabe 4 Ausdruck der Gegensätzlichkeit mit „während" und „dagegen"

Beispiel (0)

Märchen mit besonders grausamen Strafen am Schluss wie „Aschenputtel" oder „Schneewittchen" fanden Kinder eines zweiten Schuljahres besonders schön, **während** „Der Wolf und die sieben Geißlein" und „Rumpelstilzchen" bei ihnen Angstgefühle auslösten.

Märchen mit besonders grausamen Strafen am Schluss wie „Aschenputtel" oder „Schneewittchen" fanden Kinder eines zweiten Schuljahres besonders schön; **dagegen** lösten „Der Wolf und die sieben Geißlein" und „Rumpelstilzchen" bei ihnen Angstgefühle aus.

Formen Sie die folgenden Sätze wie im Beispiel um.

a. Die erste Ausgabe der Grimm'schen Märchen war eher für Wissenschaftler und am Volksgut interessierte Laien gedacht; die zweite Auflage war dagegen schon viel kindgerechter ausgerichtet.

b. Während Märchen in den Augen vieler unwahr sind und ein erhebliches Potenzial von Grausamkeiten enthalten, halten manche Literaturwissenschaftler Märchen für pädagogisch wertvoll.

c. In fast allen Grimm'schen Märchen werden Grausamkeiten genannt, aber nicht geschildert; dagegen fließt in „Aschenputtel" Blut.

d. In Bezug auf das Rollenverständnis der Frauen und Mädchen wird den Kindern ein Vorbild der Demut, des Gehorsams und der Passivität vermittelt, während in gefährlichen Situationen gerade die Kinder – insbesondere die Mädchen – für die Rettung aus der Gefahr sorgen.

e. Märchen sollen ein positives Familienbild zeichnen; dagegen stellt man immer wieder fest, dass sie fast nirgends die Darstellung einer intakten Familie enthalten.

Aufgabe 5

Formulieren Sie jede Zeile neu, indem Sie das Wort in Klammern – unverändert – einsetzen und alle weiteren notwendigen Änderungen im Satz vornehmen.

a. Es lässt sich nicht leugnen,	(unbestreitbar)
b. dass Kinder von Märchen fasziniert sind	(Faszination)
c. und dass das besondere Gründe haben muss.	(vorliegen)
d. Dies ist damit zu erklären,	(lässt)
e. dass Märchen gewisse Strukturelemente aufweisen,	(vorhanden)
f. die dem kindlichen Rezipienten entgegenkommen.	(Vorstellungen)
g. Abgesehen von dem Wesen und der Struktur des Märchens	(Sieht)
h. ist die Affinität des Kindes zum Märchen auch durch seine psychischen Bedürfnisse erklärbar.	(kann)
i. Märchen helfen dem Kind bei der Ausbildung seiner Phantasie,	(Hilfe)
j. sie vermitteln in bildhafter Weise die Welt	(vermittelt)
k. und verleihen den unbewussten Ängsten des Kindes in symbolischer Form Gestalt.	(verliehen)
l. Indem das Böse im Märchen überwunden wird,	(Überwindung)
m. erfährt das Kind,	(Erfahrung)
n. dass existenzbedrohende Kräfte besiegt werden können.	(zu)

Aufgabe 6

„Zug" – ein Wort mit mehreren Gesichtern.

Tragen Sie im Kurs verschiedene (mindestens fünf!) Bedeutungen des Wortes „Zug" zusammen und bilden Sie jeweils einen Beispielsatz. Vergleichen Sie anschließend mithilfe von www.duden.de.

1. Ist das der Zug nach Frankfurt?
2. ...

Aufgabe 7

Im Text werden die folgenden fünf Märchen der Brüder Grimm erwähnt:

Ordnen Sie jedem Textabschnitt die passende Überschrift zu. Zwei Textabschnitte bleiben übrig. Wissen Sie, aus welchen Märchen sie stammen?

(a) Aschenputtel • (b) Hänsel und Gretel • (c) Rumpelstilzchen • (d) Schneewittchen • (e) Der Wolf und die sieben Geißlein

Die Textabschnitte sind in der Rechtschreibung der Originalausgabe.

1 Als der Wolf endlich ausgeschlafen hatte, machte er sich auf die Beine, und weil ihm die Steine im Magen so großen Durst erregten, so wollte er zu einem Brunnen gehen und trinken. Als er aber anfieng zu gehen und sich hin und her zu bewegen, so stießen die Steine in seinem Bauch aneinander und rappelten. Und als er an den Brunnen kam und sich über das Wasser bückte und trinken wollte, da zogen ihn die schweren Steine hinein, und er mußte jämmerlich ersaufen.

2 Als die Hochzeit mit dem Königssohn sollte gehalten werden, kamen die falschen Schwestern, wollten sich einschmeicheln und Theil an seinem Glück nehmen. Als die Brautleute nun zur Kirche giengen, war die älteste zur rechten, die jüngste zur linken Seite: da pickten die Tauben einer jeden das eine Auge aus. Hernach als sie heraus gingen, war die älteste zur linken und die jüngste zur rechten: da pickten die Tauben einer jeden das andere Auge aus. Und waren sie also für ihre Bosheit und Falschheit mit Blindheit auf ihr Lebtag gestraft.

3 Als es abzog und zählte, so lagen nicht weniger als sieben vor ihm todt und streckten die Beine. „Bist du so ein Kerl?" sprach er, und mußte selbst seine Tapferkeit bewundern, „das soll die ganze Stadt erfahren." Und in der Hast schnitt sich das Schneiderlein einen Gürtel, nähte ihn und stickte mit großen Buchstaben darauf „siebene auf einen Streich!" „Ei was Stadt!" sprach er weiter, „die ganze Welt solls erfahren!" und sein Herz wackelte ihm vor Freude wie ein Lämmerschwänzchen.

4 Darauf ging es zum Bett und zog die Vorhänge zurück: da lag die Großmutter, und hatte die Haube tief ins Gesicht gesetzt und sah so wunderlich aus. „Ei, Großmutter, was hast du für große Ohren!" „Daß ich dich besser hören kann." „Ei, Großmutter, was hast du für große Augen!" „Daß ich dich besser sehen kann." „Ei, Großmutter, was hast du für große Hände!" „Daß ich dich besser packen kann." „Aber, Großmutter, was hast du für ein entsetzlich großes Maul!" „Daß ich dich besser fressen kann."

5 Die Alte hatte sich nur so freundlich angestellt, sie war aber eine böse Hexe, die den Kindern auflauerte, und hatte das Brothäuslein bloß gebaut, um sie herbeizulocken. Wenn eins in ihre Gewalt kam, so machte sie es todt, kochte es und aß es, und das war ihr ein Festtag. Die Hexen haben rothe Augen und können nicht weit sehen, aber sie haben eine feine Witterung, wie die Thiere, und merkens wenn Menschen heran kommen.

6 Nun dachte die Königin die ganze Nacht über an alle Namen, die sie jemals gehört hatte, und schickte einen Boten über Land, der sollte sich erkundigen weit und breit nach neuen Namen. Als am andern Tag das Männchen kam, fieng sie an mit Caspar, Melchior, Balzer, und sagte alle Namen, die sie wußte, nach der Reihe her, aber bei jedem sprach das Männlein „so heiß ich nicht." Den zweiten Tag ließ sie herumfragen bei allen Leuten, und sagte dem Männlein die ungewöhnlichsten und seltsamsten vor, Rippenbiest, Hammelswade, Schnürbein, aber es blieb dabei „so heiß ich nicht."

7 Nun war das arme Kind in dem großen Wald mutterseelig allein, und ward ihm so angst, daß es alle Blätter an den Bäumen ansah und nicht wußte wie es sich helfen sollte. Da fieng es an zu laufen und lief über die spitzen Steine und durch die Dornen, und die wilden Thiere sprangen an ihm vorbei, aber sie thaten ihm nichts. Es lief so lange nur die Füße noch fort konnten, bis es bald Abend werden wollte, da sah es ein kleines Häuschen und gieng hinein sich zu ruhen. In dem Häuschen war alles klein, aber so zierlich und reinlich, daß es nicht zu sagen ist.

Lesen / Teil 2 / *Prüfungsteil*

00:20

Sieben der folgenden Aussagen entsprechen dem Inhalt des Artikels „Casting für Arbeitslose". Ordnen Sie die Aussagen den jeweiligen Textabschnitten **(11–16)** zu. Eine Aussage ist bereits als Beispiel markiert und zugeordnet. Zwei Aussagen passen nicht.

Beispiel

0	Entspannende Begrüßungsrituale und Einstimmung auf ein ruhiges Bewerbungsgespräch entfallen.

Aussagen

A	Bei Arbeitnehmervertretungen werden Zustimmung und Widerspruch laut.
B	Sukzessive Eingliederung in feste Arbeitsverhältnisse.
C	Bisherige Erfolgsquoten basieren auf ausgesuchten Gruppen Jobsuchender.
D	Effiziente Bilanz bei Durchführenden wie Teilnehmern.
E	Finanzielle Aufwandsentschädigungen bei Nicht-Erfolg werden teilweise erstattet.
F	Erste Anlaufstelle für resignierte Arbeitnehmer sind die Gewerkschaften.
G	Auf politischer Ebene bewertet man das Modell „Job-Speed-Dating" bereits sehr positiv.
H	Nicht alle Job-Speed-Dating durchführenden Firmen bekennen sich öffentlich dazu.

Casting für Arbeitslose

Beim „Job-Speed-Dating" führen Unternehmen und Arbeitslose Vorstellungsgespräche im Akkord. Show oder Chance? Die Agenturen glauben daran.

Beispiel (0) Entspannende Begrüßungsrituale und Einstimmung auf ein ruhiges Bewerbungsgespräch entfallen.

Sabine Eßmann ist 50 und hat nicht viel Erfahrung mit Speed-Dating. Entsprechend nervös läuft sie am Donnerstag vergangener Woche in der VIP-Lounge des Wolfsburger Fußballstadions auf. Es geht sofort zur Sache: Woher? Wie alt? Was läuft so? Es muss schnell gehen. Die Fragen stellt eine junge Blondine, aber die sucht auch keinen Partner fürs Leben, sondern neue Mitarbeiter für ihr Ingenieurbüro. Innerhalb von sechs Stunden lernen etwa 600 Jobsuchende 45 Firmen kennen – und umgekehrt. Privatsphäre gibt's hier nicht.

Am Nachbartisch hört man den Konkurrenten erzählen. Nach jeweils zehn Minuten ist der Nächste dran. Dann dröhnt die Hymne des VfL Wolfsburg durch den stickigen Raum, und es wird gewechselt.

11 ☐ So sieht das aus, wenn Arbeitsagenturen „Neuland betreten", wie der zuständige Behördenleiter Gerald Witt aus Helmstedt es nennt. Der Kurzzeit-Kontakthof ist der zurzeit wohl ungewöhnlichste Versuch moderner deutscher Arbeitsvermittlung. Und es ist einer, in den Arbeitsagenturen und Arbeitsgemeinschaften in ganz Deutschland ihre Hoffnung setzen. Mal stellen sich in Chemnitz nur Ingenieure und Techniker den Akkord-Gesprächen mit potenziellen Arbeitgebern. Mal begutachten Firmen in Gütersloh künftige Auszubildende. In Hamburg wurden beim Speed-Dating bereits Lkw-Fahrer unter die Lupe genommen, in Dortmund gab's einen Akademiker-Reigen. Gesamtzahlen fürs Bundesgebiet existieren noch nicht. Zu neu ist das Experiment. Aber es sei bereits ein „Erfolgsschlager", sagt Heinrich Alt, Vorstand bei der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg.

12 ☐ Manche Agenturen testen noch, andere bieten die Aktionen schon öfter an. Die Job-Shows liegen einerseits im Trend und widersprechen zugleich einem anderen: Denn während in einem Modellversuch einige Konzerne wie die Deutsche Telekom oder Procter & Gamble Bewerbungen derzeit nur noch völlig anonymisiert zulassen, um nicht in den Ruch der Diskriminierung zu geraten, weist das Job-Dating in die andere Richtung: Dort zählen gnadenlos Augenschein und direkter Kontakt. In wenigen Minuten wird auch am vergangenen Donnerstag in Wolfsburg das Gröbste geklärt: Der erste Eindruck entscheidet.

13 ☐ Zwar gibt es vor Ort keine fertigen Verträge, aber wenn der Erstkontakt erfolgreich ist, folgen oft weitere Gespräche, Aushilfsjobs und schließlich dauerhafte Beschäftigungen. So konnte die Arbeitsgemeinschaft (Arge) für Beschäftigung München rund um das erste lokale Speed-Dating von knapp 1300 Arbeitssuchenden fast die Hälfte vermitteln – wenn auch erst „im Umfeld der Veranstaltung", wie Arge-Mann Jakob Grau sagt. BA-Vorstand Alt erklärt, es gehe ja „nicht um eine schnelle Vermittlung, sondern um eine schnelle Kontaktaufnahme". Graus erste 142 Aspiranten waren schon untergekommen, bevor die Power-Paarungen überhaupt starteten.

14 ☐ Und die Mischung aus Bewerbungsseminar und Motivationstraining, die Übung, sich knapp und möglichst gekonnt vorzustellen, helfe ja auch bei anderen Bewerbungen. Zwar koste es Zeit und Geld, die Arbeitslosen auf solche meist halbtägigen Veranstaltungen vorzubereiten. „Aber unter dem Strich lohnt es sich", sagt Grau und rechnet vor: Selbst wenn die Vermittelten im Schnitt nur drei Monate in Arbeit blieben, spare das rund 1,2 Millionen Euro. Die meisten behielten ihre neuen Stellen indes länger. Dagegen habe der Speed-Date-Termin mit allem Drum und Dran nur 50.000 Euro gekostet.

15 ☐ Graus Vermittlungsquote lag deutlich über dem Normalwert. Allerdings hatte er beim ersten Mal „die Unabhängigen, Motivierten" eingeladen – nicht die Schwervermittelbaren, Suchtkranken oder total Unwilligen. Trotzdem scheinen sich die Schnellkontakte für Agenturen, Jobsuchende, aber auch die Arbeitgeber insgesamt zu lohnen. Muhammet Akdere, Regionaldirektor einer Hotelkette, ist so begeistert von seiner „fast 20-prozentigen Trefferquote", dass er das Experiment in Berlin wiederholen möchte – dann direkt als Bewerbercasting für sein dortiges Hotel. Der schnelle Check und weg – das gefällt Akdere: Eine Bewerberin hat sich erst in die Hand gehustet und damit dann die des Chefs schütteln wollen. „Die haben wir gleich aussortiert", sagt Akdere. Gute Manieren seien im Hotelgeschäft schließlich besonders wichtig.

16 ☐ Am Ende profitieren beim Speed-Date jene, die sich selbst gut verkaufen. „Wer das nicht kann, fällt durch die Maschen", sagt Johannes Jakob, Arbeitsmarktexperte beim Deutschen Gewerkschaftsbund. Doch er sieht auch Chancen: Der persönliche Eindruck könne Schwächen in den Bewerbungsmappen „korrigieren". Vor „einer Art Schaulaufen" warnt dagegen Ver.di-Kollegin Elke Hannack. „Der hohe Konkurrenzdruck vor Ort kann bei Arbeitslosen schnell zu Frustration führen."

Sabine Eßmann hatte bei ihrem ersten Date-Abenteuer keinen Erfolg. Die gelernte Apothekenhelferin war zuletzt in der Kundenbetreuung aktiv. Seit zwei Jahren ist sie ohne Job und lebt von Hartz IV. Am Ende geht sie nur mit ein paar neuen Bewerbungsideen nach Hause, nimmt es aber gelassen. Beim normalen Speed-Dating wird ja auch nicht gleich geheiratet.

Aufgabe 1

Was bedeuten die unterstrichenen Satzteile?

a. (Z. 7) Es geht sofort zur Sache.

b. (Z. 17) So sieht das aus, wenn Arbeitsagenturen „Neuland betreten", wie ...

c. (Z. 59) „Aber unter dem Strich lohnt es sich", sagt Grau und ...

d. (Z. 72) Muhammet Akdere, Regionaldirektor einer Hotelkette, ist so begeistert von seiner „fast 20-prozentigen Trefferquote", dass er ...

e. (Z. 81) „Wer das nicht kann, fällt durch die Maschen", sagt Johannes Jakob, ...

Aufgabe 2

Wie heißen die Antonyme der folgenden Wörter?

a.	(Z. 5)	nervös	‡	h.	(Z. 47)	lokal	‡
b.	(Z. 9)	e Blondine	‡	i.	(Z. 48)	knapp	‡
c.	(Z. 15)	stickig	‡	j.	(Z. 80)	profitieren	‡
d.	(Z. 20)	modern	‡	k.	(Z. 84)	e Schwäche	‡
e.	(Z. 34)	widersprechen	‡	l.	(Z. 85)	korrigieren	‡
f.	(Z. 44)	erfolgreich	‡	m.	(Z. 94)	gelassen	‡
g.	(Z. 45)	dauerhaft	‡	n.	(Z. 95)	heiraten	‡

Aufgabe 3

Ergänzen Sie die Redewendungen mit dem jeweils passenden Verb. Kontrollieren Sie mithilfe des Textes.

a.	Hoffnung	+	_____ in + Akk.	d.	in den Ruch + Gen.	+	_____
b.	unter die Lupe	+	_____ + Akk.	e.	in die andere Richtung	+	_____
c.	im Trend	+	_____	f.	Erfolg	+	_____ bei + Dat.

Aufgabe 4

Bilden Sie Nebensätze mit der Konjunktion in Klammern.

a. Zu neu ist das Experiment. Aber es sei bereits ein „Erfolgsschlager", sagt Heinrich Alt, Vorstand bei der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg. (obwohl)

b. Allerdings hatte er beim ersten Mal „die Unabhängigen, Motivierten" eingeladen – nicht die Schwervermittelbaren, Suchtkranken oder total Unwilligen. Trotzdem scheinen sich die Schnellkontakte für Agenturen, Jobsuchende, aber auch die Arbeitgeber insgesamt zu lohnen. (obwohl)

c. Eine Bewerberin hat sich erst in die Hand gehustet und damit dann die des Chefs schütteln wollen. (nachdem)

d. Der hohe Konkurrenzdruck vor Ort kann bei Arbeitslosen schnell zu Frustration führen. (weil)

e. Am Ende geht sie nur mit ein paar neuen Bewerbungsideen nach Hause, nimmt es aber gelassen. (obwohl)

Aufgabe 5

Internet-Recherche

Sabine Seßmann ist seit zwei Jahren ohne Job und lebt von Hartz IV. Was ist „Hartz IV"? Recherchieren Sie im Internet und berichten Sie im Kurs.

Aufgabe 6

Rollenspiele

i. Versetzen Sie sich in die Rolle eines Arbeitgebers, der über Job-Speed-Dating Mitarbeiter für seine Firma sucht. Überlegen Sie: Welche Fragen würden Sie in der kurzen Zeit stellen? Schreiben Sie je eine Frage auf einen Zettel und drehen Sie dann die Zettel um.

ii. Bilden Sie Paare (Arbeitgeber und Arbeitsuchende) und spielen Sie mithilfe der vorbereiteten Fragen das kurze Kontaktgespräch.

Lesen Sie die folgende Reportage, aus der Textabschnitte entfernt wurden. Setzen Sie diese Abschnitte wieder in den Text ein **(17–22)**. Ein Textabschnitt ist bereits als Beispiel eingefügt. Ein Abschnitt passt nicht.

Waldorfschule – Lernen mit allen Sinnen

Die Klasse 2a der Stuttgarter Waldorfschule am Kräherwald quäkt ihren Morgenspruch: „Der Sonne liebes Licht, es hellet mir den Tag, der Seele Geistesmacht, sie gibt den Gliedern Kraft."

In dem verwinkelten Schulgebäude mit seinen Anbauten und Betonwucherungen, die in alle Richtungen weisen, beginnt das tägliche Lernen mit einer eigentümlichen Mischung aus Andacht und Aktion: Mit Handschlag zunächst und sodann im Chor haben die Kinder ihre „liebe Frau Audretsch" begrüßt. Nun repetieren die Schüler der 2a die Zahlenreihen des kleinen Einmaleins. Ein roter Ball macht die Runde. Jedes Kind, das ihn fängt, muss die nächste Zahl der Fünferreihe aufsagen.

Beispiel Textabschnitt: 0

Die bundesweit 189 Waldorfschulen unterscheiden sich in vielen Punkten von staatlichen Lehranstalten. Sie kennen kein Sitzenbleiben, geben keine Noten (in der Regel bis zur neunten Klasse) und arbeiten in den meisten Fächern der Unter- und Mittelstufe fast ohne Schulbücher. Die Klassenlehrer begleiten ihre Schüler in den ersten acht Jahren und unterrichten nahezu alle Fächer. Sie erteilen Epochenunterricht – die mehrwöchige Behandlung eines Stoffgebiets – und gestalten individuelle Lehrpläne, die sich an den Entwicklungsstufen der Kinder ausrichten sollen.

„Nicht gefragt soll werden: Was braucht der Mensch zu wissen und zu können für die soziale Ordnung, die besteht, sondern: Was ist im Menschen veranlagt und was kann in ihm entwickelt werden?", verkündete der ehemalige Hauslehrer und spätere Begründer der Anthroposophie Rudolf Steiner, der 1919 die erste Waldorfschule in Stuttgart ins Leben rief.

17 Textabschnitt: ___

Deutsche Bildungsmalaise und das PISA-Debakel bescheren den hiesigen Waldorfschulen mit ihren insgesamt 80.000 Schülern ein neuerliches Nachfragehoch. Für die jährlich rund 6000 verfügbaren Plätze (vorwiegend erste Klasse) bewerben sich mancherorts doppelt so viele Interessenten. Wegen des erhöhten Bedarfs auch nach der vierten Klasse bieten Schulen mitunter sogar eine neu zusammengestellte fünfte Klasse an. In den höheren Stufen haben Quereinsteiger – mangels Platz – dann Seltenheitswert. Viele Eltern ziehen eigens in die Gegend, damit ihre Kinder die Schule ohne lange Anfahrten besuchen können.

18 Textabschnitt: ___

Sogenannte „Spätentwickler" kommen dadurch prima mit. Aber was ist mit den Cleveren? „Auch Rechenkünstler und gute Leser finden sich da bald ein", beharrt Cornelia Leimkühler, die seit elf Jahren an der Waldorfschule Gröbenzell unterrichtet. In der ersten Klasse erzählt sie den Kindern Märchen, Fabeln und Legenden. Waldorfschüler lernen jede Menge Reime und Lieder auswendig, bestellen in der dritten Klasse das Feld oder errichten ein kleines Haus. In der vierten Klasse beherrscht jeder Schüler ein Musikinstrument und Noten.

19 Textabschnitt: ___

„Wir mögen manches nicht wissen, was die Gymnasiasten wissen", sagt Elisa Reisser, Zehntklässlerin in Gröbenzell. „Aber das gilt auch umgekehrt. Ich lerne hier mehr fürs Leben." Ihre Schüler, findet Cornelia Leimkühler, entwickelten sich zu reicheren Persönlichkeiten. „Die meisten haben ein größeres inneres Repertoire, aus dem sie schöpfen können."

20 Textabschnitt: ___

Beschwerlich ist auch der Endspurt. Weil der „Waldorf-Abschluss" nach der zwölften Klasse in der Berufswelt de facto nichts zählt, müssen es eben doch staatliche sein. In den oberen Klassen, berichten viele Schüler, prägen Prüfungsstress und der entsprechende Leistungsdruck das Klima. Fast 47 Prozent der jährlich knapp 5000 Schulabgänger legen das Abitur ab. Eine hohe Quote, die freilich auch dem deutlich höheren Bildungsbewusstsein der Elternhäuser zu verdanken ist. Die mittlere Reife erwerben knapp 34 Prozent – im Alter von 18 oder 19 Jahren. Der Rest verteilt sich auf Fachhochschulreife und Hauptschulabschluss. Ohne staatlichen Abschluss bleiben 2,6 Prozent.

21 Textabschnitt: ___

Im Gegenzug haben die Eltern ein Mitbestimmungsrecht in finanziellen oder organisatorischen Belangen. Das Prinzip Waldorf wirkt stark in die Elternhäuser hinein. Soll es auch. Jeder Klassenleiter besucht die Eltern zu Hause, wenn er eine erste Klasse neu übernimmt. Gesprächskreise zu Steiner-Texten und zur anthroposophischen Erziehungskunst werden angeboten. Steiners Lehre durchdringt alles.

22 Textabschnitt: ___

Doch wer je eines der vieleckigen Gebäude mit ihren pastellfarbenen Wandtönungen und den mannigfachen Holzvertäfelungen betreten hat, ahnt, dass die Uhren hier anders gehen. Langsamer und unter bewusster Aussparung bestimmter Zeiterscheinungen. „Es gibt auch hier Computerfreaks und Kinder, die zu Hause viel fernsehen", konstatiert Lehrerin Leimkühler. „Aber wir versuchen diese Einflüsse so weit wie möglich nach hinten zu schieben."

0

Die bundesweit 189 Waldorfschulen unterscheiden sich in vielen Belangen von staatlichen Lehranstalten. Sie kennen kein Sitzenbleiben, geben keine Noten (in der Regel bis zur neunten Klasse) und arbeiten in den meisten Fächern der Unter- und Mittelstufe fast ohne Schulbücher. Die Klassenlehrer begleiten ihre Schüler in den ersten acht Jahren und unterrichten nahezu alle Fächer. Sie erteilen Epochenunterricht – die mehrwöchige Behandlung eines Stoffgebiets – und gestalten individuelle Lehrpläne, die sich an den Entwicklungsstufen der Kinder ausrichten sollen.

A

Die Frage, für welches Kind eine Waldorfschule geeignet sei, müsse eher lauten: „Für welche Eltern ist sie das Richtige?", findet Walter Hiller, Bundesgeschäftsführer beim Bund der Freien Waldorfschulen. Von den Erziehungsberechtigten wird reges Engagement erwartet. Die Teilnahme an den Elternabenden, die meist alle zwei Monate stattfinden, ist so etwas wie freiwillige Pflicht. Väter und Mütter sind angehalten, auch mal ein Klassenzimmer zu renovieren. „Die Schule kippt, wenn sie nur als Dienstleistungsbetrieb verstanden wird", sagt Lehrerin Leimkühler.

B

Steiner forderte die Erziehung vom Kind aus. Weil der Mensch in Siebenjahres-Zyklen reife und sich etwa Gedächtniskraft und Denkvermögen erst nach dem Zahnwechsel entfalteten, sei es schädlich, zu früh mit kognitivem Lernen zu beginnen. Die frühe Einschulung etwa gilt als unzuträglich. Waldorfschüler werden mit sieben Jahren eingeschult. Das systematische Lesen und Schreiben beginnt erst in der zweiten Klasse. Selbstständiges Verfassen kleinerer Aufsätze steht nicht vor der vierten Klasse auf dem Lehrplan.

C

Das ist es auch, was manchem Beobachter das böse Wort „Sekte" auf die Lippen führt. Die Waldorfschulen sind mittlerweile tunlichst bemüht, das Image der „Weltanschauungsschule" Lügen zu strafen, sich von der Aura der rückständigen „Gesinnungsanstalt" zu befreien. Wollpullover und Wallegewänder sind längst Jeans und Sweatshirts gewichen.

D

In den späteren Stufen studiert die gesamte Klasse ein Theaterstück ein und führt es öffentlich auf. Gerade auf die Pubertierenden wirke das Theaterspiel absolut reinigend, erzählt Dramaturgin Marion Schlösser, ebenfalls Lehrerin in Gröbenzell. „Wie eine Befreiungsübung. Danach sind sie aufgeräumt und befriedigt." Mehrere Wochen verbringen die Oberstufen-Schüler in Praktika: in der Land- und Forstwirtschaft, beim Feldmessen, in verschiedenen Handwerksbetrieben und sozialen Einrichtungen.

E

Doch die veränderten Prioritäten haben ihren Preis: Waldorfschüler, die auf öffentliche Schulen wechseln, müssen häufig erhebliche Wissensrückstände aufholen – vor allem in Fremdsprachen, Mathematik und naturwissenschaftlichen Fächern. Rund ein Drittel der Schüler verlässt die Schule vor dem Abschluss, schätzt der Bund der Freien Waldorfschulen. Weil die Eltern umziehen – aber auch, weil die Schule nicht den Erwartungen entspricht. So verlor die Waldorfschule im westfälischen Soest (210 Schüler) binnen zweier Schuljahre 80 Jungen und Mädchen, die von ihren Eltern abgemeldet oder der Schule verwiesen wurden.

F

Die Lehrmethodik Steiners basiert auf dem von ihm entwickelten anthroposophischen Welt- und Menschenbild. Und so krude-kosmisch dieses manchmal wirken mag, heute erscheint die Welt der „Waldis" (Eigenspott) vielen Eltern wie ein wohltuender, heilsamer Gegenentwurf – in einer Zeit erodierender Familienbande, in der Kindheiten dank Effizienzdruck, Konsumdiktat und Medienpenetranz gleichermaßen beschnitten und beschleunigt sind.

G

An der Projektinitiative nehmen alle Beteiligten als Verantwortliche teil. Sie teilen sich ihre Ideen und Erwartungen mit. Ein wesentliches Merkmal ist die offene Ausgangslage. Wie und ob das Projekt überhaupt zustande kommt, bleibt zunächst offen. In dieser Phase kann mit einem Brainstorming gearbeitet werden. Dabei äußert jeder eine Idee, wobei möglichst spontane Einfälle von Vorteil sind. Eine Diskussion findet erst nach Ende des Brainstorming statt.

Aufgabe 1 Welche Bedeutung haben die folgenden Wörter im Text? Notieren Sie.

	1	2
a. eigentümlich	eigenartig	eigennützig
b. repetieren	rückwärts aufsagen	wiederholen
c. erodierend	fester werdend	zerfallend
d. unzuträglich	schädlich	vorteilhaft
e. aufgeräumt	aufgeklärt	erheitert
f. e Priorität	besonderes Merkmal	höchster Stellenwert
g. e Quote	r Anteil	r Erfolg
h. rege	lebhaft	regelmäßig
i. angehalten	aufgefordert	gezwungen
j. kippen	profitieren	scheitern
k. e Sekte	e Glaubensgemeinschaft	e Minderheit
l. etw. Lügen strafen	zeigen, dass etw. stimmt	zeigen, dass etw. unwahr ist
m. e Aura	e Atmosphäre / e Ausstrahlung	e Bezeichnung
n. rückständig	fortschrittlich	zurückgeblieben

Aufgabe 2 Erklären Sie die Bedeutung der folgenden Begriffe mit eigenen Worten.

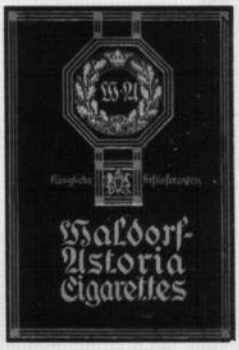
a. r Effizienzdruck
b. s Konsumdiktat
c. e Medienpenetranz
d. e Bildungsmalaise
e. s PISA-Debakel
f. r Quereinsteiger
g. r Spätentwickler
h. e Gesinnungsanstalt

Aufgabe 3 Setzen Sie in den folgenden Sätzen jeweils das Wort in Klammern unverändert ein und nehmen Sie alle erforderlichen Änderungen im Satz vor.

a. Die Lehrmethodik Steiners basiert auf dem von ihm entwickelten anthroposophischen Welt- und Menschenbild. (Basis)
b. Deutsche Bildungsmalaise und das PISA-Debakel bescheren den hiesigen Waldorfschulen mit ihren insgesamt 80.000 Schülern ein neuerliches Nachfragehoch. (infolge)
c. Waldorfschüler werden mit sieben Jahren eingeschult. (kommen)
d. Im Gegenzug haben die Eltern ein Mitbestimmungsrecht in finanziellen und organisatorischen Belangen. (dürfen)
e. Wollpullover und Wallegewänder sind längst Jeans und Sweatshirts gewichen. (trägt)

Aufgabe 4 Recherchieren und Diskutieren

i. Recherchieren Sie im Internet über Rudolf Steiner und Waldorfschulen. Diskutieren Sie im Kurs über die interessantesten Erkenntnisse Ihrer Recherche.
ii. Diskutieren Sie im Kurs darüber, was Sie persönlich an Waldorfschulen für positiv bzw. weniger positiv oder nicht passend finden.
iii. Gibt es in Ihrem Heimatland ähnliche Schulprojekte?
iv. Recherchieren Sie: Was verbindet dieses Foto mit den Waldorfschulen?



Sie haben die Aufgabe, für eine Touristengruppe einen Stadtrundgang durch die deutsche Hauptstadt Berlin zu planen. Im Internet stoßen Sie auf eine Vielfalt unterschiedlichster Angebote, von denen viele weit über „klassische Stadtführungen" hinausgehen. Verschaffen Sie sich schnell einen Überblick über die vier Angebote.

Zu welcher Anzeige **(A, B, C, D)** passen die Aussagen **(23–30)**? Auf eine Anzeige können mehrere Aussagen zutreffen, aber es gibt nur eine richtige Lösung für jede Aussage.

Beispiel

0 B Bei diesem Rundgang wird das „Wendejahr" 1989 besonders thematisiert.

Aussagen

23 _____ Zu diesem Angebot gehört auch der Besuch eines Fernsehsenders.

24 _____ Bei dieser Exkursion steht das Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen in Berlin im Mittelpunkt.

25 _____ Diese Tour ist besonders für Fans von Rätseln und Spielen geeignet.

26 _____ Dieser Stadtrundgang ist der kürzeste der vier hier vorgestellten.

27 _____ Bei der Beschreibung dieses Angebots ist ausdrücklich eine Essenspause erwähnt.

28 _____ Dieser Stadtrundgang bezieht seinen Reiz unter anderem aus der Einbeziehung authentischer Hördokumente.

29 _____ Bei dieser Tour erfahren die Touristen viel über die Polizeiarbeit in der Hauptstadt.

30 _____ Bei dieser Führung muss man zusätzlich zum eigentlichen Preis noch eine Fahrkarte für S-Bahn und Bus kaufen.

TEXT A

WELTSTADT KREUZBERG – VON ZUWANDERERN ZU EINHEIMISCHEN

Hugenotten, Wiener Juden, Schlesier: Immer schon prägte die Zuwanderung Berlin. Seinen heute buntesten Stadtteil beleben türkische, schwäbische oder polnische Kreuzberger. Kirche, Moschee, Synagoge – Döner Kebab, Käsespätzle, Boulette: Gibt es hier, in der einstigen experimentellen Nische am Rande der Mauer, die multikulturelle Gesellschaft? Zwischen Tradition und Anpassung, zwischen Kiezkultur und neuer Citylage werden soziale Spannungen sichtbar. Lebt man nebeneinander her, findet Verdrängung statt oder ist der Bezirk ein Schmelztiegel?

Termine: Jeden Freitag von April bis Oktober.

Treffpunkt: Am U-Bhf. Kottbusser Tor / Ecke Admiralstraße, vor der Işbank (U1, U8)

Beginn: 14:00 h

Dauer: 2 Std.

Preise:

Einzelperson ermäßigt: 7,00 €

Einzelperson regulär: 9,50 €

Gruppenpreis Erwachsene: 135,00 - 165,00 €

Gruppenpreis Schulklasse: 135,00 €

Kleingruppenpreis (bis 4 Personen): 95,00 €

TEXT B

GRENZGÄNGE – GRENZENLOS: Entlang des ehemaligen Mauerstreifens (mit historischen Tondokumenten)

Was war die Mauer und wo stand sie? Diese häufig gestellten Fragen beantworten wir zwischen Brandenburger Tor, Checkpoint Charlie und Bahnhof Friedrichstraße und zeigen, was die Teilung für die Menschen und die Stadt bedeutete.

Historische Tondokumente geben diesem Stadtbummel-Klassiker einen besonderen Reiz: Der Lärm von Presslufthammern zum Mauerbau am Brandenburger Tor, Walter Ulbrichts Erklärung, dass niemand die Absicht habe, eine Mauer zu errichten, ein Interview mit Grenzsoldaten im DDR-Rundfunk, Erich Honeckers Erklärung 1989, dass die Mauer auch in 50 oder 100 Jahren noch bestehen bleibe, schließlich die Mauerspechte im November 1989 und die Erinnerungen von Günther Schabowski. Diese und andere Originaltöne sind auf der Tour an passenden Orten zu hören und versetzen Sie schlagartig Jahre zurück in die Zeit der Teilung Berlins.

Sie erhalten zu Beginn einen Ohrhörer mit einem Empfangsgerät, damit Sie die Tondokumente im Laufe der Führung hören können. Die Ausleihe der Geräte ist im Preis inbegriffen.

Fahrscheine für den öffentlichen Nahverkehr erforderlich (nicht im Preis enthalten)!

Treffpunkt: Vor dem Historiale Berlin Museum, Unter den Linden 40 (Nähe S-/U-Bhf. Brandenburger Tor)

Termine: Sa 20.10.2012 - Sa 10.11.2012

Beginn: 14:00 Uhr

Dauer: 2,5 Std.

Preise:

Einzelperson regulär: 11,50 €

Einzelperson ermäßigt: 8,50 €

Gruppenpreis Erwachsene (mit hist. Tondok.): 215,00 €

Gruppenpreis Schulklasse (mit hist. Tondok.): 175,00 €

TEXT C

QUER DURCH BERLINS MITTE – STADTRALLYES FÜR ERWACHSENENGRUPPEN

Eine Empfehlung für alle, die Berlin spielerisch und auf eigene Faust entdecken möchten. Mit Fragebogen und dazugehörigen Utensilien begeben Sie sich in Kleingruppen auf eine spannende Erkundungstour durch Berlins Mitte. Sie dürfen rätseln, schätzen, zeichnen, kneten und Buchstaben für ein Lösungswort sammeln ... Kreativität, Witz und Einfallsreichtum stehen im Mittelpunkt. Mit besonders originellen Antworten können Sie Ihr Punktekonto aufbessern.

Nach Ihrem Streifzug treffen wir uns in einem Restaurant oder Café. Während Sie sich erholen und etwas essen, werten wir die Fragebögen aus. Anschließend präsentieren wir die Ergebnisse und ermitteln die Gewinner. An der Auswertung können Sie sich auch selbst aktiv beteiligen. Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf!

Dauer: Stadtrallye 3,5 Std. zzgl. Essen und Präsentation

Treffpunkt: Nach Vereinbarung

Preise:

Gruppenpreis (Stadtrallye für Erw., mind. 20 Teiln.): 14,50 € p. P.

TEXT D

TATORT BERLIN – Im Fadenkreuz zwischen Fiktion und Wirklichkeit

„Tatort"-Fans können den Spuren der Berliner „Tatort"-Kommissare Till Ritter und Felix Stark zu den Orten des (Film-)Verbrechens folgen. Drehorte aus den Berliner „Tatort"-Folgen der vergangenen Jahre und reale Schauplätze in Berlin Mitte und Kreuzberg stehen im Mittelpunkt dieses außergewöhnlichen Stadtspaziergangs. Aktuelle soziale und gesellschaftlich-politische Ereignisse und Diskussionen – wie der illegale Aufenthalt von Migranten, Lobbyismus, Beutekunst oder das Drogenmilieu – bestimmen die Drehbücher der Krimiserie und werden an markanten und auch unbekannten Orten im Stadtbild dargestellt. Dabei blicken wir auch hinter die Kulissen auf die realen Schauplätze der Kriminalität in der Stadt.

Für Gruppen zum Wunschtermin – täglich außer montags – buchbar.

Führung durch das TV-Studio in Kooperation mit dem Infocenter des öffentlich-rechtlichen Fernsehsenders ARD und dem Rundfunk Berlin-Brandenburg.

Treffpunkt: ARD-Infocenter im ARD-Hauptstadtstudio, Wilhelmstraße 67a, Eingang vom Reichstagsufer

Beginn: 14:00 h

Dauer: 3 Std.

Preise:

Einzelperson regulär: 11,50 €

Einzelperson ermäßigt: 8,50 €

Gruppenpreis Erwachsene: 195,00 €

Gruppenpreis Schulklasse: 165,00 €

Hören / Teil 1 / *Prüfungsteil*

3. 2-6 00:12

Sie hören fünf Ausschnitte aus Radiosendungen zu verschiedenen Themen. Zu jedem Ausschnitt gibt es drei Aufgaben. Entscheiden Sie, ob die Aussagen mit dem Textinhalt übereinstimmen oder nicht. Kreuzen Sie an. Sie hören die Texte **einmal**.

A Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung über den Lärm in Schulen.

Beispiel	Ja	Nein
0 Die Tagung richtet sich an Frauen, die Familie haben.		X
1 Lärmfreie Schulen zu bauen ist nicht unmöglich.		
2 Lärm wirkt sich auf die Lehrer nicht so stark wie auf die Lerner aus.		
3 Der Moderator befürwortet die Auseinandersetzung mit dem Thema Umwelt und Lärmminderung als Schulfach.		

B Sie hören einen Ausschnitt aus dem Radiomagazin „Traditionen in Bayern" über Maibräuche.

4 Am Vorabend des 1. Mai tanzen die Hexen.		
5 Das Aufstellen des Maibaumes mithilfe von Maschinen wird abgelehnt.		
6 Über den Preis zur Rückgabe eines gestohlenen Maibaumes wird vor Gericht entschieden.		

C Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung über die Obdachlosen-Uni Berlin.

7 Die Obdachlosen-Uni ist die erste ihrer Art im deutschsprachigen Raum.		
8 Eine Zusammenarbeit mit anderen Bildungsinstitutionen zeichnet sich schon ab.		
9 Der Philosophiekurs wurde aus Mangel an Interesse wieder aus dem Programm genommen.		

D Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht über „Sicheres Reisen und Reiseversicherungen".

10 Das deutsche Außenministerium kann Reisen in Bürgerkriegsgebiete nicht verbieten.		
11 Beim Vorlegen eines ärztlichen Attestes kann bei Krankheit die Reise kostenlos stornert werden.		
12 Probleme mit der Versicherung gibt es oft, wenn Gepäck gestohlen wird.		

E Sie hören eine Kurzmeldung aus der Sendung „Nachrichten aktuell".

13 Das Mädchen wurde von hohen Wellen erfasst und ins Meer geschleudert.		
14 Die Rettungsmannschaft wird die Suche nach dem Mädchen fortsetzen.		
15 Die Steilküste auf der Insel Rügen besitzt ausgeprägte natürliche geologische Gefahrenpotenziale.		

Hören / Teil 2 / *Prüfungsteil*

3.7 00:05

Mutter Ruth unterhält sich mit ihrer Tochter Monika über die Wichtigkeit von Märchen für die Kinder.

Entscheiden Sie, ob die Meinungsäußerung nur von einem Sprecher stammt, oder ob beide Sprecher in ihrer Meinung übereinstimmen. Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **einmal**.

Beispiel	Person 1 / Ruth (Mutter)	Person 2 / Monika (Tochter)	beide
0 Zeitmangel löst moralische Bedenken und Schuldgefühle aus.	☐	☒	☐
16 Mit Hilfe von Märchen sind irrationale Dinge erklärbar, die sich der kindlichen Vernunft entziehen.	☐	☐	☐
17 Kinder können durch Märchen positive und negative Eigenschaften früh unterscheiden.	☐	☐	☐
18 Durch den positiven Ausgang von Märchen wird das kindliche Selbstbewusstsein gestärkt.	☐	☐	☐
19 Durch Märchen kommen die Kinder mit der literarischen Welt in Kontakt.	☐	☐	☐
20 Die moderne Unterhaltungstechnik nimmt zunehmend den Platz des Vorlesens ein.	☐	☐	☐

Hören / Teil 3 / *Prüfungsteil*

3.8-9 00:18

Sie hören ein Interview mit Professor Gerhard Vowe über die E-Partizipation.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben **21–30** die richtige Lösung (a, b oder c) an.
Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **zweimal**.

Beispiel

0 **Was hat Professor Vowe untersucht?**

- [a] Die Finanzierbarkeit politischer Online-Projekte.
- [b] Die kommunikative Gestaltung des politischen Alltags.
- [x] Den Einfluss des Internets auf die politische Kommunikation.

21 **Unter dem Begriff „E-Partizipation" versteht man ...**

- [a] eine internetgestützte Methode für die Verwirklichung politischer Reformen.
- [b] die aktive Beteiligung der Bürger an politischen Entscheidungen durch das Netz.
- [c] ein modernes Hilfsmittel für die politische Kontrolle aller Staatsbürger.

22 **Herr Professor Vowe erklärt, dass durch die E-Demokratie ...**

[a] eine undemokratische Vorgehensweise seitens des Staates ausgeschlossen werden kann.

[b] der Staat die Meinungen der aktiv mitwirkenden Bürger in Betracht ziehen kann.

[c] der Staat die Möglichkeit hat, in allen Themen die richtige Entscheidung zu treffen.

23 **Welche Art der politischen Kommunikation bevorzugen die Deutschen?**

[a] Der größte Teil der Bürger lässt sich vom Internet kaum beeinflussen.

[b] In allen Bevölkerungsschichten hat es im Vergleich zu früher einen radikalen Wandel gegeben.

[c] Diejenigen, für die das Internet selbstverständlich ist, holen politische Informationen bevorzugt über das Netz ein.

24 **In der telefonischen Umfrage der Heinrich-Heine-Universität ging es darum, ...**

[a] welche Rubrik in der Tageszeitung mit Vorliebe gelesen wird.

[b] die politische Partizipation durch die Internetnutzung zu beleuchten.

[c] welchen Einfluss die Medien auf die Meinungsbildung der Bürger haben.

25 **Das Ergebnis der Studie zeigt, dass die Hälfte der Bürger ...**

[a] nur an regionalen und kulturellen Nachrichten in den Medien Interesse zeigen.

[b] vor Wahlen im Internet recherchieren, um ihre Stimme entsprechend abzugeben.

[c] dem Fernsehen als Informationsquelle für Nachrichten den Vorzug geben.

26 **Gerhard Vowe definiert die Gruppe der „traditionell Engagierten" als ...**

[a] überwiegend ältere interessierte Mitglieder politisch orientierter Gewerkschaften.

[b] kommunikationsfreudige Fernsehzuschauer, die von einer politischen Sendung zur anderen zappen.

[c] aktive Vertreter und Mitglieder von Naturverbänden und Bürgerbewegungen.

27 **Die so genannten „bequemen Modernen" nutzen das Internet ...**

[a] zur gezielten Informierung und direkten Beteiligung an politischen Entscheidungsprozessen.

[b] um sich ein einheitliches Bild von den politischen Entwicklungen zu machen.

[c] ebenso gern wie Fernsehen und Tageszeitung als Informationsquelle.

28 **Welche Rolle spielt die Bildung der Bürger in Bezug auf die E-Partizipation?**

[a] Das Vertrauen der eher ungebildeten Schichten zu etablierten Institutionen ist ohnehin gering.

[b] Nicht das Bildungsniveau ist ausschlaggebend, sondern das Vorhandensein politischer Interessen.

[c] Fehlende Kommunikationskompetenz und geringe Bildung verhindern ein effektives Mitwirken.

29 **Warum bedienen sich viele Politiker der sozialen Netzwerke?**

[a] Sie wollen eine moderne Einstellung zur Schau stellen.

[b] Weil sie an einem ernsthaften Dialog mit ihren Wählern interessiert sind.

[c] Weil sie dadurch alle Wählerschichten direkt ansprechen können.

30 **Professor Vowe bemängelt, dass ...**

[a] die Öffentlichkeitsarbeit der meisten Abgeordneten nur auf junge Wähler ausgerichtet ist.

[b] die Mehrheit der Politiker nicht auf die Kommentare der Nutzer reagiert.

[c] Internetnutzer den Versprechungen der Politiker in sozialen Netzwerken uneingeschränkten Glauben schenken.

Aufgabe 1 „E-Partizipation" steht für „elektronische Partizipation". Welche weiteren „E-Wörter", in der Regel amerikanischen Ursprungs, fallen Ihnen ein?

Aufgabe 2 Ergänzen Sie die Lücken mit dem jeweils passenden Wort.

Die E-Partizipation ist ein internetgestütztes Verfahren und (a: schlägt – schließt) die Brücke zwischen direkter und (b: repräsentativer – repressiver) Demokratie, was in Deutschland bisher nur selten genutzt wird. Wir sprechen von einer elektronischen Demokratie. E-Partizipation erlaubt den Bürgerinnen und Bürgern die zeit- und örtlich ungebundene demokratische (c: Auswirkung – Mitwirkung) an den politischen Entscheidungen. Dadurch wird die (d: agilere – aktivere) Gestaltung des Staates von unten und innen heraus ermöglicht und das Verständnis des Bürgers für die Wichtigkeit von politischen Reformen und Veränderungen (e: befördert – gefördert). In einer (f: modernen – modischen) Demokratie ist der Staat nicht mehr der alleinige Entscheider und Produzent des Fortschritts, sondern mehr Moderator. Der (g: Absatz – Einsatz) von Informations- und Kommunikationstechnologien bietet den Bürgern und politischen (h: Instituten – Institutionen) die Gelegenheit, eine neue Verwaltungs- und Entscheidungskultur zu pflegen. Dabei können die neuen Formen der Informationsaufbereitung, Kommunikation und (i: Interaktion – Intervention) zu einer Stärkung der Demokratie genutzt werden – von mehr Transparenz der Entscheidungsträger über stärkere Bürgerbeteiligung mithilfe von Diskussionsplattformen bis hin zu elektronischen (j: Abstimmungen – Bestimmungen) zu bestimmten Themen.

Aufgabe 3 Hören Sie den mittleren Teil des Interviews noch einmal und notieren Sie die jeweils zwei wichtigsten Merkmale der fünf Bevölkerungsgruppen, die Professor Vowe im Hinblick auf ihre Mediennutzung unterscheidet. Zwei Merkmale passen zu keiner Gruppe.

- „bequeme Moderne" ☐ + ☐
- „eigennützige Interessenvertreter" ☐ + ☐
- „organisierte Extrovertierte" ☐ + ☐
- „passive Mainstreamer" ☐ + ☐
- „traditionell Engagierte" ☐ + ☐

(a) engagieren sich politisch nur im Rahmen ihrer spezifischen Interessen • (b) gehen prinzipiell nie wählen • (c) informieren sich vor allem über die klassischen Massenmedien • (d) legen kaum Wert auf Fernsehen und Tageszeitung • (e) machen 50 Prozent der Bevölkerung aus • (f) nutzen alle Kanäle zur politischen Auseinandersetzung • (g) nutzen das Internet nur nebenbei • (h) nutzen keine Möglichkeiten der Partizipation, außer dass sie wählen gehen • (i) partizipieren politisch fast ausschließlich über das Internet • (j) sind extrem kommunikationsfreudig • (k) sind sehr oft in Bürgerinitiativen und für den Umweltschutz aktiv • (l) sind stark religiös

Aufgabe 4 Kommentieren Sie im Kurs die folgenden Thesen von Professor Vowe.

a) Abgesehen davon würde ich ohnehin nicht davon sprechen, dass Menschen durch das Netz „mobilisiert" oder „erreicht" werden. Es ist eher umgekehrt: Die politisch interessierten Gruppen bemächtigen sich der Möglichkeiten, die das Internet bietet.

b) Social Networks gelten zwar unter den Politikern als neues Wundermittel der Öffentlichkeitsarbeit, um insbesondere junge Wähler zu erreichen, aber man fragt sich, warum ein Großteil der Parlamentarier eine Facebook-Seite hat, wenn die meisten nicht aktiv mit den Nutzern kommunizieren.

Schreiben / Teil 1 / *Prüfungsteil* 00:20

Überarbeiten Sie das Kurzreferat. Ersetzen Sie die fett markierten Ausdrücke und verwenden Sie dabei die Wörter aus der rechten Spalte. Diese Wörter dürfen **nicht** verändert werden. Schreiben Sie nur die neu formulierten Passagen auf den **Antwortbogen**.

Sicherlich kennen Sie den Beruf eines Kürschners? Nein? Aber bestimmt wissen Sie, was ein Mechatroniker macht und womit eine Objektbeschichterin (0) **beschäftigt ist**. Auch nicht? Für diese Unkenntnis gibt es eine einfache Erklärung.

Wahrscheinlich (1) **liegt es daran, dass** der erste Beruf heute fast nicht mehr existiert. Die anderen beiden wiederum sind noch recht neu und darum wenig bekannt.

Berufsbilder (2) **unterliegen einem ständigen Wandel** – solche Prozesse sind so alt wie die Menschheitsgeschichte. Dafür sind ganz verschiedene Ursachen (3) **verantwortlich**.

Zum einen sterben bestimmte Berufe aus, weil ihre Produkte oder Dienstleistungen nicht mehr (4) **benötigt** werden. Früher gab es zum Beispiel Laternenanzünder – ja, tatsächlich, das waren Menschen, die die gasbetriebenen Straßenlaternen in den Städten bei (5) **Einbruch** der Dunkelheit anzündeten. Auf der anderen Seite sind vor allem in den letzten Jahren viele neue Berufe entstanden, die man sich früher gar nicht hätte vorstellen können. So kann man mittlerweile Animateur in der Tourismusbranche werden. Das sind die Menschen, die rund um die Uhr für Pauschaltouristen (6) **sorgen**. Bei wieder anderen Professionen ändert sich das Tätigkeitsprofil. So entspricht der oben erwähnte Mechatroniker dem früheren Automechaniker. (7) **Weil** in heutigen Autos immer mehr elektronische Bauteile verwendet werden, sind die Anforderungen ganz andere als vor 40 Jahren.

Die heutige Berufswelt stellt immer neue (8) **Anforderungen**.

Dies wird (9) **deutlich**, wenn man sich vergegenwärtigt, wie Internet und E-Mail unsere Kommunikation verändert haben.

Auch Arbeitsplätze und Arbeitszeiten werden immer flexibler.

(10) **Fazit** der Geschichte: In der Berufswelt der Gegenwart ist nichts so stabil wie die Veränderung!

Beispiel

0 ausübt

... welche Tätigkeit ... ausübt.

(1) Ursache

(2) wandeln

(3) Gründe

(4) notwendig

(5) dunkel

(6) kümmern

(7) Wegen

(8) wichtig

(9) erkennen

(10) Zusammenfassend

Schreiben / Teil 2 / *Prüfungsteil* 01:00

Wählen Sie aus den beiden Themen **eins** aus.

Thema 1

Seit mehreren Wochen wird in einem Internet-Blog zu politischen Themen, den Sie sehr aufmerksam verfolgen, über Ehrenämter diskutiert. Sie verfassen einen ausführlichen Blog-Kommentar (ca. 350 Wörter), in dem Sie sich auf die folgenden drei Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Ohne Bürger, die in ihrer Freizeit für wenig oder gar kein Geld in Vereinen, Organisationen oder Initiativen tätig sind wären viele Bereiche des öffentlichen Lebens unvorstellbar – zum Beispiel die Freiwillige Feuerwehr, das Rote Kreuz und die vielen Organisationen, die Sozialarbeit für Arme, Obdachlose und andere Bedürftige leisten.

2

In den letzten Jahren werden im Zuge von Sparmaßnahmen in Kommunen und Gemeinden immer mehr feste Stellen gestrichen und die damit verbundenen Aufgaben durch Ehrenamtliche ersetzt. Diese politisch „billige Variante" muss kritisch betrachtet werden.

3

Während in vielen Fällen für Ehrenämter nur gut qualifizierte Freiwillige zugelassen werden und diese auch ständig geprüft und weitergebildet werden, gibt es auch einige Bereiche, in denen schlecht qualifizierte Personen tätig sind und dort ihre Aufgaben „mehr schlecht als recht" erfüllen.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:
- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- s Ehrenamt, "-er – ein Ehrenamt ausüben • ehrenamtlich tätig sein – sich ehrenamtlich engagieren
- gemeinnützig / zum allgemeinen Nutzen der Gemeinschaft arbeiten
- soziale und politische Verantwortung übernehmen • Selbsterfahrung machen: *Das können Motive für ehrenamtliches Engagement sein*
- e Vollzeitstelle, -n ‡ e Teilzeitstelle, -n • e halbe Stelle, -n • e feste Stelle ‡ auf Honorarbasis arbeiten
- e Aufwandsentschädigung, -en: *Manche Ehrenamtlichen bekommen einen kleinen Geldbetrag als Aufwandsentschädigung für ihre Arbeit.*
- r Obdachlose, -n • r Bedürftige, -n: *In Krisenzeiten gibt es immer mehr Bedürftige, die nicht selbst für sich sorgen können.*
- unverzichtbar = *etw., was man unbedingt braucht / etw., das unbedingt sein/existieren/passieren muss*
- (sich) weiterbilden / (sich) fortbilden /(sich) weiterqualifizieren
- „mehr schlecht als recht" [umgangssprachlich] = *man kann etwas nicht besonders gut*
- e Leistungskontrolle, -n / e Evaluation, -en = *Durch Evaluation wird die Qualität einer Arbeit überprüft.*

Thema 2

In einem Morgenmagazin des Fernsehens ging es um das Thema „Traditionelle nationale Küche oder `Einheitsbrei` – Die Zukunft unserer Kochkultur". Sie schreiben einen ausführlichen Kommentar (ca. 350 Wörter) an die Redaktion des Magazins, in dem Sie sich auf die folgenden drei Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Die nationale Küche ist ein wichtiger Bestandteil der Kultur eines Landes. Sie hat sich über Jahrhunderte entwickelt und trägt viel zur Identität eines Volkes bei.

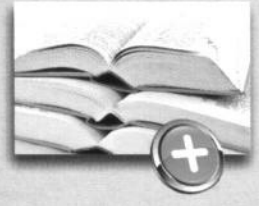
2

Der Begriff „nationale Küche" hat sich im 19. Jahrhundert entwickelt, als viele der heutigen europäischen Nationalstaaten entstanden. Wenn überhaupt, gibt es keine nationale, sondern eine regionale Kochkultur – in Deutschland beispielsweise eine bayrische oder sächsische.

3

Wichtiger als der Schutz der nationalen Küche ist die Verbesserung der Qualität der menschlichen Ernährung, also zum Beispiel die Verwendung von Bio-Produkten. Es kommt auch darauf an, die Macht der Nahrungsmittel-Multis zu kontrollieren und zu begrenzen.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:
- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- s Kulturgut, "-er: *Zu den Kulturgütern einer Nation gehören zum Beispiel ihre Volksmusik und Tänze.*
- e Esskultur [nur Sg.]: *Zur westlichen Esskultur gehört zum Beispiel auch ein geschmackvoll gedeckter Tisch.*
- s Essritual, -e / e Tischgepflogenheit, -en / e Tischmanieren [Pl.]: *In vielen Ländern gibt es spezielle Tischgepflogenheiten, die auch Touristen einhalten sollten.*
- s (Koch)Rezept, -e – nach Rezepten aus dem Internet kochen • Küche nach Hausfrauenart
- zubereiten (A) / anrichten (A)
- sich nach den Jahreszeiten richten
- wohlschmeckend / schmackhaft / delikat • herzhaft
- e Gastronomie [nur Sg.] • e Kochkunst, "-e • r Michelin-Star, -s • r Chefkoch, "-e / Meisterkoch, "-e
- e Übermacht [nur Sg.]: *Verbraucherschützer kämpfen gegen die Übermacht der großen Konzerne.*
- s Fastfood [nur Sg.] / s Junkfood [nur Sg.] ‡ s Slowfood [nur Sg.]
- s Fastfood-Restaurant, -s / r Schnellimbiss, -e
- standardisiert / gleichförmig • minderwertig
- fragwürdig = [hier:] umstritten

Thema 1 **Rap – Jugendkultur zwischen Poesie und Aggression**

Eine Jugendzeitschrift veranstaltet ein Diskussionsforum, in welchem darüber debattiert wird, wie populäre Musikstile zu bewerten sind. Sie eröffnen die Diskussion mit einem kurzen einführenden Vortrag.

Gehen Sie auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente durch Beispiele und treffen Sie eine begründete Schlussaussage.

1 „Rap als Bestandteil der Hip-Hop-Kultur ist ein wichtiges Ausdrucksmittel für die Gefühle, Ansichten und Wünsche von Jugendlichen auf der ganzen Welt. Damit hat Rap einen festen Platz in der Gegenwartskunst."

2 „Der heutige Rap hat nicht mehr viel mit seinen Wurzeln in der Musik der siebziger Jahre zu tun. Er ist kommerzialisiert, häufig nicht mehr authentisch und dient vor allem dazu, schnell viel Geld zu machen."

3 „Problematisch ist in erster Linie der sogenannte „Gangsta-Rap". Hier werden Aggressivität und Brutalität verherrlicht, was besonders auf sehr junge Menschen einen schlechten Einfluss ausübt. Diese Musikrichtung ist außerdem häufig sexistisch und Frauen verachtend. Daher sollte man diesen Stil ablehnen und vor ihm warnen."

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- r Musikstil, -e • e Musikrichtung, -en • r Rap [nur Sg.] • der Hip-Hop [nur Sg.] • r Rapper, -
- e Wurzel, -n / r Ursprung, "-e
- r Rhythmus, Rhythmen • rhythmisch • r Beat, -s
- e Jugendkultur, -en: *Jede Jugendkultur entwickelt spezielle Ausdrucksformen.*
- e Kommerzialisierung • r Kommerz • kommerzialisieren • kommerziell : *Wenn eine Kunstrichtung kommerzialisiert wird, steht das Geldverdienen statt der Kunst im Vordergrund.*
- e Aggressivität [nur Sg.]
- sich ausdrücken • Gefühlen Ausdruck verleihen: *Kinder verleihen ihren Gefühlen spontan Ausdruck.*
- texten • dichten • reimen • r Reim, -e: *Liedtexte reimen sich meistens.*
- angeberisch • großspurig • überheblich: *Menschen mit angeberischem, großspurigem Verhalten wollen dadurch imponieren.*
- sexistisch • Frauen verachtend: *Sexistische Liedtexte betrachten Frauen als minderwertig gegenüber Männern.*
- r Slang • r Fluch, "-e • fluchen: *Rap-Texte enthalten oft Slang und Flüche.*
- warnen vor etw.

Thema 2 Zwischen „Tante Emma" und „Factory Outlet": Einkaufen im 21. Jahrhundert

Der Stadtrat Ihres Wohnortes lädt zu einer öffentlichen Anhörung ein. Es geht um die Verkaufsinfrastruktur der Zukunft, also um die Frage, welche Art von Geschäften den Bürgern zur Verfügung stehen werden. Sie werden gebeten, die Runde zu moderieren und einen kurzen Eröffnungsvortrag zu halten.

Gehen Sie in Ihren Ausführungen auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente mit Beispielen und treffen Sie eine Schlussaussage.

1 „Der `kleine Laden um die Ecke`, aber auch kleinere Spezialgeschäfte haben keine Zukunft mehr, da sie nicht konkurrenzfähig sind. Die Zukunft gehört großen Innenstadtkaufhäusern, Outlets mit preisgünstigen Angeboten und mehr und mehr auch dem Internet-Versandhandel."

2 „Viele Bürger empfinden jene Stadtteile am lebenswertesten, in denen sich Wohnhäuser in unmittelbarer Nachbarschaft zu Geschäften, Restaurants, Cafés oder Galerien befinden. Es ist wichtig, solche traditionellen Strukturen zu erhalten bzw. zu stärken."

3 „Auch wenn der Internethandel immer wichtiger wird, sollten auch kleinere Geschäfte im herkömmlichen Sinne erhalten bleiben. Dadurch werden nicht nur Arbeitsplätze gesichert – ihnen kommt auch eine wichtige soziale Funktion zu."

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- zur Verfügung stehen: *Den Bewohnern dieses Stadtteils stehen viele Einzelhandelsgeschäfte zur Verfügung.*
- r „Tante-Emma-Laden", -Läden = *Ein „Tante-Emma-Laden" ist ein kleines Geschäft mit einem gemischten Warenangebot und persönlicher Atmoshäre.*
- s Outlet, -s
- r Versandhandel [nur Sg.] = *Ein Versandhandel verschickt seine Ware, die er in Katalogen oder im Internet anbietet, an die Kunden nach Hause.*
- e Ware, -n / s Produkt, -e • e Produktpalette [nur Sg.] • s Angebot, -e • s Sortiment • e Auswahl [nur Sg.] • s Sonderangebot, -e • s „Schnäppchen" [umgangssprachlich] • r Ausverkauf [nur Sg.] *Beim Ausverkauf (meistens am Ende der Saison) hoffen viele Kunden darauf, ein „Schnäppchen" zu schlagen.*
- r Preiskampf • Preise unterbieten/drücken: *Konkurrierende Geschäfte versuchen, gegenseitig ihre Preise zu unterbieten.*
- Pleite gehen [umgangssprachlich] / dicht machen [umgangssprachlich] / (das Geschäft) schließen
- erhalten / bestehen bleiben: *Man sollte das Angebot an nationalen Produkten erhalten.*
- unmittelbar / direkt

Thema 1 **Brutalisierung der Jugend? – Jugendgewalt zwischen medialer Wahrnehmung und Statistik**

Sie leiten ein Gespräch zwischen Politikern und Erziehungsexperten, bei dem es um Gewalttaten Jugendlicher geht.

Wählen Sie eine der folgenden Kernaussagen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

A

In den vergangenen Jahren erschütterten Fälle von hemmungsloser Gewalt Jugendlicher die Öffentlichkeit in vielen Ländern. Menschen wurden ohne Anlass überfallen, zusammengeschlagen, verletzt oder sogar getötet. Die Bereitschaft zur Brutalität ohne moralische Schranken scheint dramatisch zuzunehmen.

B

Im Gegensatz zur öffentlichen Wahrnehmung nimmt Jugendkriminalität nicht zu, sondern sogar leicht ab. Offensichtlich werden einzelne Fälle besinnungsloser Gewalt von den Medien ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt, ohne die Gesamtentwicklung ausreichend zu berücksichtigen.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- medial = *Die mediale Wahrnehmung / Präsentierung gesellschaftlicher Phänomene stimmt nicht immer mit deren tasächlicher Wichtigkeit überein.*
- etw. aufbauschen/ etw. hochspielen/ etw. überbewerten • etw. aus dem Zusammenhang reißen: *Das Fernsehen reißt oft Fakten aus dem Zusammenhang und bauscht sie außerdem auf.*
- hemmungslos • gewissenlos • rabiat • ausufernd • besinnungslos: *Hemmungslose und ausufernde Gewalt ist ein gesamtgesellschaftliches Problem.*
- r Anlass, "-e / r Grund, -"e
- r Mehrfachtäter, - • r Intensivtäter: *Jugendliche Intensivtäter haben ihre kriminelle Karriere oft schon recht früh begonnen.*
- s soziale Umfeld / r soziale Hintergrund: *Viele Täter entstammen einem schwierigen sozialen Umfeld.*
- Kinder aus zerrütteten Ehen • Kinder, die auf der Straße aufwachsen • Kinder, die (in frühem Alter) (sexuell) misshandelt wurden
- jdn. zusammenschlagen: *Gestern wurde ein junger Mann auf der Straße zusammengeschlagen.*
- e Bereitschaft [nur Sg.]: *Die Bereitschaft zu helfen und sich um andere zu kümmern nimmt zu.*
- moralisch / ethisch: *Moralische / Ethische Normen müssen in Familie und Schule vermittelt werden.*
- entsetzt sein über etw. • erschüttert sein über etw.: *Ich bin erschüttert über seinen frühen Tod.*
- einschreiten: *Wenn andere bedroht werden, sollte man möglichst einschreiten.*
- e Zivilcourage [nur Sg.] • Zivilcourage zeigen: *Wer in einer bedrohlichen Situation eingreift, zeigt Zivilcourage.*
- zunehmen ‡ abnehmen / zurückgehen
- e Zunahme ‡ e Abnahme / r Rückgang • eine Zunahme/Abnahme/einen Rückgang verzeichnen
- auf dem Boden der Realität bleiben / nüchtern bleiben / eine Sache nüchtern betrachten
- s Vorurteil, -e • Vorurteile gegenüber jdm. hegen

Thema 2 **Sprechen lernen – Die Kunst der Rhetorik**

Im Rahmen eines Seminars zur Kommunikation in modernen Firmen findet eine Gesprächsrunde über Rhetorik statt. Es wird diskutiert, inwiefern die Redekunst heute noch aktuell ist.

Wählen Sie eine der folgenden Thesen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

A

Rhetorik als die Kunst, die menschliche Sprache zu perfektionieren und mit einer gut durchdachten, aufgebauten und trainierten Rede andere zu überzeugen, ist eine zeitlose Fertigkeit. Rhetorik ist auch in unserer heutigen technisierten Zeit eine wichtige Fähigkeit für Führungskräfte in allen Bereichen.

B

Rhetorische Tricks wurden im Laufe der Geschichte zu oft für schlimme Zwecke missbraucht. Mit dieser „Kunst" können Menschen manipuliert und für demagogische Vorhaben benutzt werden. Daher sollte man in der Gegenwart darauf verzichten.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Perfektion • etw. perfektionieren • perfekt
- etw. durchdenken / etw. wohl überlegen / etw. klug konzipieren: *Der Vortrag war klug konzipiert.*
- r Aufbau [nur Sg.] / e Gliederung [hier: nur Sg.] / e Struktur [hier: nur Sg.]
- zeitlos / nach wie vor nützlich/gültig
- e Demagogie • demagogisch
- die Wahrheit sagen • nichts verheimlichen
- e Ausdrucksweise, -n • e Ausdrucksfähigkeit [nur Sg.]: • e Ausdruckskraft [nur Sg.]: *Manche Redner haben eine ungeheure Ausdruckskraft.*
- beredsam • eloquent • ausdrucksstark: *Der Händler war so eloquent, dass er den Kunden alles verkaufen konnte.*
- s Stilmittel, - / r rhetorische Kunstgriff, -e: *Ironie und mythologische Elemente gehören beispielsweise zu den rhetorischen Kunstgriffen.*
- verbal ‡ nonverbal: *Zu den wichtigsten nonverbalen Kommunikationsmitteln gehört der Blickkontakt.*
- überzeugend • wirkungsvoll
- jdn. überzeugen • jdn. überreden (zu etw.) • jdn. verführen (zu etw.)
- s Publikum [nur Sg.] • r Zuhörer, - : *Das Publikum applaudierte minutenlang.*

Aufgabe 1 Ergänzen Sie die Lücken mit den passenden Präpositionen.

„Nachtwanderer" – Als Konflikttrainer auf Streife

Es ist ein ungemütlicher Samstagabend (a) _____ Bremen. (b) _____ Stunden regnet es fast ununterbrochen. Dazu weht ein kühler Wind. Doch davon lassen sich die drei Frauen und zwei Männer nicht abschrecken. Sie streifen ihre dunkelblauen Regenjacken über, stecken Taschenlampen und Handys ein und überprüfen den Inhalt eines kleinen Rucksacks (c) _____ einer Erste-Hilfe-Ausrüstung. Dann treten sie hinaus (d) _____ die Dunkelheit. (e) _____ spät (f) _____ die Nacht werden sie (g) _____ die Straßen laufen, Bushaltestellen abklappern und Plätze aufsuchen, die (h) _____ jungen Menschen beliebt sind. Und das freiwillig. Sie sind (i) _____ den Wegen der Jugendlichen unterwegs. Dadurch wollen die „Nachtwanderer", wie sich die Gruppe nennt, (j) _____ allem dafür sorgen, dass die Jugendlichen sicher (k) _____ die Disko, (l) _____ Partys und (m) _____ Freunden kommen – und wieder (n) _____ Hause. Allein schon (o) _____ ihrer Anwesenheit wollen die Freiwilligen den Teenagern ein Gefühl der Sicherheit vermitteln, sind Ansprechpartner und Kummerkasten (p) _____ sie und rufen (q) _____ brenzligen Situationen auch mal die Polizei.

Aufgabe 2 Ergänzen Sie die Lücken sinngemäß.

Südkoreanischer Sänger Psy – Weltrekord dank „Gangnam-Style"

2.141.758 – diese Zahl ist rekordverdächtig. So (a) _____ klickten Menschen bei YouTube auf „like" unter das Video (b) _____ südkoreanischen Sängers Psy, somit ist es (c) _____ offiziell „das beliebteste Video in der Geschichte von YouTube", (d) _____ es auf der Internetseite der Guinness Weltrekorde heißt. Der 34-jährige Sänger kann sich (e) _____ über einen weiteren Rekord freuen: Er hat es als erster südkoreanischer Künstler an die (f) _____ der iTunes-Charts geschafft. Für den Fall, (g) _____ er auch in den US-Charts den ersten Platz belegen sollte, hat er schon (h) _____: Am liebsten würde er seinen sogenannten Tanz – der an einen Reiter auf einem Pferd (i) _____ – vor dem Rathaus in der südkoreanischen Hauptstadt Seoul (j) _____. Noch liegt er auf Chart-Platz elf. Der Künstlername Psy (k) _____ sich übrigens von „psycho" _____ ; geboren wurde der Südkoreaner (l) _____ Jae-Sang Park. Inzwischen produziert und (m) _____ er seine eigene Musik. Das Lied „Gangnam Style" ist auf seinem sechsten Album (n) _____, der Titel verweist auf den verschwenderischen und (o) _____ Lebensstil im angesagten Gangnam-Viertel in Seoul.

Aufgabe 3 Setzen Sie den Text vor. Bringen Sie die Textabschnitte a – d in die richtige Reihenfolge.

Der Tante-Emma-Laden kommt zurück – als Kette

Den Kaffee „to go" und die kompakte Zeitung „to go" gibt es schon lange. Und jetzt eröffnen in Deutschlands Innenstädte als Nahversorger immer öfter kleine Läden, die im Namen ebenfalls dieses hippe „to go" führen.

(a) Auch sie versuchen, vom Trend zum schnellen Einkauf der Dinge des täglichen Lebens in sogenannten „Hochfrequenzlagen" zu profitieren. Mit Läden, die an jene in den großen Bahnhöfen des Landes erinnern – für dynamische Anzugträger ebenso wie für allein lebende Senioren, die mit großen Familienpackungen nichts anfangen können.

(b) Dieses semantische Problem umgehen andere Händler, die ihren neuen Läden Namen geben, die an den romantisierenden „Tante Emma-Laden" erinnern, etwa „Emmas Enkel".

(c) Angesiedelt irgendwo zwischen sehr kleinem Supermarkt und ziemlich großem Kiosk bieten diese Mini-Shops, als Konkurrenz für Tankstellen, Imbissbuden oder Fast-Food-Restaurants, frische Speisen, Kaffee oder Tiefgefrorenes für den eiligen oder vergesslichen Einkäufer – natürlich „to go".

(d) Dabei scheint es egal, dass die Bezeichnung „to go" im Zusammenhang mit einem Laden eigentlich ziemlich überflüssig ist. Denn es gehört nun mal zum Wesen des Einkaufs, nach dem Bezahlen mit den Waren das Geschäft zu verlassen und zu gehen. Und nichts anderes meint „to go".

1	2	3	4

Merke

Merken Sie sich folgende Umformungsmöglichkeiten:
a) Umformung mit dem Modalverb „können"

Man kann das Wasser nicht trinken.	Aktiv: Modalverb + Infinitiv
Kann das Wasser getrunken werden?	Passiv: Modalverb + Infinitiv Passiv
Nicht mehr ganz frisches Wasser lässt sich noch trinken.	lassen + sich + Infinitiv
Das Wasser ist bedenkenlos zu trinken.	sein + zu + Infinitiv
Das Wasser ist garantiert trinkbar.	sein + Adjektiv mit Endung „-bar/-lich/-..."
Das ist abgestandenes, nicht mehr zu trinkendes Wasser.	Gerundiv: zu + Partizip I + Endung

Merke

b) Umformung mit dem Modalverb „ müssen" oder „sollen"

Man muss Obdachlosen helfen.	Aktiv: Modalverb + Infinitiv
Obdachlosen muss geholfen werden.	Passiv: Modalverb + Infinitiv Passiv
Man hat Obdachlosen zu helfen.	haben + zu + Infinitiv
Obdachlosen ist zu helfen.	sein + zu + Infinitiv
Obdachlose sind hilfebedürftig.	sein + Adjektiv mit Endung „-bar/-bedürftig/-..."
Zu helfende Obdachlose gibt es leider genug.	Gerundiv: zu + Partizip I + Endung

Aufgabe 1

Bilden Sie Sätze in allen möglichen Formen des Passiversatzes. Manchmal müssen Sie die Sätze sinngemäß umformen bzw. ergänzen. Achten Sie auf die richtige Zeitform.

1. Man kann die hohe radioaktive Strahlung auf einen Defekt im Reaktor zurückführen.

Passiv:
lassen + sich + Infinitiv:
sein + zu + Infinitiv:
sein + Adjektiv:
Gerundiv:

2. Manche auf Wiesen wachsenden Kräuter sind nicht genießbar.

Aktiv:
Passiv:
lassen + sich + Infinitiv:
sein + zu + Infinitiv:
Gerundiv:

3. Die heftigen Zahnschmerzen waren kaum zu ertragen gewesen.

Aktiv:
Passiv:
lassen + sich + Infinitiv:
sein + Adjektiv:
Gerundiv:

4. Die politischen Entwicklungen in Europa ließen sich nur sehr schwer voraussagen.

Aktiv:
Passiv:
sein + zu + Infinitiv:
sein + Adjektiv:
Gerundiv:

5. Das zu sanierende Badezimmer befand sich in denkbar schlechtem Zustand.

Aktiv:
Passiv:
lassen + sich + Infinitiv:
sein + zu + Infinitiv:
sein + Adjektiv:

6. Viele Gebäude in den engen Gassen der Altstadt mussten aus Sicherheitsgründen abgerissen werden.

Aktiv:
lassen + sich + Infinitiv:
sein + zu + Infinitiv:
sein + Adjektiv:
Gerundiv:

Aufgabe 2 Umformungen: In jeder Lücke fehlt ein Wort. Manchmal gibt es mehr als eine richtige Lösung.

1. In einer modernen Einbauküche lassen sich die Elektrogeräte nicht leicht verstellen.
   In einer Einbauküche _____ die Elektrogeräte nicht leicht _____ _____.
2. Viele mehrsilbige deutsche Nomen kann man nur mit großer Mühe artikulieren.
   Viele mehrsilbige deutsche Nomen _____ _____ nur mit großer Mühe _____.

3. Lässt sich reine chinesische Seide in der Waschmaschine bei 30 Grad waschen?
   _____ man reine chinesische Seide in der Waschmaschine bei 30 Grad _____?
4. Das soziale Versicherungssystem wäre nur schwer zu retten gewesen.
   Man _____ das soziale Versicherungssystem nur schwer _____ _____.
5. Einen Billigflug nach London konnte man auch in letzter Minute im Internet buchen.
   Auch in letzter Minute _____ sich ein Billigflug nach London im Internet _____.
6. Man kann diesen leichten Baumwollpulli auch im Herbst tragen.
   Den auch im Herbst _____ _____ leichten Baumwollpulli solltest du unbedingt mitnehmen.
7. Nicht alle einheimischen Pilzsorten sind essbar.
   Nicht alle einheimischen Pilzsorten _____ _____ _____.
8. Dieses heikle Problem hätte sich nicht mit einem Satz erklären lassen.
   Dieses heikle Problem _____ nicht mit einem Satz zu _____ _____.
9. Die Nebenwirkungen dieses Medikamentes waren nicht einschätzbar.
   Die Nebenwirkungen dieses Medikamentes _____ sich nicht _____.
10. Durch eindringliches Überreden wäre jeder Mensch manipulierbar.
    Man _____ durch eindringliches Überreden _____ _____ manipulieren.

Aufgabe 3 Bilden Sie Adjektive mit der Endung „-bar / -lich / -bedürftig".

1. Die Straße kann man nicht befahren, sie ist _____.
2. Ich kann es nicht fassen! Seine plötzliche Meinungsänderung ist _____!
3. Du willst immer im Mittelpunkt stehen und leidest unter Geltungsdrang. Sag mal, seit wann bist du so _____?
4. Kannst du diese Übung lösen? -Diese schwierige Mathematikaufgabe ist nur von Genies _____.
5. Dieses Sammelstück wird nicht zum Kauf angeboten. Es ist nicht _____.
6. Die hohen Kosten kann ich nicht tragen, sie sind für mich _____.
7. Du musst dich erholen, du bist richtig _____.
8. Nach dieser Operation muss er sich schonen, er ist _____.
9. Dieses Programm muss noch weiter entwickelt werden. Es ist _____.
10. Sie wird sich nie verbessern. -Ich halte sie auch für _____.
11. Der Behinderte kann sich finanziell nicht selbst über Wasser halten, er braucht eine staatliche Unterstützung. -Du hältst ihn also für _____?
12. Das Steuergesetz benötigt eine Reform, es ist dringend _____.
13. Salz löst sich leicht in Wasser auf, Zucker ist ebenfalls _____.
14. Die Reparatur des Motors ist nicht mehr möglich, dabei hatte ich gehofft, dass der alte Motor noch _____ ist.
15. Achtung, hier besteht Explosionsgefahr! Dieser chemische Stoff ist _____.

Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben **1–10** die Lösung [a], [b], [c] oder [d].

Trotz allem: Raumfahrt lohnt!

Das Zeitalter der bemannten Raumfahrt hat die Menschheit kulturell vorangebracht. Und die unbemannte Raumfahrt ist sogar ökonomisch ein Erfolg.

Die Raumfahrt hat uns eine Fülle wertvoller Errungenschaften beschert: Wetter- und Klimasatelliten, GPS- sowie TV- und Kommunikationssatelliten sind aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Und ihr volkswirtschaftlicher Nutzen übersteigt die Kosten um ein Vielfaches. Robotische Missionen haben das Sonnensystem in Augenschein genommen und die Planeten, Planetoiden und Kometen zum Teil direkt vor Ort untersucht. Und schließlich haben Astrophysiker mit Weltraumteleskopen die Entwicklung des Universums enträtselt. All diese Projekte werden von einem Großteil der Bevölkerung akzeptiert. Laut einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Gallup halten über Dreiviertel der Deutschen und EU-Bürger die Raumfahrt für bedeutsam für die Erweiterung des menschlichen Wissens. Es ist eben ein grundlegendes Bedürfnis, den Kosmos zu ergründen, von dem wir ein winziger Teil sind. Aber müssen Menschen dafür selbst ins All fliegen?

Zunächst sollten wir uns von der Vorstellung verabschieden, dass Astronauten wesentlich zum wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn beitragen. Ein Beispiel: Die Kosten für eine bemannte Mars-Mission werden grob auf 500 Milliarden Dollar geschätzt. Dafür könnte man bequem 500 unbemannte Sonden in völlig unterschiedliche Regionen des roten Planeten schicken und auch in unwegsamen Gebieten landen lassen. Ein Absturz oder andere Defekte wären zwar ärgerlich, würden aber nur Geld kosten, kein Menschenleben. Und an bemannte Missionen zu besonders interessanten Himmelskörpern – wie dem Jupiter-Mond Europa oder dem Saturn-Mond Titan – ist in absehbarer Zeit überhaupt nicht zu denken. Auch einen direkten wirtschaftlichen Mehrwert kann man sich von der bemannten Raumfahrt kaum erhoffen. Nach wie vor ist das Interesse von Firmen an Experimenten auf der Internationalen Raumstation ISS, in der Astronauten seit November 2000 forschen, gering. Bei den meisten Versuchen geht es darum, wie der Mensch in der Schwerelosigkeit überleben kann. Und damit ist man auch schon bei der eigentlichen Motivation der bemannten Raumfahrt: dem Entdecken des Kosmos.

Alexej Leonow, der 1965 als erster Mensch in der Erdumlaufbahn aus seinem Raumschiff ausstieg und die blaue Erdkugel erblickte, beschrieb seine damaligen Gedanken so: Angesichts der Unermesslichkeil des Universums habe er sich zwar wie eine winzige Ameise gefühlt, doch er habe auch die Macht des menschlichen Geistes gespürt, der ihn „als Vertreter der menschlichen Spezies" dort hingebracht habe.

Die bemannte Raumfahrt gehorcht keiner wirtschaftlichen Kosten-Nutzen-Rechnung, sondern sie dient der „Verwirklichung einer kosmischen Kultur", wie der Philosoph Carl Friedrich Gethmann einmal sagte.

Gegner der bemannten Raumfahrt führen stets die hohen Kosten ins Feld. Wie steht es damit? Deutschland hat in der Vergangenheit jährlich rund 120 Millionen Euro für die bemannte Raumfahrt ausgegeben. Das macht für jeden deutschen Bürger 1,50 Euro im Jahr, einschließlich der Kosten für Entwicklung und Betrieb der ISS sowie für die Ausbildung des Astronautenanwärters Alexander Gerst. Zum Vergleich: Dieselbe Summe wendet die Stadt Hamburg innerhalb von zwei Jahren für die Subvention allein ihrer Staatsoper und des Schauspielhauses auf. Damit soll keineswegs Kultur gegen Raumfahrt ausgespielt werden, aber warum legen wir mehr Wert darauf, Bruno Ganz auf der Bühne zu sehen als Alexander Gerst in der Raumstation? Am Geld kann es nicht liegen, wie der Vergleich beweist. Es fehlt an der Begeisterung.

In den 1960er-Jahren, zur Zeit des Kalten Krieges, wurden die Astronauten frenetisch gefeiert. Eineinhalb Millionen Menschen jubelten in Moskau ihrem Helden Juri Gagarin zu. Bei den US-Helden war es nicht anders. Rhetorisch äußerst geschickt hatte John F. Kennedy die ganze Nation hinter sich versammelt, als er den bemannten Mondflug mit folgenden Worten ankündigte: „Wir tun dies nicht, weil es einfach ist, sondern weil es schwierig ist." Als dann Neil Armstrong am 20. Juli 1969 mit der Apollo 11 als erster Mensch den Mond betrat, war dieser historische Moment schlechthin das Medienereignis weltweit. Heute sind Vorträge des deutschen Raumfahrers Thomas Reiter zwar immer noch Kassenmagneten. Aber niemand feierte ihn auf den Straßen, als er als neuer europäischer Langzeitrekordhalter aus dem All zurückkehrte.

Die vor allem in deutschen Medien viel gescholtene Internationale Raumfahrtstation ISS konnte die damalige Begeisterung nicht wieder beleben. Aber es ist trotz aller Probleme das bis heute größte und komplexeste globale Bauprojekt der Menschheit. Es könnte in seiner Funktion als Außenposten im All als Vorbild für eine bemannte Mars-Mission gelten. Die Landung von Menschen auf dem Mond polierte damals den verletzten Stolz der USA auf, hinkte doch Amerika bis dahin der ehemaligen UdSSR immer einen Schritt hinterher. Könnte nicht eine internationale Astronauten-Crew, die zum ersten Mal den Mars-Boden betritt, die ganze Menschheit mit Stolz erfüllen und ihr das Gefühl vermitteln, dass sie nicht nur für Hunger und Krieg verantwortlich ist, sondern auch Großartiges zu leisten vermag?

Wernher von Braun träumte schon während des Apollo-Programms in den 1970er-Jahren von einem Flug zum Mars. Dass es dann ganz anders kam, hängt mit einem anderen wissenschaftlichen Erfolg zusammen: 1981 startete in Cape Canaveral das erste Spaceshuttle. Mit der Entwicklung dieses wiederverwendbaren Raumfahrzeugs, drückte die NASA die Kosten, die amerikanische bemannte Raumfahrt blieb aber an den erdnahen Raum gefesselt. Ein Shuttle kann man bis zu hundertmal einsetzen, es kann mehr Astronauten als alle Raketentypen zuvor plus enorme Fracht transportieren. Bis 2003 versorgte man so das Spacelab der NASA und brachte Satelliten und andere wissenschaftliche Geräte in die Erdumlaufbahn.

Die Geschichte der Raumfahrt war bis zum Bau der ISS zugegebenermaßen auch eine der politischen Rivalität der beiden Großmächte USA und UdSSR. Ende der 1950er-Jahre wurde Amerika komplett von den Russen überrascht, als diese zuerst zwei Satelliten in die Umlaufbahn schossen. Und Anfang der 1960er-Jahre lag die UdSSR mit ihrer Sonde „Lunik" im Wettlauf zum Mond wieder vor den USA. John F. Kennedy war überzeugt davon, dass die Amerikaner den Kommunisten technologisch überlegen waren und versprach 1961, „dass ein Mann den Mond betreten und sicher wieder zur Erde zurückgebracht wird, noch bevor das Jahrzehnt zu Ende geht", was 1969 mit Neil Armstrong auch gelang und Amerika Platz eins einbrachte. Nach etlichen Tragödien und herben Rückschlägen in der amerikanischen Raumfahrt forderte George W. Bush 2004 in einer Rede, dass Amerika wieder zu einer respektablen Raumfahrtnation werden müsse. Bis zum Jahr 2020 solle ein Amerikaner auf dem Mond landen und dort die nächste Phase des US-Raumprogramms vorbereiten, nämlich „bemannte Missionen zum Mars und zu weiter entfernten Welten." Sein Credo: „Wir werden in den Kosmos streben."

In diesem Sinne hätte sich nach dem Ende der Shuttle-Ära 2011 das Constellation-Programm der NASA angeschlossen, das den Aufbau einer bemannten Mond-Station und die Reise zum Mars vorsah, denn der rote Planet steht schon lange im Fokus der Raumwissenschaft, ist er doch der Erde in wesentlichen Punkten recht ähnlich. 1976 erreichten ihn die NASA-Sonden Viking I und Viking II und schickten erstmals Daten von der Oberfläche, bis sie 1980 verstummten. Zurzeit sind drei Geräte der NASA auf der Marsoberfläche in Betrieb – auf der Suche nach Wasser und Leben. Seit US-Präsident Barack Obama Anfang 2010 das Constellation-Programm auf Eis gelegt hat, herrscht bei der NASA eine ziemliche Perspektivlosigkeit.

Für das amerikanische Konjunkturprogramm zur Bekämpfung der Wirtschafts- und Finanzkrise gab Obama fast 800 Milliarden US-Dollar aus. Darin bedachte er zwar auch die NASA, aber er konnte sich nicht dazu durchringen, das Budget um jährlich drei Milliarden Dollar aufzustocken, um das Constellation-Programm fortzuführen. Eine enttäuschende Entscheidung, wenn man bedenkt, dass der Irak-Krieg rund eine Billion Dollar verschlungen hat. Nun sind Vergleiche zwischen Kriegs- und Raumfahrtkosten nicht neu und es wäre naiv zu glauben, man könne hier etwas wegnehmen um es dort einzusetzen. Dennoch belegen die Zahlen eindrucksvoll, wie sinnlos Menschen Ressourcen verschleudern und Chancen vertun – von den vielen Toten gar nicht zu reden.

Die Folgen: Die NASA wird aus zwei gemeinsamen Missionen mit der ESA – der Europäischen Raumfahrtbehörde – zum roten Planeten aussteigen. Ed Weiler, ehemaliger Chef des Wissenschaftsdirektorats bei der NASA, bezeichnete das Marsprogramm als ein „Kronjuwel" und wundert sich, was Kürzungen ausgerechnet hier sollen. „Wir betreiben all diese großartige Forschung und ziehen die Bevölkerung mit uns. Den Teppich darunter jetzt wegzuziehen, wird wirklich verheerend sein". Besonders bitter für die Amerikaner dürfte dabei sein, dass sich anscheinend ausgerechnet die russische Konkurrenz schon angeboten hat einzuspringen. Gerüchten zufolge laufen bereits Verhandlungen mit der ESA über einen Einstieg in das zweistufige „ExoMars"-Projekt.

0 Beispiel	**Wodurch zeichnet sich das Forschungsgebiet „Raumfahrt" aus?**	[x] Die anfänglich für die Raumfahrt konzipierte Technologie hat Einzug in den Alltag gehalten. [b] Ihre Finanzierung beträgt ein Vielfaches des veranschlagten Budgets. [c] Jede gewonnene Erkenntnis wirft eine Anzahl neuer Rätsel auf. [d] Ihr größter Gewinn liegt in der Entmystifizierung unseres Sonnensystems.
1	**Was trifft – laut Autor – für die bemannte Raumfahrt der heutigen Zeit zu?**	[a] Menschliches Versagen durch Astronauten kann inzwischen ausgeschlossen werden. [b] Sie ist sich der Unterstützung durch die Wirtschaft sicher und damit finanziell abgesichert. [c] Die Erkundung des Alls ist das vorrangige Ziel der Menschheit. [d] Dank der ISS ist ein Aufbrechen zu weiteren Monden vorstellbar.
2	**Wie äußerte sich Kosmonaut Alexej Leonow über seinen Aufenthalt im All?**	[a] Er war unermesslich stolz, da er der erste Mensch im Universum war. [b] Angst und Neugier hielten sich die ganze Zeit die Waage. [c] Ihn durchströmte ein Gefühl von Erhabenheit über die gesamte Schöpfung. [d] In der Weite des Weltraums fühlte er sich sowohl bedeutend als auch recht nichtig.
3	**Mit welchem Widerstand hat die bemannte Raumfahrt – laut Autor – letztendlich zu kämpfen?**	[a] Dem Fehlen von qualifiziertem Nachwuchs. [b] Dem Mangel an leidenschaftlicher Anteilnahme in der Bevölkerung. [c] Den wissenschaftlich-politisch unklaren Verantwortlichkeiten. [d] Der Zahlungsunwilligkeit des einzelnen Bürgers.
4	**Wie beschreibt der Autor den Status von Raumfahrern?**	[a] Es sind auch im 21. Jahrhundert noch angesehene Vorbilder für die Massen. [b] Ihr Bekanntheitsgrad hat im Endeffekt der Prägung eines Idols geschadet. [c] Aus öffentlich umjubelten Helden sind stille Persönlichkeiten geworden. [d] Sie mussten großen Namen aus Film und Fernsehen weichen.
5	**Die ISS – welche Vision stellt der Autor vor?**	[a] Sie könnte ein Exempel für ein weltweit kollektives Wertgefühl setzen. [b] Sie gäbe den USA die Möglichkeit, ihre Vormachtstellung in der Raumfahrt neu zu überdenken. [c] Russland könnte sich als Imperium im Universum behaupten. [d] Sie erhöht das Risiko, dass sich die Menschen noch stärker als bisher von der Raumfahrt abwenden.
6	**Die Entwicklung von Spaceshuttles hat – so der Autor – bewiesen, dass ...**	[a] die Rückkehr zur erfolgreichen unbemannten Raumfahrt bereits eingesetzt hat. [b] man mit einer neu definierten Reichweite im All operieren kann. [c] die Raumfahrt rentabler gestaltet werden kann. [d] die Erdanziehungskraft kein wesentliches Hindernis mehr darstellt.
7	**Die Geschichte der Raumfahrt bis zur Gründung der ISS ...**	[a] beweist die unangefochtene Vormachtstellung Amerikas. [b] war eher von Niederlagen als von Erfolgen geprägt. [c] spiegelt auch die politische Rivalität der Großmächte West und Ost wider. [d] verlieh Russland weltweit einen Status als vorauseilende Nation.
8	**Das Constellation-Programm ...**	[a] gilt technisch als ausgereifter Nachfolger der Viking-Sonden. [b] wurde von Präsident Obama noch vor seiner Realisierung gestrichen. [c] sorgt in seiner Ausarbeitung bei den Wissenschaftlern immer wieder für Kopfzerbrechen. [d] ist mit drei Geräten zur Untersuchung der Marsoberfläche bereits angelaufen.
9	**Wie beurteilt der Autor Obamas Konjunkturpolitik?**	[a] Sie ist im Grunde so nicht nachvollziehbar. [b] Sie muss vor dem Hintergrund der Inflation als naiver Beschluss betrachtet werden. [c] Der Kriegs-Etat müsste weitaus stärker Vorrang haben. [d] Angesichts der Finanzkrise kann sie nur gutgeheißen werden.

• • • 10 **Im Hinblick auf angestrebte Mars-Missionen erfahren wir vom Autor, dass ...**

[a] der ehemalige Chef der NASA anderen Projekten Vorrang einräumen möchte.
[b] sie offensichtlich keinen Rückhalt im amerikanischen Volk haben.
[c] man beim derzeitigen Stand der Technologie fatale Folgen einkalkulieren müsse.
[d] Russland Amerika zum wiederholten Male den Rang ablaufen könnte.

Aufgabe 1 Nennen Sie Synonyme der folgenden Wörter nach ihrer Bedeutung im Text.

a. (Z. 4) e Fülle = _____
b. (Z. 25) zunächst = _____
c. (Z. 32) unwegsam = _____
d. (Z. 33) r Defekt = _____
e. (Z. 68) einschließlich = _____
f. (Z. 81) frenetisch = _____
g. (Z. 105) verletzt = _____
h. (Z. 106) ehemalig = _____
i. (Z. 112) großartig = _____
j. (Z. 131) komplett = _____
k. (Z. 142) herb = _____
l. (Z. 158) recht = _____
m. (Z. 174) e Entscheidung = _____
n. (Z. 180) verschleudern = _____
o. (Z. 191) verheerend = _____
p. (Z. 191) bitter = _____

Aufgabe 2 Erklären Sie mit eigenen Worten, was die unterstrichenen Satzteile bedeuten.

a. (Z. 12) Robotische Missionen haben das Sonnensystem <u>in Augenschein genommen</u> ...
b. (Z. 38) Und an bemannte Missionen zu besonders interessanten Himmelskörpern ... ist <u>in absehbarer Zeit</u> überhaupt nicht zu denken.
c. (Z. 63) Gegner der bemannten Raumfahrt <u>führen stets die hohen Kosten ins Feld</u>.
d. (Z. 74) Damit soll keineswegs <u>Kultur gegen Raumfahrt ausgespielt werden</u>, aber warum <u>legen wir mehr Wert darauf</u>, Bruno Ganz auf der Bühne zu sehen als Alexander Gerst in der Raumstation?
e. (Z. 93) Heute <u>sind</u> Vorträge des deutschen Raumfahrers Thomas Reiter zwar immer noch <u>Kassenmagneten</u>.
f. (Z. 156) ... denn der rote Planet <u>steht schon lange im Fokus</u> der Raumwissenschaft, ...
g. (Z. 164) Seit US-Präsident Barack Obama Anfang 2010 das Constellation-Programm <u>auf Eis gelegt hat</u>, ...
h. (Z. 190) <u>Den Teppich darunter jetzt wegzuziehen</u>, wird wirklich verheerend sein.

Aufgabe 3 Nennen Sie Antonyme der folgenden Wörter nach ihrer Bedeutung im Text.

a. (Z. 4) wertvoll ‡ _____
b. (Z. 10) übersteigen ‡ _____
c. (Z. 18) akzeptieren ‡ _____
d. (Z. 20) bedeutsam ‡ _____
e. (Z. 22) grundlegend ‡ _____
f. (Z. 23) winzig ‡ _____
g. (Z. 31) unterschiedlich ‡ _____
h. (Z. 46) überleben ‡ _____
i. (Z. 63) r Gegner ‡ _____
j. (Z. 66) ausgeben ‡ _____
k. (Z. 97) gescholten ‡ _____
l. (Z. 129) e Rivalität ‡ _____
m. (Z. 145) respektabel ‡ _____
n. (Z. 172) aufstocken ‡ _____
o. (Z. 177) naiv ‡ _____
p. (Z. 181) vertun ‡ _____

Aufgabe 4

Begründete Aussagen mit „doch"

Beispiel (0)

i. Die Landung von Menschen auf dem Mond polierte damals den verletzten Stolz der USA auf, hinkte **doch** Amerika bis dahin der ehemaligen UdSSR immer einen Schritt hinterher / denn Amerika hinkte bis dahin der ehemaligen UdSSR immer einen Schritt hinterher / Amerika hinkte **nämlich** bis dahin der ehemaligen UdSSR immer einen Schritt hinterher.

ii. ..., denn der rote Planet steht schon lange im Fokus der Raumwissenschaft, ist er **doch** der Erde in wesentlichen Punkten recht ähnlich / **denn** er ist der Erde in wesentlichen Punkten recht ähnlich / er ist **bekanntlich** der Erde in wesentlichen Punkten recht ähnlich.

Die Formulierung mit „doch" setzt die Begründung als mehr oder weniger bekannt voraus. Formen Sie die folgenden Sätze mithilfe von „doch" um. Achten Sie auf die Stellung des Verbs.

a. Die Raumfahrt ist aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken, denn wir verdanken ihr eine Fülle wertvoller Errungenschaften.

b. Die Kosten für eine bemannte Mars-Mission werden als enorm eingeschätzt; für diese Summe kann man bekanntlich bequem 500 unbemannte Sonden zum Mars schicken.

c. Die von Deutschland jährlich ausgegebenen 120 Millionen Euro für die bemannte Raumfahrt sind eigentlich ein bescheidener Betrag, denn die Subvention der Hamburger Staatsoper und des Hamburger Schauspielhauses kostet in zwei Jahren genauso viel.

d. Der 20. Juli 1969 ist ein historisches Datum; an jenem Tag betrat nämlich Neil Armstrong als erster Mensch den Mond.

e. Seit 2010 herrscht bei der NASA eine ziemliche Perspektivlosigkeit, denn US-Präsident Barack Obama hat das Constellation-Programm auf Eis gelegt.

Aufgabe 5

Setzen Sie in den folgenden Sätzen jeweils das Wort in Klammern unverändert ein. Nehmen Sie dabei alle erforderlichen Änderungen im Satz vor.

a. (Z. 5) Wetter- und Klimasatelliten, GPS- sowie TV- und Kommunikationssatelliten sind aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. (vorstellen)

b. (Z. 14) Und schließlich haben Astrophysiker mit Weltraumteleskopen die Entwicklung des Universums enträtselt. (Rätsel)

c. (Z. 22) Es ist eben ein grundlegendes Bedürfnis, den Kosmos zu ergründen, von dem wir ein winziger Teil sind. (Ergründung)

d. (Z. 25) Zunächst sollten wir uns von der Vorstellung verabschieden, dass Astronauten wesentlich zum wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn beitragen. (Beitrag)

e. (Z. 39) Auch einen direkten wirtschaftlichen Mehrwert kann man sich von der bemannten Raumfahrt kaum erhoffen. (lässt)

f. (Z. 59) Die bemannte Raumfahrt gehorcht keiner wirtschaftlichen Kosten-Nutzen-Rechnung, sondern ... (zugrunde)

g. (Z. 84) Rhetorisch äußerst geschickt hatte John F. Kennedy die ganze Nation hinter sich versammelt, als er ... (Geschick)

h. (Z. 88) Als dann Neil Armstrong am 20. Juli 1969 mit der Apollo 11 als erster Mensch den Mond betrat, war ... (Fuß)

i. (Z. 118) Mit der Entwicklung dieses wiederverwendbaren Raumfahrzeugs, drückte die NASA die Kosten, ... (man)

j. (Z. 135) John F. Kennedy war überzeugt davon, dass die Amerikaner den Kommunisten technologisch überlegen waren und ... (technologischen)

k. (Z. 175) Nun sind Vergleiche zwischen Kriegs- und Raumfahrtkosten nicht neu und ... (früher)

Aufgabe 6 Beantworten Sie die folgenden Fragen unter Berücksichtigung des gesamten Textes. Machen Sie dazu kurze Notizen.

- Welchen Stellenwert hatte die Raumfahrt früher? Welchen Zusammenhang gab es zwischen Raumfahrt und Politik?
- Welchen wissenschaftlichen Stellenwert hat die Raumfahrt heute?
- Könnte die Raumfahrt Opfer der Weltwirtschaftskrise werden?

Bereiten Sie mithilfe Ihrer Notizen eine mündliche oder schriftliche Stellungnahme zum Thema „Die Raumfahrt früher und heute" vor.

Aufgabe 7 Der Weg zum Mond im Zeichen des Kalten Krieges – Unterstreichen Sie im folgenden Text (aus *Wikipedia*, leicht gekürzt) die Ihnen bekannten Ereignisse. Diskutieren Sie anschließend im Kurs.

Der erste große Erfolg der UdSSR war Sputnik 1, der erste künstliche Erdsatellit. Er wurde am 4. Oktober 1957 in die Erdumlaufbahn geschossen und sendete fortwährend Funksignale. Dieses Ereignis fand weltweite Beachtung und versetzte dem Westen den sogenannten „Sputnik-Schock". In den USA wurde die Raumfahrt zunehmend zum Politikum und Wahlkampfthema. Präsidentschaftskandidat John F. Kennedy kommentierte den Sputnik-Start mit den Worten: „Falls die Sowjets den Weltraum kontrollieren, dann können sie die Erde kontrollieren, so wie in den vergangenen Jahrhunderten diejenige Nation die Kontinente beherrschte, die auch die Weltmeere kontrollierte."

Die sowjetische Raumfahrt schritt weiter zügig voran, und Sputnik 2 brachte noch im selben Jahr mit der Hündin Laika das erste Lebewesen in eine Erdumlaufbahn. Mit Sputnik 5 wurden 1960 sogar zwei Hunde in den Orbit befördert und auch sicher auf die Erdoberfläche zurückgebracht.

Ein nächster großer Schritt erfolgte am 12. April 1961, als Juri Gagarin mit der Wostok 1 als erster Mensch die Erde umkreiste. Der erste US-Amerikaner im Weltall Alan Shepard führte einige Wochen später am 5. Mai 1961 im Rahmen des Mercury-Programms lediglich einen 15-minütigen suborbitalen Flug durch; er erreichte also nicht die Umlaufbahn um die Erde. Der erste Weltraumausstieg, also das Verlassen eines Raumschiffs, nur geschützt durch einen Raumanzug, gelang schließlich Alexei Archipowitsch Leonow am 2. März 1965.

Der UdSSR gelang 1959 mit Lunik 3 die erste Mondumrundung, die das erste Foto der von der Erde aus nicht sichtbaren Mondrückseite lieferte, sowie im selben Jahr die erste harte Mondlandung mit Lunik 2, bei der der Satellit zerstört wurde. 1966 gelang die erste weiche Mondlandung, also das unversehrte Aufsetzen des Flugkörpers auf der Mondoberfläche, mit Luna 9. Mit Luna 16 und Luna 20 gelang es auch, Mondgestein zurück zur Erde zu bringen, und 1970 erfolgte die Fahrt des ersten unbemannten Roboterfahrzeugs auf dem Mond (Lunochod 1). Im selben Jahr glückte auch mit Venera 7 die erste weiche Landung auf der Venus.

Am 25. Mai 1961 hielt US-Präsident John F. Kennedy seine berühmte Rede, in der er versprach, „noch vor Ende dieses Jahrzehnts einen Menschen auf dem Mond zu landen und sicher zur Erde zurückzubringen". 1962 gelang es den USA schließlich, mit John Glenn den ersten US-Amerikaner sicher in den Orbit und zurück zu bringen. Das Mercury-Programm erhielt nun einen Nachfolger, das Gemini-Programm. Im Rahmen dieses Programms wurden verschiedene Techniken erprobt, die alle für die spätere Mondlandung notwendig sein würden. Als Trägersystem für die Apollo-Missionen wurde die Saturn-Rakete entwickelt, die am 9. November 1967 ihren Jungfernflug hatte. Mit der Apollo-7-Mission wurde das vollständige System erstmals in der Erdumlaufbahn im bemannten Einsatz getestet, und schon mit der Apollo-8-Mission 1968 wurde erstmals der Mond umrundet.

Am Abend des 20. Juli 1969 setzte der Lander des Raumschiffes Apollo 11 auf der Mondoberfläche auf. Neil Armstrong verließ um 3:56 Uhr die Landefähre und betrat als erster Mensch den Mond. Von ihm stammt der legendäre Spruch: „That's one small step for [a] man, one giant leap for mankind." (Ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein gewaltiger Sprung für die Menschheit).

Sieben der folgenden Aussagen entsprechen dem Inhalt des Artikels „Meins ist deins". Ordnen Sie die Aussagen den jeweiligen Textabschnitten **(11–16)** zu. Eine Aussage ist bereits als Beispiel markiert und zugeordnet. Zwei Aussagen passen nicht.

Beispiel

0	*Swap in the City* – Powershoppen der anderen Art mit riesengroßem Anklang

Aussagen

A	Der Modesektor erlebt mit diversen Angeboten auf dem Tauschmarkt den höchsten Zuwachs.
B	Der eigene Ruf ist das eigentliche Kapital, Vertrauen die gemeinsame Währung.
C	Gerade die besserverdienenden Höhergestellten verwerfen die Idee des Teilens.
D	Eigentum wird nicht mehr als Privileg erlebt, sondern als Bürde.
E	Die passende Kombination von Angebot und Nachfrage durchläuft meistens mehrere Tauschstationen.
F	Oft ist für das, was die Leute besitzen, kein Platz in der Wohnung.
G	Der Habitus des individuellen Nutzens ist in Deutschland noch sehr ausgeprägt.
H	Die Ära des Eigentums geht allmählich zu Ende.

Meins ist deins

Getauscht und geteilt haben die Menschen schon, als das Geld noch gar nicht erfunden war. Und letztlich sind Wohngemeinschaften, Waschsalons, Bibliotheken, Hotels oder Taxis nichts anderes als die gemeinsame Nutzung von Ressourcen. Doch noch nie war es so einfach, genau das zu finden, was man sucht.

Beispiel (0) *Swap in the City* – Powershoppen der anderen Art mit riesengroßem Anklang

„Füüünf, viiier, dreeei, zweeei ...", der Rest geht im Gekreische unter. Während der Countdown noch läuft, schaffen es die Ersten durch die Tür. 400 Frauen rennen hinterher, um den 4000 ausgestellten Kleidungsstücken näher zu kommen. Wühltischszenen: Blusen fallen zu Boden, Bügel fliegen durch die Luft. Keine halbe Stunde dauert das Spektakel, dann sind die Stangen fast leer geräumt. Doch die Frauen kaufen eigentlich die Kleider nicht, sie tauschen sie untereinander. *Swap in the City* heißt die Veranstaltungsreihe, die seit gut einem Jahr in allen Teilen der Republik Frauen in Scharen anzieht. Für 15 Euro bekommt man eine Eintrittskarte, bezahlt wird mit den grünen Plastikchips, die man zuvor für seine mitgebrachten Klamotten erhalten hat. Pro Teil gibt es einen Chip, egal ob Prada-Kleid oder H&M-Pulli.

11 Die Kleiderbörse ist Teil einer neuen Ökonomie, die schnell wächst: der Meins-ist-deins-Wirtschaft. Aber dieses Phänomen trifft man nicht nur im Modesektor an. Bei den 24 Millionen Nutzern von *Netflix* sind es DVDs. Beim weltgrößten Carsharing-Unternehmen *Zipcar* nutzen 650 000 Mitglieder mehr als 9000 Leihautos gemeinsam. Und 3,5 Millionen Couchsurfer in aller Welt bieten über eine Plattform im Internet kostenlos ihr Sofa zum Schlafen an. Selbst vor der Natur macht der Trend nicht halt: Auch Gemüsebeete werden zum Gemeinschaftsgut. Es verändert sich etwas im Verhältnis zum Besitz. Im Übergang von einer „industriellen zu einer kollaborativen Revolution" sehen ein paar Ökonomen bereits eine neue wirtschaftliche Zeit heraufdämmern.

12 Es könnte also bald Schluss sein mit dem Horten von Besitztümern. Bevor dies so weit ist, muss die Menschheit aber offensichtlich erst einmal ausmisten. Laut einer Studie im Auftrag von eBay liegt in Deutschlands Schränken ungenutzter Hausrat im Wert von 35,5 Milliarden Euro herum. Jeder Haushalt hortet demnach Gegenstände im Wert von 1013 Euro, die nie gebraucht werden. Firmen verdienen viel Geld mir dem Einlagern von Möbeln, Winterreifen, Skiern, Gartengeräten, weil deren Eigentümer nicht wissen, wohin damit. Das viele Zeug, das keiner braucht, ist das Ergebnis eines Mechanismus, der lange ziemlich gut funktionierte: des Hyperkonsums. Unternehmen produzieren immer mehr und schneller und die Verbraucher schafften sie sich in immer kürzeren Abständen mengenweise an.

13 Die neue Generation von Konsumenten stellt nun fest, dass sie oftmals gar nicht die Produkte will, sondern nur den Nutzen, den sie stiften. Nicht die CD, sondern die Musik, die diese spielt. Nicht die DVD, sondern den Film, der darauf läuft. Nicht die Bohrmaschine, die zeitlebens nur sechs bis dreizehn Minuten im Einsatz ist, sondern Löcher in der Wand. In wachsenden Teilen der Wirtschaft wollen Verbraucher nutzen statt besitzen. Sie sehnen sich nach der Leichtigkeit des Nichtbesitzens. Teilen ist sauber, frisch, urban, postmodern; Besitzen ist langweilig, selbstsüchtig, ängstlich, rückständig.

14 Noch gehören Menschen mit diesem Weltbild zur Minderheit. Noch ist Deutschland eine Meins-Gesellschaft. Laut einer Studie haben 40 Prozent der Befragten in den vergangenen drei Jahren nie einen Gebrauchsgegenstand gemietet, fast 30 Prozent haben nie etwas bei einem Bekannten oder Nachbarn ausgeliehen. Doch die Bräuche ändern sich. Die Zahl derer, die sich aufgeschlossen gegenüber Formen des eigentumslosen Konsums gibt, steigt. Oft sind es Menschen mit höherem Bildungsgrad, Familien mit kleinen Kindern oder jüngere Menschen, die häufiger Wohnung und Arbeitsplatz wechseln und schon deshalb nicht so viel mit sich herumschleppen wollen. Die Aufgeschlossenen gehören vor allem der Generation an, die mit dem Gedanken des Tauschens und Teilens im und durch das Internet vertraut ist.

15 Tatsächlich finden Angebot und Nachfrage nirgendwo so leicht zusammen wie im Internet, nirgendwo lassen sich schneller große Massen erreichen. Alles scheint nur wenige Klicks entfernt. Der Aufwand ist gleich null. Mittels sozialer Netzwerke wie Facebook und Minicomputern wie das iPhone ist der Austausch noch direkter und effizienter. Teilen wird im wahrsten Sinne kinderleicht. Zum Beispiel auf der Internetplattform *Netcycler*, wo Nutzer Alltagsgegenstände anbieten, die sie nicht mehr benötigen, und zugleich auflisten, was sie dafür haben möchten. Getauscht wird Ding gegen Ding. Da direkte Treffer schwierig sind, verknüpft eine spezielle Software die Angebote und Wünsche mehrerer Personen. Bis zu fünf Nutzer geben Gegenstände weiter, bis am Ende ein Wunsch auf ein Angebot trifft.

16 Vielleicht geht man zu weit, wenn man behauptet, der gemeinschaftliche Konsum verkörpere die „Wiederauferstehung der Gemeinschaft". Aber in einer Zeit, in der Familien verstreut leben und Nachbarn einander oft nicht mehr kennen, entstehen durch Teilen neue Beziehungen. Dadurch ahmen wir Bindungen nach, die früher in direktem Kontakt stattgefunden haben, so zum Beispiel bei *9flats*, einem Internetportal, auf dem Privatleute ihre Wohnungen tage- oder wochenweise vermieten.

Doch warum stellen Menschen ihre Wohnung wildfremden Leuten zur Verfügung? Weil sie einander vertrauen, und tatsächlich geht in den allermeisten Fällen alles gut, tatsächlich bewerten Mieter und Vermieter einander fast immer positiv. Das gilt übrigens nicht nur für Wohnungen. Warum verhalten sich die allermeisten anständig, auch wenn sie den anderen gar nicht kennen? Aus Eigeninteresse, nimmt man an. Nutzer wissen, dass ihr Verhalten heute Auswirkungen hat auf die Möglichkeit, morgen Geschäfte zu machen. Wer zuverlässig ist, bekommt eine gute Bewertung. Wer gut bewertet wird, dem vertrauen auch andere. Wer sich daneben benimmt, bekommt hingegen ein schlechtes Rating – für jeden im Netzwerk sichtbar. Mit ihm lässt sich dann niemand mehr ein, die Gruppe grenzt ihn aus: Soziale Kontrolle per Mausklick.

Aufgabe 1 Welche Bedeutung haben die folgenden Wörter im Text? Notieren Sie.

	1	2
a. (Z. 29) kollaborativ	gemeinsam	landwirtschaftlich
b. (Z. 31) horten	sammeln	suchen
c. (Z. 33) ausmisten	entfernen	zusammenbringen
d. (Z. 52) urban	lebenswichtig	weltmännisch
e. (Z. 52) selbstsüchtig	egoistisch	krankhaft
f. (Z. 60) aufgeschlossen	reserviert	offen
g. (Z. 84) nachahmen	festigen	kopieren
h. (Z. 88) wildfremd	flüchtig bekannt	völlig unbekannt
i. (Z. 93) anständig	konventionell	korrekt
j. (Z. 99) s Rating	e Bewertung	e Zurückstufung
k. (Z. 99) sich einlassen	Kontakte abbrechen	Kontakte pflegen

Aufgabe 2 Formen Sie die folgenden Sätze mit Hilfe der Hinweise in Klammern. Nehmen Sie alle erforderlichen Änderungen im Satz vor.

a. (Z. 1) Getauscht und geteilt haben die Menschen schon, als das Geld noch gar nicht erfunden war. (*„erfunden" nominalisieren*)

b. (Z. 39) Das viele Zeug, das keiner braucht, ist das Ergebnis eines Mechanismus, der lange ziemlich gut funktionierte: ... (*Relativsätze in Partizipialkonstruktionen verwandeln*)

c. (Z. 98) Wer sich daneben benimmt, bekommt hingegen ein schlechtes Rating – für jeden im Netzwerk sichtbar. (*„sichtbar" → Modalverb*)

d. (Z. 99) Mit ihm lässt sich dann niemand mehr ein, die Gruppe grenzt ihn aus: ... (*Passiv*)

Aufgabe 3 Ergänzen Sie den folgenden Text mit Hinweisen für Besucherinnen einer Swap-Veranstaltung sinngemäß.

Ladies! Ihr habt *Swap in the City* (a) _____ einem exklusiven Event gemacht. Und damit das auch so (b) _____, steht hier, (c) _____ ihr zu unserer unvergesslichen Ladies Only-Night beitragen könnt:

Nicht zu (d) _____ und nicht zu wenig: Bringt uns mindestens drei und (e) _____ acht sorgfältig ausgewählte Kleidungsstücke für die Swap-Boutique. Schuhe, Taschen, Gürtel, Hüte? Gerne! Aber bitte nur zwei Accessoires (f) _____ Person. Lasst Schmuck, Unterwäsche, Sportklamotten und Männersachen zu (g) _____.

(h) _____ ausschließlich Wunderschönes: Wir wollen eine traumhaft schöne und qualitativ hochwertige Auswahl, um die Swap-Boutique so exklusiv wie (i) _____ auszustatten. Bringt uns eure Teile so, wie ihr sie (j) _____ besten Freundin leihen würdet: Frisch (k) _____ und gerne auch gebügelt. Die Marken- und Größen-Labels sollten an (l) _____ Teil erkennbar sein. (m) die ausgewaschenen, alten und kaputten Kleidungsstücke zu Hause. Wir wollen nur (n) _____ besten! Nehmt bitte auch Folgendes (o) _____ Kenntnis: Sobald ihr eure Teile abgegeben habt, ist (p) _____ Abschied endgültig. Alle Klamotten, die zum (q) _____ übrig bleiben, werden für einen guten Zweck gespendet!

Aufgabe 4 Diskutieren Sie im Kurs.

- Haben Sie schon ähnliche Erfahrungen mit Tauschen statt Kaufen gemacht?
- Welche Sachen würden Sie zum Tausch anbieten, wogegen würden Sie tauschen?
- Wie verbreitet sind solche Veranstaltungen in Ihrem Heimatland?

Lesen Sie die folgende Reportage, aus der Textabschnitte entfernt wurden. Setzen Sie diese Abschnitte wieder in den Text ein **(17–22)**. Ein Textabschnitt ist bereits als Beispiel eingefügt. Ein Abschnitt passt nicht.

Doping am Arbeitsplatz

Zwei Millionen Deutsche haben schon einmal leistungssteigernde oder stimmungsaufhellende Medikamente genommen, um im Job besser zu funktionieren. Rund 800.000 Menschen dopen sich sogar regelmäßig. Viele von ihnen sind Akademiker. Das hat eine repräsentative Studie der Krankenversicherung DAK ergeben. In der Regel greifen die Doper zu drei Arten von Substanzklassen: Antidepressiva, die entspannend wirken sollen, Betablockern zur Bewältigung von Stress und Ängsten und Mitteln gegen ADHS, die üblicherweise Kindern verordnet werden, die unter dem sogenannten „Zappelphilipp-Syndrom" leiden. Bei Erwachsenen sollen sie die Konzentration erhöhen.

Beispiel Textabschnitt: *0*

Tatsächlich erfüllen die Medikamente erst mal das angestrebte Ergebnis, bestätigt Allgemeinmediziner Dr. Michael Radetzki. Die Nebenwirkungen – etwa von Ritalin – sind jedoch drastisch: „Das hat eine stark aufputschende kokainähnliche Wirkung, die auf Dauer zu starker nervlicher Erschöpfung führt – Schlaflosigkeit! Und das, was man sich für eine gewisse Zeit erkauft an Vitalität und Durchhaltevermögen, muss man dann natürlich hinterher auch wieder abschlafen. Da gibt es keine Wunder." Weitere Nebenwirkungen können sein: Herz-Rhythmus-Störungen, Nervenzusammenbrüche, Impotenz, sogar Selbstmordgedanken.

Michael Schröder, Unternehmensberater in Köln, ist sich über die Risiken völlig im Klaren. Vor einigen Wochen ist ein Kollege von ihm im Auto tödlich verunglückt. Die Untersuchungen der Ärzte ergaben, dass der Mann kurz zuvor einen wilden Cocktail aus Medikamenten eingenommen hatte. Michael Schröder ist 35 Jahre alt, arbeitet durchschnittlich 12 bis 15 Stunden am Tag. Er zählt zu den Spitzenverdienern in seiner Firma. Seine Frau und die beiden Kinder wissen nichts von seinem Tablettenkonsum. Die Pillen hat er sicher im Auto versteckt.

17 Textabschnitt: ___

Er habe sich vorgenommen in ein paar Jahren ohne Tabletten auszukommen, wenn er sich so weit hochgearbeitet habe, dass sein Job zwar an Verantwortung wachse, aber weniger Zeit in Anspruch nehme. Bis dahin müsse er allerdings noch 150 Prozent geben. Die Medikamente lässt sich der Unternehmensberater von Freunden aus dem Ausland mitbringen. Oder er bestellt sie im Internet. Auch innerhalb von Deutschland hat er Ärzte, die ihm problemlos seine Medikamente verschreiben.

18 Textabschnitt: ___

Für Suchtberaterin Helene Krötz aus Köln ist es erschreckend, wie problemlos Menschen über Ärzte an aufputschende Medikamente kommen. „Wir schlagen innerlich die Hände über dem Kopf zusammen und verstehen einfach nicht, wie das teilweise wirklich so unverantwortlich gehandelt wird."

19 Textabschnitt: ___

Die Ursache für Medikamentenmissbrauch liegt aber nicht nur bei den Ärzten, betont die Suchtberaterin. Natürlich sind die Konsumenten in erster Linie selbst dafür verantwortlich, was sie tagtäglich ihrem Körper zumuten. Problematisch sei jedoch, dass das Bewusstsein für Medikamentenmissbrauch und Abhängigkeit bei vielen sehr gering sei. Schließlich habe der Arzt das Mittel ja verschrieben.

20 Textabschnitt: ___

Auffällig ist für die Psychologin, dass Frauen in der Regel zu stimmungsaufhellenden Medikamenten greifen, während Männer eher den Kick suchen, ihre Leistung noch mehr zu steigern. Nicht selten handle es sich dabei um sogenannte Narzissten, erklärt die Psychologin. Es seien Leute, die sagen: „Ich möchte brillant sein. Ich möchte hervorragend sein."

21 Textabschnitt: ___

Besonders kritisch ist der Konsum von ADHS-Medikamenten, die ursprünglich nur für Kinder gedacht waren. Stress, Müdigkeit, Ängste mit Pillen wegschlucken? Scheint ja auch eine recht unkomplizierte Methode, sagt Arbeitsmediziner Walter Dresch aus Köln: „Die Versprechen der Pharmaindustrie, dass man mit Medikamenten soziale Probleme lösen kann, klingen so einfach, dass man ihnen gerne hinterherrennt. Ich persönlich halte nichts davon."

22 Textabschnitt: ___

Und tatsächlich gibt es jetzt auch schon Medikamente, die trotz dieser starken stimulierenden Wirkung nicht mehr auf einem Betäubungsmittelrezept verordnet werden müssen. „Da scheint ein neuer Markt zu entstehen", sagt Dresch. Ob es die Probleme wirklich gibt, für die die Pharmaindustrie auf diesem Markt Lösungen anbietet, wagt der Arbeitsmediziner zu bezweifeln. Klar ist für ihn dagegen, dass das Phänomen Doping am Arbeitsplatz weiter zunehmen wird.

0

Tatsächlich erfüllen die Medikamente erst mal das angestrebte Ergebnis, bestätigt Allgemeinmediziner Dr. Michael Radetzki. Die Nebenwirkungen – etwa von Ritalin – sind jedoch drastisch: „Das hat eine stark aufputschende kokainähnliche Wirkung, die auf Dauer zu starker nervlicher Erschöpfung führt – Schlaflosigkeit! Und das, was man sich für eine gewisse Zeit erkauft an Vitalität und Durchhaltevermögen, muss man dann natürlich hinterher auch wieder abschlafen. Da gibt es keine Wunder." Weitere Nebenwirkungen können sein: Herz-Rhythmus-Störungen, Nervenzusammenbrüche, Impotenz, sogar Selbstmordgedanken.

A

Den Leichtsinn und das eigentlich auch schon fast kriminelle Verhalten der Mediziner kann sie sich nur so erklären: „Für manche sind das eben treue Patienten. Die kommen ja immer wieder, weil sie schließlich ihr Medikament haben wollen. Was ihnen ja ganz offensichtlich erst mal gut tut. Das heißt also: Damit hält man sich auch Patienten ganz schön warm."

B

Den Arbeitsalltag ohne Doping überstehen? Michael Schröder sieht da keine Chance: „Ich weiß, dass die Mittel schädlich sind. Aber irgendwann trifft man die Entscheidung, dass man einen bestimmten Weg einschlagen möchte. Bei mir ist es so: Ich will jetzt dieses Meeting gut machen. Ich möchte jetzt total präsent sein bei den Leuten. Und deswegen nehme ich trotzdem dieses Mittel, um mein Ziel zu erreichen, unter den Top drei der Manager hier im Unternehmen zu sein."

C

Eine Abhängigkeit entwickelt sich nicht von heute auf morgen, sondern oft im Laufe mehrerer Jahre. Ein Alarmsignal kann sein, wenn ein Kollege sich bei Betriebsfesten immer wieder bis zum Rausch betrinkt. Aber auch das tägliche Feierabendbier ist auf Dauer nicht gesund. Wer zudem morgens oft verkatert zur Arbeit kommt, Stimmungsschwankungen zeigt oder nervös und reizbar ist, sollte darauf angesprochen werden. Denn es ist Aufgabe des Chefs, das Thema aktiv aufzugreifen.

D

Besonders kritisch stuft er den wachsenden Verbrauch von ADHS-Mitteln ein, die anfänglich nur Kindern verabreicht wurden und unter das Betäubungsmittelgesetz fallen. „Und auf einmal gibt es ganz viele Erwachsene, die sagen: Ich habe auch diese Diagnose, also muss ich jetzt auch diese Medikamente haben."

E

Jedem Fünften haben Untersuchungen zufolge Freunde, Verwandte, Kollegen oder Ärzte bereits empfohlen, „ohne medizinisch triftige Gründe Arzneimittel zur Verbesserung der geistigen Leistungsfähigkeit oder Stimmung" einzunehmen. Hauptursachen für das Doping am Arbeitsplatz seien zunehmender Zeitdruck, Konkurrenz am Arbeitsplatz und die Anforderung, permanent erreichbar zu sein. Beschäftigte versuchten dem Ideal einer „24-Stunden-Dienstleistungsgesellschaft" zu entsprechen.

F

Dafür müssen sie dann folgerichtig höher, schneller, weiter arbeiten als alle anderen. Diese Menschen zeichnet ein übermäßiger Glaube an sich selbst aus, die Annahme, sie besäßen einen VIP-Status, seien also etwas ganz Besonderes. Sie haben aber in sich immer auch eine Stimme, die sagt: „Du kannst nichts." Um diese Stimme zu unterdrücken, greifen sie dann zu Medikamenten.

G

„Medikamente haben in Deutschland ein sehr positives Image", bestätigt auch Psychologin Annelen Collatz von der Ruhr-Universität Bochum. Sie seien für viele in erster Linie Heilsbringer. Die Nebenwirkungen geraten da schnell aus dem Auge, geht es doch in erster Linie darum, dem wachsenden Leistungs- und Wettbewerbsdruck in der Arbeit standzuhalten."

Aufgabe 1 Ergänzen Sie die Verb- und die Nomen-Spalte mit Wörtern mit derselben Wurzel.

Verb	Nomen	Adjektiv
		repräsentativ
		nervlich
		tödlich
		schädlich
		verantwortlich
		brillant
		anfänglich

Aufgabe 2 Formulieren Sie die folgenden Sätze neu, indem Sie das Wort in Klammern unverändert einsetzen und die erforderlichen Änderungen im Satz vornehmen.

a. Michael Schröder, Unternehmensberater in Köln, ist sich über die Risiken völlig im Klaren. (klares)
b. Er habe sich vorgenommen in ein paar Jahren ohne Tabletten auszukommen, ... (verzichten)
c. Die Nebenwirkungen geraten da schnell aus dem Auge, geht es doch ... (vergessen)
d. Besonders kritisch stuft er den wachsenden Verbrauch von ADHS-Mitteln ein, die anfänglich nur Kindern verabreicht wurden und unter das Betäubungsmittelgesetz fallen. (verabreichten)
e. Und tatsächlich gibt es jetzt auch schon Medikamente, die trotz dieser starken stimulierenden Wirkung nicht mehr auf einem Betäubungsmittelrezept verordnet werden müssen. (obwohl ... wirken)
f. „Da scheint ein neuer Markt zu entstehen", sagt Dresch. (vermutlich)

Aufgabe 3 Nennen Sie vier weitere mit dem jeweiligen Nomen häufig gebrauchte Adjektive.

a. _____, _____, _____, _____, triftige Gründe
b. _____, _____, _____, _____, kriminelles Verhalten
c. _____, _____, _____, _____, unkomplizierte Methode
d. _____, _____, _____, _____, soziale Probleme

Aufgabe 4 Lesen Sie den folgenden Beitrag über *Ritalin* aus dem „Drogenlexikon" und diskutieren Sie im Kurs.

In der allgemeinen Öffentlichkeit bekannt wurde *Ritalin* vor allem im Zusammenhang mit ADHS. Zwar wird der Wirkstoff seit über 50 Jahren eingesetzt, doch erst in den letzten Jahren geriet es in Deutschland in die Kritik, da es zu einem extremen Anstieg der Verordnungen kam.

Bei bestimmungsgemäßem Gebrauch, d. h. nach ärztlicher Verordnung und in der verordneten Dosierung, treten als Nebenwirkungen des Medikaments sehr häufig Schlafstörungen und verstärkte Reizbarkeit auf. Häufig kommt es auch zu Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Übelkeit und Erbrechen. Bei nicht bestimmungsgemäßem Gebrauch können jedoch deutlich höhere Dosierungen der Fall sein, mit weitreichenden Risiken. So ist unter anderem mit Krampfanfällen, Herzrhythmusstörungen sowie Kopfschmerzen und Verwirrtheit zu rechnen. Auch sind beispielsweise Angstzustände, Wahnvorstellungen oder Aggressivität möglich. In der aktuellen Forschung werden auch Halluzinationen und plötzliche Todesfälle als mögliche Risiken genannt. Bei nicht bestimmungsgemäßem Konsum kann sich auch eine psychische Abhängigkeit entwickeln. Beim missbräuchlichen, d. h. nicht bestimmungsgemäßen Konsum wird *Ritalin* wegen seiner anregenden Wirkung konsumiert: zur Vertreibung von Müdigkeit, zur Aufmerksamkeitssteigerung, um nächtelang studieren oder feiern zu können und um die euphorisierende Wirkung zu erleben. In der Drogenszene wird *Ritalin* auch als „Ersatz-Speed" gehandelt. Die Tabletten werden zumeist oral eingenommen, jedoch auch pulverisiert nasal konsumiert (durch die Nase gesnieft), oder in Wasser aufgelöst injiziert. Eine besondere Gefahr geht vom Spritzen aus, denn die nicht löslichen Füllstoffe der Tablette können hierbei kleine Blutgefäße verstopfen und Schäden an der Lunge oder der Netzhaut hervorrufen.

Lesen / Teil 4 / *Prüfungsteil*

00:10

Sie sind Personalchef in einer Firma und suchen einen Trainer, der mit Ihren Mitarbeitern in Führungspositionen einen Workshop zum Thema „Motivation von Mitarbeitern" durchführt. Im Internet sind Sie auf verschiedene Anzeigen gestoßen. Verschaffen Sie sich schnell einen Überblick über die vier Angebote.

Zu welcher Anzeige **(A, B, C, D)** passen die Aussagen **(23–30)**? Auf eine Anzeige können mehrere Aussagen zutreffen, aber es gibt nur eine richtige Lösung für jede Aussage.

Beispiel

0 A Diese Person hat bereits mehrere Bücher veröffentlicht.

Aussagen

23 _____ Bei diesem Angebot erhalten die Zuhörer Tipps zur Steigerung ihrer Merkfähigkeit und zum Trainieren des Erinnerungsvermögens.

24 _____ Dieser Anbieter sammelte Erfahrungen in der Luftfahrt und lässt sie nun in seine Vorträge einfließen.

25 _____ Bei diesem Angebot kommen Erfahrungen aus der Medienbranche zum Tragen.

26 _____ Dieses Angebot ist das richtige, wenn eine fokussierte Orientierung auf die Kunden eines Unternehmens im Mittelpunkt stehen soll.

27 _____ Diese Offerte bietet Schulungen sowohl für dialogische als auch monologische Beiträge.

28 _____ Hier werden auch Tiere ins Konzept eingebunden.

29 _____ Dieser Anbieter kann Menschen helfen, die ihre eigenen Redetexte nicht mehr ablesen wollen, sondern frei sprechen möchten.

30 _____ Hier gibt es Hinweise, wie man mit Stress- und Drucksituationen am besten umgehen kann.

TEXT A

Linda Hadam, ein „Energiebündel ohne Grenzen", gilt als eine der authentischsten Trainerinnen Deutschlands. Als Gründerin des Instituts für Management-Coaching *„Quid agis"* trainiert sie Führungskräfte und Unternehmer. Die dreifache Buchautorin wurde im Jahr 2008 mit dem *„Coaching Award"* ausgezeichnet. Sie begeistert durch klare, einfache und sofort umsetzbare Konzepte und Ideen, die sie mit Ihrem Unternehmen selbst vorlebt. Ihr praktischer Erfahrungsschatz aus über 200 Seminartagen pro Jahr und 11 Jahren Berufserfahrung, wird durch ihr Psychologiestudium (Diplom), einer Ausbildung zur Heilpraktikerin (Psychotherapie) und zahlreiche Zusatzqualifikationen in den Bereichen Neurolinguistisches Programmieren (NLP-Lehr-Trainerin), Transaktionsanalyse, Hypnose und Business-Consulting unterstrichen.

Themen:

Sie können Linda Hadam für Vorträge, Tagesveranstaltungen und auch mehrtägige Intensivseminare buchen oder Seminare ihrer Akademie besuchen.

- Sei anders oder stirb! – Überraschung ist Trumpf
  - Mit einfachen Strategien neue Wege bestreiten und die Motivation Ihrer Mitarbeiter steigern
  - Unternehmer statt Unterlasser
- Horse-Coaching®
  - Training mit Pferden (Mitarbeiterführung)
- Diversitätsmanagement
  - Weibliche Führungskräfte positionieren

Sprachen: Deutsch, Französisch, Arabisch, Englisch

TEXT B

Dipl.-Betriebswirt Moritz Blumenthal ist einer der erfolgreichsten Gedächtnistrainer in ganz Europa. Der Bestsellerautor war bereits 1983, mit 16 Jahren, Europas jüngster Gedächtnistrainer. Der „Gedächtnis-Papst" versteht es, in unnachahmlicher Weise mit Witz, Charme und Esprit seine Zuhörer zu begeistern. Dies brachte dem Uni-Lehrbeauftragten schon im Jahr 2000 den Titel „Gedächtnistrainer des Jahres" ein. Aufgrund seiner hervorragenden Vortragsleistungen wurde ihm 2008, 2009 und 2010 der *„Conga Award"* verliehen. In nahezu schauspielerischer Vortragsweise fasziniert „Deutschlands Gedächtnistrainer Nr. 1" (ZDF) jährlich zigtausende Teilnehmer. Zuschauerrekorde sind mit ihm an der Tagesordnung.

Themen:

- „Kopf oder Zettel?"
  - Ihr Gedächtnis kann wesentlich mehr als Sie denken!
- „Souverän freie Reden halten"
  - Die Kraft der Memo-Rhetorik
- „So merke ich mir Namen und Gesichter"
  - Namen waren früher Schall und Rauch
- „Brain-Comedy"
  - Unterhaltsam und lustig zu mehr Gedächtnisleistung

Sprachen: Deutsch, Englisch

TEXT C

Fernseh-Studio, Radio-Mikro, Rednerpult, Bühne ... Wo andere weiche Knie bekommen, fühlt sich die Fernseh-Moderatorin Inge Framm erst richtig zuhause. Nach mehreren Radiostationen wechselte sie zum Fernsehen. Deutschlandweit bekannt wurde die Diplom-Politologin als Moderatorin der RTL-Hauptnachrichten. Heute präsentiert sie die ZDF-Nachrichten u.a. im „heute-Journal". Ihre Erfahrungen gibt sie auch als Kommunikations-Trainerin weiter: Mit ihrer Agentur schult sie Führungskräfte für ihren Auftritt vor der Kamera und auf der Bühne. Was sie als Rednerin und Moderatorin ausmacht? Die gekonnte Verbindung von Seriosität, Spontaneität, Kompetenz und Humor.

Themen:

Veranstaltungsmoderationen

- Mit Charme und Humor, dabei stets seriös und kompetent präsentiert Inge Framm Ihre Veranstaltung – von der Gala bis zum Fachkongress.

Medientraining

- Inge Framm bereitet Sie auf Ihren Auftritt in der Öffentlichkeit vor – ob als Interviewgast im Fernsehen oder als Redner auf dem Podium. Dabei thematisiert sie die Frage, was Unternehmen von Fernseh-Profis lernen können.

Sprachen: Deutsch, Englisch

TEXT D

Hans-Dieter Seel, Dipl. Soz.päd., Berufspilot und Fluglehrer, sammelte sein Experten-Know-how in seiner langjährigen Tätigkeit als Vertriebsleiter, Unternehmer und Geschäftsführer einer Immobiliengesellschaft. Mit über 2000 Trainings- und Veranstaltungstagen zählt Hans-Dieter Seel zu den erfahrensten und meistgebuchten Experten seines Faches. Seit über 15 Jahren berät und trainiert er Leistungsträger in nationalen und internationalen Konzernen. Er ist ein Mann aus der Praxis für die Praxis und begeistert seine Teilnehmer in seinen Seminaren und Vorträgen mit Wissen, das leicht verständlich und schnell umsetzbar ist.

Themen:

- Emotionale Verkaufs-Kommunikation – der Weg zu mehr Kunden und Begeisterung
  - Sprechen Sie die Sprache Ihres Kunden und finden Sie den Weg zu seinen Bedürfnissen.
  - Wie Sie die Bedürfnisse Ihres Kunden erfüllen, ihn begeistern und nachhaltig gewinnen.
- Krisen-Kommunikation – Warum Piloten versagen und Manager Fehler machen
  - Wie Sie in herausfordernden Situationen sicher kommunizieren und Fehler vermeiden.
  - Wie Sie unter Stress Aufgaben souverän managen.
- Wirbelsturm-Management – Führen in stürmischen Zeiten
  - Wie Sie erkennen, ob Ihr Team für schwierige Zeiten gerüstet ist.
  - Wie Sie mit Company Ressource Management optimal die Ressourcen Ihres Teams nutzen, einsetzen und nachhaltige Managementerfolge erzielen

Sprachen: Deutsch, Englisch

Hören / Teil 1 / *Prüfungsteil*

3. 10-14 00:12

Sie hören fünf Ausschnitte aus Radiosendungen zu verschiedenen Themen. Zu jedem Ausschnitt gibt es drei Aufgaben. Entscheiden Sie, ob die Aussagen mit dem Textinhalt übereinstimmen oder nicht. Kreuzen Sie an. Sie hören die Texte **einmal**.

A Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht über die Attraktivität des Standorts Zürich.

		Ja	Nein
Beispiel			
0	Google hat seinen Sitz von Amerika nach Zürich verlegt.		X
1	Attraktiv erscheint der Schweizer Standort unter anderem aufgrund der Steuerbegünstigung.		
2	Die hohen Löhne ermöglichen es, talentierte Hochschulabsolventen leichter zu gewinnen.		
3	Walt Disney will in Zürich Filme von hohem kulturellen Wert drehen.		

B Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht über das Deutsche Auswandererhaus in Bremerhaven.

4	Der neue Teil des Auswandererhauses ist der Einwanderung nach Deutschland gewidmet.		
5	Die Ausstellung soll zur besseren Verständigung zwischen Deutschland und den USA beitragen.		
6	Im Museum kann man über die Etymologie eines Familiennamens Auskunft erhalten.		

C Sie hören einen Ausschnitt aus der Radiosendung „Autofunk" über manipulierte Tachometer.

7	Bei Reparaturen wird häufig ohne Wissen des Autobesitzers der Tachometer ausgetauscht.		
8	Der Händler muss 12 Monate für den richtigen Kilometerstand garantieren.		
9	Nur das Serviceheft einer Werkstatt schützt die Autobesitzer vor Manipulationen.		

D Sie hören einen Ausschnitt aus dem Radiobericht „Buchstabensalat" mit Gudrun Pausewang.

10	Der Roman „Die Wolke" basiert auf autobiografischen Daten.		
11	Den jungen Lesern soll das hohe Risiko bei der Nutzung von Atomenergie vor Augen geführt werden.		
12	Das Einzige, was einem Autor nie ausgeht, sind Ideen für neue Bücher.		

E Sie hören eine Kurzmeldung mit dem Titel „Von Hennef aus durch Deutschland."

13	Zwei deutsche Ultraläufer wollen in zweieinhalb Monaten rund um Deutschland laufen.		
14	Bisher haben die beiden Läufer Spendengelder für hilfsbedürftige Kinder gesammelt.		
15	Diesmal sollen zwei kranke Mädchen die beiden Läufer begleiten.		

Hören / Teil 2 / *Prüfungsteil*

3. 15 00:05

Zwei Freunde, Leonie und Jörg, unterhalten sich über Familiengründung in fortgeschrittenem Alter.

Entscheiden Sie, ob die Meinungsäußerung nur von einem Sprecher stammt, oder ob beide Sprecher in ihrer Meinung übereinstimmen. Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **einmal**.

Beispiel		Person 1 / Leonie	Person 2 / Jörg	beide
0	Es ist nachvollziehbar, dass sich ältere geschiedene Männer nach neuem Familienglück sehnen.	☐	☒	☐
16	Die Zeugung eines Kindes in fortgeschrittenem Alter ist mit gesundheitlichen Risiken verbunden.	☐	☐	☐
17	Spät Vater werden bezeichnenderweise wohlhabende Prominente.	☐	☐	☐
18	Es ist unverantwortlich, dass Kinder älterer Väter deren frühen Tod erleben müssen.	☐	☐	☐
19	O-Papas könnten ihren Kindern antiquiert und intolerant vorkommen.	☐	☐	☐
20	In Bezug auf die Möglichkeit, später als üblich Kinder zu bekommen, sind Frauen klar im Nachteil.	☐	☐	☐

Hören / Teil 3 / *Prüfungsteil*

3. 16-17 00:18

Sie hören ein Interview mit dem Erfolgsautor und Juraprofessor Bernhard Schlink über Lesekompetenz, schlechten Deutschunterricht in der Schule und die Schreibschwächen seiner Studenten.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben **21–30** die richtige Lösung (a, b oder c) an.
Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **zweimal**.

Beispiel

0 **Bernhard Schlink war überrascht ...**

- a über die mangelnden orthographischen Kenntnisse der deutschen Schüler.
- ☒ über die unerwartet schlechte Lesefähigkeit der deutschen Schüler.
- c über die deprimierend schlechte Situation an den deutschen Universitäten.

21 **Unter „Lit. Hum." versteht man ...**

- a moderne literaturwissenschaftliche Methoden zum Erfassen einzelner Texte.
- b einen literarischen Studiengang, der nur an amerikanischen Hochschulen angeboten wird.
- c einen Literaturkurs, der übernationales Wissen von der Antike bis in die Gegenwart vermittelt.

22 **Wie beurteilt Bernhard Schlink das Leseverhalten der Studenten?**

[a] Die Strukturierung und Gestaltung eines Textes macht keinem Studenten Schwierigkeiten.
[b] Die meisten Studenten widmen sich neben der Fachliteratur verstärkt der Belletristik.
[c] Viele Studenten lesen ausschließlich die für ihre Fakultät notwendige Literatur.

23 **Im Hinblick auf die Schreibkompetenz findet Professor Schlink, dass ...**

[a] Jura-Studenten teilweise an orthografische Analphabeten erinnern.
[b] Studenten strukturlos schreiben und kaum klar argumentieren können.
[c] die Textqualität bei Hausarbeiten viel besser ist als bei Klausuren.

24 **Bernhard Schlink erklärt, dass in Deutschland ...**

[a] echte Analphabeten überwiegend unter Migranten anzutreffen sind.
[b] Analphabeten auch unter Schulabgängern anzutreffen sind.
[c] Analphabeten auch im Pensionsalter unterrichtet werden könnten.

25 **Welcher Aspekt des Analphabetismus steht für Professor Schlink im Vordergrund?**

[a] Sozial benachteiligte Kinder bekommen in der Schule nicht die erforderliche Aufmerksamkeit.
[b] Lesefreudige Eltern können dem Analphabetismus nicht entgegenwirken.
[c] Kinder, die zu Analphabetismus neigen, sind genetisch vorbelastet.

26 **Wie sieht der Alltag von Analphabeten konkret aus?**

[a] Die meisten lernen mit der Zeit ihre Schwäche geschickt zu verbergen.
[b] Sie fühlen sich unsicher, sind gesellschaftlich isoliert und unselbstständig.
[c] Sie meiden jeden Kontakt mit Behörden und Ämtern.

27 **Was erfährt man über die zwischenmenschlichen Beziehungen eines Analphabeten?**

[a] In der Partnerschaft ist keine besondere Strategie erforderlich.
[b] Aus Angst vor einer Trennung tarnen sich Analphabeten mit Alibis und Notlügen.
[c] Eine Beziehung ist nur dann möglich, wenn beide Partner die gleiche Schwäche aufweisen.

28 **Die Theorie des Analphabetismus sagt aus, dass ...**

[a] schreib- und lesekompetente Menschen ihre Lebenserfahrungen besser behalten können.
[b] Analphabeten ein viel stärkeres Erinnerungsvermögen als die anderen Menschen haben.
[c] Lebensgeschichten von Analphabeten unbedingt in Texten festgehalten werden müssen.

29 **Über die Protagonistin Hanna Schmitz in dem Roman „Der Vorleser" erfährt man, dass ...**

[a] sie sich aufgrund des geheim gehaltenen Analphabetismus vor Gericht nicht verteidigen konnte.
[b] sie Ihre Behinderung erst dann entdeckt hat, als sie vor Gericht angeklagt wurde.
[c] sie aufgrund ihrer Behinderung vor Gericht erfolgreich Einspruch gegen die Anklage erheben konnte.

30 **Welchen Wunsch äußert Schlink hinsichtlich seines Bestsellers „Der Vorleser"?**

[a] Dass er in Zukunft mehr Briefe oder E-Mails mit klügeren Fragen und weniger Fehlern bekommt.
[b] Dass er viel intensiver im Deutschunterricht besprochen wird.
[c] Dass man den geschichtlichen Rahmen des Romans in den Vordergrund stellt.

Aufgabe 1 Kommentieren Sie im Kurs die folgende Aussage, die Bernhard Schlink eingangs des Interviews macht.

Die Schüler beschäftigen sich zu lange mit einzelnen Texten. Man muss nicht jede Figur und jede Szene analysieren und kommentieren. An großen US-Colleges gibt es einen Pflichtkurs im ersten Jahr, der heißt „Lit. Hum.", die Literatur der Menschheit. Dort wird in zwei Semestern die Weltliteratur von Homer bis in die Gegenwart durchgegangen, die Schüler lesen in kurzer Zeit gewaltige Textmassen.

Aufgabe 2 Ergänzen Sie die Lücken mit dem jeweils passenden Wort.

In erster Linie wird funktionaler Analphabetismus sozial (a: geerbt – vererbt). Kinder, die in Haushalten aufwachsen, in denen Bücher keine große Rolle spielen, sind (b: benachteiligt – nachteilig). So treffen in der Grundschule Kinder, die vielleicht schon ihren Namen schreiben können und deren Mutter am Abend eine Geschichte vorliest, auf Kinder, bei denen Bücher eine eher (c: übergeordnete – untergeordnete) Rolle spielen. Und in der Grundschule ist eine individuelle Förderung nicht immer zu (d: gewähren – gewährleisten). Hier entstehen die ersten funktionalen Analphabeten. Funktionale Analphabeten sind Außenseiter in vieler (e: Absicht – Hinsicht): Sie kommen beruflich nicht voran, nehmen kaum am öffentlichen Leben teil, sind psychisch (f: angespannt – entspannt), weil sie sich schämen. Sie sind sehr auf Hilfe anderer angewiesen, etwa wenn es darum geht, (g: Anweisungen – Zuweisungen) zu lesen, Fahrpläne zu studieren oder Bankautomaten zu nutzen. Wer tagtäglich auf die Hilfe Dritter angewiesen ist, hat nicht die Möglichkeit, (h: eigenständig – eigentümlich) einmal etwas Neues zu tun, immer wieder zeigen sich Grenzen. Die Sorge vor dem Entdecktwerden führt zu ständiger Vermeidung von schriftsprachlichen Anforderungssituationen und Lesen und Schreiben werden an (i: betreute – vertraute) Personen delegiert. Die (j: Täuschung – Vertauschung) kann Teil einer jahrelangen Überlebensstrategie sein, Analphabeten sind Meister der Tarnung und legen sich im Laufe der Zeit ein ganzes Repertoire an (k: Ausreden – Widerreden) zurecht, nur um ihr Defizit nicht offenbaren zu müssen. Sie gleichen ihre Schwäche oft durch ein hohes (l: Maß – Mittel) an Improvisationstalent aus und lassen sich alles vorlesen!

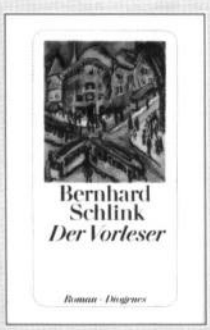
Aufgabe 3 Beschreiben Sie in einem kurzen Text als Fortsetzung zum Text von Aufgabe 2, was Analphabeten tun, damit ihre Schwäche nicht entdeckt wird. Verwenden Sie dabei die folgenden Ausdrücke:

r Minderwertigkeitskomplex, -e • leiden an + Dat • sich schämen für + Akk • e Schwäche, -n • entdecken + Akk • e Situation, -en • vermeiden + Akk • e Schriftsprache • Lesen und Schreiben • begegnen + Dat • e Angst vor + Dat • e Überlebensstrategie, -n • entwickeln + Akk • e Beziehung, -en • r Partner, - / e Partnerin, -nen • auseinanderbrechen • verbergen + Akk vor + Dat • s Repertoire • e Ausrede, -n • e Kopfschmerzen (Pl.) • e Brille • sich tarnen mit + Akk gegen + Akk • e Tarnung • e Unfähigkeit zu + Inf. • geheim halten + Akk • sich vorlesen lassen

Aufgabe 4

a) Der Roman „Der Vorleser" von Bernhard Schlink, erschienen im Jahr 1997, gehört zu den meistgelesenen Büchern der deutschen Gegenwartsliteratur. Recherchieren Sie im Internet und erzählen Sie im Kurs über den Inhalt des Buches.

b) Das Buch wurde 2008 verfilmt, mit Kate Winslet in der Hauptrolle. Schauen Sie den Film auf DVD an und sprechen Sie anschließend im Kurs darüber.



Überarbeiten Sie das Kurzreferat. Ersetzen Sie die fett markierten Ausdrücke und verwenden Sie dabei die Wörter aus der rechten Spalte. Diese Wörter dürfen **nicht** verändert werden. Schreiben Sie nur die neu formulierten Passagen auf den **Antwortbogen**.

(0) Wissen Sie, was im Jahre 2008 in irgendeiner Großstadt der Welt geschah? Ein Kind wurde geboren, mit dem erstmals mehr Menschen in Städten als auf dem Land lebten – Ausdruck eines (1) unumkehrbaren Prozesses. Bis zum Jahre 2070 werden 70% der Menschen in Städten wohnen. Dies ist ein neues Phänomen. In der Geschichte lebte die Mehrzahl der Menschen stets auf dem (2) Land. Die wenigen Städte waren Herrschersitze und Handelszentren. (3) Im Zuge der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts wuchsen viele europäische Städte gleichzeitig. Diesen Prozess (4) nennt die Wissenschaft Urbanisierung.

Heute leben Millionen Menschen vor allem in der Dritten Welt in riesigen Ballungszentren. Sie ziehen in die Großstädte, weil sie Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten (5) suchen. Als „Mega-Cities" werden Städte mit mehr als 10 Millionen Einwohnern (6) definiert. Dies traf 2008 auf 19 Städte zu. (7) Spitzenreiter ist der Großraum Tokio mit etwa 36 Millionen Einwohnern.

Diese Entwicklung ist mit zahlreichen Problemen verbunden. Die Mehrheit der Stadtbewohner in den Entwicklungsländern haust in Slums unter menschenunwürdigen Bedingungen. Den Menschen (8) drohen Krankheiten und die Infrastruktur ist schlecht ausgebaut. Zudem (9) sorgen die Mega-Cities für drei Viertel des Energieverbrauchs der Erde.

All dies stellt die Verantwortlichen vor riesige Herausforderungen. Diesen muss man sich stellen, denn eines ist (10) sicher: Die Zukunft der Menschheit liegt in der Stadt.

Beispiel

0 bekannt

Ist Ihnen bekannt, was ...

(1) rückgängig

(2) Dorfbewohner

(3) Ausgelöst

(4) bezeichnet

(5) Suche

(6) versteht man

(7) Platz 1

(8) bedroht

(9) verantwortlich

(10) Gewissheit

Wählen Sie aus den beiden Themen **eins** aus.

Thema 1

In der Süddeutschen Zeitung haben Sie einen Artikel zum Thema „Der Wert von Tradition – Hat das Volkslied noch eine Berechtigung?" gelesen. Sie verfassen einen ausführlichen Leserbrief (ca. 350 Wörter), in dem Sie sich zu den folgenden drei Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Traditionelle Lieder sind ein wichtiger Teil der nationalen Identität eines Volkes. Es ist wichtig, dieses Erbe zu pflegen, gerade in Zeiten der Globalisierung. Daher müssen auch Kinder früh im Elternhaus und in der Schule mit Volksliedern vertraut gemacht werden.

2

Volkslieder sprechen heute kaum noch jemanden an, da sie eine Lebensumwelt zum Inhalt haben, die fremd geworden ist und zu der die meisten Menschen keinen Bezug mehr haben. Moderne Lieder spiegeln das heutige Lebensgefühl besser wider.

3

Verschiedene Musikrichtungen sollten ihren Platz nebeneinander haben. Das heißt, dass Rock, Pop und Hip-Hop ebenso legitim sind wie Volkslieder. Meinungsvielfalt ist ein wichtiges Gut in einer demokratischen Gesellschaft – auch im kulturellen Bereich.

[Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:
- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*]



- e Berechtigung, -en: *Jede begründete Meinung hat in einer offenen Diskussion ihre Berechtigung.*
- s Erbe [nur Sg.]: *Zum nationalen Erbe eines Volkes gehören zum Beispiel bedeutende Bauwerke.*
- e Bewahrung [nur Sg.]: *Die Bewahrung der Natur ist eine Herausforderung für die ganze Menschheit.*
- e Authentizität • authentisch / echt / unverfälscht
- jdn. vertraut machen mit etw.: *Vor seinem Umzug nach Japan machte er sich durch das Lesen von Ratgebern mit wichtigen Sitten und Gepflogenheiten des Landes vertraut.*
- jdn. ansprechen [hier: metaphorisch]: *Das Bild des Künstlers hat die Besucher sofort angesprochen.*
- r Anachronismus, Anachronismen • anachronistisch
- widerspiegeln: *Seine Reaktion spiegelte seine große Unsicherheit wider.*
- legitim: *Es ist legitim, eine andere Meinung zu haben – man muss sie aber begründen können.*
- r Boom [nur Sg.] ‡ r Niedergang [nur Sg.]
- e Vorliebe, -n • e Neigung, -en
- r Laie, -n ‡ r Profi, -s
- e Strophe, - • r Refrain, -s

Thema 2

Sie werden darum gebeten, für ein populärwissenschaftliches Magazin einen Artikel zu verfassen, der sich mit den Auswirkungen der Globalisierung auf das Alltagsleben beschäftigt. Sie recherchieren zu diesem Thema und schreiben einen Beitrag (ca. 350 Wörter), in dem Sie sich auf die folgenden drei Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Die sogenannte Globalisierung ist ein vielschichtiges Phänomen – das Spektrum reicht von weltweit agierenden Firmen und den globalen Warenbewegungen bis hin zu Dingen, die eher im kulturellen und im Alltagsbereich angesiedelt sind, wie zum Beispiel die Tendenz zu „internationalisierten" Vornamen.

2

Der Globalisierung kann sich kaum ein Mensch entziehen. Durch das „Zusammenrücken" der Länder und Kulturkreise eröffnen sich dem einzelnen Menschen viele Möglichkeiten und Perspektiven, die man früher nicht hatte. So kann man heute den Lebensmittelpunkt vielfach ohne größere Probleme in anderen Ländern wählen und andere Kulturen leicht kennen lernen.

3

Die Globalisierung hat entscheidende negative Aspekte: So beeinflussen große Banken und Unternehmen sowohl die Wirtschaft, aber auch die Politik vieler Länder, ohne dabei demokratisch kontrolliert zu werden. Der (globale) Reichtum wird ungleich verteilt und für das Leben vieler Menschen entstehen dadurch einschneidende Nachteile, wie zum Beispiel ein Leben an der Armutsgrenze.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- e Globalisierung [nur Sg.] = *e Vereinheitlichung*
- r Globalisierungskritiker, - • r Globalisierungsgegner, - ‡ r Globalisierungsbefürworter, -
- e Warenbewegungen [Pl.]: *Warenbewegungen zwischen allen Kontinenten sind heute normal.*
- e Recherche, -n – eine Recherche durchführen • recherchieren / nachforschen
- vielschichtig: *Je vielschichtiger eine Sache ist, umso komplexer ist sie.*
- s Spektrum, Spektren
- agieren / wirksam werden / sich betätigen / handeln
- sich entziehen von jdm./etw. = *sich der Wirkung von jdm./etw. fernhalten*
- sich abschotten / sich isolieren
- e Annäherung [nur Sg.] • sich einander annähern: *Die Lebensstile der Europäer nähern sich einander an.*
- (un)beherrschbar = *(nicht) unter Kontrolle zu bringen/halten*
- e Verflechtung, -en: *Die Verflechtung zwischen Wirtschaft und Politik wird immer offensichtlicher.*
- dominieren • e Dominanz [nur Sg.]

Thema 1 **Wahlrecht mit 16 – Ein Schritt zu mehr Demokratie?**

Eine Jugendorganisation veranstaltet eine öffentliche Diskussion, bei der die Teilnehmer die Möglichkeit haben, über Pläne zu sprechen, das Wahlalter von 18 auf 16 Jahre abzusenken. Sie eröffnen die Veranstaltung mit einem kleinen Referat.

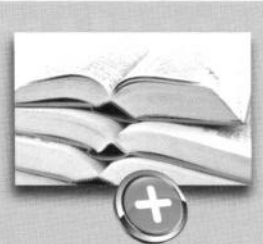
Gehen Sie auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente durch Beispiele und treffen Sie eine begründete Schlussaussage.

1 „Junge Menschen werden heutzutage viel schneller erwachsen als zu früheren Zeiten. Sie müssen früh Verantwortung übernehmen und wichtige Entscheidungen treffen. Daher wäre es sinnvoll, wenn das aktive und das passive Wahlalter auf 16 Jahre festgelegt würde."

2 „Jugendliche interessieren sich immer weniger für Politik und engagieren sich nur in geringem Umfang in politischen Jugendorganisationen oder Verbänden. Die Herabsenkung des Wahlalters könnte diesem Trend entgegenwirken und die Bereitschaft verstärken, sich politisch zu betätigen. Das wäre wichtig für die Zukunft der Demokratie. "

3 „Teenager sind unreif und nicht in der Lage, verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen, die für die Zukunft der gesamten Gesellschaft bedeutend sind. Deswegen ist es gefährlich und überflüssig, das Wahlalter abzusenken."

[Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*]



- e Jugendorganisation, -en: *In Jugendorganisationen gehen junge Menschen gemeinsamen Interessen nach.*
- r Verband, "-e: *In Verbänden organisieren sich Menschen, die bestimmte Interessen durchsetzen wollen.*
- e Herabsenkung [nur Sg.] • etw. herabsenken: *Der erlaubte Grenzwert für Alkohol am Steuer wurde in Deutschland je nach Alter unterschiedlich auf 0,8 bzw. 0 Promille herabgesenkt.*
- s Parlament, - e • e Volksvertretung, -en
- s Wahlsystem, -e
- s aktive ‡ passive Wahlalter = *Aktives Wahlalter bedeutet, dass Menschen bei Wahlen ihre Stimme abgeben können; passives Wahlalter heißt, dass Menschen kandidieren und gewählt werden dürfen.*
- seine Stimme abgeben: *Jeder volljährige Bürger kann bei Wahlen seine Stimme abgeben.*
- e Wahlbeteiligung [nur Sg.]: *In den letzten Jahren wird die Wahlbeteiligung immer geringer.*
- e (politische) Mitbestimmung • s allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht
- e Politikverdrossenheit [nur Sg.]: *Politikverdrossenheit bedeutet das (deutliche) Nachlassen des politischen Interesses.*
- etw. entgegenwirken: *Politischem Extremismus muss man entgegenwirken.*
- überflüssig ‡ notwendig / nötig

Thema 2 Im Schönheitswahn – Pro und Contra plastische Chirurgie

Eine Gesprächsrunde bei einem lokalen Radiosender widmet sich dem Thema Schönheitsoperationen. Sie leiten das Gespräch und haben die Aufgabe, zunächst einen kurzen einführenden Vortrag zu halten.

Gehen Sie in Ihren Ausführungen auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente mit Beispielen und treffen Sie eine Schlussaussage.

1 „Der Wunsch, das eigene Aussehen zu verschönern, ist so alt wie die Menschheit. Daher ist es völlig in Ordnung, mit Hilfe plastischer Operationen seinen Körper zu verändern. Gerade in einer offenen und pluralistischen Gesellschaft sollte dieses Recht jedem Menschen zustehen."

2 „Schönheitschirurgie ist ein gefährlicher und teurer Unfug. Die gesundheitlichen Risiken sind enorm, wie eine Reihe von Skandalen in jüngster Zeit bewiesen hat. Außerdem fehlen die Ärzte, sie sich dieser Spezialrichtung widmen, den anderen Bereichen der Humanmedizin, die wesentlich wichtiger und sinnvoller sind."

3 „Plastische Chirurgie hat dann einen Sinn und eine Berechtigung, wenn sie Menschen hilft, deren Aussehen durch schlimme Krankheiten oder durch Unfälle entstellt wurde. Sie sollte jedoch untersagt werden, wenn es um die ständige angebliche Verschönerung der Körper der Reichen geht. Vor allem für Kinder und Jugendliche sind die Menschen, die ständig an sich `herumoperieren` lassen, ein schlechtes Vorbild."

[Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*]



- e plastische / ästhetische / rekonstruktive Chirurgie
- die Haut straffen/glätten • Falten beseitigen • s Lifting
- Fett absaugen: *Frauen wie Männer lassen sich Fett absaugen, wenn sie meinen, zu dick zu sein.*
- Narben entfernen: *Unfallopfer lassen sich nach einiger Zeit die Narben ihrer Verletzungen entfernen.*
- e Nachwirkung, -en: *Viele Operationen gehen mit erheblichen Nachwirkungen einher.*
- r Jugendwahn [nur Sg.] / e Illusion ewiger Jugend: *Vor allem im Filmgeschäft besteht ein ausgeprägter Trend zum Jugendwahn.*
- Alterungsprozesse verlangsamen / verzögern
- pluralistisch: *In einer pluralistischen Gesellschaft existieren unterschiedliche Auffassungen nebeneinander.*
- s Manko,-s: *Ein Manko der plastischen Chirurgie sind die oft nicht erwähnten Risiken.*
- r Unfug [nur Sg.] = *r Unsinn*
- etw. entstellen [meist passivisch]: *Ihr Gesicht war nach dem Unfall stark entstellt.*
- etw. untersagen = *etw. verbieten*
- etw. akzeptieren / sich abfinden mit etw.

Thema 1 Doping – Die Grenzen des Erlaubten

Sie moderieren ein Gespräch zwischen Vertretern verschiedener Sportverbände, bei dem die Frage diskutiert wird, inwiefern Fairness im modernen Leistungssport noch eine Chance hat und wie man Doping effektiv bekämpfen kann.

Wählen Sie eine der folgenden Kernaussagen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

A

Doping zerstört die Glaubwürdigkeit des Spitzensports. Kaum noch jemand glaubt daran, dass Sportler ohne verbotene Substanzen Höchstleistungen erbringen können. Daher sollte man sich vom Leistungssport fernhalten und dem Breitensport mehr Aufmerksamkeit schenken, wo wesentlich weniger gedopt wird.

B

Doping an sich wird man kaum bekämpfen können – dazu gelten Siege und Rekorde zu viel in der heutigen Zeit. Wichtig ist es daher, effektive Formen des Nachweises verbotener Mittel zu entwickeln, konsequent zu kontrollieren und Schuldige hart zu bestrafen.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Fairness [nur Sg.]
- s Doping [nur Sg.] • jdn. dopen
- e Dopingkontrolle, -n • r Urintest, -s • r Bluttest, -s
- r Spitzensport [nur Sg.] / r Leistungssport ‡ r Breitensport [nur Sg.]: *Während im Spitzensport und Leistungssport meist Profis tätig sind, steht der Breitensport allen Menschen offen.*
- e Leistungssteigerung, -en
- e Substanz, -en / r Wirkstoff, -e • s Präparat, -e: *Viele Wirkstoffe von Dopingpräparaten verursachen Gesundheitsschäden.*
- e Stimulanzien [Pl.] • e Narkotika [Pl.] • e Anabolika [Pl.] = *Wirkstoffe, die als Dopingsubstanzen gelten und die körperliche Leistungsfähigkeit (kurzzeitig) erhöhen.*
- r Nachweis, -e • den Nachweis erbringen / jdm. etw. nachweisen (können): *Durch Untersuchungen von Blut-, Urin- und Haarproben will man Sportlern nachweisen, dass sie leistungssteigernde Substanzen eingenommen haben.*
- r Muskel, -n • Muskeln aufbauen
- das Schmerzempfinden [nur Sg.]
- e Glaubwürdigkeit [nur Sg.] • glaubwürdig
- jdn. betrügen • (jdm.) etw. vortäuschen • tricksen: *Wer dopt, täuscht eine Leistung vor und betrügt die Konkurrenz.*
- einen Titel aberkannt bekommen • gesperrt werden: *Athleten, denen man Doping nachweisen kann, bekommen häufig ihre Titel aberkannt und werden für eine bestimmte Zeit gesperrt.*
- r Wettkampf, "-e • e Meisterschaft, -en • e Olympischen Spiele [nur Pl.]
- s Vorurteil, -e •Vorurteile gegenüber jdm. hegen

Thema 2 Wie angesehen sind verschiedene Berufe in der Öffentlichkeit?

Eine Universität diskutiert in einer öffentlichen Anhörung den Stellenwert, den verschiedene Berufe in der Öffentlichkeit haben und versucht auch, Prognosen darüber zu erstellen, wie sich dieses Ranking in den nächsten Jahren entwickeln wird.

Wählen Sie eine der folgenden Thesen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

A

Viele der Berufe, die schon seit Jahren das höchste Ansehen in der Öffentlichkeit genießen, besitzen diesen Status völlig zu Recht, da sich diese Berufsgruppen dem Dienst an anderen Menschen und an der Allgemeinheit widmen. Als Beispiele lassen sich Feuerwehrleute, Ärzte oder Sozialarbeiter nennen.

B

Die Rankings zum Ansehen von Berufen geben ein verzerrtes Bild wider. Manche Berufe haben ein schlechtes Ansehen, weil sie von den Medien viel negativer dargestellt werden, als sie es verdient hätten. Dies trifft unter anderem auf Politiker oder Rechtsanwälte zu.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- r Stellenwert [nur Sg.] • r Status [nur Sg.] • s Image [nur Sg.]
- e Prognose, -n • prognostizieren (A)
- etw. erstellen / etw. anfertigen: *Nach der Konferenz wurde ein Protokoll erstellt.*
- s Ranking, -s
- s Ansehen – ein (hohes) Ansehen genießen = *wenn jd. oder etw. einen guten Ruf / eine gute Reputation hat/genießt*
- verzerrt • inkorrekt / unzutreffend • unglaubwürdig: *Wenn Meinungsumfragen nicht sorgfältig durchgeführt werden, geben sie ein inkorrektes und verzerrtes Ergebnis wider.*
- e Einflussgröße, -n: *Einflussgrößen für den Status eines Berufes sind z. B. die Ausbildung, die Höhe des Lohnes und die Verantwortung in dem Beruf.*
- e Subjektivität [nur Sg.] ǂ e Objektivität [nur Sg.]
- s Pflichtbewusstsein [nur Sg.] / e Korrektheit [nur Sg.] / e Zuverlässigkeit [nur Sg.]
- e Position • (s)eine Position verteidigen/verbessern: *Einzelne Berufe konnten ihren Umfragewert in den letzten Jahren leicht verbessern, etwa Beamte.*
- r Anschluss • den Anschluss verlieren/verpassen • zurückfallen: *Im Bereich der Ausbildung von IT-Spitzenkräften hat Deutschland mit seinem Ausbildungssystem den Anschluss verpasst.*

Aufgabe 1

Setzen Sie die Sätze 1 – 5 in die jeweils passende Textstelle a – e ein.

Fehldiagnose Politikverdrossenheit

Seit einiger Zeit wird der deutschen Jugend eine Politikverdrossenheit diagnostiziert. (a) ___ In einem auf *jetzt.de* veröffentlichten Interview zeichnet sich aber ein ganz anderes Bild ab. In einer Gesprächsrunde mit der Redaktion gaben Vertreter verschiedener Jugendorganisationen an, dass die heutigen Jugendlichen überhaupt nicht politikverdrossen seien. (b) ___ Man kann ganz klar zwischen diesen beiden Dimensionen unterscheiden, denn wenn man Jugendliche fragt, was sie in ihrer Freizeit machen, dann kommt ganz oft raus, dass sie etwas für eine Gruppe in ihrem Stadtteil machen. (c) ___ Eine Herausforderung in unserer Gesellschaft liegt darin, das Bewusstsein für politisches Engagement zu schärfen. (d) ___ Es muss umgedacht werden, denn letzten Endes sind es die Inhalte und Themen, die Menschen vereinen und motivieren. (e) ___ Ganz gleich für welchen Weg man sich entscheidet, wichtig ist doch, dass man sich über die Zielsetzung einig ist und sich aktiv dafür einsetzt, etwas zu bewegen.

1. Zwar mag das parteipolitische Engagement zurückgehen, dafür sind Jugendliche oftmals in ihren eigenen Kommunen aktiv und setzen sich für Werte und Themen ein.
2. Für viele geht politisches Engagement stets mit einem parteipolitischen Engagement einher – eine eindeutige Fehldiagnose.
3. Die sinkende Wahlbeteiligung und die stagnierenden Mitgliederzahlen in den Parteien gelten allgemein als Indizien für diesen Befund.
4. Ein parteipolitscher Kontext kann den Rahmen dafür vorgeben, kann aber zugleich auch als eine Art „vordefiniertes Attribut" Hürden für eine inhaltsgetriebene Zusammenarbeit bilden.
5. Sie nennen das aber selbst niemals politisches Engagement.

Aufgabe 2

Ergänzen Sie die Adjektivendungen

Schönheitswahn

Eine kleiner___ (a) Nase, ein straffer___ (b) Gesicht, größer___ (c) Brüste, ein flacher___ (d) Bauch: Die Nachfrage nach Schönheitsoperationen ist groß – und das Angebot der plastisch___ (e) Chirurgie entsprechend vielfältig. Für den Traum vom perfekt___ (f) Körper geben Schweizerinnen und Schweizer Jahr für Jahr mehr Geld aus. „Ein Mistkäfer ist in den Augen seiner Mutter eine Schönheit", sagt ein ägyptisch___ (g) Sprichwort. Und stellt damit fest: „Schönheit" ist ein höchst abstrakt___ (h) und relativ___ (i) Wert. Trotzdem haben immer mehr Schweizerinnen und Schweizer das Gefühl, sie könnten noch besser aussehen: Jährlich geben sie deshalb geschätzt___ (j) 600 bis 700 Millionen Franken für Schönheitsoperationen aus. Am beliebtest___ (k) sind Routineoperationen wie Fettabsaugen (ca. 7500 Franken), Bauchstreckenstraffung (ca. 15.000 Franken) und die Brustverkleinerung (ca. 12.000 Franken). Es gibt auch extremer___ (l) Beispiele: Wer mit seiner Größe nicht zufrieden ist und gut 120.000 Franken auf dem Bankkonto hat, kann sich bis zu 20 Zentimeter strecken lassen. Dazu müssen Ober- und Unterschenkel gebrochen werden und in einem langwierig___ (m) und schmerzhaft___ (n) Prozess in neu___ (o) Größe zusammenwachsen. Schönheitsoperationen sind ein Eingriff in einen eigentlich gesund___ (p) Körper. Es sind die Aufgaben des Chirurgen, vor möglich__ (q) Risiken zu warnen und zu prüfen, ob beim Patienten eine gestört___ (r) Selbstwahrnehmung vorliegt.

Aufgabe 3

Ergänzen Sie die fehlenden Worthälften.

Das Image des Staatsapparats hat sich gebessert: S gehören Müllmän , Polizisten, Bea ganz allge und au Lehrer z den Berufsgru , die i den verga Jahren a Ansehen gewo haben – Man , Unternehmer, Mitarbe in Werbeagen oder au Piloten dag sind im unbeliebter gewo . Das erg die aktu Umfrage „Bürgerbefr Öffentlicher Die ", die d Deutsche Beamtenbu zusammen m dem Meinungsforschungsinst *forsa* vorstel . Die Schlussfolg klar: J stärker glo Krisen d Bürgerinnen u Bürger verunsi , desto me Vertrauen set sie i die Verläss und Quali staatlicher Dienstleist . Die Men können erke , welche Quali in d Gesell von beson Bedeutung si . Interessant i auch d Feststellung, da typische Beamteneigens positiver eingesc werden a in d letzten Vergan : Heutzutage bezei 80 Pro der Befr die Bea als „pflichtbew ", vor sechs Jahren waren nur 75 Prozent dieser Meinung.

Merke

1. Jeder Relativsatz lässt sich in eine Partizipialkonstruktion umformen – und umgekehrt.
2. Das Partizip (mit Endung!) steht direkt vor dem Verb, die Reihenfolge der restlichen Satzglieder ändert sich nicht.

Das Verb im Relativsatz ist ...	Wenn ...	dann verwenden wir ...
transitiv	das Verb im **Aktiv** steht bzw. **aktivisch gebraucht** wird	**Partizip I**
	das Verb im **Passiv** steht bzw. **passivisch gebraucht** wird	**Partizip II**
reflexiv	der Relativsatz **zeitgleich** mit dem Hauptsatz ist	**Partizip I**
	der Relativsatz **nicht zeitgleich** mit dem Hauptsatz ist	**Partizip II**
intransitiv	das Verb das **Perfekt mit „haben“** bildet	**Partizip I**
	das Verb das **Perfekt mit „sein“** bildet und der Relativsatz **zeitgleich** mit dem Hauptsatz ist	**Partizip I**
	das Verb das **Perfekt mit „sein“** bildet und der Relativsatz **nicht zeitgleich** mit dem Hauptsatz ist	**Partizip II**

Aufgabe 1 Formen Sie Relativsätze in Partizipialsätze um. Überprüfen Sie dabei die Richtigkeit obiger Umformungsregeln.

1. Die Straßenkünstler, die in der Fußgängerzone Musik spielen, bekommen von den Passanten Geld.
2. Claudia ist sehr stolz auf ihre Mutter, die oft bei politischen Diskussionen im Fernsehen auftritt.
3. Wertsachen, die gefunden werden, müssen beim städtischen Fundamt abgegeben werden.
4. Für das Jahr, das kommt, sind viele Reformen im Gesundheitswesen geplant.
5. Der Schnellzug, der nach Oslo fährt, hat einen Speise- und einen Schlafwagen.
6. Die bekannte Oper von Verdi, die im historischen Theater von Verona aufgeführt wurde, fand großen Beifall.
7. Wir bitten Sie, die Ersatzteile, die online bestellt wurden, bis zum Ende der Woche zu liefern.
8. Die Krankenschwester, die bei Morgengrauen vom Nachtdienst nach Hause zurückkehrt, ist sehr müde.
9. Die Waschmaschine, die vor einem Monat repariert wurde, ist schon wieder defekt.
10. Der Autoverkehr, der ständig zunimmt, stellt eine große Umweltbelastung dar.
11. Die Strecke, die von Hamburg nach Berlin führt, ist wegen eines Unfalls gesperrt.
12. Der Bau einer neuen Sportanlage, der für dieses Jahr geplant war, musste um ein weiteres Jahr verschoben werden.

13. Das moderne Kaufhaus, das letzten Samstag feierlich eröffnet wurde, wird sicherlich eine große Konkurrenz für die umliegenden kleinen Geschäfte.
14. Die Eltern haben mit ihrer pubertierenden Tochter, die stundenlang im Internet surft, vereinbart, welche Inhalte sie ansehen und aufrufen darf und welche nicht.
15. Die alte Villa, die an die Enkelin vererbt wurde, war einst Drehort eines englischen Thrillers.
16. Die horrenden Preise, die für Mietwohnungen im Stadtzentrum verlangt werden, sind für die breite Bevölkerung unerschwinglich.
17. Die Kindergärtnerin, die alleine 25 Kleinkinder betreute, bewies viel Geduld.
18. Den streunenden Hunden, die bei klirrender Kälte Unterschlupf suchen, sollte von den zuständigen Tierschutzvereinen geholfen werden.
19. Wasser, das kocht, hat eine Temperatur von 95° Celsius.
20. Die verantwortungsvollen Aufgaben, die mit seinem Einsatz im Krisengebiet verbunden waren, sah Markus als persönliche Herausforderung an.
21. Die Fertigprodukte, die mit Konservierungsmitteln aufbereitet werden, gefährden die Gesundheit der Konsumenten.
22. Die Lohnerhöhung, die von den Angestellten gefordert wurde, wurde vom Arbeitgeber nicht bewilligt.
23. Obdachlose Menschen, die in Großstädten leben, sind erbärmlichen Bedingungen ausgesetzt.
24. Die Luft, die jahrzehntelang durch giftige Schadstoffe verunreinigt wurde, ist eine große Belastung für die Bewohner der Großstadt.
25. Der Intercity, der sich mit hoher Geschwindigkeit dem auf dem Bahnübergang stecken gebliebenen Lastwagen näherte, konnte keine Notbremsung mehr einlegen.
26. Das Programm, das zur Bekämpfung der Jugendkriminalität entwickelt wurde, hat erste Erfolge erbracht.
27. Die Mannschaft von Borussia Mönchengladbach, die nach ihrem großen 2:1 Sieg gegen Bayern München auf dem ersten Tabellenplatz steht, wurde von ihren Anhängern frenetisch gefeiert.
28. Die Methoden, die heutzutage in der Meteorologie angewandt werden, führen zu einer sehr exakten Wetterprognose.
29. Der Großglockner, der jahrein jahraus mit Schnee bedeckt ist, ist ein beliebtes Ziel für Alpintouristen.
30. Die französische Touristin, die sich in der Altstadt verlaufen hatte, wandte sich Hilfe suchend an einen Passanten.

Merke

Das Gerundiv steht immer (mit Endung) vor einem Substantiv, hat passivische Bedeutung und drückt aus, was getan werden kann oder soll. Das Gerundiv kann in einen Relativsatz umgeformt werden – und umgekehrt.

Aufgabe 2 Formen Sie die Relativsätze mithilfe des Gerundivs um.

1. Für eine weite Reise mit Kutschen mussten Strapazen in Kauf genommen werden, die heute kaum noch vorstellbar sind.
2. Das Rathaus, das seit Jahren renovierungsbedürftig ist, soll nun endlich saniert werden.
3. Mit deinen Zukunftsträumen, die wirklich unerfüllbar sind, wirst du auf große Schwierigkeiten stoßen
4. Dieses mehrsilbige Nomen, das nur mit Schwierigkeit ausgesprochen werden kann, findest du wahrscheinlich nicht im Lexikon.

5. Die rasante Entwicklung der Genforschung, die sich kaum noch kontrollieren lässt, ist das Hauptthema in unserem heutigen Gesundheitsmagazin.
6. Dem Triathlon-Läufer machen die Disziplinen, die bewältigt werden müssen, schwer zu schaffen
7. Der Kirchturm, der dringend abgestützt werden muss, wurde erneut von einem heftigen Erdbeben getroffen.
8. Der Mietvertrag, der morgen unterschrieben werden muss, sollte zuerst gründlich durchgelesen werden.
9. In Bezug auf strukturschwache Gebiete, die dringend aufgewertet werden müssen, hat das Wirtschaftsministerium eine interessante Broschüre herausgegeben.
10. Die Stromrechnung, die heute beglichen werden muss, liegt auf dem Küchentisch.
11. An Demenz leidende Menschen, die pflegebedürftig sind, leben oft alleine in einem Altenheim.
12. Der Wortschatz, der für die Prüfung gelernt werden soll, steht im Glossar.
13. Die komplizierten Grammatikregeln, die man zu beachten hat, machen dem Lerner Probleme.
14. Manche Wurstsorten, die man lieber nicht konsumieren sollte, enthalten nicht deklarierte Fleischsorten.
15. Gegen Zahnschmerzen, die nicht mehr ertragbar sind, helfen manchmal nur noch Antibiotika.

Aufgabe 3 Formen Sie die Gerundive in Relativsätze um.

1. Die von den Pferden zu überspringenden Hindernisse sind zum Teil über 2 m hoch.
2. Diese Liste enthält die wichtigsten bei der Beschreibung von Grafiken zu gebrauchenden Ausdrücke.
3. Sowohl an der linken als auch an der rechten Straßenseite stehen viele mit relativ wenig Mitteln zu restaurierende Villen aus den 20er-Jahren.
4. Beim Korrekturlesen stieß die Lektorin auf eine Reihe von unangemessenen, unbedingt zu ersetzenden Ausdrücke.
5. Die morgen Mittag in der Mensa zu verteilenden Einladungen zur Studentenversammlung müssen bis heute Abend von der Druckerei abgeholt werden.
6. Auf der Generalversammlung der Aktionäre wurden mehrere zur Sanierung des Unternehmens bald zu realisierende Maßnahmen beschlossen.
7. Der in China und anderen aufstrebenden Ländern zu deckende riesige Energiebedarf war vor dreißig Jahren nicht vorauszusehen.
8. Darf ich Ihnen die bis Ende der nächsten Woche zu bezahlende Rechnung für die neuen Rechner per Fax schicken?
9. Es handelt sich um leicht zu definierende Unterschiede.
10. Die zu befreienden Geiseln wurden von den Terroristen im Untergeschoss des Gebäudes festgehalten.
11. Das ist eine von den anderen Themen leicht abzugrenzende Frage, welche die Teilnehmer nicht beschäftigen sollte.
12. Das Problem ist, dass das zu reformierende Bildungssystem dieses Landes schon mehrmals erfolglos reformiert worden ist.

Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben **1–10** die Lösung [a], [b], [c] oder [d].

Öffentliches Geld für öffentliche Aufgaben, oder: Der große Subventionsbetrug

Die Barbarei beginnt schon damit, dass man von Subventionen spricht, wenn es um die Finanzierung kultureller Einrichtungen geht. Das klingt nach Brüssel und EU, nach Butterbergen und Milchseen, also unsympathisch und verschwenderisch. Genauso fand sich der Begriff aber auch im *„Kulturinfarkt"* wieder – in einem Buch, das doch mit Klischees aufzuräumen versprach und die Halbierung der Kulturinstitute forderte, dabei aber selber auf halber Strecke liegen blieb, wie mancher seiner Leser auch. Ziemlich schnell ist diese Debatte, die so steil positioniert worden war, ausgeplempert. So ist das Thema in den Medien durch, obwohl doch nur ein Buch zum Thema durchgefallen ist, und das ist fatal, weil die Probleme ja nicht gelöst wurden, sondern im Schatten dieses Flops weiter existieren. Und ein Teil dieser Probleme ist, dass sie oft in einer dummen Sprache abgehandelt werden.

In der Kulturfinanzierung verbietet es sich nämlich, von Subventionen zu sprechen, denn der Begriff – zu Deutsch: Beihilfe – meint etwas anderes: Er ist an die Vergabe öffentlicher Mittel an private Unternehmen geknüpft, von deren Geschäftserfolg man sich günstige Nebenwirkungen erhofft – sei es für das Image des Standortes, den Arbeitsmarkt oder das Steueraufkommen.

In der Kulturfinanzierung werden dagegen öffentliche Mittel für Aufgaben hergegeben, die ebenfalls öffentlich sind, um den Zugang zu deren Beständen und Produktionen ohne Ansehen der Person erschwinglich zu halten, in einer ehrbaren Tradition bürgerlichen Verantwortungsbewusstseins für die Kultur, das allerdings unter der Last der übernommenen Aufgaben zusehends zerbröselt.

Zu diesem Bewusstsein gehört es, diese Institute zu umsichtigem Haushalten zu bewegen. Dieser Kontrollvorbehalt, der vor allem in Krisenzeiten greift, bringt freilich eine politische Schwierigkeit mit sich, denn wer soll von außen beurteilen, wie ein Opernhaus zu führen ist? Gerade um diese Frage nicht politisch lösen zu müssen, hat man schon vor Jahren auf Wirtschaftsprüfer gesetzt, denen man ungeprüft zutraute, ihre Methoden auch in der Kultur erfolgreich anwenden zu können. Bei allem Spott, den diese terrainfremden Bilanzmathematiker auf sich ziehen mussten, erwies sich der Verdacht doch als berechtigt, dass es um die Binnenbewirtschaftung vieler Kulturinstitute nicht zum Besten stand. Hier für kluge Fragen zu sorgen sowie adäquate Lösungen vorzuschlagen – das könnte für Wirtschaftsprüfer eine echte Herausforderung sein, wenn es denn ordentlich bezahlt wird. Wenn nicht, schickt man generös die Lehrlinge, pardon: die Trainees, und dann sehen die Abschlussberichte entsprechend aus.

Auch wenn Kulturinstitutionen für ihr Wirtschaftsgebaren geradezustehen haben, bleibt es doch abwegig, sie als Wirtschaftsbetriebe anzusehen, denen man Beihilfen auch wieder streichen kann, oder ihnen gar eine Subventionsmentalität zu unterstellen, wo oft genug nicht einmal mehr Planungssicherheit herrscht. Kulturinstitute rein betriebswirtschaftlich zu begreifen, ist nur ein getarnter Versuch, sie volkswirtschaftlich im Stich zu lassen.

An Versuchen, das Dilemma auf die Institute selber abzuschieben und sie zu selbstständig handelnden Unternehmen zu stilisieren, hat es schon in den letzten Dekaden nicht gefehlt – sei es, indem man sie dazu anhielt, eigene Einnahmequellen aufzuspüren; sei es indem man sie in Stiftungen verwandelte, um sie aus den kommunalen Etats auszugliedern; sei es, indem man sie den erstbesten Sponsoren zutrieb. Nun kann man nicht jeden Tag ein Museum für eine Modenschau

vermieten und die Stiftungslösung ist nicht billiger als die normale Kulturfinanzierung, weil sie einen entsprechend hohen Kapitaleinsatz voraussetzt. Und viele Sponsoren haben sich als launisch, herrisch oder populistisch erwiesen.

Es ist daher keine Lösung, die Kulturinstitute in eine Scheinselbständigkeit zu entlassen, aus der sie früher oder später in die öffentlichen Etats zurückkehren. Der Anspruch der öffentlichen Geldgeber auf eine betriebswirtschaftliche Rationalität macht die Kulturinstitute eben nicht zu selbstständigen Geschäftsbetrieben – das ist aber genau der Eindruck, den das Gerede von den Subventionen fördert, bei denen man sich die Suffixe -abbau, -missbrauch oder -betrug gleich hinzudenken soll.

In der Kultur gibt es keine Subventionen, weil es nie das Ziel der einschlägigen Institute war, noch sein kann, gewinnbringend oder kostendeckend zu arbeiten oder sich aus selber erwirtschafteten Mitteln zu tragen. Deswegen darf in der Kultur nicht einmal der metaphorische Gebrauch des Wortes geduldet werden – denn das ist genau die Sprache, mit der man dann Patentrezepte umbasteln kann, wo keine möglich sind.

Man spricht ja auch beim Fußball nicht von Subventionen, wo der Steuerzahler für Polizeieinsätze bei Fußballspielen aufkommt. Auch bezeichnet niemand die Militärausgaben als Subventionen, obwohl dort die Wege zu Privatunternehmen wohl kürzer sind als irgendwo in der Kultur, noch im Schulwesen, wo manche kirchliche Einrichtung aufgeben müsste ohne den unweigerlichen Lohnsteuerabzug, der auch bei Andersgläubigen erhoben wird. Nur bei Kulturinstituten spricht man von Subventionen, weil diese, anders als die Kirche, mit dem Staat nie einen Konkordatsvertrag schließen konnten, der die Eintreibung einer ausschließlich ihnen gewidmeten Steuer garantiert hätte. Auch wenn die Kultur den Religionen inzwischen vieles streitig gemacht hat, vom Bilderzauber zum Mysterienspiel, hat sie doch die entscheidende Schwäche, nicht zentralistisch zu sein, sondern föderativ und individualistisch, weshalb sie ihre Etats immer wieder aufs Neue aushandeln und rechtfertigen muss.

Diese Etats sind nämlich – wie Subventionen – nicht einklagbar, aber der Anspruch ist substantieller, als er auf den ersten Blick erscheint, weil er sich auf ein Gewohnheitsrecht beruft, vor allem aber jene Gründungsverantwortung einklagen kann, die eine Kommune oder ein Landesherr übernimmt, wenn sie sich für eine Museumsgründung feiern lassen, was ja auch als öffentliche Selbstverpflichtung interpretierbar ist. Angesichts dieser Selbstverpflichtung ist auch der Ausdruck der „freiwilligen Leistung" abwegig, mit dem man sich ein illusionäres Hintertürchen jederzeitiger Verantwortungsflucht offenhält. Kommt der Begriff der Subvention abwertend daher, so dient die freiwillige Leistung als Euphemismus für eine an vielen Orten längst praktizierte Preisgabe von Kultureinrichtungen durch notorische Unterfinanzierung.

Auch der Ausdruck „Investition", den manche Politiker vorziehen, wenn sie von Standortfaktoren reden, ist nicht besser, entstammt er doch dem ökonomischen Jargon und wird metaphorisch nur stubenrein, indem man Kultur als Bildung ausgibt, was aber nur die zivilisatorische Seite der Medaille sein kann. Für deren andere Seite, für die grandiose Selbstliebe und den nagenden Selbsthass der Gattung, welche die existenzielle Erfahrung der Kultur ausmachen, fehlt dagegen eine glaubwürdige Sprache der Beschreibung und Begründung – und das ist übrigens auch kein schmeichelhafter Befund für die Kulturrepräsentanten selber.

0 **Beispiel** **Wie äußert sich der Autor zum „Kulturinfarkt"?**

- [a] Es ist eine von der EU herausgebrachte Abhandlung über das kulturelle Überangebot.
- [b] Dieser Katalog mit klar definierten Forderungen sollte endlich mehr Beachtung finden.
- [c] In dieser Broschüre beklagt Brüssel den kulturellen Ist-Zustand.
- [x] Das Buch forderte – unter Berufung auf falscher Subventionspolitik – die Abschaffung mehrerer Kulturinstitute.

1 **Der Autor klärt uns darüber auf, dass zu subventionierende Träger ...**

- [a] dem Druck des Geschäftserfolgs unterliegen.
- [b] sich eine erhöhte Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit versprechen.
- [c] keine Beihilfe erhalten, sofern sie steuerliche Vorteile genießen.
- [d] nur aus dem Sektor der Privat-Unternehmen stammen dürfen.

2 **Die Kulturfinanzierung speist sich aus öffentlichen Mitteln, um ...**

- [a] beispielsweise billigen, sprich niveaulosen Theateraufführungen und Museumsveranstaltungen entgegenzuwirken.
- [b] in kein Abhängigkeitsverhältnis mit angesehenen privaten Sponsoren zu geraten.
- [c] entsprechend öffentliche Einrichtungen der Gesamtbevölkerung zugänglich zu machen.
- [d] einen traditionell kulturinteressierten Gesellschaftsteil anzulocken.

3 **Was erfahren wir vom Autor über die Wirtschaftsprüfer?**

- [a] Ihrem Urteilsvermögen ist kein Vertrauen zu schenken.
- [b] Trotz fehlender Kenntnis über das Objekt „Kultur" kamen sie zu einer richtigen Beurteilung der Lage.
- [c] Mit Formulierungen von Lösungsansätzen waren sie letztendlich überfordert.
- [d] Ihre Ergebnisprotokolle spiegeln ein nur sehr generelles Bild der Lage wider.

4 **Welche Ansicht vertritt der Autor bezüglich der ökonomischen Forderung, Kulturinstitute als Wirtschaftsbetriebe zu betrachten?**

- [a] Es ist der einzige Weg aus einer unsicheren Finanzierungslage.
- [b] Nur Einrichtungen mit einer nachweislichen Planungsunsicherheit sollten so behandelt werden.
- [c] Auf diese Weise würde man sich volkswirtschaftlich jeder Verantwortung entziehen.
- [d] Man sollte es versuchsweise realisieren.

5 **Laut Autor hat der erfolglose Versuch, Kulturinstitute als eigenständige Wirtschaftsbetriebe fungieren zu lassen, seine Begründung ...**

- [a] in der Unfähigkeit, Kapitalanlagen seriös zu verwalten.
- [b] in Stiftungen, die als öffentliche Konkurrenz Gelder abziehen.
- [c] im Unwillen der Kulturinstitute, diese Veränderung anzunehmen.
- [d] im Mangel an langfristig Erfolg bringenden Konzepten.

6 **Welche Assoziation wird durch den Begriff „Subvention" nach Meinung des Autors in der Öffentlichkeit genährt?**

- [a] Man speche im Grunde genommen von Veruntreuung und Kürzungen.
- [b] Der Erhalt der entsprechend geförderten Institute sei ausreichend gesichert.
- [c] Als Übergangslösung auf dem Weg zur Rationalität sei sie akzeptabel.
- [d] Potentielle Geldgeber manipulierten unangemessen die kulturelle Autonomie besagter Einrichtungen.

7 **Was hätte bereits der metaphorische Gebrauch des Begriffes „Subvention" zur Folge?**

- [a] Das würde Gerüchte über eine Übervorteilung der Kulturinstitute nähren.
- [b] Man würde sich juristisch in eine Grauzone begeben.
- [c] Das würde die Möglichkeiten staatlicher Finanzierung erhöhen.
- [d] Das täuscht die Möglichkeit der Eigenfinanzierung vor.

8 **Welches Problem steht – so der Autor – einer finanziellen Absicherung von Kulturinstituten im Wege?**

- [a] Dem Staat fehlen schlicht die nötigen Mittel.
- [b] Eine vertraglich geregelte verlässliche „Kultursteuer" existiert nicht.
- [c] Der Kirche würde eine Verstaatlichung drohen.
- [d] In einzelnen Fällen gab es immer wieder weit überhöhte Geldforderungen.

9 **Hinsichtlich einer „freiwilligen Leistung" meint der Autor, dass es ...**

- [a] eine überlegenswerte Alternative sei.
- [b] als unrealistisch, ja geradezu illusorisch angesehen werden müsse.
- [c] erfahrungsgemäß kein Überleben der Kultureinrichtungen garantiere.
- [d] die inakzeptable Loslösung aus der staatlichen Kontrolle bereite.

• • • 10 **Notwendige Gelder als „Investitionen" zu deklarieren und bereitzustellen wäre ...**

a vorteilhaft, da dieses Verfahren politische Unterstützung hätte.
b von Nachteil, weil die Kunst ihrer selbst willen nicht berücksichtigt würde.
c überlegenswert, da so mindestens bestimmte Standorte abgesichert wären.
d ungünstig, weil man Kunst zu stark mit Zivilisation gleichsetzen würde.

Aufgabe 1

Was bedeuten die folgenden Wörter im Text?

a. (Z. 1) e Barbarei = _____
b. (Z. 2) e Subvention = _____
c. (Z. 17) e Debatte = _____
d. (Z. 29) knüpfen = _____
e. (Z. 57) terrainfremd = _____
f. (Z. 79) s Dilemma = _____
g. (Z. 82) e Dekade = _____
h. (Z. 84) aufspüren = _____
i. (Z. 97) r Anspruch = _____
j. (Z. 102) fördern = _____
k. (Z. 109) tragen = _____
l. (Z. 112) s Patentrezept = _____
m. (Z. 116) aufkommen = _____
n. (Z. 121) aufgeben = _____
o. (Z. 134) rechtfertigen = _____
p. (Z. 140) r Landesherr = _____
q. (Z. 160) grandios = _____
r. (Z. 163) glaubwürdig = _____

Aufgabe 2

Was bedeuten die folgenden Wörter im Text? Notieren Sie.

	1	2
a. (Z. 18) ausgeplempert	sinnvoll genutzt	sinnlos vertan
b. (Z. 40) zusehends	merkbar	ohne dass man es merkt
c. (Z. 43) umsichtig	ähnlich	wohlüberlegt
d. (Z. 44) r Vorbehalt	e Bedingung	e Reservierung
e. (Z. 45) greifen	ignoriert werden	Wirkung zeigen
f. (Z. 52) zutrauen	für fähig halten	nicht glauben
g. (Z. 66) r Trainee	r Praktikant	r Trainer
h. (Z. 70) geradestehen	sich entschuldigen	die Verantwortung übernehmen
i. (Z. 81) stilisieren	darstellen	nutzen
j. (Z. 87) zutreiben	lenken	stoßen
k. (Z. 106) einschlägig	betreffend	weniger bekannt
l. (Z. 108) erwirtschaften	einsparen	verdienen
m. (Z. 111) dulden	ändern	gelten lassen
n. (Z. 121) unweigerlich	erwartet	unvermeidlich
o. (Z. 123) erheben	einfordern	zurückzahlen
p. (Z. 126) e Eintreibung	s Abkassieren	e Festlegung
q. (Z. 139) einklagen	befriedigen	fordern
r. (Z. 150) e Preisgabe	e Ehrung	e Opferung
s. (Z. 151) notorisch	gelegentlich	ständig
t. (Z. 157) stubenrein	annehmbar	verwerflich
u. (Z. 158) ausgeben	bestätigen	fälschlich bezeichnen
v. (Z. 161) e Gattung	besondere Gruppe	e Minderheit
w. (Z. 162) ausmachen	ausschließen	prägen

Aufgabe 3 Wählen Sie das passende Synonym aus dem Kasten. Drei Wörter bleiben übrig.

(1) angemessen • (2) ärgerlich / verhängnisvoll • (3) auffordern • (4) autoritär • (5) bejubeln • (6) Beschönigung • (7) bröckeln • (8) deutlich • (9) ehrenvoll • (10) einordnen • (11) s Ergebnis • (12) e Fachsprache • (13) gedacht • (14) großzügig • (15) r Haushalt • (16) e Institution • (17) e Kraft • (18) lobenswert • (19) (preis)günstig • (20) unberechenbar • (21) vereinbaren • (22) verfehlt • (23) s Verhalten • (24) e Vernunft • (25) versteckt • (26) vorliegen • (27) vorwerfen • (28) zerfressen • (29) zurechtmachen

a. (Z. 17) positionieren = _____

b. (Z. 20) fatal = _____

c. (Z. 37) erschwinglich = _____

d. (Z. 37) ehrbar = _____

e. (Z. 40) zerbröseln = _____

f. (Z. 62) adäquat = _____

g. (Z. 66) generös = _____

h. (Z. 69) s Gebaren = _____

i. (Z. 71) abwegig = _____

j. (Z. 74) unterstellen = _____

k. (Z. 77) getarnt = _____

l. (Z. 83) anhalten = _____

m. (Z. 86) r Etat = _____

n. (Z. 92) launisch = _____

o. (Z. 93) herrisch = _____

p. (Z. 98) e Rationalität = _____

q. (Z. 112) umbasteln = _____

r. (Z. 120) e Einrichtung = _____

s. (Z. 127) gewidmet = _____

t. (Z. 134) aushandeln = _____

u. (Z. 142) feiern = _____

v. (Z. 149) r Euphemismus = _____

w. (Z. 156) r Jargon = _____

x. (Z. 160) nagen = _____

y. (Z. 165) schmeichelhaft = _____

z. (Z. 165) r Befund = _____

Aufgabe 4 Erklären Sie die Bedeutung der unterstrichenen Ausdrücke mit eigenen Worten.

a. (Z. 11) ..., in einem Buch, das doch mit Klischees aufzuräumen versprach und die Halbierung der Kulturinstitute forderte, dabei aber selber auf halber Strecke liegen blieb, wie mancher seiner Leser auch.

b. (Z. 60) ..., erwies sich der Verdacht doch als berechtigt, dass es um die Binnenbewirtschaftung vieler Kulturinstitute nicht zum Besten stand.

c. (Z. 77) Kulturinstitute rein betriebswirtschaftlich zu begreifen, ist nur ein getarnter Versuch, sie volkswirtschaftlich im Stich zu lassen.

d. (Z. 129) Auch wenn die Kultur der Religion inzwischen vieles streitig gemacht hat, ...

Aufgabe 5 Nennen Sie Antonyme der folgenden Wörter.

a. (Z. 6) verschwenderisch ǂ _____

b. (Z. 17) steil ǂ _____

c. (Z. 22) r Flop ǂ _____

d. (Z. 46) außen ǂ _____

e. (Z. 62) adäquat ǂ _____

f. (Z. 64) echt ǂ _____

g. (Z. 72) streichen ǂ _____

h. (Z. 86) ausgliedern ǂ _____

i. (Z. 146) illusionär ǂ _____

j. (Z. 148) abwertend ǂ _____

Aufgabe 6

Ergänzen Sie die leeren Kästen mit Wörtern mit derselben Wurzel.

Verb	Nomen	Adjektiv
	r Betrug	
	r Zugang	
	r Spott	
	r Missbrauch	
	r Abzug	
	e Steuer	
	e Flucht	

Aufgabe 7

Adjektive aus Fremdwörtern – Nennen Sie das Nomen zu den folgenden Adjektiven.

a. (Z. 5) unsympathisch ← _____

b. (Z. 93) populistisch ← _____

c. (Z. 131) zentralistisch ← _____

d. (Z. 132) föderativ ← _____

e. (Z. 132) individualistisch ← _____

f. (Z. 146) illusionär ← _____

g. (Z. 156) ökonomisch ← _____

h. (Z. 156) metaphorisch ← _____

i. (Z. 158) zivilisatorisch ← _____

j. (Z. 161) existenziell ← _____

Aufgabe 8

Verben mit Präpositionen – Ergänzen Sie Präposition und Kasus.

a. klingen + _____ + _____

b. knüpfen + _____ + _____

c. bewegen + _____ + _____

d. anhalten + _____ + _____

e. verwandeln + _____ + _____

f. ausgliedern + _____ + _____

g. aufkommen + _____ + _____

h. sich berufen + _____ + _____

Aufgabe 9

Formen Sie die folgenden Sätze um, indem Sie das Wort in Klammern unverändert einsetzen und die sich ergebenden Änderungen im Satz vornehmen.

a. (Z. 25) In der Kulturfinanzierung verbietet es sich nämlich, von Subventionen zu sprechen, denn ... (darf)

b. (Z. 47) Gerade um diese Frage nicht politisch lösen zu müssen, hat man ... (Lösung)

c. (Z. 67) ..., und dann sehen die Abschlussberichte entsprechend aus. (Aussehen)

d. (Z. 89) ..., und die Stiftungslösung ist nicht billiger als die normale Kulturfinanzierung, weil sie einen entsprechend hohen Kapitaleinsatz voraussetzt. (Kapitaleinsatzes)

e. (Z. 135) Diese Etats sind nämlich – wie Subventionen – nicht einklagbar, aber ... (lassen)

f. (Z. 142) ..., was ja auch als öffentliche Selbstverpflichtung interpretierbar ist. (deuten)

g. (Z. 144) Auch der Ausdruck „Investition", den manche Politiker vorziehen, wenn sie ... (gebrauchte)

h. (Z. 164) ... und das ist übrigens kein schmeichelhafter Befund für die Kulturrepräsentanten selber. (schmeichelt)

Aufgabe 10

Internet-Recherche

a. Im ersten Absatz ist von „Butterbergen und Milchseen" die Rede. Überlegen Sie gemeinsam, was damit gemeint sein könnte. Recherchieren Sie im Internet und berichten Sie anschließend im Plenum.

b. Ebenfalls im ersten Absatz wird ein Buch erwähnt, das in Deutschland Furore gemacht hat: „Kulturinfarkt". Suchen Sie im Internet diesbezügliche Informationen und berichten Sie im Plenum.

Lesen / Teil 2 / *Prüfungsteil*

00:20

Sieben der folgenden Aussagen entsprechen dem Inhalt des Artikels „Zeichensprache – Was es heißt, wenn Frauen ihr Dekolleté berühren". Ordnen Sie die Aussagen den jeweiligen Textabschnitten **(11–16)** zu. Eine Aussage ist bereits als Beispiel markiert und zugeordnet. Zwei Aussagen passen nicht.

Beispiel

0	Mit dem Körper kann man nicht nicht-kommunizieren.

Aussagen

A	Thesen von Flirtratgebern liegen abseits gesicherter wissenschaftlicher Nachweise.
B	Nonverbale Kommunikation zur Untermauerung sprachlich geäußerter Inhalte.
C	Die Straßenbeleuchtung als Instrument profaner Kontrolle und politischer Macht.
D	Um Balzsignale zu senden, bedienen sich Frauen primär der Mimik und Körpersprache.
E	Frauen gestikulieren ausdrucksstärker und weniger raumgreifend.
F	Gesten als Katalysator für die sprachlich-kognitive Entwicklung.
G	Darstellende Gesten strukturieren und initiieren Denk- und Ausdrucksprozesse.
H	Emblematische Gesten bilden einen über Geschlechts- und Kulturzugehörigkeit hinweg gültigen Bedeutungskonsens.

Zeichensprache – Was es heißt, wenn Frauen ihr Dekolleté berühren

Männer und Frauen haben eine kluge Gestensprache entwickelt: Sie sagt oft schon alles – ohne dass ein Wort gefallen ist. Zwischen den Geschlechtern gibt es jedoch Unterschiede.

Beispiel (0) Mit dem Körper kann man nicht nicht-kommunizieren.

Unser Körper ist eine Plaudertasche. Selbst wenn wir den Mund halten, sagen wir viel. Der Körper sendet ununterbrochen Signale, und manchmal übermitteln diese eine andere Botschaft als das gesprochene Wort: „Nein danke, ich habe kein Interesse", sagt sie und lächelt. Dabei legt die junge Frau den Kopf schief und berührt sanft seinen Arm. Vor ein paar Minuten haben sich die beiden in der Warteschlange vor der Disko kennengelernt, und weil die Unterhaltung so locker läuft, zückt der Mann sein Handy und fragt nach ihrer Telefonnummer. Aber jetzt ist er irritiert: Die Frau sagt Nein, doch bei ihm kam irgendwie trotzdem ein Ja an.

11 Der Begriff „Körpersprache" beinhaltet nicht ohne Grund das Verb „sprechen", und so signalisiert der Körper der Frau wohl etwas anderes als ihr Mund. Dass die junge Frau in der Warteschlange den Mann während des Gesprächs berührt hat, ist eine Geste, die Frauen oft in einer Unterhaltung ausführen. Das Berühren schafft Nähe und wird auch dann häufig angewendet, wenn sich Frauen sicher sein wollen, dass ihre gesprochene Botschaft tatsächlich angekommen ist.

12 Frauen berühren im Vergleich zu Männern aber nicht nur ihren Gesprächspartner häufiger, sondern „Frauen berühren sich auch selbst häufig, wenn sie sprechen", sagt Kommunikationsexpertin Ruth Ayaß, Professorin an der Universität Klagenfurt. Typisch bei einer Selbstberührung ist das Streicheln des Halses oder wenn der Arm angewinkelt ist und die Hand das Dekolleté berührt. Flirtratgeber für Männer, wie das Internetportal *maennerseiten.de*, verkünden mutig, dass Frauen mit „jeder Art von Selbstberührung im Bereich von Gesicht, Haaren und Armen" dem Mann eindeutige Balzsignale senden. Psychologen und Soziologen konnten dies in wissenschaftlichen Studien allerdings nie eindeutig beweisen.

13 So untersuchte Ruth Ayaß vielmehr die Unterschiede in der Gestik bei Mann und Frau: Prinzipiell nehmen Männer mehr Raum ein. Das betrifft auch das Gestikulieren. Weil ihre Bewegungen ausladender sind, brauchen sie mehr Platz; das vermittelt den Eindruck, der Mann sei groß. Frauen hingegen gestikulieren expressiver, sie setzen ihre Hände im Gespräch zwar häufiger ein, nehmen dafür aber weniger Platz in Anspruch.

14 Jeder Mensch hat zwar seine eigene Art zu gestikulieren, aber wir bedienen uns auch aus einem Repertoire an Alltagsgesten. Daumen hoch oder Daumen runter, erhobener Zeigefinger und ausgestreckter Mittelfinger – in beinah jeder Situation kann man seinem Gegenüber nonverbal vermitteln, was man will. Diese bewusst ausgeführten Gesten, die gezielt eine Botschaft vermitteln, heißen in der Wissenschaft „emblematische Gesten". Sie werden kulturell vermittelt, ihr Verständnis differiert von Ort zu Ort. Das kann schnell zu Missverständnissen führen: Als der HSV-Profi Roy Präger gegen die türkische Fußballmannschaft Trabzonspor ein Tor schoss, zeigte er seinen Jubel mit der „Säge": Mit dem Hin- und Herstoßen des Unterarms kränkte er die türkischen Fans jedoch sehr, denn in ihrer Heimat ist das eine derbe Beleidigung. Alltagsgesten sind aber auch innerhalb eines Kulturkreises nicht immer klar verständlich. Jugendliche, die das Fenster im Auto nie mit dem Hebel heruntergekurbelt haben, verstehen nicht, wenn ihnen eine andere Person die kurbelnde Geste zeigt, damit sie die Autoscheibe herunterlassen. Andere Gesten wiederum, wie die des Telefonierens, sind im Wandel. Sie ist durch den Gebrauch eines Gegenstands geprägt. Um jemandem zu signalisieren „Lass uns telefonieren" deutete man früher das Drehen der Wählscheibe an, heute durch das Andeuten eines Telefonhörers am Ohr.

15 Gesten haben aber nicht nur einen kommunikativen Zweck, sie sind auch Nebenprodukte des Denkens. In diesem Fall spricht man nicht von emblematischen Gesten, sondern von darstellenden. Unsere Hände bewegen sich, während wir sprechen, und erfüllen dabei zwei Aufgaben: Sie erleichtern das Zuhören und sie helfen dem Erzähler beim Denken. Außerdem hilft das Fuhrwerken mit den Händen in der Luft auch beim Lösen von Problemen. Zu dieser Erkenntnis kommt Entwicklungspsychologin Susan Goldin-Meadow, die Kindern im Vorschulalter folgende Aufgabe stellte: Sie sollten entscheiden, ob ein schmales hohes Glas mehr, weniger oder gleich viel Wasser enthält wie ein breites niedriges Glas. Die Kinder antworteten, dass mehr Wasser in das hohe Gefäß passt, selbst wenn die gleiche Wassermenge vor ihren Augen von einem Glas ins andere geschüttet wurde. Bei ihren Erklärungen sprachen die Kinder immer nur von einer Dimension, nämlich der Höhe, und zogen daraufhin den falschen Schluss. Aber es gab einige Kinder, die bei ihren Erklärungen mit den Händen schon Glasbreite und -höhe anzeigten, auch wenn sie noch nicht von beiden Dimensionen sprachen. Diese Kinder konnten spätere Aufgaben, bei denen sie ebenfalls zwei Dimensionen berücksichtigen mussten, schneller lösen.

16 Gestik beeinflusst aber nicht nur unser Denken, sondern auch unsere Sprache, und das, sogar, bevor wir überhaupt sprechen können. So untersuchte Goldin-Meadow die Zeigegesten von Kleinkindern im Alter von einem Jahr und untersuchte etwa vier Jahre später ihren Wortschatz. Das Ergebnis: Je öfter die Kinder ihre Hände einsetzten, um sich verständlich zu machen, desto größer war ihr späterer Wortschatz. Die Kommunikation mit Händen und Armen unterstützt die Sprachentwicklung, hilft beim Lösen von Aufgaben und macht durch universal verständliche Gesten eine Unterhaltung möglich, wo man nicht sprechen kann, will oder soll.

Aufgabe 1

Was bedeuten die folgenden Wörter im Text?

a. (Z. 1) klug = _____
b. (Z. 5) ununterbrochen = _____
c. (Z. 12) irritiert = _____
d. (Z. 19) e Unterhaltung = _____
e. (Z. 36) prinzipiell = _____
f. (Z. 54) kränken = _____
g. (Z. 54) r Fan = _____
h. (Z. 55) derb = _____
i. (Z. 90) r Wortschatz = _____
j. (Z. 95) universal = _____

Aufgabe 2

Was bedeuten die folgenden Wörter im Text? Notieren Sie.

	1	2
a. (Z. 4) plaudern	sich (gemütlich) unterhalten	schlecht über andere reden
b. (Z. 32) balzen	flirten	streiten
c. (Z. 40) expressiv	ausdrucksvoll	charmant
d. (Z. 43) sich bedienen	aushelfen	verwenden
e. (Z. 48) emblematisch	beleidigend	symbolisch
f. (Z. 50) differieren	erschweren	sich unterscheiden
g. (Z. 71) fuhrwerken	hin und her bewegen	Zeichen machen

Aufgabe 3

Ersetzen Sie die folgenden Ausdrücke durch ein bedeutungsgleiches Verb.

a. (Z. 4) den Mund halten = _____
b. (Z. 32) Signale senden = _____
c. (Z. 41) in Anspruch nehmen = _____
d. (Z. 50) zu Missverständnissen führen = _____
e. (Z. 72) zur Erkenntnis kommen = _____
f. (Z. 80) den Schluss ziehen = _____

Aufgabe 4

Nennen Sie Antonyme der folgenden Wörter.

a. (Z. 8) schief ǂ _____
b. (Z. 9) sanft ǂ _____
c. (Z. 11) locker ǂ _____
d. (Z. 28) angewinkelt ǂ _____
e. (Z. 32) eindeutig ǂ _____
f. (Z. 35) r Unterschied ǂ _____
g. (Z. 44) erhoben ǂ _____
h. (Z. 46) nonverbal ǂ _____
i. (Z. 60) herunterlassen ǂ _____
j. (Z. 93) unterstützen ǂ _____

Aufgabe 5

Lesen und kommentieren Sie den folgenden Text.

Körpersprache im Unterricht

Interaktion und Kommunikation finden auch in der Schule innerhalb und außerhalb des Unterrichts in hohem Maße nonverbal über den Körper statt. Der Lehrer produziert mit seinem Körper eine Sprache, die die Schüler verstehen lernen müssen, um erfolgreich durch den Schulalltag zu kommen. Umgekehrt ist es für den Lehrer nützlich, wenn er die Körpersprache seiner Schüler entschlüsseln kann.

Der Erfolg des Unterrichts hängt in besonderem Maße davon ab, inwieweit es dem Lehrer gelingt, zwischen seiner Verbalsprache und seiner Körpersprache einen Gleichklang zu erzielen. Wenn die Verbalsprache anderes vermittelt als die zeitgleich ausgesandte Körpersprache, können sich die zu übermittelnden Botschaften im harmloseren Fall gegenseitig neutralisieren. Im ungünstigsten Fall erzeugt das Auseinanderklaffen von Verbal- und Körpersprache Verunsicherung und Verwirrung bei den Schülern, sie wissen nicht, wie sie beim Lehrer „dran" sind. Häufig resultieren Unterrichtsstörungen aus diesem Phänomen. Bittet beispielsweise ein Lehrer seine Schüler mit unsicherer und leiser Stimme um Ruhe, so schließen Schüler daraus, der Lehrer habe Probleme, seine Forderungen durchzusetzen, also könne man weiter stören.

Lesen Sie die folgende Reportage, aus der Textabschnitte entfernt wurden. Setzen Sie diese Abschnitte wieder in den Text ein **(17–22)**. Ein Textabschnitt ist bereits als Beispiel eingefügt. Ein Abschnitt passt nicht.

Diesseits der Stille

Das Gerät, das Felix Eich beim Hören hilft, ist aus blauem Plastik. Das Gerät ist nur mit einem Magneten zwischen den dünnen blonden Härchen an seinem Kopf befestigt. Ohne das blaue Gerät an seinem Kopf wäre Felix taub. Schon kurz nach seiner Geburt fiel auf, dass er nicht reagierte, wenn eine Tür zufiel. Dann, bei der Messung der Hirnströme, reagierte Felix' Gehirn erst bei der Lautstärke eines startenden Flugzeugs. Da sei sie „ziemlich erschüttert" gewesen, sagt Silke Eich. Alles, was man sich für sein Kind vorgestellt hat, steht in einem solchen Moment plötzlich in Frage.

Beispiel Textabschnitt: 0

Das Gerät, mit dem Felix Eich nun hören kann, ist ein Cochlea-Implantat, kurz CI, für das man ihm Elektroden in die Hörschnecke (die Cochlea) eingepflanzt hat. Zusammen mit der Empfangsspule unter der Haut und dem Sprachprozessor hinter der Ohrmuschel kann das Gerät etwas, was kein anderes kann: ein Sinnesorgan ersetzen. Es kann Taube hörend machen.

Ein knappes Jahr war Felix alt, als seine Eltern ihn operieren ließen. Nach der Operation folgten viele Stunden im Kinderzentrum, wo jeder Laut einzeln auf die optimale Frequenz eingestellt werden muss. Nun schreckt Felix auf, wenn hinter ihm eine Tür zuknallt. Seine Eltern sind darüber sehr glücklich. Das CI hat die Welt der Gehörlosen in den vergangenen Jahren völlig verändert. Gehörlosigkeit ist plötzlich kein Schicksal mehr, das man akzeptieren muss. So sehen es die einen. Für die anderen ist das Cochlea-Implantat ein Gerät, das Leben kaputt machen kann.

17 Textabschnitt: ___

Iris Rickes Hände sagen, ihre Kinder sollten nicht das erleben, was sie erlebt hat. In den späten 60er-, frühen 70er-Jahren wuchs sie als Kind hörender Eltern auf, die nichts anzufangen wussten mit einer Tochter, die nicht hören konnte, was man ihr sagte. Ihre Eltern, erzählt sie, wollten nicht, dass ihr Kind Gebärdensprache spricht. Sie sollte sich lautsprachlich ausdrücken, sprechen lernen. Normal, wie die anderen Kinder auch. „Und das", so sagt sie, „obwohl ich komplett taub war". Wer schon einmal gehört hat, wie gehörlose Menschen mit den Lauten kämpfen, kann sich vielleicht vorstellen, was Iris Ricke durchlebt hat.

18 Textabschnitt: ___

Auch einige CI-Träger, das meint Iris Ricke, stehen zwischen den Welten. Es gibt nur wenige Studien, die die Sprach- und sonstige Entwicklung von CI-Kindern über Jahre hinweg beobachten. In Zürich untersuchten ein Arzt und eine Sprachheilpädagogin die langfristige Sprachentwicklung bei Kindern im Alter von drei bis neun. Das Ergebnis klingt so eindeutig wie erwartbar: Bei CI-Kindern läuft der Spracherwerb langsamer als bei Kindern ohne Hörprobleme.

19 Textabschnitt: ___

So hat sich um das Cochlea-Implantat in den vergangenen Jahren ein Glaubenskrieg entwickelt. Auf der einen Seite stehen Mediziner und Betroffene, für die das CI nichts Geringeres ist als ein medizinisches Wunder: Im vergangenen Jahr forderte ein Aufsatz mit dem Titel „Haben gehörlose Kleinkinder ein Recht auf ein Cochlea-Implantat?" gar, CI-kritischen Eltern wie Iris Ricke in dieser Gesundheitsfrage das Sorgerecht zu entziehen. Der Text ist – angesichts der Unzahl von Stellungnahmen, die man dazu im Internet und in der Fachpresse findet – nicht nur umstritten, sondern skandalös zu nennen.

20 Textabschnitt: ___

Tatsächlich werden in den Schulen aber die Klassen mit Kindern, die die Gebärdensprache nutzen, immer kleiner. Das CI lässt die Zahl der Gehörlosen deutlich schrumpfen. Iris Ricke sagt, sie sei kein politischer Mensch, der Kampf mancher Gehörlosen gegen das CI interessiere sie nicht. Und trotzdem wird gerade hier, in dieser fröhlichen, sehr stillen Familie, eines deutlich: In all den Hetzschriften und Stellungnahmen gegen das Cochlea-Implantat wehrt sich eine gesellschaftliche Gruppe dagegen, dass ihre Sprache, ihre Kultur von einem medizinischen Gerät überflüssig gemacht wird. Und dahinter steht auch immer die Frage, wie viel freiwilliges Anderssein eine Gesellschaft bereit ist zu akzeptieren.

21 Textabschnitt: ___

Doch so einfach ist es nicht. Wer nicht als Kleinkind mit dem künstlichen Ohr das Hören erlernt hat, betont der Arzt, wird es sehr wahrscheinlich als Erwachsener nicht mehr lernen. Er wird ein sogenannter „NonUser". Jemand, der von seinem Gerät keinen Gebrauch macht, es zwar im Kopf hat, aber die über das Cochlea-Implantat übermittelte Information in der Regel nicht verarbeiten kann. Sie haben ja nie gelernt, was verschiedene Laute bedeuten können. Gehörlos geborene Kinder sollten in den ersten Lebensjahren operiert werden; die Eltern treffen eine Entscheidung fürs Leben.

22 Textabschnitt: ___

Iris Rickes Tochter Antonia hat viele Freunde, die eben auch gehörlos sind. Von Vorwürfen ist hier nichts zu spüren. Im Grunde geht es um die eine Frage, die immer wichtiger wird, je schneller sich die Medizin entwickelt und die Geburt von Kindern mit bestimmten Krankheiten von vornherein verhindern kann: Was ist eigentlich normal? Erst im Studium, als Iris Ricke älter wurde und ihre eigenen Entscheidungen treffen konnte, lernte sie Gebärden, die Sprache mit den Händen. „Erst dann habe ich mich aufgehoben gefühlt. Ich habe entschieden, dass es das ist, wohin ich gehöre." Ihren Kindern wollte sie diese Suche nach dem richtigen Platz im Leben, nach der eigenen Identität ersparen. Menschen, die Eltern wie Iris Ricke das Sorgerecht teilweise aberkennen wollen, sehen darin Verantwortungslosigkeit. Aber ist es das? Für Außenstehende ist es kaum möglich, das wirklich zu beurteilen.

0

Das Gerät, mit dem Felix Eich nun hören kann, ist ein Cochlea-Implantat, kurz CI, für das man ihm Elektroden in die Hörschnecke (die Cochlea) eingepflanzt hat. Zusammen mit der Empfangsspule unter der Haut und dem Sprachprozessor hinter der Ohrmuschel kann das Gerät etwas, was kein anderes kann: ein Sinnesorgan ersetzen. Es kann Taube hörend machen.

A

Die Bemühungen, Gehörlosen größere Eigenständigkeit und eine barrierefreie Teilnahme an Gesellschaft, Kultur und Bildung zu ermöglichen, sind seit Mitte der 1980er-Jahre erheblich verstärkt worden. Hatten vorher meist Familienangehörige oder Angehörige von Gehörlosenlehrern oder -seelsorgern die sprachliche Vermittlung übernommen, so stieg nun die Nachfrage nach professionellen Gebärdensprachdolmetschern und -dolmetscherinnen. Sie unterstützen Gehörlose und Hörgeschädigte beispielsweise in Vorlesungen, in Mitarbeiterversammlungen oder bei Behördengängen dabei, Sprachbarrieren zu überwinden.

B

Auf der anderen Seite stehen Menschen, die das Gerät als Bedrohung sehen. Nicht nur wegen der Risiken von sprachlicher Isolation. Sie kämpfen mit Aufsätzen und Veranstaltungen dagegen, dass eine Operation und ein künstliches Ohr die Gebärdensprache, ihre Sprache, überflüssig macht. Vor allem einige amerikanische Wissenschaftler sprechen in dem Zusammenhang von einem „kulturellen Genozid an den Gehörlosen". Das sind krasse Worte.

C

Iris Ricke hat in ihrem Wohnzimmer in Aying hinter dem großen Holztisch den Vorhang zugezogenen. Die Sonne wirft nur ein paar helle Flecken aufs Parkett. Iris Ricke und ihre drei Kinder Antonia, Balthasar und Terzian, siebzehn, dreizehn und acht Jahre alt, hören. Mit den Augen. Wenn die Sonne blendet und sie sich gegenseitig nicht gut sehen können, verstehen sie sich nicht. Alle drei Kinder von Iris Ricke sind gehörlos. Damit die Besucherin die Worte ihrer Hände verstehen kann, sitzt ein Dolmetscher mit am Tisch. Keinem ihrer drei Kinder haben sie und ihr ebenfalls gehörloser Ex-Mann ein CI implantieren lassen. Sie wollten es so.

D

Etwa ein Drittel lernt die Lautsprache annähernd so gut wie Kinder ohne Hörschädigung, bei einem Drittel lassen sich starke Verzögerungen feststellen. Das letzte Drittel kommt nicht ohne die Gebärdensprache aus. Heißt: Das CI ist eine Chance, aber es ist keine Garantie. CI-Träger können hören, ja. Sie können sprechen. Aber ihre Sprachfähigkeit wird in vielen Fällen für immer eingeschränkt sein. Ein CI-Kind mit hörenden Eltern wird aber auch selten wirklich gut Gebärdensprache lernen. Auch da wird es also Probleme haben zu kommunizieren.

E

John-Martin Hempel ist Oberarzt für Nasen- und Ohrenheilkunde und versorgt Patienten operativ mit CIs. Wenn Eltern sich gegen ein CI für ihr Kind entscheiden, muss er das akzeptieren, sagt er. „Ich versuche nicht, diese Menschen zu überreden." Leicht fällt ihm das sicher nicht; er ist sichtlich froh über jedes Kind, das er mit einem CI versorgen konnte. Der Arzt erzählt von jungen Leuten, die in ihrer Kindheit kein CI bekommen haben. Später dann, in der Schule, lernen sie Jugendliche kennen, die mit dem Gerät hören können – und wollen es auch haben.

F

Wenn ein Teenager Hempel um ein Implantat bittet, sagt er deshalb in aller Regel nein. Es sei das Schwerste für einen Arzt, nein zu sagen. Nein, ich kann dir nicht helfen. Und er meint: „In solchen Fällen wird mir bewusst, dass man diesen Kindern die Chance genommen hat, jemals Lautsprache zu erlernen, also an der lautsprachlichen Kommunikation teilzunehmen. Üblicherweise haben sich die Eltern dieser Kinder gegen ein Cochlea-Implantat entschieden, der Vorwurf dieser Kinder an deren Eltern muss bedrückend sein." Bestimmt gibt es diese Fälle – doch natürlich gibt es auch Gegenbeispiele.

G

Sie wurde auf eine Schwerhörigenschule geschickt, weil die angeblich besser war als die für Gehörlose. Sie konnte recht gut sprechen – integriert fühlte sie sich trotzdem nicht. Sie sei „sehr isoliert sozialisiert" worden, sagt sie. Einsam also. „Ich bin immer auf Barrieren gestoßen, weil ich kein Hörverständnis hatte. Andererseits konnte ich mich mit Gehörlosen nicht verständigen, weil ich nicht gebärden konnte." Iris Ricke stand immer irgendwie dazwischen. Ihre Kinder sollten wissen, wohin sie gehören.

Aufgabe 1 Die fünf Sinne – Ergänzen Sie die Tabelle.

Sinn	Sinnesorgan(e)	Behinderung
		e Blindheit – blind
	e Zunge	
s Riechen		
s Tasten		

Aufgabe 2 Formulieren Sie die folgenden Sätze neu, indem Sie das jeweils in Klammern stehende Wort – unverändert – einsetzen und die erforderlichen Änderungen im Satz vornehmen.

a. Das CI hat die Welt der Gehörlosen in den vergangenen Jahren völlig verändert. (Veränderung)

b. Gehörlosigkeit ist plötzlich kein Schicksal mehr, das man akzeptieren muss. (akzeptierendes)

c. In Zürich untersuchten ein Arzt und eine Sprachheilpädagogin die langfristige Sprachentwicklung bei Kindern im Alter von drei bis neun. (wie)

d. Das CI lässt die Zahl der Gehörlosen deutlich schrumpfen. (zurück)

e. ... und die Geburt von Kindern mit bestimmten Krankheiten von vornherein verhindern kann. (dass)

f. Ihren Kindern wollte sie diese Suche nach dem richtigen Platz im Leben, nach der eigenen Identität ersparen. (suchen)

g. Sie wurde auf eine Schwerhörigenschule geschickt, weil die angeblich besser war als die für Gehörlose. (hielt)

Aufgabe 3 Lesen Sie nun die folgenden Ausschnitte aus einem im Text erwähnten Aufsatz (in *„Nervenheilkunde"* 4/2010), vergleichen Sie mit den entsprechenden Stellen im Text und verfassen Sie eine schriftliche Stellungnahme zum Thema „Mit oder CI – eine Entscheidung fürs Leben".

Solange Gehörlosigkeit nicht therapierbar war, war die Frage, ob sie eine Behinderung darstellt oder nicht, akademisch. Doch mit der Entwicklung von Cochlea-Implantaten hat sich die Situation grundlegend verändert.

Viele von Geburt oder früher Kindheit an gehörlose Menschen zählen sich zur Deaf Nation oder Deaf Community, in der Gehörlosigkeit nicht als Behinderung gilt, sondern als verbindendes Merkmal einer volksähnlichen Gemeinschaft mit einer eigenständigen Sprache und Kultur. Die jahrhundertelange Ausgrenzung und Diskriminierung der Gehörlosen hat zur Entwicklung einer Parallelgesellschaft geführt.

Mangels Einwilligungsfähigkeit können Kinder die Entscheidung, ob ein CI eingesetzt werden soll, nicht selbst treffen. Diese Entscheidung trifft der gesetzliche Vertreter, in der Regel also die Eltern. Verweigern nun die Eltern die Versorgung ihres Kindes mit einem CI, kann beispielsweise der das Kind behandelnde Arzt das zuständige Familiengericht anrufen, das dann zu prüfen hat, ob ein Sorgerechtsentzug für die Frage der Versorgung mit einem CI vorzunehmen ist. Ein vollständiger Entzug des Sorgerechts stünde dabei nicht zur Debatte, sondern nur der Entzug des Sorgerechts für diese bestimmte Gesundheitsfrage.

Im Gegensatz zu autoritären Gesellschaften, in denen Kinder quasi als Eigentum ihrer Eltern gelten, haben Eltern in liberalen Gesellschaften nicht das Recht, Kinder nach ihrem Bild oder ihren Idealvorstellungen oder als Mittel für ihre eigenen Zwecke zu formen. Vielmehr haben sie die Pflicht, Kindern die bestmöglichen Rahmenbedingungen für eine möglichst autonome Entwicklung zu schaffen. Kinder haben das Recht auf eine offene Zukunft, das für sie bewahrt werden muss, bis sie eigene autonome Entscheidungen treffen können.

Mit Respekt auf die Autonomie des Kindes und sein Recht, später selbst zu entscheiden, ob es in der Welt der Hörenden oder der Deaf Community oder in beiden leben möchte, empfehlen wir, gehörlose Kinder sowohl mit einem CI zu versorgen, als auch Gebärdensprache erlernen zu lassen.

Lesen / Teil 4 / *Prüfungsteil*

00:10

Sie möchten gern ein Studium in Deutschland aufnehmen. Vorab informieren Sie sich gründlich über Möglichkeiten der Studienfinanzierung und vergleichen unterschiedliche Optionen. Verschaffen Sie sich schnell einen Überblick über die vier hier dargestellten Varianten.

Zu welcher Anzeige **(A, B, C, D)** passen die Aussagen **(23–30)**? Auf eine Anzeige können mehrere Aussagen zutreffen, aber es gibt nur eine richtige Lösung für jede Aussage.

Beispiel

0 B Diese Förderung kommt prinzipiell Personen zugute, die jünger als 30 sind.

Aussagen

23 _____ Bei diesem Modell sind mitunter auch spezielle Hilfen für den Kauf von Fachliteratur vorgesehen.

24 _____ Bei dieser Art der Finanzierung zahlt man nichts zurück, wenn man keine Arbeitsstelle findet.

25 _____ Diese Unterstützung gewährt Leistungen für die Miete einer Unterkunft.

26 _____ Diese Art der Ausbildungsfinanzierung bietet die mit Abstand höchsten monatlichen Leistungen.

27 _____ Wer diese Leistung in Anspruch nehmen will, muss bereits einen Teil seines Studiums erfolgreich absolviert haben.

28 _____ Diese Förderung wird höchstens zwei Jahre lang gewährt.

29 _____ Diese Unterstützungsmöglichkeit eignet sich für Menschen, die einer politischen Partei angehören oder nahe stehen.

30 _____ Diese Förderung besteht zu 50 % aus einem Stipendium, welches nicht zurückgezahlt werden muss.

TEXT A

Bildungskredite

Der Bildungskredit ist eine seit dem 1.4.2001 existierende Einrichtung der Bundesregierung und speziell der KfW Förderbank und wurde für diejenigen Studierenden geschaffen, die unabhängig vom BAföG nicht genügend finanzielle Mittel aufbringen können, um ihr Studium zu bestreiten. Deswegen soll gerade der Bildungskredit im Gegensatz zum BAföG unabhängig vom Einkommen der Studierenden und deren Eltern sein.

Höhe und Laufzeit:

Im Jahr 2004 haben etwa 12.000 Studierende einen Bildungskredit genutzt und die KfW Förderbank hat damit etwa 66 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Die Förderung für jeden Einzelnen beträgt bis zu 300 Euro im Monat und wird bis zu 24 Monate lang gezahlt, minimal 3 Monate lang.

Die Maximalförderung beträgt also 7.200 Euro und die Summe ist mit Zinsen zurückzuzahlen. Der Kredit kann bis zum Ende des 12. Studiensemesters gewährt werden, es sei denn die Hochschule bestätigt, dass innerhalb der maximalen Förderungsdauer von 24 Monaten ein Abschluss des Studiums möglich ist. Außerdem gibt es eine Altersgrenze von 36 Jahren, die in jedem Fall bindend ist.

Voraussetzungen:

Auch wenn die Vergabe der Bildungskredite nicht einkommensabhängig verteilt wird, sind neben der Bedingung, dass man an einer staatlich anerkannten Hochschule eingeschrieben sein muss, noch andere Erfordernisse an den Studienstatus geknüpft, die wahlweise erfüllt sein müssen:

- Die Zwischenprüfung muss bestanden sein.
- Ein Master- oder Magisterstudium oder ein postgraduales Diplomstudium muss betrieben werden.
- Ein Aufbau-, Zusatz- oder Ergänzungsstudium muss betrieben werden und man verfügt bereits über einen Abschluss in einem grundständigen Studiengang.
- Eine schriftliche Bestätigung der Hochschule über die erbrachten üblichen zwei ersten Studienjahre, falls keine Zwischenprüfung vorgesehen ist.

TEXT B

BAföG

Das BAföG (Abkürzung für Bundesausbildungsförderungsgesetz) soll nach ursprünglicher Absicht Personen, deren Elternhaus ein Studium gar nicht bzw. nicht ausreichend finanzieren kann, finanzielle Hilfestellung geben.

Voraussetzungen:

Staatsangehörigkeit: Deutsche Staatsbürger sind dazu berechtigt, BAföG zu erhalten, aber auch viele Ausländer können in Deutschland Ausbildungsunterstützung beantragen. Dazu gehören zum Beispiel diejenigen, die in Deutschland bereits integriert sind und eine gute Bleibeperspektive haben (Personen mit Daueraufenthaltsrecht), aber man sollte sich immer rechtzeitig erkundigen, wie es im Einzelfall aussieht.

Alter: Grundsätzlich gilt: Die Ausbildung, für die man eine Förderung beantragt, muss vor dem 30. Lebensjahr begonnen werden. Es gibt allerdings einige Ausnahmeregelungen.

Leistungen:

Es gibt je nach Art der Ausbildungsstätte und Unterbringung Pauschalbeträge für den monatlichen Bedarf:

Man wohnt bei seinen Eltern: 414,00 Euro

Man wohnt auswärts: 512,00 Euro (366,00 Euro Grundbedarf + 146,00 Euro Wohnungsbedarf)

Hinzu kommt, dass sich diese Beträge durch den Krankenversicherungszuschlag um maximal 50,00 Euro erhöhen, sofern man beitragspflichtig versichert ist.

Der Förderungshöchstsatz für auswärts wohnende Studierende beträgt ab Herbst 2008 643,00 Euro.

Rückzahlung:

Für Studenten besteht das BAföG zur Hälfte aus einem Zuschuss (der nicht zurückgezahlt werden muss) und zur anderen Hälfte aus einem zinslosen Darlehen. Mit der Tilgung dieses Staatsdarlehens muss erst fünf Jahre nach Ende der Förderungshöchstdauer begonnen werden, d.h. erst wenn man fest im Berufsleben steht.

TEXT C

Bildungsfonds

Neben den herkömmlichen Studienkrediten gibt es noch eine weitere Möglichkeit zur Finanzierung des Traumstudiums: Die Bildungsfonds des Münchner Unternehmens *CareerConcept AG*, die bereits mehrere hundert Studenten fördern.

Das Besondere an Bildungsfonds ist die einkommensabhängige Rückzahlung. Anders als bei regulären Krediten zahlt der Student nach erfolgreichem Studienabschluss lediglich einen im Voraus definierten Prozentsatz seines Gehalts über eine vorab bestimmte Zeitdauer an den Bildungsfonds zurück. Es kommen keine fixen Zins- und Tilgungszahlungen auf die Studierenden zu. Die Rückzahlung bleibt somit leicht kalkulierbar. Auch besondere Risiken sind für die Studenten abgesichert: Bei andauernder Arbeitslosigkeit zahlt der Studierende gar nichts zurück.

Kriterien:

Als Auswahlkriterien zählen einzig und allein die Leistungsfähigkeit und die Persönlichkeit des jeweiligen Bewerbers. Der soziale und finanzielle Hintergrund der Eltern spielt keine Rolle. In einem mehrstufigen Auswahlverfahren wird über die Aufnahme in das Finanzierungsprogramm entschieden.

Studenten, die in das Programm aufgenommen werden, können monatlich bis zu 1.000 Euro für ihre Lebenshaltungskosten erhalten, außerdem übernimmt der Bildungsfonds bis zu 100 Prozent aller anfallenden Studiengebühren. Auch Einmalaufwendungen von bis zu 5.000 Euro gehören zu den Leistungen des Fonds.

TEXT D

Stipendien

Für viele Studenten gibt es die Chance, sich das Studium über ein Stipendium finanzieren zu lassen. Die meisten haben über eine solche Möglichkeit noch gar nicht nachgedacht, dabei sind es nicht nur die hochbegabten Abiturienten, die sich mit einem Stipendium schmücken dürfen. Viele Wirtschaftsunternehmen aber auch Stiftungen und der Bund vergeben Stipendien an Studenten oder solche, die es werden wollen. Und auch für diejenigen, die gerne im Ausland studieren möchten, sich dies aber nicht leisten können, gibt es finanzielle Lösungen.

„Begabtenförderung" heißt es auch, wenn es um Stipendien geht. Einen gewissen elitären Touch kann man den Fördermöglichkeiten nicht nehmen. Aber es geht um mehr als gute Noten, die Begabung und die besondere Eignung für das angestrebte oder studierte Fach. Was auch im Besonderen zählt, ist Engagement. Politisches Engagement, wenn es sich um eine parteinahe Förderung handelt, soziales Engagement, wenn es sich um Stiftungen sozialer und kirchlicher Einrichtungen handelt. Im Gegensatz zum BAföG muss nichts zurückgezahlt werden. Aber aktive Teilnahme an den angebotenen Veranstaltungen ist dann verpflichtend. Es gibt auch Stiftungen, die für die Stipendien eigens organisierte Veranstaltungen anbieten, was dann als ideelle Förderung bezeichnet wird. Manchmal wird finanziell nur Büchergeld erstattet. Nicht zu vergessen sind an einzelne Universitäten und Fachbereiche gebundene Stiftungen. Es lohnt sich also, auch in der eigenen Hochschule Erkundigungen anzustellen.

Was die Höhe der Stipendien angeht, gibt es gewisse Richtlinien vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Wie beim BAföG wird der Förderbetrag anhand des Vermögens der Familie errechnet. Der Förderhöchstbetrag beträgt monatlich 525 €. Wird ein Büchergeld verteilt, beläuft sich dieses auf 80 €/Monat. Doktoranden können mehr erwarten. Preise und Prämien für gelungene wissenschaftliche Arbeiten können frei von den Stiftungen festgelegt und verteilt werden.

Hören / Teil 1 / *Prüfungsteil*

4. 2-6 00:12

Sie hören fünf Ausschnitte aus Radiosendungen zu verschiedenen Themen. Zu jedem Ausschnitt gibt es drei Aufgaben. Entscheiden Sie, ob die Aussagen mit dem Textinhalt übereinstimmen oder nicht. Kreuzen Sie an. Sie hören die Texte **einmal**.

		Ja	Nein
A	**Sie hören einen Radiobericht über eine Demonstration in Hamburg.**		
	Beispiel		
	0 Hohe Mieten sind in Hamburg häufig Anlass für Demonstrationen.	X	
	1 Lange Zeit gab es in Hamburg keinen nennenswerten Anstieg des Mietniveaus.		
	2 Die Demonstranten fordern, dass Wohnraum als Gemeinschaftsgut behandelt wird.		
	3 Die Behörden finden die Unzufriedenheit der Demonstranten übertrieben.		
B	**Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung anlässlich des 300. Geburtstagsjahres des Preußenkönigs Friedrichs des Großen.**		
	4 Aufklärerische Gedanken und bürgerliche Tugenden prägten die Persönlichkeit des Königs.		
	5 Großdeutschland wurzelte in der militärischen Übermacht Preußens.		
	6 Hitler beneidete Friedrich den Großen wegen seiner militärischen Erfolge.		
C	**Sie hören eine Nachricht zum Thema „Schengen und Grenzkontrollen".**		
	7 Deutschland und Frankreich sprechen sich für eine Überwachung ihrer Grenzen zu anderen EU-Ländern aus.		
	8 Bisher hat es keine Abweichung vom Schengen-Abkommen gegeben.		
	9 Die Bundesregierung stellt die Reisefreiheit innerhalb der EU nicht in Frage.		
D	**Sie hören einen Radiobericht über den Wandel in der Arbeitswelt.**		
	10 Seelische Belastungen können entstehen, wenn sich Beschäftigte eingeengt und nicht anerkannt fühlen.		
	11 Arbeitsunfälle nehmen in gleichem Maße wie arbeitsbedingte Erkrankungen zu.		
	12 Derzeit sind Migranten und Lehrer verstärkt seelischem Druck ausgesetzt.		
E	**Sie hören Informationen aus einer Radiosendung zum Thema „Studieren und Wohnen".**		
	13 Eine gute, nicht zu teure Wohnung war früher leichter zu finden als heute.		
	14 Nur Heime, die finanziell vom Staat unterstützt werden, können moderate Zimmerpreise verlangen.		
	15 Studenten aus dem Ausland haben in Österreich jederzeit Anspruch auf einen Platz in einem Studentenheim.		

Hören / Teil 2 / *Prüfungsteil*

4.7 00:05

Werners Verspätung ist Anlass für eine Unterhaltung zwischen Oliver und Hannah bezüglich der Vor- und Nachteile der Sommerzeit.

Entscheiden Sie, ob die Meinungsäußerung nur von einem Sprecher stammt, oder ob beide Sprecher in ihrer Meinung übereinstimmen. Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **einmal**.

Beispiel

		Person 1 / Hannah	Person 2 / Oliver	beide
0	Die Einführung der Sommerzeit zielte auf Energieersparnis ab.	☐	☒	☐
16	Zweimal im Jahr sind unzählig viele Uhren umzustellen.	☐	☐	☐
17	Eine sinnvolle Alternative zur Sommerzeit wäre die Staffelung der Arbeitszeiten.	☐	☐	☐
18	Die Zeitumstellung führt bei Schülern zu Konzentrationsschwäche.	☐	☐	☐
19	Die Sommerzeit bringt den biologischen Rhythmus vieler Menschen durcheinander – mit teils schlimmen Folgen.	☐	☐	☐
20	Der Wechsel von Sommer- und Winterzeit bringt Probleme für die Landwirtschaft mit sich.	☐	☐	☐

Hören / Teil 3 / *Prüfungsteil*

4.8-9 00:18

Sie hören ein Interview mit Frau Susanne Brian, Brustkrebspatientin und Pilgerin auf dem Jakobsweg.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben **21–30** die richtige Lösung (a, b oder c) an.
Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **zweimal**.

Beispiel

0 **Was versteht man unter dem „Jakobsweg"?**

- ☐ a Eine Kulturstraße quer durch ganz Spanien.
- ☒ Einen Pilgerweg zum Grab des Apostels Jakobus.
- ☐ c Die Hauptstraße in Santiago de Compostela in Spanien.

21 **Was lag der Entscheidung zum Bestreiten des Jakobsweges zugrunde?**

- ☐ a Berufliche Überanstrengung und das Bedürfnis nach Erholung.
- ☐ b Eine Erfolg versprechende alternative Heilmethode gegen Brustkrebs in Spanien.
- ☐ c Die Teilnahme an einem wissenschaftlich-medizinischen Projekt.

22 **Frau Susanne Brian gefiel die Idee einer Pilgerfahrt, ...**

[a] um gedanklich auf das „Hier und Jetzt" zu fokussieren.
[b] weil sie inzwischen nicht mehr an göttliche Wunder glaubte.
[c] weil sie in diesem Lebensabschnitt viel freie Zeit zur Verfügung hatte.

23 **Unter dem Sprichwort „Der Weg ist das Ziel" versteht sie, dass man ...**

[a] sich positive Lebensziele setzt, die ohne große Mühe zu erreichen sind.
[b] die Vorfreude und die Faszination unabhängig vom Ende des Vorhabens genießt.
[c] das Ziel einer Unternehmung in den Mittelpunkt des Interesses rückt.

24 **Welche Erkenntnis hat Susanne Brian aus dem Pilgern gewonnen?**

[a] Dass man die materielle Seite des Glücks nicht einfach ignorieren kann.
[b] Dass man die innere Stille überwinden und wieder lachen und singen lernen muss.
[c] Verloren geglaubte Sinne wurden wieder entdeckt.

25 **Im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit wurde untersucht, ob ...**

[a] die Leistungsfähigkeit und Lebensqualität bei kranken Pilgern erhöht werden kann.
[b] beim Pilgern eine Veränderung der Stress und Krankheiten auslösenden Substanzen festgestellt werden kann.
[c] kranke Wanderer besondere Medikamente zur Stärkung des Immunsystems brauchen.

26 **Die Ergebnisse der Studie in Zusammenhang mit dem Jakobsweg zeigten ...**

[a] eine komplette physische und psychische Genesung der krebskranken Pilgerinnen.
[b] die Notwendigkeit eines längeren Aufenthalts in einem Rehabilitationszentrum.
[c] eine deutliche Verbesserung des Wohlbefindens der Patientinnen.

27 **Auf dem Weg nach Santiago de Compostela schloss Susanne Brian unter anderem Kontakte mit ...**

[a] renommierten Künstlern auf ihrem inneren spirituellen Erkenntnisweg.
[b] erholungsbedürftigen Unternehmern und abgespannten Rechtsanwälten.
[c] geschiedenen Aussteigern auf der Suche nach dem eigenen wahren Ich.

28 **Unter dem Begriff „Auftragspilger" versteht man Wanderer, ...**

[a] die unterwegs auf dem Jakobsweg kranken und gebrechlichen Wanderern ihre Hilfe anbieten.
[b] die es sich zur Lebensaufgabe gemacht haben, ständig auf dem Jakobsweg zu wandern.
[c] denen eine dritte Person gegen Bezahlung die Aufgabe übertragen hat, den Jakobsweg zu gehen.

29 **Auftragspilger ...**

[a] legen als Vollzugsbestätigung den gestempelten Nachweis des Aufenthaltes an mehreren Stationen vor.
[b] sind eine Modeerscheinung unserer Zeit und könnten bald von der Bildfläche verschwinden.
[c] haben keinen religiösen Bezug zu dem, was sie tun.

30 **Abschließend rät Susanne Brian Brustkrebspatientinnen, ...**

[a] den Jakobsweg aus Sicherheitsgründen in einer geschlossenen Gruppe zu gehen.
[b] den Jakobsweg auch dann zu wagen, wenn man nicht ganz fit ist.
[c] vor dem Bestreiten des Jakobsweges ärztlich abklären, dass diese Belastung zu verkraften ist.

Aufgabe 1 Als Susanne Brian zu Beginn des Interviews erzählt, was sie zum Entschluss bewogen hat, den Jakobsweg zu bestreiten, wirft der Interviewer folgenden Satz ein: *„Viele Menschen machen sich ja auf den Jakobsweg, weil sie das Buch von Kerkeling fasziniert hat."*

Recherchieren Sie, was mit dem „Buch von Kerkeling" gemeint ist, und berichten Sie im Kurs.

Aufgabe 2 Ergänzen Sie im folgenden Absatz die fehlenden Endungen. Achtung: Zweimal fehlt keine Endung.

Konzentriert man sich ausschließlich auf (a) d Ziel, werden einem all die (b) schön Dinge entgehen, die sich entlang des Weges (c) befind . Schon vor Anbruch (d) d Reise kommen Ihnen tausend Gedanken in (e) d Sinn, was Sie für eine Überraschung (f) erwart . Die Reise beginnt und nun spielt (g) Ihr Phantasie völlig verrückt. Sie malen sich Ihre Wunschvorstellung in (h) d schönsten und buntesten Farben aus. Und da Sie noch frei von (i) jeglich Ahnung sind, steigt Ihre (j) stark Vorfreude bis ins (k) Unermesslich . Dabei wird Ihnen (l) bewusst , dass Ihre Zufriedenheit unabhängig vom (m) eigentlich Ziel ist. Man muss wissen, dass der Weg das (n) wahr Ziel ist. Diese Betrachtungsweise ist vor (o) all dann besonders wertvoll, sollte man sein Ziel einmal nicht (p) erreich . Anstatt (q) absolut Enttäuschung über ihr Scheitern, haben Sie den (r) komplett Weg genossen. Und genau darauf kommt es (s) letztendlich an.

Aufgabe 3 Was ihre Ausrüstung betrifft, sagt Susanne Brian Folgendes: *„Habe entdeckt, wie wenig es braucht, um glücklich zu sein: eine Garnitur Kleider zum Wechseln, Gaskocher, Matte, Schlafsack und ein lachendes Herz. Das Haus auf dem Rücken tragen wie die Schnecke."*

Machen Sie sich Notizen, was Sie alles unbedingt oder sehr gern im Haus auf Ihrem Rücken mitnehmen würden, wenn Sie sich selber auf den Jakobsweg machen würden. Diskutieren Sie mit den anderen Kursteilnehmern.

Aufgabe 4 Streichen Sie an den markierten Stellen das jeweils nicht passende Wort durch.

Das Projekt wurde im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit durchgeführt. Wir Teilnehmerinnen haben dafür unter anderem verschiedene Fragebögen (a: ausgefüllt / erfüllt). Dabei ging es z.B. um die Lebensqualität und Krankheitsbewältigung sowie auch um die Verbesserung der körperlichen (b: Aktion / Aktivität) im Alltag bzw. die Entwicklung der Leistungsfähigkeit. Weiterhin wurde auch noch untersucht, inwiefern der sogenannte „oxidative Stress" – also die freien Radikale, die für zahlreiche Erkrankungen (c: verantwortlich / zuständig) sind, sich durch die Wanderung auf dem Jakobsweg verändern. Oder inwiefern eine solche Wanderung sich positiv auf die „antioxidative Kapazität" (d: auswirken / einwirken) kann, also auf die Zellen, die eine Art Schutzmechanismus entwickeln gegen sogenannte Stressoren, die (e: Schuld / Ursache) sein können für den Alterungsprozess, Erbgutveränderungen und letztendlich auch für die Entstehung von Krebserkrankungen. ... Man kann schwer einen Punkt hervorheben. Ein wichtiges Ergebnis ist, dass wir zwölf Pilgerinnen uns – auch nach einem Jahr – deutlich besser (f: empfinden / fühlen). Wir sind heute im Vergleich zum Zeitpunkt vor der Wanderung viel (g: aggressiver / aktiver) und haben eine höhere Lebensqualität. Das zeigt, dass wir damit eine nachhaltige Rehabilitation erreichen konnten, bzw. eine Alternative zur (h: üblichen / übrigen) Rehabilitationsklinik geschaffen haben. Das Allerwichtigste ist die Bewegung. Das „Sich-neu-Kennenlernen" über die Wanderung hat uns Frauen geholfen, unsere (i: seelischen / seligen) Probleme und Konflikte selbstständig zu lösen – und damit aktiv an unserem Heilungsprozess mitzuwirken.

Aufgabe 5 Auf die letzte Frage des Interviewers, was sie anderen Interessierten rät, die sich ebenfalls auf den Jakobsweg machen möchten, gibt Susanne Brian folgende Antwort: *„Zunächst einmal sollte sich jeder darüber Gedanken machen, ob er diese Wanderung alleine durchführen möchte oder in der Gruppe. Ich empfehle, diesen Weg eher alleine zu gehen. Damit man sich möglichst mit sich selbst auseinander setzen kann, möglichst eigene Erfahrungen machen kann und sich für niemanden verantwortlich fühlen muss."*

Nehmen Sie zu dieser Äußerung schriftlich Stellung. Würden Sie sich lieber allein auf den Weg machen oder zusammen mit einer anderen Person? Begründen Sie Ihre Antwort und berücksichtigen Sie dabei die Informationen aus Aufgabe 1.

Überarbeiten Sie das Kurzreferat. Ersetzen Sie die fett markierten Ausdrücke und verwenden Sie dabei die Wörter aus der rechten Spalte. Diese Wörter dürfen **nicht** verändert werden. Schreiben Sie nur die neu formulierten Passagen auf den **Antwortbogen**.

Soll das tatsächlich Kunst (0) sein?

Diese Frage stellen sich manche Besucher der hessischen Stadt Kassel, wenn sie in einem „documenta"-Jahr durch die Straßen laufen. Die documenta ist die weltweit bedeutendste Ausstellung für (1) zeitgenössische Kunst. Zur 13. Auflage werden im kommenden Sommer mehr als 800.000 Besucher (2) erwartet. Das würde einen neuen Besucherrekord bedeuten.

(3) Während dreier Monate wird Kassel dabei zu einem einzigen großen Museum.

Die erste documenta wurde 1955 organisiert. Im Zentrum standen damals Werke von Künstlern, die von den Nazis verfolgt worden (4) waren. Die folgenden Ausstellungen repräsentierten einen (5) Querschnitt der modernen Kunstlandschaft. Natürlich war dabei der Geschmack des jeweiligen künstlerischen Leiters (6) ausschlaggebend. Dieser entsprach nicht immer dem Empfinden der Öffentlichkeit und so (7) begleiteten Skandale und Debatten die documenta durch die Jahrzehnte. Doch letztlich sind diese Diskussionen auch von den Kuratoren (8) gewünscht – beweisen sie doch die Lebendigkeit moderner Kunst.

Berühmte Werke, die noch heute das Stadtbild Kassels (9) prägen, sind zum Beispiel der „Himmelsstürmer" des Amerikaners Borofsky – eine überdimensionale Skulptur vor dem Bahnhof, oder die 7000 Eichen von Beuys.

Die Finanzierung der Ausstellung wird von der Stadt, dem Land Hessen und dem Bund unterstützt. Dieses Geld (10) nützt am Ende der kunstinteressierten Öffentlichkeit, die eine einmalige Leistungsschau des Kunstgeschehens präsentiert bekommt.

Beispiel

0 bezeichnen

Kann man das ... als Kunst bezeichnen?

(1) Gegenwart

(2) rechnet

(3) hindurch

(4) hatten

(5) Überblick

(6) Ausschlag

(7) Begleiter

(8) Anliegen

(9) prägend

(10) zugute

Schreiben / Teil 2 / *Prüfungsteil* 01:00

Wählen Sie aus den beiden Themen **eins** aus.

Thema 1

Im Internetforum einer Umweltschutzorganisation diskutieren Leserinnen und Leser leidenschaftlich über den sogenannten Klimawandel und dessen Auswirkungen auf das Leben der Menschen weltweit. Sie äußern sich in einem ausführlichen Internet-Beitrag (ca. 350 Wörter), in dem Sie sich auf die folgenden drei Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Der Klimawandel hat dramatische Auswirkungen für die gesamte Erde. Durch die Erderwärmung verändern sich die klimatischen Bedingungen für ganze Regionen. Dürren, Überschwemmungen und Stürme sind nur einige der Folgen; weit katastrophaler ist, dass das Eis an den Polen schmilzt und dadurch der Meeresspiegel steigt. Es ist höchste Zeit, diese Entwicklung zu stoppen.

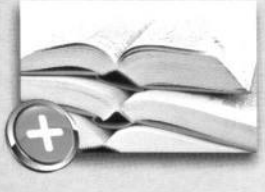
2

Die Folgen des Klimawandels werden überschätzt und unzulässig dramatisiert. Veränderungen im Klima gab es zu allen Zeiten der Erdgeschichte, sie sind normal für einen sich fortwährend wandelnden Planeten. Man sollte Ruhe bewahren und die wirklichen Veränderungen zunächst gründlich beobachten und analysieren.

3

Jeder Einzelne ist gefordert, wenn es darum geht, die weltweiten Klimaveränderungen zu stoppen. Jeder kann dazu beitragen, diese Entwicklung zu verlangsamen und schließlich zu stoppen; zum Beispiel indem man weniger Auto fährt, unnötigen Müll vermeidet und Energie spart. Wir dürfen nicht auf die Politik warten, wenn es um unsere gemeinsame Zukunft geht.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:
- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- e Umweltschutzorganisation, -en • r Umweltschützer, - / r Umweltaktivist, -en
- r Klimawandel [nur Sg.] • e Klimaschwankung, -en: *Unter dem Begriff „Klimawandel" versteht man die Erwärmung der Atmosphäre und deren Auswirkungen.*
- r Treibhauseffekt [nur Sg.] • s Treibhausgas, -e • s Kohlendioxid [nur Sg.] • s Methan [nur Sg.]
- s Ozon [nur Sg.] • e Ozonschicht, -en • s Ozonloch [nur Sg.]
- e Dürre, -n / e Trockenheit, -en ‡ e Überschwemmung, -en / das Hochwasser, - / e (Sturm-)Flut, -en
- e Klimakonferenz, -en: *Auf Klimakonferenzen versuchen sich die Staaten auf Maßnahmen gegen den Klimawandel zu einigen.*
- s Polargebiet, -e / e Polarregion, -en / e Arktis [nur Sg.] ‡ e Antarktis [nur Sg.] • r Nordpol [nur Sg.] ‡ r Südpol [nur Sg.]
- jdn./etw. überschätzen ‡ jdn./etw. unterschätzen • etw. dramatisieren
- (die) Ruhe bewahren ‡ in Panik ausbrechen
- etw. verlangsamen ‡ etw. beschleunigen
- etw. dämmen / etw. isolieren: *Bei einem gut gedämmten Haus entweicht weniger Wärme / weniger Energie nach außen.*

Thema 2

Im Radio haben Sie eine Sendung zum Thema „Soziale Kompetenzen im Beruf" gehört. Nach der Sendung schreiben Sie einen Artikel (ca. 350 Wörter) für die Fachzeitschrift Ihrer Fakultät, in dem Sie sich auf die folgenden drei Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Soziale Kompetenzen werden im modernen Arbeitsleben immer wichtiger. Teamfähigkeit und Flexibilität, Belastbarkeit und Empathie spielen dort eine entscheidende Rolle, wo Menschen mit anderen zusammenarbeiten und jeden Tag neue Herausforderungen meistern müssen. Daher ist es für junge Menschen unverzichtbar, diese Fertigkeiten zu trainieren.

2

Soziale Kompetenzen sind wichtig, werden aber häufig überschätzt. Natürlich muss man kooperativ mit Kollegen und Partnern zusammenarbeiten, aber letztlich entscheidet doch immer das Fachwissen. Daher sollte man sich als Studierender oder Azubi auf die Studien- und Ausbildungsinhalte konzentrieren. Die sozialen Komponenten lernt man später gewissermaßen „nebenbei" dazu.

3

Soziale Kompetenzen können gelernt oder eingeübt werden. Eine entscheidende Rolle für ihre Ausprägung spielt die Erziehung in der Familie und in der Schule. Daher müssen Eltern und Lehrer darauf achten, soziale Werte des Miteinanders ständig zu pflegen und zu fördern.

[Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:
- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*]



- e Teamfähigkeit [nur Sg.] • teamfähig • r „Teamplayer", -
- e Flexibilität [nur Sg.] • flexibel
- e Belastbarkeit [nur Sg.] • belastbar: *Belastbare Menschen können mit Leistungsdruck gut umgehen.*
- e Empathie [nur Sg.] • empathisch • s Einfühlungsvermögen [nur Sg.] • einfühlsam
- e Soft-Skills [Pl.]: *Soziale Kompetenzen werden mit dem englischen Ausdruck „Soft-Skills" bezeichnet.*
- e Konfliktfähigkeit [nur Sg.] = *Das Selbstwertgefühl und die Eigenverantwortung sind personale Kompetenzen, Toleranz und Konfliktfähigkeit intrapersonelle Kompetenzen.*
- e interkulturelle Kompetenz, -en = *die Fähigkeit, mit einzelnen Menschen und Gruppen anderer Kulturen erfolgreich und angemessen zu kommunizieren.*
- e sozialen / menschlichen Werte [Pl.]
- Herausforderungen begegnen /annehmen / meistern / bewältigen
- r Azubi, -s [= r Auszubildende, -n]: *Ein Azubi lernt einen Ausbildungsberuf wie Mechaniker oder Verkäufer.*
- e Ausprägung, -en • etw. ausprägen • ausgeprägt
- s Selbstwertgefühl [nur Sg.] • e Eigenverantwortung [nur Sg.] • e Toleranz [nur Sg.] • an sich arbeiten / sich vervollkommnen / sich weiterentwickeln

Thema 1 **Home-Schooling: Bürgerrecht oder Gesetzesverletzung?**

Eine Elterninitiative diskutiert öffentlich die Möglichkeit, Kinder zu Hause zu unterrichten und sie nicht in öffentliche Schulen zu schicken – das sogenannte Home-Schooling. Sie halten dazu einen kleinen Einführungsvortrag.

Gehen Sie auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente durch Beispiele und treffen Sie eine begründete Schlussaussage.

1 „Die Entscheidung über die Erziehung und die Bildung der Kinder muss bei deren Eltern liegen. Insofern sollten alle Eltern das Recht haben, selbst zu entscheiden, ob sie ihre Kinder auf eine staatliche oder private Schule schicken, oder sie lieber allein zu Hause unterrichten."

2 „Wichtig für die soziale und emotionale Entwicklung von Heranwachsenden ist der Kontakt mit Gleichaltrigen und die soziale Interaktion. Daher ist es richtig, dass Länder wie Deutschland das Home-Schooling verbieten und die Schulpflicht für alle Kinder vorschreiben. "

3 „Eine liberale und demokratische Gesellschaft sollte mit Argumenten überzeugen und nicht mit Verboten. Der Weg, den zum Beispiel Länder wie Frankreich oder Schweden wählen, nämlich die Entscheidung über den Schulbesuch den Eltern zu überlassen, dabei aber die Einhaltung von Normen zu prüfen, ist der richtige."

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- r Heranwachsende, -n: *Heranwachsende nennt man Kinder und Jugendliche bis etwa zum 18. Lebensjahr.*
- e Schulpflicht [nur Sg.] • e Bildungspflicht [nur Sg.]: *Während die Schulpflicht den Besuch einer staatlich anerkannten Schule vorschreibt, ist durch die Bildungspflicht nur geregelt, dass alle Kinder bestimmte Dinge lernen müssen – egal wo und durch wen.*
- e Norm, -en • e Regel,-n • r Wert, -e: *Eine Gesellschaft basiert auf Normen und Werten.*
- r Hausunterricht [nur Sg.] = *deutsch für „Home-Schooling"*
- r Lehrplan, "-e • r Unterrichtsstoff / r Unterrichtsinhalt, -e: *Der Staat hat die Aufgabe, Unterrichtsinhalte auszuwählen und deren Verankerung in Lehrplänen durchzusetzen.*
- e Schulaufsicht [nur Sg.]: *Staatliche Institutionen wie u.a. das Schulamt üben die Schulaufsicht aus.*
- e Weltanschauung, -en / e Ideologie, -n • weltanschaulich / ideologisch
- jmd. eine Entscheidung überlassen
- jdn. indoktrinieren: *Besonders politisch und religiös werden Menschen indoktriniert, d.h. auf eine bestimmte Sichtweise hin (um)erzogen.*
- e gerichtliche Auseinandersetzung, -en • r Rechtsstreit [nur Sg.]: *Manche Eltern lassen es sogar auf eine gerichtliche Auseinandersetzung ankommen, um ihre Kinder zu Hause unterrichten zu dürfen.*
- s Für und Wider (einer Sache) abwägen = *s Pro und Contra (einer Sache) bedenken*

Thema 2 Entwicklungshilfe am Scheideweg

Sie moderieren eine Fernsehdiskussion, in der es um die Frage geht, welche Erfolge die Entwicklungshilfe der reichen Länder des Nordens für die ärmeren Staaten in Afrika, Asien und Lateinamerika aufzuweisen hat und wo sie ihre Ziele verfehlt hat.

Gehen Sie in Ihrem einführenden Statement auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente mit Beispielen und treffen Sie eine Schlussaussage.

1 „Entwicklungshilfe ist unverzichtbar für die Schaffung einer gerechteren Welt. Die reichen Länder Europas und Nordamerikas müssen einen Beitrag dazu leisten, dass Länder in den armen Regionen der Welt nicht in Chaos, Krieg und Hunger versinken. Daher sollte die Entwicklungshilfe unbedingt aufgestockt werden"

2 „Die klassische Entwicklungshilfe ist nicht mehr als ein `Feigenblatt` gegen das schlechte Gewissen der Staaten der nördlichen Hemisphäre. Während mit einer Hand gegeben wird, beutet man auf der anderen Seite die armen Länder gnadenlos aus, vor allem durch die unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungen."

3 „Entwicklungshilfe ist prinzipiell richtig und wichtig. Allerdings kommt es darauf an, sie zu modifizieren, damit sie den Charakter von 'Hilfe zur Selbsthilfe' bekommt. Vor allem muss dafür gesorgt werden, dass die Millionen von Geldern wirklich bei den Bedürftigen ankommen und nicht in den Taschen korrupter Despoten verschwinden."

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- s Ziel,-e – ein Ziel verfehlen – ein Ziel nicht erreichen
- etw. aufstocken = *etw. wird erhöht, vergrößert, z.B. eine Geldsumme*
- s „Feigenblatt" [hier]: *eine ungenügende und als Tarnung dienende Entschuldigung*
- e nördliche ‡ e südliche Hemisphäre = *die nördliche bzw. die südliche Erdhalbkugel*
- jdn./etw. ausbeuten: *Im 19. und frühen 20. Jahrhundert wurde zum Beispiel Afrika durch den Kolonialismus ausgebeutet.*
- gnadenlos: *Der Mörder brachte sein Opfer gnadenlos um.*
- r Bedürftige, -n: *In vielen Ländern erhalten Bedürftige Sozialhilfe.*
- korrupt • e Korruption [nur Sg.]
- r Despot, -en • r Diktator, -en • r Alleinherrscher, - / r Autokrat, -en
- s Industrieland, "-er • s Entwicklungsland, "-er • s Schwellenland, "-er • e „Dritte Welt" [nur Sg.] • e „Vierte Welt"
- e Nachhaltigkeit [nur Sg.] • nachhaltig: *Wenn Lebensstile und Systeme, z.B. in der Landwirtschaft, grundlegende, dauerhafte Veränderungen bewirken, kann man sie als nachhaltig bezeichnen.*
- e NGO, -s (= Non-Governmental Organisation) / e Nichtregierungsorganisation, -en

Thema 1 Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden und Restaurants

Vertreter verschiedener Parteien diskutieren öffentlich über eine Verschärfung des Rauchverbots in öffentlichen Gebäuden und Restaurants.

Wählen Sie eine der folgenden Kernaussagen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

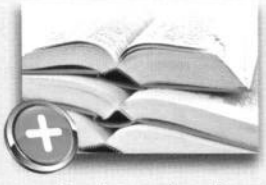
A

Das Rauchverbot in der Öffentlichkeit ist sinnvoll und richtig, da es der Suchtprävention und der Verbesserung des Gesundheitszustandes dient sowie Nichtraucher schützt. Deshalb sollte es konsequent auf alle nichtprivaten Bereiche ausgedehnt werden.

B

Das Rauchverbot ist zwar prinzipiell richtig, aber es sollte Ausnahmen geben, vor allem für Restaurants und Bars, in denen Rauchen ein Bestandteil der Geselligkeit ist. Wichtig ist lediglich, dass man aufeinander Rücksicht nimmt und niemanden mit dem Zigarettenrauch belästigt.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Suchtprävention [nur Sg.] / e Suchtprophylaxe [nur Sg.]
- etw. ausdehnen: *In Amerika wurde das Rauchverbot teilweise auf Straßen und Parkanlagen ausgedehnt.*
- e Geselligkeit [nur Sg.] • gesellig: *Er ist ein geselliger Typ.*
- jdn. belästigen • jdn. stören
- s Passivrauchen [nur Sg.] • r Passivraucher, - : *Menschen, die nicht selber rauchen, aber den Rauch anderer mit einatmen, nennt man Passivraucher; zum Beispiel Kellner in einem Lokal.*
- verqualmt [umgangssprachlich] = *Ein verqualmter Raum ist voller Rauch.*
- r Gestank [umgangssprachlich, nur Sg.] • stinken
- Rücksicht nehmen auf jdn. • e Rücksichtnahme • rücksichtsvoll: *Wenn Schwangere anwesend sind, sollte man Rücksicht auf sie nehmen und auf das Rauchen verzichten.*
- r Raucherbereich, -e ‡ r Nichtraucherbereich, -e: *Manche Gaststätten haben Raucher- und Nichtraucherbereich voneinander abgetrennt.*
- s totale ‡ partielle Rauchverbot, -e
- mit dem Rauchen aufhören / das Rauchen aufgeben / sich das Rauchen abgewöhnen / vom Rauchen loskommen
- r Nikotinentzug [nur Sg.]: *Der Nikotinentzug macht Rauchern am Anfang zu schaffen, weil ihren Körpern das Gift fehlt.*
- s Krebsrisiko, [hier: nur Sg.]

Thema 2 **Das Ende der Vielfalt – Wie viel Artenschutz ist notwendig?**

Naturschutzorganisationen haben zu einer Diskussionsrunde eingeladen, auf der es um einen verbesserten Schutz für bedrohte Tierarten geht.

Wählen Sie eine der folgenden Thesen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

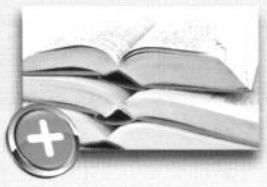
A

Viel zu viele Tierarten sind weltweit, aber auch speziell in Europa, vom Aussterben bedroht, darunter auch Arten, die noch gar nicht erforscht sind. Nur wenn Politik und Wirtschaft sofort massive Maßnahmen zum Schutz der Tierwelt beschließen, lässt sich die Artenvielfalt auf unserem Planeten erhalten.

B

Artenschutz ist wichtig, darf aber nicht zu Lasten der menschlichen Entwicklung gehen. Wenn es darum geht, weite Teile der Weltbevölkerung vor Hunger zu schützen, indem Anbauflächen für Nahrungsmittel erweitert werden, kann es keinen kompromisslosen Artenschutz geben. Man sollte sich daher darauf konzentrieren, die wichtigsten Arten in Reservaten und Schutzgebieten zu erhalten.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Artenvielfalt [nur Sg.] / e Biodiversität [nur Sg.]
- e Population, -en / r Bestand, -"e: *Der Bestand an Adlern hat sich in Deutschland wieder leicht erholt.*
- s Artenschutzabkommen, -: *In Artenschutzabkommen verpflichten sich Staaten zur Einhaltung von Schutzbestimmungen gegenüber (gefährdeten/bedrohten) Pflanzen- und Tierarten.*
- s Säugetier, -e • s Reptil, -ien • s Amphibium, -ien • s Insekt, -en • r Vogel, -" • r Fisch, -e
- vom Aussterben bedroht sein: *Elefanten sind vom Aussterben bedroht, weil sie wegen ihres kostbaren Elfenbeins wahllos abgeschossen werden.*
- zu Lasten von etw./jdm. gehen: *Der technische Fortschritt darf nicht zu Lasten der Umwelt gehen.*
- s Reservat, -e / s (Natur)Schutzgebiet, - e
- e Ausrottung • jdn./etw. ausrotten = *Unter Ausrottung versteht man in der Ökologie das Verschwinden von biologischen Spezies (Arten) durch direkten oder indirekten Einfluss des Menschen.*
- wildern • r Wilderer, - : *Wilderer machen illegale Jagd auf Tiere, in der Regel Wildtiere.*
- r natürliche Lebensraum, -"e
- e Lebensgrundlagen verlieren: *Indem immer mehr Wald zu Ackerland kultiviert wird, verlieren etliche Tiere ihre Lebensgrundlagen.*
- e „Rote Liste" : In der „Roten Liste" werden alle gefährdeten Arten aufgeführt.
- e Anbaufläche, -n / e landwirtschaftliche Nutzfläche, -n / s Ackerland [nur Sg.] : *Die Anbauflächen von Reis in den asiatischen Ländern haben sich in wenigen Jahrzehnten vervielfacht.*

Aufgabe 1

Ergänzen Sie die Lücken mit dem jeweils passenden Wort.

Hilfe, die arm macht

Warum (a: kommt – steht) Afrika wirtschaftlich nicht auf die Beine? Weil Entwicklungshilfe es seit Jahrzehnten in (b: Armut – Demut) hält, sagt Peter Heller in seiner Dokumentation *„Süßes Gift"*. Zu Beginn des Films wirft ein Flugzeug weiße Säcke ab, irgendwo in Afrika über einer (c: staubfreien – staubigen) Savanne. Ein (d: Pulk – Volk) von Menschen rennt los zum Ort des Abwurfs, sie hocken sich hin und scharren vom Boden auf, was sie kriegen können. Jeder will möglichst viel von der Hilfe (e: ergattern – erobern), die da vom Himmel fiel. Wer sich mit derartiger Energie auf abgeworfene Getreidekörner (f: stürzt – stützt), steckt entweder in einer lebensbedrohlichen Notlage – oder er hat sich so sehr an die Lieferung aus der Luft (g: gewohnt – gewöhnt), dass er gar nicht mehr auf die Idee kommt, sich aus eigener Kraft zu versorgen. Das ist die Botschaft des Films *„Süßes Gift"*: Entwicklungshilfe macht abhängig und (h: lethargisch – liturgisch). Sie zerstört jede Motivation, sich selbst anzustrengen, denn man bekommt sie gratis und ganz ohne (i: Mühe – Müdigkeit). Zugleich ist sie ein Geschäft, dessen Profite vor allem westliche Unternehmen (j: abwerfen – einstreichen) – die Armen aber, die Hilfe am dringendsten bräuchten, gehen leer aus. Die Kritik ist nicht neu. Einige ihrer prominentesten Vertreter sind der ehemalige Weltbank-Ökonom Bill Easterly, der von der US-Ostküste aus immer wieder die missionarische Haltung vieler Entwicklungshelfer und -ökonomen (k: aktiviert – attackiert), die sambische Ökonomin Dambisa Moyo und ihr kenianischer Kollege James Shikwati – geändert haben sie an der Praxis bislang allerdings wenig.

Aufgabe 2

Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.

Spiel mir das Lied vom Tod

Gut, Leipzig hat seine Reize. Aber hätte man je gedacht, dass einem die Stadt, deren beste Disko (a) _____ einem ehemaligen Gefängnis (b) _____ Hause ist, wie ein Paradies erscheint? „Wollen Sie ein Raucherzimmer?" Wie bitte? Was ist das? Ein Hotelzimmer, (c) _____ dem man rauchen darf? Bilder (d) _____ längst vergangenen Tagen tauchen auf – (e) _____ damals, als man auch (f) _____ den meisten bayerischen Hotels die letzte Zigarette (g) _____ einem Glas Rotwein (h) _____ der Minibar genoss. „Ja, bitte, gerne: Raucherzimmer." Leipzig ist herrlich! Aber schön ist es ja auch (i) _____ München (j) _____ seiner weiß-blauen Umgebung und seinem weitreichenden Rauchverbot, wo der Glimmstengel-Konsument seinesgleichen draußen (k) _____ der Tür trifft, augenzwinkernd Solidarität signalisiert, weil er weiß: Ja, wir sind die Bösen, die Outcasts, die (l) _____ der Killermaschine (m) _____ den Lippen, die Gewissenlosen. Spiel mir das Lied (n) _____ Tod. Erlauben Sie mir jedoch eine Frage: Sollte man Rauchern und Nichtrauchern nicht zumuten können, einander enst zu nehmen und zu respektieren wie andernorts auch? Brauchen wir kalifornische Verhältnisse, wo, je nach County, das Rauchen (o) _____ der roten Ampel (p) _____ offenem Autofenster verboten ist? Längst hat doch der Raucher gelernt, dass es sich besser speist (q) _____ einem rauchfreien Gastraum, vorausgesetzt, der Koch taugt was. Stattdessen aber mussten reihenweise die kleinen Eckkneipen (r) _____ Totalitarismus der bayerischen Nichtraucherfraktion verrecken. Darauf eine Zigarette. Draußen, (s) _____ der Tür!

Aufgabe 3

Ergänzen Sie die fehlenden Worthälften.

Bergbaufolgelandschaften

Im Zuge des Braunkohlentagebaus wurden in Mittel- und Ostdeutschland umfangreiche Flächen in Anspruch genommen. Durch die Abbau entst völlig ne Landschaftstypen, d durch e eigenes u charakteristisches Rel , teilweise biz anmutende Oberflächenfor und d Fehlen mensch Nutzungen gepr sind. D Besonderheit d ostdeutschen Rev liegt da , dass a Anfang d 90er-Ja ein Sanierungsdef von üb 50% bes und vi Flächen üb teils Jahrzeh nahezu unbe blieben. Mittlerwe sind d Sanierungsarbeiten jed vorangeschritten. I den let Jahren lä sich zune ein bre Interesse a den Bergbaulandsc Ostdeutschlands festste , da di heute ei hohen Naturschutzwe und einmal Entwicklungspotenziale aufwei . Diese lie vor al in d verschiedenen Entwicklungssta , die se Aufgabe d Tagebaus entst sind. S konnten si eigene charakte Lebensräume entwi , die sow von Heterogen , Unzerschnittenheit, Nährstoffar und Standortdyn als au dem Vorkom zahlreicher, te seltener Ti - und Pflanzenar geprägt si . Die Möglichkeit des Erhaltens dieser Strukturen ist dabei als wichtiges Zeitdokument anzusehen.

Merke

In dieser Tabelle finden Sie die gebräuchlichsten Nomen-Verb-Verbindungen. Sie können diese Tabelle vervollständigen.

begehen	Fahrerflucht, einen Fehler, Selbstmord, eine Straftat, ein Verbrechen
bereiten	Freude, Sorgen
bleiben	in Betrieb, im Gespräch, in Kraft
bringen	zum Abschluss, zur Abstimmung, zur Anwendung, in Betrieb, in Bewegung, zum Durchbruch, zu Ende, in Erfahrung, zum Erliegen, zur Explosion, zu Fall, in Form, in Gang, in Gefahr, zur Geltung, vor Gericht, ins Gespräch, zur Kenntnis, in Kontakt, unter Kontrolle, zum Lachen, Nachteile, in Ordnung, zur Raserei, ins Rollen, zur Ruhe, in Schwung, ins Spiel, zur Sprache, zum Stehen, zum Stillstand, in Stimmung, zur Überzeugung, in Umlauf, in Ordnung, in Verbindung, in Verlegenheit, zur Vernunft, zur Verzweiflung, zustande/zu Stande, zuwege/zu Wege, in Wut, in Zorn, in Zusammenhang
ergreifen	die Flucht, die Initiative, Maßnahmen
fallen	ins Auge, in Ohnmacht, zum Opfer
führen	sich vor Augen, Gespräche
geben	Anlass, Anweisung, in Arbeit, den Auftrag, zur Bearbeitung, Gelegenheit, die Stimme, die Zusicherung
gehen	in Betrieb, in Druck, zu Ende, in Erfüllung, in Führung, vor Gericht, zugrunde/zu Grunde
gelangen	zur Vernunft, zur Überzeugung
geraten	in Abhängigkeit, in Angst, in Begeisterung, in Bewegung, in Ekstase, in Gefahr, ins Gerede, außer Kontrolle, in Rückstand, ins Schleudern, in Vergessenheit, in Widerspruch, in Wut, in Zweifel
haben	die Absicht, Angst, Appetit, Beziehungen, Chancen, Einfluss, zur Folge, den Verdacht, zum Ziel, Zweifel
halten	Abstand, in Aufregung, in Aufruhr, eine Ansprache, in Betrieb, auf den Beinen, in Bewegung, in Gang, in Ordnung, in Stimmung, ein Versprechen
kommen	zum Abschluss, zur Abstimmung, zur Anzeige, zur Aufführung, zum Ausdruck, in Berührung, in Bewegung, zu Bewusstsein, zum Durchbruch, zum Einsatz, zur Einsicht, zur Entscheidung, zu dem Entschluss, zu dem Ergebnis, zur Erkenntnis, in Fahrt, in Form, in Frage, in Gang, in Gefahr, ins Geschäft, zu Hilfe, in Konflikt, in Kontakt, zu Ohren, ins Rollen, zur Ruhe, ins Schleudern, zum Schluss, in Schwung, zur Sprache, zur Überzeugung, in Verlegenheit, zur Vernunft, in Versuchung, zustande/ zu Stande, zu Wort, in Wut, in Zorn
lassen	außer Acht, außer Betrieb, in Betrieb, in Ruhe, im Stich, im Zweifel
leisten	einen Eid, Hilfe, Widerstand
liegen	auf der Hand, zugrunde/ zu Grunde
nehmen	Abschied, sich in Acht, in Angriff, zum Anlass, in Anspruch, Anteil, in Betrieb, Einfluss, in Empfang, in Kauf, Rücksicht, Stellung, in Schutz
sein	in Abhängigkeit, in Arbeit, außer Atem, zu Besuch, außer Betrieb, in Betrieb, in Druck, im Einsatz, am Ende, zu Ende, im Entstehen, in Fahrt, im Fluss, in Form, in Gang, im Gespräch, im Irrtum, unter Kontrolle, außer Kraft, in Kraft, in der Lage, im Recht, in Sicht, imstande/ im Stande, in Stimmung, der Überzeugung, in Unordnung, in Wut, im Zweifel
setzen	in Betrieb, in Bewegung, in Beziehung, in Brand, in Erstaunen, in Gang, in Kenntnis, außer Kraft, in Kraft, Maßstäbe, sich zur Ruhe, instand/ in Stand, in Umlauf, sich in Verbindung, sich zur Wehr, sich zum Ziel
stehen	vor dem Abschluss, unter Anklage, zur Auswahl, unter Beobachtung, in Berührung, in Beziehung, zur Debatte, zur Diskussion, unter Druck, in Einklang, zur Entscheidung, außer Frage, in Frage, im Gegensatz, in Kontakt, Rede und Antwort, auf dem Standpunkt, in Verbindung, zur Verfügung, zum Verkauf, zur Wahl, in Widerspruch, im Zusammenhang, außer Zweifel, in Zweifel

stellen	in Abrede, unter Anklage, den Anspruch, einen Antrag, zur Auswahl, Bedingungen, unter Beweis, zur Debatte, zur Diskussion, Forderungen, eine Frage, in Frage, auf die Probe, in Rechnung, zur Rede, unter Strafe, zur Verfügung, zur Wahl
stoßen	auf Ablehnung, auf Kritik, auf Schwierigkeiten
treffen	eine Absprache, eine Auswahl, eine Entscheidung, Maßnahmen, Vorsorge
treten	in Aktion, in Beziehung, in Kraft, in Verbindung, zu Tage
versetzen	in Angst, in Aufregung, in Begeisterung, in Erstaunen, in Furcht, in Schrecken, in Sorge, in Staunen, in Wut
vertreten	die Ansicht, die Meinung, die Position, den Standpunkt, die These
verüben	ein Attentat, einen Brandanschlag, Selbstmord, ein Verbrechen
ziehen	in Betracht, Bilanz, in Erwägung, ins Gespräch, die Konsequenzen, seine Lehren, zur Rechenschaft, zur Verantwortung, in Zweifel

Aufgabe 1 Ergänzen Sie bei den Nomen die fehlenden Verben, wobei es sich um weitere als die oben angegebenen Verben handeln kann. Schreiben Sie dann mit jeder Nomen-Verb-Verbindung einen eigenen Satz.

1. einen Zweifel + _____
2. auf Ablehnung + _____
3. eine Auswahl + _____
4. Anerkennung + _____
5. einen Beruf + _____ / _____
6. jdn. in Erstaunen + _____
7. eine Entscheidung + _____ / _____
8. jdm. eine Enttäuschung + _____
9. jdm. einen Gefallen + _____
10. einen Kompromiss + _____
11. die Konsequenzen + _____
12. eine Niederlage + _____
13. einen Irrtum + _____
14. Partei + _____ für jdn./etw.
15. etwas in die Tat + _____
16. in Vergessenheit + _____
17. jdm. Angst + _____
18. es + _____ kein Zweifel an etw.
19. jdn. zur Verzweiflung + _____
20. eine Straftat + _____
21. zur Rechenschaft + _____
22. eine Leistung + _____
23. Kritik + _____ an jdm./etw.
24. etwas außer Kraft + _____
25. die Flucht + _____

Aufgabe 2 Ergänzen Sie die Nomen-Verb-Verbindungen. Formen Sie dann jeden Satz mit Hilfe eines passenden einfachen Verbs um.

1. Die Beschlüsse der Geschäftsführung sind bei der Arbeitnehmervertretung auf heftige Kritik _____.
2. Die Umsätze der Firma im letzten Halbjahr haben auch die Experten in Erstaunen _____.
3. Die Gespräche über eine Fusion der beiden Firmen sollen bis Ende der Woche zum Abschluss _____.
4. Bei der gestrigen Sitzung der Geschäftsführung _____ auch die höchst unbefriedigenden Verkaufszahlen der neuen Produktreihe zur Sprache.

5. Die ständigen Streitigkeiten zwischen den Miteigentümern _____ die Weiterführung der bekannten Anwaltskanzlei in Gefahr.
6. Die Projektleiter sind zur Erkenntnis _____ , dass eine Weiterverfolgung der Entwicklungspläne nicht Erfolg versprechend erscheint.
7. Die Gespräche über die zukünftige Verteilung der Arbeit sind bis zu diesem Zeitpunkt noch zu keinem Ende _____ worden.
8. Wie der Trainer bekannt gab, werden im morgigen Spiel ausnahmsweise viele Reservespieler zum Einsatz _____ .
9. Die Gewerkschaften gehen davon aus, dass die Pläne einer Privatisierung durch die Regierung auf keinerlei Zustimmung _____ werden.
10. Die Voraussagen zum Bruttoinlandsprodukt im kommenden Jahr werden von Fachleuten allerdings in Zweifel _____ .
11. Die Antragssteller wurden von den neuen Prüfungsbestimmungen in Kenntnis _____ .
12. Wir empfehlen allen, die ein Mathematikstudium an der Freien Universität Berlin in Erwägung _____ , an diesem Einführungskurs teilzunehmen.
13. Der Brand eines Waggons hat gestern den Bahnverkehr im Voralpengebiet vollständig zum Stillstand _____ .
14. Damit man über die Tendenzen der Zukunft Näheres in Erfahrung _____ kann, sind vom *International Council of Shopping Centers* in den vergangenen Monaten mehrere Studien veröffentlicht worden.
15. Ein sensibles Gespräch zur Problemdefinition könnte hier vielleicht Abhilfe _____ und zu einer schnelleren Lösung führen.
16. Die Kommission ist der Ansicht, dass man die Maßnahmen – sollten sie auch auf Ablehnung _____ – auf alle Fälle durchsetzen sollte.
17. Es wäre ratsam, dass Sie sich für weitere Informationen mit Ihrer Zertifizierungsstelle in Verbindung _____ .
18. Vor wenigen Monaten _____ man zum Entschluss, eine neue Produktionsphilosophie einzuführen.
19. Kleine und mittlere Unternehmen können bei der Einhaltung von EU-Umweltvorschriften auf Schwierigkeiten _____ .
20. Du kannst doch nicht im Ernst die Meinung _____ , dass die Interessen einer Fabrik höher einzuschätzen sind als die Gesundheit der Bewohner der Umgebung!

Aufgabe 3 Ergänzen Sie „stellen" oder „stehen" in der richtigen Form.

1. Das Verhalten des Politikers _____ in auffälligem Gegensatz zu seinen Forderungen.
2. Wenn Sie im Land bleiben wollen, müssen Sie einen Antrag auf Aufenthaltsgenehmigung _____ .
3. Wenn man unrealistische Bedingungen _____ , muss man mit einer Ablehnung rechnen.
4. Ausländische Staatsgäste _____ unter lückenlosem Polizeischutz.
5. Man bekommt nicht immer eine aussagekräftige Antwort, wenn man eine heikle Frage _____ .
6. Beide Parteien _____ auf dem Standpunkt, dass eine außergerichtliche Lösung in jeder Hinsicht für beide Parteien besser ist.
7. Die Entwicklung von Geschäftsmodellen für Online-Filme und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Filme im Ausland werden auf der nächsten Konferenz zur Debatte _____ .
8. Ich bin sicher, er wollte dich mit seinem Verhalten und durch seine Fragen einfach mal auf die Probe _____ .

Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben **1–10** die Lösung [a], [b], [c] oder [d].

Irrtümer der romantischen Linguistik

Das Volk, die Natur und der Klang sind Wesenszüge des Romantischen. Die Sprachwissenschaft ist eine romantische Wissenschaft. Richtige Linguisten haben schon immer das Volk geliebt. Und sie haben schon immer die Sprache als etwas Natürliches ansehen wollen. Das Hohe und das Künstliche war ihnen ein Graus. Und deswegen haben sie auch die Schrift und die Literatur nicht besonders geschätzt, sondern Sprache als wesentlich lautliches Geschehen gefasst. Der Gegenstand der Sprachwissenschaft ist volkstümlich, natürlich und lautlich.

Hohe, künstlerisch-elaborierte und geschriebene Sprache ist die Domäne der Philologie, von der sich die Linguistik deutlich absetzte. In der neuesten Diskussion um das sogenannte Kiezdeutsche steht wieder einmal das Linguistische dem Philologischen gegenüber. Die Linguisten feiern die Kreativität des einfachen Volkes, das in reiner Mündlichkeit und Natürlichkeit ihm gemäße einfache sprachliche Strukturen generiert. Diese machen zusammengenommen eine neue Varietät des Deutschen aus, die mit linguistischer Professionalität beschrieben wird. Dagegen kann doch eigentlich niemand etwas sagen. Oder?

Es ist nun allerdings so, dass schon allein die gelehrte Beschreibung einer Sprache, ihre „Grammatisierung", eine Anerkennung zuteilwerden lässt, die sie als rein mündliche und unbeschriebene Technik nicht hat. Insofern ist der Akt der Grammatisierung einer mündlich vorkommenden und vermeintlich regellosen Sprache durchaus schon eine Provokation für die Freunde der „hohen Sprachen", denen bisher allein das Privileg der Grammatik, also der gelehrten Feststellung ihrer Regeln, zukam.

Die Deskription der volkstümlichen und jugendlichen Varietät des Deutschen ist polemisch, sofern sie ständig beweisen muss, dass die Strukturen dieser Sprache nicht defizitär und dass sie „deutsch" sind. Sie kämpft ständig gegen eine angenommene linguistische Xenophobie – aber wer ist denn eigentlich xenophob, wer fände es denn schlimm, wenn die Struktur *„Ich mach dich Messer"* türkisch wäre, warum muss sie denn deutsch sein? Außerdem möchten die Linguisten der von ihnen entdeckten Varietät des Deutschen eine eigene Würde geben, weswegen sie diese als Dialekt bezeichnen. Damit schließen sie an die gute alte Dialektologie an, die seit hundert Jahren die Dialekte als Sprachen mit einer eigenen Würde gegenüber der „Hoch-Sprache" und ihren philologischen Liebhabern verteidigt.

Die philologisch Gesinnten wehren sich gegen die Zumutung einer wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Aufwertung dieser „niederen" Varietät des Deutschen. Sie sehen darin offensichtlich eine Gefahr für die Hochsprache. Aber auch die Freunde der Dialekte, der alten regionalen Varianten des Deutschen, solidarisieren sich nicht mit dem Kiezdeutschen, sondern wettern gegen die Kategorisierung als Dialekt. Tatsächlich ist diese Kategorisierung problematisch. Wenn man unter Dialekt die geographische Variante einer Sprache versteht, so ist das Kiezdeutsche kein Dialekt, sondern eher eine soziale Varietät des Deutschen. Es kommt ja nicht an einer bestimmten geographischen Stelle des deutschen Sprachraums vor, sondern findet sich überall dort, wo es eine bestimmte soziale Gruppe gibt: die Gruppe der jungen Migranten.

Handelt es sich also um einen Soziolekt, um die Sprache einer bestimmten Schicht?

Im Vergleich zu einem „richtigen" Soziolekt hat die kiezdeutsche Varietät aber eine Besonderheit, die auch diesen Ausdruck als ungeeignet erscheinen lässt: Sie ist nicht die Erstsprache ihrer Sprecher, sondern deren Zweitsprache. Ein „richtiger" Soziolekt ist die Erstsprache einer sozialen Schicht. Es ist eine Zweitsprache, die in einer typischen Pidgin-Situation entstanden ist (Sprecher mit unvollständiger Beherrschung der dominanten Sprache ihrer Umgebung treffen aufeinander), mit strukturellen Merkmalen, wie sie die Forschung bei Pidginisierungsprozessen festgestellt hat. Die Muttersprachen der Kiezdeutsch sprechenden jungen Menschen sind zum Beispiel Türkisch, Arabisch, Kurdisch, Albanisch, zunehmend auch Berlinisch oder gar Hochdeutsch, nämlich dann, wenn die Kinder des Bürgertums diese Sprachvariante verwenden. Gerade das Letztere, das Einnehmen eines bestimmten sprachlichen Verhaltens in bestimmten Sprechsituationen (unabhängig von der Erstsprache), zeigt, dass das Kiezdeutsche statt Dialekt oder Soziolekt eine Varietät ist, die man in der Soziolinguistik ein „Register" nennt: Es ist eine Varietät für eine bestimmte Situation, die durch den mündlichen Modus der Rede, durch informelle Sprecherbeziehungen (etwa Freundschaft, Freizeit, Schule) charakterisiert ist.

Aber warum bleiben die Vertreter der hohen, geschriebenen Sprache nicht wenigstens cool? Glauben sie wirklich, das Pidgin-Deutsche würde das Hochdeutsche verdrängen? Warum freuen sie sich nicht darüber, dass eine neue Variante des Deutschen entstanden ist? Es ist doch besser, die jungen Migranten sprechen Kiezdeutsch als gar kein Deutsch. Außerdem ist dieses Deutsch ganz zweifellos ein Weg in die Hochsprache. Von Sprechern von Kreolsprachen (also zur Erstsprache gewordenen Pidgins) wissen wir, dass sie leicht in die entsprechende Hochsprache übergehen, wenn sie die Gelegenheit dazu haben oder wenn es die gesellschaftliche Situation gebietet.

Nun, einerseits ist sicher ein arroganter Dünkel im Spiel. Das kann man nachlesen in Texten des sechzehnten Jahrhunderts über die *questione della lingua*, in denen sich vor allem die Vertreter der Hochsprache Latein durch bildungsstolze Verachtung der niedrigen Sprachen des Volkes hervortaten. Das hat ihnen nichts genützt: Die Volkssprachen haben gewonnen. Aber als diese dann oben waren, haben sie den philologischen Dünkel gegenüber den nächstniedrigen Sprachen (den Dialekten) eingenommen. Wenn also dermaleinst Kiezdeutsch den Sieg über Hochdeutsch davontragen sollte, wird es kiezdeutsche Philologen geben, die dieses gegen den nächsten Nachrücker von unten verteidigen werden. Und wir können einigermaßen sicher sein, dass sich dann das heute noch einfache Kiezdeutsch entsprechend den vielfältigen Aufgaben, die es dann hätte, kompliziert und verfeinert.

Andererseits ist aber bei den Philologen doch eine echte Sorge um die Sprache im Spiel, die in der Kiezsprache den Vorreiter einer unerwünschten Zukunft erblickt. Aber sind die beschriebenen Strukturen so bedrohlich? Sie sind zumindest nicht ganz problemlos. Nehmen wir einmal an, das Deutsche würde die Struktur *„Ich gehe Apotheke"* generalisieren: *„Ich fahre Paris"*, *„Ich besuche Oma Altersheim"*. Die Präpositionen würden also bei Ortsangaben entfallen, und das Gemeinte *(zur, nach, im)* müsste sich aus dem Kontext ergeben. Das ist keine Katastrophe, hier wird einfach weniger sprachlicher Aufwand betrieben. Aber der Ausdruck ohne präpositionale Ortsangaben ist durchaus nicht unbedingt einfacher für den Versteher, der jetzt einen höheren Interpretationsaufwand betreiben muss. Und darin steckt schon eine berechtigte Frage an die Wünschbarkeit einer neuen Struktur.

Trotz allem aber sollten die Philologen sich über alles freuen, was noch „deutsch" daherkommt – und sei es kiezdeutsch. Die wirkliche Gefahr für das Deutsche kommt nämlich nicht aus dem Kiez, von unten. Schon beim Bewerbungsgespräch mit einem künftigen Arbeitgeber muss der Kiezdeutsch Sprechende zum Standard hinaufsteigen. Aus diesem Grund sollte die Schule in der Tat das Kiezdeutsch als Chance begreifen, als eine Leiter hinauf zur Hochsprache. Deswegen ist die von den Linguisten neu entfachte Diskussion tatsächlich ein wichtiger Beitrag zur Integration in die Sprachgemeinschaft. Die wirkliche Gefahr für das Hochdeutsche kommt doch von oben. Ein einflussreicher Teil der deutschen Sprachgemeinschaft meint ja offensichtlich, dass das Deutsche eine Kiezsprache sei, beziehungsweise der Dialekt einer unbedeutenden Weltgegend und der Soziolekt einer niedrigeren Klasse. Die richtige hohe, geschriebene, gebildete Sprache für die höheren Stände und für die höchsten Redeanlässe ist nach Ansicht dieser Leute schon längst nicht mehr das Deutsche, sondern das globale Englisch.

Diese Super-Philologen nehmen daher erhebliche finanzielle und zeitliche Mühen auf sich, um sich und ihre Kinder aus der niedrigen Sprachgemeinschaft hinaus- und in die höhere hinaufzuerziehen. Das sprachliche Kapital wird längst nicht mehr im Besitz der nationalen Prestige-Sprache akkumuliert, sondern im Besitz der Weltsprache. In den internationalen Kindergärten, in den globalesischen Schulen in den besseren Vierteln der großen Städte und in den Universities bereitet sich eine junge Elite auf die Teilnahme an der Welt-Sprachgemeinschaft und an der Weltherrschaft, Globalisierung genannt, vor.

Alles Höhere, also Business, Kultur und Wissenschaft, ist englisch. Damit schützen sich diese Jungen vor der sozialen Stigmatisierung durch das vermeintlich niedrige Deutsche. Dabei steigt dieses gerade erst durch den Auszug der Bildungselite zur Kiezsprache herab. Es wird von dieser Schicht nur noch als Kiez-Register verwendet: im Modus der mündlichen Rede, in familiären Sprecherbeziehungen und in alltäglichen Feldern der Rede. Aber im Gegensatz zum Kiezdeutschen ist dieses verkiezte Deutsche nicht einmal cool, es ist nämlich kein Register für Junge. Gesprochen wird es noch mit der Oma, die kein Englisch kann (die oft aber den Exodus und die teuren Schulen finanziert).

Die Verkiezung des Deutschen, nicht Kiezdeutsch, ist die dem Deutschen gefährliche historische Dynamik. Sie ist jedenfalls das Ausstiegs-Szenario aus dem Deutschen, Kiezdeutsch dagegen ist der Einstieg. Deswegen sollten wir eher froh sein, wenn unsere Kinder Schule gehen, als wenn *they go to school*.

Lesen / Teil 1 / *Prüfungsteil*

00:25

0 **Beispiel**

Der Fokus der Linguisten lag – laut Autor – schon immer auf ...

- [a] der schriftlichen Hochsprache.
- [b] einer Kunstsprache.
- [x] der gesprochenen Alltagssprache.
- [d] der Sprache der Literatur.

1 **Das sogenannte Kiezdeutsche wird von den Linguisten ...**

- [a] als kreative Sprachinnovation angesehen.
- [b] als sprachliche Provokation aufgefasst
- [c] zur allgemeinen Umgangssprache hochstilisiert.
- [d] mit Sachverstand in gewisse Kategorien unterteilt.

2 **Wie steht der Autor zum Begriff „Grammatikalisierung"?**

- [a] Sie sollte ein Privileg der Philologie sein.
- [b] Sie kann als Instrument zur Beschreibung gesprochener Sprache eigentlich keine Anwendung finden.
- [c] Sie gilt sprachwissenschaftlich als Provokation.
- [d] Sie sollte als Diskriminierungsinstrument den Linguisten vorbehalten bleiben.

3 **Die volkstümlich-jugendliche Varietät des Deutschen ...**

- [a] soll durch den Terminus „Dialekt" an Ansehen gewinnen.
- [b] ist frei von jeder Angst vor Verfremdung.
- [c] hat ihre Wurzeln nachweislich in der Hochsprache.
- [d] kann letztendlich eher dem Türkischen als dem Deutschen zugeordnet werden.

4 **Der Autor informiert uns darüber, dass philologisch Gesinnte und Freunde der Dialekte ...**

- [a] um die wissenschaftliche Anerkennung des Kiezdeutschen wetteifern.
- [b] die Eingruppierung des Kiezdeutschen als Migrantensprache befürworten.
- [c] die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Kiezdeutschen als demütigend empfinden.
- [d] eine ablehnend-distanzierte Haltung zum Kiezdeutschen einnehmen.

5 **Kiezdeutsch zeichnet sich dadurch aus, dass es ...**

- [a] sozialschichtspezifisch angewandt wird.
- [b] eine ungeahnte Variationsbreite hat.
- [c] situationsbezogen gesprochen wird.
- [d] den Gefühlsregungen des Sprechers unterworfen ist.

6 **Wie beurteilt der Autor die Existenz von Pidgin-Deutsch?**

- [a] Es wird den Platz des Hochdeutschen einnehmen.
- [b] Relevant ist, ob die Gesellschaft diese Sprache akzeptiert.
- [c] Es kann den Eintritt ins Hochdeutsche bedeuten.
- [d] Als mangelhaft, solange diese Sprache kein Schriftbild vorweisen kann.

7 **Welche Prognose stellt der Autor hinsichtlich Kiezdeutsch?**

- [a] Es wird an Ansehen gewinnen, ohne sich dabei als gängige Kommunikationssprache durchzusetzen.
- [b] Sollte es anstelle des Hochdeutschen gesprochen werden, würde es sich relativ sicher auch verbessern.
- [c] Philologen werden diese Sprache weiterhin verdammen.
- [d] Das Bildungsbürgertum würde traditionellerweise diese als mehrheitlich gesprochene Sprache übernehmen.

8 **Zum Aspekt „Vereinfachung in der Sprache" äußert sich der Autor wie folgt:**

- [a] Ein Hinterfragen, ob das wünschenswert sei, ist gerechtfertigt.
- [b] Sie ist unproblematisch, solange die Sprecher die Grundaussagen vermitteln können.
- [c] Sie führe unweigerlich zu erheblichen Missverständnissen.
- [d] Da jeder etwas anderes in diesen Begriff hineininterpretieren würde, gilt sie als nicht umsetzbar.

9	**Woher droht – laut Autor – Gefahr für das (Hoch)Deutsche?**	a Von den nicht endenden rechthaberischen Auseinandersetzungen zwischen Philologen und Linguisten. b Aus der Unterschicht als stetig wachsender Gesellschaftsklasse. c Vonseiten einer ungenügenden schulischen Sprachbildung. d Aus den Reihen der Gut- und Bessergebildeten mit ihrem herablassenden Gebaren gegenüber der deutschen Sprache.
10	**Welche Rolle kommt der Bildungselite zu?**	a Da sie auch des Kiezdeutschen mächtig ist, verleiht sie diesem einen geschichtlich einmaligen Status. b Durch ihre prestigeträchtige Sprachproduktion haftet dem Kiezdeutschen unwiderruflich ein Stigma an. c Ihr dem Englischen zugeneigtes Sprachverhalten führt zu einer umfassenden Herabsetzung des Deutschen. d Durch ihr Sprachkapital trägt sie zur weltweiten Verbreitung des Deutschen bei.

Aufgabe 1 Wie gut können Sie Deutsch? Beantworten Sie die folgenden Items.

1.	(Überschrift)	Welches Adjektiv leitet sich aus „Irrtum" ab?			_____
2.	(Z. 8)	„ein Graus" ist etwas	a. Entsetzliches	oder b. Fremdes?	_____
3.	(Z. 13)	„volkstümlich" bedeutet	a. naiv	oder b. allgemein verständlich?	_____
4.	(Z. 15)	„elaboriert" bedeutet	a. geschätzt	oder b. entwickelt?	_____
5.	(Z. 16)	Welches Verb leitet sich aus „Domäne" ab?			_____
6.	(Z. 17)	„sich absetzen" bedeutet	a. sich distanzieren	oder b. profitieren?	_____
7.	(Z. 18)	„Kiez" bedeutet eigentlich	a. Stadtmitte	oder b. Stadtteil?	_____
8.	(Z. 20)	Welches Verb liegt dem Wort „Kreativität" zugrunde?			_____
9.	(Z. 23)	Nennen Sie ein Synonym zu „generieren".			_____
10.	(Z. 24)	„Varietät" bedeutet	a. veränderte Form	oder b. Vielfalt?	_____
11.	(Z. 29)	„zuteilwerden" bedeutet	a. vergessen	oder b. zukommen?	_____
12.	(Z. 32)	„vermeintlich" bedeutet	a. grundsätzlich	oder b. scheinbar?	_____
13.	(Z. 33)	Welches Verb liegt dem Wort „Provokation" zugrunde?			_____
14.	(Z. 34)	Ein „Privileg" ist	a. ein besonderes Recht	oder b. ein falscher Anspruch?	_____
15.	(Z. 37)	Das deutsche Wort für „Deskription" lautet ...			_____
16.	(Z. 38)	„polemisch" stammt aus dem Wort ...			_____
17.	(Z. 40)	„defizitär" bedeutet hier	a. mangelhaft	oder b. vorteilhaft?	_____
18.	(Z. 43)	„xenophob" ist, wer Fremdem gegenüber	a. feindlich	oder b. freundlich eingestellt ist?	_____
19.	(Z. 47)	„Würde" bedeutet hier	a. hohes Ansehen	oder b. große Chance?	_____
20.	(Z. 53)	Nennen Sie ein Synonym zu „sich wehren".			_____
21.	(Z. 54)	Eine „Zumutung" ist	a. eine Hypothese	oder b. eine Unverschämtheit?	_____
22.	(Z. 62)	Das entsprechende Adjektiv zu „sich solidarisieren" lautet ...			_____
23.	(Z. 63)	„wettern" bedeutet	a. schimpfen	oder b. verurteilen?	_____
24.	(Z. 90)	Das Wort „Bürgertum" bezeichnet eine ...			_____
25.	(Z. 98)	Wie lautet das Gegenteil von „informell"?			_____
26.	(Z. 101)	Das Wort lateinischer Herkunft für „Vertreter" lautet ...			_____
27.	(Z. 104)	„verdrängen" bedeutet hier	a. entthronen	oder b. inthronisieren?	_____
28.	(Z. 108)	„zweifellos" bedeutet hier ...			_____

Lesen / Teil 1 / *Aufgabenteil*

29. (Z. 113)	„gebieten" bedeutet	a. abgrenzen	oder	b. verlangen?	_____
30. (Z. 114)	Wie lautet das Gegenteil von „arrogant"?				_____
31. (Z. 114)	„Dünkel" bedeutet	a. Demut	oder	b. Hochmut?	_____
32. (Z. 118)	„Verachtung" bedeutet, dass man keinen	a. Respekt	oder	b. Zweifel empfindet?	_____
33. (Z. 126)	„Nachrücker" bedeutet	a. Aufsteiger	oder	b. Rückkehrer?	_____
34. (Z. 130)	Wie lautet das Gegenteil von „komplizieren"?				_____
35. (Z. 134)	Der „Vorreiter"	a. bereitet	oder	b. blockiert für andere den Weg?	_____
36. (Z. 136)	Wie lautet das Gegenteil von „problemlos"?				_____
37. (Z. 138)	Das deutsche Wort für „generalisieren" lautet ...				_____
38. (Z. 143)	„Aufwand betreiben" bedeutet hier	a. sich anstrengen	oder	b. zahlen?	_____
39. (Z. 146)	„Interpretation" bedeutet	a. Deutung	oder	b. Formulierung?	_____
40. (Z. 150)	„daherkommen" bedeutet hier	a. sein	oder	b. sprechen?	_____
41. (Z. 157)	Eine „Leiter" funktioniert wie eine ...				_____
42. (Z. 158)	„entfachen" bedeutet hier	a. auslösen	oder	b. beenden?	_____
43. (Z. 165)	Ein Synonym lateinischer Herkunft für „Gegend" lautet ...				_____
44. (Z. 169)	„global" stammt aus dem Wort ...				_____
45. (Z. 176)	„akkumulieren" bedeutet	a. ansammeln	oder	b. ausgeben?	_____
46. (Z. 180)	Welches Adjektiv leitet sich aus dem Wort „Elite" ab?				_____
47. (Z. 185)	„Stigmatisierung" bedeutet hier	a. Ansteckung	oder	b. Diskriminierung?	_____
48. (Z. 187)	„Auszug" bedeutet hier	a. Abwanderung	oder	b. Einwanderung?	_____
49. (Z. 195)	Das ebenfalls in diesem Text vorkommende Synonym zu „Exodus" lautet ...				_____
50. (Z. 198)	Statt „Dynamik" kann man	a. Triebkraft	oder	b. Verstärkung sagen.	_____

Aufgabe 2 Und wie gut können Sie Kiezdeutsch? Machen Sie den Test.

„Machst du rote Ampel." „Danach ich ruf dich an." „Gibs auch 'ne Abkürzung." – Sätze wie diese sind nicht Horte von Sprachfehlern, sondern haben grammatische Eigenarten wie viele andere deutsche Dialekte auch. Anhand zahlreicher Beispiele zeigt die renommierte Sprachwissenschaftlerin Heike Wiese – Jahrgang 1966, Professorin für Deutsche Sprache der Gegenwart an der Universität Potsdam –, dass Kiezdeutsch keine „Kanak Sprak" ist, kein Anzeichen mangelnder Integration und auch keine Gefahr für das Deutsche, sondern ein neuer, in dynamischer Entwicklung befindlicher Dialekt. Entwicklungen wie in Kiezdeutsch finden sich deswegen nicht nur dort, sondern auch in anderen Bereichen unserer Umgangssprache. Heike Wiese hört genau hin und analysiert, vor allem den Sprachgebrauch von Berliner Jugendlichen. Ihre Forschungen zeigen, mit welcher grammatischen Logik und sprachlichen Kreativität in Kreuzberg und anderen Kiezen Deutsch gesprochen wird – allen sozialpolitischen Vor- und Fehlurteilen zum Trotz.



Für die Zeitschrift *„Der Spiegel"* hat Heike Wiese den folgenden Kiezdeutsch-Selbsttest entworfen.

Frage 1 Martin berichtet seinem Kumpel von einem Gespräch mit einem anderen Freund, der eine Lüge über ihn verbreitet hat. Der kann das nicht glauben. Martin bestätigt:

a. „Das hat er wallah gesagt!"
b. „Wallah – das hat er gesagt!"

Frage 2 Melisa ist mit ihrer Freundin beim Einkaufsbummel und will noch in ein Schuhgeschäft gehen. Sie erklärt:

a. „Ich such so schwarze Sneakers."
b. „Ich so such schwarze Sneakers."

Lesen / Teil 1 / *Aufgabenteil*

Frage 3 Zwei Freundinnen laufen durch Kreuzberg und treffen eine dritte Freundin, die sich ihnen später anschließen will und deshalb fragt, wo sie noch hingehen. Sie antworten:
a. „Wir gehen nachher noch Sarah."
b. „Wir gehen nachher noch Görlitzer Park."

Frage 4 Auf dem Schulhof sieht Mehmet seinen Kumpel vorbeilaufen und will ihn zu sich rufen, um mit ihm zu reden. Er ruft:
a. „Ey, komm mal, lan, her!"
b. „Ey, komm mal her, lan!"

Frage 5 Lena will mit ihren beiden Freundinnen auf ein Konzert gehen und wartet auf sie am Eingang zum Stadion. Als die beiden ankommen, sagen sie, dass sie noch keine Eintrittskarten haben und überlegen, wo die Kasse ist. Lena hat schon eine Karte gekauft und sagt:
a. „Ich weiß, wo die Karten gibs."
b. „Ich weiß, wer euch die Karten gibs."

Frage 6 Devins Mutter hat ihre Brille verlegt. Devin hat sie gerade noch im Wohnzimmer gesehen, aber dort ist sie nicht mehr. Er sagt:
a. „Die lag eben noch auf dem kleinen Tisch. Ischwör, lan!"
b. „Die lag eben noch auf dem kleinen Tisch. Wirklich!"

Frage 7 Zwei Jugendliche sind auf dem Ku'damm unterwegs, um einzukaufen. Sie beschließen, zuerst in einen CD-Laden zu gehen. Einer von beiden sagt:
a. „Ne Hose ich will danach noch kaufen."
b. „Danach ich will noch 'ne Hose kaufen."

Frage 8 Zwei Jugendliche haben sich gerade kennengelernt und wollen Telefonnummern austauschen. Einer von beiden fragt:
a. „Du Handy?"
b. „Hast du Handy?"

Frage 9 Mehmet und Sarah fahren mit dem Bus; sie überlegen, wann sie aussteigen. Sarah sagt:
a. „Lassma Moritzplatz aussteigen!"
b. „Musstu Moritzplatz aussteigen!"

Frage 10 Zwei Freundinnen sind unzufrieden mit ihrem Jahrgang an der Schule. Eine sagt:
a. „Jeder macht Streit!"
b. „Jeder ist Streit!"

Die Lösung steht unten auf der Seite. Unter www.endstation-c2.de/kiezdeutsch.htm finden Sie Kommentare der Autorin, die Ihnen helfen werden, die Struktur des Kiezdeutschen zu begreifen.

Aufgabe 3 Formulieren Sie die folgenden Sätze neu, indem Sie die unterstrichenen Wörter verbalisieren bzw. nominalisieren

a. (Z. 53) Die philologisch Gesinnten wehren sich gegen die Zumutung einer wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Aufwertung dieser „niederen" Varietät des Deutschen.

b. (Z. 102) Glauben sie wirklich, das Pidgin-Deutsche würde das Hochdeutsche verdrängen?

c. (Z. 110) ... wissen wir, dass sie leicht in die entsprechende Hochsprache übergehen, wenn sie ...

d. (Z. 184) Damit schützen sich diese Jungen vor der sozialen Stigmatisierung durch das vermeintlich niedrige Deutsche.

Aufgabe 4 Beantworten Sie die folgenden Fragen mit Hilfe des gesamten Textes.

a. Was ist Kiezdeutsch?

b. Wie unterscheiden sich die Begriffe „Hochdeutsch – Dialekt – Soziolekt – Register – Pidjin-Deutsch" voneinander?

c. Welche Gefahr(en) droht/drohen der deutschen Sprache? Nehmen Sie bei der Beantwortung dieser Frage besonderen Bezug auf den Inhalt des letzten Textabsatzes (Die Verkiezung ... *to school*).

Aufgabe 5 Gibt es ähnliche Entwicklungen in Ihrer Muttersprache? Diskutieren Sie im Kurs.

Lösung: 1b • 2a • 3b • 4b • 5a • 6b • 7b • 8b • 9a • 10a

Sieben der folgenden Aussagen entsprechen dem Inhalt des Artikels „Die Flatrate der besonderen Art". Ordnen Sie die Aussagen den jeweiligen Textabschnitten **(11–16)** zu. Eine Aussage ist bereits als Beispiel markiert und zugeordnet. Zwei Aussagen passen nicht.

Beispiel

0	Interrail – Die unerwartete Erfolgsgeschichte einer Fahrkarte

Aussagen

A	Surfen im nahezu endlosen Schienennetz
B	Kombi-Tickets – Jung und Alt reisen zusammen
C	Der Wunsch des flexiblen Reisens ging der Perfektionierung der Computer voraus
D	Das Kontrasterlebnis zu einer rational verwalteten Alltagswelt
E	Hohe Kriminalitätsrate schreckt immer noch viele Reisewillige ab
F	Interrailfahrten – auch ein Aufbruch ins Erwachsenenwerden
G	Innovatives „Klassendenken" – Erweiterte Zielgruppen und neuer Komfort
H	Reiseratgeber mit Sinn fürs Praktische

Die Flatrate der besonderen Art

Interrail hat Generationen junger Reisender einen neuen Blick auf die Welt eröffnet. Heute Paris, morgen Venedig, dazwischen eine Nacht auf dem Gang: Das freie Navigieren im Schienennetz nahm den Geist des Internets vorweg.

Beispiel (0) Interrail – Die unerwartete Erfolgsgeschichte einer Fahrkarte

Ein grenzübergreifendes Netzwerk, in dem prinzipiell jeder Knoten mit jedem anderen verbunden ist, das Wort fängt mit „Inter" an... Nein, ausnahmsweise ist nicht vom Internet die Rede, sondern von Interrail. Als Geburtstagsgeschenk ist es entstanden: Der Internationale Eisenbahnverband feierte 1972 sein 50-jähriges Bestehen mit dem Ticket zum absoluten Sonderpreis, das Jugendlichen bis 21 Jahre für einen Monat beliebig viele Fahrten in 21 europäische Länder erlaubte. Dass der Werbegag ein Dauerbrenner werden würde, erwartete damals niemand, die Aktion hätte noch im selben Jahr auslaufen sollen.

11 Interrail und Internet – das ist nicht nur der Fast-Gleichklang zweier Begriffe. Interrail war seiner Zeit um ein Vierteljahrhundert voraus, es erfand das Reisen neu, als Vorläufer und im Geist des World Wide Web: Jeder Halt war nur eine Zwischenstation, sehr kurze Aufenthalte hier und dort, ansonsten ein ständiges Dahingleiten in einem scheinbar grenzenlosen Raum. Alles war zugänglich, nicht ganz so mühelos wie später im Web, aber ebenfalls mit Flatrate: 235 Mark kostete das Ticket 1972. In den Zeiten vor Interrail waren Reisen ein umgrenztes Projekt, es gab klar definierte Ziele, immer standen die besuchten Orte in einem Zusammenhang. Interrail löst diese Zusammenhänge auf. Die Routen haben keine innere Struktur, sie folgen allenfalls dem Verlauf der Bahnlinien.

12 Heute hat die Billigfliegerei das Zappen, Klicken und Hüpfen als touristische Bewegungsformen perfektioniert. Doch die Idee wurde, wenn auch noch unvollkommen, erstmals mit Interrail verwirklicht. Das ist ein verblüffender Befund. Er deutet darauf hin, dass diese Art, Eindrücke aufzunehmen, nicht erst mit der Technologie des World Wide Web aufkam. Das Internet entspricht offenbar Mentalitätsverschiebungen, die sich schon vorher entwickelt haben.

13 Noch in einer anderen Hinsicht leistete Interrail Pionierarbeit. Es ging beim Reisen um das Erlebnis „Land und Leute". Heute ist es selbstverständlich, dass man nicht nur wegen Gaudí und Miró nach Barcelona fährt, sondern ebenso zum Essen und Einkaufen. In den 70er-Jahren waren indes noch Massen von Touristen mit DuMont-Kunstreiseführern unterwegs, in denen viel von Gurtbögen, Quertonnen und Risaliten die Rede war und sehr wenig von lokalen Spezialitäten. Heutige Reiseführer kommen neben Sehenswürdigkeiten auch mit Restaurants und Hotels, Festen und Geschäften daher. Dieses Gemisch boten die Guidebooks der Interrailer schon damals. Ob Budapest, Brüssel oder Bordeaux – die wichtigste Adresse war immer der Bahnhof, dann kamen die Billigunterkünfte, Billiglokale, Läden und Parks, Attraktionen und Treffpunkte, Märkte und Diskotheken. Der Flohmarkt war diesen Büchern und ihren Nutzern so wichtig wie das Forum Romanicum; die kulturelle Hierarchie verlor ihre Bedeutung.

14 Die Reisekasse ist knapp bei den Schülern und Studenten, die den Großteil der Interrailer bilden, schon das Übernachten schafft für viele ein Problem. Es gab einige Lösungen, die wenigsten davon waren komfortabel. Ganze Nächte wurden in überfüllten Zügen verbracht, zusammengekauert auf der Gepäckablage oder im Schlafsack auf dem Gang. Auch die Verpflegung war spartanisch und oft wurden diese unerfahrenen jungen Reisenden betrogen oder bestohlen. Das deutsche Konsulat organisierte Anfang der Achtziger rund 1800 „Heimführungen" von Jugendlichen, denen Geld und Pass abhanden gekommen waren. Das Durchschnittsalter lag in dieser Zeit bei 19 Jahren, die jungen Interrailer entkamen oft zum ersten Mal dem behüteten Elternhaus und mussten sich allein oder mit Hilfe Gleichaltriger den neuen Problemen stellen. Viele von ihnen haben diese Fahrten im Nachhinein als „Initiationsreise" bezeichnet: Auf einmal bot die Welt Widerstand, dem man sich stellen musste, an dem man sich messen und bewähren konnte.

15 Bei aller Modernität leben im Interrail auch Traditionen weiter. Das für diese Fahrten charakteristische Spannungsverhältnis von Unsicherheit, (imaginierten) Gefahren und Faszination ist vor gut 250 Jahren unter dem Begriff des Erhabenen sogar in die philosophische Reflexion gelangt. Darin spiegeln sich die spezifischen Erfahrungen der Neuzeit. Die Suche nach großen Gefühlen – sei es in der Natur, beim Sport, auf Reisen. Die Sehnsucht nach intensiveren, aufregenderen Gefühlen hat sicher viele Interrailer angetrieben; es bot sich ihnen die Chance eines im Endeffekt wohldosierten Abenteuers, welches – so schrieb schon der Soziologe Georg Simmel vor über einem Jahrhundert – dadurch gekennzeichnet ist, dass sich das Sicherheits- mit dem Unsicherheitsmoment des Lebens kreuzt.

16 All das trifft aufs Interrailen zu. Sicherheit und Unsicherheit sind sorgfältig ausbalanciert. Dafür sorgen das Bahnticket, die Fahrpläne, das feste Schienennetz und im schlimmsten Fall das Konsulat. Zugleich sind die Elemente der Unsicherheit viel stärker als gewöhnlich ausgeprägt. So entsteht jene „Gespanntheit des Lebensgefühls", die sich nach Simmel normalerweise nur in der Jugend entfaltet. Heute bietet die Bahn auch „jung gebliebenen Senioren" das Interrailticket zum Sonderpreis. Dass dies dann noch die Fahrkarte ins Abenteuer ist, lässt sich allerdings bezweifeln. Mit dem Alter ist Interrail bürgerlich geworden, inzwischen gibt es sogar ein Billett für die erste Klasse. Die Midlife-Crisis jedoch wurde erfolgreich abgewehrt: Trotz der Konkurrenz durch die Billigflieger sind die Buchungszahlen in den letzten Jahren wieder gestiegen.

Lesen / Teil 2 / *Aufgabenteil*

Aufgabe 1

Suchen Sie im Kasten die jeweilige Bedeutung der folgenden Wörter aus dem Text. Für drei Wörter gibt es nichts Passendes, diese Wörter müssen Sie selber erklären.

(1) e Begeisterung • (2) bescheiden • (3) e Betrachtung • (4) erdacht/möglich • (5) erreichbar • (6) großartig • (7) jedoch • (8) letztlich • (9) sicher • (10) unbegrenzt • (11) vervollkommnen • (12) r Vorreiter • (13) zu Ende gehen

a.	(Z. 11) beliebig	=	i.	(Z. 65) behütet	=
b.	(Z. 14) auslaufen	=	j.	(Z. 73) imaginiert	=
c.	(Z. 21) zugänglich	=	k.	(Z. 74) e Faszination	=
d.	(Z. 29) perfektionieren	=	l.	(Z. 74) erhaben	=
e.	(Z. 31) verblüffend	=	m.	(Z. 75) e Reflexion	=
f.	(Z. 37) r Pionier	=	n.	(Z. 80) e Chance	=
g.	(Z. 40) indes	=	o.	(Z. 80) im Endeffekt	=
h.	(Z. 59) spartanisch	=	p.	(Z. 96) s Billett	=

Aufgabe 2

Wie heißen die Gegenteile der folgenden Wörter?

a.	(Z. 17) r Vorläufer	ǂ	d.	(Z. 67) im Nachhinein	ǂ
b.	(Z. 20) grenzenlos	ǂ	e.	(Z. 76) spezifisch	ǂ
c.	(Z. 53) knapp	ǂ	f.	(Z. 87) im schlimmsten Fall	ǂ

Aufgabe 3

Eine Interrail-Tour planen

Mit einem Interrail-Ticket können Sie durch ganz Europa – 30 Länder – reisen. Planen Sie in Gruppen von drei bis vier Personen eine Europa-Tour per Bahn. Jede Person hat in ihrer Reisekasse genau 1000 Euro – Ticket ist bereits bezahlt. Legen Sie mit Hilfe einer Interrail-Karte (die finden Sie im Internet) die Stationen Ihrer Route und die Dauer Ihres Aufenthaltes an jedem Ort fest, notieren Sie die zu besichtigenden Sehenswürdigkeiten und überlegen Sie, wie Sie unterwegs Geld sparen können.

Aufgabe 4

Diese 20 Dinge sollte man nicht vergessen

Überlegen Sie im Plenum, was man auf einer Interrail-Reise neben den üblichen Sachen (Kleidung etc.) unbedingt mitnehmen sollte. Halten Sie Ihre Vorschläge, die natürlich begründet sein sollten, an der Tafel fest und vergleichen Sie Ihre Liste mit den entsprechenden Vorschlägen in www.endstation-c2.de/interrail.htm.

Aufgabe 5

Was auf einer Interrail-Tour vorkommen kann

Überlegen Sie, welchen Situationen man während einer Interrail-Tour möglicherweise begegnen könnte, und verfassen Sie einen entsprechenden schriftlichen Beitrag von beliebiger Länge. Die folgende Liste soll als Denkanstoß dienen, Sie können sie nach Belieben ergänzen.

- ungewöhnlichen Leuten begegnen
- fremde Länder, fremde Sitten
- unmögliche Zugabteil-Nachbarn ertragen müssen
- Zimmer ohne jeden Komfort
- auf Landsleute treffen
- Wäsche waschen
- in den falschen Zug steigen
- Ärger mit den verschiedenen Währungen
- sich unterwegs an einem Ort verlaufen
- Geld oder Gepäck weg
- Verständigungsschwierigkeiten wegen der Sprache
- jeden Tag Spagetti?

Lesen Sie die folgende Reportage, aus der Textabschnitte entfernt wurden. Setzen Sie diese Abschnitte wieder in den Text ein **(17–22)**. Ein Textabschnitt ist bereits als Beispiel eingefügt. Ein Abschnitt passt nicht.

Alles, was man falsch machen kann

Hans-Jürgen Kuhl liegt mit dem Gesicht im Dreck vor seinem Atelier, die Hände auf dem Rücken mit Kabelbinder verbunden. Ein Kampfstiefel hält ihn am Boden, Männer in schweren Monturen richten Maschinenpistolen auf ihn. Es ist ein Maitag im Jahr 2007. Ein paar Tage später vermeldet das Bundeskriminalamt (BKA), einen der größten Geldfälscher des Landes gefasst zu haben. Gut sechs Millionen Dollar wollte Kuhl gerade verkaufen, als sie zuschlugen. Die Experten sagen, so gute Imitate hätte fast niemand zuvor hinbekommen.

Beispiel Textabschnitt: 0

Seit dem 21. September 2011 ist Hans-Jürgen Kuhl wieder frei. Vier der sechs Jahre, zu denen er verurteilt wurde, hat er abgebüßt, eine lange Zeit, findet er. „Im Prinzip habe ich doch niemandem geschadet, ich habe keinen Schein in Umlauf gebracht, keinen einzigen." Seine Stimme klingt bitter. Zwei seiner Mithäftlinge, die jemanden getötet hatten, hätten eine kaum höhere Strafe bekommen. „Hinter Geldfälschern ist der Staat her wie hinter Terroristen."

Vielleicht liegt darin das Missverständnis: Unser Geldsystem erscheint oftmals wie ein Spiel, ein fragiles Gebilde voller Konventionen, für manche nur gedeckt durch unseren Glauben daran. Deswegen wirkt auch das Fälschen wie eine irgendwie irreale Tat. Vielleicht ahndet der Staat schon den kleinsten Versuch so scharf, um dieser Sicht vorzubeugen.

17 Textabschnitt: ___

Es ist nicht das erste Mal, dass Kuhl wieder ganz unten anfängt. Er hat die Schule abgebrochen und nur mit Mühe die Lehre zum Fotokaufmann durchgezogen. Lieber tauchte er ins Nachtleben ein. In den Sechzigern bat ihn einer, Kuhl, der seine Sachen ständig selbst passend nähte, lederne Hotpants zu schneidern. So wurde Kuhl Modemacher, er gründete eine Firma und verlor sie, weil ihn ein Freund betrog. In den Achtzigern verdiente er gut mit Kunstdrucken im Stile des Pop-Art-Malers Andy Warhol. Er imitierte den Imitator, wurde reich, sparte nie, an Roulette-Tischen gewann er und verlor.

18 Textabschnitt: ___

Das erste Mal war Ende der neunziger Jahre. Kuhl hatte eine Kunstserie mit D-Mark-Scheinen gemacht, Collagen mit vergrößerten Details. Das war vielleicht der Grund, weshalb ein Freund ihn fragte, ob er nicht einmal etwas Ähnliches machen könnte, kleiner, authentischer. Über ein paar Ecken sollte das an zwei Schweizer Immobilieninvestoren gehen. Deren arabische Geschäftspartner verlangten angeblich, dass sie mit einem Koffer, gefüllt mit knapp fünf Millionen Dollar, ihre Liquidität demonstrierten.

19 Textabschnitt: ___

Das Problem war bloß, dass es keine Investoren gab, kein Immobilienprojekt, keine misstrauischen Araber. Hinter der Geschichte steckten verdeckte Ermittler des BKA. Sagt Kuhl jedenfalls. Sie erst hätten aus ihm einen Geldfälscher gemacht. „Nur damit sie einen Fahndungserfolg haben und ihre Beförderung kriegen." Viereinhalb Monate saß Kuhl in Untersuchungshaft. Immerhin kam Kuhl mit einer Bewährungsstrafe davon, womöglich weil die Geschichte so seltsam war. „Alle haben mich beschissen", dachte Kuhl, packte seine Sachen und versuchte ein neues Leben auf Mallorca.

20 Textabschnitt: ___

Er habe da jemanden, sagte der Albaner, in der Heimat, die brauchen da Dollar, sichere Sache.
Es ist schwer zu verstehen, warum Kuhl sich wieder hinreißen ließ. Das Geld? „Ein Köfferchen für die Rente", sagt er, „klar, das war interessant." Aber eine Ahnung, was ihn trieb, bekommt man erst, wenn man sieht, wie er einen 100-Dollar-Schein durch die Hände gleiten lässt. Wie er Benjamin Franklin wehmütig in die Augen blickt, über die Farbe streicht, die man fühlen kann.

21 Textabschnitt: ___

Und da wären all die Blüten auch geblieben, beteuert Kuhl, wenn nicht eines Tages eine Eventmanagerin, vielleicht Ende 20, namens Susanne Falkenthal sein Atelier betreten hätte. Für Kuhl, den Charmeur, hieß sie bald nur noch Susanne. Ursprünglich sollte Susanne für eine andere Kundin ein Bild abholen, aber dann sah sie Kuhls Kunst und war so angetan, dass sie ihn fragte, ob er ihr nicht Einladungskarten für ein Geschäftsevent machen könnte. Vielleicht etwas mit einem Dollarmotiv. Ein paar Wochen später kam sie begeistert wieder, sie sei angesprochen worden, ob sie nicht irgendwo falsche Dollar auftreiben könne. Sie flachsten. „Na ja", meinte Kuhl irgendwann, „ich könnte mich mal in Druckerkreisen umhören." Für einen Tag im Mai 2007 vereinbaren sie die Übergabe.

22 Textabschnitt: ___

Kuhl hilft Susanne gerade, die Pakete in den Kofferraum zu laden, als ein Lkw in die Einfahrt rollt und die GSG-9- Männer herausspringen. Susanne, die wohl nie so hieß, sieht er im Gefecht nur noch in einen Dienstwagen des BKA steigen. So ein Theater, so ein Riesenaufwand für nichts, denkt Kuhl, aber Susanne hat ihren Part gut gespielt, denkt er anerkennend, als er abgeführt wird. Die hat ihn sehr gut ausgetrickst.

0

Seit dem 21. September 2011 ist Hans-Jürgen Kuhl wieder frei. Vier der sechs Jahre, zu denen er verurteilt wurde, hat er gebüßt, eine lange Zeit, findet er. „Im Prinzip habe ich doch niemandem geschadet, ich habe keinen Schein in Umlauf gebracht, keinen einzigen." Seine Stimme klingt bitter. Zwei seiner Mithäftlinge, die jemanden getötet hatten, hätten eine kaum höhere Strafe bekommen. „Hinter Geldfälschern ist der Staat her wie hinter Terroristen."

A

Aber er kam nicht so richtig rein in den lokalen Kunstmarkt, und im Winter, wenn der Strand matschig war und die Insel ausgefeiert hatte, langweilte er sich unendlich. Keine zwei Jahre später war er wieder in Köln. Ein Kumpel aus dem Milieu, den man dort den Albaner nannte, kam in seinem Atelier vorbei. Schön, dass du wieder da bist, Jürgen. Er packte mit an, strich Bilderrahmen. „Heute weiß ich, warum", sagt Kuhl. Wenn Kuhl über die schlechten Geschäfte klagte, orakelte der Albaner nur: „Tja Junge, du könntest doch in drei Monaten aus deinem Schlamassel raus sein." „Lass deine Sprüche", entgegnete Kuhl, wieder und wieder und irgendwann nicht mehr.

B

Die Legende, die Helene Beltracchi möglichen Käufern der Fälschungen über die Provenienz der Bilder auftischte, war clever konstruiert. Sie habe die Bilder von ihrem Großvater Werner Jägers geerbt, der sie bei dem berühmten Galeristen Alfred Flechtheim in Düsseldorf gekauft habe, erzählte sie. Tatsächlich trugen die meisten der gefälschten Bilder hinten auf den Rahmen Papieraufkleber mit der Aufschrift „Sammlung Alfred Flechtheim".

C

Das BKA weiß da schon längst von Kuhls Fälscherei. 16.000 Telefonate hörten die Ermittler ab, bezogen heimlich ein Haus gegenüber von Kuhls Atelier, sie wollten wissen, für wen die falschen Millionen bestimmt waren, und dann zuschlagen. Aber es gab bislang keinen Abnehmer. Am Tag der Übergabe beschleicht Kuhl kurz ein mulmiges Gefühl, wie im Porsche damals. Aber, denkt er sich, entweder es geht schief oder es klappt, Kopf oder Zahl. Zum Bremsen ist es zu spät.

D

Es ist ein Leben wie im Rausch, Partys, Frauen, Drogen. Kuhl erinnert sich an eine kleine Beobachtung vor Jahren, die viel offenbarte. Im Porsche schoss er über die Autobahn, als ihm kurz bange wurde: Wenn du hier durch die Leitplanke fliegst und stirbst, wird dich niemand finden, alle sind weit weg. „Dass ich einfach mal vom Gas gehen könnte", sagt Kuhl, „auf die Idee bin ich gar nicht gekommen." Läuft das Spiel, zieht er es durch. Auch zum Geldfälschen hat Kuhl sich irgendwie verführen lassen und es dann durchgezogen.

E

Knallbunte Collagen hängen in Kuhls Kölner Hinterhofatelier, Szenen aus Hollywoodklassikern wie „Frühstück bei Tiffany" und „Der Pate", ein verfremdetes Porträt von Benjamin Franklin, wie ihn der 100-Dollar-Schein zeigt. Es sind Ikonen der Konsumwelt, das Geld, das Glitzernde, das Verruchte. Jetzt, in Freiheit, will Kuhl Handtaschen mit Blumenmotiven bedrucken und sie für 1500 bis 2000 Euro pro Stück an die „Schickimickis" bringen, an Damen, „die Louis Vuitton kaufen und Gucci und so etwas." Er hofft auf einen guten Neustart.

F

Reine Formsache, nichts wirklich Krummes. Für Kuhl sollte es zwei Millionen Mark geben. „Kommt nicht in Frage", will Kuhl gesagt haben. „Ich habe auch nicht die passende Maschine für so etwas." Sie legten noch einmal 200.000 Mark obendrauf, und Kuhl überlegte hin und her, na ja, dachte er, die Scheine kämen ja nie in Umlauf, sie würden einmal gezeigt und dann vernichtet. Wie Spielgeld.

G

Er scannte den Schein ein. Vergrößerte ihn. Änderte mit Photoshop die Seriennummern. Wälzte Hunderte Musterbücher mit Papierproben. Er mischte Farben, gab Chemikalien dazu, damit sie schnell trocknen und sich auf dem Papier fast so erhaben anfühlen wie beim Original. Gut ein Jahr dauerte die Produktion, doch als die Dollar fertig waren, 16.5 Millionen insgesamt, war der Käufer weg. Tja, sagte der Albaner, vielleicht liquidiert von der Mafia, weiß man nicht. „Ohne garantierten Abnehmer hätte ich die ganze Scheiße niemals durchgezogen", schimpfte Kuhl. Das Geld packte Kuhl in Umzugskartons, mietete einen Container an und lagerte sie ein.

Lesen / Teil 3 / *Aufgabenteil*

Aufgabe 1

Notieren Sie die richtige Bedeutung des Wortes im Text.

		1	2
a.	e Montur	e Verkleidung	e Uniform / e Arbeitskleidung
b.	abbüßen	abrechnen	absitzen
c.	r Häftling	r Gefängnisinsasse	r Komplize
d.	e Konvention	r Kompromiss	e Regel
e.	ahnden	bestrafen	untersuchen
f.	vorbeugen	als Beispiel hinstellen	zu verhindern versuchen
g.	verrucht	sündig / lasterhaft	verdächtig
h.	r Schickimicki	exzentrisch	betont modebewusst
i.	jdm. wird bange	jmd. bekommt Angst	jmd. verliert die Kontrolle
j.	verführen	überzeugen	verleiten
k.	e Liquidität	Bereitschaft zur Bestechung	Zahlungsfähigkeit mit Bargeld
l.	r Ermittler	bringt Leute zusammen	führt eine Untersuchung durch
m.	e Bewährungsstrafe	führt direkt ins Gefängnis	verlangt keinen Freiheitsentzug
n.	bescheißen	betrügen	zusammenschlagen
o.	r Kumpel	r Kamerad	r Mitarbeiter
p.	s Milieu	s Gefängnis	e Umgebung
q.	orakeln	feststellen	über die Zukunft sprechen
r.	r/s Schlamassel	komische Situation	schwierige Situation
s.	wehmütig	mit großer Freude	mit stiller Trauer
t.	liquidieren	umbringen	verraten
u.	e Blüte	e Fälschung	r Gewinn
v.	r Charmeur	r Betrüger	Mann, der Frauen anzieht
w.	flachsen	nicht ernsthaft reden	miteinander streiten
x.	mulmig	freudig	ungut

Aufgabe 2

Wie heißt das Gegenteil der folgenden Wörter nach ihrer Bedeutung im Text?

a.	s Imitat	≠ _____	f.	misstrauisch	≠ _____
b.	fragil	≠ _____	g.	seltsam	≠ _____
c.	scharf	≠ _____	h.	trocknen	≠ _____
d.	vergrößern	≠ _____	i.	bremsen	≠ _____
e.	krumm	≠ _____	j.	heimlich	≠ _____

Aufgabe 3

Sind die Strafen für Geldfälscher zu streng? Lesen Sie die folgenden Absätze aus dem Bundesgesetzbuch (BGB) und diskutieren Sie im Kurs.

§ 146 – Geldfälschung:

(1) Mit Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr wird bestraft, wer

1. *Geld in der Absicht nachmacht, dass es als echt in Verkehr gebracht oder dass ein solches Inverkehrbringen ermöglicht werde, oder Geld in dieser Absicht so verfälscht, dass der Anschein eines höheren Wertes hervorgerufen wird,*
2. *falsches Geld in dieser Absicht sich verschafft oder feilhält oder*
3. *falsches Geld, das er unter den Voraussetzungen der Nummern 1 oder 2 nachgemacht, verfälscht oder sich verschafft hat, als echt in Verkehr bringt.*

(2) Handelt der Täter gewerbsmäßig oder als Mitglied einer Bande, die sich zur fortgesetzten Begehung einer Geldfälschung verbunden hat, so ist die Strafe Freiheitsstrafe nicht unter zwei Jahren.

(3) In minder schweren Fällen des Absatzes 1 ist auf Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren, in minder schweren Fällen des Absatzes 2 auf Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren zu erkennen.

§ 147 – Inverkehrbringen von Falschgeld:

(1) Wer, abgesehen von den Fällen des § 146, falsches Geld als echt in Verkehr bringt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Der Versuch ist strafbar.

Lesen / Teil 4 / *Prüfungsteil*

00:10

Sie suchen nach Ihrem naturwissenschaftlichen Studium und Ihrer Arbeit bei einer Umweltbehörde neue berufliche Herausforderungen. Sie möchten gern im Bereich der internationalen Entwicklungszusammenarbeit tätig werden. Verschaffen Sie sich schnell einen Überblick über die vier Stellenausschreibungen der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit.

Zu welcher Anzeige **(A, B, C, D)** passen die Aussagen **(23–30)**? Auf eine Anzeige können mehrere Aussagen zutreffen, aber es gibt nur eine richtige Lösung für jede Aussage.

Beispiel

0 C Bei dieser Tätigkeit geht es darum, das Zusammenwirken von fünf Inselstaaten zu koordinieren.

Aussagen

23 _____ Wer diese Arbeit ausführt, muss viel mit den Eingeborenen indianischen Ursprungs zusammenarbeiten.

24 _____ Dieser Job umfasst zwei voneinander getrennte Aufgabenbereiche.

25 _____ Als Voraussetzung für diese Arbeit werden sichere Kenntnisse in Deutsch und zwei Fremdsprachen erwartet.

26 _____ Die Tätigkeit hat das Ziel, Schutzmaßnahmen für eine Stadt zu entwickeln, die von Hochwasser bedroht ist.

27 _____ Hinsichtlich des Einsatzortes für diese Arbeit wird auf unsichere politische Verhältnisse hingewiesen.

28 _____ Die Arbeit ist langfristiger als die anderen drei angelegt.

29 _____ Wer sich für diesen Job bewirbt, sollte möglichst bereits in Süd- oder Mittelamerika gelebt haben.

30 _____ Für diese Tätigkeit sind Erfahrungen im Bereich der Prävention von Gefahren- und Katastrophenfällen von Vorteil.

TEXT A

Berater (m/w) Ressourcenmanagement und Schutz der Biodiversität im Amazonas Perus

Tätigkeitsbereich:

Peru ist eines der Länder mit der größten Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten (Biodiversität) und gehört gleichzeitig zu den zehn Staaten mit der höchsten Verwundbarkeit durch den Klimawandel. Ein Teil der 126 Schutzgebiete im Gebiet des Amazonas-Flusses gehört zur Kategorie der Kommunalreservate, bei denen die indigene Indianer-Bevölkerung die natürlichen Ressourcen in ihren Lebensräumen nachhaltig nutzen kann. Ziel des Vorhabens ist es, den Schutz der Biodiversität zu verbessern.

Der Standort ist Lima mit häufigen Reisen in die Amazonas-Urwälder und -dörfer Perus.

Einsatzzeitraum: 01.03.2013 - 30.06.2017

Ihre Aufgaben:

Als Berater/in beteiligen Sie sich an der Planung und Umsetzung des Vorhabens. Im Einzelnen umfassen Ihre Tätigkeiten:

- Beratung der Schutzgebietsverwaltung sowie der Umweltbehörden zu den Themen Biodiversitätserhaltung, Naturschutz sowie Management natürlicher Ressourcen
- Mitarbeit beim Aufbau von Netzwerken zwischen nationaler, regionaler und lokaler Ebene
- Qualitäts- und Wissensmanagement
- Abstimmung und Koordination mit anderen Forschungsinitiativen und anderen Gebern
- Öffentlichkeitsarbeit des Projekts

Ihr Profil:

Sie haben einen Hochschulabschluss in Umwelt-, Biologie-, Geographie- oder Wirtschaftswissenschaften mit starker ökologischer Ausrichtung. Sie verfügen über mehrjährige Berufserfahrung und haben Fachkenntnisse im Bereich Schutzgebietsverwaltung, Erhalt der Artenvielfalt und haben Erfahrung mit der interkulturellen Zusammenarbeit.

Sie denken strategisch und profitieren von Ihrer sehr guten Kommunikations- und Beratungskompetenz. Ihre mehrjährige Arbeitserfahrung haben Sie u.a. in der internationalen Zusammenarbeit gewinnen können, idealerweise in Lateinamerika.

Ihre Spanisch-, Englisch- und Deutschkenntnisse sind verhandlungssicher.

TEXT B

Berater (m/w) Klimaschutz für Nouakchott/ Mauretanien

Tätigkeitsbereich:

Die Stadt Nouakchott ist aufgrund ihrer Lage in mehrfacher Hinsicht vom Klimawandel stark gefährdet: Regen und der Anstieg des Grundwasserspiegels führen zunehmend zu Überschwemmungen. Diese Gefährdungslage ist auf die geographische Lage und menschliche Einflüsse zurückzuführen, verschärft sich aber durch die Folgen des Klimawandels.

Das Vorhaben unterstützt die mauretanische Regierung zusammen mit der Stadtverwaltung von Nouakchott dabei, strategisch wichtige Maßnahmen zum Schutz der Stadt und ihrer Bürger vor den Folgen des Klimawandels umzusetzen.

Einsatzzeitraum: Januar 2013 - Dezember 2014

Der Hauptstadtstandort Nouakchott verfügt über angemessene Einrichtungen und gute Versorgungsmöglichkeiten. Die ärztliche Versorgung, speziell durch Fachärzte, ist stark eingeschränkt. In Mauretanien sind besondere Sicherheitsmaßnahmen zu beachten. Reisen in die östlichen Landesteile sind nicht möglich.

Ihre Aufgaben:

Der Schwerpunkt Ihrer Aufgaben sind fachliche Beratung und Unterstützung des Verantwortlichen bei der Durchführung des Vorhabens.

Gemeinsam mit nationalen Fachkräften sind Sie Ansprechpartner/in für mehrere Akteure und beraten die beteiligten Institutionen. Sie arbeiten intensiv an der Erstellung des integrierten Aktionsplans und an dessen Umsetzung mit.

Ihr Profil:

Auf Grundlage einer fachrelevanten universitären Qualifikation bringen Sie Berufserfahrung im Bereich Anpassung an den Klimawandel mit. Sie sind erfahren in Organisations- und Managementberatung und in der Ausgestaltung von Kooperationen. Kenntnisse im Bereich Katastrophenvorsorge oder im Küstenschutz sind von Vorteil.

Die Verfahren der internationalen Zusammenarbeit sollten Ihnen vertraut sein und idealerweise bringen Sie Auslandserfahrung in diesem Kontext mit.

Die Aufgabe erfordert Geduld, eine hohe Frustrationstoleranz und diplomatisches Geschick mit viel Offenheit für die kulturellen Besonderheiten.

Neben Deutschkenntnissen verfügen Sie über verhandlungssichere Französischkenntnisse.

TEXT C

Berater (m/w) Management der Meeresbiodiversität in pazifischen Inselstaaten und Atollen

Tätigkeitsbereich:

Die natürlichen Ressourcen in Meeres- und Küstenzonen haben eine hohe Bedeutung für die Wirtschaft der pazifischen Inselstaaten Die Notwendigkeit, diese zu erhalten und nachhaltig zu nutzen, spiegelt sich jedoch nicht in nationalen Planungsprozessen wider. Ein besseres Management von Meeres- und Küstenbiodiversität soll durch die fünf Partnerländer bis 2020 erreicht werden.

Einsatzzeitraum: 01.02.2013 - 31.03.2018

Die Tätigkeit ist mit häufigen Reisen von Fidschi in die vier Partnerländer (Kiribati, Salomonen, Tonga, Vanuatu) und ihre entlegenen Inseln verbunden (Flug, Boot).

Ihre Aufgaben:

Schwerpunkt Ihrer Aufgaben als Berater/in ist die Durchführung sowie Steuerung des Projektes. Sie sind für die Beratung der Partner verantwortlich und unterstützen die Projektleitung bei der Umsetzung des Vorhabens. Im Einzelnen umfassen Ihre Tätigkeiten:

- Durchführungsverantwortung für den deutschen Beitrag
- Planung und Steuerung des Einsatzes von internationalen und nationalen Gutachtern und regionalen Fachkräften
- Beratung der Partner bei der Ausweitung des Schutzgebietssystems
- Aufbereitung der Projekterfahrungen und -ergebnisse für die weitere Nutzung

Ihr Profil:

Sie verfügen über einen Hochschulabschluss im Bereich Biologie / Meeresbiologie oder einer ähnlichen Fachrichtung. Zudem verfügen Sie über ein gutes Wissen zur internationalen Umwelt- und Klimapolitik. Mit Ihrer interkulturellen Kompetenz und Sensibilität reagieren Sie flexibel auf die lokalen Gegebenheiten und können Vertrauen aufbauen.

Ihre Deutsch- und Englischkenntnisse sind verhandlungssicher.

TEXT D

Senior-Berater (m/w) Ressourcenmanagement und Erhalt der Biodiversität

Tätigkeitsbereich:

Die Stelle beinhaltet die Auftragsverantwortung für zwei Vorhaben:

(a) Förderung des regionalen Ressourcenmanagements im Himalaya
(b) Erhalt der Biodiversität in der Kailash-Region

Zu (a):
Der Himalaya ist die größte Gebirgsregion der Welt. Neben dem Wirtschaftswachstum in der Region hat der Klimawandel zunehmend negative Auswirkungen auf die fragilen Ökosysteme. Das ICIMOD, eine internationale Organisation, unterstützt die acht regionalen Mitgliedsländer dabei, grenzübergreifende Partnerschaften aufzubauen und zu stärken.

Zu (b):
Die Kailash-Landschaft ist eine Hochgebirgsregion im Himalaya zwischen China, Indien und Nepal. Artenvielfalt und Ökosysteme der Landschaft sind durch den Klimawandel bedroht. Die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit unterstützt die drei Länder dabei, eine grenzübergreifende Schutzlandschaft zu schaffen und Maßnahmen zum Schutz biologischer und kultureller Vielfalt durchzuführen.

Einsatzzeitraum: Januar 2013 bis Dezember 2017

Die Position ist mit häufigen Reisen verbunden, auch Feldbesuche in hochalpinen Regionen des Himalaya zählen dazu. In Nepal gibt es teils einfache Infrastruktur und Unterkünfte. Stromausfälle während eines Großteils des Jahres (bis zu 16 Std. pro Tag) kommen vor. Es herrscht eine Post-Konflikt-Situation mit noch einer unsicher zu bestimmenden, zukünftigen politischen Entwicklung.

Ihre Aufgaben:
In Ihrer Funktion verantworten Sie die fachliche, inhaltliche und organisatorische Durchführung der Vorhaben. Sie leiten und koordinieren die Maßnahmen der beiden Aufträge und stellen die Planung und Organisation sicher.

Ihr Profil:
Mit einer Hochschulqualifikation und vorzugsweise Promotion in Ökologie, Geografie oder Umweltwissenschaften verfügen Sie über langjährige Berufserfahrung und Fachexpertise in den Bereichen Naturschutz, Ressourcenmanagement und Biodiversität. Ihre Anpassung an unterschiedliche Administrations- und Managementkulturen konnten Sie im Rahmen von Auslandseinsätzen, vorzugsweise im asiatischen Raum, unter Beweis stellen.
Verhandlungssichere Englischkenntnisse setzen wir voraus.

Hören / Teil 1 / *Prüfungsteil*

4. 10-14 00:12

Sie hören fünf Ausschnitte aus Radiosendungen zu verschiedenen Themen. Zu jedem Ausschnitt gibt es drei Aufgaben. Entscheiden Sie, ob die Aussagen mit dem Textinhalt übereinstimmen oder nicht. Kreuzen Sie an. Sie hören die Texte **einmal**.

		Ja	Nein
A	**Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht über Sponsoring an Schulen.**		
	Beispiel		
	0 Sponsoren an Schulen sind heutzutage keine Rarität mehr.	X	
	1 Unternehmen liefern nicht nur Materialien für den Unterricht, sondern auch Kursleiter.		
	2 An Schulen werden nur Sachen geliefert, die geprüft und für geeignet befunden wurden.		
	3 Das Jugendschutzgesetz verbietet jede Art von Werbung unter Kindern und Jugendlichen.		
B	**Sie hören einen Ausschnitt aus der Radiosendung „Gesundheitsmagazin" zum Thema gefährliche Schlankmacher.**		
	4 Fast die Hälfte der deutschen Bevölkerung hat mit Gewichtsproblemen zu kämpfen.		
	5 Die im Internet angebotenen Schlankheitsmittel können nur unter ärztlicher Aufsicht verwendet werden.		
	6 Sportliche Betätigung kann in Verbindung mit einer Diät unangenehme Nebenwirkungen auslösen.		
C	**Sie hören einen Ausschnitt aus einem Radiobericht über den demografischen Wandel.**		
	7 Die Altersstruktur der europäischen Bevölkerung verändert sich drastisch.		
	8 Ältere Menschen sind verstärkt von der Leistungsgesellschaft ausgegrenzt und fühlen sich isoliert.		
	9 Der steigende Wohlstand und der medizinische Fortschritt führen zu einer Vergreisung der Gesellschaft.		
D	**Sie hören Tipps aus der Radiosendung „Campus heute" zum Thema Doktortitel.**		
	10 Der Doktortitel bedeutet neben Prestigegewinn auch finanziellen Nutzen.		
	11 In Deutschland sind Professoren verpflichtet, möglichst viele Doktoranden zu betreuen.		
	12 Das Abschreiben einer Dissertation löste in Deutschland einen politischen Skandal aus.		
E	**Sie hören eine Kurzmeldung aus einer Radiosendung zum Thema „Zeitgefühl".**		
	13 Für die interessantere Aufgabe hat die erste Gruppe wesentlich weniger Zeit gebraucht.		
	14 Die Gruppe, die länger bleiben musste, hatte Probleme mit dem Zeitmanagement.		
	15 Menschen mit hohem Selbstwertgefühl haben das Gefühl, allgemein mehr Zeit zu haben.		

Hören / Teil 2 / *Prüfungsteil*

4. 15 00:05

Zwei Freunde, Andrea und Klaus, unterhalten sich über eine neue Art der Resozialisierung von Gefängnis-Insassen.

Entscheiden Sie, ob die Meinungsäußerung nur von einem Sprecher stammt, oder ob beide Sprecher in ihrer Meinung übereinstimmen. Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **einmal**.

Beispiel		Person 1 / Andrea	Person 2 / Klaus	beide
0	Die Resozialisierung der Häftlinge soll auf die Sicherheit der Bürger abzielen.	☐	☐	☒
16	Ein Rauchverbot im Gefängnis hätte vielleicht eher negative als positive Folgen.	☐	☐	☐
17	Kern des Resozialisierungsprogramms ist die Übertragung einer besonders verantwortungsvollen Aufgabe an die Kriminellen.	☐	☐	☐
18	Das Pilotprojekt eröffnet sowohl dem Menschen als auch dem Tier neue Perspektiven.	☐	☐	☐
19	Beim Trainieren der Tiere erkennen die Strafgefangenen den Sinn von Ordnung und Disziplin.	☐	☐	☐
20	Zwischen Tier und Trainer entwickelt sich ein besonders enges Verhältnis.	☐	☐	☐

Hören / Teil 3 / *Prüfungsteil*

4. 16-17 00:18

Sie hören ein Interview mit Michael Aufhauser über Gut Aiderbichl, den Tierschutz und die Wertevermittlung.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben **21–30** die richtige Lösung (a, b oder c) an.
Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **zweimal**.

Beispiel

0 **Anfangs berichtet Herr Aufhauser, dass er in seinen jungen Jahren ...**

☒ an vielen Orten der Welt ansässig war.
☐ b keine Ambitionen auf eine Karriere hatte.
☐ c bereits Interesse am Tierschutz in der Dritten Welt zeigte.

21 **Ausschlaggebend für die Änderung der Lebenseinstellung von Herrn Aufhauser war ...**

☐ a die Rettung seines Hundes vor dem sicheren Tod durch Vergasung.
☐ b das Mitleid mit herrenlosen Hunden in Spanien.
☐ c die Verzweiflung überforderter Tierbesitzer.

22 **Aus welchem Grund ist nach Ansicht von Michael Aufhauser der Tierschutz wichtig?**

[a] Schutzlose Tiere könnten sonst aggressiv werden.
[b] Im Umgang mit den Tieren drückt sich die Moral der menschlichen Gesellschaft aus.
[c] Der Menschenschutz hat bereits eine Lobby, die dem Tierschutz noch fehlt.

23 **Herr Aufhauser nimmt hohe Kosten auf sich, ...**

[a] um die Rettung seltener Tierrassen zu gewährleisten.
[b] weil er sich der symbolischen Bedeutung des Geldes bewusst ist.
[c] um bei einem breiten Publikum auf sich aufmerksam zu machen.

24 **Tierschutz, der nichts kostet, ist auch möglich, indem ...**

[a] nur wohlhabende Tierliebhaber sich ein Haustier anschaffen.
[b] man sich mit der Thematik beschäftigt und in der Folge aufklärend wirkt.
[c] man den Stellenwert des Tierschutzes bei der Berufswahl unterstreicht.

25 **Auftritte mit Prominenten in den Medien sind für Aufhauser wichtig, weil ...**

[a] dadurch eine große Anzahl von Menschen angesprochen werden kann.
[b] nur relativ wenig Leute seine Website besuchen oder ihm schreiben, um sich zu informieren.
[c] sie wohlhabende Freunde von ihm sind, die gern für den Tierschutz spenden.

26 **Wie werden die Tiere auf Gut Aiderbichl gehalten?**

[a] Ohne jede Art von Einschränkung und Dressur.
[b] Nach althergebrachter Zoo-Tradition und mit großer Fürsorge.
[c] Getrennt nach Art, Rasse und Alter.

27 **Heftige Kritik übt Aufhauser an ...**

[a] den Gefahren für Tier und Mensch beim Stierkampf.
[b] der unterschiedlichen Behandlung von Reitpferden im Vergleich zu chinesischen Bären.
[c] der Art und Weise, wie infizierte Tiere getötet werden.

28 **Hinsichtlich der Ernährungskultur meint er, dass ...**

[a] Vegetarier die einzig echten Tierschützer sind.
[b] der Protest gegen Schlachthöfe verstärkt werden sollte.
[c] eine angstfreie und schonende Schlachtung der Tiere gewährleistet werden muss.

29 **Was wünscht sich Herr Aufhauser von den Politikern?**

[a] Dass sie sich nicht von den Forderungen der Bauern beeinflussen lassen.
[b] Dass sie den Forderungen der Bürger auch politischen Boden verschaffen.
[c] Dass sie bei der nächsten Reform adäquat zwischen Haus- und Nutztieren unterscheiden.

30 **Welchen Standpunkt vertritt Herr Aufhauser hinsichtlich des Verhältnisses Mensch – Tier?**

[a] Er findet die Gesetzgebung in der EU für richtungweisend.
[b] Er hält die US-Bürger in ihrem Wissen um die Evolution für besonders weit.
[c] Er plädiert für ein sachlicheres Verantwortungsbewusstsein des Menschen der Kreatur gegenüber.

Aufgabe 1 Recherchieren Sie im Internet über Michael Aufhauser und Gut Aiderbichl. Berichten und diskutieren Sie anschließend im Kurs.

Aufgabe 2 Einer der ersten Sätze von Herrn Aufhauser in diesem Interview lautet: *„Und dann fiel mir ein, dass wir selber oft auch ganz schön arme Hunde sind."*

a) Was bedeutet der Ausdruck „armer Hund"? Gibt es einen ähnlichen Ausdruck in Ihrer Muttersprache?

b) In der deutschen Sprache gibt es viele Redewendungen mit „Hund". Erstellen Sie gemeinsam eine Liste mit solchen Redewendungen und ihrer jeweiligen Bedeutung.

Aufgabe 3 Was bedeuten die unterstrichenen Satzteile?

a) Bekommen Sie viele böse Briefe, die Ihnen vorwerfen, sich mit dem Tierschutz nur schmücken zu wollen?

b) Ob Spielfilm, Show oder Reportage – Aiderbichl bringt den Sendern Quote.

c) Schließlich wollen wir ja nicht mit fahlen Gesichtern der Welt den Prozess machen.

d) Gut Aiderbichl bricht die Rahmen veralteter Ansichten in Bezug auf Unterwerfung des Tieres.

e) Wo sind die schlimmsten Auswüchse der Tierquälerei, wo brennt's besonders beim Tierschutz?

f) Man kann eine Ernährungskultur nicht einfach ausknipsen.

g) Auch die Bauern ziehen mit. Die sind doch nicht von gestern!

Aufgabe 4 Formen Sie die folgenden Sätze um, indem Sie das unterstrichene Wort durch das Wort in Klammern ersetzen.

a) Schließlich sind Tiere im Grunde wehrlos. (können)

b) Unsere geretteten Tiere auf Gut Aiderbichl motivieren außerdem unsere Mitstreiter und Besucher, sich einzusetzen. (Motivation)

c) Nach anfänglichen Missverständnissen hat man kapiert, dass wir Prominente brauchen, um möglichst viele Menschen zu erreichen. (nachdem)

d) ..., damit wir uns vor der Vogelgrippe schützen, ... (Schutz)

e) Wer mit Metzgern nicht redet, kann kein Tierschützer sein. (Gespräch)

f) Bisher unterschätzen unsere Politiker die Herzensbildung der Bürger. (unterschätzt)

g) Aber zur Zeit geht es noch gar nicht um die Frage der Verwandtschaft, ... (gefragt)

Aufgabe 5 Bereiten Sie zu Hause ein mündliches Referat vor, in dem Sie aus persönlicher Sicht die folgenden Punkte behandeln:

a) Haustiere (Hatten/Haben Sie eins? Wie war/ist Ihr Verhältnis zu ihm? Welche Anforderungen stellen Haustiere an ihre Besitzer?)

b) Zoo-Besuch (Wie oft waren/sind Sie im Zoo? Welches sind Ihre Eindrücke?)

c) Tierschutz (Inwieweit engagieren Sie sich persönlich für den Tierschutz?)

Schreiben / Teil 1 / *Prüfungsteil* 00:20

Überarbeiten Sie das Kurzreferat. Ersetzen Sie die fett markierten Ausdrücke und verwenden Sie dabei die Wörter aus der rechten Spalte. Diese Wörter dürfen **nicht** verändert werden. Schreiben Sie nur die neu formulierten Passagen auf den **Antwortbogen**.

Die eine Medizin (0) gibt es nicht! Vielmehr konkurrieren verschiedene Behandlungsmethoden und Lehrmeinungen und jährlich kommen neue dazu.

Eine der (1) **umstrittensten** Methoden ist zweifellos die Homöopathie. Anhänger (2) **sehen** in ihr eine echte Alternative zur sogenannten Schulmedizin; Kritiker halten das Verfahren für wirkungslos und sogar gefährlich. Tatsache ist, dass sich die Homöopathie als Heilmethode (3) **etabliert** hat.

Grundlage ist das sogenannte „Ähnlichkeitsprinzip". Vereinfacht (4) **erklärt**, kann man es so ausdrücken: Stoffe, die bestimmte Krankheitssymptome auslösen, helfen auch gegen diese Krankheit. Die Stoffe werden verdünnt, manchmal so stark, dass man sie kaum noch (5) **nachweisen** kann. Bei der Auswahl der homöopathischen Medikamente soll auch der Charakter der Patienten (6) **berücksichtigt** werden. Die Arzneimittel gibt es als „Globuli", das sind kleine Pillen, oder auch in (7) **flüssiger** Form.

So lange es die Homöopathie gibt, gibt es auch (8) **Streit** um ihre Wirksamkeit. Wissenschaftler konnten in vielen Studien keine Beweise erbringen, dass die Mittel wirklich gegen Krankheiten helfen. Dennoch (9) **schwören** Millionen Menschen in aller Welt auf die Homöopathie. Ärzte erklären scheinbare Erfolge durch den „Placebo-Effekt". Dies bedeutet, dass eine (10) **Heilung** erfolgen kann, wenn man nur fest genug daran glaubt. Fest steht nur, dass es sowohl in der klassischen Medizin wie in der alternativen noch jede Menge Entwicklungen geben wird.

Beispiel

0 existiert

... existiert nicht!

(1) diskutieren

(2) halten

(3) anerkannt

(4) Worten

(5) nachweisbar

(6) achten

(7) Flüssigkeit

(8) gestritten

(9) überzeugt

(10) geheilt

Wählen Sie aus den beiden Themen **eins** aus.

Thema 1

In einer Zeitschrift lesen Sie zum Thema „Veränderungen im Verhalten der Geschlechter" kleinere Beiträge verschiedener Autoren. Sie verfassen einen Artikel (ca. 350 Wörter), in dem Sie sich auf die folgenden drei Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Nachdem Mädchen und Frauen über viele Jahrhunderte hinweg bei der Ausbildung, beim Ausüben eines Berufes, aber auch in vielen Bereichen des Alltagslebens benachteiligt wurden, haben sie heute einen hohen Grad an Gleichberechtigung erreicht. Das ist gut für die gesellschaftliche Entwicklung, da das Potenzial der Frauen damit endlich adäquat genutzt wird.

2

Die spezielle Förderung von Mädchen, vor allem in der Schule, hat dazu geführt, dass Jungen heutzutage häufig als „Bildungsverlierer" dastehen. Es ist – bei allem berechtigten Streben nach Gleichberechtigung – notwendig, dass auch Jungen geschlechtsspezifische Förderangebote erhalten.

3

In erster Linie kommt es darauf an, dass wirkliche Gleichberechtigung von Männern und Frauen im Berufsalltag durchgesetzt wird. Noch immer ist es in den westlichen Staaten so, dass zwar viele Mädchen Abitur machen und ein Studium absolvieren, dennoch aber vergleichsweise selten in Führungspositionen aufsteigen. Außerdem werden Frauen nach wie vor schlechter bezahlt als ihre männlichen Kollegen.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- adäquat: *Für ihre Leistungen im Beruf müssen die Arbeitnehmer adäquat entlohnt werden.*
- einen hohen Grad an etw. erreichen/besitzen/haben: *In einer Demokratie besitzen die Bürger einen hohen Grad an persönlicher Freiheit.*
- r Meilenstein, -e: *Die Erklärung der Menschenrechte durch die UNO war ein Meilenstein zum Thema „Gleichberechtigung der Menschen".*
- s Privileg, -ien • privilegiert
- jdm. Rechte gewähren/einräumen
- s Streben [nur Sg.] • streben nach etw. = *sich einsetzen für / sich stark machen für / etw. unbedingt erreichen wollen*
- etw. durchsetzen = realisieren / verwirklichen
- s Frauenwahlrecht [nur Sg.]: *Die meisten europäischen Länder führten das Frauenwahlrecht im frühen 20. Jahrhundert ein.*
- e Frauenbewegung, -en: *Die Frauenbewegung begann in Deutschland in den siebziger Jahren.*
- r Feminismus [nur Sg.] • e Feministin, -nen: *Feministinnen kämpfen unter anderem für das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung.*

Thema 2

Sie verfassen für eine Fachpublikation einen Artikel (ca. 350 Wörter) zum Thema „Spielen – Zeitverschwendung oder Gehirnjogging?", in dem Sie sich auf die folgenden drei Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Spielen fördert die Aktivität und den Leistungsumfang des menschlichen Gehirns. Wer sich häufig mit anspruchsvollen Spielen beschäftigt, verbessert seine Merkfähigkeit, seine Konzentration und auch seine Reaktionsschnelligkeit. Daher sind Spiele auch für erwachsene Menschen eine sinnvolle Beschäftigung.

2

Spiele sollten bestenfalls als Freizeitbeschäftigung eine Rolle spielen und keinesfalls zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Durch zu häufiges Spielen „vertrödelt" man Zeit, die man mit sinnvolleren Tätigkeiten verbringen könnte. Besonders gewarnt werden muss vor allen Arten von Glücksspielen – sie können abhängig machen und die Spielenden können sich sogar verschulden.

3

Spiele haben eine wichtige entwicklungspsychologische Funktion. Kinder entdecken spielend die Welt und üben darüber hinaus auch soziale Kompetenzen ein. Daher sind abwechslungsreiche Spiele vor allem für Kinder angemessen. Erwachsene sollten zur Erholung spielen, aber darin keinen Lebenssinn sehen.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- anspruchsvoll ‡ trivial
- in Anspruch nehmen: *Strategiespiele nehmen oft viel Zeit und Konzentration in Anspruch.*
- e Entwicklungspsychologie [nur Sg.] • entwicklungspsychologisch
- e kognitive, motorische, emotionale Entwicklung: *Die kognitive Entwicklung eines Kindes beinhaltet die geistigen Fähigkeiten; die motorische beschreibt die Bewegungskompetenz und die emotionale Entwicklung meint die Ausprägung der Gefühle.*
- e Synapse, -n • e Nervenzelle, -n • e Vernetzung, -en
- s Kartenspiel, - e • s Brettspiel, -e • s Bewegungsspiel, -e • s Gesellschaftsspiel, -e
- r Spaßfaktor [hier: nur Sg. , umgangssprachlich] = *r Unterhaltungswert*
- abwechslungsreich: *Eine abwechslungsreiche Ernährung mit viel frischem Obst und Gemüse ist wichtig für die Gesundheit.*
- etw. vertrödeln [umgangssprachlich] = *etw. – wie z.B. die Zeit – nutzlos verbringen*
- sich verschulden: *Um sich das neue Haus kaufen zu können, hat sich Familie Meier durch die hohen Kredite enorm verschuldet.*

Thema 1 **Die Zukunft der bemannten Raumfahrt**

In einem öffentlichen Forum mit Teilnehmern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft wird die Frage diskutiert, wie die Zukunft der bemannten Raumfahrt aussehen wird. Sie eröffnen die Debatte mit einem einleitenden Kurzreferat.

Gehen Sie auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente durch Beispiele und treffen Sie eine begründete Schlussaussage.

1 „Raumfahrt im Allgemeinen, vor allem aber das Entsenden von Menschen in den Weltraum ist eine ungeheure Verschwendung, insbesondere in Zeiten, in denen die Probleme auf der Erde überhand nehmen – wie zum Beispiel der Klimawandel und die Überbevölkerung. Um sich dieser Probleme annehmen zu können, sollte die bemannte Raumfahrt gestoppt werden."

2 „Astronauten betreiben wichtige und bahnbrechende Forschungsarbeiten, die so auf der Erde nicht geleistet werden können und deren Ergebnisse der gesamten Menschheit zugutekommen. Darüber hinaus ist der menschliche Entdeckergeist einer der stärksten Antriebe der Entwicklung überhaupt, den man nicht unterdrücken sollte. "

3 „Die bemannte Raumfahrt kann einen wichtigen Beitrag zur technologischen Entwicklung leisten und besitzt daher schon ihren Wert. Allerdings sollten alle beteiligten Länder, am besten unter der Schirmherrschaft der UNO, bei der weiteren Erforschung des Weltraums zusammenarbeiten. Für nationale Egoismen ist kein Platz."

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- überhand nehmen: *In Zeiten mangelnder Hygiene nehmen Seuchen überhand.*
- s Weltall [nur Sg.]/ r Weltraum [nur Sg.]/ r Kosmos [meist nur Sg.] • s Universum, -Universen • s Sonnensystem, -e • e Milchstraße, -n
- r Orbit, -s [meistens nur Sg.] • e Erdumlaufbahn, -en: *Ein Raumschiff durchbricht beim Verlassen der Erde die Erdumlaufbahn und tritt bei der Rückkehr aus dem All wieder in sie ein.*
- r Planet, -en • r Himmelskörper, -
- e Schwerelosigkeit (nur Sg.): *Im Weltraum herrscht Schwerelosigkeit, denn Körper haben dort kein Gewicht und es besteht keine Gravitation.*
- bahnbrechend: *Wenn eine Erfindung oder eine Idee bis dahin ungeahnte Möglichkeiten eröffnet, ist sie bahnbrechend, so z. B. das Internet.*
- jdm. zugute kommen = *von etwas von etwas profitieren, jdn. unterstützen*
- r Entdeckergeist [nur Sg.]
- r Antrieb = e Motivation
- e Schirmherrschaft, -en: *Für karitative Projekte übernehmen oft bekannte Persönlichkeiten die Schirmherrschaft.*

Thema 2 **Weihnachten – ein Fest zwischen Religion und Kommerz**

In einer live übertragenen Radiodiskussion geht es um die Frage, welchen Stellenwert das Weihnachtsfest heute für die Menschen in der westlichen Welt hat. Sie eröffnen die Runde mit einem kleinen Vortrag.

Gehen Sie dabei auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente mit Beispielen und treffen Sie eine Schlussaussage.

1 „Das Weihnachtsfest ist ein Grundbestandteil der abendländischen Kultur. Es ist wichtig, dass sich auch in der modernen Welt wieder mehr Menschen auf diese Wurzeln besinnen und Religion und Spiritualität einen größeren Platz in ihrer Lebensgestaltung einräumen."

2 „Weihnachten hat kaum noch seine ursprüngliche Bedeutung für den säkularisierten westlichen Menschen des 21. Jahrhunderts. Werte und Normen kommen heutzutage nicht mehr in erster Linie aus der Religion. Daher sollte man allen Menschen freistellen, ob sie überhaupt noch Weihnachten feiern wollen."

3 „Es ist traurig, zu sehen, wie Weihnachten immer mehr kommerzialisiert wird. Die religiösen Grundlagen des Festes geraten immer mehr in den Hintergrund und es dominieren Geschäftsinteressen. Das ist vor allem daran zu erkennen, dass bereits im Spätsommer viele Läden und Warenhäuser das Weihnachtsgeschäft anfachen und man diesem Dauerdruck kaum entkommen kann."

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- s Abendland [nur Sg.] ‡ s Morgenland [nur Sg.] • abendländisch ‡ morgenländisch: *Als Abendland wurde ursprünglich Europa, heutzutage die gesamte westliche Welt verstanden, während der Orient bis weit hinein nach Asien als Morgenland bezeichnet wird.*
- r Advent [nur Sg.] / e Vorweihnachtszeit [hier nur Sg.] *Im Advent bereitet man sich auf das Weihnachtsfest vor.*
- e Säkularisierung [nur Sg.] / säkularisiert: *In einer säkularisierten Gesellschaft ist die Religion eine reine Privatangelegenheit.*
- e Verweltlichung [nur Sg.] / verweltlichen: *Viele religiöse Inhalte sind in Europa mittlerweile verweltlicht worden.*
- sich besinnen auf etw.: *In Zeiten des allgegenwärtigen Konsums besinnen sich immer mehr Menschen wieder auf traditionelle Werte und Rituale.*
- e Hektik [nur Sg.] • hektisch: *In den Einkaufsstraßen wird es vor Weihnachten immer voller und hektischer.*
- jdm. etw. freistellen: *Etliche Firmen stellen es ihren Mitarbeitern frei, ob sie in der Kantine essen oder in ihrem Büro Pause machen.*
- etw. anfachen: *Der Chef fachte in den letzten Monaten einen immer stärkeren Wettbewerb unter den Angestellten an, indem er hohe Prämien für ausgezeichnete Leistungen versprach.*

Thema 1 **„Straftat oder Kavaliersdelikt?" – Illegales Kopieren von Büchern und unerlaubter Download von Filmen und Musik**

Vertreter von Zeitschriften und Betreiber von Internetportalen haben zu einer Diskussionsrunde geladen. Thema ist das illegale Kopieren von Druckerzeugnissen oder Dateien.

Wählen Sie eine der folgenden Kernaussagen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

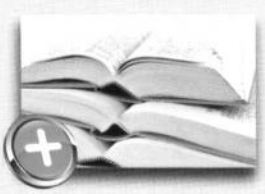
A

Alles, was veröffentlicht wird, ist geistiges Eigentum der Autoren und muss als solches geschützt werden – egal, ob es sich um Sachbücher, Lehrbücher, Belletristik, Zeitschriftenartikel oder andere Druckerzeugnisse handelt oder um Lieder, Filme, Fotos, die als Dateien im Internet zur Verfügung stehen. Die Unsitte des widerrechtlichen Kopierens bzw. Downloadens muss durch den Gesetzgeber verfolgt und bestraft werden.

B

Veröffentlichungen müssen für die Allgemeinheit frei verfügbar sein – was im Internet oder in Büchern, Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht wird, gehört allen Menschen. Verlage und Internetportale verdienen genug Geld mit der Werbung und mit dem Verkauf und können die Autoren davon angemessen bezahlen.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- s Druckerzeugnis, -se / s Printmedium, -medien
- s geistige Eigentum [nur Sg.]: *Ein Buch ist das geistige Eigentum des Autors.*
- e Unsitte , -n / e schlechte Angewohnheit, -en
- s Download,-s • downloaden / s Herunterladen [nur Sg.] / herunterladen
- r Gesetzgeber, -
- e Legislative [nur Sg.] • e Exekutive [nur Sg.] • e Judikative [nur Sg.]
- e Rechtssicherheit [nur Sg.] = *die Klarheit, Bestimmtheit und die Beständigkeit staatlicher Entscheidungen*
- widerrechtlich / gesetzwidrig / illegal
- s Kavaliersdelikt, -e [umgangssprachlich] = *Eine Straftat, die nicht allzu schwer wiegt.*
- s Patent, -e / s Namensrecht, -e: *Durch Patente werden zum Beispiel Erfindungen geschützt – niemand darf sie dann ohne weiteres kopieren.*
- e Lizenz, -en
- etw. verharmlosen / etw. beschönigen / etw. herunterspielen / etw. bagatellisieren: *Der Skandal wurde heruntergespielt, um die Bevölkerung zu beruhigen.*

Thema 2 Mehrsprachigkeit – Ein „Muss" in der heutigen Welt?

Eine Universität veranstaltet ein Hearing zur Frage der Förderung der Mehrsprachigkeit in der Bevölkerung. Neben Pädagogen und Hochschullehrern nehmen auch Vertreter aus Politik und Wirtschaft teil.

Wählen Sie eine der folgenden Thesen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

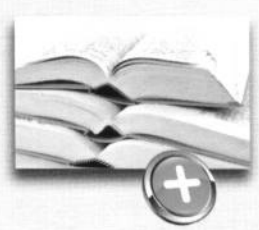
A

Mindestens zwei Fremdsprachen zu beherrschen ist nicht nur ein Ziel des Europarates, sondern eine schlichte Notwendigkeit in einer globalisierten Welt. Mehrsprachigkeit kann als Schlüsselkompetenz im zeitgenössischen Arbeitsmarkt angesehen werden, sollte aber auch im privaten Bereich an Bedeutung gewinnen.

B

Fremdsprachenkenntnisse, die momentan noch wichtig sind, werden bald nicht mehr notwendig sein, da technische Hilfsmittel eine Verständigung zwischen Menschen unterschiedlicher Muttersprachen bald problemlos ermöglichen werden.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- s Hearing, -s: *Ein Hearing ist eine öffentliche Anhörung, bei der in einer Diskussion verschiedene Standpunkte verdeutlicht werden.*
- r Europarat [nur Sg.]: *Dem Europarat gehören fast alle europäischen Staaten an, auch wenn sie nicht Mitglied der EU sind.*
- e Schlüsselkompetenz, -en: *Bloßes Wissen wird immer zweitrangiger – Schlüsselkompetenzen wie die Fähigkeit, Informationen zu finden und auszuwerten, gewinnen dagegen immer mehr an Bedeutung.*
- zeitgenössisch / gegenwärtig / derzeitig
- r Spracherwerb [nur Sg.]: *Der Spracherwerb von Kindern ist in den letzten Jahren umfassend untersucht worden.*
- r Multilingualität [nur Sg.] • r Bilingualität [nur Sg.]
- r Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Fremdsprachen [nur Sg.] • e Niveaustufe, -n: *Der Referenzrahmen beschreibt detailliert unterschiedliche allgemeingültige Niveaustufen, auf denen Menschen Fremdsprachen beherrschen.*
- e Didaktik • e Methodik
- sich zurechtfinden: *Mit Englisch kann man sich in vielen Ländern zurechtfinden.*
- r Sprachraum, -"e / s Sprachgebiet, -e
- e Sprachfamilie, -n: *Zur indoeuropäischen Sprachfamilie gehören die romanischen, slawischen und germanischen Sprachen, aber auch Griechisch und Albanisch.*
- e Völkerverständigung [nur Sg.]: *Fremdsprachenkenntnisse können zur Völkerverständigung beitragen.*
- r Dolmetscher, - • r Übersetzer, -

Aufgabe 1 Wählen Sie das jeweils passende Wort aus.

LEGO – eine echte Erfolgsgeschichte

Die Geschichte von Lego startete 1932 mit Holzspielzeug. Ab 1934 (a: betrieb – vertrieb) der dänische Tischler Ole Kirk Kristiansen sein Spielzeug dann unter dem Markennamen LEGO – das Wort leitet sich vom dänischen *„Leg godt"* ab, was so viel (b: bedeutet – andeutet) wie „Spiel gut". Im Lateinischen steht „lego" für „ich baue".

Die ersten Bauklötze im Jahr 1932 waren noch aus Holz (c: gefertigt – gefestigt). Erst später wurden die Steine aus Kunststoff hergestellt und noch später, im Jahr 1958, kamen die heute für LEGO (d: formellen – typischen) Noppen hinzu. Und erst diese Noppen bedeuteten für LEGO den (e: Ausbruch – Durchbruch): Das dänische Unternehmen expandierte und baute sein Sortiment über die Jahre hinweg immer weiter aus. Aus den einzelnen Bausteinen wurden (f: ganze – gesamte) Themenserien.

Doch durch die digitale Revolution musste auch das Unternehmen LEGO (g: bedenken – umdenken). Ende der 1990er-Jahre brachte es eigene Computer und Videospiele auf den Markt. Bei den digitalen Legospielen (h: handelt – geht) es sich um Strategie- und Adventurespiele, in denen die „virtuellen" Umgebungen mit Legosteinen erbaut werden. In anderen Spielen können sich die Spieler selbst eine (i: uniforme – individuelle) Legowelt ganz nach den eigenen Vorstellungen aufbauen.

Und ebenfalls nicht zu (j: beachten – missachten): Legofiguren sind die Stars zahlreicher Werbespots.

Aufgabe 2 Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen.

Noch immer sind 95 Prozent aller Downloads illegal

(a) _____ Digital Music Report zieht die Branche Bilanz: Es werde zwar mehr Musik (b) _____ Netz verkauft, doch der Schaden (c) _____ Piraterie koste (d) _____ 2020 rund eine Million Kreativ-Jobs. Die internationale Plattenbranche hat die Regierungen (e) _____ aller Welt dringend aufgerufen, stärker (f) _____ illegale Musik-Downloads (g) _____ dem Internet zu kämpfen. Länder wie Südkorea oder Frankreich hätten bereits strengere Maßnahmen (h) _____ die Piraterie ergriffen, sagte die Vorsitzende des Weltverbandes der Phonoindustrie (IFPI), Frances Moore, (i) _____ London. Obwohl die Nachfrage (j) _____ Songs (k) _____ dem Internet ständig wachse, seien derzeit weiterhin rund 95 Prozent aller Downloads illegal. Besonders die Vielfalt der Musik sei (l) _____ Gefahr, weil unter anderem heimische Künstler weniger gefördert werden könnten. Insgesamt geht die Entwicklung weltweit weiterhin weg (m) _____ CD oder Platte hin (n) _____ Musikdatei. (o) _____ vergangenen Jahr stieg der Umsatz (p) _____ heruntergeladener Musik (q) _____ 6 Prozent (r) _____ 4,6 Milliarden US-Dollar. Mittlerweile kommt fast ein Drittel des gesamten Umsatzes der Plattenfirmen (s) _____ dem digitalen Geschäft.

Aufgabe 3 Suchen Sie die zehn Fehler, die der folgende Text enthält – in jedem Satz einen. Achtung: Der erste und der letzte Satz haben keinen Fehler.

Geschwister zwischen Liebe und Rivalität

Die sogenannte *Theory of mind* entwickeln Kinder mit älteren Geschwistern früher als Einzelkinder oder Erstgeborene. Der Grund dazu könnte sein, dass Geschwisterkinder in der Familie mehr als doppelt so oft über Gefühle und Gedanken sprechen wie Einzelkinder. Diese Art von Unterhaltung ergibt meist beim Spielen mit Bruder oder Schwester, sagen Entwicklungspsychologen. „Mit den Eltern findet sie sehr seltener statt." Psychologen führen das unter anderem an ihre Rolle als Lehrer für die Jüngeren zurück. Viele Familienforscher sind inzwischen überzeugt, weil sich Geschwister gegenseitig erziehen. So legen sie Grundlagen für den späteren Umgang etwa mit dem Partner oder mit Arbeitskolegen. Das Besondere an der Geschwisterbeziehung ist, dass man sie sich nicht aufsuchen kann. Und man kann die Beziehung zu Bruder oder Schwester auch nicht aufhören wie etwa eine Freundschaft. Geschwister sind unter Umständen gezwungen, die Wohnung mit einem Menschen zu teilen, mit denen sie sonst vielleicht nichts zu tun haben wollten. Dabei lernen sie, dass man sich mögen kann, auch wann die Meinungen oder Charaktere sich unterscheiden. Und sie üben täglich das Wechselspiel zwischen Nachgeben und sich Durchsetzen.

Zur Vorbereitung

Wiederholen Sie Bedeutung und Gebrauch (lokal / temporal / modal – mit Dativ / Akkusativ / Dativ oder Akkusativ / Genitiv) der Präpositionen.

Aufgabe 1

Setzen Sie die fehlenden Präpositionen ein. Arbeiten Sie dabei in Gruppen, überlegen Sie jedes Mal, warum eine bestimmte Präposition gebraucht wurde und notieren Sie in einer Liste den Gebrauch von Präpositionen in festen Wendungen wie z.B. „vor allem, zum Glück, etc.".

Riechen

Immer der Nase _____ – _____ diesem Motto handeln _____ Großen und Ganzen sehr viele Menschen, ohne dass es ihnen _____ Geringsten bewusst wird. Denn der Geruchssinn schützt nicht nur _____ verdorbenem Essen, Gas, Rauch und Feuer. Er hat _____ Wesentlichen auch großen Einfluss _____ die Partnerwahl.

_____ Erwarten spielt der Geruchssinn auch eine große Rolle _____ das soziale Umfeld und ist eng _____ unseren Gefühlen und Erinnerungen verbunden. Und wenn er _____ bestimmten Gründen fehlt, drohen ernsthafte Folgen _____ die Gesundheit.

Lachen

Lachen hat _____ Jahren _____ allem _____ Deutschland Hochkonjunktur. Der Bedarf _____ guten Witzen ist groß und die Zahl der Nachwuchs-Kabarettisten _____ Allgemeinen kaum noch bestimmbar. Doch sollte man _____ Umständen den Comedy-Boom nicht überbewerten. Nur 20 Prozent aller Lacher entstehen _____ einen Witz. Die Mehrzahl der „Lachanfälle" haben _____ allen Dingen weniger _____ Humor zu tun, sondern viel mehr damit, wie wir _____ Alltag bestehen können. Wissenschaftler raten _____ „Lachyoga", wo man _____ Zwang _____ vollem Halse lachen darf. Dies soll _____ einer allgemeinen Verbesserung des Wohlbefindens führen.

Konflikte

Waffengewalt und Mord sind _____ Zweifel die schlimmsten Folgen eines Konfliktes. _____ Nationen und Völkern ist Krieg _____ der Tat die schrecklichste Art, einen Konflikt auszutragen. Aber auch _____ Alltag _____ der Familie, _____ der Ehe oder _____ den Nachbarn kommt es _____ unzähligen Konflikten, die _____ Kleinkriegen auswachsen können. Besonders alarmierend ist die zunehmende Gewalt _____ den Schulen. Denn schon _____ Kind _____ sollten wir lernen, _____ Konflikten richtig und mediativ umzugehen. Der Begriff „Mediation" kommt _____ der lateinischen Sprache. _____ diesem Begriff versteht man eine Art Vermittlung. Es ist ein strukturiertes freiwilliges Verfahren _____ konstruktiven Beilegung eines Konfliktes. Die Konfliktparteien wollen _____ Unterstützung einer dritten „allparteilichen" Person _____ einer gemeinsamen Vereinbarung gelangen, die _____ Frage ihren Bedürfnissen und Interessen entspricht. Der Mediator trifft dabei keine eigenen Entscheidungen bezüglich des Konfliktes, sondern ist lediglich _____ das Verfahren verantwortlich.

Körpersprache

Ein Lächeln sagt mehr als tausend Worte, weiß der Volksmund. Viele Menschen lachen _____ Herzen gern. Tatsächlich „hören" wir instinktiv mehr _____ die Sprache des Körpers als wir meinen. _____ der ganzen Welt reden die Menschen _____ Händen und Füßen, zwinkern sich zu, tragen Blumen _____ Knopfloch, hüpfen _____ Freude und trauern _____ hängenden Schultern _____ eine gescheiterte Beziehung. Ständig tauschen wir nonverbale Botschaften aus – ob wir wollen oder nicht. _____ Fall _____ Fall können die Signale eindeutig sein, manchmal verstehen wir sie jedoch _____ gewisser Hinsicht total falsch.

Ursachen für Mobbing

_____ der Regel hat der Mobber enorme Selbstwertprobleme. Er fühlt sich _____ jeder Hinsicht dem Mobbingopfer unterlegen und benachteiligt. _____ eigener persönlicher Schwächen greift der Mobber _____ Schikanen und Psychoterror. Ein häufiges Motiv der Mobber ist auch grenzenloser Neid. Der Mobber ist neidisch _____ die Position seines Opfers, darauf, dass sein Opfer befördert und ihm _____ die Nase gesetzt wurde, dass sein Opfer _____ Kollegen beliebter ist. _____ mangelnder Konfliktlösungsstrategien weiß sich der Mobber nicht adäquat _____ die vermeintliche Ungerechtigkeit zu wehren. Er trägt den Konflikt deshalb _____ unfairen Mitteln aus. Das Handwerkszeug _____ Mobbern reicht _____ Kontakt- und Informationsverweigerung, _____ offene oder versteckte Angriffe _____ das An- und Aussehen und die Leistungsfähigkeit _____ hin _____ Androhung körperlicher Gewalt.

Spielen

Die Welt _____ uns herum verändert sich _____ rasendem Tempo. Das ist nicht nur spannend, sondern besonders _____ Kinder ziemlich verwirrend. Sie wünschen sich feste Strukturen, _____ die sie sich verlassen können. Kinder brauchen _____ der Tat feste Regeln, die ihnen helfen, sich _____ Alltag zu orientieren. Familienspiele _____ Beispiel helfen _____ Kummer hinweg, fördern die Konzentration, trainieren das Gedächtnis und die Phantasie und vermitteln _____ Teil Sicherheit und Geborgenheit. Wissenschaftler und Pädagogen behaupten _____ Erfahrung, wie wichtig regelmäßiges Spielen _____ Kindern ist: Kinder sammeln grundlegende Erfahrungen, die sie alltäglich nutzen können. Sie lernen kooperativ zu handeln, kreative Ideen zu entwickeln, Spannung und Entspannung auszuhalten, sich zu konzentrieren, zuzuhören, _____ Sieg und Niederlage umzugehen und bestimmte Regeln einzuhalten. Ganz nebenbei wird das logische Denken trainiert.

Besonders profitieren Kinder _____ lange Sicht _____ Spiel _____ der Gemeinschaft. Hier erfahren sie, was es heißt, voneinander abhängig zu sein und sich aufeinander verlassen zu können. Ein Spiel kann _____ Sicherheit auch die Familie vereinen. _____ aller Pädagogik bringt Spielen aber natürlich _____ allem eins: Spaß. Das gilt selbstverständlich auch _____ Erwachsene. Wie die Kinder erleben sie _____ Spiel Spaß und Spannung hautnah und bauen _____ Glück jeglichen Alltagsstress ab.

Studium in Wien

Ergebnisse einer neuen Umfrage: Immer mehr österreichische Studenten sind _____ der Anonymität des Massenbetriebs _____ den Hochschulen verunsichert und stehen _____ Zeitdruck, nehmen aber die Sprechstunden der Professoren kaum _____ Anspruch und haben zu wenig Kontakte _____ Studienkollegen. _____ diese Entwicklung weisen Antworten hin, die eine Arbeitsgruppe _____ der Universität Wien _____ ihrer jüngsten Umfrage _____ Studenten erhielt.

_____ fünften Mal wurden _____ diesem Wintersemester Fragebögen _____ Studenten verteilt. _____ der Spitze der Wunschliste _____ Verbesserung der Studienverhältnisse stehen Lehrveranstaltungen _____ kleinen Kreis und eine intensive Betreuung _____ die Professoren .

Die Rede des Jahres

_____ Holocaust-Gedenktag sprach Marcel Reich-Ranicki _____ 27. Januar _____ dem Deutschen Bundestag. Jetzt erhält er _____ seine eindringliche Rede die Auszeichnung „Rede des Jahres". Der _____ Jahre 1920 geborene Literaturkritiker schilderte dort seine Erlebnisse _____ Warschauer Getto _____ des Zweiten Weltkrieges, _____ Meinung des Rhetorischen Seminars der Universität Tübingen _____ einer Eindringlichkeit, die sich der konventionellen Gedenkrhetorik verweigert und _____ Appelle, Mahnungen oder Forderungen verzichtet habe. Ranicki erzählt _____ einem Tag _____ seinem Leben, _____ dem er _____ Vertreter des Judenrates den Auftrag erhielt, die Anordnung _____ Deportation der Juden _____ dem Ghetto _____ die Vernichtungslager _____ Polnische zu übersetzen.

Aufgabe 2

Setzen Sie die richtige Präposition ein.

1. _____ Wochenende scheint meist die Sonne, nur _____ Norden wird es _____ Sonntag _____ Teil regnen.
2. Die ausländischen Schüler müssen zuerst Vertrauen _____ ihrem Professor aufbauen.
3. Kinder _____ schmerzhaften Erfahrungen brauchen besonders viel Liebe und Geborgenheit.
4. Ich habe Lust _____ einen Früchtebecher mit Eis. Du auch?
5. _____ 19. Jahrhundert lebten viele berühmte Musiker.
6. Hierzulande war es früher Tradition, dass Eltern und Großeltern _____ einem Dach lebten.
7. Das neue Gesetz wird bald _____ Kraft treten. Am selben Tag wird das alte Gesetz _____ Kraft gesetzt.
8. Eine Großfamilie besteht _____ vielen Mitgliedern.
9. Ich werde _____ die Gefahren dieses Verfahrens hinweisen.
10. Der Wunsch _____ Kindern nimmt _____ den jungen Paaren ständig ab.
11. Die Umweltbelastung gehört _____ den größten Problemen unserer Zeit
12. Das Ministerium hat den Bau eines neuen Flughafenterminals _____ Auftrag gegeben.
13. _____ Lauf der Zeit wird sich der Ausländer _____ Kulturschock _____ die Sitten und Bräuche _____ Gastland gewöhnen.
14. Das Internet verliert wahrscheinlich nie _____ Aktualität und Attraktivität.
15. _____ seiner Behinderung ist er immer _____ die Hilfe anderer angewiesen.

Aufgabe 3

Ergänzen Sie in der folgenden Liste die jeweilige Präposition und den Kasus. Bilden Sie mit den Ihnen unbekannten Verben je einen Beispielsatz. Vervollständigen Sie gelegentlich diese Liste.

ablassen _____ + _____
arbeiten _____ + _____
sich auswirken _____ + _____
basieren / beruhen _____ + _____
sich begeistern _____ + _____
beharren _____ + _____
beitragen _____ + _____
sich berufen _____ + _____
sich beteiligen _____ + _____
jdn./etw. betrachten _____ + _____
es dreht sich _____ + _____
jdn. eingliedern _____ + _____
etw. einteilen _____ + _____
sich ekeln _____ + _____
jdn. erkennen _____ + _____
sich erkundigen _____ + _____
sich fürchten _____ + _____ / _____
führen _____ + _____
es geht _____ + _____
gehören _____ + _____
handeln _____ + _____ / _____ + _____
es handelt sich _____ + _____
jdn. hinweisen _____ + _____
sich irren _____ + _____
leiden _____ + _____ / _____ + _____
sich rechtfertigen _____ + _____ / _____ + _____
sich scheuen _____ + _____
Eindruck machen _____ + _____.
sich Sorgen machen _____ + _____
messen _____ + _____
sinken _____ + _____
sorgen _____ + _____
sterben _____ + _____
etw. verbinden _____ + _____
verfügen _____ + _____
sich verlassen _____ + _____
etw. verteilen _____ + _____
sich wehren _____ + _____
sich wenden _____ + _____
werben _____ + _____
werden _____ + _____

Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben **1–10** die Lösung [a], [b], [c] oder [d].

Blumenbeete, mehr Blumenbeete!

Bis vor einigen Jahren erinnerten deutsche Gärten an depressives Ödland: Rasen, Hecken, Koniferen, die Natur hatte die Schnauze zu halten und strammzustehen. 90 Prozent aller Pflanzen waren lebensunwertes Kroppzeug und wurden ausgemerzt. Dagegen gleichen viele heutige Gärten, Balkone und Hinterhöfe Hippiefestivals oder antiautoritären Kindergärten, in denen das Motto gilt: Jetzt lasst das doch alles einfach mal wachsen. Oder wie es der Florist Thomas Gebhardt ausdrückt, der auf dem Viktualienmarkt seit vielen Jahren seinen Stand *„Blütenrein"* betreibt: „Hauptsache wuschelig, dann kaufen 's die Leute, die Sträuße müssen aussehen wie von der wilden Wiese gerupft."

Man kann das schön finden und sich zugleich zart wundern. Etwa darüber, dass sich in den Schrebergartenkolonien gepiercte Paare klaglos von blockwartstrengen Vorsitzenden mustern lassen und danach dankbar davon berichten, es auf eine ellenlange Warteliste geschafft zu haben. In den Buchhandlungen scheinen die grünen Titel alle anderen Bücher wie Kürbispflanzen zu überwuchern und selbst in den Baumärkten könnte man mittlerweile den Eindruck gewinnen, dass Bretter und Zementsäcke nur noch ein Zusatzgeschäft sind zu den Garten-Accessoires.

Der Pariser Patrick Blanc mit seinen *„Murs Vegetaux"*, senkrechten Beeten an Hauswänden, kann sich vor Aufträgen kaum retten, seit er mitten in Paris die Fassade seines eigenen Hauses in einen struppigen Vertikalgarten verwandelt hat. Das Münchner Planungsbüro *Indoorlandscaping* geht einen Schritt weiter und bietet die Begrünung von Büroräumen, Eingangshallen und Wohnzimmerwänden an. Auf den Dächern großer Hotels mitten in Großstädten werden Wildgärten angelegt. Die Zeitschrift *„Landlust"*, die seit einigen Jahren das gut situierte, ruhige Leben im Grünen feiert, hat mittlerweile eine Auflage von mehr als einer Million Exemplare. Das Interessanteste an dieser Zeitschrift ist das, was nicht darin verhandelt wird: Klimawandel, Artensterben, alles Unangenehme. Stattdessen wird der ordnungsgemäße Anbau von Rosen erklärt und das entschleunigte, wertkonservative Dasein auf dem Lande gefeiert.

Warum ist das so? Woher kommt die Schwärmerei für alles, was grün und echt erscheint? Vom Büro aus gesehen, in dem die meisten Deutschen einen Großteil ihrer Zeit verbringen, kann einem die Natur wie ein ferner Sehnsuchtsort vorkommen: Die meisten Texte für diese Zeitung entstehen in einem Hochhaus am Stadtrand von München. Das Haus ist ein öder, schwarzer Kasten, außen rum Brache und Häuserbrei, innen Klimaanlagenausdünstungen und Bürowaben, aber wenn man von hier oben, aus dem 19. Stock, zum Horizont guckt, sieht man die Berge. Der Anblick hat jedes Mal etwas Tröstendes. Eurokrise, Zeitungskrise, Fußball-Fieber, alles egal, die Alpen sind die Alpen, eine gezackte Linie aus Stein und Zeit. Ob das die Menschen im Mittelalter ebenfalls als atemberaubend schön empfunden haben? Wahrscheinlich eher nicht. Die Menschen im Mittelalter konnten froh sein, wenn sie irgendwie über die Runden kamen. Natur war unheimlich, unbezähmbar und unendlich.

Aber die Erde war damals ja auch noch eine Scheibe. Heute ist sie rund und ganz und gar endlich, sie ist ein winzig blauer Tropfen in einem Ozean aus schwarzem Nichts: So sah unser Planet aus auf den Bildern, die Apollo 8 während der ersten bemannten Mondumrundung 1968 an die Erde funkte. Eine kleine Kugel, von niemandem gehalten, die aus sich selbst zu leuchten schien; die Atmosphäre, die Wolken, weißlich-blaue Bänder, Aura allen Lebens, dünner, verletzlicher als die Hülle einer Christbaumkugel – betörend schön, beklemmend einsam. Das Foto von der aufgehenden Erde über dem wüstenkahlen Mond wurde zu einer Ikone der Umweltbewegung.

Zur gleichen Zeit gründete sich der *„Club of Rome"*, der vorrechnete, dass der Menschheit, wenn sie die Natur weiterhin in solch atemberaubendem

Tempo zerstören würde, nicht mehr viel Zeit bliebe. Die Menschheit legte daraufhin noch einen Zahn zu in Sachen Zerstörung. Und fing gleichzeitig an, sich nach der Natur zu sehnen wie nie zuvor. Das soll nicht heißen, dass der Mensch die Natur erst Ende der Sechziger entdeckte. Schon die Romantik besteht zu 50 Prozent aus Naturseufzern und blauen Blumen, der Rest ist Chopin. Goethe hat sich zuvor auch schon sehr viel draußen rumgetrieben und Jean Paul behauptete, man könne „einen seligen, seligsten Tag haben, ohne etwas anderes dazu zu gebrauchen als blauen Himmel und grüne Erde."

Man könnte noch tiefer in die Menschheitsgeschichte zurückgehen, es gibt Studien zuhauf, die belegen, wie tief in unsere Kultur die „Biophilie" eingelagert ist. So nennt der amerikanische Soziobiologe Edward O. Wilson unsere Verbundenheit zu dem, was früher mal Schöpfung hieß: „Unsere emotionale Reaktion auf die Natur hat überhaupt erst die Symbole hervorgebracht, auf denen ein großer Teil der Kultur beruht." Kurzum: Die Natursehnsucht ist keine Erfindung unserer Tage. Aber man kann doch sagen, dass sie proportional zum Ozonloch wuchs: Je mehr wir sie zerstören, desto lieber gewinnen wir die Natur. Mittlerweile treibt dieses Sehnen fast orchideengroße Blüten, ja das Ganze kann einem zuweilen suspekt werden.

Nun redet hier einer, der selbst den Balkon zuwuchern lässt. Der mal in einer Nacht-und-Nebel-Aktion einen Baum ins Hinterhofgrau gepflanzt hat vor lauter Sehnsucht nach Grün. Der nicht die Bohne an Wiedergeburt glaubt, aber wenn schon, dann bitte als Buche. Ist doch eine herrliche Vorstellung, ein Leben lang in aller Ruhe vor sich hin zu wachsen. Im Sommer jeden Tag einfach nur Photosynthese machen, im Winter monatelang gar nichts, und das auch noch splitternackt. Pardon, wo waren wir? Genau: Hier redet einer, der immer wieder sanft als Vollwollöko verspottet wird.

Aber selbst als Natur-Schwärmer kann man sich fragen, ob die allseits populäre städtische Begrünung nicht auch etwas über unsere überzogenen Erwartungen an die Stadt verrät: Die Vorortbewohner ziehen in die City zurück, wollen aber trotzdem nicht aufs Grün verzichten. Und ob solche Aktionen nicht auch was von Verdrängung haben: Wenn man schon nichts tun kann dagegen, dass Tag für Tag in Deutschland siebzig bis hundert Hektar Natur versiegelt werden, dann soll es wenigstens im eigenen Hinterhof ein bisschen grüner werden. Klar geht alles den Bach runter, aber man kann ja zumindest noch das Ufer des Baches bepflanzen. Wenn man schon die Weltrevolution nicht hinkriegt, dann wenigstens Guerilla-Begrünung mit Samenbomben aus dem Bioladen. Blumenbeete, mehr Blumenbeete! Alles wahrscheinlich richtig.

Gleichzeitig kann man auch achselzuckend sagen: Ja, na und? Denn sicher ist all das Gegartel auch eine Art eigentherapeutische Kompensation gegen den Arbeitsalltag im Büro: Man sitzt im Kunstlicht, schaut auf stumme Bildschirme und hat am Ende eines durchschnittlichen Bürotages das Gefühl, acht Stunden lang wieder nur leeres Kopierpapier in die Luft geworfen zu haben. Jäten, Pflanzen, Gießen ist das Antidot dazu, schließlich findet dabei eine Art seelische Photosynthese statt: Aus Sauerstoff und ruhigem Rumwursteln entsteht unter dem Einfluss von Sonnenlicht Glück. Und statt mal wieder nur schwerelose Bits auf Nimmerwiedersehen ins Datennirvana verschickt zu haben, sieht man schon nach ein paar Tagen, dass aus diesen trockenen Samenkrümeln ja tatsächlich was wächst, so was mit kruseligen Blättern. Wie das in die Höhe schießt! Und guck mal hier, die Schachbrettblume kommt auch wieder.

Also los, worauf warten Sie, raus jetzt mit Ihnen, was lesen Sie überhaupt noch. Gehen Sie graben, pflanzen Sie einen Apfelbaum, nicht weil morgen die Welt untergeht, sondern weil 's guttut. Fünf Minuten im Grünen geben einen Stimmungsschub und steigern das Selbstwertgefühl. Wandern kann Depressionen lindern. Auf bäuerlichen Wochenmärkten reden die Menschen zehnmal mehr miteinander als in Supermärkten. All das ist nicht so dahingeschrieben, es gibt dazu haufenweise Studien. Also, jetzt haben Sie 's amtlich, gehen Sie Graswurzeln bewegen. Stellen Sie endlich einen Bienenstock auf und nehmen Sie unbedingt die Kinder mit raus, die brauchen das noch dringender als Sie selber. Ansonsten: Jeder Tag der erste, jeder Tag ein Leben!

0 **Beispiel**

Welche Veränderung in der Gartengestaltung ist zu beobachten?

- [a] Besonders Hinterhöfe und Kindergärten werden liebevoll begrünt.
- [b] Nur in zehn Prozent der Gärten gibt es noch gesundes Grün.
- [X] Von eintöniger Bepflanzung hin zu natürlicher Vielfalt.
- [d] Bäume und Hecken werden bevorzugt gepflanzt.

1 **Worüber kann sich nach Meinung des Autors ein Beobachter der „grünen Szene" wundern?**

- [a] Über die Rückbesinnung des Menschen auf Strenge und Disziplin.
- [b] Darüber, dass Baumärkte immer stärker vom Holz- und Zementbedarf leben.
- [c] Über das Interesse besonders junger Paare an Schrebergärten.
- [d] Darüber, dass Ratgeber, Broschüren und andere Printmedien zum Thema Flora und Fauna kaum Absatz finden.

2 **Was zeichnet die Zeitschrift *„Landlust"* aus?**

- [a] Sie beschäftigt sich in erster Linie mit landwirtschaftlichen Belangen.
- [b] Sie wendet sich an eine kleine, aber exklusive Leserschaft.
- [c] Sie beschreibt die Motive der Landflucht.
- [d] Sie thematisiert keine negativen Faktoren zum Thema „Umwelt".

3 **Welche Antwort findet der Autor auf die Frage, warum heutzutage für alles Grüne und Echte so geschwärmt wird?**

- [a] Es beeindruckt durch seine Wildheit und jahrhundertelange Existenz.
- [b] Es spricht den urtümlichen Überlebenstrieb im Menschen an.
- [c] Es spendet den meisten Menschen Trost.
- [d] Es verbindet uns auf eine starke und unerklärliche Weise mit unseren Vorfahren.

4 **Ein Blick aus dem All auf die Erde ...**

- [a] zeigt einen wunderschönen und zugleich fragilen Planeten.
- [b] lässt eine bereits irreversibel zerstörte Weltkugel erkennen.
- [c] gewinnt im Zusammenspiel mit dem Mond eine übersinnliche Aura.
- [d] demonstriert ihre Einbettung in unsere Galaxie.

5 **Welche Reaktionen auf die Berechnungen des *„Club of Rome"* beschreibt der Autor?**

- [a] Musik, Literatur und Philosophie der Romantik bestimmen auf unnachahmliche Weise das Naturbild des heutigen Menschen.
- [b] Aufgrund der ausgelösten Endzeitstimmung war den Menschen der 1960er-Jahre ihre Lebensfreude fast abhanden gekommen.
- [c] Das Ausmaß der Zerstörung durch den Menschen wuchs parallel zu seinem Wunsch nach Naturverbundenheit.
- [d] Sie spalteten die Menschen in Bezug auf die Liebe zur Natur in zwei radikale Lager.

6 **Edward O. Wilsons These besagt, dass ...**

- [a] der Großteil menschlicher Kultur letztendlich aus seiner Naturverbundenheit stammt.
- [b] Kultur im Gegensatz zu Natur emotional nicht besetzt ist.
- [c] wir Menschen unsere direkte Beziehung zur Natur durch Symbole abstrahiert haben.
- [d] ein Paradigma kultureller Entwicklung die Hinwendung zur Schöpfung ist.

7 **Welche Einstellung trifft auf den Autor zu?**

- [a] Die gesamte Natur ist für ihn ein Zeichen der Existenz Gottes.
- [b] Sein Interesse an der Natur wurde erst durch eine ökologische Organisation geweckt.
- [c] Er würde gerne sein Leben verstärkt dem Rhythmus der Natur anpassen.
- [d] Er hat ein großes Verlangen nach Natur um sich herum.

8 **Welche Erklärungsversuche erwähnt der Autor zum Phänomen „städtische Begrünung"?**

- [a] Die Stadt soll durch mehr Grüngebiete sukzessive in ländliche Bereiche zerfallen.
- [b] Es ist eine nur übergangsweise auftretende Erscheinung, die bald von einem anderen Trend abgelöst wird.
- [c] Die Menschen möchten dem Verschwinden riesiger Grünflächen etwas entgegensetzen.
- [d] Letztendlich kann dieses Phänomen nicht zufriedenstellend erklärt werden.

• • • 9 **Arbeitsalltag und Gartenarbeit – welche Beziehung besteht laut Autor zwischen diesen beiden Lebensbereichen?**	a	Besonders für Menschen, die in geschlossenen Räumen arbeiten, hat der Umgang mit der Natur therapeutischen Wert.
	b	Gefühlte Sinnlosigkeit trifft auf erlebte Sinnhaftigkeit.
	c	Erst das Ausleben dieser beiden Bereiche bringt Vollkommenheit und Harmonie in unser Leben.
	d	Zur beruflichen Leistungssteigerung sollte man Arbeitsplätze gartenbauarchitektonisch umgestalten.
10 **Wozu fordert der Autor die Leser des Artikels am Ende auf?**	a	Sich umgehend in die Natur zu begeben.
	b	Sich mehr um Kinder und dann auch um die weitere Natur zu kümmern.
	c	Sich nicht nur mit Gartenarbeit als Ausgleich zu beschäftigen, sondern das Leben grundsätzlich zu ändern.
	d	Sich mit einigen der zahlreichen Studien zu beschäftigen, um dann andere Menschen besser überzeugen zu können.

Aufgabe 1

Was bedeuten die folgenden Wörter im Text?

a. (Z. 10) antiautoritär = _____

b. (Z. 21) klaglos = _____

c. (Z. 22) mustern = _____

d. (Z. 27) mittlerweile = _____

e. (Z. 52) e Schwärmerei = _____

f. (Z. 76) winzig = _____

g. (Z. 83) verletzlich = _____

j. (Z. 86) wüstenkahl = _____

k. (Z. 105) zuhauf / (Z. 176) haufenweise = _____

l. (Z. 118) suspekt = _____

Aufgabe 2

Was bedeuten die folgenden Wörter im Text? Notieren Sie.

	1	2
a. (Z. 6) s Kroppzeug	minderwertige Dinge	stark überteuerte Bestände
b. (Z. 16) wuschelig	frisch	unordentlich
c. (Z. 21) blockwartstreng	freundlich	gebieterisch
d. (Z. 23) ellenlang	unendlich lang	übersichtlich
e. (Z. 26) wuchern	imitieren	wild und schnell wachsen
f. (Z. 42) gut situiert	in gehobener Position	ohne Geldsorgen
g. (Z. 48) wertkonservativ	am Hergebrachten festhaltend	weltoffen
h. (Z. 61) e Brache	asphaltierter Boden	unbebautes Land
i. (Z. 69) atemberaubend	faszinierend	wirklich
j. (Z. 73) unheimlich	Angst hervorrufend	riesig groß
k. (Z. 84) betörend	bezaubernd	langweilig
l. (Z. 85) beklemmend	aufregend	beängstigend
m. (Z. 101) selig	voller Freude	unglücklich
n. (Z. 130) r Vollwollöko	echter Ökologe	Pseudo-Ökologe
o. (Z. 137) e Verdrängung	s Beiseiteschieben	e Realisierung
p. (Z. 155) jäten	düngen	von Unkraut befreien
q. (Z. 158) (rum)wursteln	gemächlich arbeiten	hetzen

Lesen / Teil 1 / *Aufgabenteil*

Aufgabe 3

Wählen Sie das passende Synonym aus dem Kasten. Zwei Wörter bleiben übrig!

(1) r Ausgleich • (2) auslachen • (3) e Ausstrahlung • (4) beseitigen • (5) e Formulierung • (6) e Gartenarbeit • (7) s Gegenmittel • (8) gleichgültig • (9) herausreißen • (10) r Kleingarten • (11) kraus • (12) manchmal • (13) e Parole • (14) traurig • (15) ungewöhnlich • (16) verlassen • (17) wild • (18) zubetonieren

a.	(Z. 2)	depressiv	= _____	i.	(Z. 118)	zuweilen	= _____
b.	(Z. 2)	öde	= _____	j.	(Z. 130)	verspotten	= _____
c.	(Z. 7)	ausmerzen	= _____	k.	(Z. 140)	versiegeln	= _____
d.	(Z. 11)	s Motto	= _____	l.	(Z. 148)	achselzuckend	= _____
e.	(Z. 18)	rupfen	= _____	m.	(Z. 149)	s Gegartel	= _____
f.	(Z. 20)	r Schrebergarten	= _____	n.	(Z. 150)	e Kompensation	= _____
g.	(Z. 73)	unbezähmbar	= _____	o.	(Z. 156)	s Antidot	= _____
h.	(Z. 83)	e Aura	= _____	p.	(Z. 164)	kruselig	= _____

Aufgabe 4

Erklären Sie die Bedeutung der unterstrichenen Ausdrücke mit eigenen Worten.

a. (Z. 3) Rasen, Hecken, Koniferen, die Natur hatte die Schnauze zu halten und strammzustehen.

b. (Z. 32) Der Pariser Patrick Blanc mit seinen *„Murs Vegetaux“* ... kann sich vor Aufträgen kaum retten, seit er mitten in Paris die Fassade seines eigenen Hauses in einen struppigen Vertikalgarten verwandelt hat.

c. (Z. 72) Die Menschen im Mittelalter konnten froh sein, wenn sie irgendwie über die Runden kamen.

d. (Z. 75) Heute ist sie rund und ganz und gar endlich, sie ist ...

e. (Z. 92) Die Menschheit legte daraufhin noch einen Zahn zu in Sachen Zerstörung.

f. (Z. 120) Der mal in einer Nacht-und-Nebel-Aktion einen Baum ins Hinterhofgrau gepflanzt hat vor lauter Sehnsucht nach Grün.

g. (Z. 123) Der nicht die Bohne an Wiedergeburt glaubt, aber wenn schon, dann bitte als Buche.

h. (Z. 142) Klar geht alles den Bach runter, aber man kann ja zumindest noch das Ufer des Baches bepflanzen.

i. (Z. 177) Also, jetzt haben Sie 's amtlich, gehen Sie Graswurzeln bewegen.

Aufgabe 5

Ergänzen Sie die leeren Kästen mit Wörtern mit derselben Wurzel.

Verb	Nomen	Adjektiv
	e Pflanze	
gelten		
ausdrücken		
		gepierct
	e Schwärmerei	
		fern
	e Schöpfung	
	e Revolution	

Aufgabe 6 Nennen Sie Antonyme der folgenden Wörter nach ihrer Bedeutung im Text.

a. (Z. 35) struppig ǂ _____
b. (Z. 48) entschleunigt ǂ _____
c. (Z. 58) fern ǂ _____
d. (Z. 65) tröstend ǂ _____
e. (Z. 67) gezackt ǂ _____
f. (Z. 110) emotional ǂ _____
g. (Z. 133) überzogen ǂ _____
i. (Z. 152) stumm ǂ _____
j. (Z. 157) seelisch ǂ _____
k. (Z. 173) lindern ǂ _____

Aufgabe 7 Ergänzen Sie jedes Nomen mit dem Verb aus dem Kasten, mit dem es im Text gebraucht wird. Zwei Verben bleiben übrig.

anbauen • anlegen • biegen • gewinnen • pflanzen • schießen • treiben • verlieren • weitergehen • werfen

a. den Eindruck + _____
b. einen Schritt + _____
c. einen Garten + _____
d. Rosen + _____
e. Blüten + _____
f. in die Luft + _____
g. in die Höhe + _____
i. einen Baum + _____

Aufgabe 8 Ergänzen Sie Präposition plus Kasus und kontrollieren Sie mithilfe des Textes.

a. jdn. erinnern + _____ + _____
b. sich wundern + _____ + _____
c. jdm. berichten + _____ + _____
d. sich retten + _____ + _____
e. jdn./etw. verwandeln + _____ + _____
f. sich sehnen + _____ + _____
g. bestehen + _____ + _____
i. beruhen + _____ + _____
j. glauben + _____ + _____
k. verzichten + _____ + _____

Aufgabe 9 Formen Sie die folgenden Sätze um, indem Sie die Wörter in Klammern – unverändert – einsetzen und die sich sonst ergebenden Änderungen im Satz vornehmen.

a. (Z. 44) Das Interessanteste an dieser Zeitschrift ist das, was nicht darin verhandelt wird. (verhandelten Themen)
b. (Z. 51) Woher kommt die Schwärmerei für alles, was grün und echt erscheint? (Erscheinende)
c. (Z. 112) Die Natursehnsucht ist keine Erfindung unserer Tage. (erfunden)
d. (Z. 137) Wenn man schon nichts tun kann dagegen, dass Tag für Tag in Deutschland siebzig bis hundert Hektar Natur versiegelt werden, dann soll es ... (Versiegelung)
e. (Z. 144) Wenn man schon die Weltrevolution nicht hinkriegt, dann wenigstens Guerilla-Begrünung mit Samenbomben aus dem Bioladen. (gelingt)
f. (Z. 170) Fünf Minuten im Grünen geben einen Stimmungsschub und steigern das Selbstwertgefühl. (lassen)
g. (Z. 173) Auf bäuerlichen Wochenmärkten reden die Menschen zehnmal mehr miteinander als in Supermärkten. (diskutiert)

Aufgabe 10 Internet-Recherche

Sehen Sie sich die Website von *„Blütenrein"*, *„Indoorlandscaping"* und *„Landlust"* an und kommentieren Sie ihre Aufmachung und ihren Inhalt.

Sieben der folgenden Aussagen entsprechen dem Inhalt des Artikels „Wissen mit Sinn". Ordnen Sie die Aussagen den jeweiligen Textabschnitten **(11–16)** zu. Eine Aussage ist bereits als Beispiel markiert und zugeordnet. Zwei Aussagen passen nicht.

Beispiel

0	Goethe – Studiosus mit Wissenslücken

Aussagen

A	Die These, pure Paukerei ermögliche keine Bildung, besitzt heute noch Gültigkeit.
B	Ein Überprüfen von Wissen über das Ausschlussverfahren gilt als effektiv.
C	Für eine gesellschaftliche Anerkennung als Gebildeter ist ausschlaggebend, wie der Wissenserwerb stattgefunden hat.
D	Der Ausdruck des Orientierungswissens suggeriert einen Ausweg aus einem desolaten Schulsystem.
E	Je unüberschaubarer sich das Wissensangebot gestaltet, desto stärker sind wir dem Terminus „Allgemeinbildung" verhaftet.
F	Das Herankommen an Informationen sowie ein kritisch-eigenständiger Umgang damit ist dem Detailwissen übergeordnet.
G	Sinnvolles Wissen zeigt sich in der Verzahnung von aktuell Wissenswertem.
H	Fach- und Allgemeinwissen klar gegeneinander abzugrenzen, stößt weiterhin auf Schwierigkeiten.

Wissen mit Sinn

Der amerikanische Schriftsteller Herman Melville hatte bis zu seinem Lebensende weder Abitur noch Staatsexamen. Als sein Vater pleiteging, musste er die Schule verlassen, er arbeitete als Gehilfe in einer Bank und heuerte 1841 auf einem Walfänger an. Da war er zweiundzwanzig. Seinen Romanen aber, ob *Billy Budd* oder *Moby Dick* kann man entnehmen, dass er umfassend gebildet war. Er kannte nahezu alle zentralen Werke seiner Zeit, die Bibel natürlich, bedeutende Schriftsteller, auch grundlegende philosophische Werke und selbstredend allerlei Fachbücher, über den Walfang etwa, über Nautik und Geografie. Er wusste das Wichtigste, was es damals zu wissen gab, und er brachte es sich selber bei.

Beispiel (0) Goethe – Studiosus mit Wissenslücken

Würden wir lieber im 19. Jahrhundert leben? Während Goethes Amtszeit in Weimar wuchs der Bestand der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek auf 80.000 Bände, sie enthielt im Wesentlichen alles Wissenswerte. Die Library of Congress in Washington besitzt heute 31 Millionen Bücher. Es gibt niemanden, der sie alle kennt. Auch Goethe wird nicht alle Werke der Weimarer Bibliothek gelesen haben. Aber er kannte genug von ihnen, um sein Nicht-Wissen überspringen zu können – so wie der Bewohner einer Stadt mit ihr vertraut sein kann, ohne jede Straße zu kennen.

11 ☐ In dieser glücklichen Lage sind wir längst nicht mehr und doch können oder wollen wir den Begriff der Allgemeinbildung nicht aufgeben. Im Gegenteil: Je undurchdringlicher das Wissensdickicht, umso hartnäckiger halten wir fest an der Idee des Polyhistors, des Universalgelehrten. Zwar steht es den meisten von uns fern, ein solcher sein zu wollen, aber wir achten ihn hoch – im Gegensatz zum Fachidioten, der die ersten hundert Primzahlen auswendig weiß.

12 ☐ Was aber hat Wissen mit Bildung zu tun? Das probate Argument lautet: nichts. Der wahrhaft Gebildete könnte sich auf den berühmten Satz zurückziehen: „Ich weiß nur eins: dass ich nichts weiß." Dieses Diktum wird Sokrates zugeschrieben, der aber wörtlich gesagt hat: „Ich weiß als Nichtwissender." Frei übersetzt: „Ich weiß mich als einen, der zum Kern der Wahrheit noch nicht vorgestoßen ist." Niemals hätte Sokrates dagegen plädiert, möglichst viel wissen zu wollen. Die Frage lautet allerdings, welches Wissen das sein soll. Manche Menschen verfügen über einen Haufen von Detailwissen, und doch würden wir sie keineswegs gebildet nennen, denn sie vermögen es nicht, ihr Sammelsurium an Wissen in eine Ordnung zu bringen. Gebildet nennen wir deshalb jemanden, der das, was er weiß, zu einem sinnvollen Ganzen zusammenfügen kann. Sinnvoll wiederum kann es für ihn nur sein, wenn es sich auf der Höhe der Zeitgenossenschaft befindet.

13 ☐ In seinem Roman *Tom Jones* definiert Henry Fielding, was den wahren Schriftsteller ausmache (und an seine Stelle können wir getrost den gebildeten Menschen setzen): Erstens „die Kraft des Geistes, die alles, was wir erfahren und lernen, zu durchschauen und die wesentlichen Unterschiede zu entdecken vermag", zweitens „eine gesunde Portion Gelehrsamkeit" (womit er Wissen meint) und drittens, „könne man dieses Wissen nicht aus Büchern erwerben, sondern nur im Umgang mit Menschen." Sein Hinweis, dass man Bildung nicht durch schiere Büffelei erwirbt, sondern im tätigen, argumentierenden Austausch, ist nach wie vor triftig.

14 ☐ Fielding schrieb seinen *Tom Jones* 1749, zu einer Zeit also, als es vergleichsweise wenige Bücher gab. Die ungeheure Vermehrung des Wissens und der Informationen seitdem erscheint uns manchmal wie ein Fluch. Aber das ist ein Irrtum. Denn einerseits profitiert ein jeder vom Zuwachs der Kenntnisse, auch wenn keiner sie alle besitzt. Andererseits gibt es nach wie vor den Unterschied zwischen dem Spezialwissen und dem Allgemeinwissen. Dass er schwer zu definieren ist, liegt auf der Hand. Aber jede Schulbildung, jede Vermittlung eines Grundlagenwissens in einem bestimmten Fach oder auf einem bestimmten Gebiet lebt von dieser Unterscheidung.

15 ☐ Man versucht dem Dilemma dadurch zu entkommen, dass man den Begriff „Orientierungswissen" einführt. Die Schüler sollen nicht mehr Jahreszeiten pauken und Gedichte auswendig lernen, sondern Zusammenhänge begreifen. Und sie sollen in der Kulturtechnik bewandert sein, sich Informationen zu beschaffen, sie unterscheiden und beurteilen zu können. Das ist in der Tat heute lebenswichtig. Die Kenntnis von Details gilt als nebensächlich, weil alles mit einem Mausklick erreichbar scheint; das neue Verb „googeln" bezeichnet die Veränderung des Wissenserwerbs. Nun ist allerdings die Rede vom Orientierungswissen durchaus schönfärberisch. Zusammenhänge kann ich nur begreifen, wenn gewusste Dinge da sind, zwischen denen ein Zusammenhang hergestellt werden kann. Wir können uns den Schüler als jemanden vorstellen, der einen Bach trockenen Fußes überqueren soll und sich vorsichtig von einem Stein zum nächsten bewegt. Werden die Abstände zwischen den Steinen zu groß, weiß er nicht weiter und fällt ins Wasser.

16 ☐ Deshalb ist das sogenannte Multiple-Choice-Verfahren keine schlechte Methode, Wissen abzufragen. Auch dann, wenn man einen Sachverhalt nicht genau kennt, kann man die richtige Antwort geben, indem man die eigenen Kenntnisse mit den gegebenen Informationen verknüpft. Hier ein kleiner spielerischer Wissenstest: Welches war Goethes Geburtsjahr – 1749, 1794, 1497 oder 1974? Wer nicht ganz auf den Kopf gefallen ist, wird die beiden letzten Jahreszahlen ausschließen. Bei den beiden ersten wird er eventuell etwas nachdenken müssen und da spielt es schon eine Rolle, ob er im Unterricht aufgepasst hat oder nicht. Und im ungünstigsten Fall lehrt das Ergebnis: Ich weiß, dass ich nichts weiß.

Aufgabe 1 Lesen Sie den Text durch und bearbeiten Sie die folgenden Items.

1. (Z. 4) Was ist jemand, der auf einem Schiff „anheuert", von Beruf?
2. (Z. 9) Was bedeutet „selbstredend": a. natürlich oder b. wahrscheinlich?
3. (Z. 19) Formen Sie das Unterstrichene um: „Aber er kannte genug von ihnen, um sein Nicht-Wissen überspringen zu können ..." (Hindernis)
4. (Z. 22) Formen Sie das Unterstrichene um: „In dieser glücklichen Lage sind wir längst nicht mehr und doch können oder wollen wir den Begriff der Allgemeinbildung nicht aufgeben." (trennen)
5. (Z. 25) Hat das „Dickicht" eher mit a. Dschungel oder b. Park zu tun?
6. (Z. 25) Nennen Sie ein Synonym zu „hartnäckig".
7. (Z. 26) Formen Sie das Unterstrichene um: „Zwar steht es den meisten von uns fern, ein solcher sein zu wollen, aber wir achten ihn doch, ..." (Respekt)
8. (Z. 28) Erklären Sie, was ein „Fachidiot" ist.
9. (Z. 29) Wenn ich etwas „auswendig" weiß, kann ich es aus dem ..... wiedergeben.
10. (Z. 30) Was bedeutet „probat": a. häufig oder b. passend?
11. (Z. 37) Wer für oder gegen etwas „plädiert", hält ein ..... .
12. (Z. 39) Formen Sie das Unterstrichene mithilfe eines Modalverbs um: „... und doch würden wir sie keineswegs gebildet nennen, denn sie vermögen es nicht, Ihr Sammelsurium an Wissen in eine Ordnung zu bringen."
13. (Z. 41) Was verstehen Sie unter einem „Sammelsurium"?
14. (Z. 44) Bezieht sich die „Zeitgenossenschaft" auf etwas a. Vergangenes, b. Aktuelles oder c. Zukünftiges?
15. (Z. 48) Was bedeutet „getrost": a. ohne Bedenken oder b. zum Beispiel?
16. (Z. 51) Eine „gesunde Portion" ist a. weniger als das, b. genau das oder c. mehr als das, was man braucht?
17. (Z. 55) Der Ausdruck „schiere Büffelei" bedeutet: a. reines Pauken oder b. oberflächliches Studieren?
18. (Z. 56) Was „triftig" ist, klingt a. überzeugend oder b. unwahrscheinlich?
19. (Z. 59) Wie lautet das Gegenteil von „Vermehrung"?
20. (Z. 60) Und das Gegenteil von „Fluch"?
21. (Z. 61) Was bedeutet das Wort „profitieren"?
22. (Z. 64) Erklären Sie die Bedeutung des unterstrichenen Ausdrucks: „Dass er schwer zu definieren ist, liegt auf der Hand."
23. (Z. 68) Formen Sie das Unterstrichene um: „Man versucht dem Dilemma dadurch zu entkommen, dass man den Begriff „Orientierungswissen" einführt." (Begriffs)
24. (Z. 72) Kennen Sie die Bedeutung des Wortes „Kulturtechnik"? Falls nicht, sehen Sie unter www.duden.de nach.
25. (Z. 72) Wenn man in etwas „bewandert" ist, dann a. fängt man gerade damit an oder b. weiß man darin gut Bescheid?
26. (Z. 74) Wie heißt das deutsche Wort für „das Detail"?
27. (Z. 74) Formen Sie das Unterstrichene um: „Die Kenntnis von Details gilt als nebensächlich, weil alles mit einem Mausklick erreichbar scheint; ..." (man)
28. (Z. 78) Erklären Sie die Bedeutung des Wortes „schönfärberisch".
29. (Z. 79) Formen Sie das Unterstrichene um: „..., wenn gewusste Dinge da sind, zwischen denen ein Zusammenhang hergestellt werden kann." (lässt)
30. (Z. 80) Formen Sie das Unterstrichene um: „Wir können uns den Schüler als jemanden vorstellen, der einen Bach trockenen Fußes überqueren soll und ..." (nass)
31. (Z. 89) Nennen Sie ein Synonym zu „verknüpfen".
32. (Z. 90) Das Geburtsjahr von Goethe ist a. 1749 oder b. 1794?
33. (Z. 91) Was bedeutet der unterstrichene Ausdruck: „Wer nicht ganz auf den Kopf gefallen ist, wird die beiden letzten Jahreszahlen ausschließen."

Lesen Sie die folgende Reportage, aus der Textabschnitte entfernt wurden. Setzen Sie diese Abschnitte wieder in den Text ein **(17–22)**. Ein Textabschnitt ist bereits als Beispiel eingefügt. Ein Abschnitt passt nicht.

MODE – Identität und Tradition

Über Jahrhunderte war der Adel wesentlicher Motor der Mode. Mit aufwendiger Garderobe buhlte er an den Höfen um die Gunst der Könige und Kaiser. Vor allem der französische Hof in Versailles war tonangebend – in ganz Europa. Diese Tradition prägt die französische Mode bis heute. Ganz anders in Deutschland. Hier gibt es aufgrund der vielen historischen Brüche und der Kleinstaaterei – 1856 gab es noch 30 selbstständige deutsche Staaten – keine großen Familien, konnte keine führende Mode entstehen.

Beispiel Textabschnitt: 0

Im Gegenteil: Es gibt mit der deutschen Romantik sowie der Leibfeindlichkeit der Protestanten eine lange Tradition in der Verachtung äußerer Konventionen. 1871 mit der Gründung des Deutschen Reichs und der Wahl Berlins zur Hauptstadt begann der Wandel. Rund um den Hausvogteiplatz siedelten sich zahlreiche Modesalons und Konfektionshäuser vor allem jüdischer Bürger an. Bald schon entstand der Berliner Chic, der in den „goldenen" 1920er-Jahren seinen Höhepunkt hatte. Damals zählten deutsche Frauen zu den elegantesten Europas. 1933, mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten, war diese erste, kurze Blüte der deutschen Mode schlagartig vorbei.

Die Nationalsozialisten setzten für die Allgemeinheit mit Tracht, Gretchenzopf und ohne Make-up ein völkisch-nationalistisches Mutterbild durch, wie Irene Guenther in ihrem Buch *„Nazi Chic?"* schreibt. Die jüdischen Unternehmer und Arbeiter wurden in den Konzentrationslagern ermordet oder verließen das nationalsozialistische Deutschland. Dass es aber auch Haute-Couture-Schauen für die Nazi-Elite gab, ist heute weitgehend unbekannt. Die moderne Frau wurde, schreibt Irene Guenther, als Instrument einer Lifestyle-Propaganda benutzt.

17 Textabschnitt: ___

Nach dem Zweiten Weltkrieg schneiderte man Mäntel aus Uniformen und Kleider aus Fallschirmen und erstarrte in Biederkeit und Benimmregeln. Die deutsche Gesellschaft suchte nach dem verübten Holocaust nach Fassung, wollte sich vom Elend und vom Ruch der Barbarei durch Etikette befreien.

18 Textabschnitt: ___

Es hatte in Deutschland keine Tradition, den Kopf aus der Menge herauszustrecken, die Mehrheit maskierte sich lieber als uniforme Masse: „Obwohl es Klassenunterschiede gibt, sollen sie nicht dargestellt werden", schreibt Jens Jessen in der Untersuchung *„Leben in Deutschland"* der Wochenzeitung *„DIE ZEIT"*. Kleine Bürger putzen sich nicht heraus wie Großgrundbesitzer und die Eliten verbergen „mit einer Art finsterer Genugtuung die Merkmale ihres Status". Guter Stil ist, sich auffallend unauffällig zu kleiden.

19 Textabschnitt: ___

Zusammen mit Austauschprogrammen und Einwanderern, Büchern, Filmen und Musik aus dem Ausland wurde die deutsche Kultur bereichert. Zuerst in der Küche, dann in den Gewohnheiten. Auch der Wunsch nach Mode wuchs. Und zwar nicht nur in der Bundesrepublik, wie die Ausstellung *„In Grenzen frei – Mode, Fotografie, Underground in der DDR 1979-89"* im Berliner Kunstgewerbemuseum jüngst eindrucksvoll zeigte.

20 Textabschnitt: ___

Die Kleider waren schrill und oft untragbar: Neonfarben, Kunstrasen und Duschvorhänge. Berlin als Frontstadt des Kalten Krieges war Magnet für alle, die der spießigen deutschen Realität entfliehen wollten. Hier trafen sich Trend und Trash, wurden in Performances neue Präsentationsformen ausprobiert. Mode wurde immer mehr ein bewusstes Mittel der Kommunikation, der Abgrenzung und Einordnung.

21 Textabschnitt: ___

Zu Beginn des neuen Jahrtausends wurden diese Veränderungen augenscheinlich, kaum ein deutsches Medium, das sich nicht mit dem neuen Selbstbewusstsein beschäftigte. So kam 2003 ein Lifestyle-Magazin mit dem Namen *„Deutsch"* heraus – was zuvor undenkbar war. Die Redaktion verstand „Deutsch" als Synonym für Weltoffenheit, Pluralismus und Toleranz. International wurde dieses neue deutsche Selbstbild erstmals während der Fußballweltmeisterschaft 2006 wahrgenommen. Diese Anerkennung von außen beflügelte Deutschland so, dass viele bis heute gern von dem „Sommermärchen" sprechen.

22 Textabschnitt: ___

Ist es die Angst vor der Macht der Bilder, welche die Nazis so brutal politisch missbraucht haben? Obwohl deutsche Modeschöpfer wie Bernhard Willhelm oder Frank Leder in Zusammenarbeit mit dem Fotografen Gregor Hohenberg zeigen, dass sie Marken schaffen können, die von starken Bildern leben (und zwar ohne die geringsten nationalistischen Anklänge, wohl aber mit lustvollen Spielen der deutschen Identität): Es gibt davor offenbar weiterhin eine große Scheu in Deutschland.

0

Im Gegenteil: Es gibt mit der deutschen Romantik sowie der Leibfeindlichkeit der Protestanten eine lange Tradition in der Verachtung äußerer Konventionen. 1871 mit der Gründung des Deutschen Reichs und der Wahl Berlins zur Hauptstadt begann der Wandel. Rund um den Hausvogteiplatz siedelten sich zahlreiche Modesalons und Konfektionshäuser vor allem jüdischer Bürger an. Bald schon entstand der Berliner Chic, der in den „goldenen" 1920er-Jahren seinen Höhepunkt hatte. Damals zählten deutsche Frauen zu den elegantesten Europas. 1933, mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten, war diese erste, kurze Blüte der deutschen Mode schlagartig vorbei.

A

Diese Einstellung und die Kritik der dominanten Denker Max Horkheimer und Theodor W. Adorno *„Kulturindustrie, Aufklärung als Massenbetrug"*, die Kultur und damit auch Mode als Ware ansahen, und die antibürgerliche Haltung der 1968er-Bewegung führte zu einem durchdringenden Misstrauen gegen Mode und Stil. Hinzu kam, dass es bis zum Umzug der Bundesregierung von Bonn nach Berlin 1999 kein gesellschaftliches Zentrum in Deutschland gab, wo sich Mode entfalten konnte.

B

Dennoch: Bis in die heutige Dekade gilt vielen das Ausland als Maß aller Dinge, werden die eigenen Stärken noch gering geschätzt. Es gibt wohl nur wenige Kulturnationen, in denen beispielsweise so viele Kreative ihre eigene Sprache verleugnen und ausschließlich englischsprachige Webseiten veröffentlichen. Auch stellt sich die Frage, warum es in Deutschland keine große imagegetriebene Modemarke wie Polo Ralph Lauren gibt, obwohl die Kompetenz vorhanden ist.

C

Beeinflusst von einer neuen Generation englischer Modemagazine wie *„;-D"* und *„Face"* und der experimentellen Elektromusikszene setze die Jugend dem mordslangweiligen Mode-Kommerz ihre Lebensfreude entgegen. Zunächst als Rebellion von Halbstarken, dann als Hippies, Rocker, Punker bis später zur Club-Kleidung und zu den Anhängern der Techno-Szene. Mode war nicht mehr Eleganz, Mode war jetzt Event.

D

Parallel dazu keimte die heutige Vielfalt auf: Die Besatzungstruppen aus den USA, Großbritannien und Frankreich brachten ihre Lebensweisen und Moden wie Jeans und T-Shirts mit nach Westdeutschland. Die Deutschen aus der jungen Bundesrepublik begannen zu reisen – und wurden darin Weltmeister.

E

Bis zur Wiedervereinigung 1990 war für viele deutsche Modedesigner das Ausland prägend. Wer seine Identität suchte, ging dafür in die Ferne, am liebsten in die USA. Doch der zunehmende Abstand zur eigenen Geschichte lässt die Deutschen ihr Land neu entdecken. Statt sich für Solidität, Ernsthaftigkeit, Funktionalität und deutsche Wertarbeit zu schämen, erkennen sie die Vorteile der eigenen Stärken wieder. „Seit der Wiedervereinigung hat deutsche Mode ein neues Gesicht bekommen, einen eigenständigen, klaren deutschen Stil", heißt es zur Ausstellung *"moDe! – Deutsche Modedesigner und ihr Stil"*, die 2005 vom Goethe-Institut in Tokio gezeigt wurde.

F

Zu den international erfolgreichsten Pionieren gehören die drei deutschen Unternehmen Hess Natur (Versandhaus für Naturtextilien), Klaus Stilmann (einst der größte Hersteller von Damen¬konfektion in Europa) und die Otto-Group (der weltgrößte Versandhauskonzern). Immer gab die persönliche Überzeugung des Firmeninhabers den Ausschlag für das Engagement. Sie waren Vorreiter beim Aufbau von Know-how, Kooperationen und Standards sowohl in Deutschland als auch in den Anbau- und Fertigungsländern.

G

Alltagsästhetik und Design, Paraden und Fackelzüge, Inszenierungen und Kulissen wurden von den Nazis gezielt genutzt, um das Massenbedürfnis nach Identifikation, Gemeinschaft, Unterhaltung und Schönheit zu befriedigen. „Die Nazis entwickelten unter dem Primat der Politik die erste kapitalistische Massenkultur auf europäischem Boden", schreibt der Schweizer Designtheoretiker Beat Schneider. „Sie wurde von den Nazis bewusst als ein die Massen blendendes und bindendes Herrschaftsmittel eingesetzt."

Lesen / Teil 3 / *Aufgabenteil*

Aufgabe 1

Wählen Sie zu jedem Wort unten die jeweils passende Erklärung aus dem Kasten. Zwei Erklärungen bleiben übrig.

(1) e Anständigkeit / e Bravheit • (2) r Aufstand • (3) ausgefallen • (4) s Bekleidungsgeschäft • (5) sich intensiv bemühen • (6) sich distanzieren • (7) entstehen • (8) e Fähigkeit • (9) sich schön machen • (10) e Festigkeit • (11) grausam • (12) r Jugendliche • (13) traditionelle Kleidung • (14) kleinbürgerlich • (15) r Körper • (16) ganz plötzlich • (17) schlechter Ruf • (18) verstecken • (19) e Vormacht • (20) e Zurückhaltung • (21) zu weit • (22) r Zweifel

a.	buhlen um + Akk.	= _____	k.	aufkeimen	= _____
b.	r Leib	= _____	l.	e Rebellion	= _____
c.	s Konfektionshaus	= _____	m.	r Halbstarke	= _____
d.	schlagartig	= _____	n.	schrill	= _____
e.	e Tracht	= _____	o.	spießig	= _____
f.	s Primat	= _____	p.	e Solidität	= _____
g.	e Biederkeit	= _____	q.	verleugnen	= _____
h.	r Ruch	= _____	r.	e Kompetenz	= _____
i.	sich herausputzen	= _____	s.	brutal	= _____
j.	verbergen	= _____	t.	e Scheu	= _____

Aufgabe 2

Ersetzen Sie das jeweils unterstrichene Wort durch das Wort in Klammern.

Zu Beginn des neuen Jahrtausends wurden diese Veränderungen <u>augenscheinlich</u>,	(erkennen)
<u>kaum</u> ein deutsches Medium, das sich nicht mit dem neuen Selbstbewusstsein beschäftigte.	(fast alle)
So kam 2003 ein Lifestyle-Magazin mit dem <u>Namen</u> *„Deutsch"* heraus –	(hieß)
was zuvor <u>undenkbar</u> war.	(hätte)
Die Redaktion <u>verstand</u> „Deutsch" als Synonym	(bedeutete)
für <u>Weltoffenheit</u>, Pluralismus und Toleranz.	(weltoffen)
International wurde dieses neue deutsche Selbstbild erstmals <u>wahrgenommen</u>	(Wahrnehmung)
<u>während</u> der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschlands Stadien.	(als)
Diese <u>Anerkennung</u> von außen	(anerkannt)
<u>beflügelte</u> Deutschland so,	(Flügel)
dass viele bis heute noch gern von dem „Sommermärchen" <u>sprechen</u>.	(wird)

Aufgabe 3

Fassen Sie die wichtigsten Stationen der Mode in Deutschland zusammen.

bis Mitte des 19. Jahrhunderts • 1920er-Jahre • Nationalsozialismus • Nachkriegsdeutschland • Einwanderungs- und Reisewelle • neue deutsche Jugend • Jahrtausendwende • heute

Aufgabe 4

Kommentieren Sie die folgenden Zitate über Mode.

- Die Frauen machen sich nur deshalb so hübsch, weil das Auge des Mannes besser entwickelt ist als sein Verstand.
- Die Mode ist vielleicht nicht die Waffe der Frau, aber sie liefert ihr wenigstens die Munition.
- Eleganz heißt nicht, ins Auge zu fallen, sondern im Gedächtnis zu bleiben.
- Man muss viel Geschmack haben, um dem Geschmack seines Zeitalters zu entgehen.
- Wenn etwas Abstoßendes modern wird, ist es sofort anziehend.
- Mode ist jener seltsame Vorgang, bei dem allen plötzlich etwas gefällt, was ihnen gestern noch nicht gefallen hat und was ihnen morgen nicht mehr gefallen wird.
- Gut auszusehen hat nichts mit Geld zu tun, sondern mit Stil – denn Stil kommt nie aus der Mode.

Lesen / Teil 4 / *Prüfungsteil*

00:10

Sie planen einen Umzug nach Baden-Württemberg und suchen im Internet nach Stellen in der öffentlichen Verwaltung des Bundeslandes. Verschaffen Sie sich schnell einen Überblick über die vier Angebote, die Sie auf www.verwaltungsjobs.de gefunden haben.

Zu welcher Anzeige **(A, B, C, D)** passen die Aussagen **(23–30)**? Auf eine Anzeige können mehrere Aussagen zutreffen, aber es gibt nur eine richtige Lösung für jede Aussage.

Beispiel

0 C Zu Ihren Aufgaben gehört es, lokale Unternehmen mittels eines Newsletters über aktuelle Entwicklungen zu informieren.

Aussagen

23 _____ Es besteht die Möglichkeit einer späteren Verbeamtung.

24 _____ Sie arbeiten unweit der deutsch-österreichischen Grenze.

25 _____ Zu Ihren Aufgaben gehört die Protokollführung.

26 _____ Die Stelle ist befristet als Vertretung für eine Kollegin oder einen Kollegen in Elternzeit ausgeschrieben.

27 _____ Neben der Tätigkeit absolvieren Sie ein Studium.

28 _____ Sie kümmern sich u. a. um die Pflege von Partnerschaftsbeziehungen.

29 _____ Die Stelle ist besonders für Berufsanfänger geeignet.

30 _____ Im Rahmen der Tätigkeit werden Sie sehr häufig mit Wirtschaftsunternehmen der Region kooperieren.

TEXT A

Leben und Arbeiten am Bodensee

59.000 Einwohner, wirtschaftlicher Schwerpunkt Oberschwabens, Messestadt und Fremdenverkehrsort mit hohem Freizeitwert im Grenzgebiet zu Österreich und der Schweiz

Wir suchen für unser Haupt- und Personalamt, Abteilung Personaldienste, befristet im Rahmen der Elternzeitvertretung für zunächst 12 Monate, eine/n

Personalsachbearbeiter/in

Wir bieten Ihnen

- ein sehr anspruchsvolles und interessantes Aufgabengebiet: Kernbereiche sind die Personalgewinnung, -betreuung und -verwaltung; außerdem die Mitwirkung bei Personalplanung, Personalentwicklung und vieles mehr
- selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten in einem engagierten Team
- eine Beschäftigung im Beschäftigtenverhältnis mit Eingruppierung je nach Qualifikation und Berufserfahrung bis Entgeltgruppe 10 TVöD-V

Die genaue Abgrenzung des Aufgabengebietes bleibt vorbehalten.

Wir erwarten von Ihnen

- überdurchschnittliches Engagement für die Belange der Personalarbeit
- überzeugendes Auftreten, Durchsetzungsvermögen, Kontaktfähigkeit und teamorientiertes Arbeiten
- ein abgeschlossenes Studium im gehobenen Verwaltungsdienst oder eine vergleichbare Ausbildung mit fundierten Fachkenntnissen im Arbeits- und Tarifrecht

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an die Stadt Friedrichshafen, Haupt- und Personalamt, Abteilung Personaldienste, Postfach 24 40, 88014 Friedrichshafen.

- Die Anstellung erfolgt im Angestelltenverhältnis.
- Die Stelle wird nach TVöD E10 bewertet.

TEXT B

Bei der Stadtverwaltung Baden-Baden (Stadtkreis mit rd. 54.000 Einwohnern), internationale Stadt in landschaftlich reizvoller Lage im Nordschwarzwald, ist eine Stelle für eine/n **Sachbearbeiter(in)** zu besetzen.

Als Aufgabengebiet kommen das Personalwesen oder der Bereich der Stadtkasse in Frage.

Wir bieten einen attraktiven Einstieg ins Berufsleben mit vielfältigen Chancen zum Ausbau Ihrer bereits erworbenen Kenntnisse, eine gründliche Einarbeitung und eine Tätigkeit in einem engagierten Team.

Wir erwarten einen Studienabschluss zum/r Bachelor of Arts – Public Management und setzen Flexibilität, Engagement, Zuverlässigkeit sowie die Fähigkeit, selbstständig und eigenverantwortlich zu arbeiten, voraus.

Die Einstellung erfolgt zunächst im Beschäftigtenverhältnis bis nach Entgeltgruppe 10 TVöD. Die spätere Übernahme ins Beamtenverhältnis ist beabsichtigt.

Sind Sie interessiert, dann senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung an die Stadtverwaltung Baden-Baden – Personal- und Organisationsamt – 76520 Baden-Baden. Schwerbehinderte Menschen werden bei entsprechender Eignung vorrangig berücksichtigt.

- Die Anstellung erfolgt im Angestelltenverhältnis.
- Die Stelle wird nach TVöD E10 bewertet.
- Beschäftigungsumfang: nur Vollzeit.

TEXT C

Sie arbeiten bei der Stadt Nürtingen in einem auf zwei Jahre befristeten Arbeitsvertrag und absolvieren das Steinbeis-Master-Studium (M.A. / MBA) berufsbegleitend an der Steinbeis-Hochschule in Stuttgart als

Wirtschatfsförderer (m/w)

Die Steinbeis-Hochschule (SHB) ist die größte private staatlich anerkannte Hochschule mit Promotionsrecht in Deutschland und führend im Kompetenz-Transfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung.

Aufgabenbeschreibung:

- Strategiekonzept für die Wirtschaftsförderung
- Zentrale Anlaufstelle für die Wirtschaft
- Standortmarketing/-entwicklung, sowie Organisation von Veranstaltungen am Standort
- Pflege der kommunalen Gewerbe-Immobilienbörse
- Herausgabe des Newsletters für die örtliche Wirtschaft
- Erstellung einer Masterthesis zur Dokumentation des Strategiekonzeptes

Die Eingruppierung kann bis E 13 TVöD erfolgen. Die Übertragung weiterer Aufgaben bleibt vorbehalten. Der Beschäftigungsumfang beträgt 100%, für die Studientage erfolgt eine Freistellung durch den Arbeitgeber. Die Studiengebühren und die Reisekosten werden vom Beschäftigten übernommen. Eine Bezuschussung des Masterstudiengangs ist Verhandlungssache.

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes Studium in der Fachrichtung Wirtschaftsförderung bzw. Wirtschaftsgeographie oder einer vergleichbaren Fachrichtung
- Kommunikationsstärke und Überzeugungsvermögen
- Qualifizierte und kreative Persönlichkeit mit hohem Engagement
- Verantwortungsbewusstsein, Verhandlungsgeschick und sicheres Auftreten
- Erfüllung der Zulassungsvoraussetzungen für das Master-Studium an der Steinbeis-Hochschule

Bitte bewerben Sie sich online bei der Steinbeis-Hochschule über unser Bewerberportal auf www.steinbeisrm.de. Ihre Bewerbung sollte beinhalten: Anschreiben, Lebenslauf, Hochschulzugangsberechtigung (z.B. Abiturzeugnis), Zeugnis und Urkunde des Studiums (aktueller Notenspiegel oder Vordiplom bei noch nicht abgeschlossenem Studium), Arbeits- und Praktikumszeugnisse.

TEXT D

Für unser Team bei der Geschäftsstelle Kreistag suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Mitarbeiterin/Mitarbeiter

Die Geschäftsstelle Kreistag ist dem Fachbereich Zentrale Steuerung (Hauptamt) zugeordnet. Das Aufgabengebiet ist breit gefächert, und die Stelle verlangt vielfältige Servicetätigkeiten für den Kreistag und die Kreisverwaltung.

Es erwartet Sie ein vielfältiges Aufgabengebiet, das Sie selbständig und eigenverantwortlich betreuen. Sie bereiten die Sitzungen des Kreistags und der Ausschüsse vor und führen das Protokoll. Außerdem fallen Ehrungen und Ordensangelegenheiten in Ihren Tätigkeitsbereich. Sie sind im Team in Vertretung für die Betreuung der Kreispartnerschaften zuständig. Sie erledigen zentrale Verwaltungsaufgaben und sind bereit, auch Sonderaufgaben zu übernehmen.

Sind Sie verantwortungsbewusst, belastbar, flexibel und bereit, auch außerhalb der üblichen Arbeitszeiten im Einsatz zu sein? Haben Sie die Fähigkeit, mit Menschen umzugehen? Schreiben Sie gerne und können Sie gut formulieren? Dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung.

Sie sollten über eine Ausbildung im gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst verfügen. Die Stelle ist nach Besoldungsgruppe A 10 bewertet.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, unter Angabe der oben genannten Kennziffer an das Landratsamt Ludwigsburg, Geschäftsteil Personal, 71631 Ludwigsburg.

Hören / Teil 1 / *Prüfungsteil*

5. 2-6 00:12

Sie hören fünf Ausschnitte aus Radiosendungen zu verschiedenen Themen. Zu jedem Ausschnitt gibt es drei Aufgaben. Entscheiden Sie, ob die Aussagen mit dem Textinhalt übereinstimmen oder nicht. Kreuzen Sie an. Sie hören die Texte **einmal**.

A **Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung zum 1. Mai, dem Tag der Arbeit.**

Beispiel	Ja	Nein
0 Bei mehr als zehn Prozent der Arbeitstätigen registriert man arbeitsbedingte gesundheitliche Beschwerden.	X	
1 Am häufigsten beschweren sich Arbeitstätige über Kopfschmerzen und schlechten Schlaf.		
2 Arbeitnehmer sind heutzutage einem enormen Arbeitsdruck ausgesetzt.		
3 Arbeitslose klagen häufiger über gesundheitliche Probleme als Berufstätige.		

B **Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung über die Zahlungsbereitschaft.**

4 Die Musikgruppe *Radiohead* setzte für ihr Album einen Mindestpreis fest.		
5 Wenn das Geld dem Wohl von Hilfsbedürftigen dient, zahlen Käufer gern mehr.		
6 Höhere Einnahmen durch „Zahl, was du willst" können als Anerkennungsbestätigung eines Unternehmens betrachtet werden.		

C **Sie hören einen Teil einer Radiosendung über das Fernsehen als Medium.**

7 Beim Medienkonsum kommt die Familie selten zusammen.		
8 Beim Medien-Know-how lässt sich eine klare Rollenverteilung feststellen.		
9 Wenn es etwas zu besprechen gibt, wenden sich die Kinder vorzugsweise an die Mutter.		

D **Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung über einen Berliner Dialekt.**

10 Auffallend an Kiezdeutsch ist die besonders einfache Ausdrucksweise.		
11 Wer Kiezdeutsch spricht, verlernt mit der Zeit seine Muttersprache.		
12 Kiezdeutsch zeugt von Gruppenzugehörigkeit und Integrationsbestreben.		

E **Sie hören einen Ausschnitt aus dem neuesten Jahresbericht der EU-Drogenbeobachtungsstelle.**

13 Im Lauf der Zeit ist die Liste der EU-Experten auf insgesamt fast 50 gefährliche Drogen angewachsen.		
14 Noch intensiver als Drogen wird unter Jugendlichen Alkohol konsumiert.		
15 Der Drogenhandel soll EU-weit legalisiert und gesetzlich geregelt werden.		

Hören / Teil 2 / *Prüfungsteil*

5.7 00:05

Conni und Michael unterhalten sich über das unmögliche Verhalten eines Paares, das gerade bei ihnen zu Besuch war.

Entscheiden Sie, ob die Meinungsäußerung nur von einem Sprecher stammt, oder ob beide Sprecher in ihrer Meinung übereinstimmen. Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **einmal**.

Beispiel

		Person 1 / Conni	Person 2 / Michael	beide
0	Es ist kein Normalzustand mehr, wenn sich zwei Partner ständig und überall streiten.	☐	☐	☒
16	Streitkultur muss auch gelernt sein.	☐	☐	☐
17	Bei einem Streit gibt es geschlechtsspezifische Schwerpunkte.	☐	☐	☐
18	Andauernde Beschuldigungen sind eine grundfalsche Taktik.	☐	☐	☐
19	Ein Streit darf nie zu einem Gewaltausbruch eskalieren.	☐	☐	☐
20	Kritische Anmerkungen mit Humor zu tragen ist ein Zeichen von Stärke.	☐	☐	☐

Hören / Teil 3 / *Prüfungsteil*

5.8-9 00:18

Sie hören ein Interview mit Frau Elisabeth Stenmans, der „modernen Mutter Courage" mit ihren 34 Kindern.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben **21–30** die richtige Lösung (a, b oder c) an.
Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **zweimal**.

Beispiel

0 **Eingangs bewundert der Moderator ...**

- a die innere Kraft der genesungsbedürftigen 60-Jährigen.
- ☒ die Heiterkeit und herzliche Ausstrahlung dieser Mutter.
- c das schauspielerische Talent von Frau Stenmans.

21 **Als junges Mädchen war Frau Stenmans bei einer Kreuzfahrt mit ihren Eltern schockiert, ...**

- a als verkrüppelte Bettler plötzlich aufs Schiff kamen.
- b als sie sah, wie ungesund afrikanische Kinder ernährt wurden.
- c als sie die immense Kluft zwischen Wohlstand und Armut erkannte.

• • •

22 **Um Geld spenden zu können, ...**

[a] sparte Frau Stenmans Mutter am Haushaltsgeld.
[b] arbeitete die 12-Jährige Elisabeth als Aushilfe bei einem Friseur.
[c] verzichtete die junge Elisabeth auf jeden persönlichen Komfort.

23 **Wie reagierte das familiäre Umfeld auf Frau Stenmans Wandel?**

[a] Es zeigte letztendlich Einfühlungsvermögen und nahm Rücksicht auf ihre innere Berufung.
[b] Frau Stenmans Mutter hatte von Anfang an keine Einwände gegen das soziale Engagement ihrer Tochter.
[c] Nach der zwölften Adoption gab es immer heftigeren Widerstand.

24 **Bezüglich ihres ursprünglichen Wunsches war Frau Stenmans der Ansicht, dass ...**

[a] sie als Nonne nicht das gewünschte soziale Engagement zeigen könnte.
[b] ein Ortswechsel den Bezug zu den anvertrauten Menschen in Mitleidenschaft ziehen würde.
[c] sie mit 17 für einen Einsatz im Ausland wohl noch zu jung war.

25 **Was erfährt man über die Ausbildung von Frau Stenmans?**

[a] Sie absolvierte eine theologisch-pädagogische Ausbildung.
[b] Sie qualifizierte sich als Therapeutin und Pädagogin.
[c] Sie promovierte in Psychologie und Medizin.

26 **Welches Schicksal widerfuhr ihren Adoptivkindern in ihrer Heimat?**

[a] Eine brutale Ausbildung zu jungen Kriminellen.
[b] Vernachlässigung und Nötigung.
[c] Kriege und Naturkatastrophen.

27 **Im Familienrat besprechen die Familienmitglieder, ...**

[a] ob ein weiteres Kind adoptiert werden soll.
[b] ob Frau Stenmans über weitere Adoptionen allein entscheiden sollte.
[c] ob die Familie noch genügend Akzeptanz in der Gesellschaft genießt.

28 **Frau Stenmans wünscht sich für die Kinder, ...**

[a] dass sie eine angemessene Sozialhilfe zur Unterstützung ihres Projektes erhalten.
[b] dass sie ihre Lebensträume und Ziele realisieren können.
[c] dass sie ihre Selbstständigkeit hinten anstellen, um den jüngeren Geschwistern zu helfen.

29 **Große Beträge investiert Frau Stenmans ...**

[a] in kulturelle und naturverbundene Veranstaltungen.
[b] in die Organisation und Dokumentation von Kunstausstellungen.
[c] in Reisen in die Heimatländer ihrer Adoptivkinder.

30 **Was hat Frau Stenmans in Zukunft vor?**

[a] Die Gründung einer ehrenamtlichen Stiftung zum Wohle der Gemeinschaft.
[b] Die Aufnahme weiterer Adoptivkinder als Ersatz für jene, die nicht mehr bei ihr leben.
[c] Die Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder und Jugendlicher in Armutsgebieten.

Hören / Teil 3 / *Aufgabenteil*

Aufgabe 1 Im folgenden Abschnitt schildert Frau Stenmans ein entscheidendes Erlebnis aus ihrer Kindheit. Ergänzen Sie die Lücken mit der passenden Verbform.

Als Kind war ich ziemlich (a: verwöhnen), ich war die Tochter einer wohlhabenden Unternehmerfamilie, aus gutem Haus wie man so sagt. Aber ich (b: wollen) immer schon meinen Mitmenschen helfen. Ein Schlüsselerlebnis (c: haben) ich mit zwölf, als meine Schwester und ich zusammen mit unseren Eltern eine Kreuzfahrt (d: machen). Bei einem Landausflug an der Küste Afrikas habe ich als Kind (e: erleben), was echte Armut ist. Die Hunger leidenden und bettelnden Kinder, einige davon mit abgehackten Beinen auf den Straßen haben mich zutiefst (f: schocken). Ich kann nur sagen, dass ab diesem Zeitpunkt für mich nichts mehr so (g: sein) wie zuvor. Abends waren wir zum Captain's Dinner (h: einladen). Es (i: geben) ein Sechs-Gänge-Menü. In einem meiner Missionsheftchen (j: haben) ich gelesen, dass mit nur 30 oder 40 Mark ein Kind in Afrika oder Asien einen Monat lang (k: ernähren) werden kann. 30 oder 40 Mark, so viel (l: kosten) vermutlich mein Menü an diesem Abend. Da habe ich mich (m: weigern) zu essen. Erst als mir meine psychologisch geschickte Mutter (n: versprechen), sie würde mir helfen, das monatliche Unterhaltsgeld für ein Kind in Afrika zusammenzubringen, habe ich das Essen (o: anrühren). Nach unserer Rückkehr zu Hause (p: entrümpeln) ich mein Kinderzimmer und (q: übernachten) nur auf einer Matratze auf dem Boden, alles andere (r: scheinen) mir überflüssig! Ich (s: benutzen) auch nicht mehr die Straßenbahn, sondern (t: gehen) zu Fuß, um Geld zu sparen und zu spenden. Ich (u: sparen) jeden Pfennig, um ihn spenden zu können. Das Geld für den Friseur habe ich mir (v: geben) lassen und dann habe ich meine Haare selbst (w: schneiden) – zum Schrecken meiner Mutter mit einer kleinen Heckenschere. Neue Kleidung habe ich (x: ablehnen). Das Geld dafür – mein Taschengeld und mein Erspartes – (y: kommen) in den Spendentopf.

Aufgabe 2 Wie stellen Sie sich einen Tag im Leben von Frau Stenmans vor? Bereiten Sie einen kurzen Vortrag vor und erzählen Sie im Plenum.

Aufgabe 3 Recherchieren Sie über Frau Elisabeth Stenmans, die Elisabeth-Stenmans-Stiftung und den Verein *„Hände reichen – Hilfe zur Selbsthilfe in Afrika e.V."* und diskutieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

Aufgabe 4 Ersetzen Sie das Unterstrichene durch einen passenden Ausdruck.

a) Aber ich hatte ein Lebensziel und eine Berufung, nämlich die, mich buchstäblich mit Haut und Haaren für Not leidende Kinder einzusetzen.

b) Dabei schwebte aber immer das Damoklesschwert der Versetzung an einen anderen Ort über den Schwestern.

c) Es war vor der Geburt meines zweiten leiblichen Sohnes, und der ist 1979 auf die Welt gekommen.

d) Nur bei Entscheidungen über die Köpfe der anderen hinweg.

e) In Deutschland fühlen sich schon Eltern mit nur vier oder fünf Kindern manchmal schief angeguckt.

f) Das liegt aber sicher mit daran, dass unser ganzes Umfeld weiß, dass ich meine Kinder aus eigener Tasche ernähre.

g) Wir bekommen Kindergeld, das war es dann aber auch.

h) Zumal ich sehr viel Wert darauf lege, dass meine Kinder nicht nur leben, sondern auch etwas erleben.

i) Ohne tatkräftige Hilfe auch durch meine erwachsenen Kinder käme ich nicht über die Runden.

j) Juckt es Sie nicht ab und zu in den Fingerspitzen, noch weitere Kinder zu adoptieren?

k) Im letzten Jahr habe ich die Elisabeth-Stenmans-Stiftung ins Leben gerufen, deren Zweck es ist, beeinträchtigten Menschen jeden Alters ein würdevolles Leben zu ermöglichen.

Überarbeiten Sie das Kurzreferat. Ersetzen Sie die fett markierten Ausdrücke und verwenden Sie dabei die Wörter aus der rechten Spalte. Diese Wörter dürfen **nicht** verändert werden. Schreiben Sie nur die neu formulierten Passagen auf den **Antwortbogen**.

„Das gute Beispiel ist nicht eine Möglichkeit, andere Menschen zu beeinflussen, es ist die einzige." Dieser Spruch von Albert Schweitzer macht deutlich, dass Vorbilder durch ihr Beispiel auf andere (0) wirken.

Dahinter steht die Frage: Was und wer gibt den Menschen (1) Orientierung in der Welt?

Natürlich (2) haben philosophische oder religiöse Ideen eine Funktion als Leitbild. Auch die Erziehung durch die Eltern und in der Schule weist jungen Menschen ihren Weg. Doch nichts ist mit dem Einfluss (3) vergleichbar, den andere Menschen ausüben. Zunächst kommen diese Vorbildpersonen meist aus der Familie, später dann mehr und mehr aus den „Peer-Groups", also aus dem Kreis (4) gleichaltriger oder etwas älterer Freunde. Die Wissenschaft, vor allem die Psychologie, hat für sie die (5) Bezeichnung „Bezugspersonen" geprägt. Junge Menschen erkennen an diesen Einstellungen und Verhaltensweisen, die ihnen gefallen und die sie selbst besitzen möchten. Sie beginnen, sich mit ihnen zu identifizieren. Ganz konkret (6) sieht das so aus, dass bestimmte Handlungen nachgeahmt werden, unabhängig davon, ob diese Handlungen gemeinhin als eher positiv oder negativ angesehen werden. Wenn also beispielsweise die Bezugsperson Schwächere (7) beschützt, wird dies ebenso nachgeahmt, wie wenn sie sich ständig prügelt. Erst auf einer späteren (8) Entwicklungsstufe beginnt man, sich kritisch mit seinen Vorbildern auseinanderzusetzen.

Vorbilder sind natürlich nicht nur Personen, mit denen man im realen Leben zu tun hat. Bücher und Filme (9) bieten eine unbegrenzte Anzahl an Vorbildern. Was diese Figuren angeht, so besteht allerdings die Gefahr, dass Jugendliche fragwürdigen „Helden" und „Idolen" unkritisch folgen. Hier ist behutsame (10) Aufklärungsarbeit durch die Eltern und andere Erwachsene nötig.

Beispiel

0 Wirkung

... Wirkung auf andere erzielen.

(1) orientieren

(2) stellen ... dar

(3) vergleichen

(4) Alter

(5) bezeichnet

(6) äußert

(7) Schutz

(8) weiterentwickelt

(9) findet

(10) aufklären

Wählen Sie aus den beiden Themen **eins** aus.

Thema 1

In einem angesehenen Kunstmagazin lesen Sie mehrere kürzere Beiträge, zum Thema „Das Museum der Zukunft – die Zukunft der Museen". Wissenschaftler, Politiker, Künstler, aber auch einfache Bürger entwerfen darin ihr Bild einer Museumskultur des 21. Jahrhunderts. Sie schreiben einen ausführlichen Artikel (ca. 350 Wörter), in dem Sie sich auf die folgenden drei Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

Museen haben in der Kulturlandschaft eines ganzen Landes, aber vor allem auch für Regionen und Kommunen eine unverzichtbare Funktion als „außerschulische Bildungseinrichtungen". Daher müssen Museen massiv von staatlicher und öffentlicher Seite gefördert werden.

Das klassische Museum mit seinen textlastigen und trockenen Präsentationen hat heutzutage ausgedient. Wenn Museen eine Zukunft haben wollen – vor allem in der Konkurrenz zu den elektronischen Medien – müssen sie abwechslungsreicher, spannender und in erster Linie moderner werden. Nur so können sie den Konsumgewohnheiten jüngerer Menschen entsprechen.

3

Die Museumskultur in Europa ist über Jahrhunderte gewachsen. Dass auch traditionelle Ausstellungen noch immer Besuchermagnete sind, zeigen die Erfolge großer Präsentationen zu einzelnen Künstlern in den letzten Jahren. Museen sollten nicht jede Mode mitmachen, sondern sich auf ihre eigenen Stärken konzentrieren und so ein Gegengewicht zur oberflächlichen Internet- und Fernsehwelt bilden.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- textlastig: *Dieser Artikel ist zu textlastig, er sollte durch Fotos aufgelockert werden.*
- etw. hat ausgedient: *Als die CD auf den Markt kam, hatten Musikkassetten und Schallplatten als Tonträger ausgedient.*
- r Besuchermagnet, -e [umgangssprachlich]: *Die Neuinszenierung von Shakespeares „Hamlet" war in der letzten Saison der Besuchermagnet unseres Theaters – alle Vorstellungen waren ausverkauft.*
- s Gegengewicht, -e: *Die neue Partei mit ihrem innovativen Programm ist ein interessantes Gegengewicht zu den etablierten politischen Kräften.*
- s Heimatmuseum, -museen: *Auch kleinere deutsche Städte unterhalten Heimatmuseen, in denen die Geschichte der Kommune dargestellt wird.*
- e Dauerausstellung, -en ǂe Wechselausstellung, -en • e Wanderausstellung, -en
- e Exponat, -e / s Ausstellungsstück, -e
- s Depot, -s / s Magazin, -e / r Lagerrraum, "-e / s Lager, -

Thema 2

Die Universität, an der Sie arbeiten, möchte eine Broschüre mit Studien- und Karrieretipps veröffentlichen. Sie verfassen dafür einen Beitrag (ca. 350 Wörter), in dem Sie sich auf die folgenden drei Aussagen beziehen uind Ihre Meinung dazu äußern.

1

Ein Auslandsaufenthalt gehört zu einer zeitgemäßen Studiengestaltung dazu und ist mehr als nur ein „Plus" im Lebenslauf. Wer seine Bewerbungschancen erhöhen möchte – egal in welchem Beruf – sollte Fremdsprachenkenntnisse nachweisen können, über einige Monate Erfahrungen in einem anderen Land gesammelt und dadurch seine Eignung für die globalisierte Welt unter Beweis gestellt haben.

2

Praktika und Studienaufenthalte in anderen Ländern sind unter vielen Gesichtspunkten lohnend. Neben einer deutlichen Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse lernt man andere Menschen und Kulturen kennen, erhöht seine Selbstständigkeit und gewinnt an Selbstvertrauen.

3

Auslandspraktika sind gut und nützlich – allerdings ist es wichtig, darauf zu achten, das richtige Praktikum im richtigen Land und unter geeigneten Rahmenbedingungen auszuwählen. Zentrale Frage sollte immer sein: „Welchen konkreten Wert für mein Studium und meinen Abschluss hat der Auslandsaufenthalt?"

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- s Plus [nur Sg., umgangssprachlich]: *Wer auf Geschäftsessen leicht einen niveauvollen Small-Talk pflegen kann, hat ein eindeutiges Plus gegenüber schweigsamen Kollegen.*
- r Gesichtspunkt, -e / r Aspekt, -e
- e Rahmenbedingung, -en = e Vorbedingung,- en / e Voraussetzung, -en
- e Schlüsselqualifikation, -en: *Lernbereitschaft, Medienkompetenz und soziale Kompetenzen gehören bei der Leitung eines Unternehmens zu den Schlüsselqualifikationen.*
- Land und Leute kennen lernen
- fundiert / sattelfest [umgangssprachlich]: *Auf diesem Gebiet ist er sattelfest.*
- Kontakte knüpfen • Netzwerkarbeit betreiben
- e Bewerbungsfrist, -en / e Deadline, -s
- s Anerkennungsverfahren, - • e Anerkennungsrichtlinie, -n: *Die Anerkennungsrichtlinien für im Ausland erbrachte Studienleistungen sind ziemlich kompliziert.*
- r „Bologna-Prozess" [nur Sg.] = *Seit Ende der neunziger Jahre arbeiten europäische Länder im Rahmen des Bologna-Prozesses daran, Praktika im Ausland zu erleichtern.*
- s ECTS [= European Credit Transfer System, nur Sg.] = *Durch die Standards des ECTS sollen Studienleistungen der europäischen Universitäten besser vergleichbar werden.*

Thema 1 Essstörungen

Vertreter aus dem Bildungswesen und der Medizin diskutieren zusammen mit Betroffenen und Eltern über das Thema „Kleidergröße XXS - Jugendseuche Anorexie / Bulimie". Sie halten einen Eröffnungsvortrag, mit welchem Sie in die Problematik einführen.

Gehen Sie auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente durch Beispiele und treffen Sie eine begründete Schlussaussage.

1 „Essstörungen sind zu einem massiven Problem unter heutigen Heranwachsenden, aber auch unter Erwachsenen geworden, denn sie ziehen bei Nichtbehandlung körperliche und seelische Schäden nach sich. Es gilt daher, viel stärker als bisher über diese Krankheit aufzuklären, vor allem in den Schulen. Doch auch die Eltern müssen wesentlich besser die Ernährungsgewohnheiten ihrer Kinder kontrollieren."

2 „Anorexie und Bulimie müssen vor allem das Stigma einer selbstverschuldeten Krankheit verlieren. Erkrankte dürfen nicht ausgegrenzt, aber auch nicht nur bemitleidet werden. Vielmehr müssen diese Krankheiten offiziell anerkannt werden und das Gesundheitswesen muss ausreichend Therapieplätze zur Verfügung stellen. "

3 „Durch die Medien und die Modebranche werden Bulimie und Anorexie gefördert. Wenn fast alle Models, die sich weltweit auf den Laufstegen der großen Modenschauen zeigen, krankhaft dünn sind, ist es kein Wunder, dass vor allem junge Mädchen diesem fatalen Ideal nacheifern und sich damit Gesundheitsgefahren aussetzen."

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Anorexie [nur Sg.] / e Magersucht [nur Sg.]: *Anorexie wird dadurch verursacht, dass die Betroffenen ihrem Körper absichtlich extrem wenige Kalorien zuführen und dadurch abmagern.*
- e Bulimie [nur Sg.] / e Ess-Brech-Störung [nur Sg.]: *Bei Bulimie wollen die Kranken aufgenommene Nahrung möglichst schnell wieder loswerden und führen Erbrechen herbei oder treiben exzessiv Sport.*
- e Mangelernährung [nur Sg.] • e Unterernährung [nur Sg.]: *Von Mangelernährung spricht man, wenn dem Körper nicht genügend Kalorien zugeführt werden, bei Unterernährung ist dieser Zustand dauerhaft gegeben.*
- zwanghaftes Verhalten: *Zwanghafte oder manische Verhaltensweisen können von den Betroffenen nicht mehr kontrolliert bzw. nicht ohne therapeutische Hilfe verändert werden.*
- sich einer Gefahr aussetzen
- jdm. nacheifern = *Man übernimmt Charakteristika wie zum Beispiel das Verhalten oder das Aussehen eines anderen Menschen.*
- s Stigma, Stigmen • jdn. stigmatisieren
- s Mitleid – Mitleid zeigen – jdn. bemitleiden: *Behinderte möchten nicht bemitleidet, sondern wie Nichtbehinderte als vollwertige Menschen anerkannt werden.*
- r Laufsteg, -e: *Models präsentieren auf dem Laufsteg die neuen Kollektionen der Modemacher.*

Thema 2 „All inclusive" – Pauschalreisen contra Individualtourismus

Sie eröffnen eine Fernsehdiskussion um die Gegenwart und die Perspektiven der Tourismusbranche.

Gehen Sie dabei auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente mit Beispielen und treffen Sie eine Schlussaussage.

1 „Pauschalreisen, wie sie sich in den letzten Jahrzehnten etabliert haben, sind ein zweischneidiges Schwert. Zum einen bringen sie den Zielländern sehr große Einnahmen – ganze Regionen leben hauptsächlich davon. Auf der anderen Seite zerstören die sogenannten Bettenburgen der großen Tourismuskonzerne wunderschöne Landschaften und beeinträchtigen auch die traditionelle Infrastruktur."

2 „Individualtourismus befriedigt grundlegende Sehnsüchte von Menschen – Fernweh, Abenteuerlust, Entdeckerfreude, interkulturelle Neugier. Aber Rucksacktouristen und andere Individualreisende müssen sich auch vergegenwärtigen, dass sie niemals vollständig in die anderen Kulturen vor Ort eintauchen können und dass sie auch Respekt vor dem Wunsch nach Abstand in den Gastländern zeigen müssen."

3 „Ob Pauschalreisen oder Individualtourismus: Exzessive Fernreisetätigkeit, vor allem mit Flugzeugen, ist auf Dauer eine ökologische Katastrophe. Jeder sollte sich bewusst machen, wie viel Kohlendioxid innerhalb einer einzigen Flugstunde in die Atmosphäre abgegeben wird. Sinnvoller wäre es, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad die eigene Region zu erkunden. "

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Individualreise, -n • r Individualtourismus [nur Sg.]: *Bei einer Individualreise stellt sich der Reisende selbst seinen Reiseplan zusammen und kümmert sich allein um Tickets und Übernachtungen.*
- e Pauschalreise, -n • r Pauschaltourismus [nur Sg.]: *Pauschalreisen werden von großen Unternehmen angeboten und umfassen meist An- und Abreise ebenso wie Übernachtung, Verpflegung und Veranstaltungen.*
- e Reiserücktrittsversicherung, -en: *Eine Reiserücktrittsversicherung ist sinnvoll, damit man nicht auf den Kosten sitzen bleibt, wenn man zum Beispiel kurzfristig erkrankt.*
- e Bettenburg, -en [umgangssprachlich, abwertend]: *Damit sind schnell errichtete riesige Hotelkomplexe gemeint, die architektonisch ohne jede Individualität sind; auch der Service ist meistens von minderer Qualität.*
- jdn./etw. beeinträchtigen: *Das schlechte Wetter hat viele Veranstaltungen beeinträchtigt, die im Freien stattfinden sollten.*
- s Fernweh [nur Sg.] • s Heimweh [nur Sg.]
- sich etw. vergegenwärtigen / sich etw. bewusst machen
- s zweischneidige Schwert [metaphorisch, nur Sg.]: *Das Angebot der Bank ist ein zweischneidiges Schwert – zwar bekommen wir sofort den Kredit, aber die Zinsen sind enorm hoch.*
- e Erkundung, en – auf Erkundungstour gehen – etw. erkunden: *Auf alternativen Stadtrundgängen erkundet man andere Plätze und Ecken als bei einem Pauschaltourismus-Programm.*

Thema 1 **Höflichkeit und gute Umgangsformen – Anachronismus oder von zeitloser Wichtigkeit?**

Eine Konferenz von Unternehmensberatern und Personalleitern geht der Frage nach, ob gute Manieren auch heute noch wichtig sind. Dabei gibt es auch eine öffentliche Diskussion.

Wählen Sie eine der folgenden Kernaussagen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

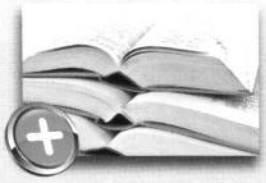
A

Gute Umgangsformen, Höflichkeit und Etikette sind heute wichtiger denn je, da sie unverzichtbare soziale Kompetenzen darstellen. Gerade Führungspersönlichkeiten benötigen diese Eigenschaften ebenso wie Entscheidungsstärke und Stressresistenz. Auf das Bewusstmachen von Umgangsformen sollte schon in der Ausbildung großer Wert gelegt werden.

B

Was heute zählt, sind Ausdauer, Kreativität und Durchsetzungsvermögen und exzellente Fachkenntnisse. Umgangsformen sind Relikte einer Vergangenheit, in der Hierarchien eine viel größere Rolle spielten als heute. Daher sollte man Manieren und alles, was damit zusammenhängt, locker sehen und nicht überbewerten.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Umgangsformen [hier nur Pl.] / e Etikette [nur Sg.] / e Manieren [nur Pl.]
- e Tischsitten [meist Pl.]: *Nicht mit vollem Mund zu sprechen, gehört in vielen Ländern zu den guten Tischsitten.*
- kultiviert • charmant • umgänglich: *Kultivierte und umgängliche Menschen werden in der Regel als angenehme Gesellschaft empfunden.*
- e Stressresistenz [nur Sg.]: *Wer (konstruktiv) mit beruflichem Druck und Stress umgehen kann, also Stressresistenz besitzt, hat gute Karrierechancen.*
- s Durchsetzungsvermögen [nur Sg.] • sich durchsetzen: *Durchsetzungsvermögen bedeutet seine Ideen konsequent umzusetzen – auch wenn es vielleicht Widerstand gibt.*
- e Hierarchie, -n • hierarchisch: *Moderne Unternehmen haben oft flache Hierarchien, die Kooperation steht im Vordergrund.*
- etwas locker sehen = *etw. entspannt auf sich zukommen lassen / etw. gelassen betrachten*
- roh / ungehobelt [umgangssprachlich] • abweisend • mürrisch • arrogant • rechthaberisch
- exzellent
- e Wertschätzung [nur Sg.] • jdn./etw. wertschätzen
- s Relikt, -e: *Vielen Menschen erscheinen Monarchien wie ein Relikt aus früheren Jahrhunderten, die nicht mehr in die heutige Zeit passen.*
- s ungeschriebene Gesetz [metaphorisch]: *Es gilt als ungeschriebenes Gesetz, Blumen vor dem Verschenken aus dem Papier zu wickeln.*

Thema 2 Organspenden – Humanität und Geschäft

In einer Talkshow diskutieren Ärzte, Politiker und Vertreter von Krankenkassen über Organspenden. Auch Sie beteiligen sich an dem Gespräch.

Wählen Sie eine der folgenden Thesen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

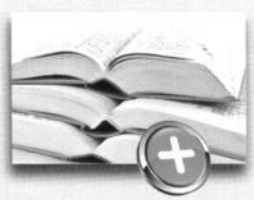
A

Organtransplantationen sind oft der letzte Ausweg für schwerkranke Menschen und können ihr Leben erheblich verbessern und/oder verlängern. Daher sollten sich mehr Menschen bereit erklären, nach ihrem Tod ihre Organe als Spenderorgane zur Verfügung zu stellen.

B

Organspenden sind grundsätzlich zu befürworten. Allerdings müssen sehr hohe ethische und juristische Richtlinien dafür gelten, damit die Rechte der Spender und der Patienten gewahrt bleiben und Missbrauch vermieden wird.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Transplantation, -en • transplantieren: *In den sechziger Jahren wurde erstmals ein Herz einem anderen Menschen erfolgreich transplantiert.*
- s Spenderorgan, -e: *Spenderorgane müssen sofort nach dem Tod des Spenders entnommen und zum Empfänger gebracht werden.*
- e Vergabe, -n: *Die Vergabe der Spenderorgane muss transparent und strikt nach medizinischer Notwendigkeit geregelt sein.*
- e Kompatibilität [nur Sg.] • kompatibel: *Für eine erfolgreiche Transplantation müssen bestimmte medizinische Parameter von Spender und Empfänger kompatibel sein, das heißt zueinander passen.*
- e Spenderdatenbank, -en: *In Spenderdatenbanken werden Spender und potenzielle Empfänger registriert.*
- r Organspenderausweis, -e: *Wer seine Organe zur Transplantation zur Verfügung stellen möchte, bekommt einen Spenderausweis.*
- e Einverständniserklärung, -en : *Um einen Spenderausweis zu erhalten, gibt man eine schriftliche Einverständniserklärung ab.*
- r Ausweg, -e = *die letzte Möglichkeit, um etw. zu erreichen/schaffen/realisieren*
- r Missbrauch [meist nur Sg.]: *Der Missbrauch von Fördergeldern ist strafbar.*
- r Organhandel [nur Sg.]: *Der Organhandel ist in fast allen Staaten verboten, um Missbrauch zu verhindern.*
- e Unstimmigkeit, -en • r Skandal, -e: *Eine Reihe von publik gewordenen Unstimmigkeiten und Skandalen erschütterten in letzter Zeit das Vertrauen in die Organspende.*

Schreiben und Sprechen / *Aufgabenteil*

Aufgabe 1 Ergänzen Sie die Lücken mit den passenden Präpositionen.

Knigge im Klassenzimmer

Essen mit Messer und Gabel und Reden (a) _____ Kaugummi: Weil Wirtschaft und Lehrer häufig (b) _____ ungehobelte Schüler klagen, setzen Schulen (c) _____ Benimm-Kurse – (d) _____ überraschenden Resultaten. Schwarzes Hemd, schwarze Hose, schwarze Lackschuhe. So steht Andreas Lassen (e) _____ einer Gruppe (f) _____ Achtklässlern. Eigentlich betreibt er eine Tanzschule, heute aber steht Benimm-Unterricht (g) _____ dem Stundenplan. An der Mittelschule in Oberasbach soll er den Schülern gute Manieren beibringen, ihnen zeigen, wie man (h) _____ ungewohnten Situationen umgeht, wie man sich richtig vorstellt oder sich (i) _____ Gespräch mit dem Chef verhält. Zweimal 45 Minuten – diese Zeit steht ihm dafür (j) _____ Verfügung. Gutes Benehmen soll Schule machen. Tugenden wie Höflichkeit oder Pünktlichkeit feiern Renaissance. Konnte es Lehrern bislang eher egal sein, wie sich Kinder etwa (k) _____ Esstisch benehmen, so ist das Thema inzwischen (l) _____ Schulalltag angekommen. Jugendliche verbringen (m) _____ Ganztagsangebote immer mehr Zeit in der Schule. Hinzu kommen konkrete Klagen: Einer Umfrage der Deutschen Industrie- und Handelskammer (n) _____ sind immer weniger Bewerber ausbildungsreif. Nicht nur Rechnen oder Schreiben seien dabei das Problem, vielmehr fehle es oft (o) _____ Disziplin, Pünktlichkeit und Teamfähigkeit – immerhin die Grundvoraussetzungen (p) _____ eine Berufsausbildung.

Aufgabe 2 Ergänzen Sie die Lücken mithilfe der Wörter aus dem Kasten. Drei Wörter bleiben übrig.

Audioguide ___ • aufs ___ • bemächtigen ___ • besten ___ • die ___ • digitalen ___ • Erfindung ___ • eröffnen ___ • genügt ___ • gleichermaßen ___ • keiner ___ • lautet ___ • müssten ___ • Schätzen ___ • So ___ • soll ___ • sondern ___ • Tatsächlich ___ • unterdessen ___ • verdrängen ___ • werden ___ • ziehen ___

Der Museumsführer der Zukunft ist digital

Unter dem Motto „eintauchen und mehr wissen" erobern neue multimediale Präsentationsformen die Museen. Kunstliebhabern (a) sich damit ganz neue Welten. (b) werden Museumsbesucher demnächst mit einem iPad in der Hand von Bild zu Bild (c) und ihr Lieblingsobjekt nicht nur von vorne, (d) auch von hinten betrachten können. (e) sieht das Museum der Zukunft wohl so aus. Mit dem neuen (f) Museumsführer (g) der Museumsbesuch interaktiver gestaltet werden und Besuchern eine stärkere Auseinandersetzung mit den (h) der Sammlung ermöglichen. Die Kunstwerke (i) dafür nummeriert, eingespeichert und teilweise auch mit QR-Codes versehen, (j) mit dem Smartphone eingelesen werden können. Schon heute ist das Smartphone auf dem (k) Weg, den guten alten (l) aus dem Museum zu (m). Der war die (n) der Jahrtausendwende und ist heute aus (o) Ausstellung mehr wegzudenken. Doch im Zeitalter von Smartphone und Tablet-PCs scheinen die mobilen, nur (p) Ohr zielenden „Knochen" bald zu Dinosauriern der Kunstvermittlung zu werden. Denn heute (q) eine Berührung mit der Hand, und Handy oder Tablet werden zum multimedialen Kunstführer, der Augen und Ohren (r) mit Informationen versorgt. Augmented Reality (AR) (s) das Zauberwort der Zukunft.

Aufgabe 3 Ergänzen Sie die fehlenden Worthälften.

Urlaub in der Heimat – Lust auf Deutschland

Spätestens seit der Fußballweltmeisterschaft 2006, b der w Deutschen fröh unsere Fähn schwenkten u erstaunt fests mussten, da uns d niemand a der We übel na , hat si das Reiseverh gedreht: W , die (ehemal) absoluten Weltmei im Rei in d Ferne beke uns wie zu uns Heimat – oh jede Überheb , einfach, we es hi so sc ist. W schauen u vor d eigenen Haust um u stellen fe : Was f ein La ! Mit wei Stränden a der Ost , die b gutem Wet an d Karibik erin , mit wei Seenlandschaften, mit urwüc Flusslandschaften a Oder u Elbe, d an man Stellen et vom Urwa haben, u mit romant Städten, die voller Geschichte und Geschichten stecken.

Zur Vorbereitung

Wiederholen Sie die Umformung von Satzgliedern in Gliedsätze. Merken Sie sich die folgende Tabelle zu den temporalen Umformungen.

Präposition (Satzglied)	Konjunktion (Gliedsatz)
bei	wenn / als
während	während / solange
vor	bevor
nach	nachdem
gleich nach	sobald
seit	seit(dem)
bis (zu)	bis

Aufgabe 1 Formen Sie die temporalen Satzglieder in Temporalsätze um.

Beispiel

Seit seiner Kündigung ist er auf der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle.
Seit(dem) ihm gekündigt wurde, ist er auf der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle.

1. Vor seiner Abreise nach Amerika musste er bei der Botschaft ein Visum beantragen.
2. Bei Sonnenuntergang saßen wir am Strand und genossen die Stille und das Rauschen des Meeres.
3. Bis zur Aufklärung des blutigen Attentats werden noch viele Zeugen und Verdächtige verhört werden.
4. Während der Prüfung müssen alle Mobiltelefone abgeschaltet sein.
5. Seit Beginn der Regenperiode befürchten die Einheimischen neue Überschwemmungen im Dorf.
6. Bei Abschluss des Gymnasiums stand Peters Berufswunsch immer noch nicht fest.
7. Erst kurz vor seinem Tod überschrieb der schwerreiche Industrielle die Villa testamentarisch seinem einzigen Sohn.
8. Seit ihrer Verlobung ist sie viel aufgeschlossener und geselliger geworden.
9. Vor Antritt einer Reise in exotische Länder sollte man sich vorsichtshalber gegen Malaria impfen lassen.
10. Bei Einbruch der Dunkelheit schalteten sich immer die Lichter im Garten automatisch ein.
11. Kurz vor seinem Rücktritt transferierte der korrupte Minister Schmiergelder ins Ausland.
12. Bei der gestrigen Demonstration gegen das neue Ausländergesetz gab es zum Glück keine nennenswerten Ausschreitungen.
13. Seit der Einnahme des neuen Medikamentes fühlt sich der Patient wesentlich besser.
14. Während der Konferenz meldete er sich so gut wie nie zu Wort.
15. Bei aufkommenden Gewitterwolken sollte man das Baden im Meer unterlassen.
16. Mit der Erfindung des Buchdruckes durch Johannes Gutenberg konnten erstmals viele Schriften in großer Zahl reproduziert werden.

17. Seit Einführung der Sommerzeit macht die Gastronomie – wie erwartet – höhere Umsätze.
18. Beim Betreten der Bühne im zweiten Akt applaudierten die Zuschauer dem alten ehrwürdigen Schauspieler.
19. Während seines Studiums an der TU München hat der ausländische Student hervorragend Deutsch gelernt.
20. Gleich nach dem Aufwachen aus der Narkose wurde dem Operierten ein starkes Schmerzmittel verabreicht.

Zur Vorbereitung

Wiederholen Sie die Zeitenfolge beim Gebrauch von „nachdem" und merken Sie sich die folgende Tabelle.

Temporalsatz mit „nachdem"	Hauptsatz
Perfekt	Präsens / Futur I
Plusquamperfekt	Präteritum / Perfekt

Aufgabe 2 Formen Sie die Satzglieder mit „nach" in Temporalsätze mit „nachdem" um.

Beispiel

Nach dem Abendessen las er gemütlich die Zeitung.
Nachdem er gegessen hatte, las er gemütlich die Zeitung.

1. Nach dem Konkurs des bankrotten Unternehmens standen Tausende von Beschäftigten vor echten Existenzproblemen.
2. Nach dem Ende der Vorstellung von „Mutter Courage" diskutierten wir noch lange über die ausgezeichnete Besetzung der Hauptrolle.
3. Nach der Ankunft in ihrer Heimat wird sie sofort mit ihren Verwandten Kontakt aufnehmen.
4. Nach jahrelangem Aufenthalt im Ausland spielt sie aus finanziellen Gründen mit dem Gedanken, ins Elternhaus zurückzukehren.
5. Nach seiner Rückkehr von der Expedition am Nordpol veröffentlichte der Polarforscher sein Tagebuch.
6. Auch nach dem Bau des Atomkraftwerkes gibt es weiterhin andauernde Proteste der Bevölkerung.
7. Nach der Geburt ihrer Tochter kündigte die Schauspielerin ihren Rücktritt aus dem Filmgeschäft an.
8. Nach Abschluss seiner hervorragenden Dissertation standen dem Akademiker beruflich natürlich alle Türen offen.
9. Nach der Ankündigung seines Berufswunsches versuchten alle Familienmitglieder ihn von diesem risikoreichen Vorhaben abzuhalten.
10. Auch nach dem Druck eines Buches findet man normalerweise noch Tippfehler im Text.

Aufgabe 3 Ergänzen Sie die temporalen Angaben, wo nötig.

1. _____ kommende Woche ist Frau Schmitt wegen Urlaub _____ drei Wochen nicht im Büro erreichbar.
2. _____ die Weihnachtsfeiertage soll laut Wetterbericht viel Neuschnee fallen.
3. Die Abschlussfeier dauerte _____ _____ Morgengrauen.

4. _____ der Sprechzeiten wenden Sie sich bitte an den Notdienst.
5. _____ _____ nur einem Monat verursachte der unerfahrene Autofahrer vier Unfälle!
6. Diese archäologischen Überreste dürften _____ der Zeit der Kelten stammen.
7. _____ Ostern fahre ich nach Wien. Und was hast du vor?
8. _____ seines Besuchs sprachen wir nur wenig über seine Zukunftspläne.
9. _____ Tag _____ Tag bessert sich sein gesundheitlicher Zustand.
10. _____ vergangenem Freitag gelten neue Regelungen im Besuchsrecht nach Scheidungen.
11. Tag _____ Tag verbringt sie an ihrem Schreibtisch und arbeitet an ihrem neuen Roman.
12. _____ Beginn des Seminars stellte sich der Seminarleiter kurz vor.
13. Der Unterricht wurde _____ nächsten Freitag verschoben.
14. _____ Jahre 1756 wurde das musikalische Wunderkind Mozart in Salzburg geboren.
15. Der Fernseher läuft den ganzen Tag _____ .
16. _____ 1914 begann der Erste Weltkrieg.
17. _____ Einbruch der Dunkelheit sollte Sarah wieder zu Hause sein.
18. _____ der Theatervorstellung klingelte ununterbrochen ein Mobiltelefon. -Na so was!
19. _____ _____ Neuregelung der Steuerabgaben kommen viele Bürger finanziell nicht mehr über die Runden.
20. _____ der unerwarteten Kündigung muss er vom Arbeitslosengeld leben.

Aufgabe 4 Formen Sie die unterstrichenen Satzteile in temporale Adjektive um.

Beispiel

Die Nachrichten <u>von gestern</u> kann man sich im Internet noch einmal ansehen.
Die gestrigen Nachrichten kann man sich im Internet noch einmal ansehen.

1. Der Kuraufenthalt, <u>der 4 Wochen dauert</u>, wird von der Krankenkasse bezahlt.
2. Einen Teil seines Lohnes, <u>den er jeden Monat erhält</u>, braucht er für die Tilgung des Bankkredits.
3. Die sozialen Verhältnisse, <u>die damals herrschten</u>, können wir uns heute kaum mehr vorstellen.
4. Die Wahlen, <u>die heute stattfinden</u>, werden das politische Bild des Landes ändern.
5. An der Sitzung, <u>die für morgen geplant ist</u>, kann ich leider nicht teilnehmen.
6. Die Niederschlagsmengen, <u>die jedes Jahr gemessen werden</u>, liegen durchschnittlich bei 1500 mm.
7. In der Zeitung <u>von vorgestern</u> wurden die Sportler des Jahres vorgestellt.
8. Das Seminar zur Mediationsausbildung, <u>das sich über zehn Monate erstreckt</u>, findet in Frankfurt statt.
9. Im Mittelpunkt der Krisensitzung stehen Maßnahmen zur Bekämpfung der Epidemie, die <u>sofort ergriffen werden müssen</u>.
10. Weißt du eigentlich, welches Land Ehrengast bei der Buchmesse *CONCEPTA* sein wird, <u>die dieses Jahr in der Schweiz stattfindet</u>?

Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie bei den Aufgaben **1–10** die Lösung [a], [b], [c] oder [d].

Singlebörsen

Klick dich ins Glück!

Ein ruhiger Sonntagnachmittag – der richtige Moment, einen kleinen Selbstversuch zu beginnen. Wäre ich einer der weiblichen Singles, die auf diesem Weg einen Mann suchen – was würde ich erleben? Würde ich den perfekten Partner finden? Ich gehe auf *Parship.de*. *Parship* ist seit 2001 im Netz, deutscher Marktführer, und wurde von der Stiftung Warentest als „seriös" benotet. Ich muss mir zunächst ein Passwort ausdenken und dann den „wissenschaftlichen *Parship*-Persönlichkeitstest" ausfüllen. Er besteht aus rund vier Dutzend Fragen, die im Multiple-Choice-Verfahren zu beantworten sind. Die Frage nach „Interessen/Hobbys" bietet 17 Kategorien, maximal sechs sind wählbar. Das lässt sich leicht erledigen, ebenso wie Fragen nach aktiven Sportarten, bevorzugten Musikstilen, Architekturgeschmack etc.

Nächste Frage: „Was, glauben Sie, könnten Menschen, die Sie gut kennen, am ehesten über Sie denken?" Hier wird 's ein wenig delikat, hier setzen Anhänger der Warentheorie wie die israelische Soziologin Eva Illouz den Hebel ihrer Kritik am „Ausverkauf des privaten psychologischen Selbst" an. Beim Online-Dating werde dieses Selbst zu einem Produkt, zu einer Art Aktie, deren Börsenwert steigt, je einzigartiger, spektakulärer und damit auch fiktionaler sich ein Mensch präsentiert. Es fragt sich allerdings, ob nicht auch jeder Offline-Flirt, jedes Anbandeln in der Supermarktschlange, im Aufzug oder im Nachtklub den Reflex auslöst, sich erst mal von der Schokoladenseite zu zeigen, die bekanntlich nicht die ganze Person abbildet.

Die Auswertung meines Persönlichkeitstests dauert ein paar Minuten, die ich nutze, um mein Profil zu erstellen, meinen Steckbrief. Er dürfte ausschlaggebend sein für meine Chancen bei *Parship*. Ein paar Daten – Beruf, Alter, Größe – müssen das sortierende Männerauge festhalten, ein paar Sätze in der Rubrik „Ich über mich" müssen die Interessenten in Spannung versetzen. *ElitePartner*, die zweitgrößte deutsche Partnerschaftsbörse, erstellte nach einer Umfrage unter 3000 Mitgliedern eine Hitliste der unbedingt zu vermeidenden Selbstdarstellungssätze, altbackene Allgemeinplätze wie „Für mich ist das Glas nicht halb leer, sondern halb voll", „Mache sowohl in Jeans wie im Smoking eine gute Figur". Ganz grausig: „Mit mir kann man Pferde stehlen."

Parship offeriert für die Rubrik „Ich über mich" einen Katalog von Halbsätzen, die ich mit eigenen Aussagen vervollständigen muss, was einfach Spaß macht. Ein Halbsatz lautet: „Eine schräge Angewohnheit von mir ist ..." Hier ließen sich diverse blöde Marotten auflisten, aber blöd will ich als *Parship*-Bewerberin ja nun nicht rüberkommen, sondern lässig und ein bisschen originell, weshalb ich als schräge Angewohnheit angebe: „Ich sitze zum Arbeiten und Schreiben mit dem Notebook auf der Couch. Immer. Ich habe keinen Schreibtisch und keine Rückenprobleme." Außerdem entspricht es der Wahrheit. Männliche Interessenten können sich schon mal darauf einstellen, beim Nachhausekommen eine herumlümmelnde Frau vorzufinden, die ihre Berufsausübung und somit ihre wirtschaftliche Selbstständigkeit dieser Schonhaltung verdankt. Zum Profil gehören außerdem ein Foto, das für andere Börsenmitglieder nur dann sichtbar wird, wenn man es selbst freigibt, und natürlich die Basisdaten zur Person: Wohnort Berlin, 178 Zentimeter, Haare rotbraun, Beruf Journalistin, 54 Jahre.

Nach Erkenntnis der Experten ist der Marktwert dieser Kombination schlechthin miserabel. Es gibt zwei Gruppen, die in der Verkupplungsmaschinerie schleppend vorankommen: jüngere Männer mit eher niedrigem Bildungsniveau und Frauen im fortgeschrittenen Alter mit hohem Bildungsniveau. Der Krankenpfleger Mitte dreißig also und die Stationsärztin Mitte fünfzig. Täten die beiden Gruppen sich zusammen, sähe es in der deutschen Paarstatistik schlagartig besser aus. Dass sie es nicht tun, liegt vor allem an den Frauen. Jan Skopek, einer der Bamberger Soziologen, kommt zum gleichen Ergebnis wie die Ethnologin Julia Dombrowski, die für ihre Studie *„Die Suche nach der Liebe im Netz"* Partnerbörsianer beobachtete: Frauen haben es, je älter sie sind, umso schwerer in der Liebe, aber auch mit sich.

Schnell mit Sexismusvorwürfen zur Hand, weil gleichaltrige Männer sie durch faltenfreie Kopien ersetzen, ignorieren sie die Verengung des eigenen Blicks aufs andere Geschlecht. Die Stationsärztin ist nämlich kaum bereit, mit einem Pfleger eine Beziehung einzugehen. Ihr Wunschobjekt ist der Chefarzt oder wenigstens ein gleichrangiger Kollege. Mögen Männer überfixiert sein auf das körperliche Kapital jugendlicher Schönheit, so sind Frauen etwas überfixiert auf das symbolische

Kapital von Bildung und Status. Das Internet bringt folglich keine neuen Tendenzen der Partnerwahl hervor, verdeutlicht allerdings bestehende.

Montagmorgen. Achtzehn Nachrichten von *Parship*, eine überraschend gute Ernte. Ein Dutzend Mitglieder „waren als Besucher auf Ihrem Profil", sechs haben „eine Anfrage geschickt", diese aber ohne jeden Text, was so dubios wirkt wie ihre Berufsbezeichnungen, „Worker", „Construction Engineer", „Investment", „Civil Engineer". Es könnte sich um Angehörige einer Trickbetrügermafia handeln, die Gerüchten zufolge in Singlebörsen weniger Jagd auf Frauen als vielmehr auf deren ec-Karten macht. Tatsächlich: Beim Versuch, die Profile der verdächtigen Kandidaten anzuklicken, stellt sich heraus, dass *Parship* sie aus Sicherheitsgründen gesperrt hat. Das geht ja gut los. Noch kein toller Mann in Sicht, aber ein halbes Dutzend Gangster. Ist das ein Beweis für das Unheilvolle des Internetmarkts? Oder nur ein Beweis, dass es in ihm nicht viel anders zugeht als in der Realität, die schließlich auf eine lange Tradition der Heiratsschwindelei zurückblickt?

Wie viele Menschen in Kuppelbörsen ihr Glück finden, lässt sich mit seriösen Zahlen nicht belegen. Nach Schätzungen, die aber auf Angaben der Unternehmen zurückgehen, nimmt in Deutschland ein Drittel aller Beziehungen seinen Anfang im Internet. Das könnte schon zu hoch gegriffen sein. Manches Börsenmitglied kapituliert nach einer Weile vor der Nüchternheit des Prozederes, empfindet das Sichselbstfeilbieten auf Dauer als demütigend. Die technische Rationalität des Vorgangs scheint alles zu durchkreuzen, was wir mit romantischer Liebe verbinden – Schicksalhaftigkeit, Unberechenbarkeit, Zauber der Intuition. In modernen, säkularisierten Gesellschaften besitzt die romantische Liebe jedoch einen einzigartigen Rang. Sie gilt als letzter Funkenflug der Transzendenz.

Nur haben moderne Gesellschaften außerdem ein Problem: Die Freiheit der Partner- und Liebeswahl kippt um in Ratlosigkeit, wer denn nun der oder die Richtige fürs Leben sein soll. Die Gesellschaft hat sich verabschiedet aus der „Lenkung der Gefühle", wie die Wissenschaft die Funktionsweise formaler Heiratsmärkte früherer Jahrhunderte nennt. Online-Dating führt sie wieder ein und füllt damit ein Vakuum. „Das stimmt", meint der Soziologe Ulrich Beck, „man kann solche Börsen als Rekonstruktion traditioneller Heiratsmärkte betrachten. Aber es gibt einen Unterschied: Heiratsmärkte sind überschaubar, das Prinzip des Internets aber ist die Unendlichkeit."

Dienstag. Die Gangster sind endgültig verschwunden. Aber glücklicherweise ist Post von einem Physiker da, dessen Art des Kontaktaufnahme mich ziemlich anspricht. Das Foto, das er freigeschaltet hat, zeigt ein gut geschnittenes Gesicht mit Dreitagebart. Den Physiker und mich verbinden 109 Matching-Punkte, was ausgesprochen viel ist. Das Höchstmögliche sind 140, das Niedrigste 60 Punkte. Ein Treffen für das übernächste Wochenende ist einige Mails später abgemacht. Die Frage, welche Kleidungsstücke einem solchen Treffen entsprechen, bedarf genauester Überlegungen. Weder aufgedonnert noch graumäusig – so viel ist klar. Besser Hose als Rock. Aus dem einfachen Grund, weil Hosen eine Beinstellung erlauben, die es aller Erfahrung nach leichter macht, ein verkrampftes Gespräch durchzustehen. Keine Bluse. Hose und Bluse sieht sofort nach typischem Business-Look aus. Schwarz sollte nicht dabei sein, es ist die klassische Verlegenheitsfarbe, also etwas Gemustertes. Aus der Summe dieser Kriterien ergibt sich die Alltagskombination beige Hose, gestreiftes T-Shirt und eine Jacke, für den Fall, dass es kühl wird. Denn der beste Ort dürfte ein Café mit Terrasse sein. Im Freien ließe sich eine eventuell notwendige Flucht unauffälliger in die Wege leiten.

Samstag: Wir sitzen uns gegenüber und seine große gepflegte Erscheinung ist durchaus attraktiv. Aber – auch wenn das Treffen mehr als ein Selbstversuch wäre: Starker sächsischer Dialekt aus dem Mund eines Mannes ist und bleibt ein Problem für das Ohr. Über manche instinktiven Abneigungen kann man sich beim besten Willen nicht hinweglügen. Auf der Seite des Physikers scheint es aber auch eine kleine Irritation zu geben. Nach zehn Minuten höflicher Konversation sagt er wie nebenbei und merklich um den Ton neutraler Feststellung bemüht: „Ich dachte, Sie wären blond." Blond? Wieso denn blond? Hatte ich in meinem Profil nicht unmissverständlich als Haarfarbe rotbraun angegeben? Das Missverständnis hat sein Gutes: Auf der Ebene der kleinen, unüberwindlichen Aversionen herrscht nun Gleichstand, und ich habe nicht das geringste Problem, mich nach einer Stunde freundlich zu verabschieden. Es wäre beim Zufallskontakt in der Supermarktschlange, im Aufzug oder am Strand von Mallorca nicht anders gewesen. Keine Bruchlandung, nur ganz normales, durchschnittliches Leben. Vermutlich ist es so, dass die technische Rationalität des Internet-Datings die Romantik der Liebe nicht zerstört, sondern sie im Gegenteil betont. Denn wenn sie fehlt, geht eben nichts. Und wenn sie erscheint, lässt sie sich in Wahrheit nicht berechnen.

Lesen / Teil 1 / *Prüfungsteil*

00:25

0 Beispiel — **Aus welchem Grund beschäftigt sich die Autorin mit Singlebörsen?**

- [x] Aus persönlichem Interesse.
- [b] Im Auftrag einer fachinternen Qualitätskontrollstelle.
- [c] Um unseriöse Anbieter aufzudecken.
- [d] Im Zuge einer soziologischen Untersuchung.

1 **Sie erwägt, ob die durchweg positive Selbstdarstellung von Partnerbörsen-Nutzern ...**

- [a] ein Hinweis auf versteckte psychologische Probleme ist.
- [b] aufgrund der Veröffentlichung im Forum nicht eher spärlich ausfällt.
- [c] möglicherweise der von realen Annäherungsversuchen gleichkommt.
- [d] eine klare geschlechtsspezifische Kategorisierung zulässt.

2 **Worauf achtet die Autorin beim Ausfüllen ihres Steckbriefs?**

- [a] Nachweislich abgenutzte Standardformulierungen nicht zu wählen.
- [b] Ihre Persönlichkeitsmerkmale besonders ausführlich darzustellen.
- [c] Keine reizvoll-ungewöhnlichen Details zu verraten.
- [d] Sich allgemein verständlich auszudrücken.

3 **Mit den Informationen zu ihrer „schrägen Angewohnheit" will die Autorin vermitteln, dass sie ...**

- [a] ihren Beruf als das Wichtigste in ihrem Leben ansieht.
- [b] finanzielle Unabhängigkeit anstrebt.
- [c] bereit ist, eine Partnerschaft über ihre Berufstätigkeit zu stellen.
- [d] in locker-entspannter Atmosphäre arbeitet.

4 **Bei der Vermittlung von möglichen Partnern besteht welches grundsätzliche Problem?**

- [a] Letztendlich sind Männer auf einen bestimmten Frauentyp eingeschworen.
- [b] Mit zunehmendem Alter stehen sich Frauen auch stärker selber im Weg.
- [c] Partnerbörsen befassen sich nur mit Heterosexuellen.
- [d] Partnerbörsianer äußern explizit den Wunsch nach Menschen aus dem eigenen Kulturkreis.

5 **Welches Resümee zieht die Autorin?**

- [a] Nur wenn sie eine einwandfreie Reputation genießen, gelten Männer als interessant.
- [b] Frauen unterstellen Männern vorschnell, sie suchten nur Lustobjekte.
- [c] Die höchste Erfolgsquote ist bei Menschen aus demselben Berufszweig anzutreffen.
- [d] Ältere Männer begeben sich fast ausschließlich auf die Suche nach deutlich jüngeren Frauen.

6 **Wie geht die Autorin mit der Resonanz auf ihre Anzeige um?**

- [a] Es beschleicht sie ein Gefühl der Unsicherheit hinsichtlich ihrer Attraktivität.
- [b] Sie fühlt sich von der Partneragentur in die Irre geführt.
- [c] Sie hinterfragt die Andersartigkeit der virtuellen Partnersuche.
- [d] Sie ist schockiert über die kriminell anmutende Vorgehensweise der Agenturen.

7 **Die Autorin möchte darauf hinweisen, dass ...**

- [a] die Anzahl der Nutzer von Partnerbörsen in modernen Gesellschaften um dreißig Prozent gestiegen ist.
- [b] man bei ausreichender Zuversicht und genügend Ausdauer einen Partner finden wird.
- [c] sich Singles in der heutigen Zeit nicht mehr für die Entscheidung zur online-Partnersuche schämen sollten.
- [d] offensichtlich die romantische Liebe durch die technokratischen Vorgänge ad absurdum geführt wird.

8 **Was zeichnet moderne Gesellschaften aus?**

- [a] Die diversen Methoden und Wege bei der Partnerwahl haben zu einer Übersättigung auf dem Markt geführt.
- [b] Die Partnersuche via Internet endet in einer seelischen Leere.
- [c] Die Nachfrage nach traditionellen Heiratsmärkten konkurriert mit der online-Suche.
- [d] Die selbstbestimmte Partnerwahl überfordert die Menschen.

9 **Für ihr erstes Treffen wählt die Autorin einen Kleidungsstil, ...**

- [a] womit sie ihre Erscheinung ins beste Licht rücken kann.
- [b] der sie schon auf den ersten Blick als Geschäftsfrau ausweist.
- [c] womit sie für verschiedene Eventualitäten gerüstet ist.
- [d] von dem sie annimmt, er sei bei solchen Rendezvous üblich.

• • • 10 **Wie gehen die Autorin und ihr Dating-Partner miteinander um?**

a Sie stellen fest, dass sie bei einem zufälligen Treffen an einem anderen Ort auch aufeinander zugegangen wären.
b Trotz höflicher Konversation lassen sie auch kleinere Lügen miteinfließen.
c Sie zeigen diplomatisch-unmissverständlich ihr gegenseitiges Desinteresse.
d Sie erkennen, dass es für die Liebe nie zu spät ist.

Aufgabe 1 Schon gewusst? Kommentieren Sie die folgenden Informationen.

- Singlebörsen werden inzwischen als die drittwichtigste Möglichkeit zur Partnersuche angesehen – hinter Arbeitsplatz und Freundeskreis.
- Suchende sind überwiegend Anfang 30 und zwei Drittel von ihnen sind männlich. Die meisten Männer haben Hauptschulabschluss, die meisten Frauen Abitur.
- Die großen Singlebörsen bieten ein kostenloses Basisangebot, das sich darauf beschränkt, in der Datenbank zu suchen und das eigene Profil einzustellen. Eine Kommunikation zwischen den Beteiligten ist meistens nur bei kostenpflichtiger Mitgliedschaft möglich. Bei seriösen Anbietern bewegen sich die Preise für ein Monatsabonnement zwischen 20 und 80 Euro.

Aufgabe 2 Notieren Sie die jeweils passende Bedeutung des Wortes links im Text.

		1	2
a. (Z. 9)	seriös	vorbildlich	zuverlässig
b. (Z. 22)	delikat	diskret zu behandeln	unglaubwürdig
c. (Z. 28)	fiktional	intelligent	irreal
d. (Z. 52)	schräg	schlecht	sonderbar
e. (Z. 54)	e Marotte	seltsame Angewohnheit	unangenehmes Erlebnis
f. (Z. 65)	herumlümmeln	ungezwungen herumliegen	schläfrig herumsitzen
g. (Z. 75)	verkuppeln	Menschen aufspüren	zwei Menschen zusammenführen
h. (Z. 88)	r Vorwurf	e Anschuldigung	e Rechtfertigung
i. (Z. 94)	überfixiert	übermäßig gebunden	zu flexibel
j. (Z. 114)	unheilvoll	erlösend	fatal
k. (Z. 124)	e Nüchternheit	versteckte Offenheit	trockene Sachlichkeit
l. (Z. 125)	feilbieten	korrigieren	zum Verkauf anbieten
m. (Z. 126)	e Rationalität	r Pluralismus	r Orthologismus
n. (Z. 127)	durchkreuzen	ungültig machen	verbessern
o. (Z. 129)	unberechenbar	sprunghaft	stabil
p. (Z. 129)	e Intuition	instinktives Erkennen	falsches Urteil
q. (Z. 130)	säkular(isiert)	kirchlich	weltlich
r. (Z. 132)	r Funke(n)	glühendes fliegendes Teilchen	r Feuerrest
s. (Z. 132)	e Transzendenz	e Andersartigkeit	s Überschreiten des Bewusstseins
t. (Z. 140)	s Vakuum	s Krisengebiet	leerer Raum
u. (Z. 152)	ausgesprochen	besonders	relativ
v. (Z. 157)	aufgedonnert	auffallend teuer gekleidet	übertrieben geschmacklos gekleidet

Aufgabe 3

Suchen Sie im Kasten die Bedeutung der folgenden Wörter im Text. Drei Wörter bleiben übrig.

(1) aufgeben • (2) Aufsehen erregend • (3) s Aussehen • (4) e Banalität • (5) nicht beachten • (6) bekommen • (7) beruhen • (8) r Betrug • (9) blockieren • (10) cool • (11) einfach • (12) r Flirt • (13) fragwürdig • (14) nicht locker • (15) e Mahnung • (16) hierarchische Stellung • (17) e Spalte • (18) nicht strapazieren • (19) traditionell • (20) umschlagen • (21) unausweichlich • (22) s Verfahren / r Vorgang • (23) verletzend • (24) e Verunsicherung • (25) s Vorurteil

a. (Z. 27) spektakulär = _____
b. (Z. 30) s Anbandeln = _____
c. (Z. 39) e Rubrik = _____
d. (Z. 44) r Allgemeinplatz = _____
e. (Z. 57) lässig = _____
f. (Z. 67) schonen = _____
g. (Z. 74) schlechthin = _____
h. (Z. 90) ignorieren = _____
i. (Z. 94) r Rang = _____
j. (Z. 104) dubios = _____
k. (Z. 112) sperren = _____
l. (Z. 117) r Schwindel / e Schwindelei = _____
m. (Z. 121) zurückgehen = _____
n. (Z. 124) kapitulieren = _____
o. (Z. 125) s Prozedere/Procedere = _____
p. (Z. 126) demütigend = _____
q. (Z. 128) schicksalhaft = _____
r. (Z. 135) umkippen = _____
s. (Z. 138) formal = _____
t. (Z. 160) verkrampft = _____
u. (Z. 171) e Erscheinung = _____
v. (Z. 177) e Irritation = _____

Aufgabe 4

Nennen Sie ein Synonym der folgenden Wörter nach ihrer Bedeutung im Text.

a. (Z. 36) ausschlaggebend = _____
b. (Z. 44) altbacken = _____
c. (Z. 47) grausig = _____
d. (Z. 49) offerieren = _____
e. (Z. 53) divers = _____
f. (Z. 58) originell = _____
g. (Z. 67) wirtschaftlich = _____
h. (Z. 74) miserabel = _____
i. (Z. 75) schleppend = _____
j. (Z. 89) faltenfrei = _____
k. (Z. 98) e Tendenz = _____
l. (Z. 119) belegen = _____
m. (Z. 144) überschaubar = _____
n. (Z. 154) abmachen = _____
o. (Z. 175) e Konversation = _____
p. (Z. 184) e Aversion = _____

Aufgabe 5

Ersetzen Sie das unterstrichene Wort durch das Wort in Klammern und nehmen Sie die erforderlichen Änderungen im Satz vor.

a. (Z. 42) ..., erstellte nach einer Umfrage unter 3000 Mitgliedern eine Hitliste der unbedingt zu <u>vermeidenden</u> Selbstdarstellungssätze, ... (sollte)

b. (Z. 73) <u>Nach</u> Erkenntnis der Experten ist der Marktwert dieser Kombination schlechthin miserabel. (dass)

c. (Z. 106) Es könnte sich um Angehörige einer Trickbetrügermafia handeln, die Gerüchten zufolge in Singlebörsen weniger <u>Jagd</u> auf Frauen als vielmehr auf deren ec-Karten macht. (interessiert sind)

d. (Z. 119) Nach Schätzungen, die aber auf Angaben der Unternehmen zurückgehen, nimmt in Deutschland ein <u>Drittel</u> aller Beziehungen seinen Anfang im Internet. (dritte)

e. (Z. 155) Die Frage, welche Kleidungsstücke einem solchen Treffen entsprechen, bedarf genauester <u>Überlegungen</u>. (überlegt)

f. (Z 168) Im Freien ließe sich eine eventuell notwendige Flucht <u>unauffälliger</u> in die Wege leiten. (auffällt)

g. (Z. 183) Auf der Ebene der kleinen, unüberwindlichen Aversionen herrscht nun <u>Gleichstand</u>, und ich habe ... (Nachteil)

Lesen / Teil 1 / *Aufgabenteil*

Aufgabe 6 Was bedeutet der unterstrichene Ausdruck?

a. (Z. 47) Mit mir kann man Pferde stehlen.
b. (Z. 54) ..., aber blöd will ich als *Parship*-Bewerberin ja nun nicht rüberkommen, sondern lässig ...
c. (Z. 88) Schnell mit Sexismusvorwürfen zur Hand, weil gleichaltrige Männer sie durch faltenfreie Kopien ersetzen, ...
d. (Z. 122) Das könnte schon zu hoch gegriffen sein.
e. (Z. 162) Schwarz sollte nicht dabei sein, es ist die klassische Verlegenheitsfarbe, also etwas Gemustertes.
f. (Z. 174) Über manche instinktiven Abneigungen kann man sich beim besten Willen nicht hinweglügen.
g. (Z. 189) Keine Bruchlandung, nur ganz normales, durchschnittliches Leben.

Aufgabe 7 Nennen Sie ein Antonym der folgenden Wörter nach ihrer Bedeutung im Text. Verwenden Sie bitte nicht das Präfix „un-".

a. (Z. 77) fortgeschritten ‡ _____
b. (Z. 81) schlagartig ‡ _____
c. (Z. 146) endgültig ‡ _____
d. (Z. 164) gemustert ‡ _____
e. (Z. 169) notwendig ‡ _____
f. (Z. 171) attraktiv ‡ _____

Aufgabe 8 Ergänzen Sie die leeren Kästen mit Wörtern mit derselben Wurzel.

Verb	Nomen	Adjektiv
	r Vorwurf	
		symbolisch
	r Betrüger	
		verdächtig
zerstören		

Aufgabe 9 Und haben Sie auch das gewusst? Oder kennen Sie ähnliche Internet-Fallen? Diskutieren Sie im Kurs oder bringen Sie u.U. Belege aus dem Internet mit.

Romance Scam

Mit dem englischsprachigen Begriff „Romance Scam" wird eine Form des Internetbetrugs bezeichnet, bei der gefälschte Profile in Singlebörsen dazu benutzt werden, den Opfern Verliebtheit vorzugaukeln mit dem Ziel, eine finanzielle Zuwendung zu erschleichen.

Die mit Abstand am meisten verbreitete Form des „Romance Scam" wird von organisierten Banden in Nigeria und Ghana aus betrieben. In der ersten Phase generieren die Scammer bevorzugt auf kostenlosen Online-Dating-Seiten Profile, in denen sie sich als amerikanische oder englische Singles ausgeben. Mit diesen Profilen kontaktieren sie Singles und geben in der Regel vor sich spontan verliebt zu haben. Hat ein potenzielles Opfer angebissen, kommt es zu langwierigen Mail-Korrespondenzen, Telefonaten und Liebesbriefen, ehe in der dritten Phase meist ein Besuch versprochen wird. Plötzlich droht dann aber dieser Besuch aufgrund eines Zwischenfalls bei der Durchreise durch Nigeria bzw. Ghana zu scheitern (wegen Verwicklung in einem Verkehrsunfall, unberechtigter Inhaftierung, Entführung etc.) und es wird um einen Geldtransfer gebeten, um sich aus der angeblich misslichen Situation freikaufen zu können. Romance Scammer verfügen sogar weltweit über Bankkonten, um den Geldtransfer weniger verdächtig zu machen.

Eine weitere Form des „Romance Scam" wird von osteuropäischen Frauen betrieben, die im Gegensatz zu den afrikanischen Scammern Männer als Ziel haben und Kontakt primär über einschlägige Ost-West-Vermittlungen anbahnen.

Dem FBI sind für 2011 rund 50,3 Millionen Dollar gemeldet worden, die US-Bürger an afrikanische Romance Scammer transferiert haben. Die Opfer waren zu rund 80% weiblich und überwiegend über 40 Jahre alt. In Europa ist aufgrund der sprachlichen Nähe besonders England betroffen, hier spricht man von bislang rund 200.000 Opfern. Auch in Deutschland sind Romance Scammer aktiv, allerdings ist der finanzielle Schaden bislang nicht erforscht.

Lesen / Teil 2 / *Prüfungsteil*

00:20

Sieben der folgenden Aussagen entsprechen dem Inhalt des Artikels „Arbeit im Lauf der Zeit". Ordnen Sie die Aussagen den jeweiligen Textabschnitten **(11–16)** zu. Eine Aussage ist bereits als Beispiel markiert und zugeordnet. Zwei Aussagen passen nicht.

Beispiel

0	Frühe Trennung in Ausbeuter und Ausgebeutete.

Aussagen

A	Das harte Leben der Landwirte.
B	Emporkommende Industrie verändert alles.
C	Früher sah alles ganz anders aus
D	Mentale vor manueller Arbeit.
E	Neue Gesetze für neue Arbeitsformen.
F	Unmenschliche Bedingungen führen zu den ersten Arbeitskonflikten.
G	Wer nicht spurt, muss fühlen.
H	Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen!

Arbeit im Lauf der Zeit

Hätte Eva nicht auf die Schlange gehört, dann wären wohl Chefs und Mitarbeiter einander erspart geblieben. So aber hat Gott nach der christlichen Lehre die Menschen aus dem Paradies vertrieben und mit der Höchststrafe belegt: Sie mussten für ihren Lebensunterhalt arbeiten. Vielleicht erklärt das, warum sich manche Chefs bis heute wie zornige Götter aufführen und warum mancher Angestellte, der morgens aus dem Bett muss, sich immer noch aus dem Paradies vertrieben fühlt.

Beispiel (0) Frühe Trennung in Ausbeuter und Ausgebeutete.

Die Männer begannen zu jagen, die Frauen zu sammeln, die Welt schien in Ordnung. Bis sich die Menschheit in zwei Teile spaltete: in eine Elite, die arbeiten ließ (die „Herren", heute „Arbeitgeber" genannt), und in eine Masse, die arbeiten musste (die „Sklaven", heute „Mitarbeiter" genannt). Nicht von ungefähr stammt das deutsche Wort „Arbeit" vom germanischen „arba", dem Begriff für „Knecht".

11 Ob im alten Rom oder im antiken Griechenland – die Oberschicht machte keinen Finger krumm. Arbeit galt als sündiges Gewerbe, Philosophen wie Aristoteles predigten den Müßiggang. Wer es sich leisten konnte, ließ seine Ländereien von Sklaven bewirtschaften. Als erste direkte Vorgesetzte der Geschichte traten die Aufseher in Erscheinung. Ihre Sprache ließ keine Missverständnisse zu: Sie bestand aus Peitschenhieben.

12 Das Römische Reich ging unter, doch Herren und Leibeigene gab es nach wie vor. Im Mittelalter schufteten die meisten Menschen in der Landwirtschaft. Sie wurden von den herrschenden Ständen ausgebeutet – von Adel, Klerus, Orden und Reichsstädten. Man drangsalierte sie mit hohen Zinsen und Steuern, kassierte beim Ertrag mit und zog sie nach Belieben zu Frontdiensten heran. Wenn die Ernte ins Wasser fiel, musste nicht selten der Bauer im Kerker dafür büßen. Sogar der Tod kostete mehr als das Leben: Starb der Bauer, ging das beste Stück Vieh an die Obrigkeit.

13 Mit dem Heraufdämmern der industriellen Revolution gewann die Arbeit unter Tage an Bedeutung. Die Stollen, dunkel und feucht, verschlangen die Bergleute. Die Kumpel quälten sich bis zum Umfallen, 12 Stunden am Tag, sechs Tage die Woche. Die Löhne waren gering, Kinder ab dem neunten Lebensjahr packten mit an.

Immer öfter explodierte der soziale Sprengstoff in Streiks. Im Jahr 1872 legten in Essen mehr als 20.000 Bergleute die Arbeit nieder. Die Art, wie sich Chefs und Mitarbeiter verständigten, erinnert an die Gegenwart: Sie sprachen nicht miteinander, sie kommunizierten schriftlich. Die Arbeitnehmer verlangten in einer Petition von dem „wohllöblichen Vorstand" eine 25-prozentige Lohnerhöhung. Die Grubenbesitzer antworteten in der „Essener Zeitung": Sie würden weder mit den Arbeitnehmervertretern verhandeln noch die von ihnen gestellten Forderungen bewilligen. Der Aufstand scheiterte: Die Arbeitgeber solidarisierten sich, der Hunger trieb die Menschen nach gut drei Wochen wieder unter Tage. Aber die Chefs hatten die Macht ihrer Mitarbeiter zu spüren bekommen.

14 Mit der industriellen Revolution ab Mitte des 18. Jahrhunderts stand die vormoderne Welt auf dem Kopf. Nun wuchsen die Fabriken, zogen die Menschen vom Land in die Städte, gaben Stechuhren und Maschinen den Takt vor. Jetzt hatten die Menschen nicht mehr das Werkzeug in der Hand, sie wurden zum Werkzeug der Maschinen. Jetzt übten sie nicht mehr die Berufe ihrer Väter aus, sondern betraten Neuland. Ihren Durchbruch erreichte die Massenproduktion im Jahr 1913, als Henry Ford seine erste Fließbandfabrik eröffnete. Er rationalisierte Arbeitsschritte, trennte Hand- und Kopfarbeit. Die Arbeiter am Band wurden austauschbar wie die Teile, die sie zusammenfügten. Sie sahen die Ergebnisse ihrer Arbeit nicht mehr, waren rechtlos, bekamen keinen Cent für Überstunden, plagten sich auch sonntags ab. Es gab keinen Kündigungsschutz und kein Arbeitslosengeld. Die jährliche Arbeitszeit der Fabrikarbeiter lag bei 3000 Stunden.

15 Henry Ford liefen die Mitarbeiter in Scharen davon, seine Produktion wurde behindert. Im Jahr 1913 musste er 923 Menschen einstellen, damit 100 dauerhaft an seinen Fließbändern blieben. Deshalb rang er sich zu einer spektakulären Gehaltserhöhung durch: Er verdoppelte den Lohn seiner Arbeiter auf fünf Dollar! Dieser Befreiungsschlag sollte sich als die klügste Entscheidung seines Lebens erweisen. Fords Mitarbeiter konnten nun so viel Geld sparen, dass sie bald in der Lage waren, sich selbst einen Ford zu kaufen. Es war ein genialer Trick: Die Löhne, die Ford zahlte, flossen auf einem Umweg wieder in seine eigene Tasche zurück. So trug Ford selbst zu jener Massennachfrage bei, die unabdingbare Voraussetzung für seine Massenproduktion war. Das Arbeitsmodell von Ford wurde weltweit kopiert, die Produktion in einem Jahrhundert um das 50-fache gesteigert.

16 Im Jahr 1950 stellten die Arbeiter in den Industrieländern den größten Teil der Bevölkerung. Doch der Triumphzug der Proletarier, von Karl Marx vorausgesagt, stieß bald an seine Grenzen. Der Wohlstand nahm zu, die Wünsche der Kunden wurden individueller, die Lebenszyklen der Produkte verkürzten sich. Es kam immer weniger darauf an, die Dinge richtig zu tun – wie am Fließband – es zählte immer mehr, die richtigen Dinge zu tun. Wer als Erster eine Idee hatte, wer den Kundenwunsch von Morgen erriet, der machte das Rennen. Die natürlichen Rohstoffe wurden abgelöst von einer anderen Ressource, die frei verfügbar war: vom Wissen! Mit dem Boom der Dienstleistungen und dem Einzug der Computer begann das Zeitalter der „Wissensarbeiter".

Aufgabe 1 Notieren Sie, welche Bedeutung die folgenden Wörter im Text haben.

		1	2
a. (Z. 6)	sich aufführen	sich benehmen	sich fühlen
b. (Z. 18)	s Gewerbe	Gewinn bringende Beschäftigung	berufliche Tätigkeit
c. (Z. 18)	predigen	empfehlen	verurteilen
d. (Z. 19)	r Müßiggang	e Beschäftigungslosigkeit	e Überanstrengung
e. (Z. 27)	drangsalieren	demütigen	quälen
f. (Z. 30)	r Kerker	s Gefängnis	r Militärdienst
g. (Z. 30)	büßen	eine Strafe erhalten	eine Strafe aussprechen
h. (Z. 35)	verschlingen	einverleiben	herunterziehen
i. (Z. 44)	e Petition	offizieller Antrag	kurze Protestschrift
j. (Z. 49)	sich solidarisieren	hart bleiben	sich zusammenschließen
k. (Z. 55)	r Takt	e Benimmregeln	r Rhythmus
l. (Z. 59)	r Durchbruch	r Misserfolg	r Siegeszug
m. (Z. 65)	sich abplagen	sich anbieten	schuften
n. (Z. 71)	sich durchringen	sich letztendlich entschließen	sich erfolgreich weigern
o. (Z. 79)	unabdingbar	unbedingt erforderlich	materiell
p. (Z. 93)	e Ressource	e Entdeckung	s Mittel

Aufgabe 2 Setzen Sie das Wort in Klammern unverändert in den Satz ein und nehmen Sie die erforderlichen Änderungen im Satz vor.

a. (Z. 1) Hätte Eva nicht auf die Schlange gehört, dann wären wohl Chefs und Mitarbeiter einander erspart geblieben. (gäbe)

b. (Z. 13) Nicht von ungefähr stammt das deutsche Wort „Arbeit" vom germanischen „arba", dem Begriff für „Knecht". (Zufall)

c. (Z. 21) Ihre Sprache ließ keine Missverständnisse zu: Sie bestand aus Peitschenhieben. (doch)

d. (Z. 30) Sogar der Tod kostete mehr als das Leben: Starb der Bauer, ging das beste Stück Vieh an die Obrigkeit. (denn)

e. (Z. 41) Die Art, wie sich Chefs und Mitarbeiter verständigten, erinnert an die Gegenwart: ... (Verständigung)

f. (Z. 61) Die Arbeiter am Band wurden austauschbar wie die Teile, die sie zusammenfügten. (konnte)

g. (Z. 74) Fords Mitarbeiter konnten nun so viel Geld sparen, dass sie bald in der Lage waren, sich selbst einen Ford zu kaufen. (vermochten)

h. (Z. 93) Mit dem Boom der Dienstleistungen und dem Einzug der Computer begann das Zeitalter der „Wissensarbeiter". (läuteten)

Aufgabe 3 Welche Merkmale trägt nun die Arbeit in Zeiten der Finanz- und Schuldenkrise? Lesen Sie dazu den folgenden Ausschnitt aus der *„Berliner Zeitung"*.

..., treibt die Schuldenkrise viele Griechen aus ihrem Land. In Deutschland kommen derzeit jeden Monat rund 1400 Griechen an. Auch Berlin lockt viele von ihnen. Sie kommen, auf der Suche nach einer Zukunft, die sie für sich in ihrer Heimat nicht mehr sehen. Fast alle wollen bleiben, als erstes lernen sie Deutsch. Pater Emmanuel S., der Pfarrer der griechisch-orthodoxen Kirchengemeinde in Steglitz, sagt, er sei in seiner Gemeinde an allen Fronten im Einsatz. Er macht Hausbesuche, ist 24 Stunden auf seinem Handy erreichbar und einfach immer da, wenn er gebraucht wird. In letzter Zeit tut er aber vor allem eines: denen helfen und Trost spenden, die in ihrer Heimat Griechenland durch die Finanzkrise alles verloren haben und deswegen nach Deutschland auswandern. „Seit diesem Frühjahr wird die Gemeinde immer größer", sagt er.

Lesen Sie die folgende Reportage, aus der Textabschnitte entfernt wurden. Setzen Sie diese Abschnitte wieder in den Text ein **(17–22)**. Ein Textabschnitt ist bereits als Beispiel eingefügt. Ein Abschnitt passt nicht.

Hier ist Endstation

Dort unten, wo sie liegen, ist es still und kühl. Keiner, der dort wohnt, kennt ihre Namen: R26, R28, R29, R32, R33, R36. Mehr als 2500 ausgemusterte Wagen der New Yorker U-Bahn sind auf dem Meeresboden zur ewigen Ruhe gebettet, an der Ostküste des amerikanischen Kontinents entlang, vor Delaware, New Jersey, North Carolina, Georgia und Virginia. Entkernt und fensterlos sanken sie hinab, die Schwerstarbeiter der mobilen Welt, um auf dem neuen Grund, wo sie nun für immer stehen, einer anderen Population zu dienen.

Beispiel Textabschnitt: 0

Je nach Bauart 15 bis 20 Meter lang, drei Meter breit und 3,70 Meter hoch, sind sie „Luxusapartments für Fische", wie Jeff Tinsman, Vorsteher der Umweltbehörde in Delaware, der das alles mit eingefädelt hat, sagt. „Eine für beide Seiten Gewinn bringende Idee" schrieb die *„New York Times"* über die ungewöhnliche Maßnahme. Die alten Wagen, die jetzt künstliche Riffe sind, enthalten Asbest, das ist an Land schwer zu entsorgen, im Wasser aber, so die staatliche Umweltschutzbehörde, unbedenklich.

Für die U-Bahn-Betreiber ist es daher eine wesentlich kostengünstigere Variante, den gut 40 Jahre alten Schrott loszuwerden. Und die Meeresbewohner nehmen die Behausung wohlwollend an, Muscheln und Austern brauchen festen Untergrund, um zu gedeihen. Seit 2001 läuft das Projekt, bis heute beobachtet man einen 400-fachen Zuwachs an Biomasse, sagt Tinsman.

17 Textabschnitt: ___

Das Frontwagenpaar der damaligen Jungfernfahrt steht im New Yorker Verkehrsmuseum, zwei andere auf einem Flughafen in Brooklyn, um Polizeieinsätze bei Terrorgefahr in der U-Bahn zu üben. Ein paar hundert davon liegen im Meer. Andere dort unten tragen einen Teil der Geschichte der Stadt, der sie jahrzehntelang zu Diensten waren, als Attribut im Namen.

18 Textabschnitt: ___

Gut 1000 Waggons am Meeresgrund leuchten in Zinnoberrot, die *„Redbirds"*, neben den *„Brightliners"* die andere Typ-Serie, benannt nach der grafittiresistenten Farbe, die ihnen in den frühen 1980-ern aufgetragen wurde – Anfang vom Ende einer Zeit, in der die Stadt ihre wilde Anarchie nicht nur auf U-Bahn-Waggons auslebte.

19 Textabschnitt: ___

Eher schon wegen der Bilder der vielen Filme, die die Stadt erzählen. Kaum einer davon kommt ohne die U-Bahn als Darsteller aus – neben Gene Hackman, der als Bulle in *„French Connection"* dem Drogendealer im Zug nachstellt, neben John Travolta alias Tony Manero, den in *„Saturday Night Fever"* eine Nachtfahrt zur Vernunft bringt, neben King Kong, der wütend mit Waggons um sich wirft, oder neben den *„Warriors"* auf ihrer Odyssee durch die Stadt:

20 Textabschnitt: ___

Wer das alte Stöhnen und Ächzen der *„Brightliners"* am Originalschauplatz erleben will, hat noch ein paar Jahre Zeit. 200 davon sollen vorerst noch im Einsatz bleiben, auf der C-Linie von Washington Heights bis Brooklyn. Falls sie danach ebenfalls im Meer versenkt werden sollten, werden sie ein zweites Mal die Letzten ihrer Art sein.

21 Textabschnitt: ___

Ähnliches gilt für die Entsorgung ausgedienter Kriegsschiffe: Auch sie werden im Meer versenkt, auch ihre professionelle Entsorgung kostet ein Vielfaches mehr als das Versinken in den Ozean. Dazu werden die ausgemusterten Schiffe mit einem Hagel an Granaten, Raketen und Bomben beschossen, bis sie in die Tiefe sinken. Die US-Marine hält die Übungen für unverzichtbar – für den Erhalt der Kampfbereitschaft, die Bewertung von Waffensystemen und die Ausbildung von Seeleuten.

22 Textabschnitt: ___

Da klingt dann sogar ein Schrotthändler wie ein Greenpeace-Aktivist: „Die Gewässer der Welt sind keine Müllhalde für alte Dinge", sagte Richard Jaross, Mitinhaber des texanischen Schiffsrecyclers *Esco Marine*. Es sei völlig verantwortungslos von der Regierung, alte Schiffe für Zielübungen zu verwenden. Doch das Programm läuft, hier wird kein politisches Veto eingelegt. Die „Endstation Ozean" ist leider noch nicht in die Endstation eingelaufen.

0

Je nach Bauart 15 bis 20 Meter lang, drei Meter breit und 3,70 Meter hoch, sind sie „Luxusapartments für Fische", wie Jeff Tinsman, Vorsteher der Umweltbehörde in Delaware, der das alles mit eingefädelt hat, sagt. „Eine für beide Seiten Gewinn bringende Idee" schrieb die *„New York Times"* über die ungewöhnliche Maßnahme. Die alten Wagen, die jetzt künstliche Riffe sind, enthalten Asbest, das ist an Land schwer zu entsorgen, im Wasser aber, so die staatliche Umweltschutzbehörde, unbedenklich.

A

Doch Meeresbiologen und Umweltschützer kritisieren, dass bei den Schiffe-Versenken-Übungen (*„Sinkex"*) längst nicht nur rostiger Stahl in den Wellen versinkt – sondern auch diverse Giftstoffe. Ärger droht der Marine auch aus der Privatwirtschaft. Mehrere Konzerne, die in der Schiffsverwertung tätig sind, halten gar nichts vom *„Sinkex"*-Programm: Es bringe die Industrie um Einnahmen in Millionenhöhe und vernichte Jobs.

B

„World's Fair" heißen einige Wagen aus der Baureihe 36, konstruiert von 1963 bis 1964 von der St. Louis Car Company, um auf der Linie 7 die Menschen zur Weltausstellung nach Flushing Meadows in Queens zu transportieren, wo sich ein fortschrittsgläubiges und zukunftsfrohes Amerika 51 Millionen Besuchern unter dem Motto „Frieden durch Verständigung" präsentierte, wenige Monate bevor der Krieg in Vietnam eskalierte.

C

Das Programm wurde 2010 gestoppt, aus Mangel an geeignetem Material. Jüngere Waggons, die aufs Abstellgleis fahren, sind mit zu viel Kunststoff verarbeitet, das macht die Entkernung zu teuer.

D

„Brooklyn Bridge/City Hall" – bislang war es so, dass sich der Zug schnell leerte, wenn der krächzende Lautsprecher die Endstation der Linie 6 ankündigte. Das hat sich jetzt geändert: Seit Kurzem ist es erlaubt, auf seinem Platz sitzen zu bleiben, während die Bahn nach der Haltestelle eine Schleife dreht und wieder zurückfährt. Und seit in der *„New York Times"* zu lesen stand, dass sich dort hinten am Ende des Schachts die älteste U-Bahn-Station der Stadt verbirgt, bleiben immer mehr Passagiere an Bord. Angestrengt starren sie in das dichte Schwarz des Tunnels und sehen zunächst nichts als rußige Kabel und grabesgraue Wände vorüberziehen. Dann tauchen plötzlich Säulen, ein Treppenaufgang und das Mosaik mit der Aufschrift „City Hall" unter schwachen Glühbirnen aus dem Dunkel. Wie in einem schlecht erhaltenen Filmfragment flackern im Dämmerlicht die Bilder vergangener Pracht vorbei: die gekachelten Kuppelgewölbe oder das blinde Glas der ornamentalen Dachfenster.

E

New Yorks U-Bahn-Netz ist das längste Nordamerikas und zugleich eines der größten und ältesten der Welt. Mehr als 6400 Waggons sind täglich im Einsatz, 1,6 Milliarden Passagiere wurden damit letztes Jahr transportiert. Wer einmal in dieser Stadt war, wird die Subway als Reiseerinnerung mit nach Hause nehmen, den Geruch, das Gerappel, das Quietschen und Kreischen der Bremsen, wenn sie in eine der 468 Stationen einfährt. Der Lärm, den sie dabei verursacht, liegt über den von der Weltgesundheitsorganisation empfohlenen Grenzwerten, aber wer fährt schon nach New York City, um gesund zu werden?

F

Mythen aus Stahl werden zur Speisekammer der Fische. Als die R32 am 9. September 1964 erstmals in die Grand Central Station einfuhr, spielte eine 20-köpfige Kapelle in Uniform auf. Die Baureihe war die erste, deren Außenhaut aus rostfreiem Stahl bestand. Ein Klassiker, horizontal geriffelt, strahlend silbern, die New Yorker nannten sie *„Brightliner"*.

G

„The Taking of Pelham 123", der Klassiker aller New-York-Subway-Filme, in dem Walter Matthau in Geiselhaft genommene U-Bahn-Passagiere in nervenzehrenden 104 Minuten befreien muss, wurde bereits neu verfilmt; dieses Mal fährt Travolta als Terrorist mit, Denzel Washington spielt den Retter. Die Stadt, wissend um die Macht der Bilder, unterhält eine eigene Abteilung, um die Anfragen und Wünsche der Film- und TV-Produktionen erfüllen zu können.

Lesen / Teil 3 / *Aufgabenteil*

Aufgabe 1

Suchen Sie im Kasten die zu jedem Wort passende Erklärung. Für drei Wörter gibt es keine Erklärung, diese müssen Sie mit eigenen Worten erklären.

(1) e Aktion • (2) s Altmetall • (3) aussortieren • (4) beseitigen • (5) e Mülldeponie • (6) fachmännisch • (7) totes Gleis • (8) jagen • (9) unbedacht • (10) sich verschärfen • (11) r Vorratsraum • (12) in die Wege leiten • (13) widerstandsfähig

a. ausmustern	=	_____	i. einfädeln	=	_____
b. r Schrott	=	_____	j. entsorgen	=	_____
c. e Jungfernfahrt	=	_____	k. unbedenklich	=	_____
d. r Einsatz	=	_____	l. e Speisekammer	=	_____
e. resistent	=	_____	m. eskalieren	=	_____
f. nachstellen	=	_____	n. nervenzehrend	=	_____
g. professionell	=	_____	o. s Abstellgleis	=	_____
h. e Müllhalde	=	_____	p. verantwortungslos	=	_____

Aufgabe 2

Setzen Sie das Wort in Klammern unverändert anstelle des jeweils unterstrichenen Wortes in den Satz ein und nehmen Sie die sonst erforderlichen Änderungen in jedem Satz vor.

„World's Fair" heißen einige Wagen aus der Baureihe 36,	(tragen)
konstruiert von 1963 bis 1964 von der St. Louis Car Company,	(Konstruktion)
um auf der Linie 7 die Menschen zur Weltausstellung nach Flushing Meadows in Queens zu transportieren,	(Transport)
wo sich ein fortschrittsgläubiges und zukunftsfrohes Amerika 51 Millionen Besuchern	(Fortschritt ... freute)
unter dem Motto „Frieden durch Verständigung" präsentierte,	
wenige Monate bevor der Krieg in Vietnam eskalierte.	(Eskalation)

Aufgabe 3

Ergänzen Sie sinngemäß die Lücken.

Öffentlicher Verkehr in New York City

Der öffentliche Verkehr in New York (a) _____ aus zwei Systemen: U-Bahn und Bus. Sie können (b) _____ Systeme zum gleichen Preis (Einzelfahrt: $2,50 – Metro Card für 7 Tage: $29,00, Karten können am Automat (c) _____ werden) benutzen. Mit der U-Bahn gelangt man beinahe immer am (d) _____ von einem Ort zum anderen, ausgenommen spät abends, wenn die Taxis im Eiltempo durch die (e) _____ der Stadt flitzen können. Besucher der Stadt benutzen die Busse eher selten, aber manchmal sind sie wirklich praktisch, so vor allem für (f) _____ entlang den Avenues oder für Leute, die (g) _____ beim Treppensteigen haben.

Die erste Fahrt mit U-Bahn in New York kann unter (h) _____ etwas beängstigend sein. Die New Yorker haben es meist sehr (i) _____ und vielleicht spüren Sie manchmal auch die zunehmende Ungeduld der Person (j) _____ Ihnen. Für eine Fahrt mit der U-Bahn müssen Sie die Metro Card durch das Lesegerät ziehen und warten, bis „Go" (k) _____. Leider (l) _____ dies anfänglich etwas kompliziert sein. Nur nicht in Panik geraten, wenn es beim ersten Mal nicht (m) _____. Schauen Sie einfach, was die anderen tun, und tun Sie es ihnen (n) _____.

Aufgabe 4

Diskutieren Sie im Kurs.

- Fassen Sie die wichtigsten Punkte des Textes zusammen.
- Wie finden Sie die im Text beschriebene Verwendung ausgedienter U-Bahn-Wagen?
- Ist Ihnen Ähnliches bekannt oder hätten Sie eine Idee, wie man Altmaterial jeder Art nicht wegwerfen, sondern sinnvoll nutzen könnte?



Lesen / Teil 4 / *Prüfungsteil*

00:10

Nach Abschluss Ihres Psychologiestudiums möchten Sie in Deutschland promovieren. Im Internet finden Sie eine Reihe von Doktorandenstellen ausgeschrieben. Verschaffen Sie sich schnell einen Überblick über die vier Angebote.

Zu welcher Anzeige **(A, B, C, D)** passen die Aussagen **(23–30)**? Auf eine Anzeige können mehrere Aussagen zutreffen, aber es gibt nur eine richtige Lösung für jede Aussage.

Beispiel

0 C In der Ausschreibung wird kein Ort angegeben.

Aussagen

23 _____ Das Aufgabengebiet umfasst unter anderem die Zusammenarbeit mit studentischen Hilfskräften.

24 _____ Die Stelle setzt Kenntnisse in statistischen Verfahren voraus.

25 _____ Der Arbeitsplatz liegt im Süden Deutschlands.

26 _____ Das Angebot beinhaltet auch Möglichkeiten der eigenen Gesundheitsvorsorge.

27 _____ Das Angebot betont die Möglichkeit familienfreundlicher Arbeitsregelungen.

28 _____ Die Qualifikation des Bewerbers muss auch Aspekte der Kommunikationswissenschaften umfassen.

29 _____ Die Bewerberin oder der Bewerber muss auch Erfahrungen mit der Kernspintomographie haben.

30 _____ Die Arbeit beinhaltet auch das Verfassen von Publikationen in englischer Sprache.

TEXT A

Die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist eine moderne innovative Klinik mit 80 Betten und 25 tagesklinischen Plätzen, verbunden mit universitären Aufgaben der Forschung und der Lehre. Schwerpunkte liegen auf depressiven Erkrankungen, bipolaren Störungen, Suchterkrankungen sowie Demenzen.

Im Rahmen von Studien über experimentelle Alkoholselbstverabreichung und Alkoholwirkungen zur Untersuchung von Risikofaktoren für die Entstehung von Alkoholabhängigkeit ist eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (Doktorand/in)

in Teilzeitbeschäftigung mit 20 Stunden pro Woche, befristet auf zunächst zwei Jahre, zu besetzen.

Individuelle Unterschiede bei der Wirkung von Alkohol beeinflussen maßgeblich das Risiko für spätere Alkoholstörungen. Mittels der neu entwickelten Methode der computergestützten Selbstinfusion von Ethanol sollen bei jungen gesunden Probanden Prädiktoren und zugrunde liegende Mechanismen für ein erhöhtes Suchtrisiko identifiziert werden.

Aufgabenbereich:

Sie sind verantwortlich für die Kontaktaufnahme und -aufrechterhaltung zu Probanden, Organisation und Durchführung von Experimenten mit Alkoholinfusion, Durchführung klinischer Interviews und das Anleiten studentischer Hilfskräfte. Sie analysieren die Daten und erstellen englischsprachige wissenschaftliche Publikationen.

Ihr Profil:

- Überdurchschnittlicher Hochschulabschluss, z.B. der Biologie, Humanbiologie, Psychologie oder Medizin
- Sehr gute Englischkenntnisse
- Erfahrungen im Umgang mit Suchtpatienten

Wir eröffnen Ihnen die Möglichkeit zur:

- Promotion zum Dr. rer. medic. oder Ph. D. (Medizinische Fakultät) oder zum Dr. rer. nat. (Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften der Technischen Universität Dresden)
- Tätigkeit in internationalen und nationalen Kooperationsverbünden
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum „Carus Vital"

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten.

TEXT B

Mit insgesamt 25 Kliniken und 13 Instituten (1.150 Betten) ist das Universitätsklinikum der Maximalversorger für die Regionen Ostwürttemberg, Donau/Iller und Bodensee-Oberschwaben. Wir legen Wert auf qualifizierte Mitarbeiter/innen, die durch den Einsatz neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse für eine sehr hohe Qualität in der Behandlung unserer Patienten sorgen und mit Freude ihrer Arbeit nachgehen.

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/einen

Doktoranden (m/w) Neuropsychologie

in der Klinik für Neurologie des Universitätsklinikums Ulm.

Ihre Aufgaben:

Hierbei richtet sich der Schwerpunkt der Tätigkeiten auf die Früh- und Differentialdiagnose neurodegenerativer Erkrankungen. Im besonderen Focus steht die Parkinson-assoziierte Demenz.

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium im Bereich der Psychologie oder verwandter Fächer
- Kommunikations- und Teamfähigkeit
- Gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Interesse an medizinischen und psychologischen Fragestellungen

Unser Angebot:

- Bezahlung nach TV-L sowie betriebliche Altersvorsorge
- Vielfältige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Zahlreiche Freizeitmöglichkeiten in Ulm und Umgebung

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen.

Die Universität Ulm strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen an und bittet deshalb qualifizierte Kandidatinnen nachdrücklich um ihre Bewerbung.

Text C

Das Institut für Wissensmedien (IWM) erforscht Wissenserwerb, Wissensaustausch und Kooperation mit modernen Kommunikationsmedien. Das Institut ist ein außeruniversitäres Forschungsinstitut und Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin, zunächst befristet für die Dauer von zwei Jahren, eine/n engagierte/n

Doktorand/-in (Teilzeit 50%)

für ein Forschungsprojekt im Bereich der kognitiven Verarbeitung audio-visueller Medien. Das Projekt ist in der Arbeitsgruppe „Wissenserwerb mit Cybermedia" angesiedelt. In einer Reihe von experimentellen Studien soll die Wahrnehmung von Handlungen untersucht werden.

Ihre Aufgaben bestehen in der Konzeption, Durchführung und Auswertung empirischer Studien, der Präsentation der Forschungsergebnisse auf einschlägigen Kongressen, sowie Mitarbeit bei deren Publikation. Im Umfeld des oben beschriebenen Projekts ist die Erstellung einer Promotion zu einer selbst entwickelten Fragestellung erwünscht und wird ausdrücklich unterstützt.

Ihr Profil:

- Starkes Interesse an kognitionspsychologischen und medienpsychologischen Themen
- Interesse an empirischer Forschung
- Überdurchschnittlicher Abschluss in Psychologie oder Kommunikationswissenschaft (Diplom oder Master)

Wir bieten:

- Integration in ein neu entstehendes Projekt und weitere Forschungsaktivitäten des Instituts
- Ein kooperatives Team und individuelle Betreuung
- Ein strukturiertes Promotionsprogramm und ein anregendes wissenschaftliches Umfeld
- Vergütung nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (Entgeltgruppe 13 TV-L), einschließlich der im öffentlichen Dienst üblichen Sozialleistungen.

Ihre aussagekräftige schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an das Institut.

Text D

Das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (Landesstiftung des öffentlichen Rechts) ist ein international anerkanntes psychiatrisch-neurowissenschaftliches Forschungsinstitut, dem ein Klinikum mit 261 stationären Planbetten und 81 tagesklinischen Plätzen, verteilt auf vier Kliniken angegliedert ist: Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin.

Für den Sonderforschungsbereich 636 suchen wir eine/n

Wissenschaftliche(n) Mitarbeiter/Mitarbeiterin (Doktorand/in, 65%)

Die Stelle ist zunächst befristet auf 2 Jahre. Eine Verlängerung ist möglich.

Aufgaben:

- Durchführung von kernspintomographischen Untersuchungen
- Durchführung strukturierter Interviews und neuropsychologischer Testuntersuchungen bei gesunden und klinischen Probanden
- Datenverwaltung und -analyse
- Mitarbeit bei der Probandenrekrutierung und Projektorganisation
- Mitarbeit bei der Erstellung von Publikationen und Arbeitsberichten

Vorrausetzungen:

- Abschluss in Psychologie oder Neurowissenschaften (Diplom oder Master)
- Interesse an neurowissenschaftlichen, neuropsychologischen oder klinisch-psychologischen Fragestellungen
- Gute Kenntnisse in Klinischer Psychologie, Experimentalpsychologie und den kognitiven Neurowissenschaften
- Gute Englischkenntnisse
- Gute Statistikkenntnisse
- Möglichst Kenntnisse in der Programmierung von Experimenten und Auswertungen

Wir bieten Ihnen eine interessante Tätigkeit in einem Klinikum und führenden Forschungsinstitut, eine Vergütung nach TV-L und die damit verbundenen Sozialleistungen nach den tariflichen Regelungen des Öffentlichen Dienstes.

Hören / Teil 1 / *Prüfungsteil*

5. 10-14 00:12

Sie hören fünf Ausschnitte aus Radiosendungen zu verschiedenen Themen. Zu jedem Ausschnitt gibt es drei Aufgaben. Entscheiden Sie, ob die Aussagen mit dem Textinhalt übereinstimmen oder nicht. Kreuzen Sie an. Sie hören die Texte **einmal**.

A **Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung über sicheres Online-Banking für zuhause und unterwegs.**

Beispiel	Ja	Nein
0 Das Online-Banking bietet den Bankkunden hundertprozentige Sicherheit.		X
1 Bei öffentlichem Internetzugang sollte besondere Vorsicht geboten sein.		
2 Bei einer Reise ins Ausland sollte man sich nicht auf nur ein Zahlungsmittel beschränken.		
3 Jugendliche sind vom bargeldlosen Zahlungsverkehr ausgeschlossen.		

B **Sie hören einen Ausschnitt aus der Radiosendung „Kino heute".**

4 Michael Hanekes Filme über Angst und Gewalt sind weltweit bekannt.		
5 Der österreichische Regisseur wurde wiederholt für den Oscar nominiert, hat den Preis jedoch noch nie erhalten.		
6 Haneke nimmt in seinen Filmen immer wieder Bezug auf Erinnerungen an seine eigene Kindheit.		

C **Sie hören einen Ausschnitt aus der Radiosendung „Der Weg durch den Stipendien-Dschungel".**

7 Dank Google findet man in kürzester Zeit ein passendes Stipendium.		
8 Über mystipendium.de kann man für wenig Geld eine Liste mit allen möglichen Stipendien bekommen.		
9 Es ist ein Irrglaube, dass es Stipendien nur für die Wenigsten gibt.		

D **Sie hören einen Ausschnitt aus einer Radiosendung über Forscherpersönlichkeiten unserer Zeit.**

10 Für die Antibabypille hat Carl Djerassi das Hormon Gestagen synthetisch hergestellt.		
11 Die Entscheidung, statt ursprünglich Medizin Chemie zu studieren, eröffnete Djerassi neue Wege.		
12 Im Pensionsalter hat Djerassi in Büchern und Theaterstücken wissenschaftliche Inhalte behandelt.		

E **Sie hören einen Ausschnitt aus der Radiosendung „Sommerzeit – Urlaubszeit".**

13 Auch Kleinkinder brauchen nun bei Reisen ins Ausland ein eigenes Reisedokument.		
14 Personen über 16 müssen ständig und überall einen Ausweis oder Pass mit sich führen.		
15 Für einen „Expresspass" muss man entweder zwei Tage warten oder 32 € extra bezahlen.		

Hören / Teil 2 / *Prüfungsteil*

5. 15 00:05

Thomas und Uta unterhalten sich über ihre bevorstehende Pensionierung und über das Heraufsetzen des gesetzlichen Pensionsalters.

Entscheiden Sie, ob die Meinungsäußerung nur von einem Sprecher stammt, oder ob beide Sprecher in ihrer Meinung übereinstimmen. Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **einmal**.

Beispiel

		Person 1 / Uta	Person 2 / Thomas	beide
0	Gleich bleibendes Pensionsalter in einer alternden Gesellschaft ist für niemanden von Nutzen.	☐	☒	☐
16	Ein höheres Pensionsalter kommt einer kürzeren Rente gleich.	☐	☐	☐
17	Jeder sollte die Möglichkeit haben, sein Pensionsalter selbst zu bestimmen.	☐	☐	☐
18	Aus medizinischer Sicht kann man einer Erhöhung des Pensionsalters nicht zustimmen.	☐	☐	☐
19	Der Übergang vom aktiven Berufsleben in den Ruhestand kann einen echten Schock auslösen.	☐	☐	☐
20	Ein vorzeitiges Ende der Erwerbstätigkeit ist nicht unbedingt eine Entscheidung, die jeder begrüßt.	☐	☐	☐

Hören / Teil 3 / *Prüfungsteil*

5. 16-17 00:18

Sie hören ein Interview mit der Kulturwissenschaftlerin Anette Vogl über Amokläufe in Schulen und „Krieg und Frieden" in der Gesellschaft.

Kreuzen Sie bei den Aufgaben **21–30** die richtige Lösung (a, b oder c) an.
Es gibt nur **eine** richtige Lösung. Sie hören das Gespräch **zweimal**.

Beispiel

0 **Unter „Amok" versteht man ...**

☒ einen psychisch bedingten Gewaltausbruch.
b eine Protestwelle in der Gesellschaft infolge finanzieller Probleme.
c die Suche nach Motiven gewalttätigen Verhaltens.

21 **Die Ursachen für einen Amoklauf ...**

a können aus psychiatrischer Sicht nicht mit absoluter Sicherheit erklärt werden.
b haben ihren Ursprung in der kriminellen Vergangenheit der Täter.
c haben nie einen pathologischen Hintergrund.

• • •

22 **Frau Vogl erzählt, dass Amokläufe ...**

[a] in Asien zu den wichtigsten Kriegsinstrumenten der Kolonialmächte zählten.
[b] auffallend oft aus wirtschaftlicher Instabilität hervorgerufen wurden.
[c] in den USA als Reaktion auf die Verstaatlichung privater Unternehmen vorkamen.

23 **Charakteristisch für die modernen „Schulhof-Täter" ist, dass ...**

[a] sie in der Regel aus geordneten familiären Verhältnissen kommen.
[b] sie leicht an Waffen kommen und sie als Teil ihrer Persönlichkeit betrachten.
[c] sie sich von der Öffentlichkeit bedroht fühlen.

24 **Amokläufe ereignen sich häufig an Schulen infolge ...**

[a] der Aufmunterung der Täter zur Gewalt durch die Schulkameraden.
[b] der falschen Beurteilung der Situation durch Lehrer, die selber Probleme haben.
[c] des gestörten Gleichgewichts zwischen Hoffnung, Enttäuschung, Freundschaft und Feindschaft.

25 **Wie muss nach Ansicht von Frau Vogl die Präventionsgesellschaft funktionieren?**

[a] Amok-Verdächtige müssen rechtzeitig vor möglichen Folgen ihres Verhaltens gewarnt werden.
[b] Friedfertige, unauffällige Personen müssen in Sicherheit gebracht werden.
[c] Hinweise im sozialen Umfeld dürfen nicht ignoriert werden.

26 **Frau Vogl ist der Ansicht, dass ...**

[a] sich die meisten Täter vor der Tat verstecken.
[b] Amokläufe auf spontan gefassten Beschlüssen beruhen.
[c] es nur in seltenen Fällen keinerlei Vorabinformationen im Netz gibt.

27 **Welcher Faktor kann die Neigung zu hemmungsloser Gewalt verstärken?**

[a] Der allgemeine Hang zum Suchtverhalten.
[b] Kontakte mit früheren Amokläufern.
[c] Eine genetische Vorbelastung.

28 **Welchen Einfluss haben die Medien auf die Amokläufer?**

[a] Der Konsum von Filmen mit exzessiver Gewalt führt zwangsläufig auch zu Gewalt.
[b] Der Medienkonsum ist nur ein Faktor unter vielen Auslösern.
[c] Amokläufer mögen erstaunlicherweise keine Gewalt verherrlichenden Filme.

29 **Welche Meinung vertritt Frau Vogl hinsichtlich der sogenannten „Killerspiele"?**

[a] Sie spricht sich für ein totales Verbot von solchen Spielen aus.
[b] Sie sieht Killerspiele als die Hauptursache für Massaker an.
[c] Sie warnt vor der Überschätzung der Erfolgsaussichten von diesbezüglichen Verboten.

30 **Die unerwartete Kriegserklärung an die Gesellschaft hat ihren Ursprung darin, dass ...**

[a] der Täter die Aufmerksamkeit der Anderen auf sich lenken will.
[b] der Täter insgeheim hofft unerkannt zu bleiben.
[c] in der Konkurrenzgesellschaft Gewalt motivierend wirkt.

Aufgabe 1

Internet-Recherche

Was haben die Städte Littleton und Blacksburg in den USA mit den Städten Erfurt, Emsdetten, Winnenden und Ansbach in Deutschland gemeinsam? Recherchieren Sie im Internet und berichten Sie anschließend im Plenum.

Aufgabe 2

Setzen Sie die ersten fünf Sätze (A – E) des folgenden Absatzes in die richtige Reihenfolge (1 – 5).

A	Die Erfahrung von Missachtung durch das soziale Umfeld kann sich mit der Verweigerung von Anerkennung durch Leistung verdichten.	
B	Sie kann Anerkennung in hohem Maße verschaffen, aber auch verweigern.	
C	Die Schule stellt einen ganz wichtigen Erfahrungs- und Handlungsraum für junge Menschen dar.	
D	Sie ist ein Ort der Enttäuschungen, der Hoffnungen, der Freundschaften, der Feindschaften, der guten und der schlechten Leistungen.	
E	Und sie kann Erfahrung von Missachtung hervorrufen, sowohl durch Lehrer als auch durch Mitschüler.	
F	Je stärker also die Schule Lebenschancen verteilt, desto stärker löst sie Stress aus; die Täter fühlen sich ständig verspottet, ausgelacht und missachtet.	6

Aufgabe 3

Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen und Konjunktionen.

Gibt es Vorzeichen, (a) _____ die Eltern, Lehrer, Freunde und Verwandte achten müssen?

-Wir leben (b) _____ einer Präventionsgesellschaft. Es gibt Frühwarnsysteme und Sicherheitstechnologien (c) _____ allen möglichen Gebieten, die sich nicht nur (d) _____ Gewalttätige beziehen, (e) _____ gerade die angeblich Unauffälligen vorsorglich erfassen sollen. Häufig – aber nicht immer – gibt es Warnzeichen oder Feindschaftserklärungen, (f) _____ die Personen anderen (g) _____ ihr Vorhaben erzählen oder zumindest ernstzunehmende Andeutungen machen. Diese Andeutungen (h) _____ Pläne (i) _____ eine solche Tat sollten unbedingt ernst genommen werden, (j) _____ präventiv einzugreifen.

Aufgabe 4

Formen Sie den folgenden Absatz um, indem Sie die unterstrichenen Ausdrücke durch die Wörter in Klammern ersetzen.

Die Medien können *(kann)* die Hemmschwelle senken, da sie Gewalt enthaltende Inhalte unbegrenzt und ohne reflektierende Kommentierung präsentieren. Personen *(Wer)*, die sich also vielen gewalthaltigen Inhalten im Fernsehen oder am Computer aussetzen, empfinden Gewalt als eher normal und zum täglichen Leben gehörend als andere Personen. Das heißt aber nicht, dass die Beobachtung von Gewalt in den Medien zu Gewalttaten führt *(Folge)*. Wie bereits oben erwähnt, müssen hier viele Faktoren zusammen auftreten, um *(damit)* letztendlich einen Zusammenhang zwischen gewalthaltigem Medienkonsum und aktiver Gewalt feststellen zu können. Zudem haben viele Studien gezeigt, dass eben die Personen, die von vornherein zu Gewalt neigen *(neigenden)*, auch eher gewalthaltige Inhalte in Medien suchen.

Aufgabe 5

Ergänzen Sie die Lücken sinngemäß. In jede Lücke kommt/passt ein Wort.

Soziales Überleben (a) _____ heute mit Sichtbarkeit und diese mit Aufmerksamkeit zusammen. Wer nicht (b) _____ wird, existiert nicht. Der Bedarf geht nicht auf (c) _____, sondern auf mehr Selbstdarstellung und Öffentlichkeit. Man muss (d) _____ sein, Unauffälligkeit hat keine gute Konjunktur. Jedes Unternehmen, jede Filiale prämiert den Mitarbeiter (e) _____ Woche. Dazu kommt eine verordnete Rundumevaluation, in pädagogischen wie (f) _____ professionellen Milieus. Damit werden fortlaufend Aufsteiger und Absteiger, Sieger und (g) _____ in unserer Konkurrenzgesellschaft produziert. Kein Status, kein Erfolg bleibt auf (h) _____ gesichert. Das ist die andere, die krisenhafte Seite (i) _____ sogenannten Dauermotivation. Bemerkenswert ist jedenfalls, (j) _____ man den Amokläufern bis zur Tat oft eine erstaunliche Unauffälligkeit nachsagt.

Überarbeiten Sie das Kurzreferat. Ersetzen Sie die fett markierten Ausdrücke und verwenden Sie dabei die Wörter aus der rechten Spalte. Diese Wörter dürfen **nicht** verändert werden. Schreiben Sie nur die neu formulierten Passagen auf den **Antwortbogen**.

(0) Jährlich im Oktober blicken Wissenschaftler in aller Welt dem Klingeln ihres Telefons mit besonderer Spannung entgegen. Denn vielleicht ist es dieser einzigartige Anruf! Der Anruf von der Königlich-Schwedischen Akademie mit der Botschaft, dass man ab sofort zu den Nobelpreisträgern (1) gehört.

Viele Preise werden vergeben, doch der Nobelpreis ist zweifellos der (2) angesehenste. Gestiftet wurde er vom Erfinder und Industriellen Alfred Nobel. Seit dem Jahre 1901 (3) vergibt man ihn. Nobel wollte große Leistungen für die Menschheit würdigen. Es gibt insgesamt 6 Kategorien: Chemie, Physik, Medizin, Literatur, Frieden und Wirtschaftswissenschaften. Diese Kategorien waren von Beginn an (4) umstritten. Das unklare Testament Nobels bietet Raum für Spekulationen. Wie soll man beispielsweise (5) begründen, dass es keinen Preis für Mathematik gibt? Auch manche der Preisträger (6) erfuhren heftige Kritik in der Öffentlichkeit. Insbesondere um die Friedenspreise gab es immer wieder Diskussionen. Denn manche der Geehrten waren früher direkt oder indirekt in Kriege (7) verwickelt. Für Literatur schließlich (8) existieren ohnehin keine eindeutigen Qualitätskriterien.

Dennoch zählen Nobelpreisträger zu den Menschen auf der Welt, die den Ruf von Autoritäten haben. Leider (9) gehören nur recht wenige Frauen zu dem auserwählten Kreis.

Die ausgezeichneten Personen erhalten ein stattliches Preisgeld von knapp einer Million Euro. Zudem bekommen sie eine Urkunde sowie eine Medaille überreicht, welche das Porträt Nobels (10) schmückt.

Beispiel

0 Jahres

Im Oktober jedes/jeden Jahres / eines jeden Jahres

(1) Ist

(2) angesehensten

(3) vergeben

(4) Streit

(5) Begründung

(6) kritisiert

(7) beteiligt

(8) messen

(9) gibt

(10) abgebildet

Schreiben / Teil 2 / *Prüfungsteil* 01:00

Wählen Sie aus den beiden Themen **eins** aus.

Thema 1

Ein Wissenschaftsmagazin diskutiert in einer Artikelserie das Thema „Philosophie – Allgemeinbildung oder antiquiertes Luxusgut?". Sie beteiligen sich mit einem Beitrag (ca. 350 Wörter), in dem Sie sich auf die folgenden drei Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

Die Philosophie gilt als die älteste Wissenschaft überhaupt. Seit der Antike haben sich die Menschen durch alle Jahrhunderte hindurch mit den existenziellen Grundannahmen der Materie und des menschlichen Daseins auseinandergesetzt. Daher wird diese „Schule des Denkens" immer ihre Daseinsberechtigung haben und sollte auch heute zum Allgemeingut eines gebildeten Menschen gehören.

2

Philosophie ist bestenfalls ein schöner Zeitvertreib für Leute, die keine wirklichen Sorgen haben. Philosophen haben noch nie Antworten auf die wirklich drängenden Fragen der Menschheit gegeben; oft haben ihre Ideen sogar Hass, Verfolgung und Krieg ausgelöst oder unterstützt. Man sollte diese Pseudowissenschaft, die sich nicht empirisch belegen lässt, in die Hörsäle der Universitäten verbannen – in der Wirklichkeit hat sie nichts zu suchen.

3

Philosophie ist dann nutzlos, wenn sie sich darauf beschränkt, die Gedanken der alten Denkschulen „wiederzukäuen". Sie kann aber entscheidende Impulse für den gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Diskurs geben, wenn sie sich mit den wichtigsten Fragen der globalen Welt auseinandersetzt und aus ihrer Perspektive Vorschläge macht, wie man mit Hunger, Armut, Terrorismus und ideologischem Hass fertig werden kann.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:
- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- e Antike [nur Sg.] • s Mittelalter [nur Sg.] • e Neuzeit [nur Sg.]: *Historiker haben die Geschichte der Menschheit in verschiedene Zeitalter eingeteilt, so folgt zum Beispiel auf die Antike das Mittelalter.*
- existenziell: *Die Frage nach dem Sinn des Lebens ist in der Philosophie existenziell.*
- e Grundannahme, -n: *In einer demokratischen Gesellschaft ist zum Beispiel eine der Grundannahmen die, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben.*
- e Pseudowissenschaft, -en: *Die Astrologie ist eine Pseudowissenschaft, denn sie hat keinen wirklichen akademischen Wert.*
- e Empirie [nur Sg.] • empirisch: *Wissenschaftliche Thesen müssen empirisch, also durch nachprüfbare Fakten, gestützt werden.*
- jdn. verbannen: *Die ehemalige Sowjetunion verbannte viele kritische Intellektuelle in entlegene Gebiete wie z.B. Sibirien.*
- etw. wiederkäuen [hier: metaphorisch / abwertende Bedeutung] = *eigene oder fremde Standpunkte und Gedanken ständig wiederholen*

Thema 2

Sie haben im Radio eine Sendung zum Thema „Das UNESCO-Weltkulturerbe" gehört. Nach der Sendung schreiben Sie einen Beitrag (ca. 350 Wörter) an die Redakteure der Sendung, in dem Sie sich auf die folgenden drei Aussagen beziehen und Ihre Meinung dazu äußern.

1

1972 verständigten sich die in der UNESCO vertretenen Staaten auf eine Liste des Welterbes und bis heute haben 189 Länder das entsprechende Abkommen ratifiziert. Damit schützt die Weltgemeinschaft Denkmäler, die einzigartig sind. Das Weltkulturerbe ist damit eine herausragende Manifestation des menschlichen Schöpfertums und ruft den Menschen den Wert ihres kulturellen Erbes ins Bewusstsein.

2

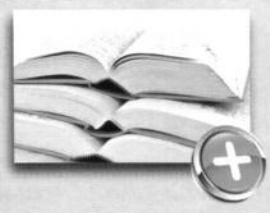
Die Idee des Weltkulturerbes ist zwar schön und vernünftig – jedoch erscheinen die Auswahlkriterien oft willkürlich. Wenn man den Kerngedanken ernst nehmen möchte, müsste man alle Menschen regelmäßig darüber abstimmen lassen, welche Monumente aufgenommen werden sollen.

3

Der Schutz bedeutender kultureller Plätze ist gut und richtig. Allerdings muss er einhergehen mit der allgemeinen Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschheit und mit der Abkehr von Krieg und Rassismus. Nur so kann die Menschheit ihr gemeinsames Erbe wirklich würdigen und bewahren.

Bei der Bewertung wird u. a. auf Folgendes geachtet:

- *Haben Sie alle Leitpunkte der Aufgabenstellung bearbeitet?*
- *Ist die Argumentation begründet und wurden Beispiele gegeben?*
- *Ist Ihr Text zusammenhängend und klar gegliedert?*
- *Sind Wortwahl und Stil dem Thema und der Textsorte angemessen?*



- s Abkommen, - : *Ein Abkommen ist eine politische oder wirtschaftliche Vereinbarung zur Regelung bestimmter Abläufe. Im Schengen-Abkommen beispielsweise wurden die Grenzkontrollen innerhalb der EU vereinbart.*
- e Ratifizierung • einen Vertrag ratifizieren = *die Legalisierung durch das Parlament*
- e Manifestation, -en • etw. manifestieren [hier] = *e Grundsatzerklärung / s Dokumentation • etw. zum Ausdruck bringen / etw. (öffentlich) dokumentieren*
- e Willkür [nur Sg.] • willkürlich: *Kein Richter darf willkürlich über einen Angeklagten urteilen, sondern muss sein Urteil aufgrund von Beweisen sprechen.*
- e Würdigung [nur Sg.] • jdn./etw. würdigen: *Der Redner würdigte den Preisträger als innovativen Wissenschaftler.*
- s Kulturdenkmal, -mäler • s Naturdenkmal, -mäler: *Die ägyptischen Pyramiden sind ein Beispiel für ein einzigartiges Kulturdenkmal; der Grand Canyon in den USA ist ein wunderbares Naturdenkmal.*
- jdm./etw. (den Titel) aberkennen: *Dem Elbtal bei Dresden wurde 2009 der Titel „Weltkulturerbe" aberkannt, weil eine neue Brücke die Harmonie der Landschaft beeinträchtigt.*
- r Aufnahmeantrag, "-e: *Jeder Staat, der die UNESCO-Konvention unterzeichnet hat, kann für seine Monumente oder bestimmte Landschaften einen Aufnahmeantrag stellen, damit diese als Weltkultur- oder Weltnaturerbe anerkannt werden.*
- r Erhaltungszustand [nur Sg.]: *Eine Kommission prüft jedes Jahr den Erhaltungszustand der Welterbestätten.*

Thema 1 Virtuelle „Freunde" bei Facebook & Co.

Die Betreiber von Internetplattformen und sogenannten sozialen Netzwerken haben eine Podiumsdiskussion über Reize und Gefahren eben dieser populären Netzwerke organisiert – vor allem im Hinblick auf deren Nutzung durch Kinder und Jugendliche. Sie eröffnen die Runde mit einem einführenden Kurzvortrag.

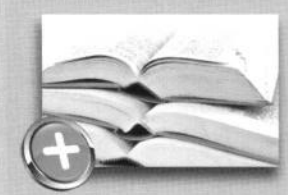
Gehen Sie auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente durch Beispiele und treffen Sie eine begründete Schlussaussage.

1 „Soziale Netzwerke gehören zu den größten technologischen Errungenschaften der letzten Jahre. Sie haben die Kommunikation und Interaktion zwischen einzelnen Menschen und Gruppen bereits heute nachhaltig verändert und sind für ein Sechstel der Menschheit nicht mehr aus dem Leben wegzudenken. Daher ist es unumgänglich, sich ihnen offen und ohne Vorurteile zu nähern und sie aktiv zu nutzen."

2 „Facebook und andere Netzwerke kann man natürlich nicht mehr abschaffen, sie sind im modernen Leben fest etabliert. Allerdings ist es dringend notwendig, sie stärker als bislang zu kontrollieren, um Missbrauch zu vermeiden. Sie dürfen nicht als Austauschforum für Extremismus und Cybermobbing dienen. Der jeweilige Betreiber muss dies unterbinden und jedes Zuwiderhandeln muss verhindert und sanktioniert werden."

3 „Soziale Netzwerke determinieren den Lebensrhythmus von Jugendlichen in einem Maße, wie es vor Jahren unvorstellbar gewesen wäre. Deshalb ist Aufklärungsarbeit durch Eltern, Lehrer und andere erwachsene Bezugspersonen dringend geboten. Dabei geht es nicht darum, die Plattformen zu verteufeln, sondern zu einem verantwortungsbewussten Umgang zu erziehen."

[Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*]



- e Podiumsdiskussion, -en: *Bei einer Podiumsdiskussion sitzen Experten diskutierend vor einem Publikum, welches sich mit Fragen aktiv in die Debatte einmischen kann.*
- e Errungenschaft, -en: *Die Dampfmaschine war die größte technologische Errungenschaft des 18. Jahrhunderts und läutete das Zeitalter der Industrialisierung ein.*
- unumgänglich: *unbedingt nötig, unerlässlich*
- r Betreiber, - : *Die Betreiber dieses Geschäfts sind vor vier Monaten pleitegegangen.*
- jdn. sanktionieren: *Gewalt und Gewaltandrohung an Schulen muss durch die Direktion und die Lehrer sanktioniert, also bestraft werden.*
- jdn./etw. verteufeln [umgangssprachlich] = *jdn./etw. verdammen*

Thema 2 **Eine aussterbende Gattung? – Die Zukunft der Lyrik**

Auf der Leipziger Buchmesse diskutieren Buchhändler, Verleger, Kritiker und Autoren aus verschiedenen Ländern darüber, inwiefern Lyrik noch zeitgemäß ist bzw. wie sie sein muss, um noch Leser zu finden. Sie eröffnen die Diskussion und moderieren sie.

Gehen Sie dabei auf die folgenden Thesen ein und wägen Sie unterschiedliche Standpunkte ab. Belegen Sie Ihre Argumente mit Beispielen und treffen Sie eine Schlussaussage.

1 „Lyrik als eine der drei großen Literaturgattungen wird heute wie früher von Menschen geschätzt und geliebt. Natürlich gibt es Wandlungsprozesse, so eroberten in den siebziger Jahren dokumentarische Gedichte das Publikum, während zeitgenössische Lyrik zum Beispiel bei Poetry Slams ein Zuhause hat."

2 „Gedichte sind eine untergehende Gattung. Sie haben heutigen interessierten Lesern kaum noch etwas zu sagen, außerdem hat die Behandlung von Lyrik im Schulunterricht vielen Menschen diese Kunstform für immer verleidet. Heute noch Gedichte zu verlegen oder dafür Preise zu vergeben, ist purer Anachronismus."

3 „Kunst muss nicht immer `massenkompatibel` sein. Es ist gut und richtig, auch Nischengattungen wie Lyrik oder Ausdruckstanz zu fördern und zu popularisieren. Daher wäre es gut, wenn auch weiterhin mutige Verleger Gedichtbände publizieren und Stiftungen Preise und Stipendien für Lyriker vergeben. "

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Literaturgattung, -en: *Neben Lyrik gehören Dramatik und Epik zu den Literaturgattungen.*
- jdn./etw. schätzen = jdn./etw. hoch ansehen
- r Poetry Slam, -s: *Bei Poetry-Slams kann jeder, der Lust hat, eigene Texte vor einem Publikum vortragen.*
- jdm. etw. verleiden = *jdm. den Spaß und die Lust an etw. nehmen*
- massenkompatibel [umgangssprachlich]: *Wenn etwas massenkompatibel ist, wird es zwar von vielen Menschen gemocht oder passt zu vielen verschiedenen Bedingungen/Umständen, hat aber oft mindere Qualität.*
- e Nische, -n [hier: metaphorisch]= *eine bestimmte Art von Kunst ist nicht sehr verbreitet und nur wenigen Menschen bekannt bzw. nur wenige Menschne interessieren sich für diese Kunstrichtung.*
- e Dichtung • s Gedicht • dichten: *Der „Faust" ist ein weltberühmtes Gedicht von J.W. von Goethe.*
- r Vers, -e • e Strophe, -n: *Ein Sonett hat immer 14 Verse, meist auf vier Strophen verteilt.*
- r Reim, -e • sich reimen: *In modernen Gedichten reimen sich die Verse kaum noch, in Schlagern dagegen reimt sich nach wie vor z.B. „Herz" auf „Schmerz".*
- etw. rezitieren = etw. vortragen / etw. deklamieren

Thema 1 „Einfach mal abschalten..." – Fluch und Segen der ständigen Erreichbarkeit

Im Fernsehen wird die Frage diskutiert, welche Vorteile und welche Risiken es mit sich bringt, dass Menschen heutzutage fast überall und immer erreichbar und durch Handys, Smartphones und Laptops ständig vernetzt sind.

Wählen Sie eine der folgenden Kernaussagen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

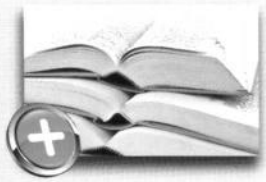
A

Für Menschen, die in der modernen Welt zurechtkommen wollen, ist es ein „Muss", mittels der Produkte der Technologiefirmen vernetzt zu sein und mit anderen zu kommunizieren. Nicht erreichbar zu sein, kann man sich gar nicht mehr leisten. Gerade für jüngere Menschen ist es unverzichtbar, sich permanent über neue Medien auf dem Laufenden zu halten. Dass Arbeit und Privatleben nicht mehr so klar voneinander getrennt sind wie früher, muss man dabei einfach in Kauf nehmen.

B

Die ständige Erreichbarkeit und die Herausforderungen des Multitaskings, also des parallelen Ausübens verschiedener Tätigkeiten, birgt große gesundheitliche Gefahren. Empfehlenswert ist es daher, sich Freiräume zu schaffen, die ganz allein dem Privatleben vorbehalten bleiben, und in denen Handy und Computer nichts zu suchen haben.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- abschalten [hier: metaphorisch, umgangssprachlich]: *Ich kann diese Arbeit heute nicht erledigen, ich muss einfach mal abschalten und mich entspannen.*
- e Erreichbarkeit [nur Sg.] • erreichbar sein: *Ich bin bis 22.00 Uhr auf meinem Handy erreichbar – rufen Sie mich an, falls es Probleme gibt.*
- s Muss [nur Sg., umgangssprachlich]: *Für Touristen, die nach Griechenland reisen, ist ein Besuch der Akropolis ein „Muss".*
- permanent = *immer, ununterbrochen*
- sich auf dem Laufenden halten • auf dem Laufenden sein = *dafür sorgen, dass man immer auf dem aktuellsten / neuesten Stand ist*
- etw. in Kauf nehmen [metaphorisch]: *Wegen meiner Versetzung in eine andere Stadt musste ich eine zeitweilige Trennung von meiner Familie in Kauf nehmen; später kam meine Familie dann nach.*
- etw. bleibt jdm. vorbehalten: *Diese Arbeit bleibt dem Chef vorbehalten, an die lässt er keinen anderen heran.*
- e Work-Life-Balance [nur Sg.]: *Eine gute Work-Life-Balance zu besitzen, heißt, neben der Arbeit auch Freiräume für Familie, Freunde und Hobbies zu schaffen.*
- r Rückzugsraum, "-e [auch metaphorisch]: = *ein Ort, an den man sich zurückzieht, um Ruhe zu finden, sich zu entspannen, Kraft zu schöpfen, sich auf Wesentliches / Anderes (als die Arbeit oder Routine) zu konzentrieren.*

Thema 2 Die eigenen vier Wände – Mietwohnung oder Eigentum

Sie sind eingeladen, eine Diskussion zwischen Kommunalpolitikern und Einwohnerinitiativen zu moderieren, bei der es um die Entwicklung von Mieten und Immobilienpreisen geht.

Wählen Sie eine der folgenden Thesen aus und beginnen Sie die Diskussion. Ihre Prüferin / Ihr Prüfer ist Ihr Gesprächspartner.

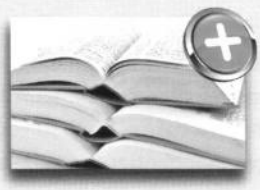
A

Der Besitz einer Immobilie, also einer Eigentumswohnung oder eines Hauses ist eine wichtige Form der Vermögensbildung und der Alterssicherung. Daher sollten Bürger bei der Aufnahme von Krediten zur Finanzierung unterstützt werden – dies ist auch eine Aufgabe der Politik.

B

Nicht jeder Mensch muss und kann eigenes Wohneigentum besitzen; die meisten können es sich ohnehin nicht leisten oder müssen sich dafür stark verschulden. Daher muss der Mietexplosion in Großstädten Einhalt geboten werden, damit alle Menschen bezahlbaren Wohnraum finden können.

Achten Sie darauf, dass Sie
- *Ihren Vortrag gut strukturieren,*
- *anspruchsvolle Sprache (Wörter, Strukturen) einsetzen,*
- *Ihre persönliche Einstellung zum Thema klar machen.*



- e Mietexplosion [meistens Sg.]: *Wenn die Mieten (in kurzer Zeit) um deutlich mehr als im Mietspiegel formuliert steigen, spricht man von einer Mietexplosion.*
- (un)erschwinglich / unbezahlbar ‡ bezahlbar
- e Immobilie, -n: *Immobilien sind sowohl Häuser als auch Grundstücke.*
- r Immobilienmakler, - • e Immobilienagentur, - en
- e Vermögensbildung [nur Sg.]: *Zur Vermögensbildung dienen Investitionen in Immobilien ebenso wie in Aktien, Fondanlagen oder Rohstoffe.*
- einen Kredit aufnehmen: *Wer einen Kredit bei einer Bank aufnehmen will, muss als Gegenleistung bestimmte Sicherheiten besitzen, wie etwa eine Immobilie.*
- jdm./etw. Einhalt gebieten = *(durch energisches Entgegentreten) jemanden dazu veranlassen, etwas nicht weiterzuführen bzw. eine Entwicklung zu stoppen.*
- angesagt [umgangssprachlich] / hip [umgangssprachlich]: *Welcher Stadtteil bei einer Bevölkerungsgruppe gerade angesagt und „hip" ist, hängt unter anderem vom Kulturangebot ab.*
- e Gentrifizierung [nur Sg.]: *Gentrifizierung ist eines der am meisten diskutierten Phänomene der Stadtentwicklung. Es bedeutet, dass Schichten mit höherem sozialen Status die „Alteingesessenen" mit niedrigerem Status aus ihrem alteingesessenen Viertel verdrängen.*

Aufgabe 1 Finden Sie die zu jedem Satz passende Fortsetzung. Zwei Möglichkeiten passen nicht.

IMMOBILIEN-BOOM

Mit den Turbulenzen an den Finanzmärkten und der Aussicht auf eine Verschärfung der Schuldenkrise ( ). Geldentwertung droht, und damit ( ). Ob es der Bau eines eigenen Hauses ist oder der Kauf einer Wohnung – die Vorteile ( ): Eine Immobilie verspricht nicht nur Wertbeständigkeit in Krisenzeiten, auch der Wunsch, keine Miete mehr zahlen zu müssen und sich mit dem Vermieter zu ärgern, ( ).

Im Vergleich zu ihren europäischen Nachbarn ( ). Besonders in den wirtschaftsstarken Regionen Deutschlands ( ). So wie die Leute den Währungen nicht mehr trauen und Gold kaufen, so ( ). Gerade in begehrten Städten wie Hamburg ( ). Die Preise steigen, und mancher Käufer ( ). In ländlichen, wirtschaftsschwachen Regionen ( ).

Was eine gute Immobilie ausmacht, ( ). Doch es ( ): Wenn das Objekt eine gute Bausubstanz und niedrige Energiekosten hat, eine gute Verkehrsanbindung vorhanden ist, sogar in einem In-Viertel und in einer prosperierenden Region liegt, dann ( ). Oft informieren sich allerdings viele Käufer nicht ausreichend und ( ).

(1) ärgert sich, sich nicht schon früher zum Immobilienkauf entschlossen zu haben • (2) fallen hingegen vielerorts die Preise • (3) finden das Ganze zu riskant • (4) galten die Deutschen Jahrzehntelang eher als Immobilienmuffel • (5) gibt wichtige Gemeinsamkeiten • (6) gilt als wichtiges Plus • (7) ist das Immobilienangebot knapp • (8) ist für jeden Kundenwunsch unterschiedlich zu beantworten • (9) ist inzwischen jedoch ein echter Boom zu beobachten • (10) kann man sich auch anders überlegen • (11) kaufen daher zu teuer • (12) liegen auf der Hand • (13) nimmt das Bedürfnis nach Sicherheit zu • (14) setzen sie nun auch immer stärker auf Immobilien • (15) sind die Aussichten auf eine Wertsteigerung groß • (16) sind Immobilien so gefragt wie lange nicht mehr

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n
13													

Aufgabe 2 Suchen Sie die sieben Fehler, die der folgende Text enthält – in jedem Satz einen. Achtung: Der erste und der letzte Satz haben keinen Fehler.

BEITRAG IM FORUM „STÄNDIGE ERREICHBARKEIT".

Ob Fluch oder Segen ist in erster Linie eine Frage der persönlichen Medienkompetenz.

Mein Smartphone bleibt oft zuhause liegen und als gut organisierter Mensch vermisse ich es denn auch nicht. An meinem Arbeitsplatz ist es am meistens ausgeschaltet in der Tasche. Eingeschaltet wird es nur, wenn ich die Terminerinnerung brauche oder Telefonate für unterwegs verabredet geworden sind.

Private Telefonate führe ich nach Feiernabend, dann gerne stundenlang auf dem Sofa liegend über das Festnetz. Dann kann ich auch alles sagen, was ich mochte und auch Namen nennen. Die Dauerbeschallung durch Extremtelefonierer im öffentlichen Raum, die Unachtsamkeit von SMS-Lesern/Schreibern auf der Straße finde ich unverträglich. Früher hat man einfach so Leute kennen gelernt, heute gucken alle auf ihr Display und sehen nicht und niemanden mehr. Ständiges Rumhantieren am Handy weist auf einen klaren Fall von Onlinesucht hin.

Aufgabe 3 Ergänzen Sie die Adjektivendungen.

LÄNGE DER CHINESISCHEN MAUER GEMESSEN

Die gesamt Länge der Chinesisch Mauer macht 21196 km und 18 m aus. Am 5. Juni führte die Staatsagentur des Kulturerbes Chinas solche Angaben an. Zuvor waren die genau Informationen über die Länge der weltweit größt , vom Menschen geschaffen Errichtung nicht vorhanden. 2008 zeigte eine vorläufig Forschung, dass sich die unter der Ming-Dynastie (1368-1644) errichtet Mauerteile über mindestens 8550 km erstrecken. Momentan sind etwas mehr als 8 Prozent der Chinesisch Mauer erhalten geblieben, 74 Prozent sind stark beschädigt und zerstört, vom Rest ist nur die Grundsubstanz geblieben.

Zur Vorbereitung

Wiederholen Sie Bildung und Gebrauch von Kausal-, Final- und Konzessivsätzen.

Aufgabe 1 Formen Sie die unterstrichenen Satzteile sinngemäß um.

Beispiel

Wegen des heftigen Regens gab es einen Stau auf der Autobahn.
Weil es heftig regnete, gab es einen Stau auf der Autobahn.

1. Vor Freude über die unerwartete positive Nachricht ist Daniel an die Decke gesprungen.
2. Zur Verbesserung seiner schulischen Leistungen muss er Tag und Nacht büffeln.
3. Aufgrund fehlender Rohstoffe müssen viele Produkte teuer importiert werden.
4. Für die vollständige Sanierung der verfallenen Altstadt wird die Regierung eine immense Geldsumme zur Verfügung stellen müssen.
5. Aufgrund der besonderen Zufriedenheit fast aller Kunden bekam der Angestellte eine Lohnerhöhung.
6. Zur Beschaffung weiterer Arbeitsplätze werden zahlreiche Weiterbildungsseminare angeboten.
7. Vor lauter Angst hat sie bei der Führerscheinprüfung ein Stoppschild glatt übersehen!
8. Trotz ihrer Abneigung gegen grelle Farben hat sie sich einen knallroten Ferrari gekauft.
9. Wegen der unbeständigen Wetterverhältnisse musste die Wanderung auf den Berggipfel abgesagt werden.
10. Sie reist zur Genesung von der schweren Operation auf eine malerische Mittelmeerinsel.
11. Trotz der im Allgemeinen niedrigeren Preise werden WG-Zimmer oft nicht so leicht vermietet.
12. Wegen ihrer beruhigenden Wirkung erfreut sich Melisse in der Homöopathie besonderer Beliebtheit.
13. Zur detaillierten Information über Stipendien in Deutschland klickte sich die Medizinstudentin durch hilfreiche Links.
14. Wegen ihrer Kaufsucht hatte Iris ihre Kreditkarte mit hohen Schulden belastet.
15. Trotz seiner ausgezeichneten Deutschkenntnisse hatte Armando schreckliche Angst vor der C2-Prüfung.
16. Er nahm aus Liebe zu seiner Partnerin sogar eine kostspielige Fernbeziehung in Kauf.
17. In Entwicklungsländern müssen Minderjährige wegen der großen Armut ihrer Familien oft schon von klein an arbeiten.
18. Sven hat sich gegen meinen Rat, das Auto lieber zu verkaufen, schließlich doch für die teure Reparatur entschieden.
19. Dank eines neuen Beschlusses des Umweltministeriums wurde das Zulassungsverfahren für biologische Pflanzenschutzmittel vereinfacht.
20. Zwecks Erhöhung der Sicherheit bei Bankkrediten wird eine Bestätigung durch Wirtschaftsprüfer verlangt.
21. Infolge der Übernahme eines wichtigen Konkurrenzunternehmens im Ausland hat sich der Umsatz des Konzerns verdreifacht.
22. Marion hat aus purer Langeweile den ganzen Sonntagabend vor der Glotze gesessen.
23. Die Hilfsgüter konnten trotz der verspäteten Lieferung noch rechtzeitig an die Not leidende Bevölkerung verteilt werden.
24. Aufgrund der häufigen Fälschungen von Markenkleidung muss der Handel strenger kontrolliert werden.
25. Aus Eifersucht auf ihren Ehemann beauftragte sie einen Detektiv Beweise für seine Untreue zu liefern.

Zur Vorbereitung

Wiederholen Sie den Gebrauch von „als, ob, wann, wenn".

Aufgabe 2 Ergänzen Sie die Lücken mit „als, ob, wann, wenn".

1. Sie wollte mir einfach nicht sagen, _____ sie Geburtstag hat. -Das kann ich dir verraten: am 27.07.!
2. _____ Peter zur Buchmesse nach Frankfurt fuhr, hat er dort auch seinen früheren Schulfreund besucht.
3. Ich gehe sehr gern spazieren, _____ ich Zeit habe, jedoch habe ich selten Zeit.
4. _____ ich in Deutschland studiert habe, hat mir das Wetter sehr zu schaffen gemacht.
5. Niemand konnte mir sagen, _____ der Intercity-Zug nach Bremen abfahren würde.
6. Jeden Morgen _____ ich aufwachte, schien mir die Sonne direkt ins Gesicht.
7. Hat er gesagt, _____ er nach Hause kommt? -Kurz vor 8, glaube ich.
8. _____ wir Deutschunterricht haben, macht uns das Lernen richtig viel Spaß.
9. Ich möchte herausfinden, _____ sie verheiratet ist. -Dann frag sie doch einfach!
10. _____ es regnet, fahre ich mit dem Bus, sonst nehme ich immer das Fahrrad.
11. Wir sollen Herrn Grosser fragen, _____ die nächste Klassenarbeit sein wird.
12. Ich warte auf den Installateur, aber ich habe keine Ahnung, _____ er kommt. -Ja, weißt du denn, _____ er heute überhaupt kommt?
13. Er trinkt immer erst ein Bier, _____ er von der Arbeit nach Hause kommt. Damit beginnt sein Feierabend.
14. Ich möchte wissen, _____ die Klausur in dieser oder in der kommenden Woche ist.
15. Weißt du, _____ es heute im Kino etwas Interessantes gibt? -Im Thalia-Kino läuft ein Klassiker, „Casablanca", aber ich weiß nicht, _____ die Vorstellung beginnt.
16. _____ er 18 Jahre alt war, hat er sich sein erstes großes Tattoo stechen lassen.
17. _____ wir in Skiurlaub machen, fahren wir immer in die Schweiz.
18. _____ ich erfahren habe, dass mein Fußballteam wieder verloren hat, war ich richtig niedergeschlagen.
19. Jedes Mal, _____ ich durch dieses Stadtviertel gehe, denke ich an meine Großtante, die hier gewohnt hat.
20. _____ du mir nicht zuhörst, werde ich richtig sauer! -Aber, Schatz, woher willst du denn wissen, _____ ich dir zuhöre oder nicht?

Zur Vorbereitung

Wiederholen Sie Bildung und Gebrauch von Konjunktiv I und Konjunktiv II in der indirekten Rede.

Aufgabe 3 Übertragen Sie den folgenden Text in die indirekte Rede. Beginnen Sie: „In der Zeitung steht, ..."

Am vergangenen Dienstag verstarb im US-Bundesstaat Georgia die älteste lebende Frau der Welt. Besse Cooper wurde 116 Jahre und 100 Tage alt. Nun hat das Guinness-Buch der Rekorde den Titel an ihre Nachfolgerin vergeben: Die neue älteste Frau der Welt heißt Dina Manfredini. Sie lebt im US-Bundesstaat Iowa und ist stolze 115 Jahre alt.

Dina Manfredini wurde am 4. April 1897 in Italien geboren und siedelte später in die USA über. Sie war mit dem Minenarbeiter Riccardo Manfredini verheiratet und hat vier Kinder. Nachdem Riccardo wegen eines Unfalls arbeitsunfähig wurde, verdiente sie Geld für die Familie.

Zum Abendessen tischte sie ihrer Familie stets eine große Schüssel Pasta auf, mit Polenta als Beilage. Die Kinder liebten ihre selbstgemachten Tortellini! „Ich bin eine alte Frau, aber ich arbeite gern. Arbeite hart. Ich mag Arbeit", sagte sie einer Zeitung im Jahr 2004.

Ähnlich wie ihre Vorgängerin Cooper nimmt auch sie die Dinge trotz ihres hohen Alters gerne selbst in die Hand. Bis weit in ihre Neunziger hinein arbeitete Manfredini als Putzfrau, bis zum 106. Lebensjahr schippte sie noch den Schnee allein aus ihrer Einfahrt und erst im rüstigen Alter von 110 zog sie in ein Altersheim.

Nach Informationen der US-Forschungsgruppe „Gerontology Research Group" sind bisher nur acht Menschen bekannt, die das Alter von 116 Jahren erreichten. Eine Sache haben sie alle gemeinsam: Verwandte, die ebenfalls lange lebten. Das hohe Alter liegt also scheinbar zu großen Teilen in den Genen begründet.

Aufgabe 4 Bilden Sie Sätze. Es fehlen weder Wörter noch Endungen. Ein Schrägstrich (/) bedeutet, dass an dieser Stelle ein Komma steht. Die Übung hat aufsteigenden Schwierigkeitsgrad.

1. Buch • das • dicken • die • diesem • in • ist • letzte • Übung
2. ein • Freunde • geholfen • haben • paar • uns / die • in • Möbel • neue • schweren • tragen • unsere • Wohnung • zu
3. aus • die • Hoffnung • Jakob • sprach / Amerika • Bruder • bald • dass • er • fahren • könne • nach • seinem • zu
4. beim • er • Freunde • Fußballspiel • geärgert • hatte • sehr • seine • sich • über • weil / anschließend • direkt • er • ging • Hause • nach
5. glaube • ich / fliegt • Frau • Karl • London • mit • nach • Rom • seiner • über • übermorgen
6. acht • als • Arbeit • der • er • Hause • kam • müde • nach • um • von / er • setzte • sich • sofort • Tisch • zu
7. Abend • am • aufregende • ausführlich • erzählte • Freunden • gestern • Italienreise • Martin • seine • seinen • Stammtisch • über
8. auch • beste • bringen • der • es • Klavierspieler • Virtuosität • niemals • wird • zur / er • nicht • ständig • übt • wenn
9. aus • Besitz • die • in • man • öffentlichem • privaten • Privatisierung • Überführung • unter • Unternehmen • versteht • von
10. ärmsten • Begriff • der • der • die • ein • für • geprägter • ist • Länder • 1971 • Planeten • UNO • unseres • „Vierte Welt" • von

EndStation C2 - Kurs- & Arbeitsbuch

„EndStation C2" richtet sich an fortgeschrittene Lerner, die Ihre Deutschkenntnisse noch weiter ausbauen und sich auf die Prüfung für das ***„Zertifikat C2 – Großes Deutsches Sprachdiplom"*** des Goethe-Instituts vorbereiten wollen.

Jedes der zehn Kapitel von **„EndStation C2"** gliedert sich in

- einen ***Prüfungsteil*** mit jeweils einem kompletten Modelltest und
- einen ***Aufgabenteil,*** in dem der prüfungsrelevante Wortschatz und die entsprechende Grammatik systematisch geübt werden.

„EndStation C2" besteht aus:

- Kurs- & Arbeitsbuch
- Lehrerhandreichungen
- 5 Audio-CDs



Praxis

ISBN: 978-960-8261-63-1

9 789608 261631

www.praxis.gr

GEORGES BRÉHIER 2013